

Friedrich Heinemann, Margit Kraus, Philipp Mohl

Sozialtransfers in der erweiterten EU. Eine theoretische und empirische Analyse der Ausgestaltung und Verteilungswirkungen von Sozialtransfers unter besonderer Berücksichtigung der osteuropäischen EU-Staaten

Abschlussbericht

Auf einen Blick...

- Die Ergebnisse stützen die Aussagen neuerer Studien, nach denen man nicht mehr von drei mehr oder weniger homogenen Gruppen ausgehen kann, sondern Untergruppen mit deutlichen Unterschieden existieren. Die Existenz einer südeuropäischen Untergruppe und die uneinheitliche Entwicklung der osteuropäischen Länder werden gestützt. Es sind wenig Anzeichen für eine Konvergenz der Systeme erkennbar.
- Die mit Abstand höchsten Zahlgewinne verursachen die Renten. Haushalte mit weiblichen Hauptverdienern und kinderreiche Familien profitieren meist stärker von Sozialtransferleistungen. Es bestehen erhebliche Unterschiede in Effektivität und Effizienz der Systeme bei der Reduzierung von Einkommensungleichheit und Armut.
- Renten sind im Vergleich zu Arbeitslosenunterstützung und Sozialhilfe von überragender Bedeutung. Sofern v.a. in Osteuropa die Erwerbsbiographien durch zeitweilig hohe Arbeitslosigkeit nach der Transformationsphase beeinträchtigt werden, wird sich die Effektivität der Sozialtransfers zukünftig verringern.
- Nach wie vor bestehende große Unterschiede zwischen den Sozialstaaten der EU sprechen für eine "weiche" Koordinierung der europäischen Sozialpolitik.

ZEW

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH

Endbericht

Projekt-Nr. S-2006-912-4

im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung

Sozialtransfersysteme in der erweiterten EU.

**Eine theoretische und empirische Analyse der Ausgestaltung
und Verteilungswirkungen von Sozialtransfers unter beson-
derer Berücksichtigung der osteuropäischen EU-Staaten**

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH

Mannheim, den 8. November 2009

Ansprechpartner:

Dr. Friedrich Heinemann
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
L 7, 1
D-68161 Mannheim
Telefon: 0621 / 1235-149
Telefax: 0621 / 1235-223
E-mail: heinemann@zew.de

Projektteam:

Dr. Friedrich Heinemann, ZEW Mannheim
Dr. Margit Kraus, Calculus Consult
Philipp Mohl, ZEW Mannheim

Unter Mitarbeit von:

Sebastian Backes
Florian Meyer
Leonard Salzmann
Johannes Schoch
Stefanie Schwarzloh
Wiebke Webering

Danksagung:

Wir bedanken uns sehr herzlich für die vielen konstruktiven und hilfreichen Hinweise, die wir durch den Projektbereit erhalten haben. Ein besonderer Dank gilt dabei Bernhard Ebbinghaus, Klára Fóti, Simone Leiber, Bernd Mähler, Erika Mezger, Hans Pitlik, Robert Schwager, Volker Then und Gerhard Wagenhals. Die alleinige Verantwortung für die Inhalte der Studie tragen hingegen die Autoren.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	IX
I Einleitung	1
II Strategien und Instrumente der sozialen Sicherung – eine Bestandsaufnahme	3
1 Klassifikation von Wohlfahrtsstaaten – ein Abriss über frühere Studien	4
1.1 Einführung	4
1.2 Frühe Klassifikationsansätze	5
1.3 Esping-Andersen's „Three Worlds of Welfare Capitalism“	10
1.4 Castles and Mitchells „Vier-Welten“-Klassifikation	15
1.5 Die Klassifikation von Korpi und Palme (1998)	20
1.6 Weitere Entwicklungen	23
2 Traditionen und Strategien der sozialen Sicherung in Europa	28
2.1 Einführung	28
2.2 Traditionen sozialer Sicherung	29
2.3 Fünf idealtypische Strategien sozialer Sicherung	33
3 Klassifikation der Instrumente nach Strategien-Mix	36
3.1 Indikatorenverwendung	36
3.1.1 Gesamtsystem	36
3.1.2 Teilsystem Sozialhilfe	40
3.1.3 Teilsystem Arbeitslosenunterstützung	41
3.1.4 Teilsystem Altersrenten	43
3.2 Cluster-Analyse	44
3.3 Vergleich mit früheren Studien	58
III Methodische Vorgehensweise: Zur Messung von Ungleichheit und Armut mit Hilfe der LIS Daten	61
4 Empirische Datengrundlage	62
4.1 Die Luxembourg Income Study	62
4.2 Wahl der Untersuchungseinheit	66
4.3 Wahl der Bezugsgröße	69

5	Theoretische Grundlagen.....	70
5.1	Messung von Ungleichheit.....	70
5.1.1	Eigenschaften von Ungleichheitsmaßen	71
5.1.2	Ungleichheitsmaße	71
5.2	Messung von Armut.....	75
5.2.1	Definition von Armut.....	76
5.2.2	Eigenschaften von Armutsmaßen	77
5.2.3	Armutsmaße	77
6	Vorgehensweise in der Messung der Verteilungswirkungen der Sozialtransfersysteme	81
6.1	Messung der Zahlgewinne	81
6.2	Messung der distributiven Effektivität der Sozialtransferleistungen	82
6.3	Messung der distributiven Effizienz der Sozialtransferleistungen	82
6.4	Beschreibung der analysierten (Teil-)bereiche der Sozialleistungen .	84
6.4.1	Osteuropa	84
6.4.2	Westeuropa.....	87
IV	Empirische Analyse der Verteilungswirkungen der Sozialtransfersysteme	92
7	Makroökonomischer und sozio-ökonomischer Hintergrund.....	93
7.1	Einleitung.....	93
7.2	Makroökonomische Indikatoren	93
7.2.1	Wachstumsraten	93
7.2.2	Arbeitslosigkeit	98
7.3	Sozio-ökonomische Indikatoren	100
8	Auswertung der Zahlgewinne nach Einkommensdezilen, Altersklassen und Kinderzahl.....	106
8.1	Analyse der Einkommensdezile.....	106
8.1.1	Osteuropa	106
8.1.2	Westeuropa I: EU-6.....	108
8.1.3	Westeuropa II: EU-Rest.....	111
8.2	Analyse der Altersklassen.....	115
8.2.1	Osteuropa	115
8.2.2	Westeuropa.....	116
8.3	Analyse der Kinderzahl.....	118
8.3.1	Osteuropa	118
8.3.2	Westeuropa.....	121

9	Auswertung der Ungleichheitsmaße.....	125
9.1	Ungleichheit im internationalen Vergleich.....	125
9.1.1	Osteuropa	125
9.1.2	Westeuropa.....	126
9.2	Ungleichheit in Osteuropa	130
9.2.1	Estland.....	130
9.2.2	Polen.....	135
9.2.3	Slowenien.....	138
9.2.4	Ungarn.....	141
9.3	Ungleichheit in Westeuropa I: EU-6.....	144
9.3.1	Belgien	144
9.3.2	Deutschland.....	146
9.3.3	Frankreich	148
9.3.4	Italien.....	150
9.3.5	Niederlande	152
9.3.6	Luxemburg.....	154
9.4	Ungleichheit in Westeuropa II: EU-Rest	155
9.4.1	Dänemark.....	155
9.4.2	Finnland.....	157
9.4.3	Griechenland	158
9.4.4	Irland	160
9.4.5	Österreich	162
9.4.6	Schweden	164
9.4.7	Spanien.....	165
9.4.8	Großbritannien	167
10	Auswertung der Armutmaße	169
10.1	Armut im internationalen Vergleich	169
10.1.1	Osteuropa	169
10.1.2	Westeuropa.....	170
10.2	Armut in Osteuropa.....	174
10.2.1	Estland.....	174
10.2.2	Polen.....	178
10.2.3	Slowenien.....	181
10.2.4	Ungarn.....	183
10.3	Armut in Westeuropa I: EU-6.....	185
10.3.1	Belgien	185
10.3.2	Deutschland.....	187
10.3.3	Frankreich	188
10.3.4	Italien.....	190
10.3.5	Niederlande	192
10.3.6	Luxemburg.....	193

10.4	Armut in Westeuropa II: EU-Rest	195
10.4.1	Dänemark	195
10.4.2	Finnland.....	197
10.4.3	Griechenland	198
10.4.4	Irland	199
10.4.5	Österreich	201
10.4.6	Schweden	202
10.4.7	Spanien.....	203
10.4.8	Großbritannien	205
V	Evaluation der Leistungsfähigkeit vor dem Hintergrund der Clusteranalyse.....	207
11	Evaluation des Gesamtsystems.....	208
11.1	Analyse des Gesamtsystems exklusive Renten.....	208
11.2	Analyse des Gesamtsystems inklusive Renten	211
12	Evaluation des Gesamtsystems.....	214
12.1	Analyse des Teilsystems Sozialhilfe.....	214
12.2	Analyse des Teilsystems Arbeitslosigkeit	216
12.3	Analyse des Teilsystems Rentenleistungen	218
VI	Fazit und Schlussfolgerungen.....	222
VII	Appendix.....	232
	Literaturverzeichnis.....	396

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Erstellung des Indikators „Deckungsgrad für das Gesamtsystem“	39
Abbildung 2:	Erstellung des Indikators „Deckungsgrad der Arbeitslosenleistungen“	42
Abbildung 3:	Dendrogramm Ward-Linkage, quadrierte Euklidische Distanz	46
Abbildung 4:	Dendrogramm Average-Linkage, quadrierte Euklidische Distanz	47
Abbildung 5:	Dendrogramm Ward-Linkage, quadrierte Euklidische Distanz	49
Abbildung 6:	Dendrogramm Average-Linkage, quadrierte Euklidische Distanz	50
Abbildung 7:	Dendrogramm Ward-Linkage für das Teilsystem Sozialhilfe, quadrierte Euklidische Distanz.....	52
Abbildung 8:	Dendrogramm Average-Linkage für das Teilsystem Sozialhilfe, quadrierte Euklidische Distanz.....	53
Abbildung 9:	Dendrogramm Ward-Linkage für das Teilsystem Arbeitslosenunterstützung, quadrierte Euklidische Distanz....	54
Abbildung 10:	Dendrogramm Average-Linkage für das Teilsystem Arbeitslosenunterstützung, quadrierte Euklidische Distanz....	55
Abbildung 11:	Dendrogramm Ward-Linkage für das Teilsystem Altersrenten, quadrierte Euklidische Distanz	57
Abbildung 12:	Dendrogramm Average-Linkage für das Teilsystem Altersrenten, quadrierte Euklidische Distanz	57
Abbildung 13:	Entwicklung der Haushaltsäquivalenzgröße in Abhängigkeit der Anzahl der Haushaltsmitglieder	68
Abbildung 14:	Gleichverteilung vs. tatsächliche Verteilung.....	70
Abbildung 15:	Darstellung der Lorenzkurve	72
Abbildung 16:	Beispielhafte Darstellung der Armutsgrenze.....	76
Abbildung 17:	Beispielhafte Darstellung der Zahlgewinne nach Einkommensdezilen	81
Abbildung 30:	Zahlgewinne der Haushaltsäquivalenzeinkommen auf Basis der gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) in Abhängigkeit der Kinderzahl in Estland (2000).....	119
Abbildung 31:	Zahlgewinne der Haushaltsäquivalenzeinkommen auf Basis der gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) in Abhängigkeit der Kinderzahl in Polen (1999).....	119

Abbildung 32:	Zahlgewinne der Haushaltsäquivalenzeinkommen auf Basis der gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) der Kinderzahl in Slowenien (1999).....	120
Abbildung 33:	Zahlgewinne der Haushaltsäquivalenzeinkommen auf Basis der gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) in Abhängigkeit der Kinderzahl in Ungarn (1999).....	120
Abbildung 34:	Zahlgewinne nach Kinderzahl für Deutschland	122
Abbildung 35:	Zahlgewinne nach Kinderzahl für Frankreich	123
Abbildung 36:	Zahlgewinne nach Kinderzahl für Schweden.....	123
Abbildung 37:	Zahlgewinne nach Kinderzahl für Großbritannien.....	124
Abbildung 38:	Vergleich der Ungleichheitsmaße in Osteuropa – alle Haushalte	126
Abbildung 39:	Vergleich der Ungleichheitsmaße in Westeuropa I (EU-6) – alle Haushalte.....	127
Abbildung 40:	Vergleich der Ungleichheitsmaße in Westeuropa II (EU-Rest) – alle Haushalte	128
Abbildung 42:	Vergleich der Armutsmasse in Osteuropa – alle Haushalte ...	170
Abbildung 43:	Vergleich der Armutsmasse in Westeuropa I (EU-6) – alle Haushalte	171
Abbildung 44:	Vergleich der Armutsmasse in Westeuropa II (EU-Rest) – alle Haushalte.....	172
Abbildung 56:	Höhe der Sozialtransfers in Estland (2000).....	246
Abbildung 57:	Höhe der Sozialtransfers in Polen (1999).....	246
Abbildung 58:	Höhe der Sozialtransfers für Slowenien (1999)	247
Abbildung 59:	Höhe der Sozialtransfers für Ungarn (1999)	247

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Frühe Klassifikationsansätze	9
Tabelle 2:	Klassifikation nach Esping-Andersen	13
Tabelle 3:	Sozialausgaben und Leistungsgleichheit nach Castles und Mitchell.....	16
Tabelle 4:	Sozialausgaben und Steueraufkommen nach Castles und Mitchell.....	17
Tabelle 5:	Castles und Mitchells „Vier-Welten“-Klassifikation	18
Tabelle 6:	Operationalisierung der Sozialhilfeleistungen für Westeuropa	88
Tabelle 7:	Operationalisierung der Leistungen bei Arbeitslosigkeit für Westeuropa	89
Tabelle 8:	Operationalisierung der Altersrenten für Westeuropa.....	90
Tabelle 9:	Höhe der Ungleichheitsmaße im internationalen Vergleich .	129
Tabelle 10:	Höhe der Armutsmäße im internationalen Vergleich – alle Haushalte	173
Tabelle 11:	Indikatoren der Cluster-Analyse für das Gesamtsystem inklusive Renten	232
Tabelle 12:	Indikatoren der Cluster-Analyse für das Gesamtsystem exklusive Renten.....	232
Tabelle 13:	Indikatoren der Cluster-Analyse für den Teilbereich Sozialhilfe	233
Tabelle 14:	Indikatoren der Cluster-Analyse für den Teilbereich Arbeitslosen- unterstützung.....	233
Tabelle 15:	Indikatoren der Cluster-Analyse für den Teilbereich Altersrenten.....	234
Tabelle 16:	LIS Variablenliste für Osteuropa.....	235
Tabelle 17:	LIS Variablenliste für Westeuropa 1 (EU-6).....	236
Tabelle 18:	LIS Variablenliste für Westeuropa 2 (EU-Rest)	237
Tabelle 19:	Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen in Osteuropa	238
Tabelle 20:	Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen exklusive der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) in Osteuropa	238
Tabelle 21:	Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen in EU6	239
Tabelle 22:	Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen exklusive der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) in EU6	239

Tabelle 23:	Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen in EU Rest	240
Tabelle 24:	Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen exklusive der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) in EU Rest	240
Tabelle 25:	Höhe der Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, Osteuropa	241
Tabelle 26:	Prozentualer Anteil der Teilbereiche der Sozialtransferleistungen an den gesamten Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, Osteuropa	241
Tabelle 27:	Höhe der Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, EU-6	242
Tabelle 28:	Prozentualer Anteil der Teilbereiche der Sozialtransferleistungen an den gesamten Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, EU-6	243
Tabelle 29:	Höhe der Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, EU-Rest	244
Tabelle 30:	Prozentualer Anteil der Teilbereiche der Sozialtransferleistungen an den gesamten Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, EU-Rest	245
Tabelle 31:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezile für Estland (2000) – alle Haushalte	248
Tabelle 32:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Polen (1999)	249
Tabelle 33:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Slowenien (1999)	250
Tabelle 34:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Ungarn (1999)	251
Tabelle 35:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Belgien (2000)	252
Tabelle 36:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Deutschland (2000)	253
Tabelle 37:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Frankreich (2000)	254
Tabelle 38:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Italien (2000)	255
Tabelle 39:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Niederlande (1999)	256
Tabelle 40:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Luxemburg (2000)	257

Tabelle 41:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Dänemark (2000)	258
Tabelle 42:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Finnland (2000).....	259
Tabelle 43:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Griechenland (2000)	260
Tabelle 44:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Irland (2000).....	261
Tabelle 45:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Österreich (2000).....	262
Tabelle 46:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Schweden (2000)	263
Tabelle 47:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Spanien (2000).....	264
Tabelle 48:	Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Großbritannien (2000)	265
Tabelle 49:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Estland (2000) – alle Haushalte.....	266
Tabelle 50:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Polen (1999)	266
Tabelle 51:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Slowenien (1999).....	267
Tabelle 52:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Ungarn (1999)...	267
Tabelle 53:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Belgien (2000) ..	268
Tabelle 54:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Deutschland (2000).....	269
Tabelle 55:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Frankreich (2000).....	270
Tabelle 56:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Italien (2000) ...	271
Tabelle 57:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Niederlande (1999).....	272
Tabelle 58:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Luxemburg (2000).....	273
Tabelle 59:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Dänemark (2000).....	274
Tabelle 60:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Finnland (2000)	275
Tabelle 61:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Griechenland (2000).....	276
Tabelle 62:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Irland (2000)	277
Tabelle 63:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Österreich (2000).....	278
Tabelle 64:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Schweden (2000).....	279
Tabelle 65:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Spanien (2000) ..	280

Tabelle 66:	Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Großbritannien (1999).....	281
Tabelle 67:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Estland (2000) – alle Haushalte.....	282
Tabelle 68:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Polen (1999)	283
Tabelle 69:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Slowenien (1999) ..	284
Tabelle 70:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Ungarn (1999)	285
Tabelle 71:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Belgien (2000).....	286
Tabelle 72:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Deutschland (2000).....	287
Tabelle 73:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Frankreich (2000) ..	288
Tabelle 74:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Italien (2000)	289
Tabelle 75:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Niederlande (1999).....	290
Tabelle 76:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Luxemburg (2000)	291
Tabelle 77:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Dänemark (2000)..	292
Tabelle 78:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Finnland (2000)	293
Tabelle 79:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Griechenland (2000).....	294
Tabelle 80:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Irland (2000).....	295
Tabelle 81:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Österreich (2000)..	296
Tabelle 82:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Schweden (2000)..	297
Tabelle 83:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Spanien (2000)	298
Tabelle 84:	Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Großbritannien (1999).....	299
Tabelle 85:	Ungleichheitsmaße für Estland (2000) – alle Haushalte	300
Tabelle 86:	Ungleichheitsmaße für Estland (2000) – Frauenhaushalte....	301
Tabelle 87:	Ungleichheitsmaße Polen (1999) – alle Haushalte.....	302
Tabelle 88:	Ungleichheitsmaße Polen (1999) – Frauenhaushalte	303
Tabelle 89:	Ungleichheitsmaße Slowenien (1999) – alle Haushalte	304
Tabelle 90:	Ungleichheitsmaße Slowenien (1999) – Frauenhaushalte	305
Tabelle 91:	Ungleichheitsmaße Ungarn (1999) – alle Haushalte.....	306
Tabelle 92:	Ungleichheitsmaße Ungarn (1999) – Frauenhaushalte	307
Tabelle 93:	Ungleichheitsmaße Belgien (2000) – alle Haushalte	308
Tabelle 94:	Ungleichheitsmaße Belgien (2000) – Frauenhaushalte	309
Tabelle 95:	Ungleichheitsmaße Belgien (2000) – Einwandererhaushalte	310
Tabelle 96:	Ungleichheitsmaße Deutschland (2000) – alle Haushalte.....	311
Tabelle 97:	Ungleichheitsmaße Deutschland (2000) – Frauenhaushalte ..	312
Tabelle 98:	Ungleichheitsmaße Deutschland (2000) – Einwandererhaushalte.....	313
Tabelle 99:	Ungleichheitsmaße Frankreich (2000) – alle Haushalte	314
Tabelle 100:	Ungleichheitsmaße Frankreich (2000) – Frauenhaushalte	315

Tabelle 101:	Ungleichheitsmaße Frankreich (2000) – Einwandererhaushalte.....	316
Tabelle 102:	Ungleichheitsmaße Italien (2000) – alle Haushalte.....	317
Tabelle 103:	Ungleichheitsmaße Italien (2000) – Frauenhaushalte	318
Tabelle 104:	Ungleichheitsmaße Italien (2000) – Einwandererhaushalte..	319
Tabelle 105:	Ungleichheitsmaße Niederlande (1999) – alle Haushalte	320
Tabelle 106:	Ungleichheitsmaße Niederlande (1999) – Frauenhaushalte..	321
Tabelle 107:	Ungleichheitsmaße Luxemburg (2000) – alle Haushalte	322
Tabelle 108:	Ungleichheitsmaße Luxemburg (2000) – Frauenhaushalte...	323
Tabelle 109:	Ungleichheitsmaße Luxemburg (2000) – Einwandererhaushalte.....	324
Tabelle 110:	Ungleichheitsmaße Dänemark (2000) – alle Haushalte	325
Tabelle 111:	Ungleichheitsmaße Dänemark (2000) – Frauenhaushalte.....	326
Tabelle 112:	Ungleichheitsmaße Dänemark (2000) – Einwandererhaushalte.....	327
Tabelle 113:	Ungleichheitsmaße Finnland (2000) – alle Haushalte.....	328
Tabelle 114:	Ungleichheitsmaße Finnland (2000) – Frauenhaushalte	329
Tabelle 115:	Ungleichheitsmaße Finnland (2000) – Einwandererhaushalte.....	330
Tabelle 116:	Ungleichheitsmaße Griechenland (2000) – alle Haushalte ...	331
Tabelle 117:	Ungleichheitsmaße Griechenland (2000) – Frauenhaushalte	332
Tabelle 118:	Ungleichheitsmaße Griechenland (2000) – Einwandererhaushalte.....	333
Tabelle 119:	Ungleichheitsmaße Irland (2000) – alle Haushalte	334
Tabelle 120:	Ungleichheitsmaße Irland (2000) – Frauenhaushalte.....	335
Tabelle 121:	Ungleichheitsmaße Irland (2000) – Einwandererhaushalte ..	336
Tabelle 122:	Ungleichheitsmaße Österreich (2000) – alle Haushalte	337
Tabelle 123:	Ungleichheitsmaße Österreich (2000) – Frauenhaushalte.....	338
Tabelle 124:	Ungleichheitsmaße Österreich (2000) – Einwandererhaushalte.....	339
Tabelle 125:	Ungleichheitsmaße Schweden (2000) – alle Haushalte	340
Tabelle 126:	Ungleichheitsmaße Schweden (2000) – Frauenhaushalte	341
Tabelle 127:	Ungleichheitsmaße Schweden (2000) – Einwandererhaushalte.....	342
Tabelle 128:	Ungleichheitsmaße Spanien (2000) – alle Haushalte	343
Tabelle 129:	Ungleichheitsmaße Spanien (2000) – Frauenhaushalte	344
Tabelle 130:	Ungleichheitsmaße Spanien (2000) – Einwandererhaushalte.....	345
Tabelle 131:	Ungleichheitsmaße Großbritannien (2000) – alle Haushalte	346
Tabelle 132:	Ungleichheitsmaße Großbritannien (2000) – Frauenhaushalte	347
Tabelle 133:	Armutsmasse Estland (2000) – alle Haushalte	348
Tabelle 134:	Armutsmasse Estland (2000) – Frauenhaushalte.....	349

Tabelle 135:	ArmutsmäÙe Polen (1999) – alle Haushalte	350
Tabelle 136:	ArmutsmäÙe Polen (1999) – Frauenhaushalte	351
Tabelle 137:	ArmutsmäÙe Slowenien (1999) – alle Haushalte	352
Tabelle 138:	ArmutsmäÙe Slowenien (1999) – Frauenhaushalte.....	353
Tabelle 139:	ArmutsmäÙe Ungarn (1999) – alle Haushalte	354
Tabelle 140:	ArmutsmäÙe Ungarn (1999)– Frauenhaushalte.....	355
Tabelle 141:	ArmutsmäÙe Belgien (2000) – alle Haushalte.....	356
Tabelle 142:	ArmutsmäÙe Belgien (2000) – Frauenhaushalte	357
Tabelle 143:	ArmutsmäÙe Belgien (2000) – Einwandererhaushalte	358
Tabelle 144:	ArmutsmäÙe Deutschland (2000) – alle Haushalte	359
Tabelle 145:	ArmutsmäÙe Deutschland (2000) – Frauenhaushalte.....	360
Tabelle 146:	ArmutsmäÙe Deutschland (2000) – Einwandererhaushalte ..	361
Tabelle 147:	ArmutsmäÙe Frankreich (2000) – alle Haushalte.....	362
Tabelle 148:	ArmutsmäÙe Frankreich (2000) – Frauenhaushalte	363
Tabelle 149:	ArmutsmäÙe Frankreich (2000) – Einwandererhaushalte	364
Tabelle 150:	ArmutsmäÙe Italien (2000) – alle Haushalte	365
Tabelle 151:	ArmutsmäÙe Italien (2000) – Frauenhaushalte	366
Tabelle 152:	ArmutsmäÙe Italien (2000) – Einwandererhaushalte	367
Tabelle 153:	ArmutsmäÙe Niederlande (1999) – alle Haushalte	368
Tabelle 154:	ArmutsmäÙe Niederlande (1999) – Frauenhaushalte	369
Tabelle 155:	ArmutsmäÙe Luxemburg (2000) – alle Haushalte	370
Tabelle 156:	ArmutsmäÙe Luxemburg (2000) – Frauenhaushalte.....	371
Tabelle 157:	ArmutsmäÙe Luxemburg (2000) – Einwandererhaushalte....	372
Tabelle 158:	ArmutsmäÙe Dänemark (2000) – alle Haushalte	373
Tabelle 159:	ArmutsmäÙe Dänemark (2000) – Frauenhaushalte.....	374
Tabelle 160:	ArmutsmäÙe Dänemark (2000) – Einwandererhaushalte.....	375
Tabelle 161:	ArmutsmäÙe Finnland (2000) – alle Haushalte	376
Tabelle 162:	ArmutsmäÙe Finnland (2000) – Frauenhaushalte	377
Tabelle 163:	ArmutsmäÙe Finnland (2000) – Einwandererhaushalte	378
Tabelle 164:	ArmutsmäÙe Griechenland (2000) – alle Haushalte	379
Tabelle 165:	ArmutsmäÙe Griechenland (2000) – Frauenhaushalte	380
Tabelle 166:	ArmutsmäÙe Griechenland (2000) – Einwandererhaushalte.	381
Tabelle 167:	ArmutsmäÙe Irland (2000) – alle Haushalte.....	382
Tabelle 168:	ArmutsmäÙe Irland (2000) – Frauenhaushalte	383
Tabelle 169:	ArmutsmäÙe Irland (2000) – Einwandererhaushalte.....	384
Tabelle 170:	ArmutsmäÙe Österreic (2000) – alle Haushalte	385
Tabelle 171:	ArmutsmäÙe Österreic (2000) – Frauenhaushalte.....	386
Tabelle 172:	ArmutsmäÙe Österreic (2000) – Einwandererhaushalte.....	387
Tabelle 173:	ArmutsmäÙe Schweden (2000) – alle Haushalte.....	388
Tabelle 174:	ArmutsmäÙe Schweden (2000) – Frauenhaushalte	389
Tabelle 175:	ArmutsmäÙe Schweden (2000) – Einwandererhaushalte.....	390
Tabelle 176:	ArmutsmäÙe Spanien (2000) – alle Haushalte	391
Tabelle 177:	ArmutsmäÙe Spanien (2000) – Frauenhaushalte.....	392

Tabelle 178:	ArmutsmäÙe Spanien (2000) – Einwandererhaushalte	393
Tabelle 179:	ArmutsmäÙe Großbritannien (1999) – alle Haushalte.....	394
Tabelle 180:	ArmutsmäÙe Großbritannien (1999) – Frauenhaushalte	395

I Einleitung

Trotz zahlreicher Reformen in der Vergangenheit bleiben die Institutionen des Sozialstaats in den Industrieländern Gegenstand einer anhaltenden Reformdiskussion, die durch den Wandel sozialer Bedingungen, die demographischen Umwälzungen und Globalisierungsprozesse genährt werden. Befürworter einer Reduzierung staatlicher Sozialleistungen verweisen typischerweise auf die negativen Anreizeffekte, die mit den sozialen Sicherungssystemen für Arbeitsangebot und Wirtschaftswachstum verbunden sein können. Demgegenüber unterstreichen die Anhänger eines großzügigen sozialen Sicherungssystems auf den höheren Absicherungsbedarf, der mit der Globalisierung verbunden ist.

Weitgehend unstrittig bei allen Meinungsverschiedenheiten ist, dass ein Mindestmaß an sozialer Sicherung im Wettbewerb vorteilhaft sein und auch das Wachstum begünstigen kann. So wird in neueren Ansätzen der Wachstumstheorie die Bedeutung des Sozialkapitals – eine Umschreibung für den Grad des Zusammenhalts und der Vertrauensbasis in einer Gesellschaft – als eine wichtige Wachstumsdeterminante diskutiert. Das Sozialkapital wiederum wird maßgeblich vom Ausmaß der vorhandenen Armut und Ungleichheit bestimmt. Armut an sich hat ebenfalls sekundäre Kosteneffekte, da das durchschnittlich niedrigere Bildungsniveau der ärmeren Bevölkerungsschichten die Humankapitalbildung und das Wachstumspotenzial einer Volkswirtschaft negativ beeinflusst.

Weitgehende Einigkeit dürfte auch darüber bestehen, dass ein Sozialstaat effizient sein sollte, dass er also die vorgegebenen gesellschaftlichen Ziele ohne unnötige Kosten realisiert. Denn zweifellos nehmen die Risiken, die mit einem großzügigen Sozialstaat für Anreize und Wirtschaftswachstum verbunden sind, durch Ineffizienzen zu. Daher stellt sich die Frage, wie leistungsfähig die Sozialsysteme im Hinblick auf ihre eigentlichen Ziele, nämlich die Verminderung von Armut, Ungleichheit und existenzieller Unsicherheit, sind. Entscheidend hierfür sind die so genannte distributive Effektivität und Effizienz der Sozialsysteme, die wiederum maßgeblich davon abhängen, wie Sozialleistungen durch Regelungen, die Leistungsberechtigung, Leistungsdauer und -höhe, Wartezeiten etc. betreffen, verschiedenen Bevölkerungsgruppen zugewiesen werden.

Ziel dieses Projektes ist es daher, den Zusammenhang zwischen der Ausgestaltung und den eingesetzten Instrumenten sozialer Sicherungssysteme und deren Auswirkungen auf die Einkommensverteilung in der EU einer detaillierten empirischen Untersuchung zu unterziehen und dabei die Effektivität und Effizienz dieser Systeme zu quantifizieren. Indem der Zusammenhang verschiedener Ausgestaltungsmöglichkeiten von Sozialsystemen mit der resultierenden Effektivität und Effizienz bei der Verminderung von Armut und Ungleichheit in verschiedenen Bevölkerungsgruppen untersucht wird, sollen Stärken und Schwächen verschiedener Absicherungsstrategien identifiziert und Verbesserungsmöglichkeiten

ausgelotet werden. Einbezogen werden all jene 18 EU-Länder, für welche die erforderlichen Informationen über die institutionelle Ausgestaltung und die für die Analyse der Umverteilungseffekte erforderlichen Datensätze aus der Luxembourg Income Study (LIS) verfügbar sind. Erstmals werden damit auch die der EU neu beigetretenen osteuropäischen Staaten berücksichtigt, was angesichts ihrer völlig grundverschiedenen historischen Entwicklung und gesellschaftlichen Hintergründe ein besonderes Erkenntnispotenzial verspricht.

Der Projektablauf gliedert sich in mehrere Arbeitsschritte. Der erste Schritt (Teil II) beinhaltet eine Bestandsaufnahme der Sozialsysteme in den ausgewählten EU-Ländern im Hinblick auf Finanzierungsart, Regelungen über Wartezeiten, Deckungsgrad, Leistungsdauer und -höhe. Mit Hilfe eines hierfür entwickelten Indikatorensystems und multivariater Verfahren wie der Cluster-Analyse werden aus der Vielzahl von Einzelregelungen typische strukturelle Eigenschaften der Systeme herausgefiltert, welche für die Umverteilungswirkungen maßgeblich sind. Sodann werden die Länder gemäß dieser Merkmale in Ländergruppen klassifiziert. In einem zweiten Arbeitsschritt (Teil III) wird die methodische Vorgehensweise zur Messung von Ungleichheit und Armut mit Hilfe der LIS Daten vorgestellt. Anschließend werden die Umverteilungswirkungen in Teil IV für die Gesamtheit der Transfers sowie gesondert für die quantitativ bedeutsamsten Transferarten wie Sozialhilfe, Arbeitslosengeld und -hilfe und Altersrenten berechnet. Um ein differenziertes Bild der Umverteilungseffekte zu erhalten, werden zunächst Zahlengewinnanalysen differenziert nach Bevölkerungsgruppen (Einkommensperzentil, Kinderzahl, Altersklassen) vorgenommen. Anschließend werden anhand verschiedener Ungleichheits- und Armutsmaße die distributive Effektivität (prozentuale Reduzierung des Verteilungsmaßes durch die Auszahlung von Sozialtransferleistungen) und distributive Effizienz (Effektivität im Verhältnis zum aufgewendeten Sozialbudget) berechnet. Um dem Anspruch einer geschlechterdifferenzierenden Analyse gerecht zu werden und den Einfluss des Migrationshintergrunds zu untersuchen, werden die jeweiligen Berechnungen sowohl für die Gesamtheit der untersuchten Haushalte als auch gesondert nach Geschlecht und Migrationshintergrund des Haushaltvorstands durchgeführt. Schließlich wird im letzten Arbeitsschritt die Leistungsfähigkeit der untersuchten Systeme evaluiert (Teil V). Hierbei werden die Ergebnisse der Clusteranalyse mit den Resultaten der empirischen Berechnungen verknüpft, um Aussagen über die Leistungsfähigkeit der identifizierten Cluster in Bezug auf die Effektivität und Effizienz in der Verringerung von Ungleichheit und Armut treffen zu können.

II Strategien und Instrumente der sozialen Sicherung – eine Bestandsaufnahme

Im ersten Arbeitsschritt dieses Forschungsprojekts werden die Strategien und Instrumente der sozialen Sicherung einer fundierten Bestandsaufnahme unterzogen. Zunächst wird ein Abriss über frühere Studien gegeben, welche sich mit der Klassifikation von Wohlfahrtsstaaten beschäftigen (Kapitel 1). Sodann werden ausgehend von den Traditionen sozialer Sicherung fünf idealtypische Strategien der sozialen Sicherung erarbeitet (Kapitel 2). In Kapitel 3 werden die hergeleiteten Strategien im Rahmen einer Cluster-Analyse empirisch überprüft. Hierzu wird zunächst ein Indikatorensystem basierend auf Leistungsumfang und -höhe, Finanzierung und Leistungsvoraussetzungen der Sozialtransferleistungen erstellt. Diese Indikatoren werden anschließend als Inputvariablen in Cluster-Analyseverfahren verwendet, um die Sozialtransfersysteme in Gruppen mit ähnlichen Eigenschaften zu klassifizieren.

1 Klassifikation von Wohlfahrtsstaaten – ein Abriss über frühere Studien

1.1 Einführung

Mit der Ausformung moderner Wohlfahrtsstaaten in den 1950er und 1960er Jahren entstand eine Vielzahl sozialwissenschaftlicher Studien, die sich mit den Auswirkungen wohlfahrtsstaatlicher Institutionen auf die Einkommensungleichheit und -armut befassten. Die meisten der frühen Studien konzentrierten sich auf das Ausgabenbudget und untersuchten den Zusammenhang zwischen dem Umfang der Sozialausgaben und der Einkommensverteilung. Die Höhe des Ausgabenbudgets kann jedoch zu irrigen Schlussfolgerungen führen: Für die Auswirkungen von Sozialausgaben auf die Einkommensverteilung sind nicht alle Ausgaben gleichermaßen relevant, sondern es kommt darauf an, welchen Bevölkerungsgruppen diese Ausgaben zugute kommen (vgl. Esping-Andersen 1992). Wohlfahrtsstaaten müssen daher als ein multidimensionales Untersuchungsobjekt betrachtet werden: Mindestens ebenso bedeutend wie die Ausgabenhöhe ist die Ausgestaltung sozialpolitischer Instrumente, wie beispielsweise Bedürftigkeitsprüfungen, Kriterien für Leistungshöhe etc., die entscheidend dafür ist, welchen Personengruppen die Transfers zugeteilt werden.¹

Die Entscheidung über den Einsatz bzw. die Kombination dieser sozialpolitischen Instrumente kann als Strategieentscheidung darüber betrachtet werden, wie den Problemen der Einkommensungleichheit und -armut in einer Gesellschaft begegnet werden kann. Entsprechend können Wohlfahrtsstaaten nach den gewählten Strategien klassifiziert und verschiedene „Modelle“ der Sozialpolitik identifiziert werden (Titmuss 1974). Solche Klassifikationen sollen dazu dienen, strukturelle Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Wohlfahrtsstaaten zu finden und die Hintergründe der unterschiedlichen Auswirkungen auf die Einkommensverteilung zu beleuchten. Im Ergebnis führen diese Klassifikationen zu idealtypischen Systemen, denen reale Systeme stets nur unvollkommen entsprechen. Unter der Annahme, dass die Variation zwischen den Klassen größer ist als die Variation innerhalb der Klassen, können sie jedoch zu einem besseren Verständnis struktureller Eigenschaften von Wohlfahrtsstaaten

¹ Ein weiteres häufiges Defizit früher Studien über die Verteilungswirkungen von Wohlfahrtsstaaten ist die ausschließliche Konzentration der Untersuchung auf die sekundäre Einkommensverteilung (also die Verteilung *nach* Transfers). Hierbei bleibt unberücksichtigt, wie groß die Einkommensungleichheit bzw. -armut in der Primärverteilung, also *vor* Transfers war, so dass nicht beurteilt werden kann, wie groß der Effekt der Sozialausgaben tatsächlich ist; vgl. Castles und Mitchell 1992.

und ihren Verteilungswirkungen beitragen (Korpi und Palme 1998). In diesem Kapitel werden die wichtigsten dieser Klassifikationsversuche dargestellt.

1.2 Frühe Klassifikationsansätze

In der sozialwissenschaftlichen Literatur werden innerhalb kapitalistischen Gesellschaften häufig drei Arten von so genannten „Mikrosystemen“ unterschieden (siehe z.B. Bryson 1992): Das Haushaltssystem (teilweise auch als „Familiensystem“ oder „Sozialisationsystem“ bezeichnet), das Marktsystem, und das öffentliche Wohlfahrtssystem. Historisch betrachtet war das Haushaltssystem das grundlegende Sozialsystem, das den weitaus überwiegenden Teil sozialer Unterstützung leistete. Im Zuge der Industrialisierung wuchs die Bedeutung des Marktsystems, da nunmehr die Sicherung des Lebensunterhalts an den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt geknüpft war. Allerdings konnte der Marktmechanismus nicht sicherstellen, dass das erzielte Einkommen für den Lebensunterhalt der Familie ausreichend ist, und auch die ihrerseits vom Arbeitnehmereinkommen abhängig gewordene Familie konnte dieses Risiko nicht in allen Fällen auffangen. Die hierdurch entstandenen Notlagen führten schließlich zur Entwicklung eines Bereichs staatlich organisierter Wohlfahrtsfürsorge. Wohlfahrtsstaaten sind somit ursprünglich aus der Notwendigkeit heraus entstanden, die Rolle des Haushalts als soziales Sicherungssystem in den Fällen zu unterstützen, in denen das Markteinkommen nicht zur Sicherung des Lebensunterhalts ausreichte. In vielen Ländern jedoch haben sich die staatlichen Wohlfahrtsleistungen über dieses Minimalniveau hinaus entwickelt.

Die klassische Dichotomie: Residuales vs. institutionelles Wohlfahrtsmodell

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich in den 1950er und 1960er Jahren die klassische Unterscheidung zwischen dem residualen und institutionellen Wohlfahrtsstaatmodell (siehe insbes. Titmuss 1958, Wilensky und Lebeaux 1965). Ihr grundlegendes Unterscheidungskriterium ist das Ausmaß, in dem der Staat interveniert, um die aus dem Marktmechanismus resultierende Einkommensverteilung zu beeinflussen. Hierbei liegen dem residualen und institutionellen Modell zwei unterschiedliche normative Sichtweisen zugrunde (Bryson 1992):

- Das *Residualmodell* geht davon aus, dass der Staat eine letzte Anlaufstelle für Hilfeleistung ist, die nur dann ins Spiel kommen sollte, wenn sowohl auf dem Markt kein ausreichendes Einkommen erzielt werden kann als auch die traditionell unterstützenden Systeme des Haushalts und der karitativen Unterstützung versagen.
- Das *institutionelle Modell* dagegen betrachtet den Wohlfahrtsstaat als einen normalen Bestandteil einer modernen Industriegesellschaft, da mit der Zuerkennung von universellen Bürgerrechten auch die Sicherung eines akzeptablen Lebensstandards für alle Bürger verbunden sei.

Das Residualmodell sieht somit staatliche Unterstützung als ein notwendiges Übel an, das auf dem geringstmöglichen Niveau gehalten werden sollte. Jede über das absolut Notwendige hinaus gehende Hilfe wird als überflüssig und sogar schädlich betrachtet, da sie die Effizienz des Marktmechanismus beeinträchtigt. Um die Nachfrage nach Sozialleistungen zu beschränken und Missbrauch zu verhindern, werden Instrumente eingesetzt, die stigmatisierend und abschreckend wirken. Es besteht eine Tendenz, anstelle von Geldleistungen Sachleistungen bereitzustellen, um missbräuchliche Verwendung der Ausgaben zu unterbinden. Über die Existenzsicherung hinaus gehende Ziele wie die Sicherung des sozialen Friedens, der Abbau von Ungleichheit, oder die Schaffung individueller Freiheit werden nicht angestrebt (Mishra 1977).

Im institutionellen Modell hingegen gilt das Umgekehrte: Der Wohlfahrtsstaat wird hier als eine wünschenswerte Institution betrachtet. Sozialleistungen werden als Bürgerrecht angesehen und nicht auf minimalem, sondern auf optimalem Niveau bereitgestellt. (Mishra 1977). Der Wohlfahrtsstaat ist hier nicht Kompensationsmechanismus für soziale Missstände, sondern eine Investition in die Zukunft durch Sicherung des sozialen Friedens und Zusammenhalts (Titmuss 1968). Länder mit institutionellem Wohlfahrtsstaatmodell, wie beispielsweise die skandinavischen Länder, haben im Allgemeinen ein relativ hohes materielles Wohlstandsniveau; umgekehrt ist jedoch nicht zu beobachten, dass in Ländern mit einem hohen materiellen Wohlstand generell das institutionelle Modell vorzufinden ist (als Gegenbeispiele wären Japan und die USA zu nennen; siehe Bryson 1992).

Titmuss 1974

Ausgehend von dieser grundlegenden Unterscheidung zwischen residualen und institutionellen Wohlfahrtsstaaten wurden in der Folgezeit weitere, verfeinerte Klassifikationen entwickelt. Einer der am meisten zitierten Klassifizierungsansätze stammt von Titmuss 1974. Titmuss nimmt neben der Untergliederung zwischen residualem und institutionellem Modell eine weitere Differenzierung vor, sodass eine Drei-Typen-Klassifikation resultiert. Titmuss Klassifikation war in erster Linie darauf ausgerichtet, die den Wohlfahrtsstaaten zugrunde liegende Ideologie und die zu ihrer Realisation eingesetzten Instrumente zu erfassen. Entsprechend werden die Wohlfahrtsstaaten im Hinblick auf den Anteil der erfassten Bevölkerung (Deckungsgrad), auf ihre institutionelle Struktur und auf Kompensationsraten klassifiziert. Nach Ausmaß und Form des staatlichen Eingreifens werden folgende drei Typen von Wohlfahrtsstaaten unterschieden:

- Im *Residualmodell* werden wohlfahrtsstaatliche Institutionen als vorübergehende letzte Anlaufstellen für Hilfsbedürftige betrachtet, die nur eingreifen, wenn alle anderen Unterstützungsmöglichkeiten fehlgeschlagen sind. Solche Wohlfahrtsstaaten sind typischerweise in den angelsächsischen Ländern (v.a. USA, Kanada) zu finden.

- Im *industrial achievement-performance Modell* versucht die Sozialpolitik, durch Absicherung des Lebensstandards ein reibungsloses Funktionieren des Wirtschaftssystems sicherzustellen. Es ist typischerweise in den kontinentaleuropäischen Ländern zu finden.
- Im *institutionell-umverteilenden Modell* werden vom Staat universelle Sozialleistungen auf Basis von Bürgerrechten bereitgestellt. Es ist typischerweise in den skandinavischen Ländern zu finden.

Das Residualmodell entspricht somit der klassischen Definition und ist auf die Unterstützung Bedürftiger in Notfällen gezielt. Es ist als temporäres Unterstützungssystem gedacht, die Leistungen sind an Bedürftigkeitsprüfungen gebunden, ein Rechtsanspruch auf Unterstützung besteht nicht. Die Wurzeln des Modells sind im Gedankengut der britischen Poor Law Gesetze aus dem 19. Jahrhundert zu finden; es verlässt sich stark auf den informellen Sektor, vor allem die Familie und freiwillige Wohltätigkeit seitens der Kirche oder Hilfsorganisationen auf wechselseitiger Basis. Auch das institutionell-umverteilende Modell entspricht der klassischen Definition, nach der dieser Typ Wohlfahrtsstaat auf die Bereitstellung von umfassenden und universellen Sozialleistungen als staatsbürgerliche Grundrechte gerichtet ist. Seine Wurzeln sind in sozialdemokratischem und sozialistischem Gedankengut zu sehen. Es zielt darauf ab, Altruismus, Solidarität und sozialen Zusammenhalt durch Schaffung einer egalitären Einkommensverteilung zu fördern.

Das „industrial-achievement“-Modell hingegen hat in der klassischen Unterscheidung zwischen residualem und institutionellem Modell keine direkte Entsprechung. In diesem wohlfahrtsstaatlichen Typus besteht ein Rechtsanspruch auf Sozialleistungen, der allerdings nicht an die Staatsbürgerschaft, sondern am Arbeitsverhältnis als abhängig beschäftigter Arbeitnehmer anknüpft und durch vergangene Beitragsleistungen begründet wird. Sozialleistungen sind daher weder an Bedürftigkeit gebunden noch werden sie als Bürgerrecht ohne weitere Bedingungen gewährt, sondern sie werden als ein durch Leistung verdientes Anrecht verstanden. Die Wurzeln dieses Modells sind im konservativen und korporatistischen Gedankengut zu sehen, das auf die Absicherung eines erarbeiteten Lebensstandards und auf den Erhalt von Einkommens- und Statusdifferenzen gerichtet ist.²

Mishra 1984

Bereits in Titmuss 1974 Klassifikationsystem wird das Verhältnis zwischen der wohlfahrtsstaatlichen und ökonomischen Sphäre und damit zwischen Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik thematisiert, indem die Rolle wohlfahrtsstaatlicher Leistungen im Vergleich zum Markteinkommen und die Funktion des Wohl-

² Eine ähnliche Differenzierung wie bei Titmuss findet sich auch bei Furniss und Tilton 1977, die ebenfalls zwischen einem „Sozialversicherungsstaat“ und einem „sozialen Wohlfahrtsstaat“ unterscheiden, wobei nur der letztere sozialdemokratischen Idealen entspricht.

fahrtsstaats bei der Sicherung ökonomischer Stabilität zum Unterscheidungskriterium werden. Diese Überlegung wurde von Mishra 1984 weitergeführt und zu einer Klassifikation von Wohlfahrtsstaaten entwickelt, die explizit auf dem Verhältnis zwischen Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik basiert. Mishra unterscheidet zwei verschiedene sozialpolitische Modelle:

- Im *differenziert-pluralistischen Wohlfahrtsstaat* ist die Sozialpolitik von der Wirtschaftspolitik getrennt und steht in keinem konzeptionellen Zusammenhang mit ihr. Das soziale Sicherungssystem stellt eine Mischung aus universellen, beitragsabhängigen und bedürftigkeitsgeprüften Leistungen bereit. Differenziert-pluralistische Wohlfahrtsstaaten sind von einer freien Marktwirtschaft dominiert und haben ein pluralistisches politisches System, in dem verschiedene Interessengruppen im Wettbewerb um politischen Einfluss stehen. Der Wohlfahrtsstaat ist größtenteils von der ökonomischen Sphäre getrennt und eine autonome Domäne.
- Im *integriert-korporatistischen Wohlfahrtsstaat* hingegen steht die Sozialpolitik in enger Beziehung zum Industriesektor des Wirtschaftssystems. Die Regierung ist mit Unternehmen und Gewerkschaften durch Abkommen verbunden, auf deren Basis alle drei Parteien zusammenarbeiten, um wohlfahrtsstaatliche Leistungen in einem integrierten sozio-ökonomischen System bereitzustellen. Die Sozialpolitik ist somit nicht von der Wirtschaftspolitik getrennt, sondern es wird eine Harmonisierung und Integration beider Bereiche angestrebt.

Mishra versteht diese Modelle als idealtypische Extremfälle, zwischen denen sich alle real existierenden Wohlfahrtsstaaten befinden. Sein integriert-korporatistischer Wohlfahrtsstaat ist ähnlich Titmuss' industrial achievement-performance Modell stark auf die Absicherung von Arbeitnehmern ausgerichtet, während sein differenziert-pluralistischer Wohlfahrtsstaat eher dem institutionellen Modell entspricht.

Therborn 1987

In einem von Therborn 1987 stammenden Klassifikationsansatz wird ebenfalls die Frage der Integration von Wirtschafts- und Sozialpolitik thematisiert. Therborn legt jedoch bei seiner Klassifikation nicht nur den Grad der staatlichen Intervention in das Marktgeschehen insgesamt zugrunde, sondern differenziert darüber hinaus auch danach, inwieweit durch wohlfahrtsstaatliche Institutionen Vollbeschäftigung angestrebt wird. Im Unterschied zu den bisher dargestellten Klassifikationssystemen basiert Therborns Ansatz nicht nur auf einer, sondern auf zwei Dimensionen, in denen jeweils zwei Ausprägungen auftreten können: Dem Grad der staatlichen Intervention, gemessen an der Höhe der Sozialleistungen (niedrig oder hoch), und dem Grad der Vollbeschäftigungsorientierung (stark oder schwach). Therborn verwendet somit erstmals einen multidimensionalen Klassifikationsansatz, der zu vier Kategorien von Wohlfahrtsstaaten führt:

- In *markt-orientierten Wohlfahrtsstaaten* liegen niedrige Sozialleistungsniveaus und eine geringe Ausrichtung auf Vollbeschäftigung vor (Australien, Kanada, USA, Vereinigtes Königreich, Neuseeland)
- In *vollbeschäftigungsorientierten Wohlfahrtsstaaten* finden sich niedrige Sozialleistungsniveaus, aber eine starke Ausrichtung auf Vollbeschäftigung (Japan)
- In *stark interventionistischen Wohlfahrtsstaaten* liegen hohe Leistungsniveaus und eine starke Ausrichtung auf Vollbeschäftigung vor (Schweden, Norwegen, Österreich)
- In *weich-kompensatorischen Wohlfahrtsstaaten* finden sich großzügige Leistungsansprüche, aber nur eine schwache Ausrichtung auf Vollbeschäftigung (Belgien, Niederlande, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien).

Die Klassifikation Therborns ist vor allem im Hinblick auf die Dimension der Vollbeschäftigungsausrichtung vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit in den späten 1980er Jahren zu sehen. Angesichts der gegenwärtigen Beschäftigungssituation kann sie auf die heutigen Wohlfahrtssysteme nicht mehr unbedingt übertragen werden.

Die wesentlichen Eigenschaften der frühen Klassifikationsansätze sind in der folgenden Tabelle in synoptischer Form nochmals zusammengestellt:

Tabelle 1: Frühe Klassifikationsansätze

<i>Klassische Dichotomie</i>		
<i>Residualmodell:</i> Staat als letzte Anlaufstelle für Hilfeleistungen, wenn Markt, Familie und karitative Unterstützung scheitern		<i>Institutionelles Modell:</i> Wohlfahrtsstaat als normaler Bestandteil einer modernen Gesellschaft
<i>Titmuss (1974)</i>		
<i>Residualmodell:</i> Staat als vorübergehende letzte Zufluchtsinstanz	<i>Industrial achievement-Modell:</i> Wohlfahrtsinstitutionen als ein Attribut der Ökonomie	<i>Institutionell-umverteilendes Modell:</i> Universelle Leistungen auf Bürgerrechtsbasis
<i>Mishra (1984)</i>		
	<i>Integrierter bzw. korporatischer Wohlfahrtsstaat:</i> Sozialer Bereich ist in die Wirtschaftspolitik integriert	<i>Differenzierter oder pluralistischer Wohlfahrtsstaat:</i> Sozialer Bereich ist von der Wirtschaftspolitik unterschieden und steht in keiner Beziehung zu ihr
<i>Therborn (1987)</i>		
<i>Marktorientierte Wohlfahrtsstaaten:</i> Geringe Sozialleistungsansprüche, geringe Verpflichtung zur Vollbeschäftigung		<i>Stark interventionistische Wohlfahrtsstaaten:</i> Großzügige Sozialleistungsansprüche, starke Verpflichtung zur Vollbeschäftigung
	<i>Vollbeschäftigungsorientierte</i>	<i>Weich-kompensierende Wohl-</i>

<i>Wohlfahrtsstaaten:</i> Geringe Sozialleistungsansprüche, starke Verpflichtung zur Vollbeschäftigung	<i>fahrtsstaaten:</i> Großzügige Sozialleistungsansprüche, starke Verpflichtung zur Vollbeschäftigung
---	--

Quelle: In Anlehnung an Pinch 1997.

1.3 Esping-Andersen's „Three Worlds of Welfare Capitalism“

Das einflussreichste und meistzitierte Klassifikationssystem für Wohlfahrtsstaaten stammt von Esping-Andersen 1990 (siehe auch Esping-Andersen 1992). Esping-Andersens Studie war von dem Ziel motiviert, den Einfluss politischer Machtverhältnisse zwischen sozialen Klassen auf die Entstehung und Ausformung der modernen Wohlfahrtsstaaten zu untersuchen. Esping-Andersen sieht für die Herausbildung von unterschiedlichen Wohlfahrtsregimen drei Faktoren als verantwortlich an: Die Rolle der Arbeiterklasse, die Koalition zwischen politischen Klassen und die historisch gewachsenen Institutionen. Esping-Andersens Anspruch war es, auf Basis theoretischer Kriterien zur Beurteilung von Wohlfahrtsstaaten eine Klassifikation in Wohlfahrtsregime zu erstellen. Hierzu untersuchte er zwei wesentliche Dimensionen, die Dekommodifizierung und die Stratifizierung, für deren Operationalisierung er zwei entsprechende Indizes entwickelte.

Dekommodifizierungsindex

Der Begriff der Dekommodifizierung („Ent-Güterung“) basiert auf der Überlegung, dass Einkommensquellen, insbesondere die Arbeitskraft, in Marktwirtschaften wie eine Ware gehandelt werden (1990, S. 35 ff.). Diese Ware kann durch Krankheit, Katastrophen, Konjunkturzyklen und andere Umstände, die ganz oder teilweise außerhalb der Einflussosphäre ihres Besitzers liegen, entwertet werden – mit der Folge, dass seine Fähigkeit, den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten, nicht mehr gewährleistet ist. Wie Esping-Andersen ausführt, wurde das Problem der Kommodifizierung in verschiedenen sozialen Traditionen unterschiedlich angegangen: Im konservativen Lager spielten unter feudalistischen Strukturen Märkte und damit auch das Problem der Kommodifizierung für Arbeitsverhältnisse keine Rolle, während in frühen kapitalistischen Gesellschaften mit der Bildung von Gesellschaften bzw. Genossenschaften und im frühen 20. Jahrhundert beispielsweise in Deutschland mit der Einführung gesetzlicher Sozialversicherungssysteme reagiert wurde. All diese Ansätze dienten dem Versuch, die bestehende Ordnung und Einkommensstruktur aufrechtzuerhalten. Im liberalen Lager wurde der Staat als Helfer der letzten Instanz angesehen, der die absolut unerlässliche Unterstützung bietet, wenn alle anderen Optionen gescheitert sind. Eine radikalere Variante des Liberalismus forderte die Abschaffung aller Sozialleistungen, mit dem Argument, diese würden Armut nicht verhindern, sondern vielmehr erst erzeugen, und zu Drückebergerei führen. Bald wurde jedoch

erkannt, dass nicht alle Personen überhaupt in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt auf dem Arbeitsmarkt zu bestreiten. Das Dilemma führte schließlich zum Instrument bedürftigkeitsgeprüfter Leistungen mit Arbeitstests. Andere liberale Schulen argumentierten zugunsten von Sozialleistungen auf Wohltätigkeitsbasis oder auf Basis freiwilliger Verträge. In der sozialistischen Tradition schließlich wurde auf das Problem der Kommodifizierung zunächst ähnlich wie im konservativen Lager mit der Bildung von Genossenschaften und Pflichtversicherungen reagiert, während später versucht wurde, auf die Ausweitung in Richtung eines universellen Wohlfahrtsstaats hinzuwirken, um Menschen vom Markt existenziell unabhängig zu machen.

Vor diesem Hintergrund bedeutet der Begriff der Dekommodifizierung von Sozialleistungen, dass Leistungen als Rechte gewährt werden und auf diese Weise den Lebensunterhalt unabhängig von deren Marktteilnahme sicherstellen. Der Grad der Dekommodifizierung bezieht dementsprechend sich auf das Ausmaß, in dem jemand unabhängig von seiner Teilnahme am Marktgeschehen einen akzeptablen Lebensstandard aufrechterhalten kann. Eine stark dekommodifizierte Leistung wäre aus ökonomischer Sicht ein Pauschaltransfer, während eine wenig dekommodifizierte Leistung eine Arbeitslosenunterstützung wäre, die vom den in der Vergangenheit erzielten Arbeitseinkommen abhängig ist. Dekommodifizierende Wohlfahrtsstaaten müssen per Definition gewährleisten, dass der Lebensunterhalt auch ohne Arbeit gesichert ist, so lange, wie dies vom betreffenden Leistungsempfänger für notwendig erachtet wird.

In den gegenwärtigen Wohlfahrtsstaaten ist die Dekommodifizierung unterschiedlich entwickelt. In Systemen, die von der Sozialhilfe dominiert sind, sind viele Leistungen bedürftigkeitsabhängig. Am Markt erzielte Einkommen ziehen hohe Transferenzugsraten nach sich. Solche Systeme tragen damit zur Marktabhängigkeit bei, weil sie nur denjenigen Personen zustehen, die auf dem Markt keinen Erfolg haben, alle anderen jedoch zu privater Absicherung (die wiederum über Märkte erfolgt) ermutigen. In Systemen mit sozialer Pflichtversicherung implizieren die an frühere Beitragszahlungen gebundenen Anspruchsvoraussetzungen ebenfalls eine Marktabhängigkeit, da der Zugang zu Leistungen von den früher auf dem Arbeitsmarkt erzielten Einkommen abhängig ist. Im Systemen mit universellen Leistungen ohne Voraussetzungen schließlich liegt zwar theoretisch ein hoher Dekommodifizierungsgrad vor, allerdings wird dies oft dadurch konterkariert, dass die Systeme nicht in der Lage sind, ausreichend hohe Leistungen bereitzustellen.

Zur Operationalisierung der Dekommodifizierung betrachtet Esping-Andersen folgende Merkmale von Sozialleistungen:

- Der *Zugang zu Leistungen* im Sinne von Voraussetzungen oder Einschränkungen des Leistungsanspruchs (wie beispielsweise Bedürftigkeit, frühere Beitragszahlungen);
- Der *Einkommensersatz* im Sinne der Leistungshöhe im Vergleich zum normalen Verdienst bzw. Lebensstandard;

- Der *Umfang der Ansprüche* im Sinne der Eventualitäten, für die Leistungen bereitgestellt werden (wie beispielsweise Krankheit, Arbeitslosigkeit, Alter).

Esping-Andersen konkretisiert seine Untersuchung für die Teilsysteme zur Absicherung im Alter, bei Krankheit und bei Arbeitslosigkeit, und ordnet für diese Fälle den untersuchten Ländern nach den genannten Kriterien Indexwerte zu. Aus den Ergebnissen für alle drei Teilsysteme folgert Esping-Andersen, dass Ländergruppen mit bestimmten charakteristischen Eigenschaften identifiziert werden können. So weisen die nordischen Länder konsistent hohe Dekommodifizierungswerte auf, während die angelsächsischen Länder durch niedrige Werte gekennzeichnet sind. Die kontinental-europäischen Länder befinden sich dazwischen, wobei in einigen Fällen die Werte nahe denen der nordischen Länder sind.

Stratifizierungsindex

Die Dimension der Stratifizierung oder Schichtungswirkung von Wohlfahrtsstaaten steht im Zusammenhang mit der Frage, warum Wohlfahrtsstaaten sehr unterschiedliche Auswirkungen auf die Wohlfahrtsverteilung in einer Gesellschaft entfalten können (1990, S. 58 ff.). Von Interesse sind hierbei nicht nur die direkten Effekte auf die Einkommensverteilung, sondern auch die Auswirkungen in den Bereichen Gesundheit, Wohnen, Bildung etc., deren Gesamtheit darüber entscheidet, wie durch Bevorzugung oder Benachteiligung bestimmter Bevölkerungsgruppen die soziale Struktur beeinflusst wird. So fördern Systeme mit bedürftigkeitsgeprüften Leistungen eine Teilung der Gesellschaft in zwei Klassen, von denen die eine Leistungen finanziert und die andere Leistungen empfängt, wobei die Leistungsempfänger stigmatisiert werden. Systeme mit Sozialversicherungscharakter fördern ebenfalls eine Klassenbildung, da sie nur Arbeitnehmer absichern und teilweise unter diesen noch Unterschiede machen. Universelle Systeme statten zwar alle Bürger mit gleichen Rechten aus, können aber unbeabsichtigt dennoch einen Dualismus fördern, wenn die Leistungen zu niedrig sind und Bessergestellte deshalb zusätzliche private Absicherung suchen. Eine Variante, die geeignet ist, dualistische Tendenzen zu vermeiden, ist die Kombination von universellen Minimalleistungen und einkommensabhängigen Leistungen für Bessergestellte.

Auf Basis dieser Überlegungen identifiziert Esping-Andersen im Hinblick auf ihre Schichtungswirkungen drei idealtypische Modelle der Sozialpolitik, die enge Parallelen zu der Gruppierung nach Dekommodifizierungsgrad aufweisen:

- Die *konservative Sozialpolitik* zielt auf die Erhaltung der Statustraditionen zum Zweck der sozialen Integration. Sie resultierte in gruppenspezifischen Sozialversicherungssystemen, einem Sonderstatus von Beamten und dem Subsidiaritätsprinzip.
- Die *liberale Sozialpolitik* ist auf individuelle Emanzipation, Chancengleichheit, Freiwilligkeit und Wettbewerb gerichtet. Eigentlich gewollt waren freiwillige Absicherungssysteme, was jedoch historisch nur

schlecht funktionierte und in der Einführung von stigmatisierenden Armengesetzen bzw. später Sozialhilfesystemen resultierte. Als die Externalitäten erkannt wurden, wurde ein stärker kollektives Element in der sozialen Sicherung akzeptiert, sofern es auf individuellen Kontrakten basierte und markt-konform war.

- Die *sozialistische Sozialpolitik* zielt auf die Förderung von Solidarität. Ihr oberstes Ziel war die Abschaffung von Bedürftigkeitsprüfungen und anderen Zulassungsbeschränkungen, ebenso wie von arbeitgeberfinanzierten Absicherungsstrategien. Nach einigen Umwegen wurde schließlich das universelle Wohlfahrtsmodell vertreten, da es Leistungen und Bürgerrechte egalisiert und zur Bildung von Koalitionen beiträgt.

Zur Identifizierung von Ländergruppen entwickelt Esping-Andersen für alle drei Politikmodelle Schichtungsmaße, die auf einem Set von sieben Indikatoren zur Erfassung von Institutionen und deren Ergebnissen basieren. Für das konservative Modell wird gemessen, zu welchem Grad die Sozialversicherung nach Gruppen differenziert und segmentiert, und inwieweit Privilegien für Beamte vorhanden sind. Für das liberale Modell werden die Bedeutung von Bedürftigkeitsprüfungen sowie der Anteil des privaten Sektors bei Altersrenten und Gesundheitsleistungen gemessen. Für das sozialistische Modell werden der Deckungsgrad (Prozentsatz der erfassten Bevölkerung) und die Differenzierung der Leistungshöhe quantifiziert. Die Zuordnung der Länder in Gruppen richtet sich dann nach dem Ausmaß, in dem modellspezifische Eigenschaften vorhanden sind. Hohe Werte für konservative Eigenschaften ermittelt Esping-Andersen für Österreich, Belgien, Frankreich und Italien, in geringerem Maß auch für Finnland. Bei den liberalen Eigenschaften ist die Ländergruppierung weniger klar; durchgängig hohe Werte finden sich für die USA und Kanada, außerdem sind noch Australien und die Schweiz als eher liberal einzustufen. Bei den sozialistischen Eigenschaften weisen die skandinavischen Länder hohe Werte auf.

Gesamtklassifikation

Insgesamt ist die Gruppenbildung nach den Dekommodifizierungs- und Schichtungsindizes sehr ähnlich. Die Ländergruppen in beiden Dimensionen sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt:³

Tabelle 2: Klassifikation nach Esping-Andersen

<i>Dekommodifizierung</i>			<i>Stratifizierung</i>		
<i>Niedrig</i>	<i>Mittel</i>	<i>Hoch</i>	<i>Niedrig</i>	<i>Mittel</i>	<i>Hoch</i>

³ Für eine empirische Überprüfung dieser Klassifikation siehe z.B. Kangas (1994).

Australien	Italien	Österreich	Australien	Österreich	Dänemark
USA	Japan	Belgien	Kanada	Belgien	Finnland
Neuseeland	Frankreich	Niederlande	Japan	Frankreich	Niederlande
Kanada	Deutschland	Dänemark	Schweiz	Deutschland	Norwegen
Irland	Finnland	Norwegen	USA	Italien	Schweden
Ver. Königr.	Schweiz	Schweden	Ver. Königr.	Irland	Ver. Königr.
			Neuseeland		Neuseeland

Quelle: Esping-Andersen 1990, Tabelle 2.2 (S. 52) und 2.3, Darstellung nach Castles und Mitchell 1992.

Nach dem Grad ihrer Dekommodifizierung und Stratifizierung ordnet Esping-Andersen die von ihm untersuchten Nationen in folgende drei Kategorien ein (1990, S. 73 ff.):

Liberaler Wohlfahrtsstaaten: In liberalen Wohlfahrtsstaaten ist der Dekommodifizierungsgrad niedrig. Die Leistungen sind meist bedürftigkeitsabhängig mit einem geringen Anteil universeller Leistungen und Leistungen mit Versicherungscharakter. Im Hinblick auf die Stratifizierung liegen liberale Schichtungsprinzipien vor. Die Leistungen kommen hauptsächlich den unteren Einkommensklassen, meist der Arbeiterklasse, zugute und sind typischerweise niedrig. Es resultiert eine Zweiteilung der Gesellschaft in Wohlfahrtsempfänger, die untereinander relativ gleich behandelt werden, und dem Rest der Gesellschaft, der marktdifferenzierte Leistungen empfängt. Gemessen am Dekommodifizierungsindex gehören zu diesen Staaten Australien, die USA, das Vereinigte Königreich, Neuseeland, Kanada und Irland, gemessen am Stratifizierungsindex Australien, die USA, das Vereinigte Königreich, die Schweiz und Japan.

Korporatistische Wohlfahrtsstaaten: In korporatistischen Wohlfahrtsstaaten liegt ein mittlerer Dekommodifizierungsgrad mit meist beitragsabhängigen Leistungen vor. Die Stratifizierung reflektiert konservative Schichtungsprinzipien, die von den Traditionen des Korporatismus, Etatismus und der katholischen Sozialpolitik beeinflusst sind. Das soziale Sicherungssystem zielt darauf ab, den Markt aus dem Wohlfahrtsstaat auszuschließen; entsprechend spielen private Versicherungen und betriebliche Zusatzversicherungen eine untergeordnete Rolle. Das hauptsächliche Ziel des Systems ist es, den sozialen Status und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Erwerbsbevölkerung abzusichern. Nicht vom System erfasst sind nicht erwerbstätige Personen. Das Ergebnis ist nicht notwendigerweise egalitärer als beim liberalen Wohlfahrtsstaat, da es auf Erhaltung der Statusdifferenzen ausgerichtet ist – eine vertikale Umverteilung ist in diesen Wohlfahrtsstaaten nicht angestrebt. Gemessen am Dekommodifizierungsindex gehören dazu Italien, Frankreich, Deutschland, Japan und Finnland und die Schweiz, gemessen am Stratifizierungsindex Italien, Deutschland, und Frankreich.

Sozialdemokratische Wohlfahrtsstaaten: In sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaaten liegt ein hoher Dekommodifizierungsgrad vor. Es werden universelle Leistungen mit sehr ähnlichem Leistungsniveau gewährt. Die Stratifizierung reflektiert ein sozialistisches Schichtungsprinzip, das auf den Abbau des Dualismus zwischen Markt und Staat gezielt ist und Gleichheit auf hohem Niveau fördern will. Hierzu werden alle sozialen Klassen unter einem Sicherungssystem zusammengefasst. Das System soll gleichzeitig den Arbeitern volle Partizipation an den Rechten Bessergestellter gewähren, und in seinem Niveau den Anforderungen der bessergestellten Mittelklasse entsprechen. Dies versucht man durch eine Kombination universeller Minimalleistungen ergänzt durch einkommensabhängige Leistungen für Besserverdienende zu erreichen. Vertikale Umverteilung ist ein ausdrückliches Ziel dieses Systems. Gemessen am Dekommodifizierungsindex gehören zu diesen Wohlfahrtsstaaten die Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweden, Österreich und Belgien, gemessen am Stratifizierungsindex nur die vier skandinavischen Länder.

Esping-Andersens Klassifikation wurde in der Folgezeit mehrfach unter Einsatz von multivariaten Analyseinstrumenten wie Faktoren- und Clusteranalysen empirischen Überprüfungen unterzogen (ein Überblick findet sich bei Arts und Gelissen 2002). Es zeigte sich hierbei, dass die Klassifikation durchaus deskriptiven Wert besitzt, jedoch wurden in den Untersuchungen mehr als drei Ländergruppen (in den meisten Fällen vier) identifiziert. Des Weiteren erwiesen sich eine beträchtliche Zahl von Wohlfahrtsstaaten als Hybriden, die sich nicht klar einer von Esping-Andersens Gruppen zuordnen ließen. Schließlich stellte sich heraus, dass die Klassifikation auf andere als die von Esping-Andersen untersuchten wohlfahrtsstaatlichen Programme nicht ohne Weiteres anwendbar ist (Arts und Gelissen 2002, S. 153).

1.4 Castles and Mitchells „Vier-Welten“-Klassifikation

Esping-Andersens Klassifikation wurde von Castles und Mitchell 1992 als Ausgangspunkt für eine eigene Studie verwendet, in der sie auf Basis empirischer Untersuchungen zu der Schlussfolgerung kommen, dass neben den drei von Esping-Andersen identifizierten Regimes (liberal, korporatistisch und sozialdemokratisch) noch ein viertes existiere, das sie als „radikales“ Regime bezeichnen. Die Autoren kritisieren an Esping-Andersens Analyse, dass trotz der Verwendung zusammengesetzter Indizes besonders im Dekommodifizierungsindex der Ausgabenhöhe immer noch ein zu hohes Gewicht beigemessen werde (Castles und Mitchell 1992).⁴

⁴ Ferner bemängeln die Autoren eine Fehlrepräsentation des australischen und neuseeländischen Systems, da diese von Esping-Andersen als Länder mit einem hohen Anteil bedürftigkeitsgeprüfter Leistungen eingestuft werden. Tatsächlich wird aber in diesen Ländern keine Überprü-

Auch Castles und Mitchells Klassifikationssystem basiert auf zwei Dimensionen, die in diesem Fall in jeweils zwei Ausprägungen (niedrig, hoch) vorliegen können (1992, S. 10 f.). Ausgehend von ihrer Kritik an Esping-Andersens System übernehmen sie aus dessen Studie für die Erstellung ihres eigenen Klassifikationssystems nur den Grad der Gleichheit der Leistungsniveaus als eine dieser beiden Dimensionen. Als zweite Dimension wird zunächst die Höhe des Transferbudgets an Haushalte als Prozentsatz des Bruttosozialprodukts verwendet. Die resultierende Einstufung ist in Tabelle 3 dargestellt:

Tabelle 3: Sozialausgaben und Leistungsgleichheit nach Castles und Mitchell

		Prozentualer Anteil der Transfers am BSP	
		niedrig	hoch
Grad der Leistungsgleichheit	niedrig	<i>Quadrant A:</i> Kanada Japan Schweiz USA	<i>Quadrant B:</i> Österreich Frankreich Deutschland Italien Niederlande
	hoch	<i>Quadrant C:</i> Australien Finnland Irland Neuseeland Verein. Königreich	<i>Quadrant D:</i> Belgien Dänemark Norwegen Schweden

Quelle: Castles und Mitchell 1992.

In diesem Schema sind die mit A, B und D bezeichneten Quadranten auf einfache Weise mit der Klassifikation von Esping-Andersen in Beziehung zu bringen:

- *Quadrant A:* Die Wohlfahrtsstaaten in Quadrant A sind durch niedrige Sozialausgaben und ungleichmäßige Leistungsniveaus gekennzeichnet. Die hier zugeordneten Länder entsprechen im Wesentlichen Esping-Andersens Gruppe der liberalen Wohlfahrtsstaaten.
- *Quadrat B:* In den Wohlfahrtsstaaten in Quadrant B liegen hohe Sozialausgaben und relativ ungleichmäßige Leistungsniveaus vor. In diesem Quadranten sind vier von fünf Ländern verzeichnet, die in Esping-Andersens korporatistischer Gruppe führend sind.
- *Quadrant D:* Die Wohlfahrtsstaaten in Quadrant D weisen hohe Sozialleistungen und relativ gleichmäßige Leistungsniveaus auf. In diesem Quadranten finden sich drei von vier Ländern aus Esping-Andersens sozialdemokratischer Gruppe.

fung der Bedürftigkeit von Leistungsbeziehern, sondern der Ausschluss aus der Leistungsbeziehung oberhalb einer bestimmten Einkommensgrenze vorgenommen. Siehe Castles und Mitchell 1992.

Im Unterschied zu Esping-Andersens Klassifikation existiert bei Castles und Mitchell jedoch noch eine vierte Gruppe:

- *Quadrant C*: In den Wohlfahrtsstaaten in Quadrant C liegen niedrige Sozialausgaben und ein relativ gleichmäßiges Leistungsniveau vor. Insgesamt enthält Quadrant C diejenigen Länder, die in Esping-Andersens Klassifikationssystem am schwierigsten einzuordnen sind, da sie beim Dekommodifizierungs- und Stratifizierungsindex jeweils mittlere oder niedrige Werte aufweisen.

Um ihre Hypothese der Existenz einer vierten Gruppe mit charakteristischen gemeinsamen Eigenschaften zu stützen und sicherzustellen, dass es sich hier nicht nur um eine anders nicht einzuordnende Restmenge handelt, nehmen Castles und Mitchell eine weitere Analyse vor, in der sie das Aufkommen an Einkommens- und Gewinnsteuern dem Sozialausgabenbudget gegenüberstellen (1992, S. 11 f.). Sie argumentieren, dass angesichts der progressiven Ausgestaltung dieser Steuersysteme der Anteil dieser Steuern am Bruttosozialprodukt als grobe Näherungsgröße für das Umverteilungspotenzial des Steuersystems und damit für den Interventionsgrad mit Umverteilungsentention geeignet sei. Auch hier werden wiederum zwei Ausprägungen (niedrig, hoch) unterschieden, sodass eine weitere Vierer-Gruppierung resultiert.

Tabelle 4: Sozialausgaben und Steueraufkommen nach Castles und Mitchell

		Prozentualer Anteil der Transfers am BIP	
		niedrig	hoch
Prozentualer Anteil der Einkommens- und Gewinnsteuern am BIP	niedrig	<i>Quadrant A:</i> Irland Japan Schweiz USA	<i>Quadrant B:</i> Österreich Frankreich Deutschland Italien Niederlande
	hoch	<i>Quadrant C:</i> Australien Finnland Kanada Neuseeland Verein. Königreich	<i>Quadrant D:</i> Belgien Dänemark Norwegen Schweden

Quelle: Castles und Mitchell 1992.

Die in Tabelle 4 ausgewiesene Gruppierung ist nahezu identisch mit der Einordnung nach Leistungsgleichheit und Sozialausgabenbudget in Tabelle 3 – lediglich Kanada und Irland sind auf vertauschten Plätzen zu finden. Hieraus schließen Castles und Mitchell, dass in der Regel ein hoher ausgleichender Effekt der Leistungen mit einem hohen Aufkommen an progressiv ausgestalteten Steuern verbunden ist. Castles und Mitchell sehen hierdurch ihre These gestützt, dass ein viertes Regime existiert, in dem versucht wird, wohlfahrtsstaatliche Ziele

nicht durch hohe Ausgabenbudgets, sondern durch stark umverteilende Ausgestaltung der Instrumente zu erreichen.

Um schließlich zu einer Klassifikation von Wohlfahrtsstaaten auf Basis ihrer politischen Wurzeln zu gelangen, untersuchen Castles und Mitchell den Zusammenhang zwischen Sozialausgaben, dem Einsatz umverteiler Instrumente und den in der jeweiligen Gesellschaft vorherrschenden politischen Interessengruppen, wobei besonders die unterschiedlichen Interessen von Arbeiterklasse und bürgerlicher Mittelschicht im Fokus stehen (1992, S. 13 f.). Entsprechend konzentriert sich die Untersuchung auf die Bedeutung der Gewerkschaften, gemessen an der Anzahl ihrer Mitglieder, und die Regierungsdauer von als „nicht-rechts“ bezeichneten Parteien. Es liegt somit wiederum ein Klassifikationsschema mit zwei Dimensionen (Gewerkschaftsdichte, Regierungszeit nicht-rechter Parteien) vor, die jeweils zwei Ausprägungen (niedrig, hoch) annehmen können. Die von Castles und Mitchell identifizierte Länderzuordnung ist in der folgenden Tabelle 5 dargestellt:

Tabelle 5: Castles und Mitchells „Vier-Welten“-Klassifikation

		Regierungszeit politische „Nicht-Rechten“	
		niedrig	hoch
Gewerkschaftsdichte	niedrig	<i>Liberales Regime:</i> Frankreich Kanada Irland Schweiz USA	<i>Konservatives Regime:</i> Deutschland Italien Niederlande
	hoch	<i>Radikales Regime:</i> Australien Neuseeland Verein. Königreich	<i>Nicht-rechte Hegemonie:</i> Österreich Belgien Dänemark Finnland Norwegen Schweden

Quelle: Castles und Mitchell 1992.

Lediglich für Frankreich, Kanada, Österreich und Finnland sind die Einstufungen abweichend von der in Tabelle 3 dargestellten Klassifikation nach Leistungsgleichheit und Höhe der Sozialausgaben, während in allen anderen Fällen die Gruppierung identisch ist. Castles und Mitchell sehen durch dieses Ergebnis die Existenz eines vierten, als „radikal“ bezeichneten Wohlfahrtsregimes bestätigt, in dem es die Arbeiterklasse trotz hoher Mitgliederzahl schwer hat, sich politisch durchzusetzen. Aus der Zusammenschau mit den in den Tabellen 3 und 4 dargestellten Gruppierungen kann abgeleitet werden, dass in Ländern mit hohen Sozialausgaben die politische Rechte lange Zeit nicht an der Regierung war, während in Ländern mit niedrigen Sozialausgaben die politische Rechte auf lange Amtszeiten zurückblicken kann (1992, S. 14ff.). Ferner ist in Ländern, die keine

umverteilenden Instrumente der Steuer- und Transferpolitik anwenden, die Arbeiterbewegung (gemessen an der Gewerkschaftsdichte) schwach, während in Ländern, die stark umverteilende Instrumente der Steuer- und Transferpolitik anwenden, eine hohe Gewerkschaftsdichte vorliegt. Die von Castles und Mitchell identifizierten vier wohlfahrtsstaatlichen Regime können somit wie folgt charakterisiert werden (1992, S. 16 ff.).

1. *Liberale Wohlfahrtsstaaten*: Dieses Modell mit niedrigen Ausgaben und wenig umverteilenden Maßnahmen findet sich in Ländern, in denen die Arbeiterbewegung rudimentär ist und rechte Parteien dominant sind.
2. *Konservative Wohlfahrtsstaaten*: In diesen Ländern sind hohe Sozialausgaben und wenig umverteilende Maßnahmen vorzufinden. Der politische Wettbewerb besteht hauptsächlich zwischen Katholizismus und Sozialismus und hat zu hohen Ausgaben geführt, wobei der katholische Einfluss jedoch stark egalisierende Maßnahmen verhindert hat.
3. *Radikale Wohlfahrtsstaaten*: In diesen Ländern mit niedrigen Ausgaben, aber stark umverteilenden Maßnahmen hat es eine starke Arbeiterbewegung mangels parteipolitischer Unterstützung schwer, sich in der Regierungspolitik durchzusetzen. Dies kann eventuell durch eine ohnehin stark egalitäre Haltung in der Gesellschaft bedingt sein.
4. *Nicht-rechte Hegemonie*: In Ländern mit hohen Ausgaben und stark umverteilenden Maßnahmen geht eine starke Arbeiterbewegung mit einer schwachen politischen Rechten einher.

Zum Abschluss ihrer Studie untersuchen Castles und Mitchell den Zusammenhang zwischen ihrer Klasseneinstufung und der Ungleichheit der Einkommensverteilung gemessen am Gini-Koeffizienten (1992, S. 21 ff.). Im Hinblick auf die zunächst betrachtete Primärverteilung der Einkommen zeigt sich, dass ein Zusammenhang der gemessenen Gini-Koeffizienten weder mit der Klassifikation nach Esping-Andersen noch mit der Gruppierung nach Castles und Mitchell zu beobachten ist. Für die Einkommensverteilung nach Steuern und Transfers ergibt sich hingegen ein anderes Bild: Die als „nicht-rechte Hegemonie“ klassifizierten Länder Norwegen und Schweden weisen hier klar die niedrigste Einkommensungleichheit auf, während für zwei der als liberal eingestuften Länder (die USA und die Schweiz) das Gegenteil zu beobachten ist. Für die restlichen Länder kann allerdings kein solcher Zusammenhang zwischen der Einkommensungleichheit der Sekundärverteilung und der Klassifikation nachgewiesen werden. Im Hinblick auf den Netto-Umverteilungseffekt (die Reduzierung des Gini-Koeffizienten durch Steuern und Transfers) schließlich ist der Zusammenhang deutlicher: Die als „nicht-rechte Hegemonie“ eingestuften Länder weisen die höchsten Umverteilungseffekte auf, gefolgt von den korporatistischen Wohlfahrtsstaaten und den radikalen Wohlfahrtsstaaten. Die liberalen Wohlfahrtsstaaten sind hinsichtlich der Umverteilungseffekte die klaren Schlusslichter. Aus dieser guten Übereinstimmung der Umverteilungseffekte mit den Gruppenzuord-

nungen schließen Castles und Mitchell auf gute Prognosequalitäten des von ihnen entwickelten Klassifikationsschemas.

1.5 Die Klassifikation von Korpi und Palme 1998

Der bei Castles und Mitchell wie auch in anderen Studien diskutierte Zusammenhang zwischen der Gleichmäßigkeit der Leistungsniveaus und den Umverteilungseffekten von Wohlfahrtsstaaten wurde in einer Studie von Korpi und Palme 1998 wieder aufgenommen und zum Anlass der Entwicklung einer eigenständigen Klassifikation genommen. Die Untersuchung von Korpi und Palme ist vor allem von zwei Fragen motiviert: Sollten im Interesse einer Verminderung von Einkommensarmut und –ungleichheit Sozialleistungen universell oder gezielt an bedürftige Bevölkerungsgruppen vergeben werden, und sollten sie für alle Empfänger die gleiche Höhe haben oder einkommensabhängig sein?

Besonders von Seiten ökonomischer Wissenschaftler wird häufig der Einsatz von Bedürftigkeitsprüfungen aus Effizienzgründen befürwortet, da sie dazu beitragen, dass die begrenzten Mittel des Sozialbudgets nur den tatsächlich Bedürftigen zugute kommen (siehe z.B. Tullock 1997). Von Korpi und Palme wird demgegenüber ausgeführt, dass die Vergabe von bedürftigkeitsgeprüften Leistungen Sekundäreffekte nach sich zieht, die die Effizienzvorteile konterkarieren können. So unterstützen Bedürftigkeitsprüfungen das Entstehen von Interessenskonflikten zwischen Leistungsempfängern und Leistungsfinanzierern, was wiederum zu einer verschlechterten Steuerakzeptanz führen und das für die Umverteilung verfügbare Budget vermindern kann. Korpi und Palme argumentieren, dass aufgrund solcher Sekundäreffekte institutionelle Ausgestaltungsmerkmale unerwartete Ergebnisse herbeiführen können und aus dem Bestreben einer effizienten Mittelverwendung ein so genanntes Umverteilungsparadoxon resultieren kann: Einkommensabhängige Sozialleistungen können zu einer egalitäreren Einkommensverteilung führen als Sozialleistungen, die gezielt an Bedürftige vergeben werden.

Da Korpi und Palmes Untersuchung ausdrücklich die Auswirkungen der Ausgestaltung von Sozialleistungen auf die Einkommensverteilung zum Gegenstand hat, basiert die von ihnen entwickelte Typologie ausschließlich auf institutionellen Eigenschaften, nicht aber auf deren Ergebnissen (1998, S. 666). Die Autoren untersuchen die Teilsysteme für Altersrenten und Sozialleistungen im Krankheitsfall und legen für ihre Klassifikation drei Kriterien zugrunde: Die Basis für den Leistungsanspruch (Bedürftigkeit, Beiträge, Berufszugehörigkeit, oder Staatsbürgerschaft), die Leistungshöhe (minimal und bedürftigkeitsabhängig, einheitlich, oder einkommensabhängig), und die Existenz einer Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Kooperation zur Finanzierung der Leistungen (vorhanden oder nicht vorhanden). Basierend auf diesen Unterscheidungsmerkmalen klassifizieren Korpi und Palme die von ihnen untersuchten Länder in folgende fünf Typen von Wohlfahrtsstaaten (1998, S. 666 ff.):

1. Das *zielgerichtete Modell*: In diesem Modell knüpfen Leistungsansprüche an Bedürftigkeitsprüfungen an. Für Personen mit Einkommen unterhalb der Armutsgrenze werden moderate Leistungen auf relativ gleichem Niveau bereitgestellt. Das Modell steht in der Tradition der britischen Poor Laws aus dem 19. Jahrhundert, allerdings kann die Großzügigkeit der Leistungen und der Stigmatisierungsgrad zwischen den Ländern beträchtlich variieren. So basiert beispielsweise das australische System nicht auf Bedürftigkeitsprüfungen bei den unteren Einkommen, sondern schließt umgekehrt die Bezieher von Spitzeneinkünften aus dem System aus. Zum Untersuchungszeitpunkt der Studie lag das zielgerichtete System in reiner Form nur noch in Australien vor.
2. Das *freiwillige, staatlich subventionierte Modell*: In diesem Modell werden Steuergelder verwendet, um gemeinschaftliche Hilfsorganisationen und andere freiwillige Gemeinschaften zu unterstützen, die für ihre Mitglieder soziale Sicherungsleistungen anbieten. Da das Modell im Wesentlichen auf freiwilligen Beiträgen basiert, ist es mehr auf die Mittelklasse als auf die Unterschicht ausgerichtet. Zum Zeitpunkt der Studie war dieses Modell in keinem der untersuchten Staaten vorzufinden.
3. Das *korporatistische Modell*: In diesem Modell sind die Programme sozialer Sicherung auf die Arbeitnehmerbevölkerung ausgerichtet, wobei die Leistungsansprüche auf vergangenen Beitragszahlungen basieren. Das auf die Bismarck'sche Tradition zurückgehende System hat den Charakter einer Pflichtversicherung, die Arbeitnehmern oder bestimmten Gruppen von Arbeitnehmern Unterstützung gewährt, sofern diese durch Umstände außerhalb ihres Einflussbereichs in Schwierigkeiten geraten. Der Leistungsanspruch basiert auf einer Kombination von Beiträgen und Zugehörigkeit zu einer bestimmten Beschäftigtengruppe und kann zwischen verschiedenen Beschäftigtengruppen differenziert sein. Hausfrauen und andere Personen außerhalb des regulären Arbeitsmarktes sind aus diesem Modell ausgeschlossen. In diese Gruppe werden von Korpi und Palme Österreich, Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan eingruppiert.
4. Das *Grundsicherungsmodell*: In diesem Modell basieren Leistungsansprüche auf vergangenen Beitragszahlungen oder Bürgerrechten. Alle Versicherten werden vom selben Versicherungsprogramm erfasst. Die Leistungen können einheitliche Höhe haben oder einkommensabhängig mit niedrigen Obergrenzen ausgestaltet sein. Personen mit höheren Einkünften steht es offen, ihren Lebensstandard zusätzlich durch private Versicherungen abzusichern. Es existieren zwei Ausprägungen des Grundsicherungsmodells, von denen die eine auf Staatsbürgerschaft basiert und die gesamte Bevölkerung umfasst, während die andere Beitragszahlungen aus Beschäftigungsverhältnissen voraussetzt und somit auf Arbeitnehmer beschränkt ist. Im Unterschied zum korporatistischen Modell wird jedoch nicht zwischen verschiedenen Gruppen von Versicherten differenziert. Als Wohlfahrtsstaaten

mit Grundsicherungsmodell nennen Korpi und Palme Kanada, Dänemark, Niederlande, Neuseeland und die Schweiz (Bürgerrechtsvariante) und Irland, das Vereinigte Königreich und die USA (Versicherungsvariante).

5. Das *umfassende Modell*: In diesem Modell werden Elemente des korporatistischen und des Grundsicherungsmodells kombiniert. Der Anspruch auf Sozialleistungen basiert sowohl auf Bürgerrechten als auch auf vergangenen Beitragszahlungen, wobei eine Grundabsicherung für die gesamte Bevölkerung durch einkommensabhängige Leistungen für die Erwerbsbevölkerung ergänzt wird. Als Vertreter des umfassenden Modells werden von Korpi und Palme Finnland, Norwegen und Schweden genannt.

Korpi und Palme argumentieren, dass je nach Wohlfahrtsmodell unterschiedliche Auswirkungen der Sozialleistungen auf die Einkommensverteilung zu erwarten sind, die durch Marktinterventionen sowie den Einfluss auf politische Interessenkoalitionen und die Rückwirkungen auf die soziale Schichtung eintreten können (1998, S. 670 f.). Im Hinblick auf die Marktintervention greift das gezielte Modell am wenigsten in das Marktgeschehen ein, gefolgt vom freiwillig subventionierten und vom Grundsicherungsmodell. Die stärksten Eingriffe in den Markt weisen das korporatistische und das umfassende Modell auf. Hinsichtlich des Einflusses auf politische Interessenkoalitionen und der Rückwirkungen auf die soziale Schichtung ist besonders das Verhältnis zwischen armen und bessergestellten Bürgern sowie zwischen Arbeiterklasse und Mittelklasse von Interesse. Das korporatistische Modell mit seinen nach Beschäftigtengruppen differenzierten Leistungen basiert auf einer direkten Segmentierung nach sozioökonomischen Kriterien. Hierdurch werden aktiv Interessensunterschiede geschaffen und institutionalisiert; darüber hinaus wird die ökonomisch inaktive Bevölkerung gänzlich aus der Solidargemeinschaft ausgeschlossen. Das freiwillig subventionierte Modell basiert auf der Voraussetzung, dass freiwillige Beitragszahlungen geleistet werden, und richtet sich damit vor allem an die mittleren Einkommenschichten, während es Koalitionen zwischen der Mittelschicht und den unteren Einkommensgruppen eher entgegenwirkt. Das gezielte Modell beinhaltet eine relative Begünstigung der unteren Einkommensgruppen und schafft hierdurch eine Interessendivergenz zwischen den Bedürftigen, die die Leistungen beziehen, und den Bessergestellten, die für diese Leistungen bezahlen müssen. Die Bessergestellten haben in diesem Modell keinen rationalen Anlass, die unteren Einkommenschichten überhaupt ins System einzubeziehen, sodass die Bedürftigen dem Altruismus der Bessergestellten ausgeliefert sind. Im Grundsicherungsmodell wird von den Bessergestellten erwartet, dass sie zur Absicherung ihres Lebensstandards zusätzlich private Versicherungen abschließen. Hierdurch wird ähnlich, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß, wie im gezielten Modell eine Interessendivergenz zwischen den Bedürftigen und den Bessergestellten begründet. Das umfassende Modell schließt demgegenüber alle Bürger im selben Programm ein und sichert wegen der einkommensabhängigen Leistungen auch den Lebensstandard der Bessergestellten ohne zusätzliche private Versicherungen ab. Es

wirkt daher für Koalitionen zwischen Niedrigeinkommensbeziehern und Bessergestellten förderlich.

Ausgehend von diesen Überlegungen untersuchen Korpi und Palme verschiedene Zusammenhänge zwischen der institutionellen Struktur und der Einkommensungleichheit und –armut in der Sekundärverteilung anhand des Gini-Koeffizienten auf Basis von Daten der Luxembourg Income Study. Wie aufgrund der theoretischen Überlegungen zu erwarten, findet sich die geringste Einkommensungleichheit in umfassenden Wohlfahrtsstaaten, die höchsten Ungleichheitswerte werden für Länder mit gezieltem und Grundsicherungsmodell ermittelt. Die korporatistischen Wohlfahrtsstaaten nehmen mittlere Positionen ein, allerdings mit einer recht hohen Variation. Im Hinblick auf die Reduzierung der Ungleichheit durch Steuern und Transfers (Vergleich der Einkommensungleichheit vor und nach Transfers) finden sich die geringsten Umverteilungseffekte in Ländern mit gezieltem oder Grundsicherungsmodell, die höchsten in Ländern mit umfassendem Modell. Die korporatistischen Länder sind dazwischen, ebenfalls wieder mit recht hoher Variation. Die Untersuchung der Armutsquoten ergibt ein ähnliches Bild.

Schließlich untersuchen Korpi und Palme noch die Beziehung zwischen dem Ausmaß der Zielgruppenorientierung, gemessen mit Hilfe eines Targeting Indicators, und den Umverteilungseffekten. Aufgrund ihrer oben erläuterten Überlegungen zum Einfluss von Bedürftigkeitsprüfungen auf die Koalitionsbildung zwischen sozialen Klassen vermuten sie einen Trade-Off zwischen dem Grad der Zielgerichtetheit und den Umverteilungseffekten: Je stärker das System auf die unteren Einkommensschichten ausgerichtet ist, desto schwächer sollten die Umverteilungseffekte sein. Insgesamt finden Korpi und Palme in ihrer Untersuchung den erwarteten Zusammenhang, wenn auch die Korrelation relativ schwach ist, und einige Länder nicht die erwarteten Ergebnisse aufweisen (1998, S. 677 f.). Korpi und Palme schließen aus diesen Ergebnissen eine Stützung ihrer Hypothese bezüglich des Umverteilungsparadoxons: Je mehr gezielte Transfers in einem Wohlfahrtsstaat vergeben werden, desto höher ist aufgrund der Sekundäreffekte tendenziell die resultierende Einkommensungleichheit.

1.6 Weitere Entwicklungen

Neben den in den vorigen Abschnitten vorgestellten übergreifenden Klassifikationen gibt es noch eine Anzahl von Studien, die besonders auf spezifische Ländergruppen fokussiert sind. Wir beschränken uns an dieser Stelle auf eine kurze Darstellung der für Europa wichtigsten Untersuchungen.⁵

⁵ Studien über ostasiatische Länder wurden u.a. von Jones 1993, Kwon 1997 und Gough 2000 vorgelegt. Es wird dort die These vertreten, dass in den ost-asiatischen Ländern ein eigenständiges Wohlfahrtsregime vorliegt, das durch Korporatismus ohne Arbeitnehmerpartizipation, Subsidiarität ohne kirchlichen Einfluss, Solidarität ohne Streben nach Gleichheit und laissez-faire-Prinzip ohne Individualismus charakterisiert ist (Jones 1993).

Südeuropäische Staaten

Von verschiedenen Autoren, insbesondere Leibfried 1992, Ferrera 1996 und Bonoli 1997, wurde kritisiert, dass in den bisherigen Klassifikationen die südeuropäischen Staaten vernachlässigt würden bzw. als eine Art „Spätzünder“ des korporatistischen Modells der zentraleuropäischen Wohlfahrtsstaaten angesehen würden. Sie argumentieren, dass die südeuropäischen Länder (insbesondere Italien, Spanien, Portugal und Griechenland) ein eigenes Cluster bilden, das sich durch spezielle Eigenschaften auszeichnet. Leibfried 1992 bezeichnet diese Länder als Wohlfahrtsstaaten mit „rudimentärem“ Charakter, in denen kein soziales Minimaleinkommen existiert und wohlfahrtsstaatliche Anrechte nicht garantiert oder geschützt sind. In diesen Wohlfahrtsstaaten werden residuale und auf die Arbeitnehmerschaft ausgerichtete Sozialpolitiken bevorzugt, gleichzeitig jedoch macht sich die religiöse Tradition des Katholizismus bemerkbar. Leibfried, dessen Klassifikationssystem sich auf die westeuropäischen Länder beschränkt, identifiziert dementsprechend vier wohlfahrtsstaatliche Regimes: Skandinavische Wohlfahrtsstaaten, Bismarcksche Wohlfahrtsstaaten, angelsächsische Wohlfahrtsstaaten und die so genannten ‚Latin Rim‘ Wohlfahrtsstaaten.

Ferrera 1996 argumentiert demgegenüber, die Bezeichnung der südeuropäischen Staaten als „rudimentäre Wohlfahrtsstaaten“ sei irreführend, da in bestimmten Bereichen, vor allem bei den Altersrenten, diese Systeme alles andere als rudimentär seien, sondern im Gegenteil mit die großzügigsten Leistungen bereitstellten (1996, S. 18). Ferrera weist außerdem darauf hin, dass neben den von Leibfried erwähnten katholizistischen Einflüssen auch eine Tradition stark sozialistischer und kommunistischer Einflüsse besteht. Nach Ferrera sind für die südeuropäischen Wohlfahrtsstaaten folgende Eigenschaften charakteristisch (1996, S. 29 f.): Sie sind stark fragmentiert und auf den Beschäftigungsstatus ausgerichtet – die typischen „Bismarck-Eigenschaften“ sind hier ausgeprägter als anderswo, besonders in Italien und Griechenland. Es sind sehr viele verschiedene „Mikrosysteme“ und ein Nebeneinander öffentlicher und privater Akteure vorzufinden. Die Systeme weisen einen ausgeprägt dualistischen Charakter auf, wobei für die (gegenwärtigen oder ehemaligen) Teilnehmer am regulären Arbeitsmarkt ein großzügiger Schutz geboten wird, Personen dagegen, die auf dem irregulären und nicht-institutionalisierten Arbeitsmarkt aktiv sind oder waren, kaum abgesichert sind. Im Untersuchungsjahr 1996 waren die südeuropäischen Länder die einzigen europäischen Nationen, in denen keinerlei garantiertes Minimaleinkommen existierte, sodass beispielsweise junge Menschen auf der Suche nach ihrem ersten Arbeitsplatz günstigstenfalls auf Unterstützung durch lokale Autoritäten hoffen konnten. Demgegenüber gewährten die Systeme vergleichsweise hohe Altersrenten für diejenigen, die in regulären Arbeitsverhältnissen beschäftigt waren. Als Resultat finden sich hohe Armutsquoten unter denen, die nicht der privilegierten Gruppe angehören. Ferrera führt diesen Dualismus auf den außergewöhnlich hohen Einfluss des politischen Klientelismus in diesen Ländern zurück (1996, S. 25).

Ein weiteres Klassifikationsschema, das die südeuropäischen Länder als ein gesondertes Regime ausweist, stammt von Bonoli 1997. Bonoli schlägt ebenfalls ein zwei-dimensionales Klassifikationsschema vor, das in einer Dimension den Umfang des Wohlfahrtsstaats (gemessen als Anteil der Sozialausgaben am Brutto-sozialprodukt) und in der anderen Dimension seine Finanzierung (gemessen als Anteil der Sozialleistungen, der durch Beiträge finanziert ist) als Unterscheidungskriterien verwendet. Mit Hilfe der Finanzierungsdimension soll vor allem der Unterschied zwischen Systemen des Beveridge- und des Bismarck-Typs berücksichtigt werden: In Beveridge-Systemen sind die Leistungen hauptsächlich steuerfinanziert, von einheitlicher Höhe und stehen der ganzen Bevölkerung zur Verfügung. Systeme des Bismarck-Typs dagegen sind hauptsächlich beitragsfinanziert, die Leistungen sind einkommensabhängig und auf die Arbeitnehmer beschränkt. Bonoli zufolge dient der Anteil der Steuerfinanzierung als Nahrungsindikator für das Ausmaß der „Beveridge-Komponente“ eines Wohlfahrtsstaats (1997, S. 360). Auf Basis dieser Kriterien werden vier Idealtypen von Wohlfahrtsstaaten identifiziert, die auch geographisch zugeordnet werden können:

- *Skandinavische Länder* weisen hohe Sozialausgaben und universelle, größtenteils steuerfinanzierte Leistungen auf.
- *Kontinentaleuropäische Länder* haben ebenfalls hohe Sozialausgaben, wenden aber ein beitragsfinanziertes System an.
- *Angelsächsische Länder* sind durch niedrige Sozialausgaben gekennzeichnet und wenden hauptsächlich ein steuerfinanziertes System an.
- *Südeuropäische Länder* weisen ebenfalls niedrige Sozialausgaben auf, sind aber hauptsächlich beitragsfinanziert.

Bonolis Länderzuordnung entspricht mit Ausnahme der Schweiz, der Niederlande, Belgiens und Finnlands weitgehend den Ergebnissen von Esping-Andersen. Der wesentliche Unterschied zu Esping-Andersens Klassifikation besteht in der expliziten Aufnahme des südeuropäischen Modells.

Osteuropäische Staaten

Im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung wurden auch für die osteuropäischen Wohlfahrtsstaaten Überlegungen hinsichtlich struktureller Eigenschaften und einer möglichen Einordnung in die traditionellen Klassifikationen angestellt. Die osteuropäischen Wohlfahrtsstaaten vor der Transformation unterschieden sich untereinander nur recht wenig (Götting 1998) und wiesen ein Regime auf, das als „staatspaternalistisch“ charakterisiert werden kann (Lippelt 2003). Hierbei wurde eine umfassende lebenslange Versorgung und Absicherung gewährleistet, Beschäftigung garantiert und lebensnotwendige Güter zu moderaten Preisen bereitgestellt. Charakteristisch für das staatspaternalistische Regime waren (Götting 1998):

- eine sozialpolitische Monopolstellung des Staates, während private Organisationen in der Bereitstellung sozialer Dienstleistungen nur dann eine Rolle spielen, wenn das öffentliche System ausfällt;
- die Beschränkung der sozialen Sicherung auf die Arbeitnehmerschaft, wobei im Unterschied zum westlichen Modell korporatistischer Prägung das Sicherungssystem in den Produktionsprozess integriert ist;
- die nur notgedrungene Duldung anderer Formen der Existenzsicherung durch den Staat (Götting 1998).

Aufgrund der zentralen Steuerung war das Wohlfahrtssystem den tatsächlichen Bedürfnissen der Leistungsempfänger nur wenig angepasst und auch wirtschaftlich nicht effizient, was sich besonders zu Beginn der Transformationsphase Anfang der 1990er Jahre deutlich bemerkbar machte (vgl. Deacon 2000).

Nach dem Systemwechsel mussten einerseits die neu entstandenen kommerziellen Unternehmen von der Aufgabe der sozialen Sicherung entlastet, gleichzeitig jedoch die für die Bevölkerung gestiegenen sozialen Risiken kompensiert werden, wodurch der Aufbau neuer wohlfahrtsstaatlicher Institutionen notwendig wurde (vgl. Lippelt 2003). Von den drei Wohlfahrtsregimes nach Esping-Andersen (liberal, korporatistisch, sozialdemokratisch) wäre das sozialdemokratische Regime im Hinblick auf das Anstreben von Solidarität, egalitärer Einkommensverteilung und universeller Absicherung dem alten staatspaternalistischen System am nächsten verwandt gewesen, erwies sich jedoch als nicht finanzierbar und war auch wegen der ideologischen Nähe zum Sozialismus selbst unter den kommunistischen Parteien unerwünscht. Unter den realistischen Optionen des korporatistischen und liberalen Modells erschien sich vor dem Hintergrund der neuen sozialen Risiken das korporatistische Modell als das gesellschaftlich Akzeptablere (vgl. Lippelt 2003, Götting 1998).

Eine Einordnung der osteuropäischen Wohlfahrtsstaaten innerhalb der traditionellen Klassifikationen ist derzeit noch schwierig. Dennoch wurden aufgrund der zu beobachtenden Tendenzen von einigen Autoren einige erste Einschätzungen vorgenommen (vgl. Deacon 2000). Demzufolge tendieren die Estland, Polen, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn zu Regimen, in denen bismarcksche Versicherungskonzepte mit einer Steuerfinanzierung kombiniert werden, während in Bulgarien, Rumänien und weite Teile der ehemaligen Sowjetunion noch stärker die alten staatspaternalistischen Strukturen mit starker Bindung an den Arbeitsplatz beibehalten werden. Von Ferge 2001 wird demgegenüber argumentiert, dass trotz aller formalen Ähnlichkeiten zwischen westlichen Wohlfahrtssystemen korporatistischer Prägung und den osteuropäischen Wohlfahrtsstaaten die Essenz des kontinentaleuropäischen Modells fehle, da die meisten osteuropäischen Staaten dieses Modell lediglich durch die Unterstützung ausländischer Kapitalgeber und supranationalen Organisationen finanzieren können. Von Rys 2001 wird dagegen mit Hinweis auf die erheblichen Unterschiede zwischen den osteuropäischen Staaten die Existenz eines eigenständigen post-sozialistischen Wohlfahrtsregimes verneint. Auch von Klenner und Leiber 2009

werden die Auswirkungen der Unterschiede zwischen den osteuropäischen Ländern vor der Transformation auf die heutigen Wohlfahrtsstaaten insbesondere im Hinblick die Geschlechterverhältnisse thematisiert. Fenger 2007 schließlich kommt auf Basis einer hierarchischen Cluster-Analyse zu dem Ergebnis, dass sich die osteuropäischen Wohlfahrtsstaaten deutlich von den Westeuropäischen unterscheiden. Hierbei können innerhalb der osteuropäischen Länder selbst drei Gruppen unterschieden werden: Eine als „früherer UdSSR-Typ“ bezeichnete Gruppe, die korporatistische Kennzeichen aufweist (u.a. Estland, Litauen, Russland und Ukraine), aber auf sehr viel niedrigerem Ausgaben- und Leistungs-niveau als die westlichen Staaten, eine als „post-kommunistischer Typ“ bezeichnete Gruppe (u.a. Bulgarien, Polen, die Slowakische und Tschechische Republik und Ungarn), die sich gegenüber der ersten Gruppe durch eine günstigere ökonomische Entwicklung und deutlich egalitärere Tendenzen auszeichnet, und schließlich eine Gruppe der „sich entwickelnden Wohlfahrtsstaaten“ (Georgien, Moldawien und Rumänien), in denen die soziale Sicherung noch kaum entwickelt ist (Fenger 2007).

2 Traditionen und Strategien der sozialen Sicherung in Europa

2.1 Einführung

Sämtliche in Kapitel 1 beschriebenen Studien beziehen sich auf Sozialsysteme in Industrieländern und liefern damit gute Anhaltspunkte für die wesentlichen strukturellen Unterschiede dieser Wohlfahrtsstaaten. Allerdings umfassen die meisten dieser Klassifikationen nicht nur europäischen Systeme, sondern auch Staaten wie Australien, Neuseeland, Japan und die USA, die sich in ihrer Tradition und Ausgestaltung erheblich von den Europäischen unterscheiden. Das Klassifikationsergebnis ist deshalb verhältnismäßig grob und es besteht die Gefahr, dass es den feineren Differenzierungen zwischen den europäischen Systemen nicht gerecht werden kann. Darüber hinaus sind die vorhandenen Klassifizierungssysteme nur begrenzt geeignet, um den Einfluss von Sozialtransferinstrumenten zu analysieren, da sie jeweils nicht allein auf der Ausgestaltung sozialer Sicherungssysteme fokussieren, sondern auf den gesamten Wohlfahrtsstaat gerichtet sind und damit auch die Ergebnisse der sozialen Sicherung, die Besteuerung und ggf. das Gesundheits- und Bildungswesen sowie arbeitsmarktpolitische Variablen einbeziehen.

Im Unterschied zu diesen Arbeiten ist jedoch die vorliegende Studie auf die Untersuchung der europäischen Sozialtransfersysteme fokussiert. Hierzu ist eine Klassifikation wünschenswert, die sich auf die europäischen Systeme konzentriert und als Inputvariablen ausschließlich Indikatoren verwendet, die die Ausgestaltung der Sozialtransfersysteme wiedergeben. Zum Zweck der Klassifikation sollten deshalb weder die Ergebnisse dieser Transfers noch andere Bereiche des Wohlfahrtsstaats (wie Bildungssystem, Gesundheitssystem, etc.) oder arbeitsmarktpolitische Variablen herangezogen werden.

Um charakteristische Ähnlichkeiten und Unterschiede der europäischen Systeme zu identifizieren, wurden in früheren am ZEW durchgeführten Studien Klassifikationen für die Sozialtransfersysteme der EU-15 als Mischung verschiedener Strategien der sozialen Sicherung mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung entwickelt (vgl. Kraus 2004). Mit Blick auf die Ausweitung des Untersuchungsbereichs auf die osteuropäischen Länder und die jüngere Entwicklung auch in den westlichen Ländern wurde für die vorliegende Studie gegenüber den bisherigen Arbeiten das Spektrum der untersuchten Strategien ausgeweitet. Zum einen ist infolge der wachsenden finanziellen Schwierigkeiten der Sozialhaushalte vor allem im Bereich der Alterssicherung eine zunehmende Tendenz zur Verlagerung von Teilen der sozialen Sicherung in private Sicherungssysteme zu beobachten, die bei der Erstellung der Klassifikation zu berücksichtigen ist. Zum zweiten ist

besonders im Hinblick auf die osteuropäischen EU-Länder von Interesse, ob und inwieweit aus der sozialistisch-kommunistischen Vergangenheit dieser Länder verbliebene staatspaternalistische Elemente oder eine verstärkte Einbeziehung der Arbeitgeber in die soziale Sicherung vorzufinden sind.

Sämtliche in Kapitel 1 dargestellten Studien beschränken sich auf eine Klassifikation der Wohlfahrtsstaaten in ihrer aggregierten Form und erlauben noch keine Aussagen über Ähnlichkeiten und Unterschiede der Systeme in den einzelnen Teilbereichen der sozialen Sicherung. Für eine Analyse der Umverteilungswirkungen ist jedoch nicht allein das Gesamtbild des Sozialsystems, sondern auch die Ausgestaltung seiner einzelnen Funktionsbereiche wie Arbeitslosensicherung, Sozialhilfe etc. von Interesse. Um ein differenziertes Bild der Ähnlichkeiten und Unterschiede der Systeme zu erhalten, wurde in der vorliegenden Studie zunächst eine übergeordnete Klassifikation für das gesamte Sozialtransfersystem anhand der wesentlichsten und dominierenden Ausgestaltungsmerkmale vorgenommen.⁶ Anschließend wird eine differenziertere Analyse der quantitativ bedeutsamsten Transferarten Sozialhilfe, Arbeitslosenunterstützung und Altersrenten vorgenommen.

2.2 Traditionen sozialer Sicherung

Die früheren Arbeiten des ZEW (Kraus 2004, Hölsch und Kraus 2004, Hölsch und Kraus 2006) konzentrierten sich auf die Untersuchung der staatlichen sozialen Sicherungssysteme in den westeuropäischen Ländern. Als die für die westeuropäischen Staaten relevanten Traditionen wurden in Anlehnung an die Darstellung von Dixon (1999, Kapitel 2) die *Poor Law Tradition*, die *Versicherungstradition* und die *Wohlfahrtsstaat-Tradition* identifiziert. Für die vorliegende Studie sind angesichts jüngeren Privatisierungstendenzen und der Erweiterung des Untersuchungsspektrums um die osteuropäischen Länder drei weitere Traditionen von Interesse: Die *Marktbereitstellungs- und Privatisierungstradition*, die eine Verlagerung der sozialen Sicherung von der Gemeinschaftsverantwortung in die individuelle Verantwortung beinhaltet, die *sozialistisch-kommunistische Tradition*, in der die soziale Sicherung stark in den Produktionsprozess integriert ist, und die *paternalistische Tradition*, die dem Arbeitgeber eine herausragende Rolle in der sozialen Sicherung zuweist. Insgesamt resultieren somit sechs für die vorliegende Untersuchung relevante Traditionen, die im Folgenden kurz beschrieben werden.

Poor Law Tradition

Die Poor Law Tradition hat ihren Ursprung in der Säkularisierung der Armenhilfe, die besonders durch die Britischen Poor Law Acts von 1598 und 1601 initiiert

⁶ Klassifikationen für Sozialhilfesysteme wurden bereits von Gough et al. 1997, Hölsch und Kraus 2004, Hölsch und Kraus 2006) vorgenommen.

wurde (vgl. Dixon 1999, Hill 1996, Higgins 1981). Sie ist durch eine Unterscheidung zwischen „hilfe-verdienenden“ Armen (Waisen, Alte, Kranke, Blinde) und „keine hilfe-verdienenden“ (Vagabunden, „Aufständler“ etc.) gekennzeichnet. Die Tradition basiert auf Arbeitsethik und dem Prinzip individueller Verantwortlichkeit. Wo immer möglich, sollte in Notlagen die Familie herangezogen werden. Die Tradition beinhaltete Arbeitshäuser und öffentlich unterhaltene Isolationshospitale aus Furcht vor Krankheiten und Bedrohungen durch Geisteskranke, sowie die Ernennung von lokalen Aufsichtspersonen, die den Arbeitsunfähigen Armenhilfe zukommen ließ, Arbeitsfähige zur Arbeit schickte und Bettler und Landstreicher bestrafte. Sie zielte darauf ab, Armut gerade so weit abzumildern, dass es zum Überleben ausreichte. Die Armen verloren jedoch jede persönliche Reputation sowie ihre persönliche und politische Freiheit. Es fand, abgesehen von Waisen und Kranken, ein „blaming the victim“ statt, d.h. Armut wurde als selbstverschuldet betrachtet: Man ging davon aus, dass die Armen nicht nur anderer Leute Geld, sondern auch eine „moralische Erziehung“ bräuchten.

In der Poor Law Tradition wird die soziale Sicherung als ein notwendiges Übel betrachtet, das geschaffen werden musste, um gesellschaftliches Versagen auf ein akzeptables Minimum zu reduzieren und Bedrohungen des öffentlichen Friedens zu vermeiden. Bedürftigkeit schafft kein Anrecht auf Hilfe, sondern rechtfertigt lediglich die Existenz öffentlicher Unterstützung – der Empfang von Sozialleistungen ist damit mit einer Stigmatisierung verbunden. Es ist nur die Sicherung der Existenzgrundlage, aber keine vertikale Umverteilung angestrebt. Die Tradition beinhaltet die Gefahr der Schaffung von Armuts- und Ersparnisfallen sowie das Problem der Stigmatisierung. Ebenso bleibt die Frage, wie mit arbeitslosen Arbeitsfähigen umzugehen ist, ungelöst.

Versicherungstradition

Die Versicherungstradition entstand in Reaktion auf die Erfahrungen mit den Poor Law Gesetzen (vgl. Dixon 1999, Hill 1996). Sie basierte auf der Idee persönlicher Verantwortlichkeit in Kombination mit gegenseitiger Hilfeleistung und Solidarität. Implizite Vorstellungen sind Gleichheit der Individuen, freiwillige Teilnahme, ein vertraglich festgeschriebenes Anrecht auf ökonomische Ausgleichsleistungen und das Poolen von Risiken. Zwei Grundlinien der Versicherungstradition sind zu unterscheiden:

- Die *Bismarck-Tradition* umfasste nur Arbeitnehmer, war teilweise auf bestimmte Berufe beschränkt, und die Leistungsberechtigung war nach Anspruch und Höhe abhängig von den Beiträgen der Vergangenheit. Die Verwaltung lag in der Verantwortung von Parafisci, eine große Rolle spielte das Subsidiaritätsprinzip.
- Die *Beveridge-Tradition* ging von einem Recht auf ausreichendes Einkommen für alle Bürger aus. Sie umfasste damit nicht nur Arbeitnehmer, sondern die gesamte Bevölkerung. Die Leistungsberechtigung war dem

Anspruch, aber nicht der Höhe nach von den Leistungen in der Vergangenheit abhängig: Leistungen waren einheitlich hoch bzw. nur nach demographischen Charakteristika wie Familienstand oder Kinderzahl differenziert.

Im Unterschied zur Poor Law Tradition impliziert die Versicherungstradition, dass der Empfang von Sozialleistung gesellschaftlich „respektabel“ ist: Die Stigmatisierung wird vom Sozialleistungsempfang entfernt. Leistungen werden zu einer „verdienten“ Versicherungsleistung, für die vorher Beiträge bezahlt worden sind. Damit wird die soziale Sicherung vom Wohlfahrts- zum Versicherungskonzept. Mit der Versicherungsstrategie verschiebt sich der Fokus von der Armutsminderung zur Armutsvermeidung, und die Zielgruppe von den Armen zu den potenziell Armen. Beabsichtigt ist eine horizontale Umverteilung von den Arbeitenden zu den gegenwärtig Nicht-Arbeitenden, eine vertikale Umverteilung hingegen ist kein originäres Ziel, kann sich aber hieraus ergeben. Die Beveridge-Variante mit ihren einheitlichen Leistungsniveaus resultiert hierbei in einer stärkeren vertikalen Umverteilungskomponente als die Bismarck-Variante mit ihren einkommensabhängigen Leistungen. In beiden Varianten besteht die Gefahr zunehmend komplizierter Regelungsschemata und des Überhandnehmens der Kosten. Im Fall der Bismarck-Variante resultiert außerdem eine fehlende Absicherung des Nicht-Arbeitermerteils der Bevölkerung.

Wohlfahrtsstaat-Tradition

Die weltanschauliche Grundlage der Wohlfahrtsstaat-Tradition ist der Humanismus, der Kollektivismus und die Anerkennung von universellen Bürgerrechten (Dixon 1999, Hill 1996). Es wurde eine gemeinsame humanitäre Verpflichtung für das Wohlergehen anderer angenommen, die die soziale Stabilität und Integration fördern sollte. Der Gemeinschaft kam die Aufgabe zu, ein angemessenes Auskommen aller Mitglieder sicherzustellen. Mit der Wohlfahrtsstaat-Tradition wurden nationale Standards für soziale Bürgerrechte definiert, und soziale Sicherung wurde vom notwendigen Übel zu einer erwünschten Form öffentlicher Aktivität. Eine vertikale Umverteilung ist in dieser Tradition erklärtes Ziel.

Die Wohlfahrtsstaat-Tradition birgt die Gefahr einer wachsenden Zahl von Gesellschaftsmitgliedern, die von staatlichen Wohlfahrtsleistungen abhängig sind (Abhängigkeitsfälle), sodass angesichts beschränkter Budgets keine ausreichenden Sozialleistungen mehr bereitgestellt werden können und eine in Armut lebende Unterschicht entsteht. Ferner besteht die Gefahr steigender staatlicher Kontrolle und Interventionen sowie übermäßiger Belastung des Staatshaushalts durch die Kosten der sozialen Sicherung.

Marktbereitstellungs- und Privatisierungstradition

Die Marktbereitstellungs- und Privatisierungstradition entstand in Reaktion auf die als paternalistisch empfundene Wohlfahrtsstaat-Tradition (vgl. Dixon 1999). Sie basierte auf der Weltanschauung des Individualismus und des Liberalismus

und betont die Effizienz einer Marktlösung. Aufgrund neoklassischer Effizienzüberlegungen wurde angenommen, dass andere Maßnahmen der sozialen Sicherung allokativ verzerrend wirken, infolgedessen die individuellen Ersparnisse reduzieren und somit Abhängigkeits- und Armutsfallen schaffen. Die Forderung lautete, dass anreizgesteuerte soziale Sicherungssysteme geschaffen werden müssen und dass ökonomische Effizienz, individuelle Verantwortlichkeit und Familiensolidarität gefördert werden sollten.

Leistungen der sozialen Sicherung sollten somit dieser Tradition zufolge primär über Märkte bereitgestellt werden. Im Wege von Privatisierungsmaßnahmen wird die Bereitstellung bestimmter Dienstleistungen von öffentlichen an private Anbieter verlagert und es werden komplementäre oder kompetitive Märkte für Sozialleistungen geschaffen, die von privaten Anbietern angeboten werden. Auf der Nachfrageseite ist die Tradition durch teilweise oder vollständige Contracting-Out-Optionen bei den staatlichen Sicherungssystemen und durch obligatorische oder freiwillige betriebliche und private Spar- und Rentenpläne gekennzeichnet. Die mit der Marktbereitstellungs- und Privatisierungstradition verbundene Individualisierung beinhaltet eine teilweise oder vollständige Verschiebung von Staatsverantwortlichkeit zu individueller Verantwortlichkeit bzw. in die Familien. Dies kann durch Einführung von Verpflichtungen geschehen oder durch Entzug von Sozialleistungen z.B. bei Arbeitslosigkeit, wenn bestimmte Anforderungen nicht erfüllt werden. Die Tradition birgt die Gefahr, dass eine neue Unterklasse nicht-versicherbarer Personen mit hohen Risiken entsteht, und dass hohe öffentliche Subventionen notwendig werden, um ein adäquates Leistungsniveau sicherzustellen.

Die sozialistisch-kommunistische Tradition

Die sozialistisch-kommunistische Tradition bildete eine weitere Reaktion auf die Europäischen Poor Laws, die Marx als Vehikel zur Verfestigung der herrschenden Klassenstruktur ansah, durch das Ungleichheiten zementiert werden (vgl. Dixon 1999). Bei Marx waren nur vage Ideen formuliert, wie ein künftiges System sozialer Sicherung aussehen könnte; es sollte ein öffentlicher Fonds sein, der durch Abzüge vom Gesamtwert der Produktion finanziert wird, bevor Arbeitsentgelte ausgezahlt werden. Konkretere Vorstellungen fanden sich bei Lenin, der stark von den frühen Erfahrungen mit europäischen Sozialversicherungen beeinflusst war. Er stellte sich ein lebenslanges, durch Arbeitgeber und Staat finanziertes Sicherungssystem vor, mit einheitlichen Leistungen und vollständigem Einkommensersatz, aber von den Arbeitern selbst verwaltet. Von Stalin schließlich wurde die soziale Sicherung mit Arbeitsdisziplin und Anreizen in Verbindung gebracht und politische und ideologische Konformität zur Voraussetzung gemacht. Soziale Sicherung wurde so für ideologische Zwecke instrumentalisiert.

In der sozialistisch-kommunistischen Tradition ist die soziale Sicherung ein integraler Teil einer sozialistischen Gesellschaft und Ausdruck von Klassensolidarität. Sie wird als Grundrecht für Arbeitnehmer betrachtet. Soziale Sicherung soll

dabei jedoch nicht als Umverteilungsinstrument von Einkünften zwischen Arbeitnehmern dienen, die unterschiedlich viel leisten. Die Leistungsberechtigung kann teilweise von politischen Einstellungen und Aktivitäten abhängig sein, und die Höhe der Leistungen richtet sich nach der Arbeitsbiographie. Soziale Sicherung war in dieser Tradition häufig mit ideologischer Konformität verknüpft, was mit einer freien Gesellschaft nur schwer vereinbar ist. Des Weiteren besteht die Gefahr überhandnehmender Lohnkosten und Überlastung des öffentlichen Sektors mit der Verwaltung dieser Art von Sicherung.

Die paternalistische Tradition

Die paternalistische Tradition basiert auf der Idee, dass Arbeitgeber eine Verantwortung haben, das Wohlergehen ihrer Beschäftigten zu schützen (Dixon 1999). Sie geht bis auf die römische Gesetzgebung und auf den mittelalterlichen Feudalismus zurück. Im Sinne der Interpretation des 19. Jahrhunderts ist mit der paternalistischen Tradition eine Verschuldenshaftung gemeint, die sich jedoch im Lauf der Zeit zu einem Arbeitsvertragsrecht weiterentwickelte und die Verpflichtungen für Arbeitgeber zunehmend verschärfte.⁷

Ebenso wie die Versicherungstradition trägt auch die paternalistische Tradition zu einer Verschiebung von Armutsminderung zu Armutsverhinderung bei. Der Arbeitgeber wird zur Finanzierungsquelle und die soziale Sicherung beinhaltet eine Einkommensumverteilung von Arbeitgebern zu Arbeitnehmern. Die Tradition beinhaltet die Vorstellung, dass Kosten durch Arbeitsunfälle eine Art „legitimer“ Produktionskosten seien. Hiermit verbunden ist die Schaffung einer Elite der sozialen Sicherung, nämlich den Opfern von Arbeitsunfällen bzw. Arbeitserkrankungen, da die Leistungen gegenüber der Invalidenversicherung oft großzügiger sind. Auch bei dieser Tradition besteht die Hauptgefahr darin, dass die Lohnkosten überhand nehmen und dass nur der Arbeitnehmerteil der Bevölkerung abgesichert wird.

2.3 Fünf idealtypische Strategien sozialer Sicherung

Aus der Gegenüberstellung der beschriebenen Traditionen sozialer Sicherung mit den in heutigen Systemen vorzufindenden Eigenschaften und Instrumenten können idealtypische Strategien sozialer Sicherung abgeleitet werden.⁸ Im Unterschied zu Traditionen, die historisch gewachsene wohlfahrtsstaatliche Sichtweisen vor ihrem kulturellen Hintergrund beschreiben, sind unter Strategien Kombinationen aufeinander abgestimmter sozialpolitischer Instrumente zu verstehen. Die aus den im vorigen Abschnitt beschriebenen Traditionen abgeleiteten fünf

⁷ Eines der ersten Gesetze dieser Art war der Britische Fatal Accidents Act von 1846, der eine Kompensation aus Schäden durch Arbeitsunfälle festlegt. Weitere ausdrückliche Kompensationsgesetze für Folgeschäden aus Arbeitsunfällen wurden 1880 und 1890 erlassen; hier wurde eine Arbeitgeberverpflichtung auch ohne Verschulden festgeschrieben.

⁸ Zum Konzept der sozialen Sicherungsstrategie siehe Dixon 1999.

idealtypische Strategien werden im Folgenden kurz beschrieben und im Hinblick auf die vier Dimensionen Finanzierungsart, Anspruchsvoraussetzungen, Leistungsniveaus und Deckungsgrad charakterisiert.

Die Sozialhilfe-Strategie geht auf die Poor Law Tradition zurück. Bei dieser Strategie werden Sozialleistungen als eine letzte Hilfsmöglichkeit betrachtet, die bedürftigen Personen zur Verfügung gestellt werden, um einen minimalen Lebensstandard sicherzustellen. Die Sozialhilfe-Strategie weist somit folgende Eigenschaften auf:

- Finanziert durch Steuern
- Leistungsberechtigung bedürftigkeitsabhängig
- Leistungsniveau lediglich existenzsichernd
- Umfasst gesamte Bevölkerung, sofern bedürftig

Die Sozialversicherungsstrategie ist aus den Versicherungstraditionen bismarckscher und beveridger Prägung abgeleitet. Sozialleistungen sind in dieser Tradition ein aufgrund früherer Beitragszahlungen erworbenes Anrecht, das für den Fall von Notlagen den bisherigen Lebensstandard absichern soll. Die Leistungen können je nach Ausgestaltung einheitlich oder einkommensabhängig sein. Die Strategie ist durch folgende Eigenschaften charakterisiert:

- Finanzierung durch Beiträge
- Leistungsberechtigung abhängig von vergangenen Beiträgen
- Leistungsniveau entweder einkommensabhängig (Bismarck-Variante) oder nur nach demographischen Kriterien differenziert (Beveridge-Variante)
- Umfasst entweder nur den Arbeitnehmerteil der Bevölkerung (Bismarck-Variante) oder die gesamte Bevölkerung (Beveridge-Variante)

Die Grundversorgungs-Strategie leitet sich aus der Wohlfahrtsstaat-Tradition her. Bei dieser Strategie werden universelle Leistungen als Bürgerrecht nach demographischen Kriterien differenziert gewährt. Die Grundversorgungs-Strategie weist somit folgende Kennzeichen auf:

- Finanzierung durch Steuern
- Leistungsberechtigung nicht an Bedingungen geknüpft
- Leistungsniveau einheitlich bzw. nur nach demographischen Kriterien differenziert
- Umfasst die gesamte Bevölkerung

Die Privatisierungsstrategie ist aus der Marktbereitstellungs- und Privatisierungstradition abgeleitet. Bei dieser Strategie werden Sozialleistungen auf Basis freiwilliger Entscheidung und durch private Versicherungsträger bereitgestellt und durch die Versicherten selbst finanziert. Die Leistungshöhe ist abhängig von

den eingezahlten Beiträgen. Die Strategie ist somit folgendermaßen charakterisiert:

- Finanzierung durch private Beiträge
- Leistungsberechtigung abhängig von individueller Teilnahmeentscheidung
- Leistungsniveau abhängig von individuellen Beitragsentscheidungen
- Umfasst alle, die sich zur Teilnahme entschieden haben

Die Arbeitgeberverantwortungsstrategie schließlich leitet sich aus der paternalistischen und der sozialistisch-kommunistischen Tradition her. In beiden Traditionen kommt dem Arbeitgeber als Verantwortungs- und Finanzierungsträger eine zentrale Rolle in der sozialen Sicherung zu – im ersten Fall aus einer moralischen Verantwortung heraus, im zweiten Fall resultierend aus der Einbindung der sozialen Sicherung in den Produktionsprozess in sozialistisch-kommunistischen Systemen. Die Höhe der Leistungen ist durch die Arbeitsbiographie bestimmt. Folgende Eigenschaften sind kennzeichnend für die Strategie:

- Finanzierung durch Arbeitgeberbeiträge
- Leistungsberechtigung abhängig von Arbeitsbiographie
- Leistungsniveau abhängig von Verdienst
- Umfasst nur Arbeitnehmer

In realen Wohlfahrtsstaaten wird stets eine Mischung dieser Strategien vorzufinden sein, wobei je nach System den einzelnen Strategien ein unterschiedliches Gewicht zukommt. Auf Basis der Gewichte, die den Strategien in den verschiedenen Systemen beigemessen werden, können nach geeigneter Operationalisierung Ländergruppen identifiziert werden, für die jeweils ein bestimmter Strategiemix charakteristisch ist.

3 Klassifikation der Instrumente nach Strategien-Mix

Die im obigen Abschnitt hergeleiteten Strategien sollen in diesem Abschnitt empirisch zur Klassifikation realer sozialer Sicherungssysteme in Europa herangezogen werden. Hierbei wird unterschieden zwischen dem „Gesamtsystem“ sowie den Teilsystemen Sozialhilfe, Arbeitslosenunterstützung und Altersrenten. Daher beschreibt Abschnitt 3.1 die verwendeten Indikatoren. Abschnitt 3.2 beinhaltet die Ergebnisse der Cluster-Analyse.

3.1 Indikatorenverwendung

Aus den oben genannten Eigenschaften der Versicherungszweige ergeben sich folgende generellen Sachverhalte, die durch Indikatoren abzubilden sind (wobei nach dem abgebildeten System die Indikatoren noch näher zu spezifizieren sind):

- Umfang des Systems (als Anteil am Gesamtsystem)
- Leistungshöhe
- Finanzierung durch Steuern bzw. Beiträge
- Finanzierung durch Arbeitgeber
- Deckungsgrad
- Anteil bedürftigkeitsgeprüfter Leistungen
- Anteil privat finanzierter Versicherungsleistungen

3.1.1 Gesamtsystem

Um die Tatbestände Leistungsumfang und -höhe, Finanzierung sowie Leistungsvoraussetzungen zu erfassen, werden drei Gruppen mit jeweils drei Indikatoren gebildet. Um eine sinnvolle Gegenüberstellung mit der Analyse der Einkommensverteilung in Kapitel IV zu gewährleisten, beziehen sich die Indikatoren ebenfalls auf das Berichtsjahr 2000.⁹

Bereich Leistungsumfang und -höhe

- *Anteil der gesamten Sozialleistungen am BIP (I I)*

Dieser Indikator soll den verhältnismäßigen Aufwand für soziale Sicherung erfassen. Hierbei wurden die gesamten Ausgaben für soziale Sicherung durch das BIP geteilt. Sowohl die Daten bezüglich der Sozialausgaben als auch die BIP Daten stammen von Eurostat.

⁹ Für die osteuropäischen Länder mussten teilweise Angaben für das Jahr 2002 verwendet werden, da für 2000 keine entsprechenden Angaben verfügbar waren.

- *Leistungshöhe der Minimalleistung in Verhältnis zur Armutsgrenze (I 2)*

Diese Variable soll die Mindestsicherung abbilden, die ein Individuum unabhängig von Alter, Gesundheitszustand oder Familienstand im Durchschnitt erwarten kann.

Die jeweiligen Minimalbeträge beziehen sich zur besseren Vergleichbarkeit auf einen alleinstehenden Erwachsenen über 25 Jahre. Die Daten stammen aus MISSOC bzw. MISSCEEC-II Abschnitt XI „Mindestsicherung“ (MISSOC 2002, MISSCEEC-II 2002). Diese Mindestbeträge werden zur Armutsgrenze des Landes ins Verhältnis gesetzt. Die Armutsgrenze entspricht 60% des medianen Äquivalenzeinkommens, welches unter Zugrundelegung der modifizierten OECD Skala berechnet wurde. Die Daten bezüglich der Armutsgrenze stammen von Eurostat.

- *Leistungshöhe als Lohnersatzraten (I 3)*

Die Lohnersatzrate drückt aus, in welchem Umfang ein Individuum im Falle von Krankheit, Invalidität, Arbeitslosigkeit oder eines Arbeitsunfalls Lohnersatz erhält.

Hierbei wurden jeweils die Lohnersatzraten für die vier Teilsysteme Krankenversicherung, Arbeitsunfall, Invalidität und Arbeitslosigkeit (Arbeitslosengeld bzw. -hilfe) ermittelt. Die Länder wurden in vier Kategorien mit den Werten 1 bis 4 eingeteilt, wobei die Zuteilung wie folgt vorgenommen wurde:

- 1: niedrige einkommensabhängige Bezüge (<50% brutto bei Arbeitslosigkeit, <70% brutto in den restlichen Fällen)
- 2: flat rate (einkommensunabhängige Bezüge)
- 3: mittlere einkommensabhängige Bezüge (50% bis <75% brutto bei Arbeitslosigkeit bzw. 70% bis <80% brutto in den restlichen Fällen)
- 4: hohe einkommensabhängige Bezüge (dementsprechend $\geq 75\%$ brutto bzw. $\geq 80\%$ brutto)

Zur Berechnung des Gesamtindikators wurden die verfügbaren ermittelten Werte (1 bis 4) für die Teilsysteme addiert und durch die Anzahl der Werte (max. 5) geteilt. In einem weiteren Schritt wurde die Berechnung des Gesamtindikators als gewogener Durchschnitt der einzelnen Teilsysteme versucht, wobei die Ausgabenanteile der Teilsysteme als Gewichte verwendet werden sollten. Aufgrund der Datensituation und Abgrenzungsschwierigkeiten insbesondere bei Krankengeld, Invaliden- und Unfallversicherung in einigen Ländern erwies sich dies jedoch als mit extremen Verzerrungen behaftet und daher nicht praktikabel.

Die Informationen über die Lohnersatzraten stammen aus MISSOC bzw. MISSCEEC-II Abschnitt III, V, VIII und X.

Bereich Finanzierung

- *Verhältnis von steuer- zu beitragsfinanzierten Leistungen (I 4)*

Hierbei werden die direkten Beiträge (Beiträge der geschützten Personen sowie die tatsächlichen Arbeitgeberbeiträge) zu den staatlichen Beiträgen ins Verhältnis gesetzt. Die Daten stammen von Eurostat.

- *Anteil der durch Arbeitgeberzahlungen finanzierten Leistungen an den gesamten Sozialleistungen (I 5)*

Hierbei wird der Anteil der gesamten Arbeitgeberzahlungen (AG tatsächlich und AG unterstellt) ins Verhältnis zu den gesamten Sozialleistungen gesetzt. Die Daten stammen von Eurostat.

- *Anteil der privat finanzierten Versicherungsleistungen am BIP (I 6)*

Hierbei werden die freiwillig privat finanzierten Ausgaben zu den gesamten Sozialleistungen ins Verhältnis gesetzt. Die Angaben zu den privat finanzierten Ausgaben stammen aus der OECD Social Expenditure Database.

Bereich Leistungsvoraussetzungen

- *Anteil der bedürftigkeitsgeprüften Leistungen (I 7)*

Hier werden die bedürftigkeitsgeprüften Bar- und Sachleistungen zu den gesamten Ausgaben ins Verhältnis gesetzt. Die Daten stammen von Eurostat.

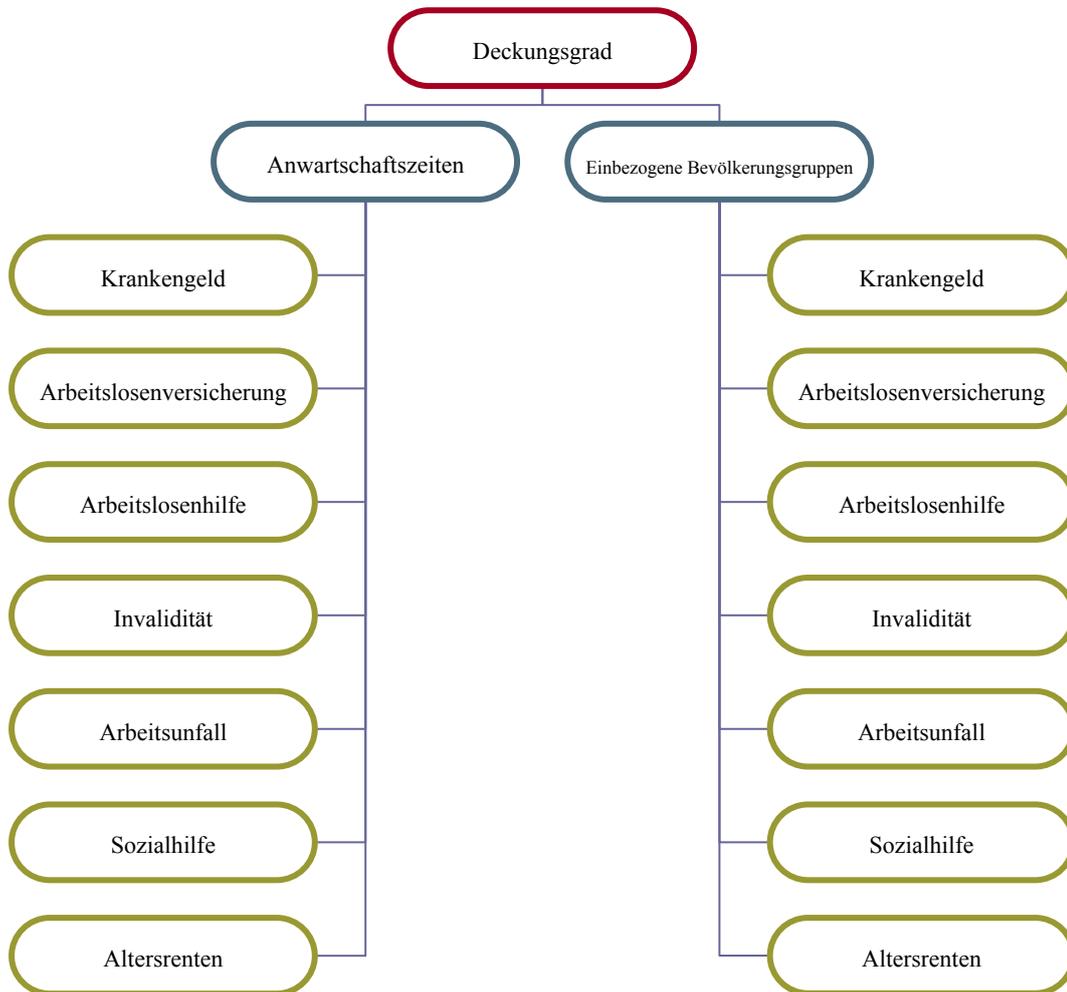
- *Indikator für den Deckungsgrad (I 8)*

Der Indikator für den Deckungsgrad setzt sich aus zwei Teilindikatoren zusammen, wobei diese am Ende für die Berechnung des Gesamtindikators gleichgewichtet werden.

Dies sind zum einen die Anwartschaftszeiten, die je nach Sozialversicherungszweig in Wochen, Monaten oder Jahren erfasst wurden. Zum anderen die einbezogenen Bevölkerungsgruppen, die je nach Erfordernis des Sozialversicherungszweiges in z.B. Erwerbstätige, Arbeitnehmer und sonstige oder auch nach Altersgrenzen und Einkommen unterteilt sind. Die beiden Teilindikatoren „Anwartschaftszeiten“ und „erfasste Bevölkerungsgruppen“ werden jeweils für die Teilsysteme Krankengeld, Invalidität, Arbeitsunfälle, Arbeitslosigkeit sowie Sozialhilfe und Altersrenten berechnet.

Jeder der Indikatoren wurde durch Gleichgewichtung errechnet, indem die normierten Ergebnisse aller Teilsysteme addiert und durch die Anzahl der Werte geteilt (max. 7) wurden.

Abbildung 1: Erstellung des Indikators „Deckungsgrad für das Gesamtsystem“



Die Informationen über die Anwartschaftszeiten und erfassten Bevölkerungsgruppen stammen aus MISSOC bzw. MISSCEEC II Abschnitt III, V, VI, VI-II, X und XI.

- *Indikator für die Leistungsdauer (I 9)*

Hier wurde die minimale Leistungsdauer bei Krankengeld, Invalidität, Arbeitsunfällen, Arbeitslosigkeit sowie Sozialhilfe und Altersrenten in Wochen bzw. Monaten erfasst.

Zur Berechnung des Indikators wurden die normierten Ergebnisse aller Teilsysteme addiert und durch die Anzahl der Werte geteilt (max. 7).

Die Informationen über die Leistungsdauer stammen aus MISSOC bzw. MISSCEEC II Abschnitt III, V, VI, VIII, X und XI.

3.1.2 Teilsystem Sozialhilfe

Bereich Leistungsumfang und -höhe

- *Anteil der Sozialhilfeausgaben am BIP (S 1)*

Aufgrund fehlender Daten über die Sozialhilfeausgaben im eigentlichen Sinne wurden die „Leistungen bei sozialer Ausgrenzung“ gem. Eurostat zum BIP ins Verhältnis gesetzt. Zu beachten ist hierbei, dass die Leistungen bei sozialer Ausgrenzung nicht vollständig bedürftigkeitsabhängig sind. In den Excel Tabellen „Ausgaben“ wurde deshalb ein Indikator integriert, welcher den Anteil der bedürftigkeitsabhängigen Leistungen bei sozialer Ausgrenzung angibt. Die Daten stammen von Eurostat.

- *Leistungshöhe der Minimalleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze (S 2) (vgl. I 2)*

Die jeweiligen Minimalbeträge beziehen sich zur besseren Vergleichbarkeit auf einen allein stehenden Erwachsenen über 25 Jahren. Da in den verschiedenen Ländern Sozialhilfe teilweise bereits das Wohngeld enthält, wurden stets die Leistungen von Sozialhilfe plus Wohngeld angesetzt. Die Daten stammen aus MISSOC bzw. MISSCEEC Abschnitt XI „Mindestsicherung“. Für Finnland und Schweden wurden mangels verwertbarer Angaben in MISSOC die Wohngeldbeträge auf Basis von Daten der Luxembourg Income Study hochgerechnet. Diese Mindestbeträge werden zur Armutsgrenze des Landes ins Verhältnis gesetzt. Die Armutsgrenze entspricht 60% des medianen Äquivalenzeinkommens, welches unter Zugrundelegung der modifizierten OECD Skala berechnet wurde. Die Daten bezüglich der Armutsgrenze stammen von Eurostat.

Bereich Leistungsvoraussetzungen

- *Indikator für den Deckungsgrad (S 3)*

Der Indikator für den Deckungsgrad der Sozialhilfe bezieht sich nur auf die einbezogenen Bevölkerungsgruppen, da keine Anwartschaftszeiten existieren. Die Daten stammen aus MISSCEEC II sowie MISSOC Abschnitt XI „Mindestsicherung“.

- *Indikator für die Leistungsdauer (S 4)*

Hier wird die minimale Leistungsdauer der Sozialhilfe erfasst. Die Daten stammen aus MISSCEEC II sowie MISSOC Abschnitt XI.

3.1.3 Teilsystem Arbeitslosenunterstützung

Bereich Leistungsumfang und -höhe

- *Anteil der gesamten Arbeitslosenunterstützung am BIP (AL 1)*

Hier wird der Anteil der gesamten Arbeitslosenleistungen im Verhältnis zum BIP dargestellt. Sowohl bei Arbeitslosenleistungen als auch BIP handelt es sich um Eurostat Daten.

- *Leistungshöhe der Minimalleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze (AL 2)*

Die jeweiligen Minimalbeträge beziehen sich zur besseren Vergleichbarkeit auf einen alleinstehenden Erwachsenen über 25 Jahre und ohne Kinder. Die Daten stammen aus MISSOC bzw. MISSCEEC Abschnitt X „Arbeitslosigkeit“. Teilweise bezogen sich die Angaben in MISSOC allerdings auf den gesetzlichen Mindestlohn des Landes, weshalb dieser über Eurostat ermittelt wurde.

Die Mindestbeträge werden zur Armutsgrenze des Landes ins Verhältnis gesetzt. Die Armutsgrenze entspricht 60% des medianen Äquivalenzeinkommens, welches unter Zugrundelegung der modifizierten OECD Skala berechnet wurde. Die Daten bezüglich der Armutsgrenze stammen von Eurostat.

- *Leistungshöhe als Lohnersatzraten (AL 3)*

Zur Bewertung der Lohnersatzrate bei Arbeitslosigkeit wurden die Länder jeweils für Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe in vier Kategorien mit den Werten 1 bis 4 eingeteilt:

- 1: niedrige einkommensabhängige Bezüge (<50% brutto)
- 2: flat-rate (einkommensunabhängige Bezüge)
- 3: mittlere einkommensabhängige Bezüge (50% brutto bis 75% brutto)
- 4: hohe einkommensabhängige Bezüge ($\geq 75\%$ brutto)

Fiel ein Land in zwei Kategorien (z.B. 55% im ersten Jahr, danach 45%) wurde der Mittelwert gebildet. Für die Berechnung des Indikators wurde der Mittelwert der Werte für Arbeitslosenversicherung und -hilfe gebildet (z.B. Arbeitslosenversicherung 65% brutto: Kat. 3 ; Arbeitslosenhilfe flatrate: Kat. 2 \rightarrow Mittelwert: 2,5).

Bereich Finanzierung

- *Verhältnis von steuer- zu beitragsfinanzierten Leistungen (AL 4)*

Da die genaue Aufteilung der Beträge in Eurostat nur für Sozialleistungen insgesamt möglich ist, musste für diesen Indikator eine Alternativlösung gefunden werden. Deshalb wurden die Informationen aus MISSOC Abschnitt I

„Finanzierung“ verwendet. Diese treffen allerdings nur eine generelle Aussage über die Finanzierung. Für Steuerfinanzierung, gemischte Finanzierung sowie Beitragsfinanzierung wurden deshalb die Werte

Bereich Leistungsvoraussetzungen

- *Anteil der bedürftigkeitsgeprüften Leistungen (AL 7)*

Dieser Indikator gibt den Anteil der bedürftigkeitsgeprüften Bar- und Sachleistungen an den gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit an. Die Daten stammen von Eurostat.

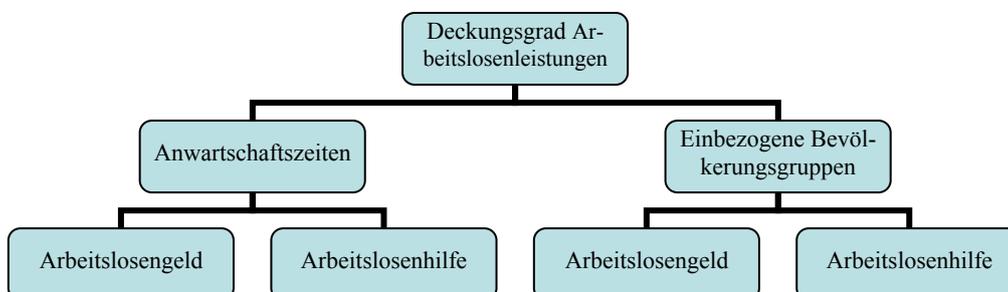
- *Indikator für den Deckungsgrad (AL 8)*

Der Indikator für den Deckungsgrad der Arbeitslosenleistungen setzt sich aus zwei Teilindikatoren zusammen. Dies sind zum einen die Anwartschaftszeiten gemessen in Wochen, zum anderen die einbezogenen Bevölkerungsgruppen, wobei dahingehend unterschieden wird, ob lediglich bestimmte Arbeitnehmer, alle Arbeitnehmer oder zusätzlich auch Selbstständige und andere Gruppen wie Studenten von den Leistungen erfasst werden. Für den Teilindikator „Erfasste Gruppen“ ist zu beachten, dass diese nicht die freiwillig versicherten Selbstständigen beinhalten. Darüber hinaus wurde der Umstand „Beim Arbeitsamt gemeldet“ als „arbeitsuchend“ interpretiert.

Für die Berechnung der Teilindikatoren wurden Arbeitslosenversicherung und -hilfe gleichgewichtet (siehe Abbildung 2). Für eine Wertgewichtung wären Angaben darüber notwendig gewesen, welchen Anteil Arbeitslosengeld und -hilfe jeweils an den gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit ausmachen. Diese Informationen waren jedoch nicht verfügbar.

Die Daten stammen aus MISSCEEC II sowie MISSOC Abschnitt X „Arbeitslosigkeit“.

Abbildung 2: Erstellung des Indikators „Deckungsgrad der Arbeitslosenleistungen“



- *Indikator für die Leistungsdauer (AL 9)*

Hier wird stets die minimale Leistungsdauer von Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe erfasst. Für die Berechnung des Indikators wurden Arbeitslosenversicherung und -hilfe gleichgewichtet, eine Wertgewichtung ist aus oben genanntem Grund auch hier nicht möglich.

Die Daten stammen aus MISSCEEC II sowie MISSOC Abschnitt X.

3.1.4 Teilsystem Altersrenten

Bereich Leistungsumfang und -höhe

- *Anteil der gesamten Altersrentenleistungen am BIP (R 1)*

Diese Variable erfasst die Altersrentenleistungen im Verhältnis zum BIP. Die Daten bezüglich der Altersrentenleistungen und des BIP stammen von Eurostat.

- *Leistungshöhe der Minimalleistung in Verhältnis zur Armutsgrenze (R 2)*

Diese Variable setzt die Minimalrente ins Verhältnis zur Armutsgrenze.

Die jeweiligen Werte beziehen sich aus Gründen der Vergleichbarkeit auf einen alleinstehenden Erwachsenen ohne Kinder mit 40 Versicherungsjahren und Versicherungsbeginn vor 1990. Diese werden ins Verhältnis zur Armutsgrenze des Landes gesetzt. Die Armutsgrenze entspricht 60% des medianen Äquivalenzeinkommens. Das Äquivalenzeinkommen wurde unter Zugrundelegung der modifizierten OECD Skala berechnet.

Die Daten bezüglich der Minimalleistung stammen aus MISSOC sowie MISSCEEC II Abschnitt VI „Alter“. Die Daten bezüglich der Armutsgrenze stammen von Eurostat.

- *Leistungshöhe als Lohnersatzraten (R 3)*

Dieser Indikator gibt an, wie hoch die Nettolohnersatzrate der Altersrentenleistungen bezogen auf ein durchschnittliches Einkommen ist. In Fällen, in denen die Lohnersatzraten für Männer und Frauen gesondert vorlagen, wurde der Durchschnitt gebildet. Die Daten stammen von der OECD.

Bereich Finanzierung

- *Verhältnis von steuer- zu beitragsfinanzierten Leistungen (R 4)*

Da eine genaue Aufteilung der Beträge in Eurostat nur für Sozialleistungen insgesamt möglich ist, musste für diesen Indikator eine Alternativlösung gefunden werden. Deshalb wurden die Informationen aus MISSOC Abschnitt I „Finanzierung“ verwendet. Diese treffen allerdings nur eine generelle Aussage.

ge über die Finanzierung. Für Steuerfinanzierung, gemischte Finanzierung sowie Beitragsfinanzierung wurden deshalb die Werte 1; 0,5; und 0 verteilt.

Bereich Leistungsvoraussetzungen

- *Anteil der bedürftigkeitsgeprüften Leistungen (R 7)*

Dieser Indikator gibt den Anteil der bedürftigkeitsgeprüften Bar- und Sachleistungen an den gesamten Altersrentenleistungen an. Die Daten stammen von Eurostat.

- *Indikator für den Deckungsgrad (R 8)*

Der Indikator für den Deckungsgrad setzt sich aus zwei Teilindikatoren zusammen. Dies sind zum einen die Anwartschaftszeiten gemessen in Jahren, zum anderen die einbezogenen Bevölkerungsgruppen, die in Angestellte, Arbeiter, Selbstständige und Sonstige unterteilt werden. Die Daten stammen aus MISSOC sowie MISSCEEC II Abschnitt VI „Alter“.

3.2 Cluster-Analyse

Die vorgestellten Indikatoren werden nun im Rahmen einer Cluster-Analyse untersucht. Die Technik der Cluster-Analyse (für Details siehe Bortz 2004, Backhaus et al. 2006) basiert darauf, durch einen simultanen Vergleich der Werte mehrerer Inputvariablen Ähnlichkeiten der Länder in einem multidimensionalen Koordinatensystem zu ermitteln. Hierbei sollen die untersuchten Länder so gruppiert werden, dass die Unterschiede zwischen den Ländern in einem Clusters möglichst gering und die Unterschiede zwischen den Clustern möglichst groß sind. Hierzu werden für die einzelnen Inputvariablen Distanzmaße zwischen den Ländern errechnet, die sodann zu einem durchschnittlichen Distanzmaß aggregiert werden. Mit Hilfe von Gruppierungsalgorithmen werden anschließend auf der Grundlage der ermittelten Distanzen die einzelnen Länder in Cluster gruppiert. Die Cluster-Analyse ermöglicht es auf diese Weise, so genannte „natürliche“ Gruppen von Ländern zu identifizieren, und wurde u.a. von Kangas 1994, Kraus 2000 und Hölsch und Kraus 2006 bereits erfolgreich zur Klassifizierung von Sozialsystemen eingesetzt.

Da im deskriptiven Verfahren der Cluster-Analyse Variationsquellen nicht formal untersucht werden können, werden, um die Stabilität der Resultate zu überprüfen, in der Regel mehrere verschiedene Algorithmen auf der Basis unterschiedlicher Distanzmaße durchgerechnet.

Grundsätzlich kann zwischen hierarchischen und partitionierenden Algorithmen unterschieden werden. Bei hierarchischen Clustering-Methoden wird ausgehend von individuellen Fällen sukzessive nach Ähnlichkeit eine immer weitergehende Zusammenführung der Fälle in Gruppen vorgenommen. Partitionierende Verfah-

ren hingegen gehen von einer Ausgangsgruppenbildung der Fälle aus und nehmen anschließend eine Umgruppierung auf Basis von Distanzen der Fälle zum Gruppenmittelwert vor. Für die vorliegende Studie wurden Berechnungen mit beiden Verfahren durchgeführt.

Gesamtsystem ohne Renten

Zunächst wurden Cluster-Analysen für das Gesamtsystem ohne Renten vorgenommen, wobei mit den hierarchischen Clusterverfahren begonnen wurde. Die Resultate hierarchischer Cluster-Analysen können graphisch mit Hilfe von sogenannten Dendrogrammen dargestellt werden. In diesen Baumdiagrammen werden die Cluster durch Äste repräsentiert, die dann zusammentreffen, wenn Cluster zusammengeführt werden. Die Position dieser Vereinigungen entlang der Distanzachse (Abszisse) zeigt die Distanz, um die sich die zusammengeführten Fälle gemessen am aggregierten Distanzmaß unterscheiden: Vereinigungen weit links im Diagramm weisen darauf hin, dass die Länder sehr ähnlich sind, Vereinigungen weit rechts dagegen bedeuten erhebliche Unterschiede. Aus dem Gruppierungsverfahren ergibt sich, dass entsprechend entlang der Ordinate die Länder nach ihren Ähnlichkeiten aufgelistet sind. Länder, die sich sehr ähnlich sind, erscheinen auf der Ordinate in enger Nachbarschaft, während Länder mit stärkeren Unterschieden weiter voneinander entfernt sind. Auf diese Weise können anhand der Dendrogramme Gruppen und Untergruppen unterschiedlicher Homogenitätsgrade identifiziert werden.

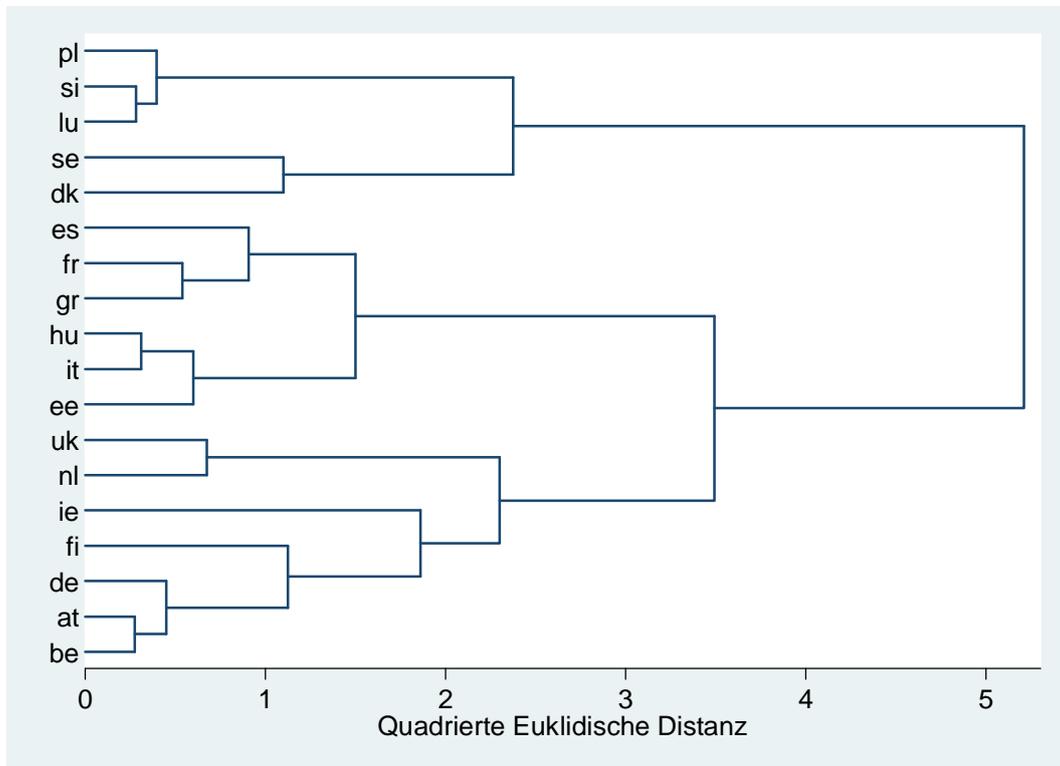
Das folgende Dendrogramm zeigt die Gruppierung, die sich bei Anwendung des Ward-Algorithmus mit dem Distanzmaß der quadrierten Euklidischen Distanz ergeben.

Wie die Abbildung zeigt, können im Gesamtsystem ohne Renten drei übergeordnete Gruppen unterschieden werden:

- Die erste Gruppe umfasst die osteuropäischen Länder Polen und Slowenien, die nordeuropäischen Länder Schweden und Dänemark sowie Luxemburg. Innerhalb dieser Gruppe sind Schweden und Dänemark klar von den anderen drei Ländern unterschieden. Diese Gruppe ist im Hinblick auf ihre Indikatorenwerte durch hohe Lohnersatzraten, mit Ausnahme von Slowenien auch hohe Mindestleistungen, einen hohen Anteil steuerfinanzierter Leistungen und niedrige Arbeitgeberanteile, vergleichsweise wenige Bedürftigkeitsprüfungen und einen vergleichsweise hohen Deckungsgrad gekennzeichnet.
- Die zweite Gruppe umfasst die restlichen osteuropäischen Länder Ungarn und Estland, die südeuropäischen Länder Griechenland, Spanien und Italien sowie Frankreich. Innerhalb dieser Gruppe sind wiederum Ungarn, Italien und Estland deutlich von den restlichen drei Ländern abgegrenzt. Diese Gruppe weist einen geringen Anteil der Sozialleistungen am Bruttoinlandsprodukt, geringe Mindestleistungen, hohe Arbeitgeberanteile und vergleichsweise geringe steuerfinanzierte Anteile auf.

- Die dritte Gruppe beinhaltet die britischen Länder, Niederlande und Finnland, sowie Deutschland, Österreich und Belgien. Auch hier können Untergruppen identifiziert werden, so sind Deutschland, Österreich und Belgien deutlich von den restlichen nördlicheren Ländern abgegrenzt, die, wie aus ihrer Position auf der Ordinate hervorgeht, eine engere Verwandtschaft aufweisen. Diese Gruppe ist durch vergleichsweise hohe Mindestleistungen bei mit Ausnahme von Deutschland eher niedrigen Lohnersatzraten, einen mittleren Anteil der Arbeitgeberzahlungen und vergleichsweise viele Bedürftigkeitsprüfungen gekennzeichnet.

Abbildung 3: Dendrogramm Ward-Linkage, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.1 beschriebenen Datenbasis.

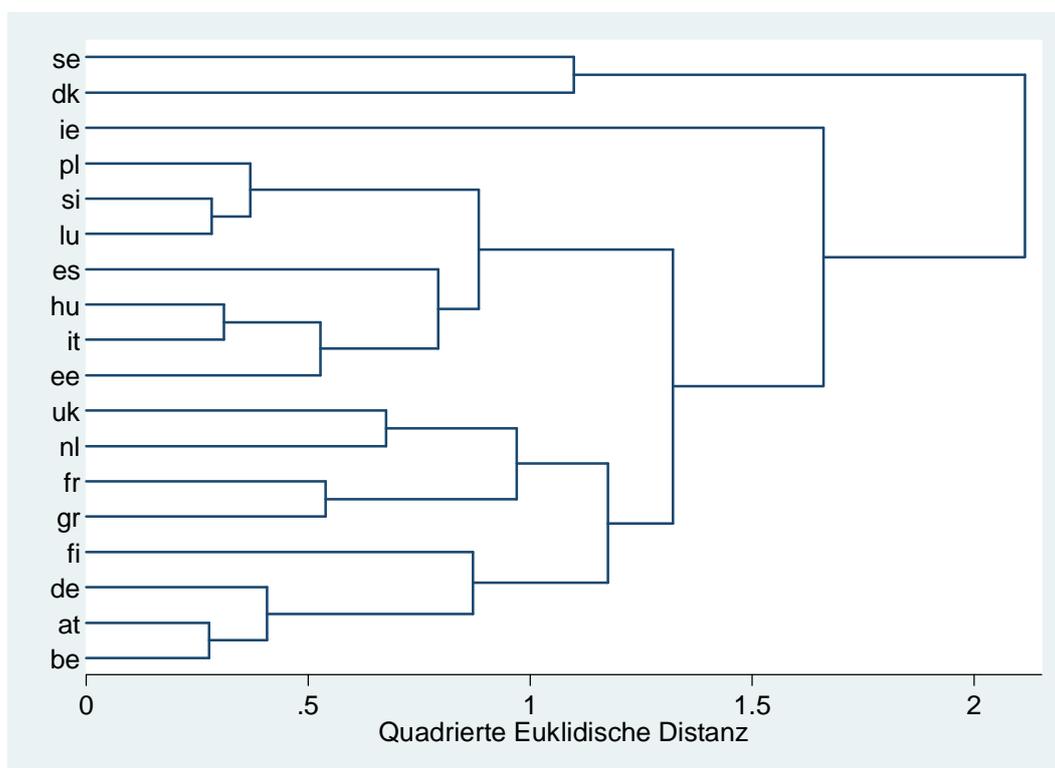
Die Gruppierung erscheint insgesamt plausibel, insbesondere wurde eine ähnliche Gruppierung der westeuropäischen Länder auch in der Vorgängerstudie Kraus (2000) identifiziert. Interessant ist, dass sich die osteuropäischen Länder in zwei Gruppen aufzuspalten scheinen, von denen die eine (Ungarn, Estland) stärker den südeuropäischen Ländern mit fragmentierten Sozialsystemen ähneln, während die andere eine eigene Untergruppe bildet. Dies scheint die im Abschnitt 2 ausgeführten Vermutungen, dass die osteuropäischen Länder keine einheitliche Entwicklung aufweisen, zu bestärken.

Um die Robustheit der Ergebnisse zu überprüfen, wurden weitere Clusterverfahren durchgeführt. Zunächst wurden die Cluster-Analysen mit dem Verfahren des Ward-Algorithmus mit den alternativen Distanzmaßen der Euklidischen Dis-

tanz und der City-Block (Minowski-1)-Distanz errechnet.¹⁰ Im Fall der Euklidischen Distanz ergeben sich dieselben Resultate, im Fall der City-Block-Distanz sind die Ergebnisse identisch bis auf die Eingruppierung von Frankreich, das hier der Ländergruppe Österreich, Deutschland, Schweden und Finnland zugeordnet wird.

Des Weiteren wurden Berechnungen mit dem Average-Linkage-Verfahren durchgeführt. Auch hier seien die Ergebnisse unter Verwendung des Distanzmaßes der quadrierten Euklidischen Distanz im folgenden Dendrogramm dargestellt:

Abbildung 4: Dendrogramm Average-Linkage, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.1 beschriebenen Datenbasis.

Der wesentliche Unterschied im Vergleich zum Ward-Fall besteht darin, dass die Länder Dänemark und Schweden klarer von der Gruppe Polen, Slowenien und Luxemburg abgegrenzt sind. Allerdings wird die Verwandtschaft dieser Länder, die im Ward-Fall in einer Obergruppe zusammengefasst waren, weiterhin durch die Nachbarschaft auf der Ordinate angezeigt. Darüber hinaus wird im Unterschied zu den Ward-Berechnungen beim Average-Linkage-Algorithmus

¹⁰ Im Unterschied zur quadrierten Euklidischen Distanz fallen bei der einfachen Euklidischen Distanz größeren Distanzen ein geringeres Gewicht zu. Im Fall der City-Block oder Minowski-1-Distanz wird die Distanz Punkten als die Summe der absoluten Differenzen der einzelnen Punktkoordinaten errechnet, so dass in Fällen, die auf den einzelnen Koordinaten sehr ungleiche Differenzen aufweisen, eine größere Distanz als bei der Euklidischen Distanz resultiert.

Griechenland zu der Gruppe der zentraleuropäischen Länder zugeordnet und Irland in die Nähe von Dänemark und Schweden eingruppiert.

Auch für das Average-Linkage-Verfahren wurden Berechnungen unter Verwendung der Euklidischen Distanz und der City-Block-Distanz durchgeführt. Die Ergebnisse sind hier etwas weniger stabil als unter Verwendung des Ward-Algorithmus. Verschiebungen ergeben sich für Finnland, das im Fall der Euklidischen Distanz zusammen mit Irland aus der Gruppe der zentraleuropäischen Länder herausfällt und in die Nähe von Schweden und Dänemark gerückt wird, sowie für die Niederlande und das Vereinigte Königreich, für die bei Verwendung der Euklidischen Distanz dasselbe gilt.

Zusätzlich zu den hierarchischen Verfahren wurden partitionierende Cluster-Analysen durchgeführt. Von Interesse sind insbesondere die Ergebnisse des k-means-Verfahrens, das mit dem Distanzmaß der quadrierten Euklidischen Distanz und einer Vorgabe von sechs und sieben Untergruppen berechnet wurde. Die Untergruppen sind hier denen des Ward-Falls sehr ähnlich; die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass Deutschland mit Finnland in eine Untergruppe zusammengeführt wird und die innere Aufteilung der Gruppe der süd- und osteuropäischen Länder etwas anders ausfällt (Estland und Italien werden hier in die Untergruppe mit Luxemburg, Polen und Slowenien anstelle von Ungarn, Griechenland und Spanien gerückt).

Gesamtsystem inklusive Renten

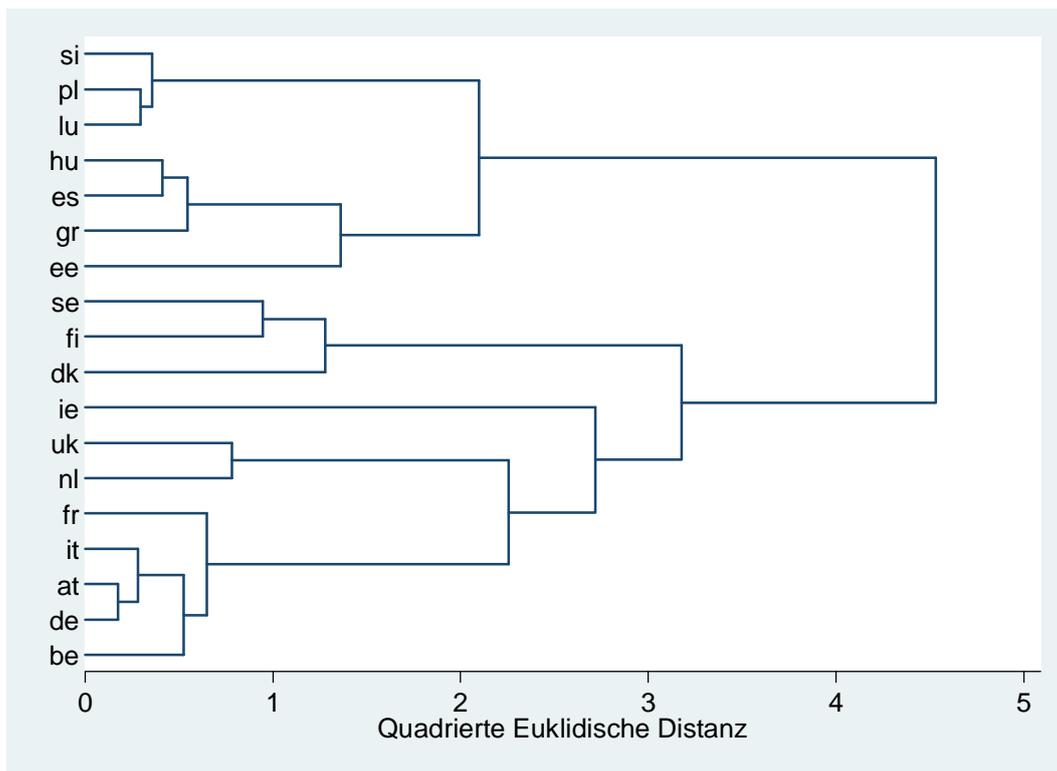
Alle Berechnungen wurden außerdem auch für das Gesamtsystem inklusive Renten durchgeführt. Auch hier beginnen wir mit der Darstellung der Ergebnisse nach dem Verfahren des Ward-Algorithmus. Das aus den Berechnungen mit der quadrierten Euklidischen Distanz resultierende Dendrogramm ist in der nachstehenden Graphik abgebildet.

Der Ward-Algorithmus liefert hier zwei übergeordnete Gruppen, die wiederum in Untergruppen untergliedert sind.

- Gruppe 1: Im Unterschied zur Klassifikation ohne Renten sind hier die osteuropäischen Länder alle in derselben Obergruppe zu finden. Diese Gruppe umfasst neben den osteuropäischen Ländern auch Luxemburg, Spanien und Griechenland. Innerhalb dieser Gruppe finden sich zwei Untergruppen, die mit der Unterteilung im Gesamtsystem ohne Renten korrespondieren: Die erste Untergruppe besteht aus Slowenien, Polen und Luxemburg, während sich die zweite aus Ungarn, Estland, Spanien und Griechenland zusammensetzt. In dieser Gruppe ist der Anteil der Sozialleistungen am Bruttoinlandsprodukt vergleichsweise niedrig, ebenso in der zweiten Untergruppe die Höhe der Mindestleistungen. Die Lohnersatzraten dagegen sind vergleichsweise hoch, vor allem in der ersten Untergruppe. Der Anteil der privaten Finanzierung ist mit Ausnahme von Griechenland gering, die Leistungsdauer ist eher kurz.

- Gruppe 2: Die zweite Obergruppe umfasst die nordeuropäischen Länder, die britischen Länder und die zentraleuropäischen Länder. Hier finden sich drei größere Untergruppen. Die erste Untergruppe umfasst Schweden, Finnland und Dänemark, die zweite Untergruppe das Vereinigte Königreich und die Niederlande und die dritte Gruppe die zentraleuropäischen Länder Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und Belgien. Irland ist keiner dieser Gruppen eindeutig zugeordnet, ist jedoch in seiner Position auf der Ordinate hinsichtlich seiner Eigenschaften in der Nähe des Vereinigten Königreichs und der nordeuropäischen Länder angesiedelt. In dieser Gruppe sind der Anteil der Sozialleistungen am BIP und die Mindestleistungen eher hoch, vor allem in der skandinavischen Untergruppe. Außer in Deutschland und den Niederlanden sind die Lohnersatzraten vergleichsweise niedrig. Es besteht ein höherer Anteil privater Finanzierung, eine vergleichsweise lange Leistungsdauer und vor allem in der skandinavischen Untergruppe ein hoher Deckungsgrad.

Abbildung 5: Dendrogramm Ward-Linkage, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.1 beschriebenen Datenbasis.

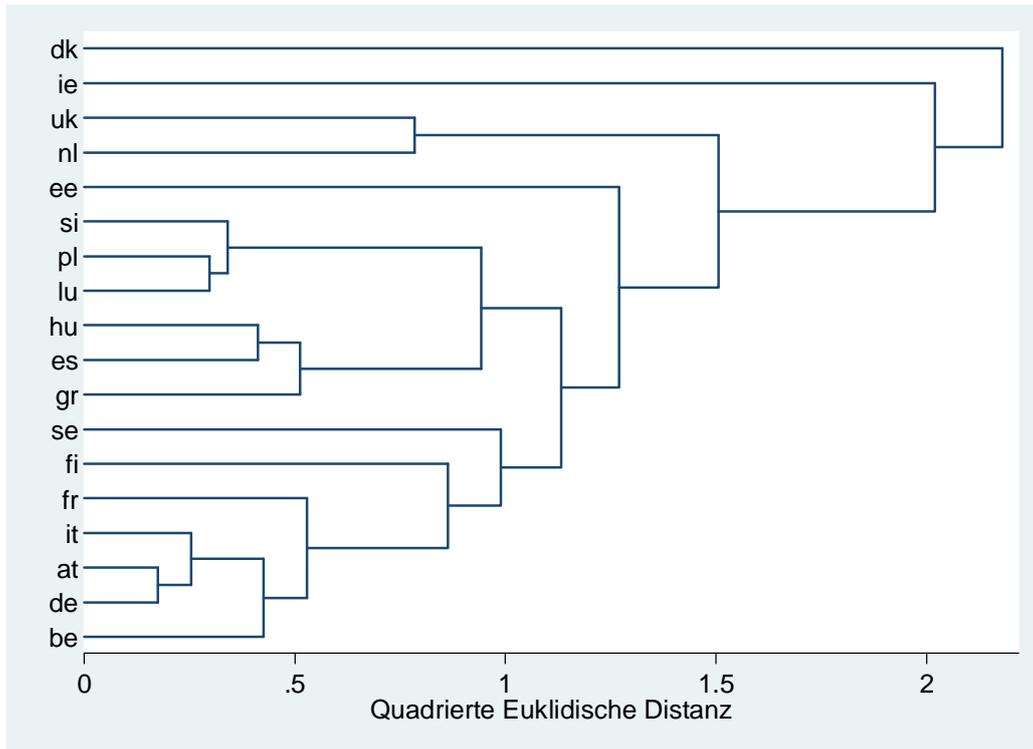
Auch hier erscheinen die Gruppenzuordnungen plausibel, wobei wiederum die Zweiteilung der osteuropäischen Länder hervorzuheben ist.

Bei den Berechnungen mit dem Ward-Algorithmus unter Verwendung alternativer Distanzmaße ergaben sich weitestgehend dieselben Gruppierungen. Im Fall der Euklidischen Distanz sind die Klassifizierungen identisch, im Fall der City-

Block-Distanz fällt Italien aus dem zentraleuropäischen Cluster heraus und wird zusammen mit Griechenland, Spanien, Ungarn und Estland in die zweite Untergruppe des „Süd-Ost-Clusters“ eingruppiert.

Die Ergebnisse unter Verwendung des Average-Linkage-Algorithmus, zunächst mit quadrierter Euklidischer Distanz, sind in der nachstehenden Abbildung dargestellt.

Abbildung 6: Dendrogramm Average-Linkage, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.1 beschriebenen Datenbasis.

Im Unterschied zu den Ergebnissen des Ward-Algorithmus werden hier die nördlichen Länder Dänemark und Niederlande sowie das Vereinigte Königreich und Irland von der Gruppe der restlichen zentral- und nordeuropäischen Länder abgespaltet und finden sich im oberen Bereich des Dendrogramms wieder. Wie im Ward-Fall befinden sich die osteuropäischen Länder sowie Spanien, Griechenland und Luxemburg in enger Nachbarschaft und im mittleren Bereich des Dendrogramms, wobei auch hier wieder Polen, Slowenien und Luxemburg von den anderen Ländern abgegrenzt sind. Innerhalb der verbleibenden zentral- und nordeuropäischen Länder sind wiederum Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und Belgien in einer Untergruppe zu finden, die von den nordeuropäischen Ländern Finnland und Schweden abgegrenzt ist.

Wie bereits im System ohne Renten sind auch hier die Ergebnisse des Average-Linkage-Verfahrens bei Variation der Distanzmaße gegenüber dem Ward-Algorithmus weniger stabil. Bei Verwendung der Euklidischen Distanz werden

Finnland und Schweden in die Nähe der restlichen Nordländer, Irlands und des Vereinigten Königreichs in den oberen Bereich des Dendrogramms gerückt. Bei Verwendung der City-Block-Distanz hingegen werden umgekehrt das Vereinigte Königreich und die Niederlande der Gruppe der zentral- und nordeuropäischen Länder im unteren Bereich des Dendrogramms zugeordnet, während Italien aus dieser Gruppe herausfällt und den ost- und südeuropäischen Ländern in der Mitte des Dendrogramms zugeordnet wird.

Auch für das Gesamtsystem mit Renten wurde noch das partitionierende Clusterverfahren k-means mit dem Distanzmaß der quadrierten Euklidischen Distanz und einer Vorgabe von sechs und sieben Untergruppen berechnet. Die wesentlichen Unterschiede bestehen hier wieder in der Zuordnung von Deutschland und Finnland in einer Untergruppe, während die anderen Gruppen mit den in den hierarchischen Verfahren identifizierten Untergruppen identisch sind.

Teilsystem Sozialhilfe

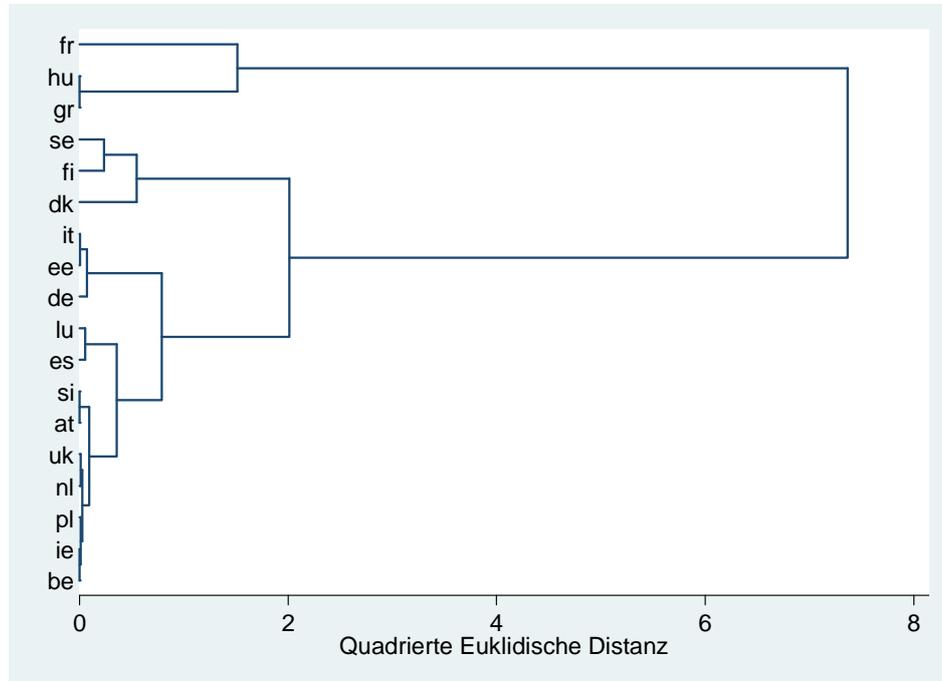
Um detaillierte Aussagen über die Teilbereiche der Sozialleistungen treffen zu können, wurde für alle Teilbereiche eine hierarchische Cluster-Analyse unter Verwendung der im Gesamtsystem beschriebenen Verfahren durchgeführt.

Die Daten für den Teilbereich der Sozialhilfe basieren auf den in Abschnitt 3.1.2 vorgestellten Indikatoren. Diese wurden auf einem Intervall zwischen 0 und 1 standardisiert und umfassen Angaben über den Leistungsumfang und –höhe (S1 und S2) sowie die Leistungsvoraussetzungen der Sozialhilfe (S3, S4) (Tabelle 13). Abbildung 7 zeigt das Dendrogramm, das sich bei Anwendung des Ward-Algorithmus mit dem Distanzmaß der quadrierten Euklidischen Distanz ergibt. Wie die Abbildung zeigt, können im Teilsystem Sozialhilfe drei übergeordnete Gruppen unterschieden werden:

- Die erste Gruppe umfasst Frankreich, Ungarn und Griechenland. Diese Länder sind gekennzeichnet durch Sozialhilfesysteme mit einem relativ niedrigen Deckungsgrad und einer relativ geringen Leistungsdauer. Abweichungen von diesem Clusterdurchschnitt sind in Frankreich festzustellen, das einen mittleren Deckungsgrad aufweist.
- Die zweite Gruppe beinhaltet die nordeuropäischen Länder Schweden und Finnland. In Abhängigkeit davon, welches Clusterverfahren angewendet wird, ist in diesem Cluster auch Dänemark enthalten. Diese Länder vereint ein Sozialhilfesystem mit unbegrenzter Leistungsdauer, einem hohen Deckungsgrad und einer hohen Leistungshöhe in Relation zur Armutsgrenze.
- Das dritte Cluster setzt sich aus zwei Untergruppen zusammen. Die erste Untergruppe umfasst Italien, Deutschland und Estland. Die zweite Untergruppe enthält Luxemburg, Spanien, Slowenien, Österreich, Großbritannien, die Niederlande, Polen, Irland und Belgien. Das Cluster ist gekennzeichnet durch eine mittlere Leistungshöhe in Relation zur Armutsgrenze. Die sich in der ersten Untergruppe befindlichen Länder zeichnen im Unterschied zu den restlichen Ländern innerhalb des Clusters ein Sozialhilfe-

system mit unbegrenzter Leistungsdauer und maximalem Deckungsgrad aus.

Abbildung 7: Dendrogramm Ward-Linkage für das Teilsystem Sozialhilfe, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.2 beschriebenen Datenbasis.

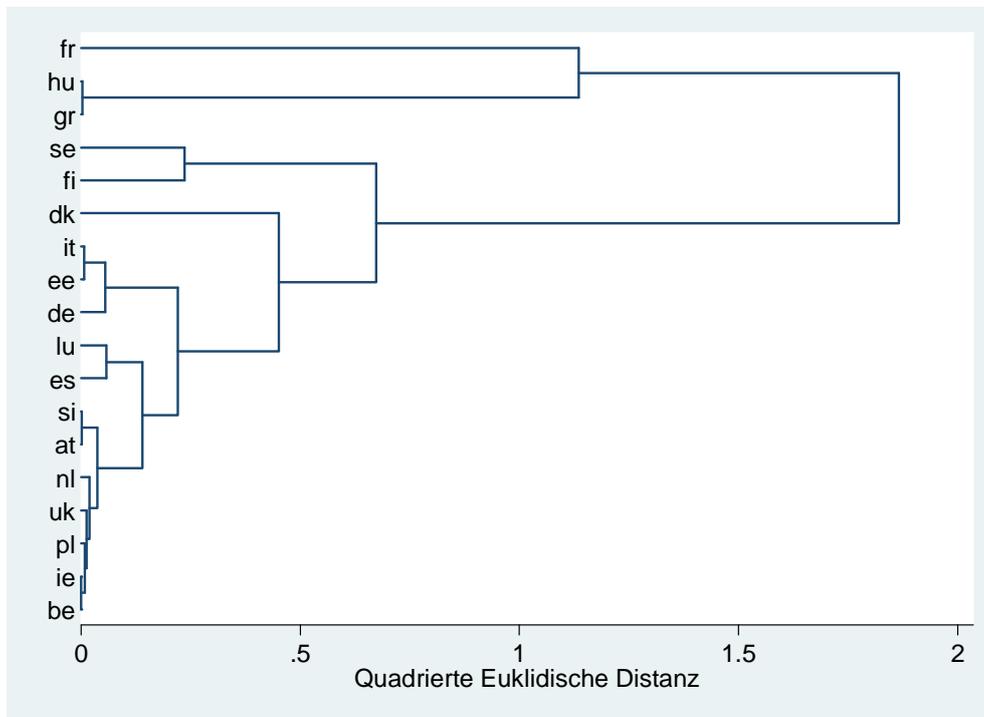
Erneut findet sich Evidenz für die These einer unterschiedlichen Entwicklung der osteuropäischen Länder. Die Ausgestaltung der Sozialhilfe in Ungarn unterscheidet sich deutlich von den restlichen untersuchten osteuropäischen Ländern. Zudem zeigen die Dendrogramme innerhalb des dritten Clusters Unterschiede zwischen den Ländern Osteuropas. Demnach unterscheidet sich die Ausgestaltung der Sozialhilfe in Estland von jener in Slowenien und Polen.

Die Robustheit der Cluster-Analyse wurde überprüft, indem als Distanzmaße die einfache Euklidische Distanz und die City-Block-Distanz verwendet wurden. Im Falle der einfachen Euklidischen Distanz fallen die Unterschiede innerhalb der Gruppen etwas deutlicher aus. Jedoch bleibt sowohl die Gruppenzusammensetzung als auch die horizontale Länderreihenfolge unverändert. Im Falle der City-Block-Distanz besteht das zweite Cluster lediglich aus Finnland und Schweden, wohingegen Dänemark der zweiten Untergruppe in Cluster 3 zugeteilt ist. Hiervon abgesehen sind keine Unterschiede feststellbar.

Darüber hinaus wurden die Berechnungen mit Hilfe des Average-Linkage Verfahrens durchgeführt. In Abbildung 8 finden sich die Berechnungen unter Verwendung der quadrierten Euklidischen Distanz. Erkennbar ist, dass Dänemark nun nicht mehr dem Cluster mit Finnland und Schweden zugeordnet werden kann. Abgesehen davon bleibt die Clustereinteilung unverändert. Die Ergebnisse

zeigen, dass sich die Gruppenmitglieder der ersten Gruppe stärker voneinander abgrenzen. Die geringere Abgrenzung zwischen Gruppe 2 und 3 findet auch Bestätigung bei Verwendung der City-Block-Distanz und der einfachen Distanz.

Abbildung 8: Dendrogramm Average-Linkage für das Teilsystem Sozialhilfe, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.2 beschriebenen Datenbasis.

Teilsystem Arbeitslosenunterstützung

Die Cluster-Analyse wurde ebenfalls für den Teilbereich der Arbeitslosenunterstützung durchgeführt. Hierzu wurden Indikatoren über die Leistungshöhe bzw. den -umfang (Anteil der gesamten Arbeitslosenunterstützung am BIP (AL 1), Leistungshöhe der Minimalleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze (AL 2) und Leistungshöhe als Lohnersatzraten (AL 3)), die Finanzierung (Verhältnis von steuer- zu beitragsfinanzierten Leistungen (AL 4)) und die Leistungsvoraussetzungen (Anteil der bedürftigkeitsgeprüften Leistungen (AL 7), Indikator für den Deckungsgrad (AL 8)) verwendet, die in Abschnitt 3.1.3 detailliert beschrieben wurden und in Tabelle 14 aufgeführt sind.

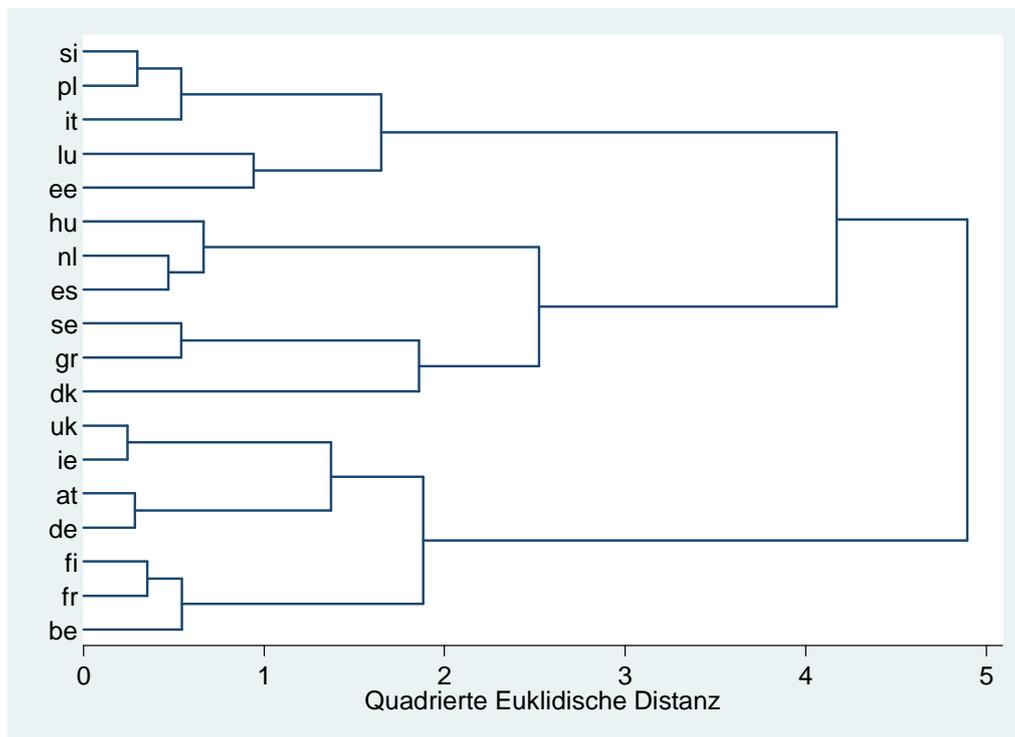
Das unter Verwendung des Ward-Algorithmus mit dem Distanzmaß der quadrierten Euklidischen Distanz berechnete Dendrogramm zeigt vier übergeordnete Gruppen (Abbildung 9):

- Die erste Gruppe umfasst die osteuropäischen Länder Slowenien, Estland und Polen sowie Italien und Luxemburg. Diese Länder sind gekennzeichnet durch Arbeitslosensysteme mit einem relativ geringen Anteil der Arbeitslosenunterstützung am BIP, einer geringen Leistungshöhe der Mini-

malleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze, einer gemischten Finanzierung und einer relativ kurzen Leistungsdauer.

- Die zweite Gruppe beinhaltet Ungarn, die Niederlande und Spanien. Hierbei handelt es sich um Länder mit Beitragsfinanzierung, die einen verhältnismäßig hohen Anteil an bedürftigkeitsgeprüften Leistungen aufweisen, welche wiederum mit einer relativ kurzen Dauer ausbezahlt werden.
- In der dritten Gruppe sind die skandinavischen Länder Schweden und Dänemark sowie Griechenland zu finden. Diese Gruppe ist geprägt durch Länder mit einem verhältnismäßig geringen Anteil an bedürftigkeitsgeprüften Leistungen, einem überdurchschnittlich hohen Deckungsgrad und einer eher kurzen Leistungsdauer der Arbeitslosenunterstützung.
- Schließlich umfasst die letzte Gruppe die britischen Länder, die zentraleuropäischen Länder (Österreich, Deutschland, Frankreich und Belgien) und Finnland. Diese Ländergruppe verfügt über Arbeitslosensysteme mit einer relativ langen Leistungsdauer sowie einem recht hohen Leistungsumfang in Bezug auf die Arbeitslosenunterstützung.

Abbildung 9: Dendrogramm Ward-Linkage für das Teilsystem Arbeitslosenunterstützung, quadrierte Euklidische Distanz



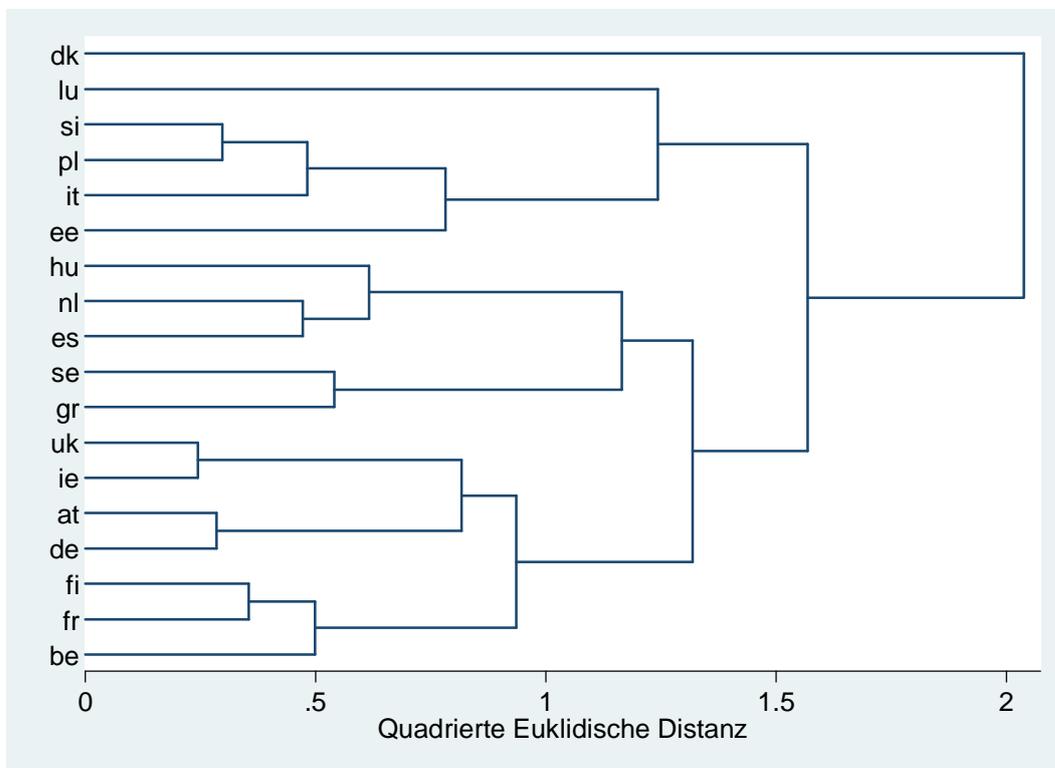
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.3 beschriebenen Datenbasis.

Die Einteilung der Gruppen wird bei Anwendung der einfachen Euklidischen Distanz bestätigt. Allerdings kommt es zu Änderungen bei Anwendung des City-Block-Distanzmaßes. Demnach bleibt die vierte Gruppe in ihrer Zusammensetzung

zung erhalten, wobei es Veränderungen in der Zusammenstellung der ersten drei Gruppen gibt. Italien, Polen und Estland formen demnach ebenso wie Luxemburg und Dänemark ein eigenes Cluster.

Abbildung 10 zeigt die Berechnungen bei Anwendung des Average-Linkage Verfahrens unter Verwendung der quadrierten Euklidischen Distanz. Hierbei kommt es zu keinen Veränderungen der Gruppenzusammenstellung der ersten, zweiten und vierten Gruppe. Allerdings hat sich das dritte Cluster in zwei Gruppen aufgeteilt: Schweden und Griechenland formen nun ebenso wie Dänemark ein eigenes Cluster. Diese Gruppenzusammenstellung wird bei Verwendung der einfachen Euklidischen Distanz bestätigt, wohingegen sich bei Anwendung der City-Block Distanz geringe Abweichungen ergeben.

Abbildung 10: Dendrogramm Average-Linkage für das Teilsystem Arbeitslosenunterstützung, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.3 beschriebenen Datenbasis.

Teilsystem Altersrenten

Schließlich wurde die Cluster-Analyse für den Teilbereich der Altersrenten unter Verwendung der in Abschnitt 3.1.4 beschriebenen Indikatoren durchgeführt. Analog zu den vorherigen Teilbereichen wurden Angaben über die Leistungshöhe bzw. den -umfang (Anteil der gesamten Arbeitslosenunterstützung am BIP (AL 1), Leistungshöhe der Minimalleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze (AL 2), Leistungshöhe als Lohnersatzraten (AL 3)), die Finanzierung (Verhältnis von steuer- zu beitragsfinanzierten Leistungen (AL 4)) und die Leistungsvorausset-

zungen (Anteil der bedürftigkeitsgeprüften Leistungen (AL 7), Indikator für den Deckungsgrad (AL 8)) der Altersrenten ausgewertet. Die auf einem Intervall zwischen 0 und 1 normalisierten Werte sind in Tabelle 15 aufgeführt.

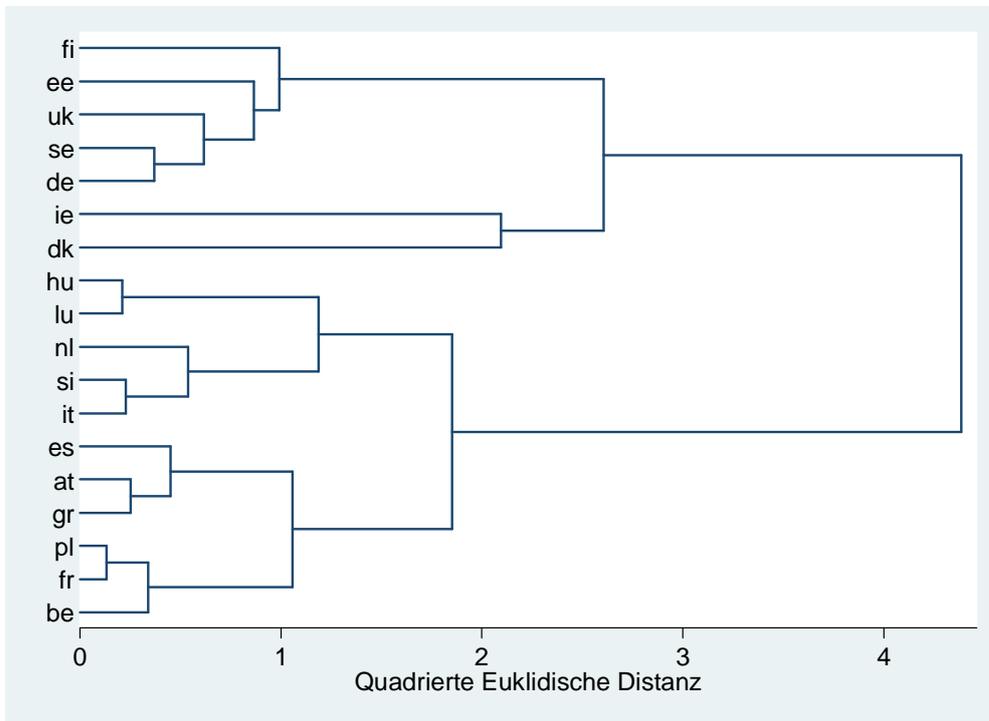
Abbildung 11 zeigt das Dendrogramm bei Anwendung des Ward-Linkage mit Hilfe der quadrierten Euklidischen Distanz. Hierbei sind drei Gruppen erkennbar:

- Die erste Gruppe umfasst Finnland, Estland, Großbritannien, Schweden und Deutschland. Diese Länder verfügen über eine gemischte Finanzierung und einen verhältnismäßig hohen Deckungsgrad der Rentenleistungen.
- In der zweiten Gruppe befinden sich Irland und Dänemark. Diese Länder vereint ein relativ hoher Deckungsgrad der Rentenleistungen sowie eine überdurchschnittlich hohe Leistungshöhe der Minimalleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze.
- Die dritte Gruppe setzt sich aus zwei Teilgruppen zusammen, wobei die erste Ungarn, Luxemburg, die Niederlande, Slowenien und Italien umfasst und sich die zweite aus den Ländern Spanien, Österreich, Griechenland, Polen, Frankreich und Belgien zusammensetzt. Die Rentensysteme der ersten Teilgruppe sind charakterisiert durch ein überdurchschnittlich hohen Deckungsgrad und eine überdurchschnittliche Leistungshöhe der Minimalleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze. Im Gegensatz dazu weisen die Rentensysteme der zweiten Teilgruppe einen deutlich geringeren Deckungsgrad auf.

Die Sensitivität der Ergebnisse wurde durch Verwendung alternativer Distanzmaße überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass die Gruppeneinteilung auch bei Verwendung der einfachen Euklidischen Distanz unverändert bleibt. Bei Nutzung der City-Block Distanz ergeben sich allerdings deutliche Änderungen, sodass die Anzahl an Länder-Gruppen auf drei reduziert wird. Großbritannien, die Niederlande, Slowenien sowie die südeuropäischen Länder (Italien, Spanien und Griechenland) bilden ein Cluster. Zusätzlich existiert ein zweites Cluster aus Finnland, Schweden und Deutschland sowie ein drittes Cluster, das die restlichen Länder umfasst.

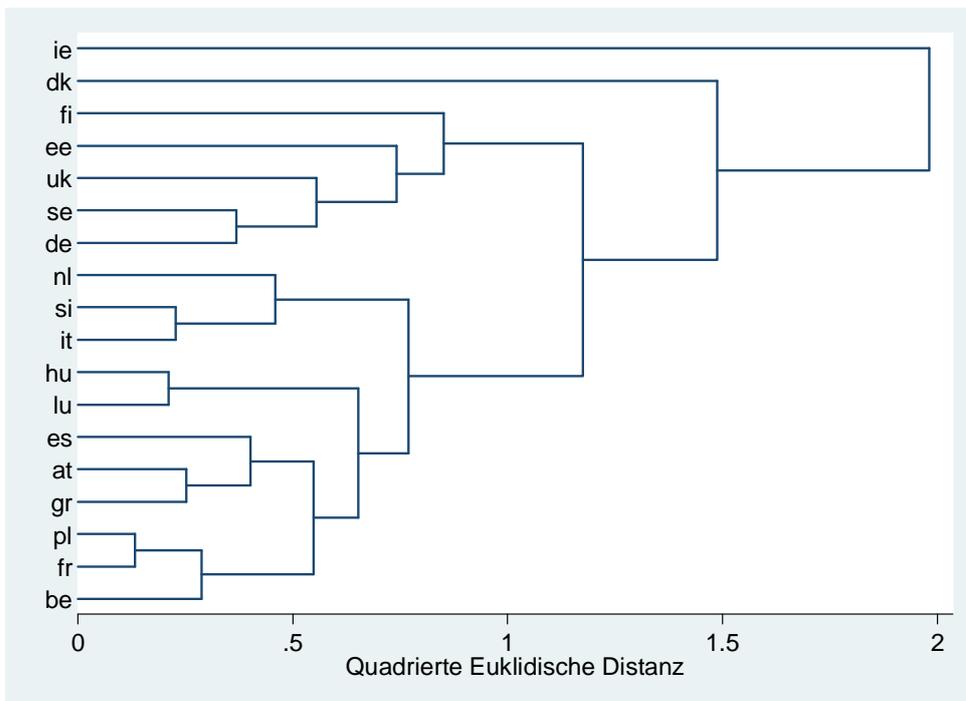
Aufgrund der divergierenden Ergebnisse sind hier die weiteren Robustheitstests von besonderer Relevanz. Abbildung 12 zeigt das Dendrogramm bei Anwendung des Average-Linkage Verfahrens unter Verwendung der quadrierten Euklidischen Distanz. Die Anzahl und Komposition der Gruppen ist identisch zu der Cluster-Analyse mit Hilfe des Ward-Algorithmus unter Verwendung der einfachen bzw. quadrierten Distanz. Folglich existieren drei Cluster. Dieses Ergebnis wird vollständig bestätigt bei Anwendung der einfachen Euklidischen Distanz. Bei Anwendung der City-Block Distanz entsteht lediglich der Unterschied, dass die Niederlande nun der zweiten Gruppe um Großbritannien, Finnland, Schweden und Deutschland angehört, wobei Estland gemeinsam mit den osteuropäischen Ländern dem dritten Cluster zugeordnet wird.

Abbildung 11: Dendrogramm Ward-Linkage für das Teilsystem Altersrenten, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.4 beschriebenen Datenbasis.

Abbildung 12: Dendrogramm Average-Linkage für das Teilsystem Altersrenten, quadrierte Euklidische Distanz



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der in Abschnitt 3.1.4 beschriebenen Datenbasis.

3.3 Vergleich mit früheren Studien

Zum Abschluss dieses Kapitels sollen die Ergebnisse der Clusteranalyse nochmals den in Kapitel 2 diskutierten Klassifikationen früherer Studien gegenübergestellt werden. Es ist nochmals darauf hinzuweisen, dass die vorliegende Studie sich nicht auf die Klassifikation des gesamten Wohlfahrtsstaats zum Ziel gesetzt hat, sondern sich auf die Sozialtransfersysteme konzentriert und im Unterschied zu vielen früheren Studien speziell auf die europäischen Länder gerichtet ist und hierbei die osteuropäischen Länder einschließt. Infolge der andersgearteten Ausrichtung und der Aufnahme der osteuropäischen Länder in die Untersuchung ist nicht zu erwarten, dass die traditionellen Drei- bzw. Vier-Welten-Klassifikationen in dieser Untersuchung unverändert wieder zu finden sind.

Dennoch sind einige Ähnlichkeiten zu bisherigen Studien festzustellen. Nicht unerwartet finden sich ähnliche Ländergruppierungen vor allem bei denjenigen Studien, die sich auf die europäischen Systeme konzentrieren. Insbesondere ist die von Ferrera (1996), Bonoli (1997) und anderen hervorgehobene Sonderstellung der südeuropäischen Länder auch in der vorliegenden Studie wieder zu finden: Vor allem Spanien und Griechenland heben sich deutlich von den restlichen kontinentaleuropäischen Ländern ab, aber auch Italien und in geringerem Maße Frankreich weisen noch Merkmale auf, die sie in die Nähe der Spaniens und Griechenlands rücken. Bereits in der Vorgängerstudie von Kraus (2000) waren Italien und in geringerem Maße auch Frankreich als Grenzfälle zwischen dem süd- und dem zentraleuropäischen Cluster identifiziert worden; dieser Befund gilt weiterhin, allerdings sind beide Länder inzwischen näher an das zentraleuropäische Cluster gerückt. Auch für die skandinavischen Länder und die britischen Länder sind die Ergebnisse im Grundsatz mit der Vier-Gruppen-Klassifikation von Ferrera und Bonoli vereinbar, wobei sich Finnland und die Niederlande als Grenzfälle des nordeuropäischen Systems mit einer Verwandtschaft zum angelsächsischen System erweisen.

Größere Unterschiede gibt es zu den älteren Klassifikationen von Esping-Andersen, Castles und Mitchell sowie Korpi und Palme, was hauptsächlich auf deren Aufnahme nichteuropäischer Länder sowie die andersartige Klassifikationsgrundlage (Aufnahme von politischen Variablen sowie Ergebnissen des Umverteilungsprozesses) zurückzuführen ist. Besonders die Klassifikation von Castles und Mitchell ist stark durch politische Variablen geprägt. Interessanterweise finden die Ergebnisse der vorliegenden Studie durchaus Entsprechungen in den in Tabelle 3 und 4 dargestellten Vorklassifikationen von Castles und Mitchell, welche auf Basis sozialpolitischer und steuerpolitischer Indikatoren erstellt wurden. Dies gilt allerdings nicht für die finale „Vier-Welten-Klassifikation“, die ausschließlich auf politischen Indikatoren basiert. In der Studie von Korpi und Palme wird nicht zwischen einer süd- und zentraleuropäischen Gruppe unterschieden, so dass sämtliche dieser Länder in das korporatistische Modell aufgenommen sind. Was die nordeuropäischen Länder und Großbritannien betrifft,

sind die Ergebnisse mit der vorliegenden Studie ebenfalls vereinbar, mit Ausnahme von Dänemark, das bei Korpi und Palme in dieselbe Gruppe wie die Niederlande und Großbritannien eingeordnet wird. Größere Abweichungen gibt es im Vergleich mit der Klassifikation von Esping-Andersen, der ebenfalls nicht zwischen süd- und zentraleuropäischen Ländern differenziert und darüber hinaus Finnland zu den korporatistischen und Österreich und Belgien zu den sozialdemokratischen Ländern zuordnet. Abgesehen von der beträchtlichen zeitlichen Distanz (Esping-Andersens Studie wurde 1990 veröffentlicht, so dass eine Veränderung der Wohlfahrtsstaaten in der Zwischenzeit zu erwarten ist) sind die Unterschiede vermutlich wiederum auf die Berücksichtigung politischer Variablen bei Esping-Andersen zurückzuführen.

Was die osteuropäischen Länder betrifft, unterstützen die Ergebnisse der Clusteranalysen für die Gesamtsysteme (sowohl ohne als auch einschließlich Renten) die in Vorstudien geäußerte Vermutung, dass es kein einheitliches osteuropäisches Cluster gibt. Vielmehr sind die untersuchten vier Länder stets in zwei Untergruppen unterteilt, von denen die eine, bestehend aus Ungarn und Estland, südeuropäischen Systemen wie denen Spaniens, Griechenlands und Italien nahe steht. Diese Gruppe ist durch ein rudimentäres System stärker korporatistischer Prägung gekennzeichnet. Die zweite Untergruppe, bestehend aus Polen und Slowenien, ist im Gesamtsystem ohne Renten in der von Schweden, Dänemark und Luxemburg zu finden, orientiert sich somit stärker am skandinavischen Modell: Es ist umfassender und in höherem Maße steuerfinanziert, wenn auch das Leistungsniveau verglichen mit den skandinavischen Ländern niedriger ist. Die Abgrenzung Polens und Sloweniens von Ungarn und Estland ist auch im Teilsystem der Arbeitslosenunterstützung wieder zu finden. Bei der Sozialhilfe und den Renten erscheinen die osteuropäischen Länder noch stärker differenziert.

Insgesamt unterstützen somit die Ergebnisse die Aussagen früherer Studien, nach denen man nicht von drei mehr oder weniger homogenen Welten von Wohlfahrtsstaaten ausgehen kann, sondern innerhalb dieser Gruppen Untergruppen mit mehr oder weniger ausgeprägten Unterschieden existieren. Vor allem Argumente für die Existenz einer südeuropäischen Untergruppe sowie für eine uneinheitliche Entwicklung der osteuropäischen Länder werden durch die vorliegende Studie gestützt.

III Methodische Vorgehensweise: Zur Messung von Ungleichheit und Armut mit Hilfe der LIS Daten

Dieser Teil der Studie stellt die in der Untersuchung verwendete methodische Vorgehensweise vor. Grundsätzlich sind zwei Wirkungsmechanismen der Verteilungseffekte der Sozialtransfersysteme zu unterscheiden. Die Verteilungseffekte entstehen zum einen auf der Leistungsseite, zum anderen auf der Finanzierungsseite. Diese Arbeit wird sich partialanalytisch auf die Verteilungswirkungen der Leistungsseite beschränken. Folglich muss betont werden, dass die Nettotransfers der Haushalte nicht ermittelt werden und keine Aussagen über die Finanzierungsseite getroffen werden können, sodass nicht berücksichtigt wird, welche Haushalte in welchem Umfang die Steuerlast tragen, was aus methodischen Gründen und Gründen der Datenverfügbarkeit über Elastizitäten nicht sinnvoll zu bewerkstelligen ist.

Vor diesem Hintergrund wird in diesem Abschnitt zunächst die empirische Datengrundlage vorgestellt, auf deren Basis die Verteilungswirkungen ermittelt werden (Kapitel 4). Anschließend werden die der Arbeit zugrundeliegenden theoretischen Grundlagen vorgestellt (Kapitel 5). Schließlich wird in Kapitel 6 die Vorgehensweise erläutert, wie die Verteilungswirkungen der Sozialtransfersysteme gemessen werden.

4 Empirische Datengrundlage

4.1 Die Luxembourg Income Study

Das vorliegende Projekt verwendet als Datenbasis Daten der Luxembourg Income Study. Hierbei handelt es sich um eine harmonisierte Mikrodatenbank, die international komparative Untersuchungen ermöglicht (Atkinson 2004, Förster und Vleminckx 2004, Smeeding 2002). Die Luxembourg Income Study stellt Mikro-Daten für derzeit fast 30 Länder zur Verfügung, die in 4-5 Jahresintervallen (Welle I – Welle VI) aktualisiert und ergänzt werden. Die Daten beinhalten Angaben über die Haushaltszusammensetzung, demographische und sozioökonomische Merkmale sowie die wichtigsten Einkommensgrößen. Da die Daten aus der Welle VI, die Erhebungen der Jahre 2003-2005 beinhaltet, derzeit nur für vier Länder zur Verfügung stehen, werden in dieser Untersuchung Daten der fünften Welle ausgewertet, die in den Jahren 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Der Endbericht wird all diejenigen Länder umfassen, die im Jahr 2004 Mitglied der Europäischen Union waren und deren Daten inklusive der nötigen institutionellen Informationen in der Welle V der LIS verfügbar sind. Diese Bedingungen erfüllen die folgenden 17 Länder: Österreich, Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, die Niederlande, Polen, Slowenien, Spanien, Schweden und Großbritannien. Daten für Luxemburg sind zwar in der LIS enthalten, allerdings steht ein Teil der zur Klassifikation erforderlichen institutionellen Daten nicht zur Verfügung, sodass Luxemburg aus der Untersuchung ausgeklammert wurde. Im Rahmen dieses Zwischenberichts werden die Ergebnisse für die osteuropäischen Länder (Estland (2000), Slowenien (1999), Polen (1999) und Ungarn (1999)) vorgestellt.

Die in der Luxembourg Income Study enthaltenen Daten werden nicht von der LIS selbst erhoben. Vielmehr besteht die Aufgabe der LIS darin, die Datenbasis soweit möglich zu harmonisieren. Die Ursprungsdatensätze, auf deren Basis die Daten harmonisiert werden, sind die Folgenden:

Osteuropa:

- Estland:

Die Daten für Estland stammen aus dem „Household Budget Survey“, die vom statistischen Landesamt in Estland (Statistical Office of the Republic of Estonia) seit 1995 durchgeführt wird. Im Rahmen von persönlichen Interviews und Fragebögen werden Angaben zu Haushaltseinkommen und -ausgaben sowie weitere sozio-ökonomische Informationen regelmäßig erhoben. Die hier von der 2. Ausgabe der Welle V stammenden Daten aus dem Jahr 2000 umfassen 6.068 estnische private Haushalte.

- Polen:
Die polnischen Daten stammen aus dem „Badania Budżetow Gospodarstw Domowych“ (Household Budget Survey), deren wesentliches Ziel die Erhebung von Mikrodaten polnischer Haushalte ist. Themenfelder umfassen die Einkommens- und Konsumdaten sowie Angaben über die Lebensverhältnisse. Finanziert wird die Befragung aus staatlichen Mitteln. Die Ergebnisse dieser Untersuchung basieren auf Daten der Welle V (2. Ausgabe) von 1999, in der 31.518 Haushalte befragt wurden.
- Slowenien:
Die Daten für Slowenien stammen aus der seit 1997 kontinuierlich durchgeführten „Household Budget Survey“ (Anketa o porabi v gospodinjstvih). Die in dieser Untersuchung verwendeten Daten aus der fünften Welle (2. Ausgabe) von 1999 basieren auf Befragungen von 3.859 privaten Haushalten. Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach ein- bzw. zweistufigen Zufallsverfahren. Die Daten werden in persönlichen Interviews und mittels Fragebögen erhoben. Das Hauptziel der Datenerhebung besteht in der Berechnung des Haushaltskonsums, des Niveaus und der Zusammensetzung der Konsumausgaben bzw. des Haushaltseinkommens und in der Armutsberechnung.
- Ungarn:
Im Falle Ungarns basieren die LIS-Daten auf der Stichprobe der „Tárki Household Monitor Survey“ (Tárki Háztartás Monitor). Diese Umfrage stellt die Fortsetzung des zwischen 1991 und 1997 erhobenen ungarischen „Household Panels“ dar, wobei der Längsschnittcharakter in Richtung eines Querschnittcharakters aufgegeben wurde. Die Umfrage wird sowohl aus staatlichen als auch aus privaten Mitteln finanziert und umfasst ca. 2.000 Haushalte, die üblicherweise im Frühjahr eines jeden Jahres befragt werden. Im Falle der Welle V-Umfrage von 1999 (2. Ausgabe) wurden 2.013 Haushalte zwischen 19. April – 23. Mai 2000 befragt.

Westeuropa I (EU-6):

- Belgien:
Die belgischen Daten stammen aus dem „Panel Study on Belgian Households – Panel Studie van Belgische Huishoudens – Panel Démographie Familiale (PSHB)“, die von den Universitäten Antwerpen und Liège erhoben werden. Mit Hilfe von persönlichen Interviews werden Angaben zum Haushaltseinkommen und zur Zusammensetzung des Einkommens ermittelt. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten von 2000 umfassen 3067 Haushalte (von 3673 Befragten) mit 7850 Individuen.
- Deutschland:
Die Daten für Deutschland stammen aus dem „German Socio-Economic Panel (GSOEP) / Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP)“ und vom Deut-

schen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). Im Rahmen von persönlichen Interviews werden Mikrodaten mit dem Ziel erhoben, Veränderungen in den Lebensbedingungen zu messen. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten von 2000 umfassen 11.947 befragte Haushalte mit 28.368 Individuen.

- Frankreich:

Im Falle Frankreichs stammen die Daten aus dem „Family Budget Survey (FBS) / Enquête Budget de Famille“ und wurden vom statistischen Landesamt in Frankreich (Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE)) erhoben. Das Hauptziel der Umfrage besteht darin, Daten über Ausgaben, Konsum und Einkommen französischer Haushalte zu gewinnen. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten aus dem Jahr 2000 umfassen vollständige Interviews von 10.035 Haushalten mit 25.803 Individuen.

- Italien:

Die vorliegenden Daten für Italien stammen aus dem „Survey on Household Income and Wealth – SHIW (Indagine sui Bilanci delle Famiglie Italiane)“ und werden von der italienischen Zentralbank (Banca d’Italia) auf Basis von computergestützten und individuellen persönlichen Interviews erhoben. Ursprünglich bestand das wesentliche Ziel darin, Daten bezüglich des Einkommens und Sparverhaltens der Haushalte zu generieren. Inzwischen werden auch andere Aspekte des wirtschaftlichen Verhaltens erfasst. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten von 2000 umfassen 8.001 Haushalte mit 19.209 Individuen, die 15 Jahre und älter sind und 3.059 Kinder unter 15 Jahren.

- Niederlande:

Die Daten für die Niederlande stammen aus dem „Dutch Socio-Economic Panel / Sociaal-economisch panelonderzoek (SEP)“ und wurden von dem statistischen Landesamt in den Niederlanden (Centraal Bureau voor de Statistiek) auf Grundlage von computergestützten und individuellen persönlichen Interviews erhoben. Die Daten beinhalten Informationen über Einkommen, Ausbildung, Vermögen und Wohlbefinden. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten von 1999 umfassen 5.007 befragte Haushalte mit 9.119 befragten und 706 nicht befragten Individuen.

- Luxemburg:

Die Daten für Luxemburg stammen aus dem „Panel Socio Economique «Liewen zu Lëtzebuerg» (PSELL 2)“ und wurden vom CEPS/Instead (Centre d’Etudes de Populations, de Pauvreté et de Politiques Socio-économiques) erhoben. Mit Hilfe der Panels sollen Informationen über Einkommen, Schulden, Hauptausgaben und Wohnbedingungen der privaten Haushalte in Luxemburg gewonnen werden. Die aus der 2. Auflage

der Welle V stammenden Daten von 2000 umfassen 2.433 Haushalte mit 6.242 Individuen.

Westeuropa II (EU-Rest):

- Dänemark:
Die dänischen Daten stammen aus der „Law Model Population“, die vom statistischen Amt in Dänemark (Statistics Denmark) erhoben werden. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten aus dem Jahr 2000 umfassen 1/30 der Gesamtbevölkerung, d.h. ungefähr 176.000 Individuen inklusive 30.000 Kindern.
- Finnland:
Die Daten für Finnland stammen aus dem „Income Distribution Survey (IDS)“, der vom statistischen Landesamt in Finnland (Statistics Finland) auf Basis von Interviews und Verwaltungsdaten zusammengestellt wird. Finanziert wird die Befragung aus staatlichen Mitteln. Mikrodaten sind seit dem Jahr 1986 verfügbar. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten aus dem Jahr 2000 umfassen 5.077 Haushalte.
- Griechenland:
Die griechischen Daten stammen aus dem „Household Income and Living Conditions Survey“, der vom statistischen Landesamt in Griechenland (Secretary General of the National Statistical Service of Greece) erhoben wird. Es werden Daten über Einkommen, Arbeitsbedingungen, Gesundheitszustand und Ausbildung mit dem Ziel erhoben, Rückschlüsse auf die Lebensbedingungen der Haushalte zu ziehen. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten aus dem Jahr 2000 umfassen 3.916 vollständige Interviews (4.079 befragte Haushalte) mit 11.428 Individuen, von denen 9.418 befragt wurden.
- Irland:
Die Daten für Irland stammen aus dem „Living in Ireland Survey“, der von dem Economic and Social Research Institute mit Hilfe von Interviews erhoben wird. Das Hauptziel der Erhebung ist es, aktuelle und vergleichbare Daten zu den persönlichen Einkommenverhältnissen zu gewinnen. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten aus dem Jahr 2000 umfassen 2.865 vollständige Interviews (3.662 befragte Haushalte) mit 9.131 Individuen, von denen 6.521 befragt wurden.
- Österreich:
Im Falle Österreichs stammen die Daten von dem „Austrian European Community Household Panel (ECHP) / Europäisches Haushaltspanel“, der vom Interdisciplinary Center for Comparative Research in the Social Sciences (ICCR) erhoben wird. Die Daten beinhalten Informationen zum Einkommen, Ausgaben, Verschuldung, Kinderbetreuung und Ausbildung der Haushalte. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten von

2000 umfassen 2.544 Haushalte mit 5.982 Individuen, von denen 5.605 befragt wurden.

- Schweden:
Die Daten für Schweden stammen aus dem „Income Distribution Survey (IDS) / Inkomstfördelningsundersökningen (HINK)“, der vom statistischen Landesamt in Schweden (Statistics Sweden) auf Grundlage von telefonischen Interviews und Verwaltungsdaten erhoben wird. Wesentliches Ziel der Befragung ist es, Informationen über die Einkommensverteilung zu gewinnen. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten von 2000 umfassen 14.491 befragte Haushalte mit 33.139 Individuen.
- Spanien
Die spanischen Daten stammen aus dem „Spanish European Community Household Panel (ECHP) / Panel de Hogares de la Unión Europea (PHOGUE)“, der vom statistischen Landesamt in Spanien (Instituto Nacional de Estadística (INE)) erhoben wird. Die Daten beinhalten Informationen zum Einkommen, Ausgaben, Verschuldung, Kinderbetreuung und Ausbildung der Haushalte. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten von 2000 umfassen 4.966 Haushalte mit 11.964 Individuen.
- UK:
Die Daten für Großbritannien stammen aus dem „Family Resources Survey (FRS)“, der vom Department for Work and Pensions seit 1992 erhoben wird. Ziel der Erhebung ist es, einen möglichst umfassenden Überblick über die Einkommensverhältnisse und Einkommensquellen zu erhalten. Die aus der 2. Auflage der Welle V stammenden Daten von 1999 umfassen 37.870 Haushalte, von denen 24.988 an der Befragung teilnahmen.

Die Aufgabe von LIS besteht nun darin, die unterschiedlichen nationalen Mikrodaten-Panels zu harmonisieren. Aus der damit verbundenen Notwendigkeit, nationale Besonderheiten zu berücksichtigen, wird deutlich, dass trotz des hohen Grades an Harmonisierung eine perfekte internationale Vergleichbarkeit auch bei Verwendung von LIS-Daten nicht gewährleistet werden kann (Atkinson et al. 1995).

4.2 Wahl der Untersuchungseinheit

Wie der vorherige Abschnitt verdeutlichte, werden die Daten für private, nicht-institutionelle Haushalte erhoben. Somit werden Personen, die in Institutionen wie in Alters- und Waisenheimen oder in psychiatrischen Einrichtungen leben, ausgeschlossen. Zudem können Obdachlose und Haushalte ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt werden. Dies legt die Vermutung nahe, dass Ungleichheit und Armut tendenziell unterschätzt werden. Allerdings betrifft dies lediglich den Niveaueffekt, der in dieser Studie eine untergeordnete Rolle spielt. Vielmehr liegt ein stärkeres Gewicht dieser Studie auf der Analyse der Verteilungswirkungen der Sozialtransfersysteme.

Hinsichtlich der Wahl der Untersuchungseinheit kommen grundsätzlich Einzelpersonen, Familien oder Haushalte in Betracht. Der Methodik vieler Studien folgend wurden für diese Untersuchung die Haushalte als Untersuchungseinheit gewählt. Dies lässt sich damit begründen, dass in einem Haushalt viele Güter gemeinsam genutzt werden, weshalb der Lebensstandard der Haushaltsmitglieder ähnlich ist, und darüber hinaus Einkommenstransfers zwischen Haushaltsmitgliedern unterschiedlichen Einkommens empirisch nicht zu ermitteln sind. Ein weiterer Grund dafür ist, dass die Transferleistungen häufig haushaltsbezogen ermittelt werden und eine haushaltsinterne Einkommensaufteilung kaum möglich ist.

Die Fokussierung auf Haushaltsgrößen wirft die Frage auf, wie bei der Berechnung des (verfügbaren) Haushaltseinkommens Skaleneffekte berücksichtigt werden können, von denen größere Haushalte infolge von bestehenden Fixkosten profitieren. Skaleneffekte sind beispielsweise im Falle der Wohnungskosten zu beobachten, da diese bei steigender Wohnungsgröße üblicherweise unterproportional zunehmen. Des Weiteren müssen größere Konsumgüter wie Kraftfahrzeuge und Haushaltsgeräte auch bei zunehmender Haushaltsgröße häufig nur einmal angeschafft werden. Um die verfügbaren Mittel zur Bedürfnisbefriedigung vergleichbar zu machen, wird in Verteilungsanalysen üblicherweise das so genannte Haushaltseinkommen je Erwachsenenäquivalent (im Folgenden auch als Haushaltsäquivalenzeinkommen bezeichnet) ermittelt. Hierbei wird zunächst anhand von Gewichtungsfaktoren die so genannte Äquivalenzgröße des Haushaltes errechnet. In der Literatur werden hierfür häufig die folgenden Äquivalenzskalen verwendet:

- Wurzel-N Skala:
Jedem Haushaltsmitglied wird ein Gewicht von $\frac{1}{\sqrt{n}}$ zugeordnet, wobei n die Anzahl der Haushaltsmitglieder bezeichnet.
- OECD-Skala:
Im Unterschied zur Wurzel-N Skala werden hier die Mitglieder eines Haushalts wie folgt unterschiedlich gewichtet:
Erster Erwachsener: 1,0
Weitere Erwachsene: 0,7
Kinder unter 14 Jahren: 0,5
- Modifizierte OECD-Skala:
Auch hier werden die Haushaltsmitglieder unterschiedlich gewichtet, allerdings kommt den weiteren Erwachsenen und den Kindern ein niedrigeres Gewicht zu, d.h.:
Erster Erwachsener: 1,0
Weitere Erwachsene: 0,5
Kinder unter 14 Jahren: 0,3

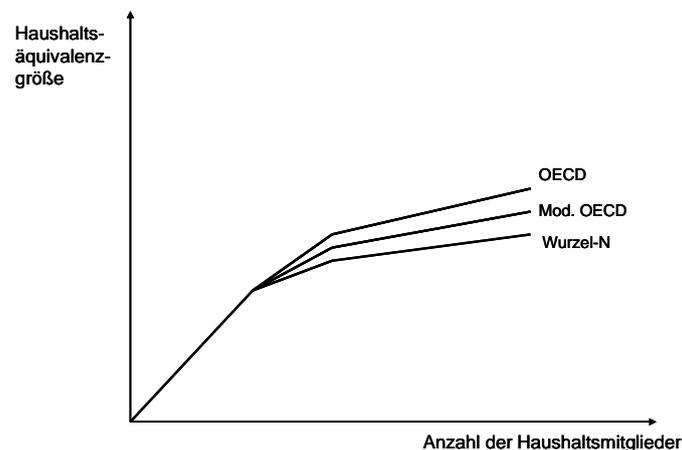
Folglich entwickelt sich die Haushaltsäquivalenzgröße gegenüber der Anzahl der Haushaltsmitglieder unterlinear, wobei der Betrag, um den sich die Äquiva-

lenzgröße bei Erhöhung der Mitgliederzahl erhöht, je nach Skala unterschiedlich ausfällt. Zur Errechnung des Haushaltsäquivalenzeinkommens (W) wird in dieser Studie das Gesamteinkommen des Haushalts (D) durch die Äquivalenzgröße (S^e) dividiert und jedem Haushaltsmitglied das gleiche Einkommen zugeschrieben, d.h.:

$$W = \frac{D}{S^e}$$

Hierbei setzt sich die Äquivalenzgröße aus der Haushaltsgröße (S) und der sogenannten Äquivalenzelastizität (e) zusammen. Die Äquivalenzelastizität kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen, wobei im Falle eines Wertes von eins das Haushaltsäquivalenzeinkommen dem Pro-Kopf-Einkommen und im Fall von Null dem nicht angepassten Haushaltseinkommen entspricht (siehe auch Hauser 2001, Hölsch 2006). Es ist somit möglich, dass eine Person, die über ein hohes eigenes Einkommen verfügt, gemäß ihrem Äquivalenzeinkommen als Niedrig-einkommensempfänger eingestuft wird, sofern mehrere andere Haushaltsmitglieder kein eigenes Einkommen beziehen. Abbildung 13 verdeutlicht, dass für Haushalte mit zwei Erwachsenen das Äquivalenzeinkommen bei gegebenem Haushaltseinkommen mit zunehmender Zahl der Haushaltsmitglieder bei der OECD-Skala am stärksten sinkt, gefolgt von der modifizierten OECD-Skala und der Wurzel-N Skala.

Abbildung 13: Entwicklung der Haushaltsäquivalenzgröße in Abhängigkeit der Anzahl der Haushaltsmitglieder
(Annahme: 2 Erwachsene, n-2 Kinder)



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Beninger et al. 2007.

In groß angelegten Studien haben Buhmann et al. 1988 und Atkinson et al. 1995 die ungewichtete Äquivalenzelastizität auf Basis von Informationen über die in verschiedenen Ländern tatsächlich verwendeten bzw. in sozialstaatlichen Regelungen enthaltenen familiengrößenabhängigen Abstufungen geschätzt. Die

Schätzung ergab einen Koeffizienten von 0,5, was bedeutet, dass die Äquivalenzskala der Wurzel aus der Haushaltsgröße entspricht.

Aufgrund dieser empirischen Studien basieren die empirischen Auswertungen primär auf den mittels der modifizierten OECD-Skala durchgeführten Berechnungen. Aufgrund der Vielzahl der vorgenommenen Berechnungen würde die Vorstellung aller Ergebnisse den Lesefluss sehr stören. Da allerdings eine Reihe von empirischen Studien belegen, dass die Auswahl der Äquivalenzskala die Ergebnisse beeinflussen kann (u.a. Atkinson 1998; Koulovatianos et al. 2005, Bönke und Schröder 2007, Coulter et al. 1992), wurden die Berechnungen zusätzlich unter Verwendung der OECD-Skala sowie der Wurzel-N-Skala durchgeführt. Die Auswertungen zeigen in den wenigsten Fällen divergierende Resultate. Im Schlussbericht werden alle Berechnungen in einem Tabellenband ausgewiesen werden.

4.3 Wahl der Bezugsgröße

Das eigentliche Ziel der Ungleichheits- und Armutsmessung besteht darin, Aussagen über die vorhandenen Mittel zur Bedürfnisbefriedigung treffen zu können (Scheuerle 1991). Die Schwierigkeit besteht hierbei in der Messung der Bedürfnisbefriedigung. In der Literatur werden folgende Möglichkeiten verwendet:

Eine Möglichkeit besteht in der Verwendung des Einkommens als Näherungsgröße für die Bedürfnisbefriedigung. Dies bringt den Nachteil mit sich, dass das Einkommen sowohl kurzfristig als auch im Laufe des Lebenszyklus erheblichen Schwankungen unterliegen kann. Folglich besteht eine weitere Möglichkeit der Operationalisierung in der Verwendung der Vermögensbestände. Auch diese Alternative hat Nachteile: Zum einen ist es nicht einfach, nicht-finanzielle Vermögensbestandteile zu bewerten. Zum anderen bereitet die stark unterschiedliche Liquidität verschiedener Vermögenspositionen Bewertungsprobleme, da einige Positionen kurz- und mittelfristig nicht als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung zur Verfügung stehen. Schließlich besteht eine dritte Alternative der Messung von Bedürfnissen in der Verwendung der Ausgaben als Bezugsgröße. Dies trägt der Möglichkeit Rechnung, Einkommensschwankungen durch den Auf- bzw. Abbau von Vermögensbeständen auszugleichen. Folglich ist diese Alternative als zeitlich stabiler einzuschätzen. Ein Nachteil besteht allerdings darin, dass die vorhandenen Mittel zur Bedürfnisbefriedigung überschätzt werden, sofern die Haushalte ihre finanziellen Spielräume falsch einschätzen und ihr Ausgabeverhalten im Vergleich zu ihren tatsächlich verfügbaren finanziellen Mitteln unverhältnismäßig hoch ausfällt. Zudem besteht die Schwierigkeit, wie teure und nur selten anzuschaffende Güter bewertet werden sollen.

Da im Rahmen der Luxembourg Income Study Angaben über Ausgaben und Vermögensdaten nicht verfügbar sind, kommen diese Alternativen nicht in Betracht. Vielmehr werden die Bedürfnisse im Einklang mit einer Vielzahl von Untersuchungen mit Hilfe des verfügbaren Einkommens gemessen.

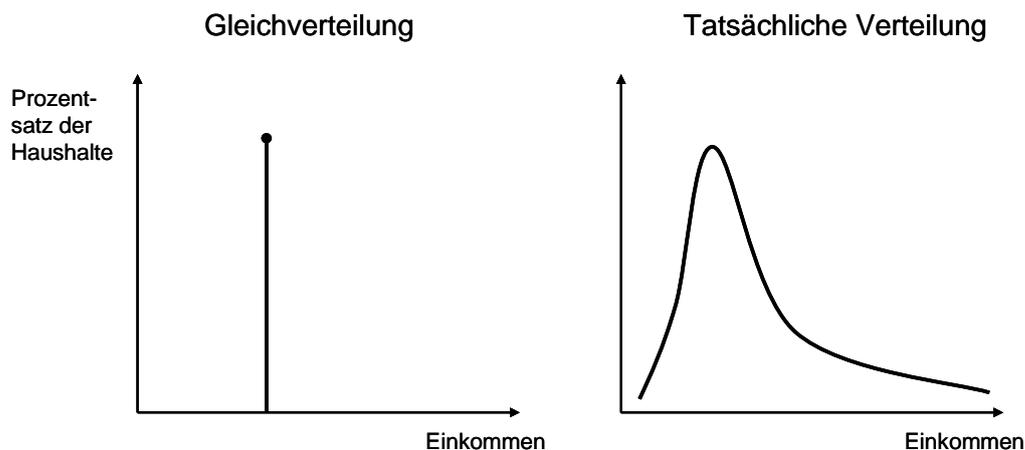
5 Theoretische Grundlagen

5.1 Messung von Ungleichheit

Da die Auswahl des Ungleichheitsmaßes einen großen Einfluss auf die Berechnung der Verteilungseffekte hat, ist es erforderlich, zunächst in Kürze die theoretischen Grundlagen vorzustellen.

Bei der Messung von Ungleichheit wird die gesamte Einkommensverteilung betrachtet. Als theoretischer Referenzfall dient eine Einkommensverteilung, in der jeder Haushalt dasselbe Einkommen erzielt (siehe Abbildung 14). Einkommensungleichheit (Disparität) besteht, wenn das Gesamteinkommen ungleichmäßig auf die Haushalte verteilt ist. Die tatsächliche Verteilung weicht folglich von der Gleichverteilung ab und hat üblicherweise einen linkssteilen Verlauf (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Gleichverteilung vs. tatsächliche Verteilung



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Beninger et al. 2007.

Die Einkommensungleichheit wird meist durch so genannte Ungleichheitsmaße angegeben, die messen, um wie viel die tatsächliche Verteilung von der Gleichverteilung abweicht. Da die Ergebnisse der Ungleichheitsmessung stark von der Wahl des Ungleichheitsmaßes abhängen, werden in dieser Untersuchung unterschiedliche Ungleichheitsmaße verwendet, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen (Abschnitt 5.1.2). Darstellungen über Ungleichheitsmaße sind in vielen Literaturbeiträgen zu finden und fallen von der Struktur her recht ähnlich aus (u.a. Champnowne und Cowell 1998, Cowell 2000, Cowell 1995). Wir folgen in unserer Darstellung weitgehend Hölsch 2006. Zur besseren Bewertung der Ungleichheitsmaße soll jedoch zunächst ein Blick auf die gewünschten Eigenschaften von Ungleichheitsmaßen geworfen werden.

5.1.1 Eigenschaften von Ungleichheitsmaßen

Ein gutes Ungleichheitsmaß sollte die folgenden wünschenswerten Eigenschaften aufweisen (vgl. auch Hölsch 2006):

- Transferprinzip

Das Transferprinzip, auch Pigou-Dalton-Bedingung genannt, erfordert, dass ein Transfer von reich zu arm die durch das Ungleichheitsmaß angezeigte Ungleichheit verringern soll.

- Anonymität / Symmetrie

Diese Eigenschaft erfordert, dass das Ungleichheitsmaß invariant gegenüber dem Vertauschen von Einkommen zwischen einzelnen Personen ist. Das Maß soll also unabhängig von allen Charakteristika außer dem Einkommen des Individuums sein.

- Prinzip der Populationsvervielfachung

Dieses Prinzip verlangt, dass Ungleichheitsmaße für eine Einkommensverteilung und ein Vielfaches dieser Einkommensverteilung den gleichen Ungleichheitswert angeben. Eine Vervielfachung der Population darf also keinen Einfluss haben.

- Prinzip der Mittelwertunabhängigkeit

Dieses Prinzip besagt, dass das Ungleichheitsmaß invariant gegenüber proportionalen Transformationen des Einkommens sein sollte. Dies hat insbesondere Bedeutung für den Vergleich von Ländern mit unterschiedlichen Währungen.

- Prinzip der Zerlegbarkeit

Dies erfordert, dass die gesamte Ungleichheit in die durchschnittliche Ungleichheit zwischen einzelnen Untergruppen sowie die Ungleichheit innerhalb dieser Gruppen zerlegt werden kann. Konkret bedeutet dies, dass die durch das Ungleichheitsmaß angezeigte Ungleichheit zunehmen sollte, wenn sich die Ungleichheit zwischen den einzelnen Untergruppen erhöht.

5.1.2 Ungleichheitsmaße

Der Gini-Koeffizient

Der auf die Arbeit von Gini 1912 zurückgehende Gini-Koeffizient ist das vermutlich am weitesten verbreitete Ungleichheitsmaß. Es kann der Gruppe der deskriptiven Ungleichheitsmaße zugerechnet werden, die dadurch charakterisiert ist, dass sie eine Einkommensverteilung rein quantitativ beschreibt. Der Gini-Koeffizient ist in der Literatur in unterschiedlichen Formeln zu finden (für einen Überblick siehe u. a. Wolf 1997). Die den empirischen Berechnungen zugrunde liegende Formel hat die folgende Form:

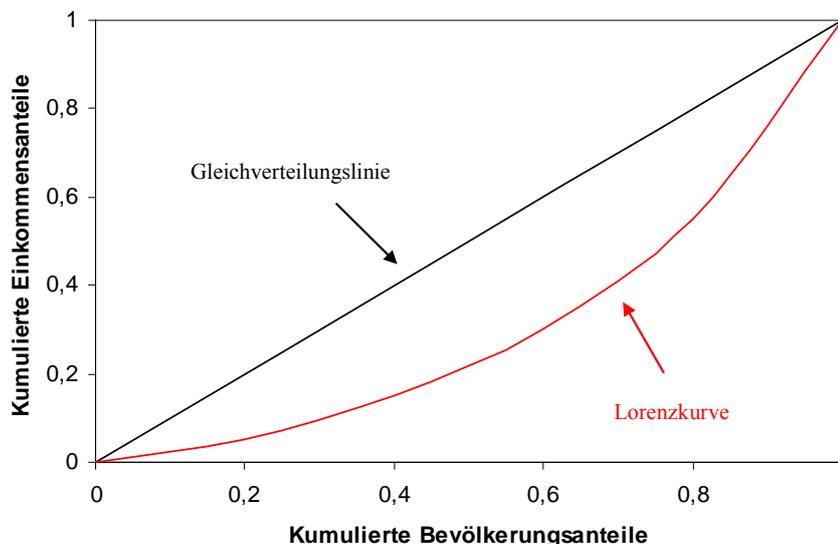
$$G = \frac{2}{n^2 \bar{y}} \sum_{i=1}^n i(y_i - \bar{y})$$

wobei n die Anzahl der Haushalte, y_i das Einkommen des i -ten Haushalts und \bar{y} das durchschnittliche Haushaltseinkommen bezeichnet.

Der Gini-Koeffizient steht in engem Zusammenhang mit der Lorenzkurve. Diese stellt den kumulierten Bevölkerungsanteil dem entsprechenden Einkommensanteil gegenüber (Abbildung 15). Da die Kumulation der Haushalte stets nach ihrer Einkommenshöhe erfolgt, verläuft die Lorenzkurve stets konvex zur x-Achse.

In der fiktiven Darstellung in Abbildung 15 würden 60% der Bevölkerung lediglich über 30% des Einkommens verfügen. Allgemein gilt, dass die Ungleichheit der Einkommensverteilung umso größer ist, je weiter die Lorenzkurve von der Gleichverteilungslinie entfernt ist, d. h. je größer der „Bauch“ der Lorenzkurve ist. Die Lorenzkurve bleibt unverändert bei Erhöhung aller Haushaltseinkommen um denselben Prozentsatz; sie verschiebt sich nach unten bei Erhöhung aller Haushaltseinkommen um denselben Absolutbetrag.

Abbildung 15: Darstellung der Lorenzkurve



Quelle: eigene Darstellung.

Der Gini-Koeffizient lässt sich aus der Lorenzkurve ableiten und entspricht dem Verhältnis der Fläche zwischen der Gleichverteilungslinie und der Lorenzkurve zu der gesamten Fläche unter der Gleichverteilungslinie. Er nimmt im diskreten Fall Werte zwischen 0 und $(1 - \frac{1}{n})$ an, wobei 0 bedeutet, dass keine Ungleichheit bzw. perfekte Gleichverteilung vorliegt und $(1 - \frac{1}{n})$ die Situation bei perfekter Ungleichverteilung widerspiegelt. Hierbei gilt, dass: $\lim_{n \rightarrow \infty} (1 - \frac{1}{n}) = 1$ (siehe Cowell 1995). Der Gini-Koeffizient erfüllt das Transferprinzip, die Forde-

rung nach Anonymität sowie die Prinzipien der Mittelwertunabhängigkeit und die Populationsvervielfachung.

Die Sensitivität des Gini-Koeffizienten hängt von der Differenz der Rangzahlen ab. Aus der Tatsache, dass typische Einkommensverteilungen in etwa log-normal verteilt sind, lässt sich ableiten, dass der Gini-Koeffizient eine hohe Sensitivität im unteren Mittelbereich der Einkommensverteilung aufweist (siehe Hartmann 1985, zitiert nach Hölsch 2006).

Trotz seiner weiten Verbreitung bringt die Verwendung des Gini-Koeffizienten auch Nachteile mit sich (zu den wohlfahrtsökonomischen Implikationen siehe u. a. Wagenhals 1981). So können sehr unterschiedliche Verteilungen denselben Gini-Koeffizienten aufweisen, da lediglich das Verhältnis der Fläche zwischen der Gleichverteilungslinie und der Lorenzkurve zu der gesamten Fläche unter der Gleichverteilungslinie betrachtet wird (siehe Schaich 1971).

Die Gruppe der Entropiemaße

Auch die Allgemeinen Entropiemaße (Generalised Entropy class of measures (GE)) lassen sich der Gruppe der deskriptiven Ungleichheitsmaße zurechnen. In der verallgemeinerten Form lassen sie sich wie folgt darstellen:

$$GE(\alpha) = \frac{1}{\alpha(1-\alpha)} \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \left[1 - \left(\frac{y_i}{\bar{y}} \right)^\alpha \right] \quad \text{mit } \alpha \neq 0, \alpha \neq 1$$

sowie
$$GE(1) = T = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \frac{y_i}{\bar{y}} \log \frac{y_i}{\bar{y}} \quad \text{für } \alpha = 1$$

und
$$GE(0) = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \log \frac{\bar{y}}{y_i} \quad \text{für } \alpha = 0$$

In der Literatur wird $GE(0)$ häufig auch als mittlere logarithmierte Abweichung (MLD) und $GE(1)$ als Theil-Maß (nach Theil 1979) bezeichnet. Generell kann auf Grundlage des Parameters α die Sensitivität des Index gegenüber Veränderungen der Einkommensverteilung im unteren Bereich festgelegt werden. In der Literatur umstritten ist, ab welchem Parameter die Sensitivität im unteren Bereich steigt (siehe Sen und Foster 1997, Hölsch 2006, Coulter 1989). Ohne die Diskussion im Einzelnen wiederzugeben, beziehen wir uns auf den Konsens, der besagt, dass mit sinkendem Parameter α die Sensitivität des Allgemeinen Entropiemaßes im unteren Bereich der Einkommensverteilung steigt. Der empirische Teil beinhaltet somit Berechnungen des verallgemeinerten Entropiemaßes mit Parameterwerten von 0, 1 und 2.

Ein Vorteil der GE-Maße besteht darin, dass sie sämtliche wünschenswerten Eigenschaften erfüllen, also auch zerlegbar sind. Kritikpunkte an diesem Maß sind zum Beispiel die fehlende Normierung auf den Wertebereich $[0,1]$ (Wagenhals 1981), was zu Problemen beim Vergleich der Werte unterschiedlicher Ungleichheitsmaße führen kann. Darüber hinaus ist ein häufig genannter

Vorwurf, dass das Theil-Maß wenig intuitiv sei (Sen 1975, zitiert nach Hölsch 2006).

Das Atkinson-Maß

Ungleichheitsmaße haben originär keine normative Basis. Eine Ungleichheitsaversion kann aber aus einer sozialen Wohlfahrtsfunktion (SWF) abgeleitet werden, welche den Zusammenhang zwischen Einkommen und Wohlfahrt beschreibt. Die SWF stellt hierbei die Zielfunktion eines benevolenten sozialen Planers dar und soll die möglichen gesellschaftlichen Zustände in eine Reihenfolge entsprechend der Präferenzen der Gesellschaft bringen. Folgende drei Eigenschaften werden in diesem Zusammenhang für die SWF gefordert:

- Die SWF soll individualistisch und nicht abnehmend sein. Die ermittelte Wohlfahrt soll also von den individuellen Einkommen abhängen und bei Anstieg des Einkommens einer Person darf die Wohlfahrt dem Pareto-Prinzip entsprechend nicht sinken.
- Die SWF soll additiv sein: $W(y_1, y_2, \dots, y_n) = \sum_{i=1}^n U_i(y_i)$ wobei $U_i(y_i)$ den sozialen Nutzen der Person i darstellt.
- Die SWF soll symmetrisch sein: $W(y_1, y_2, \dots, y_n) = W(y_2, y_1, \dots, y_n)$. Das Wohlfahrtsniveau W darf also nicht von einer spezifischen Kennzeichnung der Individuen abhängen.

Unter Beachtung dieser drei Eigenschaften kann die SWF dargestellt werden als:

$$W = U(y_1) + U(y_2) + \dots + U(y_n)$$

Auf dieser Basis können weitere Eigenschaften formuliert werden:

- Die SWF ist strikt konkav, d.h. das Wohlfahrtsgewicht $U'(y_i)$ nimmt immer ab, wenn y_i zunimmt. Der Grenznutzen ist abnehmend.
- Bei $U(y_i) = \frac{y_i^{1-\varepsilon} - 1}{1-\varepsilon}$ für $\varepsilon \geq 0$ bzw. $U(y_i) = \ln y_i$ für $\varepsilon = 1$ weist die SWF eine konstante Elastizität oder konstante Ungleichheitsaversion auf. ε stellt hierbei den so genannten Ungleichheitsaversionsparameter dar.

Ein Ungleichheitsmaß, das explizit wohlfahrtsökonomisch fundiert ist, ist das so genannte Atkinson-Maß. Das Atkinson-Maß kann mittels des gleichverteilten Einkommensäquivalents (equally distributed equivalent income (yede)) (Atkinson 1970) hergeleitet werden. Dies ist die Einkommenshöhe pro Kopf, welche bei Gleichverteilung dasselbe Wohlfahrtsniveau liefern würde wie die vorliegende Verteilung. Das Atkinson-Maß (A) ergibt sich nun, indem das Verhältnis des gleichverteilten Einkommensäquivalents zum Mittelwert (\bar{y}) der vorliegenden Verteilung von 1 subtrahiert wird, d.h.:

$$A = 1 - \frac{y_{ede}}{\bar{y}}$$

Eine sinkende Ungleichheit innerhalb der Verteilung schlägt sich in einem niedrigeren Wert von A nieder.

Die Interpretation des Maßes soll an einem Beispiel verdeutlicht werden: bei einem Atkinson-Maß von 0,3 würde bei einer Gleichverteilung des Einkommens nur 70% des tatsächlichen Volkseinkommens benötigt, um dasselbe Wohlfahrtsniveau zu erreichen. Das aktuelle ungleich verteilte Volkseinkommen bietet also das gleiche soziale Wohlfahrtsniveau wie ein um 30% niedrigeres, dafür aber gleichverteiltes Volkseinkommen. Durch eine Umverteilung wären also Wohlfahrtsgewinne in Höhe von 30% des Volkseinkommens möglich.

Unter Verwendung der sozialen Wohlfahrtsfunktion zur Definition des gleichverteilten Einkommensäquivalents erhält man folgende Gruppe von Atkinson-Maßen:

$$A(\varepsilon) = \begin{cases} 1 - \left[\frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \left(\frac{y_i}{\bar{y}} \right)^{1-\varepsilon} \right]^{\frac{1}{1-\varepsilon}} h_i & \text{für } \varepsilon \geq 0 \text{ und } \varepsilon \neq 1 \\ 1 - \prod_{i=1}^n \left(\frac{y_i}{\bar{y}} \right)^{\frac{1}{n}} & \text{für } \varepsilon = 1 \end{cases}$$

wobei der Wertebereich des Atkinson-Maßes zwischen 0 (Gleichverteilung) bis 1 (völlige Ungleichverteilung) festgelegt ist. ε gibt den Parameter für die „Ungleichheitsaversion“ einer Gesellschaft an, d.h. er misst die relative Sensitivität gegenüber Transfers auf den verschiedenen Einkommensstufen. Für steigende ε ist ein größerer Anteil der Bevölkerung um die Ungleichheit besorgt; das Atkinson-Maß reagiert somit stärker auf Einkommensänderungen in den unteren Einkommensklassen. Für $\varepsilon=0$ ergibt sich für alle Einkommen das gleiche Wohlfahrtsgewicht; wenn $\varepsilon \rightarrow \infty$ werden hingegen lediglich die niedrigsten Einkommen berücksichtigt. In der in Abschnitt 9 vorgenommenen empirischen Analyse werden die üblicherweise in der Literatur verwendeten Atkinson-Maße mit Parameter der Ungleichheitsaversion von 0,5 ($A(0,5)$) und 1 ($A(1)$) berechnet.

Von den wünschenswerten Eigenschaften eines Ungleichheitsmaßes erfüllt das Atkinson-Maß das Transferprinzip, das Prinzip der Mittelwertunabhängigkeit sowie die Symmetrieeigenschaft.

5.2 Messung von Armut

Dieser Abschnitt wird in die theoretischen Grundlagen der Messung von Armut einführen. Hierzu bedarf es der Klärung von zwei Fragen. Erstens ist zu definieren, wer überhaupt in einer Gesellschaft als arm bezeichnet werden kann (Abschnitt 5.2.1). Zweitens sind die Ergebnisse analog zur Analyse der Ungleichheit abhängig von der Auswahl des zugrunde liegenden Armutmaßes. Hierzu werden

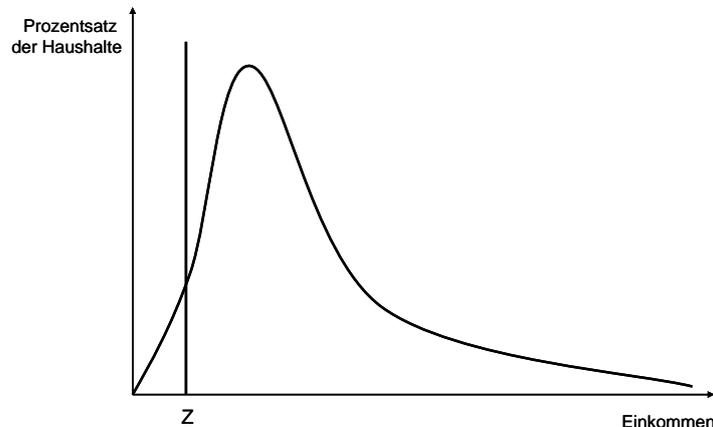
zunächst erneut die wünschenswerten Eigenschaften von Armutsmaßen definiert (Abschnitt 5.2.2), bevor die Abschnitte 5.2.3 - 0 die hier verwendeten Armutsmaße vorstellen.

5.2.1 Definition von Armut

Zur Frage, was unter dem Begriff Armut zu verstehen ist, existieren in der Literatur zahlreiche Definitionen und Ansätze (Scheuerle 1991). Hatzius und Marggraf 1993 etwa definieren: „Armut kann allgemein als unzureichende Verwirklichung der Ziele eines Menschen bei der Lebenserhaltung und Lebensgestaltung oder auch als unzureichende Bedürfnisbefriedigung verstanden werden.“ Eine solche breite Definition bedarf weiterer Eingrenzung, welche an dieser Stelle mit Bezug auf die vorliegende Fragestellung erfolgen soll. So wird hier lediglich auf das Konzept der relativen Einkommensarmut eingegangen. Hiernach wird Armut in Relation zu den Lebensverhältnissen des jeweiligen Landes gesehen; zugrunde liegt hier demnach die Forderung nach Verteilungsgerechtigkeit.

Ein zentraler Aspekt zur Erfassung von Armut ist die Bestimmung einer Armutsgrenze, die hier als z bezeichnet wird. Ein Individuum gilt somit als arm, wenn sein Einkommen y_i unterhalb der Armutsgrenze liegt, d.h.: $y_i < z$ (Abbildung 16).

Abbildung 16: Beispielhafte Darstellung der Armutsgrenze



Wir folgen dem Vorgehen in der Literatur und definieren die Armutsgrenzen als 40, 50 und 60% des Medianeinkommens, wobei ein Unterschreiten der 40%-Grenze als strenge Armut, der 50%-Grenze als mittlere Armut und der 60%-Grenze als armutsnahe Situation bezeichnet wird. Diese Vorgehensweise eignet sich insbesondere für den länderübergreifenden Vergleich und wird deshalb sowohl von OECD als auch der EU-Kommission und Eurostat verwendet. Ein Nachteil in der Verwendung von Armutsgrenzen besteht darin, dass die Festlegung der jeweiligen Prozentsätze willkürlich ist. Durch die Verwendung dreier unterschiedlicher Sätze wird diesem Problem jedoch Rechnung getragen.

5.2.2 Eigenschaften von Armutsmaßen

Analog zu den Ungleichheitsmaßen gibt es auch bei den Armutsmaßen bestimmte wünschenswerte Eigenschaften.

- Monotonie

Erfährt ein armer Haushalt eine Einkommensreduktion, soll das Armutsmaß ansteigen und umgekehrt.

- Anteil der Armen

Das Armutsmaß sollte ansteigen, wenn sich der Anteil der Armen erhöht.

- Transfer

Ein Transfer von einer reicheren zu einer ärmeren Person sollte zu einem Rückgang des Armutsmaßes führen und umgekehrt.

- Prinzip der Populationsvervielfachung

In Analogie zu den Ungleichheitsmaßen sollte sich der Index auch hier bei einer Vervielfachung der Population nicht ändern.

5.2.3 Armutsmaße

Armutsquote

Ein Maß, das traditionell für die Betrachtung des Ausmaßes der Armut verwendet wird, ist die Armutsquote. Sie gibt den Anteil armer Einheiten (q) an der Gesamtheit (n) an als:

$$H = \frac{q}{n}$$

Von den wünschenswerten Eigenschaften weist dieses Maß die Vervielfachungsinvarianz auf und erhöht sich, wenn der Anteil der Armen steigt. Transfer- und Monotonieaxiom werden jedoch nicht erfüllt. Der Hauptkritikpunkt an der Verwendung der Armutsquote besteht darin, dass die Intensität der Armut unberücksichtigt bleibt und Transfers innerhalb der Gruppe der Armen nicht berücksichtigt werden (Hölsch 2006). Für die Verwendung der Armutsquote spricht vor allem die einfache Anwendung und leichte Interpretierbarkeit.

Einkommenslücke (Income Gap Ratio (IGR))

Ein Maß, welches die Intensität der Armut berücksichtigt, ist die Einkommenslücke, die wie folgt definiert ist:

$$IRG = \frac{1}{q} \sum_{i=1}^q \frac{z - y_i}{z} = 1 - \frac{\bar{y}_p}{z}$$

wobei \bar{y}_p das durchschnittliche Einkommen der Armen ist. Auch hier ist das Transferaxiom aufgrund der Nichtberücksichtigung von Transfers zwischen Ar-

men nicht erfüllt. Auch das Ausmaß der Armut bleibt unberücksichtigt; eine Erhöhung des Anteils der Armen hat keine Auswirkungen auf das Maß. Erfüllt werden das Vervielfachungs- sowie das Monotonieaxiom.

Armutsücke (Poverty Gap Ratio (PGR))

Auch die Armutsücke misst die Intensität der Armut. Sie kann als

$$PGR = H \cdot IGR = \frac{\sum_{i=1}^q (z - y_i)}{nz}$$

dargestellt werden, also als Produkt der Armutsquote und der Einkommensücke. Sie beschreibt das Verhältnis zwischen der tatsächlichen aggregierten Armutsücke $\sum_{i=1}^q (z - y_i)$ und der aggregierten Armutsücke, die sich ergeben würde, wenn das Einkommen null wäre. Die Armutsücke gibt an, um wie viel Prozent man das Einkommen der Armen erhöhen müsste, um die Armut zu beseitigen bzw. die Lücke zu schließen.

Auch dieses Maß ist allerdings insensitiv gegenüber Transfers zwischen Armen und erfüllt somit das Transferaxiom nicht. Auch das Ausmaß der Armut findet keine Beachtung. Das Monotonie- sowie das Vervielfachungsaxiom werden hingegen erfüllt.

FGT-Maße

Das auf Foster et al. 1984 zurückgehende FGT-Maß kann der Gruppe der komplexen (axiomatischen) Armutsmaße zugerechnet werden. Das Ziel von Foster, Greer und Thorbecke war es, ein Armutsmaß zu entwickeln, welches additiv zerlegbar ist. Hierdurch ist es möglich, die Gesamtarmut als gewogenen Durchschnitt der Untergruppenarmutsniveaus darzustellen. Dazu formulierten sie eine weitere zu erfüllende Eigenschaft: die Teilgruppen-Monotonie. Diese besagt, dass die Veränderung des Einkommens einer bestimmten Untergruppe zu einer Veränderung der Gesamtarmut in gleicher Richtung führen soll. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, führen sie eine additiv zerlegbare Gruppe von Maßen ein:

$$FGT(\alpha) = \frac{1}{nz^\alpha} \sum_{i=1}^q (z - y_i)^\alpha = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^q \left(\frac{z - y_i}{z} \right)^\alpha = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^q \left(1 - \frac{y_i}{z} \right)^\alpha \text{ mit } \alpha \geq 0$$

Für $\alpha = 0$ erhält man die Armutsquote H , für $\alpha = 1$ die Armutsücke PGR .

Die Forderung nach Vervielfachungsinvarianz ist erfüllt. Für $\alpha > 0$ ist das Monotonieaxiom, bei $\alpha > 1$ zusätzlich auch das Transferaxiom erfüllt. Die Forderung nach Beachtung des Anteils der Armen wird nur teilweise erfüllt. Verletzt wird sie für einen Fall, in dem ein Reicher einen Transfer an eine andere Person leistet

und sein Einkommen infolgedessen unter z fällt, während der Empfänger arm oder reich bleibt.

Für größeres α erfolgt eine stärkere Gewichtung der aggregierten Armutslücke, wodurch die Ärmsten stärker berücksichtigt werden. Mithilfe des Parameters α ist es also möglich, bestimmte Wohlfahrtsüberlegungen einfließen zu lassen. In dieser Studie werden – im Einklang mit der Literatur – für α jeweils die Werte 0, 1 und 2 verwendet. Für $\alpha=2$ ist zu beachten, dass hier die Abstände der Einkommen der Armen quadratisch in die Berechnung eingehen und große Einkommensabstände dadurch stärker gewichtet werden als bei der *PGR*. Je niedriger das Einkommen eines Haushalts im Vergleich zur Armutsgrenze ist, desto stärker geht dieser Haushalt in die Berechnung des FGT-Maßes ein.

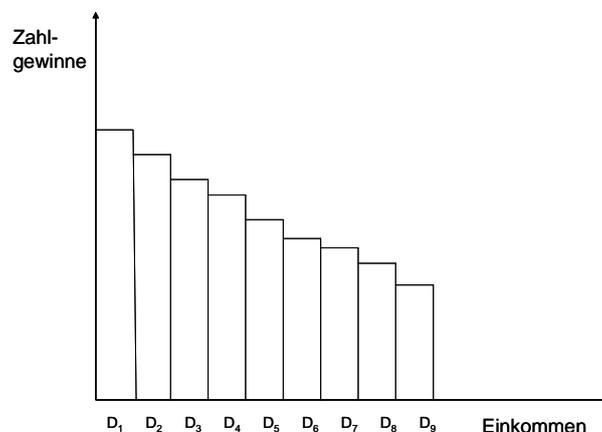
6 Vorgehensweise in der Messung der Verteilungswirkungen der Sozialtransfersysteme

6.1 Messung der Zahlgewinne

In einem ersten Schritt werden die Umverteilungswirkungen im Wege einer Zahlgewinnanalyse untersucht. Hierbei stellt der Zahlgewinn die Differenz der Haushaltseinkommen vor und nach Zahlung eines Transfers dar. In dieser Untersuchung werden die Zahlgewinne in Abhängigkeit der Einkommensdezile, der Kinderzahl sowie der Altersklassen berechnet, wobei jeweils, um dem Anspruch einer geschlechterdifferenzierenden Analyse Rechnung zu tragen, zusätzlich nach dem Geschlecht des Haushaltsvorstandes zu differenzieren ist.

Durch Errechnung der Zahlgewinne erhält man ein differenziertes Bild über die Wirkung der Sozialtransfers für bestimmte Bevölkerungsgruppen, das durch den Vergleich der Ungleichheits- bzw. Armutsmaße nicht erzielt werden kann.

Abbildung 17: Beispielhafte Darstellung der Zahlgewinne nach Einkommensdezilen



Im Rahmen der Zahlgewinnanalyse wird für die genannten Gruppen zunächst die Verteilung der jeweiligen Sozialtransfers (berechnet in Haushaltsäquivalenzen) auf die Bevölkerungsteilgruppen untersucht. Durch einen Vergleich der Anteile der jeweiligen Transfers, die auf verschiedene Bevölkerungsteilgruppen entfallen, können bereits wichtige Rückschlüsse darüber gezogen werden, welche Bevölkerungsgruppen durch die jeweiligen Transfers besonders begünstigt werden. Es ist zu erwarten, dass bereits die Anteile der Sozialtransfers, die auf verschiedene Bevölkerungsteilgruppen alloziiert werden, zwischen den Ländern deutlich unterschiedlich sind (vgl. zu diesbezüglichen Ergebnissen für die Sozialtransfersysteme der EU-15 im Berichtsjahr 1994/1995 Kraus 2004). Abbildung

17 verdeutlicht diese Vorgehensweise beispielhaft anhand der Zahlgewinne nach Einkommensdezilen.

6.2 Messung der distributiven Effektivität der Sozialtransferleistungen

Im zweiten Schritt wird die distributive Effektivität der ausgewählten Sozialtransfers, d.h. die prozentuale Verminderung der Einkommensungleichheit und -armut durch die Zahlung von Sozialtransfers, gemessen an einem gegebenen Ungleichheits- bzw. Armutsmaß, untersucht. Wie bereits in den Abschnitten 5.1 und 5.2 herausgearbeitet wurde, reagieren verschiedene Maße der Ungleichheit bzw. Armut auf ein und dieselbe Umverteilungsmaßnahme unterschiedlich stark.

Um ein aussagefähiges Bild der Umverteilungswirkungen zu erhalten und Fehlschlüssen aufgrund konstruktionsbedingter Besonderheiten der Maße vorzubeugen, wird deshalb die Umverteilungseffektivität auf Basis des Haushaltsäquivalenzeinkommens jeweils für mehrere Armuts- und Ungleichheitsmaße berechnet. Konkret werden hinsichtlich der Ungleichheitsmaße der Gini-Koeffizient, das Atkinson-Maß mit den Parametern der Ungleichheitsaversion von 0,5 und 1 sowie die Allgemeinen Entropiemaße mit den Parametern von 0, 1 und 2 berechnet. Im Hinblick auf die Armutsmaße werden die Berechnungen für die Armutsquote (FGT(0)), die normierte Armutslücke (FGT(1)) und die normierte quadrierte Armutslücke (FGT(2)) vorgenommen. Die Berechnungen werden sich zum einen auf die Gesamtheit der betrachteten Haushalte beziehen, zum anderen wird eine Untersuchung aufgegliedert nach dem Geschlecht des Haushaltsvorstandes vorgenommen werden, um über die besondere Situation von weiblich geführten Haushalten Aufschluss zu erhalten.

Die auf Basis der Mikrodatensätze der Luxembourg Income Study ermittelten Werte gelten zunächst nur für die konkrete Stichprobe, sodass die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden kann, dass Unterschiede zwischen den Systemen nicht durch strukturelle Verschiedenheiten, sondern durch den Stichprobenfehler verursacht sind. Um die statistische Signifikanz der Ergebnisse zu überprüfen, sollen für die gewählten Ungleichheits- und Armutsmaße zusätzlich Standardfehler und Konfidenzintervalle unter Verwendung des Bootstrap-Verfahrens berechnet werden (Cowell 1989, Xu 2000, Olgwang 2000). Sofern sich die Konfidenzintervalle für die Werte verschiedener Länder nicht überschneiden, kann mit großer Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die Unterschiede nicht allein auf Zufallsschwankungen der Stichprobenziehung, sondern tatsächlich auf Differenzen in der Ausgestaltung der Systeme zurückzuführen sind.

6.3 Messung der distributiven Effizienz der Sozialtransferleistungen

Im Anschluss an die Analyse der Umverteilungseffektivität der Systeme wird in einem dritten Schritt deren distributive Effizienz untersucht. Im Unterschied zu

der distributiven Effektivität beinhaltet die distributive Effizienz eines Sozialtransfersystems eine Aussage über seine Effektivität in Relation zu den aufgewendeten Mitteln, nämlich der Höhe der eingesetzten Sozialausgaben. Der hier zur Diskussion stehende Begriff der distributiven Effizienz bezieht sich auf die Effizienz eines Transfersystems im Hinblick auf die Umverteilung, wie sie anhand eines bestimmten Ungleichheits- bzw. Armutsmaßes gemessen wird.

Die distributive Effizienz ist damit ein klassisches Effizienzmaß, das das Ergebnis einer Maßnahme in Relation zu den eingesetzten Mitteln setzt. Sie ist nicht zu verwechseln mit der allokativen Effizienz, die eine Aussage über mögliche adverse Anreizeffekte auf Spar- und Arbeitsangebotsverhalten der Akteure trifft. Sie ist außerdem abzugrenzen von der administrativen Effizienz. Letztere trifft eine Aussage über die Leistungsfähigkeit der Sozialstaatsbürokratie und lässt sich durch den Anteil der Verwaltungsausgaben an den gesamten Sozialausgaben messen (Daten hierüber finden sich in der Eurostat-Publikation „Ausgaben und Einnahmen des Sozialschutzes“). Während die Effizienz der Sozialstaatsbürokratie ein interessantes Untersuchungsfeld um seiner selbst Willen ist, hat sie auf die distributive Effizienz eines Sozialsystems nur geringen Einfluss: Der Anteil der Verwaltungsausgaben an den Sozialausgaben ist mit ca. 3 Prozent in den EU25 (2005) bei Weitem zu gering und auch zwischen den Ländern nicht unterschiedlich genug, um die Differenzen der distributiven Effizienz der Sozialsysteme zu erklären.

Die Maße der distributiven Effizienz können sowohl für die Verminderung der Einkommensungleichheit als auch für die Reduzierung der Einkommensarmut berechnet werden. Im Hinblick auf die Verminderung der Armut können Effizienzkennziffern ermittelt werden, indem die Effektivitätskennziffern für die jeweiligen Armutsmaße zu den aufgewendeten Mitteln für Sozialleistungen als Prozentsatz des Bruttoinlandsprodukts ins Verhältnis gesetzt werden (Atkinson 1970, Sen und Foster 1997). Die distributive Effizienz besagt somit, um wie viel Prozent die Armut, gemessen anhand eines bestimmten Armutsmaßes, durch Investition eines Prozents des Bruttoinlandsproduktes in eine bestimmte Sozialtransferleistung reduziert werden kann. Es handelt sich somit um ein klassisches Maß der durchschnittlichen Effizienz im Sinne einer Relation von Ergebnis zu Mitteleinsatz. Ergebnisse für die gesamten Sozialtransfersysteme und speziell die Sozialhilfesysteme einiger EU-Länder wurden für die Berichtsperiode 1994/1995 beispielsweise in Kraus 2004 bzw. Hölsch und Kraus 2004 vorgestellt. Auf analoge Weise kann die Effizienz bei der Reduzierung von Ungleichheit durch die prozentuale Reduzierung eines Ungleichheitsmaßes bezogen auf die hierfür eingesetzten Mittel verwendet werden. Eine entsprechende Berechnung für die Umverteilungseffektivität des australischen Steuer-Transfer-Systems gemessen anhand des Gini-Koeffizienten wurde von Mitchell 1991 vorgelegt. Für andere Ungleichheitsmaße kann die Berechnung der Effektivitätskennziffern auf ähnliche Weise erfolgen, entsprechende Berechnungen für die Sozialhilfesysteme einiger

EU-Länder für die Berichtsperiode 1994/1995 wurden in Hölsch und Kraus 2006 bereits vorgestellt.

6.4 Beschreibung der analysierten (Teil-)bereiche der Sozialleistungen

6.4.1 Osteuropa

Im Hinblick auf die analysierten Sozialleistungen werden zum einen die Effekte der gesamten Sozialleistungen, zum anderen die Effekte der Teilsysteme zur Arbeitslosensicherung, Sozialhilfe und Renten untersucht. Die jeweils enthaltenen Leistungen werden im Folgenden kurz zusammengefasst. Die Variablenliste ist zudem in Tabelle 16 zu finden.

Gesamte Sozialleistungen

Für die Analyse der gesamten staatlichen Sozialleistungen wird die LIS-Variable SOCTRANS verwendet. Diese Variable beinhaltet:

- Leistungen bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten,
- Leistungen bei Invalidität,
- staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten,
- Kinder- und Familientransfers,
- Leistungen bei Arbeitslosigkeit
- Mutterschafts- und verwandte Transfers
- Militär-, Veteranen- und Kriegsrenten
- andere Versicherungsleistungen
- Sozialhilfeleistungen
- Geldnahe Sozialleistungen (wie Lebensmittel-, Wohnungs-, Heizbeihilfen)

Zudem werden die gesamten Sozialleistungen beschränkt auf die Arbeitsbevölkerung (SOCTRANS AB) berechnet, wobei diese als Bevölkerung zwischen 18 und 60 Jahren definiert ist. Durch Auswertung dieser Variable sollen Rückschlüsse gezogen werden, in welchem Umfang die Umverteilungseffekte durch Rentenleistungen getrieben werden.

Leistungen bei Arbeitslosigkeit

Leistungen bei Arbeitslosigkeit umfassen zum einen das Arbeitslosengeld, zum anderen die Arbeitslosenhilfe. Die Analysen wurden für die Leistungen insgesamt (AL1) sowie, falls die Datensituation dies zuließ, auch für beide Teilleistungen getrennt (AL2 und AL3) durchgeführt. Folgende Besonderheiten sind für die vier untersuchten osteuropäischen Länder zu beachten:

- Für *Polen* setzt sich das Arbeitslosengeld (AL2) aus dem regulären Arbeitslosengeld und aus Zusatzleistungen für Vorruhestandszahlungen, Gründungszuschüsse und Beihilfen für Arbeitgeber zur Schaffung neuer Arbeitsplätze zusammen. Gesonderte Leistungen zur Arbeitslosenhilfe (AL3) gab es im Berichtsjahr nicht.
- Für *Slowenien* sind in den LIS-Datensätzen nur die Leistungen bei Arbeitslosigkeit insgesamt (AL1) ausgewiesen. Diese setzen sich aus Leistungen der Arbeitslosenversicherung und bedürftigkeitsgeprüften Leistungen der Arbeitslosenhilfe zusammen, die von denjenigen beantragt werden können, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld mehr haben.
- Für *Estland* setzt sich das Arbeitslosengeld (AL2) aus Arbeitslosengeld, Vorruhestandszahlungen und Leistungen bei Umschulungen zusammen. Gesonderte Leistungen zur Arbeitslosenhilfe (AL3) gab es im Berichtsjahr nicht.
- Für *Ungarn* sind das Arbeitslosengeld (AL2) und die Arbeitslosenhilfe (AL3) differenziert ausgewiesen. Allerdings ist zu beachten, dass die bis 1999 geltende Regelung zur Arbeitslosenhilfe im Jahr 2000 auslief.

Sozialhilfeleistungen

Sozialhilfeleistungen setzen sich zusammen aus den eigentlichen Sozialhilfeleistungen (SH1) und den Sozialhilfeleistungen plus Wohngeld (SH2). Soweit die Datensituation es zuließ, wurden die Berechnungen der Umverteilungseffekte für beide Teilbereiche gesondert durchgeführt. Folgende Besonderheiten sind in den untersuchten vier Ländern zu beachten:

- Für *Polen* bestehen die Sozialhilfeleistungen (SH1) aus den dauerhaften und temporären Sozialhilfeleistungen sowie weiteren Zahlungen der Sozialhilfe, die beispielsweise für Landwirte im Fall von Unglücksfällen gezahlt werden. Das Wohngeld (Differenz SH2-SH1) besteht aus den eigentlichen Wohngeldzahlungen sowie dem Geldwert nicht-monetärer Unterstützungen für Wohnung, Heizung etc.
- Für *Slowenien* bestehen die Sozialhilfeleistungen (SH1) aus den regulären Sozialhilfeszahlungen und Sozialhilfeszahlungen für Alleinerziehende. Darüber hinaus sind monetäre Wohngeldzahlungen (Differenz SH2-SH1) getrennt ausgewiesen.
- Für *Estland* liegt nur ein summarischer Ausweis von Sozialhilfeleistungen inklusive Wohngeld (SH2) vor. Diese Variable beinhaltet sowohl die eigentliche Sozialhilfe und das Wohngeld, als auch weitere Zahlungen mit Sozialhilfecharakter wie Sterbegeld, Leistungen bei Berufsunfällen und -krankheiten, Invaliditätsleistungen und verschiedene Leistungen zur Kinderbetreuung).

- Für *Ungarn* besteht die Sozialhilfe (SH1) aus den regulären Sozialhilfezahlungen. Die Wohngeldzahlungen (Differenz SH2-SH1) sind in einer summarischen Variable ausgewiesen, die neben den eigentlichen Wohngeldzahlungen auch noch einige weitere Zahlungen mit Sozialhilfecharakter wie Kinderbetreuungsbeihilfen, Beihilfen für Diabetiker und Behindertenbeihilfen umfasst.

Rentenleistungen

Im Bereich der Rentenleistungen wird unterschieden zwischen den gesamten (staatlichen und privaten) Rentenleistungen (R1), den gesamten (staatlichen und privaten) Renten- und Hinterbliebenenleistungen (R2), den gesamten staatlichen Rentenleistungen (R3) und den staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrenten (R4). Private Rentenleistungen sind für die untersuchten vier osteuropäischen Länder in den LIS-Datensätzen nicht ausgewiesen. Soweit die Datensituation dies zulässt, wurden wiederum die Umverteilungseffekte für die genannten vier Rentendefinitionen gesondert untersucht. Folgende Besonderheiten sind für die einzelnen Länder zu beachten:

- Für *Polen* setzen sich die gesamten Rentenleistungen (R1) zusammen aus Altersrenten (diese beinhalten auch Pflegegeld), Hinterbliebenen- und Invalidenrenten (wiederum einschließlich Pflegegeld), Renten aus Berufsunfällen und -krankheiten) und Pflegezuschüsse sowie Rentenzahlungen aus dem Ausland. Für diese Teilbereiche liegen die Daten über Zahlungen jeweils aufgeschlüsselt vor, sodass die Berechnungen für sämtliche Teilbereiche R1 bis R4 gesondert durchgeführt werden konnten.
- Für *Slowenien* liegen für die staatlichen Rentenzahlungen (R3) lediglich Summenvariablen vor, die sowohl Alters- und Hinterbliebenenrenten als auch Invaliditäts- und Kriegsrenten sowie Pflegeleistungen beinhalten. Die gesamten Rentenleistungen (R1) beinhalten darüber hinaus noch Rentenzahlungen aus dem Ausland.
- Für *Estland* liegt für die gesamten Rentenzahlungen (R1) nur eine Summenvariable vor, die staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten sowie Renten bei Invalidität, permanenten Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten beinhaltet. Rentenzahlungen aus dem Ausland sind nicht erfasst.
- Für *Ungarn* entsprechen die gesamten Rentenzahlungen (R1) den gesamten staatlichen Rentenzahlungen (R3). Diese setzen sich aus Alters- und Hinterbliebenenrenten (einschließlich Erwerbsunfähigkeitsrenten und Waisenrenten) (R2 bzw. R4) sowie Renten bei Invalidität einschließlich Arbeitsunfällen (Differenz R1-R3 bzw. R3-R2) zusammen.

6.4.2 Westeuropa

Auch im Falle Westeuropas werden die gesamten staatlichen Sozialleistungen durch die LIS-Variable SOCTRANS operationalisiert, die in Abschnitt 6.4.1 detailliert beschrieben wurde. Zudem werden analog zu Osteuropa die Sozialleistungen nur für die Arbeitsbevölkerung berechnet (SOCTRANS AB).

Zur besseren Übersichtlichkeit wird die Operationalisierung der Teilbereiche – Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Sozialhilfeleistungen und Rentenleistungen – in den folgenden drei Tabellen zusammengefasst und beschrieben.

Tabelle 6: Operationalisierung der Sozialhilfeleistungen für Westeuropa

	SH1	SH2
	Sozialhilfe	Sozialhilfe plus Wohngeld
Belgien	Sozialhilfe plus Back-to-Work Programm, Alters- und Behindertensozialhilfe	SH1 plus Wohngeld
Dänemark	Allg. Sozialhilfe, Sozialhilfe für Hinterbliebene und Sozialhilfe für Immigranten	SH1 plus Miet- und Heizkostenzuschüsse
Deutschland	Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe in besonderen Lebenslagen	SH1 plus Wohngeld
Estland	nicht differenziert ausgewiesen	Sozialhilfe und Wohngeld, Leistungen bei Berufsunfällen/Krankheit, Leistungen bei Invalidität und andere Leistungen wie Sterbegeld, Kinderbetreuungsbeihilfen
Irland	Alters- und Hinterbliebenensozialhilfe, Sozialhilfe für Alleinerziehende und andere Sozialhilfeleistungen	SH1 plus Wohnkosten- und Heizgeldzuschüsse
Griechenland	Allg. Sozialhilfe	SH1 plus Wohngeld
Spanien	Allgemeine Sozialhilfe, Alterssozialhilfe und nicht beitragsabhängige Invaliditätsleistungen	SH1 plus Wohngeld
Frankreich	Garantiertes Minimaleinkommen, Minimumrente, Alleinerziehendenunterstützung und Beihilfen lokaler und karitativer Träger	SH1 plus Wohngeld
Italien	Allgemeine Sozialhilfe, Alterssozialhilfe und weitere Unterstützungen lokaler Träger	SH1 (kein Wohngeld)
Luxemburg	Garantiertes Minimaleinkommen und Leistungen aus dem nationalen Solidaritätsfonds	SH1 (kein Wohngeld)
Ungarn	Sozialhilfe	SH1 plus Wohngeld und weitere Leistungen wie Kinderbetreuungsbeihilfen, Behindertenbeihilfen
Niederlande	Sozialhilfe und Existenzgründungszuschüsse	SH1 plus Wohngeld
Österreich	Allgemeine Sozialhilfe, Hilfen für Alleinerziehende und Familienzuschüsse	SH1 plus Wohn- und Mietbeihilfen
Polen	dauerhafte und temporäre Sozialhilfeleistungen und weitere Leistungen z.B. für Landwirte bei Unglücksfällen	SH1 plus Wohngeld und nicht-monetäre Beihilfen z.B. für Heizung
Slowenien	Sozialhilfe und Sozialhilfe für Alleinerziehende	SH1 plus Wohngeld
Finnland	Allgemeine Sozialhilfe, Wohnbeihilfe für Ältere, Beihilfen für Wehrpflichtige	SH1 plus Wohngeld und imputiertes Einkommen aus Sozialwohnungen
Schweden	Sozialhilfe, Integrationsleistungen für Immigranten	SH1 plus Wohngeld
Vereinigtes Königreich	Allgemeine Sozialhilfe, Sozialhilfe für Invaliden, Familienbeihilfen, Zusatzleistungen wie Sterbegeld	SH1 plus verschiedene Wohngeldleistungen

Tabelle 7: Operationalisierung der Leistungen bei Arbeitslosigkeit für Westeuropa

	AL1	AL2	AL3
	Leistungen insgesamt	Arbeitslosengeld	Arbeitslosenhilfe
Belgien	AL2	Arbeitslosengeld, Wartegeld, Kurzarbeit- und Schlechtwettergeld	keine
Dänemark	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld plus Zusatzleistungen	Arbeitslosenhilfe im Zusammenhang mit Arbeitsmarktprogrammen
Deutschland	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld, Übergangsgeld, Überbrückungsgeld, andere Leistungen bei Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenhilfe
Estland	AL2	Arbeitslosengeld, Vorruhestandszahlungen und Leistungen bei Umschulung	keine
Irland	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld	Arbeitslosenhilfe
Griechenland	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld	Andere Leistungen bei Arbeitslosigkeit
Spanien	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld und Leistungen für Beschäftigungsförderung	Arbeitslosenhilfe
Frankreich	Arbeitslosengeld Arbeitslosenhilfe	nicht differenziert ausgewiesen	nicht differenziert ausgewiesen
Italien	AL2	Arbeitslosengeld und Zusatzleistungen	keine
Luxemburg	AL2	Arbeitslosengeld und Einmalzahlungen bei Kündigungen	keine
Ungarn	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld	Arbeitslosenhilfe (Regelung lief 2000 aus)
Niederlande	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld	Arbeitslosenhilfe
Österreich	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld, Beihilfen zur Arbeitssuche und Existenzgründungszuschüsse	Notstandshilfe
Polen	AL2	Arbeitslosengeld, Vorruhestandsleistungen, Gründungszuschüsse und Zuschüsse für Schaffung neuer Arbeitsplätze	keine
Slowenien	Arbeitslosengeld Arbeitslosenhilfe	nicht differenziert ausgewiesen	nicht differenziert ausgewiesen
Finnland	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld (basis und einkommensabhängig)	Arbeitslosenhilfe
Schweden	AL2	Arbeitslosengeld (basis und einkommensabhängig)	keine
Vereinigtes Königreich	AL2 plus AL3	Arbeitslosengeld, back-to-work-Bonus	Arbeitslosenhilfe

Tabelle 8: Operationalisierung der Altersrenten für Westeuropa

	R1	R2	R3	R4
	Gesamte Renten	Gesamte Alters- und Hinterbliebenenrenten	gesamte staatliche Renten	staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten
Belgien	R3 plus freiwillige Betriebsrenten, private Sparpläne	R4 plus freiwillige Betriebsrenten, private Sparpläne	R4 plus Erwerbsunfähigkeitsrenten inkl. Zusatzleistungen, Invaliditätsrenten	staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten inkl. Vorruhestandsgeld
Dänemark	R3 plus Renten aus Pensionsfonds, Bankrenten, private Sparpläne Betriebsrenten für öffentlich Bedienstete, Auslandsrenten	R4 plus Renten aus Pensionsfonds, Bankrenten, private Sparpläne Betriebsrenten für öffentlich Bedienstete und Auslandsrenten	R4 plus Invaliditätsrenten und Zusatzleistungen	Allg. Altersrenten inkl. Zusatzleistungen Renten für Versicherte des Labour Market Supplement Fond Scheme ATP
Deutschland	R3 plus betriebliche Alters- und Invaliditätsrenten, Zusatzversorgung des öff. Dienstes, private Alters-, Invaliden- und Berufsunfähigkeitsrenten	R4 plus betriebliche Alters- und Invaliditätsrenten, Zusatzversorgung des öff. Dienstes, private Alters-, Invaliden- und Berufsunfähigkeitsrenten	R4 plus Berufs-, Erwerbsunfähigkeitsrenten und Invaliditätsrenten und zugehörige Hinterbliebenenrenten, Leistungen aus Pflegeversicherung	Alters-, Vorruhestands- und Schwerbeschädigtenrente Beamtenpensionen Witwen- und Waisenrenten Erziehungsrenten
Estland	staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrenten	nicht differenziert ausgewiesen	nicht differenziert ausgewiesen	nicht differenziert ausgewiesen
Irland	R3 plus private Altersrenten	R4 plus private Altersrenten	R4 plus Invaliditäts- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	Alters- und Hinterbliebenenrenten Beinhaltet auch Kriegsrenten, private Renten aus dem Ausland
Griechenland	R3 plus freiwillige Betriebsrenten, Privatrenten, Auslandsrenten	R4 plus freiwillige Betriebsrenten, Privatrenten, Auslandsrenten	R4 plus Erwerbsunfähigkeitsrenten, Invalidenrenten und Zuschüsse	Alters- und Hinterbliebenenrenten
Spanien	R3 plus Betriebs- und Privatrenten	R4 plus Betriebs- und Privatrenten	R4 plus Erwerbsunfähigkeits- und beitragsabhängige Hinterbliebenenrenten	Allgemeine Altersrenten, Altersteilzeit- und flexible Altersrenten, Hinterbliebenenrenten
Frankreich	R3 plus Annuitäten aus Finanz- und Sachvermögen	R4 plus Annuitäten aus Finanz- und Sachvermögen	R4 plus Invaliditätsrenten, Invaliditäts- und Pflegezuschüsse	Alters- und Hinterbliebenenrenten aus Pflicht- und freiwilligen Versicherungen
Italien	R3 plus Renten aus privaten Sparplänen und Auslandsrenten	R4 plus Renten aus privaten Sparplänen und Auslandsrenten	R4 plus Invaliditäts- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, Hinterbliebenenrenten aus diesen Leistungen	Alters- und Hinterbliebenenrenten, Renten für öffentlich Bedienstete, weitere Renten, die z.T. auch private Renten beinhalten
Luxemburg	R3 plus freiwillige Betriebsrenten und Privatrenten	R4 plus freiwillige Betriebsrenten und Privatrenten	R4 plus Erwerbsunfähigkeitsrenten, Invalidenrenten und Zuschüsse	Alters- und Hinterbliebenenrenten
Ungarn	R3	R4	R4 plus Invaliditätsrenten	Alters- und Hinterbliebenenrenten Erwerbsunfähigkeitsrenten
Niederlande	R3 plus Betriebs- und Privatrenten	R4 plus Betriebs- und Privatrenten	R4 plus Invaliditätsrenten	Alters- und Hinterbliebenenrenten
Österreich	R3 plus Betriebs- und Privatrenten	R4 plus Betriebs- und Privatrenten	R4 plus Erwerbsunfähigkeitsrenten, Invalidenrenten, Kriegsrenten, Pflegezuschüsse, andere Zahlungen bei Invalidität	Alters- und Hinterbliebenenrenten
Polen	R3 plus Auslandsrenten	R4 plus Auslandsrenten	R4 plus Invaliditätsrenten, Reha-Renten, Pflegezuschüsse	Alters- und Hinterbliebenenrenten
Slowenien	R3 plus Auslandsrenten	R3 plus Auslandsrenten	Alters- und Hinterbliebenenrenten Invaliditäts- und Kriegsrenten Pflegeleistungen	nicht differenziert ausgewiesen
Finnland	R3 plus Betriebs- und Privatrenten, Auslandsrenten	R4 plus Betriebs- und Privatrenten, Auslandsrenten	R4 plus Erwerbsunfähigkeitsrenten, Invaliditätsrenten und -zuschüsse	Alters- und Hinterbliebenenrenten
Schweden	R3 plus Betriebs- und Privatrenten, Auslandsrenten	R4 plus Betriebs- und Privatrenten, Auslandsrenten	R4 plus Erwerbsunfähigkeitsrenten	Altersrenten (universell und beschäftigungsabhängig), Hinterbliebenenrenten, Teilzeitaltersrenten
Vereinigtes Königreich	R3 plus Betriebs- und Privatrenten	R4 plus Betriebs- und Privatrenten	R4 plus Erwerbsunfähigkeitsrenten, Invalidenrenten, Invalidenzuschüsse	Alters- und Hinterbliebenenrenten

IV Empirische Analyse der Verteilungswirkungen der Sozialtransfersysteme

Der folgende Teil stellt die empirischen Ergebnisse der bisherigen Untersuchung dar. In Kapitel 8 werden zunächst die Zahlgewinne aufgeschlüsselt nach Einkommensdezil, Altersklasse und Kinderzahl vorgestellt. Anschließend werden die Ungleichheitsmaße in Kapitel 9 ausgewertet. Schließlich widmet sich Kapitel 10 der Auswertung der Armutsmaße.

7 Makroökonomischer und sozio-ökonomischer Hintergrund

7.1 Einleitung

Um die Mikro-Analyse der Armuts- und Ungleichheitsmaße auf Basis der Haushaltsäquivalenzeinkommen der Luxemburg Income Study in einen gesamtwirtschaftlichen Kontext zu stellen, wird im Folgenden in Kürze der makro- und sozioökonomische Hintergrund dargestellt. Dieser hilft die empirischen Befunde besser zu fundieren und kontextualisieren. Einschränkend gilt, dass die Ausführungen dieses Kapitels keine Rückschlüsse auf kausale Ursache-Wirkungszusammenhänge zwischen den vorgestellten makroökonomischen Indikatoren und den untersuchten Ungleichheits- oder Armutsmaße zulassen. Hierzu wären beispielsweise multivariate empirische Untersuchungen nötig.

Im Folgenden werden einige makro- und sozioökonomische Kennziffern vorgestellt und ausgewertet. Sie beinhalten das Wirtschaftswachstum, die Arbeitslosenquote, die Jugendarbeitslosenquote, das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf, die Veränderung des Konsumentenpreisindex, die Offenheit der Volkswirtschaft, die öffentliche Verschuldung, die sektorale Aufteilung der Wirtschaft, das Bildungsniveau, das Bevölkerungswachstum pro Jahr, die Altersstrukturen der europäischen Gesellschaften und die Abhängigkeitsquote.

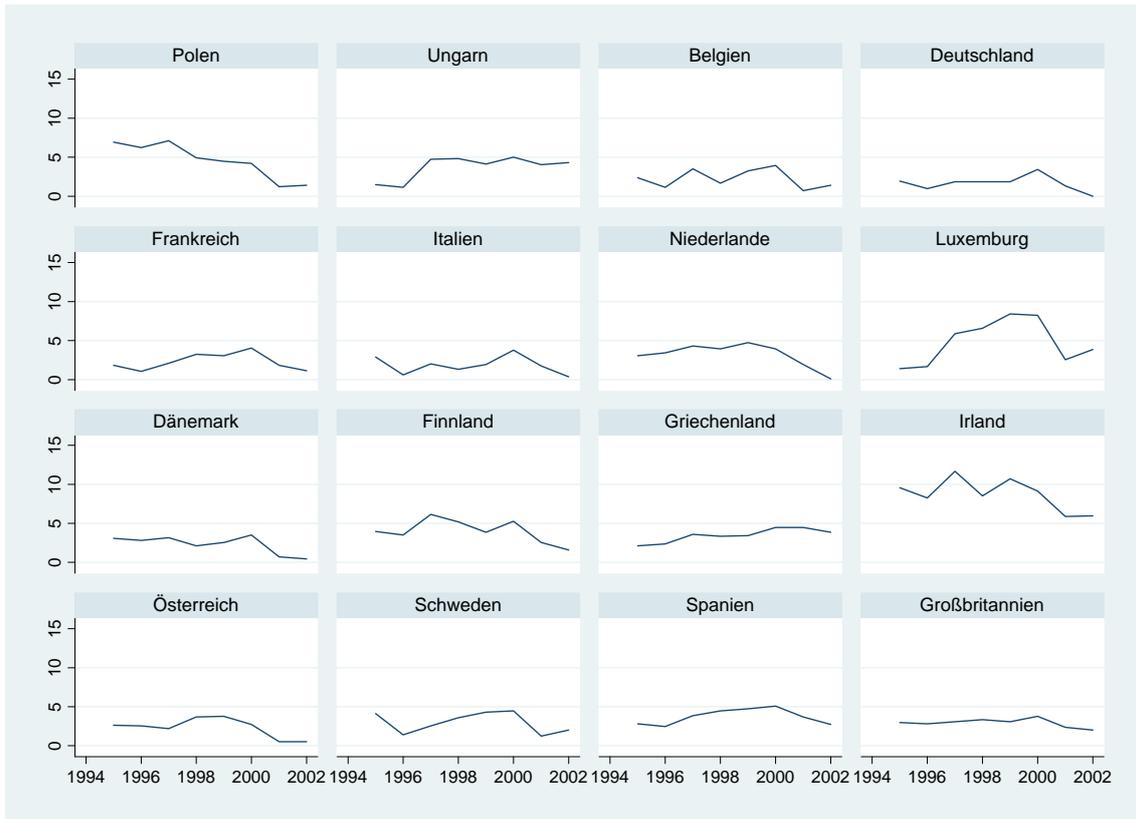
7.2 Makroökonomische Indikatoren

7.2.1 Wachstumsraten

Bei der Identifizierung eines gesamteuropäischen Wachstumstrends im Zeitraum von 1994 bis 2002 ist zu erkennen, dass das Jahr 2000, in dem die New Economy Blase ihren Gipfel erreichte, das Jahr mit dem höchsten wirtschaftlichen Wachstums war (siehe Abbildung 18). Seit 2001 kann für die meisten EU Länder, insbesondere für Polen, jedoch ein Abfall der wirtschaftlichen Dynamik ausgemacht werden. Durch ein relativ starkes Wachstum hebt sich Irland von den übrigen Ländern ab. Während die durchschnittliche Wachstumsrate für alle Länder bei 3,4 Prozent liegt, erreicht sie in Irland 8,7 Prozent. Ein hohes, wenn auch gegenüber Irland weit schwächeres Wachstum kann für Luxemburg, Finnland und Polen konstatiert werden. Es fällt auf, dass die osteuropäischen Länder insgesamt höhere Wachstumsraten vorweisen als die westeuropäischen Länder. Zu den Ländern mit sehr schwachen durchschnittlichen Wachstumsraten gehören Italien und Deutschland, welche die Schlusslichter bilden. Bei Vergleich der Varianzen der Wachstumsraten stellt sich heraus, dass die Länder Irland, Luxemburg und

Polen deutlichen Schwankungen ihrer wirtschaftlichen Dynamik unterliegen. Die größeren westeuropäischen Volkswirtschaften weisen allgemein stabilere Wachstumspfade auf, in besonderem Maße trifft dies für Großbritannien, Deutschland und Griechenland zu.

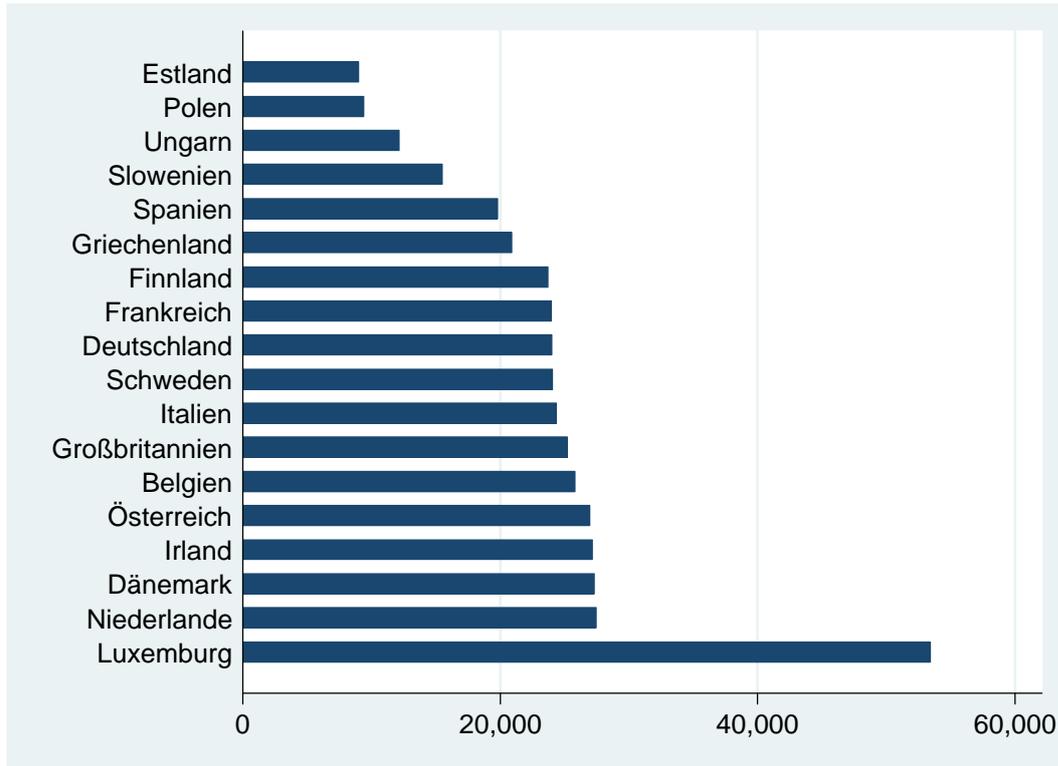
Abbildung 18: Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes in % (1994-2002)



Quelle: OECD Economic Outlook.

Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Kaufkraftstandards (KKS) wird oft als ein Indikator für den Wohlstand eines Landes herangezogen (siehe Abbildung 19). Die Daten für die EU ergeben hier ein deutliches Gefälle zwischen Ost- und Westeuropa. So finden sich sämtliche osteuropäische Mitgliedsländer im untersten Bereich der Skala. Schlusslicht ist dabei Estland, gefolgt von Polen, Ungarn und Slowenien. Die westeuropäischen Länder, die in ihrer Gesamtheit ein höheres BIP pro Kopf aufweisen als die osteuropäischen Länder, werden von Luxemburg angeführt. Mit großem Abstand folgen die restlichen westeuropäischen EU-Mitglieder, die ähnlich hohe Werte aufweisen. Spanien und Griechenland stellen eine Ausnahme dar und befinden sich mit etwas Abstand auf den letzten Plätzen Westeuropas.

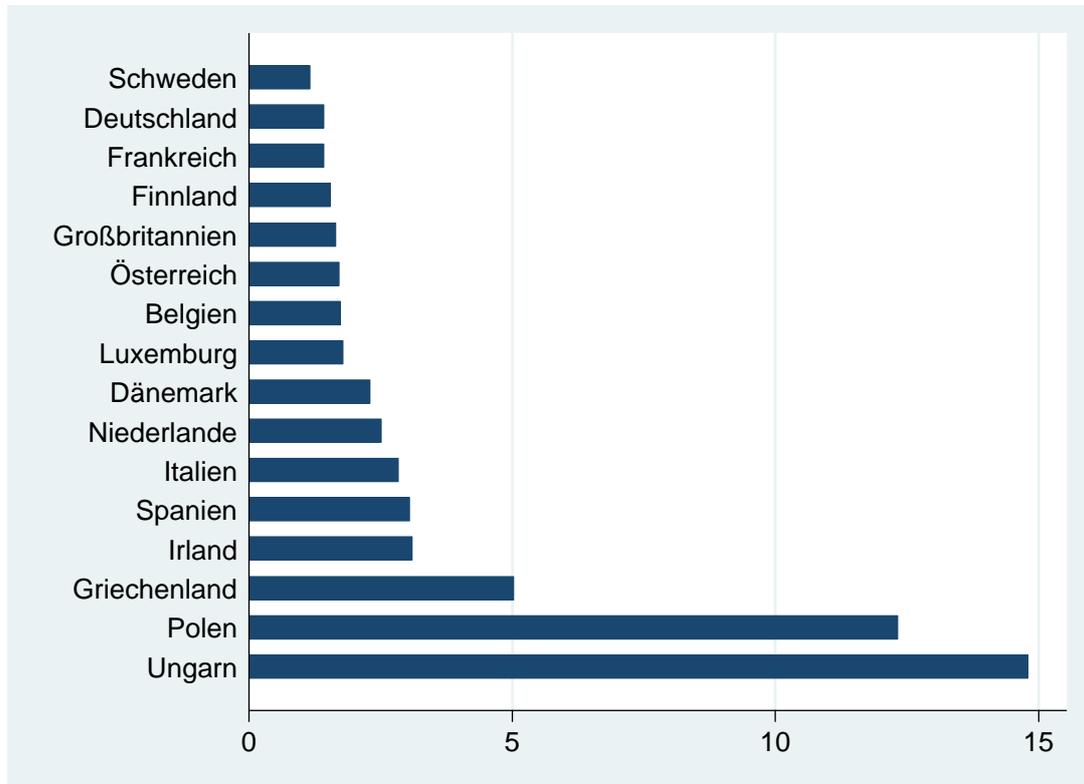
Abbildung 19: Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards pro Kopf



Quelle: IMF.

Große Unterschiede unter den EU Staaten liefert auch der Vergleich der Preisentwicklung in Form der Konsumentenpreisindizes (siehe Abbildung 20). Polen und Ungarn heben sich mit enormen Preissteigerungsraten von den restlichen Staaten ab. Sie erreichen Inflationsraten von 10 bis 15 Prozent, während diese in den übrigen Ländern sehr viel niedriger liegen, nämlich durchschnittlich bei ca. drei Prozent. Die niedrigste Preissteigerung wurde in Schweden erreicht, gefolgt von Deutschland, Frankreich und Finnland. Angesichts der hohen Inflationsraten in Osteuropa kann die Frage gestellt werden, ob sich in Osteuropa adverse Effekte für die staatlichen Sozialbudgets ergeben. Zum einen geht mit einer hohen Inflationsrate in Osteuropa eine Entwertung der Schulden des Staates einher, zum anderen führt die so genannte „kalte Progression“ langfristig zu höheren Steuereinnahmen.

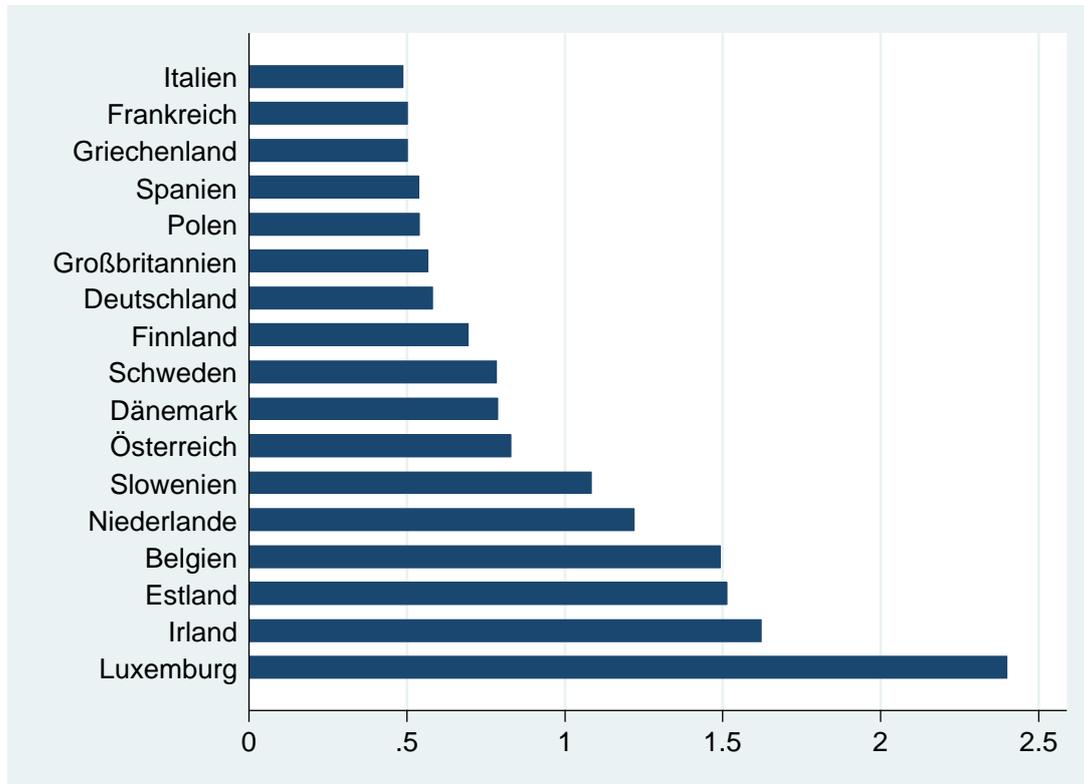
Abbildung 20: Veränderung des Konsumentenpreisindex in % (jährlicher Durchschnitt 1994-2002)



Quelle: OECD Economic Outlook.

Ein wichtiger Indikator zur Messung der Offenheit einer Volkswirtschaft ist der prozentuale Anteil der Summe der Exporte und Importe am nominalen Bruttoinlandsprodukt. Laut diesem Maß hat die luxemburgische Volkswirtschaft mit 240 Prozent die größte Offenheit in der EU (siehe Abbildung 21). Mit großem Abstand folgen Irland, Estland, Belgien, Niederlande und Slowenien, deren Exporte und Importe noch größer sind als das Bruttoinlandsprodukt. Die übrigen Länder erreichen allesamt Werte unter 100 Prozent, das am wenigsten offene Land von ihnen ist Italien. Insgesamt lässt sich kein klar erkennbarer Unterschied zwischen Ost- und Westeuropa feststellen. Auffällig ist, dass die großen europäischen Volkswirtschaften mit einem großen Agrarsektor geschlossener sind als die Kleinen. Sieht man von Polen ab, das ebenfalls einen bedeutenden primären Sektor besitzt und einen weniger ausgeprägten Außenhandel betreibt, lassen sich die osteuropäischen Länder als offenere Volkswirtschaften als die Westeuropäischen charakterisieren.

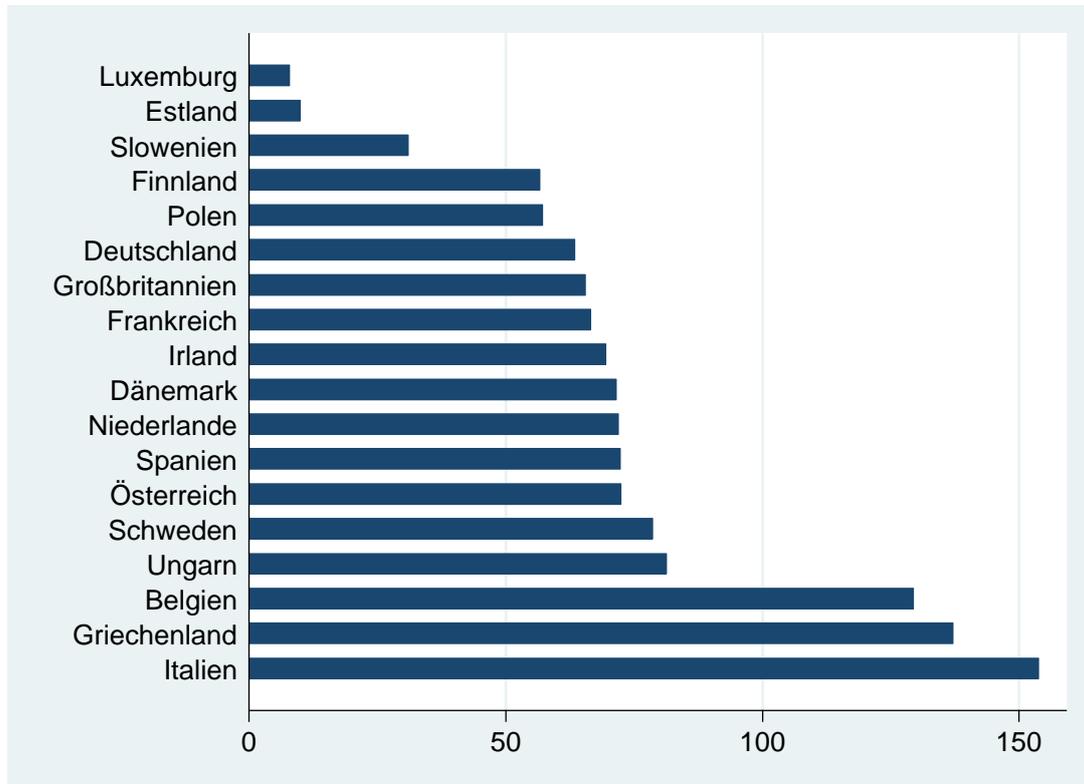
Abbildung 21: Offenheitsgrad der Volkswirtschaft (jährlicher Durchschnitt 1994-2002)



Anmerkung: Offenheitsgrad definiert als Summe aus Exporten und Importen (%BIP).

Der europäische Vergleich der öffentlichen Verschuldung weist große Unterschiede auf (siehe Abbildung 22). Während Luxemburg, das Land mit dem niedrigsten Schuldenstand, mit lediglich acht Prozent verschuldet ist, hat Italien Verbindlichkeiten in Höhe von 153 Prozent angehäuft. Es lassen sich drei Ländergruppen ausmachen, die näherungsweise gleich verschuldet sind. Luxemburg, Estland und Slowenien sind mit Schuldenquoten von acht bis 31 Prozent am wenigsten verschuldet. Die nächste Gruppe bilden die Länder Finnland, Polen, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Dänemark, Niederlande, Spanien, Österreich, Schweden und Ungarn, die mit Quoten zwischen 56 und 81 Prozent relativ ähnliche Kreditlasten haben. Am stärksten verschuldet sind Italien, Griechenland und Belgien mit Anteilen von bis zu 153 Prozent. Auffällig ist, dass die osteuropäischen EU-Mitglieder mit Ausnahme Ungarns tendenziell weniger verschuldet sind als die Staaten Westeuropas. Die südeuropäischen Länder hingegen weisen relativ größere Kreditlasten auf.

Abbildung 22: Öffentliche Verschuldung in % des BIP (jährlicher Durchschnitt 1994-2002)



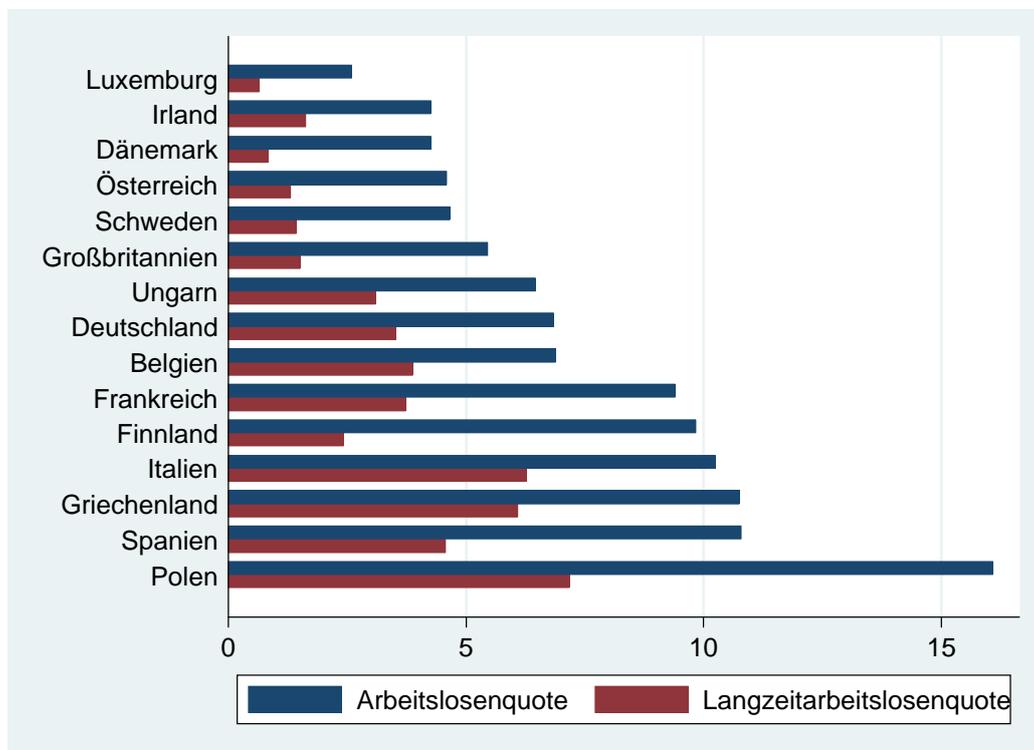
Quelle: AMECO, Eurostat, eigene Berechnungen.

7.2.2 Arbeitslosigkeit

In Abbildung 23 ist die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Zeitraum 1994-2002 abgebildet. Hierbei ergeben sich folgende Beobachtungen: In den osteuropäischen Ländern liegt die Arbeitslosenquote tendenziell über der in Westeuropa. Während beispielsweise in Polen die Arbeitslosenquote 16 Prozent beträgt, liegt sie bei den restlichen EU-Staaten sehr viel niedriger, nämlich bei durchschnittlich ca. 6 Prozent. Nach Polen folgen die Länder Spanien, Griechenland, Italien, Finnland und Frankreich, die ebenfalls überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten verbuchen. Die niedrigste Arbeitslosenquote hat Luxemburg, mit einigem Abstand folgen Irland und Dänemark. Als Indiz für die Dynamik eines Arbeitsmarktes wird oft der Anteil der Langzeitarbeitslosenquoten an allen Arbeitslosenquoten herangezogen. So kann der Grund für hohe Gesamtarbeitslosenquoten eine schlechte konjunkturelle Lage, saisonale Schwankungen der Arbeitsnachfrage oder eine hohe friktionelle Arbeitslosigkeit sein. Eine hohe Langzeitarbeitslosenquote hingegen lässt einen starren Arbeitsmarkt vermuten, der eher Ausgang struktureller Ursachen wie einer strengen Arbeitsgesetzgebung oder großer Gewerkschaftsmacht ist als kurzfristiger Nachfrangelücken auf dem Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund kann auch vermutet werden, dass eine hohe Langzeitarbeitslosenquote schwerwiegender für das Risiko ist, unter die Armutsgrenze zu fallen

und damit Sozialhilfeleistungen empfangen zu müssen. Damit ist die Untersuchung der Langzeitarbeitslosenquote auch relevanter für die langfristigen Entwicklungen der Ungleichheit und der Armut einer Gesellschaft. Der Vergleich der Langzeitarbeitslosenquoten deckt sich größtenteils mit den Gesamtarbeitslosenquoten. So hat in beiden Kategorien Polen die höchste Arbeitslosenquote, während in Luxemburg der kleinste Anteil langfristig erwerbslos ist. Die Ergebnisse zeigen eindeutig, dass Polen, Italien, Griechenland, Deutschland und Belgien in dieser Hinsicht eine ungünstige Verteilung besitzen. Der Anteil ihrer Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen ist besonders hoch. Nordeuropa und Großbritannien hingegen weisen hier weit bessere Verhältnisse auf.

Abbildung 23: Entwicklung der (Langzeit-)Arbeitslosenquote (1994-2002)

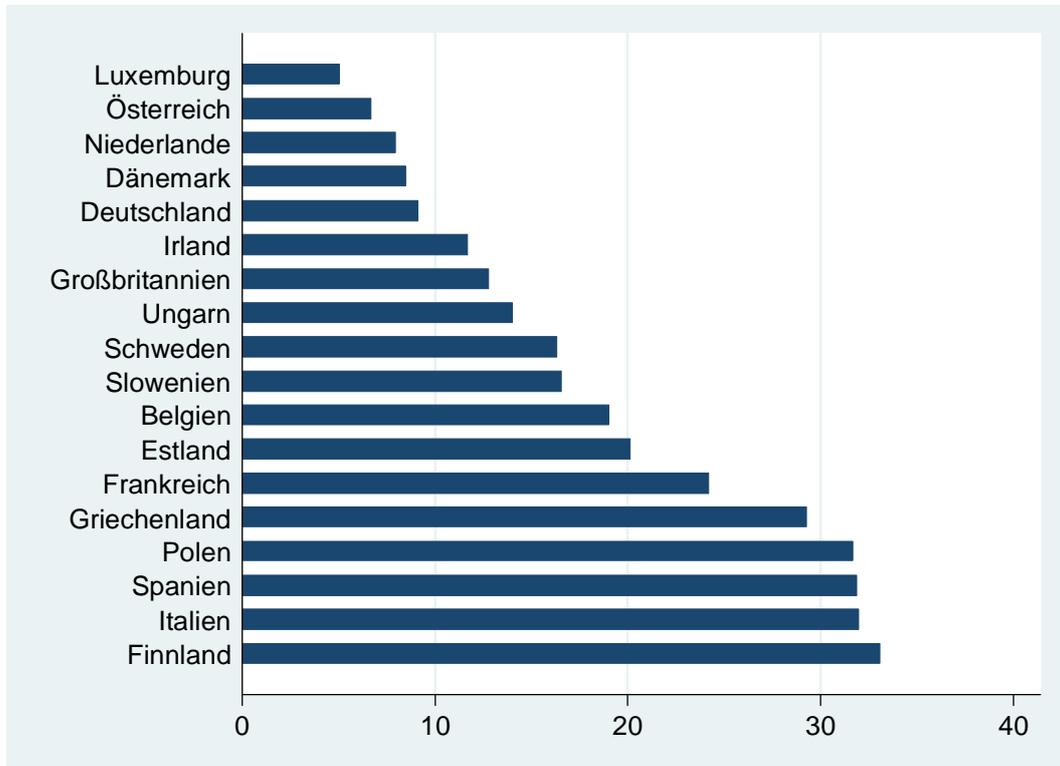


Quelle: Eurostat, OECD Economic Outlook, eigene Berechnungen.

Auch bei Beschränkung auf die 15- bis 24-jährige Erwerbsbevölkerung ergibt sich, dass insbesondere die osteuropäischen EU-Länder unter Arbeitslosigkeit leiden (siehe Abbildung 24). So liegt die Jugendarbeitslosequote in Polen bei über 32 Prozent, in Estland bei 20 Prozent, in Slowenien bei 16 und in Ungarn bei 14 Prozent. Die kleinen westeuropäischen Länder belegen die Plätze mit den niedrigsten Raten. Die Jugend in Luxemburg hat mit einer Erwerbslosenquote von fünf Prozent die geringsten Probleme, dicht gefolgt von Österreich, den Niederlanden und Dänemark. Insgesamt decken sich die Ausprägungen der Jugendarbeitslosigkeit mit der Gesamtarbeitslosenquote recht gut. Allerdings fällt der Unterschied zwischen der niedrigsten und der höchsten beobachteten Quote bei der Beschränkung auf die 15- bis 24-Jährigen Erwerbstätigen größer aus. Wäh-

rend sich die höchste von der niedrigsten Arbeitslosenquote bei der gesamten Erwerbsbevölkerung um nur elf Prozent unterscheidet, beträgt diese Spannweite bei ausschließlicher Betrachtung der jungen Erwerbstätigen 28 Prozent.

Abbildung 24: Höhe der Jugendarbeitslosigkeit



Quelle: OECD Economic Outlook

7.3 Sozio-ökonomische Indikatoren

Die Analyse der sektoralen Aufteilung der Wirtschaft zeigt, dass die Mitglieder der Europäischen Union eine ähnliche Wirtschaftsstruktur besitzen (siehe Abbildung 25). Der Dienstleistungssektor ist bei allen Ländern die bedeutendste Säule der Wirtschaftsleistung, liegt der Anteil der in diesem Bereich Beschäftigten mit Werten zwischen 49 Prozent in Slowenien und 77 Prozent in Großbritannien besonders hoch. Mit Ausnahme Griechenlands folgt darauf der Industriesektor, in dem durchschnittlich gut ein Fünftel der Erwerbsbevölkerung angestellt ist. Der Agrar- und der Bausektor sind abhängig vom betrachteten Land zwar unterschiedlich ausgeprägt, haben auf gesamteuropäischer Ebene mit 7,1 und 7,2 Prozent aber eine ähnliche Bedeutung. Einige Unterschiede ergeben sich bei Betrachtung der osteuropäischen Länder. Diese besitzen einen bedeutenden Agrarsektor, sind jedoch nur schwach tertiärisiert. So hat die Dienstleistungsbranche bei ihnen einen Beschäftigtenanteil von 50 Prozent, während dieser bei den westeuropäischen Ländern mindestens sechzig Prozent, teilweise sogar siebzig Pro-

zent beträgt. Zu den westeuropäischen Ländern mit vergleichsweise hohen Quoten des landwirtschaftlichen Sektors gehören Irland, Österreich, Spanien, Griechenland, Finnland und Italien. Was den Industriesektor anbelangt, so ist auch hier ein höherer Anteil in den osteuropäischen Ländern festzustellen. Während er in Polen, Slowenien und Ungarn einen Anteil zwischen 22 und 31 Prozent am Bruttoinlandsprodukt hat, liegt er in Westeuropa mit Ausnahme der stark industrialisierten Länder Deutschland und Italien unter 20 Prozent. Vergleicht man die ersten Mitglieder der EU (EU-6) mit den erst später aufgenommenen westeuropäischen Ländern, fällt auf, dass in den alten EU-Mitgliedsländern der Anteil des Landwirtschaftssektors relativ klein ist. Aus dieser Feststellung lässt sich auch ableiten, dass die heute großen Volkswirtschaften Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien einen sehr schwachen Primärsektor haben.

Abbildung 25: Sektorale Aufteilung der Wirtschaft (Angabe in %), jährlicher Durchschnitt 1994-2002

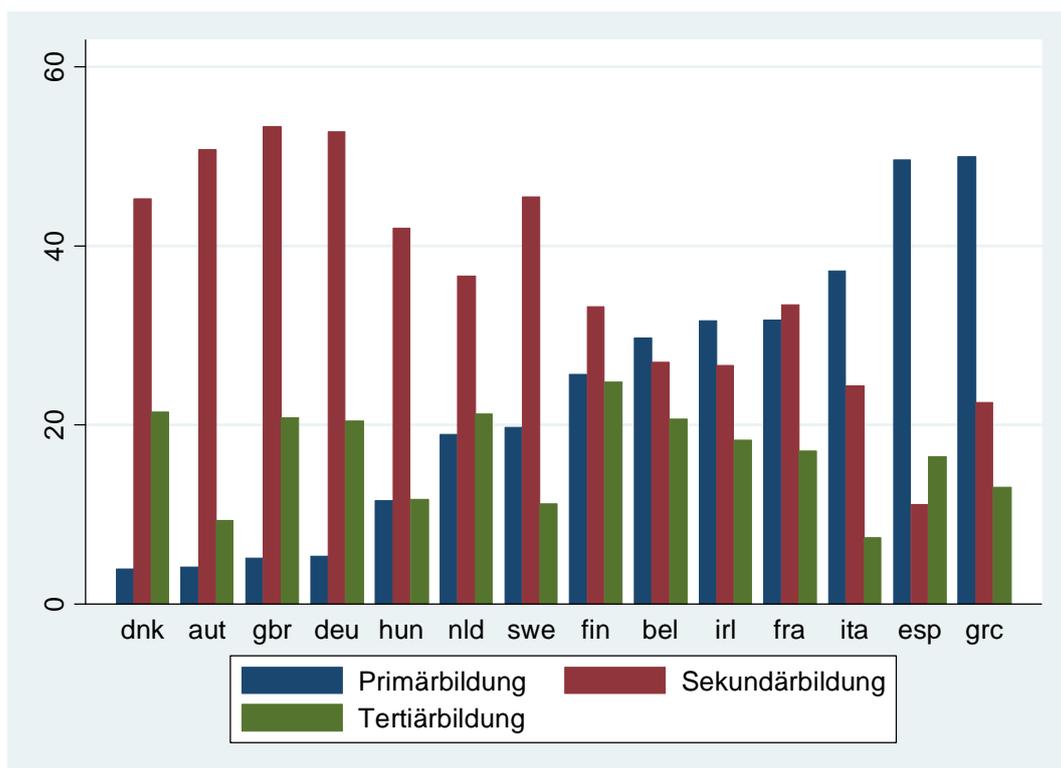


Quelle: AMECO.

Abbildung 26 soll den Bildungsstand der Bevölkerung über 25 Jahre in den EU Ländern darstellen. Für jedes Land wird eine Aufschlüsselung in die drei Bildungsstufen Primärbildung, Sekundärbildung und Tertiärbildung vorgenommen und die Prozentsätze der Bevölkerung mit dem höchsten erreichten Bildungsstand bestimmt. Es zeigt sich, dass Finnland mit durchschnittlich 24 Prozent den größten Anteil an Akademikern in der EU hat. Mit kleinem Abstand folgen Dänemark, die Niederlande, Großbritannien, Belgien und Deutschland, deren Aka-

demikerquote über 20 Prozent liegt. Den letzten Platz belegt Italien, welches einen Bevölkerungsanteil mit Hochschulabschluss von nur 7,4 Prozent vorweist. Bei Ordnung der Länder nach der Sekundärbildung zeigt sich, dass Großbritannien mit mehr als 53 Prozent von allen Ländern den höchsten Anteil der Bevölkerung bei den Absolventen des Gymnasiums hat. Mit einer Quote von 11 Prozent ist das Schlusslicht Spanien. Deutlich zu erkennen ist ein negativer Zusammenhang zwischen der Sekundärbildung und der Primärbildung. Ein Indikator für ein relativ niedriges allgemeines Bildungsniveau könnte ein hoher Bevölkerungsanteil mit Primärbildung sein. Das würde nämlich bedeuten, dass relativ große Bevölkerungsteile nach der Grundschulbildung nicht das Gymnasium und danach die Hochschule besuchen. In Griechenland und Spanien ist dieser Anteil mit 49 Prozent sehr hoch, in Dänemark, Österreich, Großbritannien und Deutschland hingegen mit vier bis fünf Prozent niedrig. Die Länder, bei denen die Verteilung der höchsten Bildungsabschlüsse am homogensten ist, sind Finnland, Belgien, Frankreich und Irland.

Abbildung 26: Anteil der Bevölkerung über 25 mit entsprechendem Bildungsabschluss (im Jahr 2000)

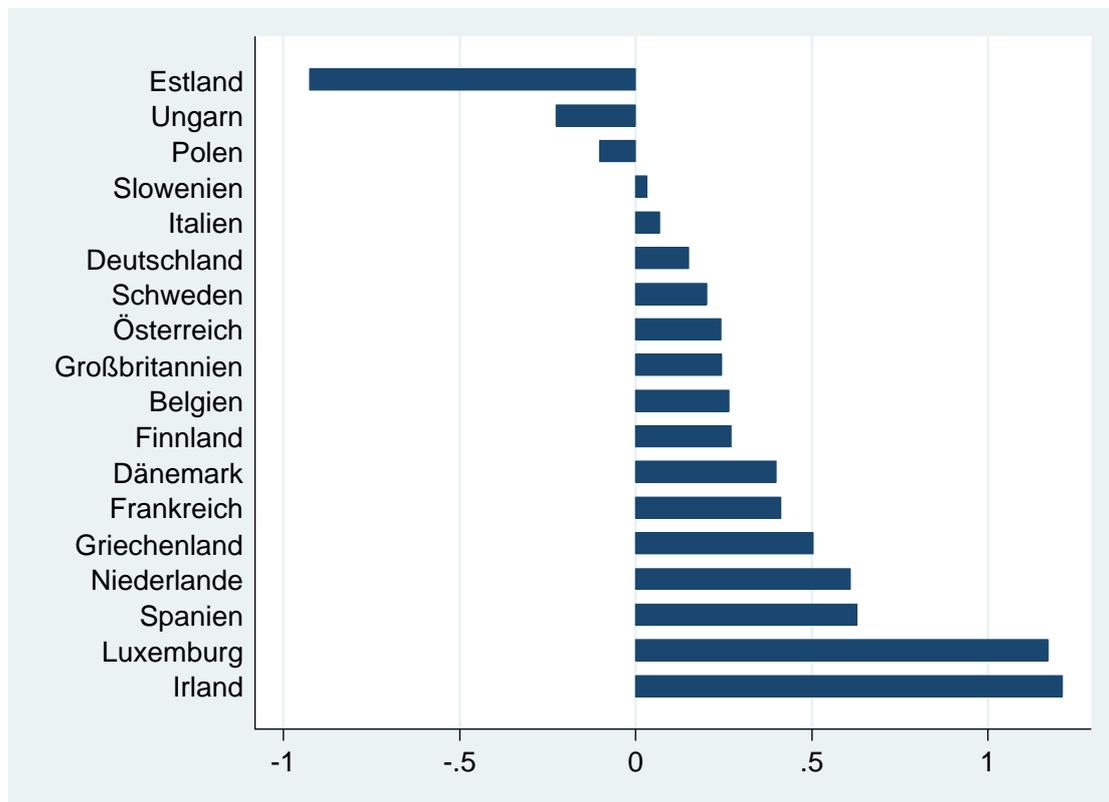


Quelle: Soto (2007).

Die Untersuchung der Bevölkerungswachstumsraten ergibt folgendes Ergebnis (Abbildung 27): Die osteuropäischen Länder mit Ausnahme Sloweniens weisen gegenüber den westeuropäischen Ländern als einzige negative Wachstumsraten auf. Estland verliert jährlich fast 1% seiner Bevölkerung. Die übrigen Mitglieds-

länder der EU weisen zwar Raten auf, die größtenteils unter 1%, aber durchweg im positiven Bereich liegen. Angeführt wird die Wachstumsskala von Irland und Luxemburg, die mit einer durchschnittlichen Rate von 1,21 und 1,17 Prozent wachsen. Am unteren Rand der Liste stehen neben den osteuropäischen Ländern Italien, Deutschland, Schweden und Österreich. Auffällig ist, dass insbesondere die kleinen Länder relativ hohe Wachstumsraten aufweisen. Die großen Volkswirtschaften Europas wachsen dagegen eher unterdurchschnittlich.

Abbildung 27: Bevölkerungswachstum pro Jahr in % (Durchschnitt 1995-2002)

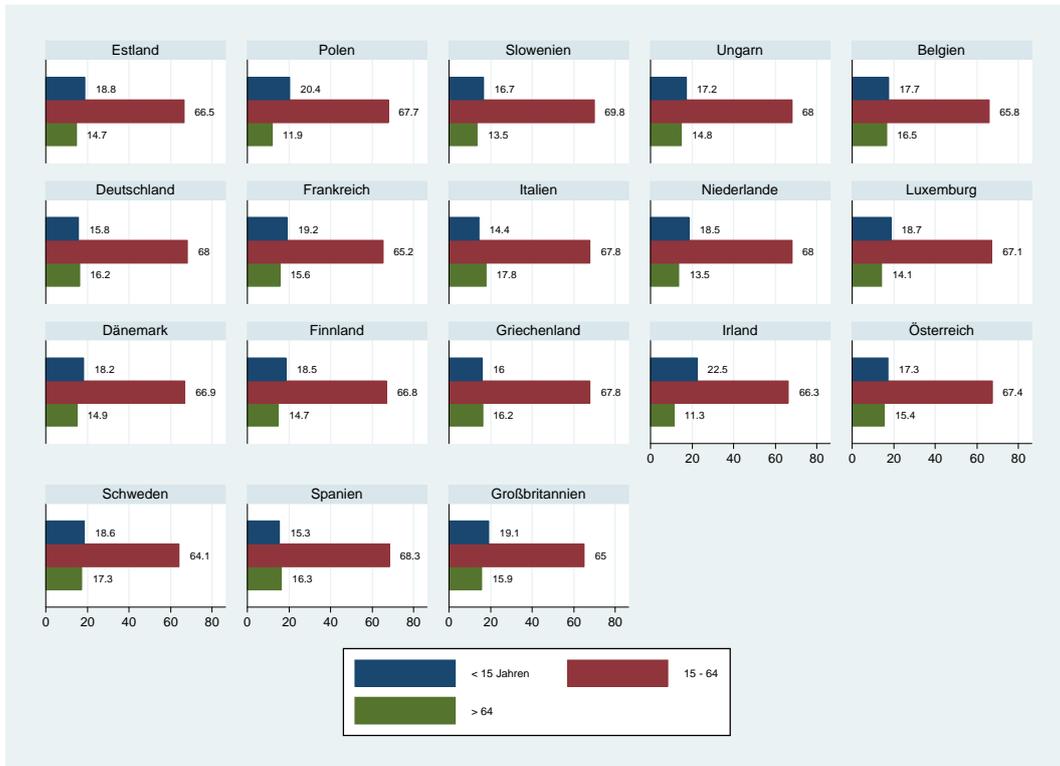


Quelle: World Development Indicator.

Zur Analyse der Altersstruktur der europäischen Gesellschaften wird für jedes einzelne Land eine Klassifikation der Bevölkerung nach Altersgrenzen vorgenommen und in Abbildung 28 abgebildet. Es kann beobachtet werden, dass der Anteil der 15- bis 64-Jährigen, derjenigen also, die potenziell zur Arbeitsbevölkerung zählen, in allen Ländern der EU ungefähr gleich hoch ausfällt. In Osteuropa hingegen kann ein überdurchschnittlicher Anteil an Menschen beobachtet werden, welche die Grenze von 15 Jahren unterschreiten. Besonders Polen kann angesichts seines Anteils von über 20 Prozent als jung bezeichnet werden. Bei den westeuropäischen Ländern sind Irland, Frankreich und Großbritannien die Länder mit den höchsten Anteilen junger Menschen. Als „alt“ kann vor allem Italien mit einem Prozentsatz von 17,8 Prozent der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung bezeichnet werden. Aber auch Deutschland, Griechenland, Spanien, Schweden und Belgien weisen hier große Anteile auf. Entsprechend

ihrer relativ jungen Bevölkerung ist der Prozentsatz der über 65-jährigen in Osteuropa vergleichsweise klein, nämlich zwischen elf und 14 Prozent.

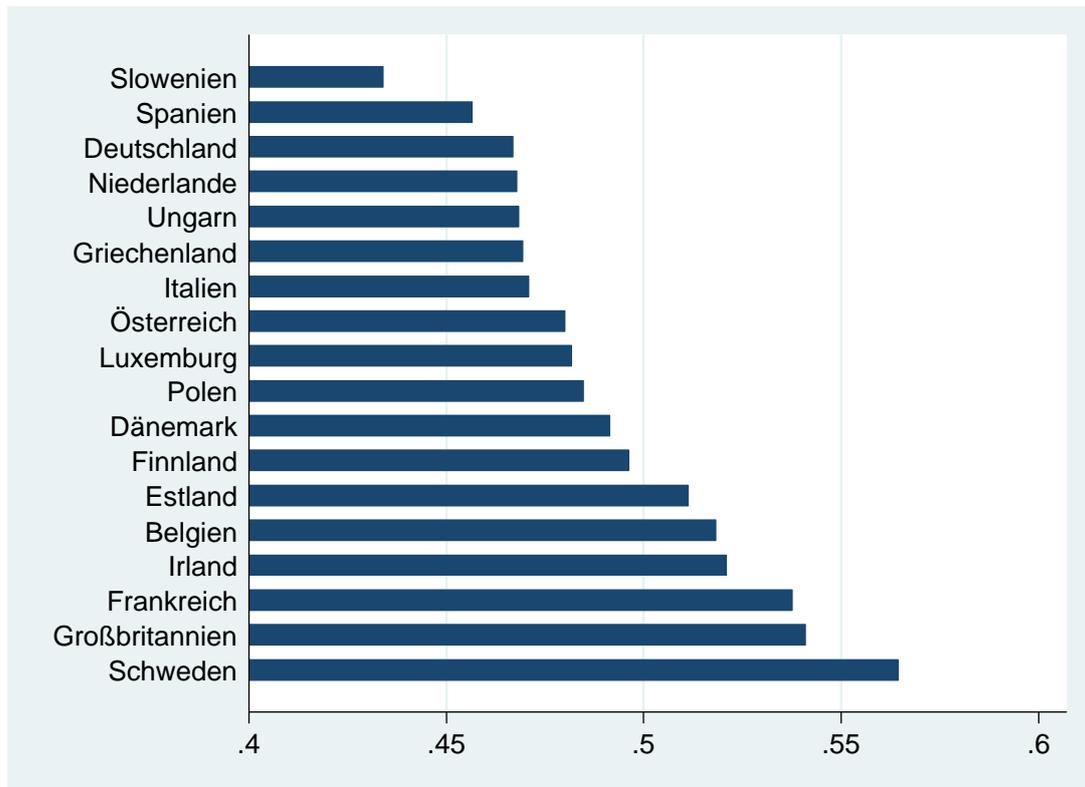
Abbildung 28: Bevölkerungsstruktur in % der Gesamtbevölkerung



Quelle: AMECO.

Der so genannte Altersquotient/Old Age Dependency Ratio setzt die Summe der über 65-jährigen und die unter 15-jährigen in Relation zur Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Es soll ein Maß für die Abhängigkeit potenzieller Leistungsempfänger von der arbeitsfähigen Bevölkerung sein. Ein großes Dependency Ratio bedeutet demnach eine große wirtschaftliche Belastung für die Leistungsempfänger einer Gesellschaft. Im europäischen Vergleich weist Schweden mit 57 Prozent den höchsten Koeffizienten auf, Slowenien bildet mit 43 Prozent das Schlusslicht. Die osteuropäischen Länder in ihrer Gesamtheit weisen eine tendenziell geringere Abhängigkeit auf, befinden sie sich doch mit Ausnahme Estlands in der unteren Hälfte der Skala.

Abbildung 29: Altersquotient (jährlicher Durchschnitt 1995-2000)



Anmerkung: Die Abhängigkeitsquote ist definiert als Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren und unter 15 Jahren zum Anteil der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren.

8 Auswertung der Zahlgewinne nach Einkommensdezilen, Altersklassen und Kinderzahl

Wie in Abschnitt 6.1 dargestellt, besteht eine Möglichkeit, die Umverteilungseffekte von Sozialtransfersystemen zu analysieren, in der Auswertung von Zahlgewinnen. Der Zahlgewinn stellt die Differenz der Haushaltseinkommen vor und nach Zahlung eines Transfers dar. Die Zahlgewinne wurden sowohl für die alle Haushalte umfassende Stichprobe als auch für die Stichprobe der Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin berechnet. Sie werden in Abhängigkeit der Einkommensdezile (Abschnitt 8.1), der Altersklassen (Abschnitt 8.2) und der Kinderzahl (Abschnitt 8.3) ausgewertet. Aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit der Luxembourg Income Study konnte die Analyse des Migrationshintergrunds für die osteuropäischen Länder nicht vorgenommen werden.

8.1 Analyse der Einkommensdezile

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Zahlgewinne aufgegliedert nach Einkommensdezilen vorgestellt. Hierdurch lassen sich Aussagen darüber treffen, in welchem Umfang Haushalte in unterschiedlichen Einkommensdezilen von den Sozialtransferleistungen profitieren. Der Schwerpunkt liegt auf der Vorstellung der osteuropäischen Länder.

8.1.1 Osteuropa

Die für Estland berechneten Zahlgewinne (Tabelle 31) zeigen, dass Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und Sozialhilfe inklusive Wohngeld (SH2) am stärksten Haushalten im untersten Einkommensdezil zufließen. Bei Auswertung der Zahlgewinne überrascht, dass von der Sozialhilfe gemäß unserer Operationalisierung auch Haushalte in höheren Einkommensdezilen profitieren. Ein Grund hierfür ist, dass die Sozialhilfeleistungen trotz der qualitativ hochwertigen LIS Datenbank im internationalen Vergleich nicht immer trennscharf abgegrenzt werden können. Es ist zu erkennen, dass die höchsten Zahlgewinne der gesamten Rentenleistungen (R1/R3) nicht im untersten Dezil zu finden sind. Eine Erklärung hierfür lautet, dass die ärmsten Haushalte häufig keine Rententransfers, sondern vielmehr Sozialhilfe beziehen.

Die Berechnungen weisen beim Vergleich der untersuchten Teilbereiche den Rentenleistungen die höchsten Zahlgewinne zu, gefolgt von der Sozialhilfe und den Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Um die Sozialtransferleistungen von den Rentenleistungen zu trennen, wurden zudem die Zahlgewinne aus den gesamten Sozialtransferleistungen beschränkt auf die Arbeitsbevölkerung berechnet (SOCTRANS AB). Hier zeigt sich, dass die mittleren Einkommensdezile sehr stark von Rentenleistungen profitieren.

Vergleicht man die für die Stichprobe aller Haushalte berechneten Zahlgewinne mit jenen Zahlgewinnen, die für die Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin berechnet wurden (Tabelle 32), wird deutlich, dass Frauenhaushalte in Estland stärker von den gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS), den Rentenzahlungen (R1/R3) und der Sozialhilfe (SH2) profitieren. Lediglich im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit fällt der Zahlgewinn in einigen Fällen für die alle Haushalte umfassende Stichprobe (und somit für die Männerhaushalte) höher aus.

Diese geschlechterspezifischen Ergebnisse sind auch im Falle Polens zu erkennen (Tabelle 32): Frauenhaushalte profitieren in stärkerem Maße von den gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) sowie abgesehen von wenigen Ausnahmen von allen untersuchten Teilbereichen. Die Ergebnisse belegen zudem die Bedeutung des Wohngelds, welches das Haushaltsäquivalenzeinkommen insbesondere der unteren vier bis fünf Einkommensdezile deutlich erhöht (SH2 > SH1). Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass sich die Zahlgewinne der gesamten Rentenleistungen (R1) kaum von denen der staatlichen Altersrenten plus andere Renten (R3) unterscheiden. Lediglich im obersten Einkommensdezil erhöht R1 das Haushaltsäquivalenzeinkommen in stärkerem Maße. Beim Vergleich der Zahlgewinne der gesamten Alters- und Hinterbliebenenrente (R2) mit denen der staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrente (R4) fällt auf, dass R2 das Einkommen des obersten Dezils der Einkommensverteilung leicht erhöht. Darüber hinaus fallen die Zahlgewinne der gesamten (staatlichen) Rentenleistungen (R1/R3) mit Abstand am höchsten aus. Insbesondere die Haushalte in der oberen Hälfte der Einkommensverteilung profitieren in starkem Maße von den Rentenzahlungen, wie der Vergleich von SOCTRANS und SOCTRANS AB zeigt.

Die Berechnungen für Slowenien zeigen (Tabelle 33), dass die Sozialhilfe im Vergleich der Teilbereiche die mit Abstand niedrigsten Zahlgewinne hervorbringt. Dies lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass der absolute Umfang der Sozialhilfe in Slowenien sehr gering ausfällt (Tabelle 25). Darüber hinaus wird deutlich, dass auch die im unteren Bereich der Einkommensverteilung liegenden Haushalte nur in sehr geringem Maße vom Wohngeld profitieren, sodass die Zahlgewinne der Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) nur leicht höher ausfallen als ohne (SH1). Die mit Abstand höchsten Zahlgewinne werden jedoch durch die Rentenzahlungen verursacht, wobei die staatlichen Altersrenten plus andere Renten (R3) geringere Zahlgewinne verursachen als die gesamten Rentenleistungen (R1). Erneut ist der Effekt zu erkennen, dass die ärmsten 10% im Bereich der Rentenleistungen leicht niedrigere Zahlgewinne aufweisen als die im zweiten bzw. dritten Einkommensdezil liegenden Haushalte, was dadurch erklärt werden kann, dass diese Haushalte häufig Sozialhilfe beziehen und keine Rente. Abgesehen von den Rentenzahlungen werden die zweithöchsten Zahlgewinne durch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) verursacht. Hierbei kommen den Haushalten im untersten Einkommensdezil die höchsten Zahlgewinne zu. Im Gegensatz zu den Auswertungen für Estland und Polen profitieren Frauenhaushalte in Slo-

wenigen nicht in allen Fällen in größerem Umfang von den Sozialtransferleistungen. Der geschlechterspezifische Vergleich zeigt, dass im Falle der Sozialhilfe und der Rentenleistungen insbesondere die in der unteren Hälfte der Einkommensverteilung liegenden Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin in stärkerem Maße von den Sozialleistungen profitieren, wohingegen Männerhaushalte überdurchschnittlich in den oberen Einkommensdezilen profitieren. Im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit wird erneut deutlich, dass Männerhaushalte in vielen Fällen höhere Zahlgewinne aufweisen als Frauenhaushalte.

Die Auswertung der Ergebnisse für Ungarn (Tabelle 34) zeigt, dass die Rentenleistungen die höchsten Zahlgewinne verursachen, wobei der Effekt der gesamten (staatlichen) Rentenleistungen (R1/R3) unabhängig vom untersuchten Einkommensdezil größer ist als der der gesamten (staatlichen) Alters- und Hinterbliebenenrente (R2/R4). Im Gegensatz dazu und im Einklang mit vorherigen Ergebnissen erhalten Männerhaushalte in vielen Fällen höhere Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Für die alle Haushalte umfassende Stichprobe wird deutlich, dass die Arbeitslosenhilfe (AL3) geringere Wirkungen hat als das Arbeitslosengeld (AL2). Wie im Falle der anderen osteuropäischen Länder kommt der Sozialhilfe insbesondere für die Haushalte im untersten Dezil der Einkommensverteilung eine besondere Bedeutung zu.

8.1.2 Westeuropa I: EU-6

Die Analyse der Zahlgewinne für Belgien ergibt, dass die Zahlgewinne für die arbeitende Bevölkerung (SOCTRANS AB) wesentlich geringer ausfallen als für die gesamte Bevölkerung (SOCTRANS). Dies gilt unabhängig davon, ob in der Stichprobe alle Haushalte oder lediglich die Frauenhaushalte berücksichtigt werden. Die beobachtete Verringerung der Zahlgewinne für den arbeitenden Teil der Bevölkerung kann durch die hohen Zahlgewinne der Renten (R1-R4) erklärt werden, welche mit Abstand höchsten Zahlgewinne. Das Wohngeld hat in den meisten Dezilen nur einen sehr geringen Einfluss auf die Zahlgewinne, wie man beim Vergleich von SH1 und SH2 erkennen kann. Von allen untersuchten Teilbereichen der Sozialleistungen besitzen die Sozialhilfe und die privaten Rentenleistungen die niedrigsten Zahlgewinne, wobei die Sozialhilfe insbesondere für die untere Hälfte der Einkommensverteilung und die privaten Renten vor allem für die oberen Einkommensdezile von Bedeutung ist. Letzteres lässt sich dadurch erklären, dass sich ärmere Menschen tendenziell in geringerem Maße private Altersvorsorge leisten können. Für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit erreichen die Zahlgewinne im untersten Dezil ihr Maximum. In der Stichprobe der Frauenhaushalte fallen die Zahlgewinne mit Ausnahme der privaten Renten in den meisten Dezilen größer aus als für die gesamte Stichprobe. Eine profunde Auswertung der Zahlgewinne für die Gruppe der Einwanderer ist auf Grund der zu geringen Stichprobe (weniger als 40 Beobachtungen pro Dezil) nicht möglich.

Die Auswertung der Zahlgewinne ergibt auch im Falle Deutschlands, dass die Zahlgewinne für die arbeitende Bevölkerung im Vergleich zur gesamten Bevölkerung niedriger ausfallen. Dies kann durch den Einfluss der Rentenleistungen erklärt werden, die von allen betrachteten Transferleistungen die höchsten Zahlgewinne hervorrufen. Beim Vergleich der Zahlgewinne wird deutlich, dass die Differenz zwischen den Zahlgewinne der gesamten Stichprobe und jener der arbeitenden Bevölkerung für die oberen Einkommensschichten größer ausfällt. Dieser Effekt lässt sich durch die mit steigenden Einkommensdezilen zunehmenden Zahlgewinnen aus Rentenzahlungen und den relativ niedrigen Sozialleistungen der oberen Einkommensschichten der Arbeitsbevölkerung erklären. Dass die Zahlgewinne der Renten besonders in den unteren Dezilen gering ausfallen ist darauf zurückzuführen, dass diese Einkommensschichten häufig Sozialhilfe und weniger Rentenleistungen beziehen. Auch im Falle der privaten Renten steigen die Zahlgewinne mit steigendem Einkommensdezil. Sowohl für die Sozialhilfe als auch für die Leistungen im Bereich Arbeitslosigkeit sinken die Zahlgewinne für die höheren Einkommensschichten. Zudem zeigen die Berechnungen, dass das Wohngeld die Zahlgewinne insbesondere der unteren Einkommensschichten stark erhöht.

Die Zahlgewinne für Frauenhaushalte fallen in den meisten Dezilen höher aus als für die gesamte Stichprobe, woraus sich ableiten lässt, dass Frauenhaushalte durchschnittlich in stärkerem Maße von den Sozialtransferleistungen profitieren. Die Ergebnisse zeigen, dass Einwandererhaushalte durchschnittlich geringere Sozialtransferleistungen, jedoch überdurchschnittlich hohe Sozialhilfeleistungen beziehen. Im Falle der Rentenleistungen steigen die Zahlgewinne erst für das oberste Dezil stark an und fallen ansonsten unabhängig von der Operationalisierung (R1-R5) deutlich geringer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. In den anderen Bereichen der Sozialtransferleistungen ist der Vergleich der Größe der Zahlgewinne abhängig vom betrachteten Dezil.

Die Auswertung der Zahlgewinne der gesamten Sozialtransferleistungen im Falle Frankreichs ergibt, dass diese mit steigendem Einkommensdezil überraschenderweise zunehmen. Auch in Frankreich fallen die Zahlgewinne für die arbeitende Bevölkerung geringer aus als für die gesamte Stichprobe und die Differenz der Zahlgewinne erreicht ihr Maximum im obersten Dezil. Dies deutet auf die hohe Bedeutung der Renten hin, die dadurch bestätigt wird, dass die Renten die höchsten Zahlgewinne verursachen. Auch für die Renten steigen die Zahlgewinne für die oberen Einkommensschichten an, wohingegen in den unteren Dezilen verstärkt Sozialhilfe in Anspruch genommen wird. Die privaten Renten erzielen mit Ausnahme des 10. Dezils die geringsten Zahlgewinne. Sie fallen in den obersten beiden Dezilen sehr stark aus, was darauf zurückzuführen ist, dass hauptsächlich wohlhabende Haushalte diese Form der Altersvorsorge nutzen. Die Sozialhilfe wird im Gegensatz dazu insbesondere von den unteren Einkommensschichten in Anspruch genommen, wobei dem Wohngeld eine erhebliche Bedeutung zukommt (SH2). Die Zahlgewinne der Leistungen bei Arbeitslosigkeit vari-

ieren zwischen den verschiedenen Einkommensschichten nicht besonders stark. Für die Stichprobe der Frauenhaushalte und die Stichprobe der Einwandererhaushalte ergeben sich bis auf leichte Abweichungen die gleichen Ergebnisse.

Auch im Falle Italiens zeigt sich, dass die gesamten Sozialtransferleistungen mit steigendem Einkommensdezil ansteigen, wobei der Anstieg zwischen dem ersten und zweiten Dezil besonders stark ausfällt. Für den arbeitenden Teil der Bevölkerung zeigt sich ebenfalls ein ansteigender Niveaueffekt, allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Diese Beobachtungen deuten auf eine starke Bedeutung der Renten hin. In der Stichprobe der Frauenhaushalte ergibt sich das gleiche Bild. Die Zahlgewinne fallen für die gesamten Sozialtransferleistungen in den unteren und mittleren Einkommensschichten für die Frauenhaushalte größer aus als für die gesamte Stichprobe, was impliziert, dass diese in besonders starkem Maße von den gesamten Sozialtransferleistungen profitieren. In den unteren Einkommensschichten fallen die Zahlgewinne aus Renten verhältnismäßig gering, jene aus Sozialhilfe besonders hoch aus. Bezüglich der Leistungen bei Arbeitslosigkeit lässt sich festhalten, dass die Zahlgewinne in beiden Stichproben lediglich in den unteren beiden Einkommensdezilen sowie im vierten Dezil stärker variieren. Wie man an der Größe der Zahlgewinne erkennen kann, profitieren die Frauenhaushalte mit Ausnahme des obersten Einkommensdezils in besonderem Maße von der Sozialhilfe und den Renten (R1-R3). Eine detaillierte Auswertung der Zahlgewinne für die Gruppe der Einwanderer ist auf Grund der zu geringen Stichprobe (weniger als 40 Beobachtungen pro Dezil) nicht möglich.

Die Auswertung der Zahlgewinne für die Niederlande ergibt, dass die Zahlgewinne der gesamten Sozialtransferleistungen mit steigenden Einkommensdezilen sowohl im Falle der gesamten Stichprobe als auch im Falle der arbeitenden Bevölkerung sinken. Das Niveau der Zahlgewinne ist für den arbeitenden Teil der Bevölkerung aufgrund des Einflusses der Rentenleistungen geringer. In der Stichprobe der Frauenhaushalte ergibt sich im Gegensatz dazu, dass insbesondere die mittleren Einkommensschichten von den gesamten Sozialtransferleistungen profitieren. Die gesamten Rentenleistungen (R1) erreichen von einer Ausnahme abgesehen stets die größten Zahlgewinne. Lediglich für Frauenhaushalte im untersten Einkommensdezil bringt die Sozialhilfe den größten Zahlgewinn. Innerhalb der Renten werden wie beim Großteil der anderen untersuchten Länder auch im ersten Dezil die geringsten Zahlgewinne erreicht, was darauf zurückzuführen ist, dass die unteren Einkommensschichten hauptsächlich Sozialhilfe beziehen. Diese Schlussfolgerung wird dadurch bestätigt, dass die Zahlgewinne der Sozialhilfe für die unteren Einkommensschichten maximal sind. Beim Vergleich von SH1 mit SH2 zeigt, dass das Wohngeld in erheblichem Maße die Zahlgewinne beeinflusst. Die Leistungen im Falle von Arbeitslosigkeit werden insbesondere an die oberen Einkommensschichten ausbezahlt. Im Falle der privaten Rentenzahlungen ergibt sich das bereits aus den vorherigen Länderanalysen bekannte Bild, dass die Zahlgewinne im obersten Dezil ihr Maximum erreichen, da die private Vorsorge insbesondere von den wohlhabenderen Individuen finanziert

werden kann. Die beschriebenen Effekte treffen ebenfalls auf die Stichprobe der Frauenhaushalte zu.

Bei der Auswertung der Zahlgewinne für Luxemburg ergibt sich für die gesamten Sozialtransferleistungen und die Renten (R1-R4) ein ungewöhnliches Bild. In den genannten Fällen steigen die Zahlgewinne mit steigendem Einkommensdezil an und erreichen ihren maximalen Wert für ein mittleres Einkommensdezil. Diese Effekte sind ebenfalls im Falle der Stichprobe der Frauenhaushalte und eingeschränkt auch für die Gruppe der Einwandererhaushalte zu erkennen. In allen drei Stichproben erzielen die Renten die höchsten Zahlgewinne. Zudem ist ein deutlicher Unterschied zwischen SOCTRANS und SOCTRANS AB auszumachen. Das erste Dezil der Renten erzielt unabhängig von der Operationalisierung (R1-R4) die geringsten Zahlgewinne, was dadurch bedingt ist, dass in den unteren Einkommenschichten verstärkt Sozialhilfe in Anspruch genommen wird. Wie erwartet fallen in allen drei Stichproben die Zahlgewinne für die privaten Renten in den oberen Einkommenschichten am höchsten aus, da sich vor allem Besserverdienende eine private Altersvorsorge leisten können. Für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit ergibt sich in allen drei Stichproben kein eindeutiges Bild, wobei eher die unteren Einkommen von dieser Leistung profitieren. Die Zahlgewinne der Renten (R1-R4) fallen in der Stichprobe der Frauenhaushalte größer, in der Stichprobe der Einwanderer kleiner aus als für die gesamte Stichprobe. Die Frauen profitieren somit mehr, die Einwanderer weniger von den Rentenleistungen.

8.1.3 Westeuropa II: EU-Rest

Die für Dänemark berechneten Zahlgewinne der gesamten Sozialtransfers sinken mit steigendem Einkommen. Dies trifft sowohl für die gesamte als auch für die arbeitende Bevölkerung zu. In beiden Fällen sind die Zahlgewinne im zweiten Dezil maximal. Sowohl die Sozialhilfe (SH1) ohne als auch die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) erzielen die größten Zahlgewinne in den unteren Einkommenschichten. Dieses Resultat deckt sich mit der Beobachtung, dass die Renten im untersten Dezil im Vergleich zum zweiten Dezil eher gering ausfallen, da in dieser Einkommenschicht häufiger Sozialhilfe bezogen wird. Im Gegensatz dazu steigen die Zahlgewinne der privaten Renten mit steigendem Haushaltsäquivalenzeinkommen an, da sich die höheren Einkommenschichten mehr private Vorsorge leisten können. Die Leistungen im Bereich Arbeitslosigkeit erreichen die größten Zahlgewinne in den unteren Einkommenschichten (2. und 3. Dezil). Alle Beobachtungen lassen sich von geringen Ausnahmen abgesehen auch auf die Stichprobe der Frauenhaushalte übertragen. Einzig die maximalen Zahlgewinne verschieben sich in den meisten Fällen vom zweiten zum dritten Dezil. Beim geschlechterspezifischen Vergleich kann man erkennen, dass Frauenhaushalte abgesehen von den unteren Einkommenschichten stärker von Sozialtransferleistungen profitieren. Haushalte mit Migrationshintergrund profitieren hinge-

gen nur von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit, der Sozialhilfe und den gesamten Sozialtransferleistungen (außer 1. und 2. Dezil) in stärkerem Maße.

Die Analyse der Zahlgewinne für Finnland ergibt bei Auswertung der Zahlgewinne aus den gesamten Sozialtransferleistungen, dass die untere Hälfte der Einkommensdezile mehr profitiert. Innerhalb der arbeitenden Bevölkerung sinken die Zahlgewinne mit steigendem Haushaltseinkommen und sie fallen insgesamt geringer aus als für die gesamte Stichprobe. Diese Resultate ergeben sich auch für die Stichprobe der Frauenhaushalte. In beiden Stichproben verursachen die Rentenleistungen die mit Abstand größten Zahlgewinne, wobei diese in dem unteren Dezil etwas gering ausfallen, wohingegen die Zahlgewinne aus der Sozialhilfe am höchsten ausfallen. Dieser Effekt lässt sich mit der Tatsache erklären, dass die unteren Einkommensschichten eher Sozialhilfe als Renten beziehen. Durch einen Vergleich der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) mit der Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) kann man feststellen, dass das Wohngeld in Finnland eine bedeutende große Rolle spielt. Außerdem lässt sich erkennen, dass vor allem die unteren Einkommensschichten von der Sozialhilfe und den Leistungen im Bereich Arbeitslosigkeit profitieren. Für die Frauenhaushalte ergeben sich sehr ähnliche Ergebnisse. Die Zahlgewinne fallen in den meisten Fällen für die Frauenhaushalte größer aus als für die gesamte Stichprobe, was bedeutet, dass die Frauen mehr von den Sozialtransferleistungen profitieren. Für Haushalte mit Migrationshintergrund fallen die Zahlgewinne hingegen in den meisten Fällen geringer aus.

Im Falle Griechenlands wird deutlich, dass im Falle der gesamten Sozialtransferleistungen sowohl für die gesamte Stichprobe als auch für den arbeitenden Teil der Bevölkerung die Zahlgewinne für untere Einkommensschichten geringer ausfallen als für obere Einkommensschichten. Der zu erkennende Effekt, dass die Zahlgewinne für die arbeitende Bevölkerung auf einem niedrigeren Niveau verlaufen als für die gesamte Stichprobe, ist erneut auf die Renten zurückzuführen. Die Rentenleistungen steigen mit steigendem Haushaltseinkommen an. Von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1), dem Arbeitslosengeld (AL2) und der Sozialhilfe profitieren vor allem die mittleren Einkommensdezile. Die Betrachtung der privaten Renten zeigt einen ansteigenden Verlauf der Zahlgewinne mit steigendem Einkommensdezil, was nicht weiter überraschen sollte, da sich die unteren Einkommensschichten nicht in dem Maße wie die oberen Einkommensschichten eine private Altersvorsorge leisten können. In der Stichprobe der Frauenhaushalte ergeben sich bis mit Ausnahme der privaten Renten keine Unterschiede zur alle Haushalte umfassenden Stichprobe. Insgesamt fallen die Zahlgewinne der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) und die der Arbeitsbevölkerung sowie die Rentenleistungen für die Frauenhaushalte stets höher aus als für die gesamte Stichprobe. Die Frauenhaushalte profitieren von diesen Transfers folglich besonders stark. Für die Sozialhilfe fallen die Zahlgewinne eher in den unteren und mittleren Einkommensschichten, für die Leistungen im Bereich Arbeitslosigkeit hingegen eher im oberen Bereich der Einkommensver-

teilung größer aus als für die gesamte Stichprobe. Eine Auswertung der Zahlgewinne für die Gruppe der Einwanderer ist auf Grund der zu geringen Beobachtungszahl (weniger als 40 Beobachtungen pro Dezil) profund nicht möglich.

Auch in Irland fallen die Zahlgewinne der gesamten Sozialtransferleistungen in der gesamten Stichprobe höher aus als in der Stichprobe der arbeitenden Bevölkerung. Die Renten spielen somit eine bedeutende Rolle. Die Zahlgewinne der gesamten Sozialtransferleistungen sinken für die gesamte Stichprobe ab dem zweiten Dezil, für die Stichprobe der Frauenhaushalte ab dem dritten Dezil. Die Rentenleistungen fallen für die untere Einkommenshälfte tendenziell niedriger aus als für die obere Hälfte. Die im ersten Dezil der Einkommensverteilung zu beobachtenden recht geringen Rentenleistungen sind dadurch zu erklären, dass diese Einkommensschichten besonders stark von der Sozialhilfe profitieren. Bei Betrachtung der Renten für Frauenhaushalte ergibt sich kein solch eindeutiger Effekt der Verringerung. Die Zahlgewinne der Leistungen im Falle von Arbeitslosigkeit erreichen in der alle Haushalte umfassenden Stichprobe ihre maximalen Werte in den unteren, ihre minimalen in den oberen Bereichen der Einkommensschichten. Im Gegensatz dazu fallen die Zahlgewinne der privaten Renten wie gewohnt im obersten Dezil am höchsten aus. Ob der Zahlgewinn für die Frauenhaushalte oder für die gesamte Stichprobe größer ausfällt hängt vom betrachteten Dezil ab. Für die Stichprobe der Einwandererhaushalte ist aufgrund der zu geringen Beobachtungszahl (weniger als 40 Beobachtungen pro Dezil) keine detaillierte Analyse möglich.

In Österreich steigen die gesamten Sozialtransferleistungen mit steigendem Einkommen. Im Gegensatz dazu sinken die Zahlgewinne für die arbeitende Bevölkerung mit zunehmendem Haushaltsäquivalenzeinkommen. Insgesamt fallen die Zahlgewinne für den arbeitenden Teil der Bevölkerung aufgrund der starken Wirkung der Renten stets (deutlich) geringer aus. Die Zahlgewinne der Renten sind in den oberen Einkommensschichten maximal und in den eher auf Sozialhilfe angewiesenen unteren Einkommensschichten minimal. Im Gegensatz dazu fallen die Zahlgewinne der Sozialhilfeleistungen in den unteren Dezilen am höchsten aus, da in diesen Einkommensschichten die meisten Individuen mit Anspruch auf Sozialhilfe leben. Auch im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit werden die höchsten Zahlgewinne im ersten, die geringsten Zahlgewinne im obersten Dezil erreicht. Die privaten Rentenleistungen fallen wie gewohnt in den obersten Einkommensschichten mit Abstand am größten aus. Für die Stichprobe der Frauenhaushalte ergeben sich sehr ähnliche Ergebnisse. Ein geschlechterspezifischer Vergleich der Größe der Zahlgewinne ergibt, dass diese für die Renten stets, für die anderen Teilbereiche in den meisten Fällen für Frauenhaushalte höher ausfallen, was impliziert, dass Frauenhaushalte in Österreich überproportional von den Transferleistungen profitieren.

Die Auswertung der Zahlgewinne für Schweden ergibt sowohl im Falle der gesamten Stichprobe als auch im Falle der auf die arbeitende Bevölkerung reduzierten Stichprobe, dass die Zahlgewinne der gesamten Sozialtransferleistungen ab

dem dritten Dezil mit steigendem Haushaltseinkommen sinken. Für die arbeitende Bevölkerung fallen die Zahlgewinne in beiden Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte) aufgrund der fehlenden Rentenleistungen geringer aus. Die Zahlgewinne der Sozialhilfe fallen in den unteren Einkommensschichten am höchsten aus, wobei das Wohngeld einen starken Einfluss auf die Transferhöhe hat, wie ein Vergleich von SH1 mit SH2 zeigt. Dieses Resultat wird auch bei Beschränkung der Stichprobe auf Frauenhaushalte erzielt. In beiden Stichproben ergibt sich für die Zahlgewinne der privaten Renten der gewohnte steigende Verlauf mit sich erhöhendem Haushaltseinkommen. Insgesamt fallen die Zahlgewinne mit wenigen Ausnahmen (u.a. im Falle der privaten Renten) für Frauenhaushalte stets höher aus als für die gesamte Stichprobe. Bei Betrachtung der Stichprobe der Einwanderer ergibt sich ein verändertes Muster. In dieser Stichprobe erreicht die Sozialhilfe mit Wohngeld in den unteren Einkommensschichten die größten Zahlgewinne. Erst für die oberen Einkommensschichten zeigt sich erneut das bekannte Muster, dass die Rentenleistungen die größten Zahlgewinne verursachen. In vielen Fällen fallen die Zahlgewinne für Einwandererhaushalte geringer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe.

In Spanien ist kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Höhe der Sozialtransferleistungen und der Einkommensdezile zu erkennen. Lediglich bei Beschränkung der Stichprobe auf die arbeitende Bevölkerung erkennt man, dass der untere Teil der Einkommensverteilung am stärksten von den Sozialtransferleistungen profitiert. Insgesamt fallen die Zahlgewinne für die arbeitende Bevölkerung sehr viel kleiner aus als für die gesamte Stichprobe, was auf eine sehr starke Bedeutung der Rentenleistungen hindeutet. Die Zahlgewinne der Renten fallen wie auch schon in den anderen Ländern im untersten Dezil verhältnismäßig gering aus, wohingegen die Zahlgewinne der Sozialhilfe in den unteren Einkommensschichten besonders hoch ausfallen. Der Effekt des Wohngelds auf die Zahlgewinne fällt eher gering aus wie der Vergleich von SH1 und SH2 zeigt. Auch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosenhilfe fallen am höchsten für die unteren Einkommensschichten aus. Die vorgestellten Ergebnisse fallen auch bei Beschränkung auf die Frauenhaushalte sehr ähnlich aus, wobei deutlich wird, dass Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin in der unteren Einkommenshälfte überproportional von Rentenleistungen (R1-R4) profitieren. Die gesamten Sozialtransferleistungen fallen in den meisten Fällen höher aus für die Haushalte mit Migrationshintergrund, was zum großen Teil mit den höheren Rentenzahlungen für Haushalte mit Migrationshintergrund erklärt werden kann.

Schließlich zeigen die Berechnungen, dass die oberen Einkommensschichten in Großbritannien nur in sehr geringem Maße von den gesamten Sozialtransferleistungen profitieren. Zudem scheint im Falle Großbritanniens die gesamten Sozialtransferleistungen nicht ausschließlich durch Rentenleistungen bedingt sein, da sich SOCTRANS und SOCTRANS AB Werte nur in geringem Maße unterscheiden. Diese Ergebnisse lassen sich auch auf die Stichprobe der Frauenhaushalte übertragen. In der gesamten Stichprobe erreichen die gesamten Rentenleistungen

(R1) außer im zweiten Dezil stets die höchsten Zahlgewinne. Die Sozialhilfe erreicht in den unteren Einkommensschichten die größten Zahlgewinne, die sich bei Berücksichtigung des Wohngelds sehr stark erhöhen. Auch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit erreichen in den unteren Einkommensschichten ihre maximalen Zahlgewinne. Diese Aussagen lassen sich von wenigen Ausnahmen abgesehen auch auf Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin übertragen. Es wird deutlich, dass Frauenhaushalte überdurchschnittlich von Sozialhilfe profitieren. In beiden Stichproben ergibt sich für die privaten Renten der typische ansteigende Verlauf der Zahlgewinne mit steigendem Einkommensdezil, da auch in Großbritannien die private Vorsorge eher von den vermögenden Individuen genutzt wird.

8.2 Analyse der Altersklassen

Nachdem in Abschnitt 8.1 die Zahlgewinne nach Einkommensdezilen analysiert wurden, soll in diesem Abschnitt der Einfluss des Alters auf die Höhe der Transferleistungen näher beleuchtet werden.

8.2.1 Osteuropa

Die für die osteuropäischen Länder durchgeführten Berechnungen zeigen, dass die mit Abstand höchsten Zahlgewinne in allen Ländern für jene Altersklassen erzielt wird, in welchen der Haushaltsvorstand älter als 64 Jahre alt ist (Tabelle 49 - Tabelle 52). Dies ist wenig verwunderlich, da Rentenansprüche in der Regel ab diesem Alter ausbezahlt werden und diese in allen Ländern den mit Abstand größten Teil der Zahlgewinne verursachen. In Polen fallen die Zahlgewinne der Altersgruppe der unter 20-jährigen am Höchsten aus. Dieser Effekt lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass die Invalidenrente in Polen auch Zahlungen an Kinder umfasst. Zudem ist zu beachten, dass die Berechnungen auf einer relativ geringen Anzahl an Beobachtungen basieren und zudem eine hohe Standardabweichung aufweisen, was die Aussagekraft der Ergebnisse einschränkt.

Im Teilbereich der Leistungen bei Arbeitslosigkeit ergeben die Berechnungen für Estland, Slowenien und Ungarn, dass im Durchschnitt die Altersklasse der 40- bis 64-jährigen am stärksten von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit profitiert. Im Falle Polens fällt der Einkommensgewinn durch gezahlte Arbeitslosenhilfe für die Gruppe der unter 20-jährigen am größten aus.

In Bezug auf die Sozialhilfe profitieren in Estland und Ungarn die Haushalte der Altersklasse der 20- bis 40-jährigen am stärksten; in Slowenien die der über 64-jährigen und in Polen die Gruppe der unter 20-jährigen.

Auch für die Stichprobe der Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin fallen die Zahlgewinne der gesamten Sozialtransferleistungen sowie die der Rentenleistungen für die Gruppe der über 64-jährigen am höchsten aus. Für die Stichprobe polnischer Haushalte ist zu erkennen, dass die unter 20-jährigen am stärksten von

den Leistungen bei Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfe profitieren. In Slowenien und Ungarn erhöhen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit am stärksten das Haushaltseinkommen der 40- bis 64-jährigen.

Der geschlechterspezifische Vergleich macht deutlich, dass in Estland die Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin unter 65 Jahren in stärkerem Maße von allen untersuchten Teilbereichen profitieren. In Polen ziehen wiederum Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin über 20 Jahre einen größeren Nutzen aus den Sozialtransferleistungen als Männerhaushalte. In Slowenien können keine generellen Aussagen getroffen werden, wohingegen in Ungarn die Frauenhaushalte von den meisten Transferarten und unabhängig von der untersuchten Altersklasse überdurchschnittlich profitieren. Lediglich die Rentenzahlungen weisen für die Haushalte mit männlichem Hauptverdiener über 65 Jahren höhere Zahlgewinne aus.

8.2.2 Westeuropa

Bei Betrachtung der aus den gesamten Sozialtransferleistungen resultierenden Zahlgewinne ist ein sehr klares Muster zu erkennen. Mit zunehmendem Alter des Hauptverdieners eines Haushalts steigt die Höhe der Zahlgewinne durch die Sozialtransferleistungen an. Abweichungen von diesem Muster treten dann auf, wenn sehr hohe Zahlgewinne für die Altersgruppe der unter 20-jährigen zu beobachten sind. Dieser Effekt basiert jedoch häufig auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (unter 40 Beobachtungen), was mit einer erhöhten Standardabweichung der Ergebnisse einhergeht und somit die Aussagekraft der Ergebnisse einschränkt. Zu erklären sind die mit zunehmendem Alter steigenden Zahlgewinne durch die Zusammensetzung der gesamten Sozialtransferleistungen: Den größten Teil nehmen hierbei die Rentenleistungen ein, welche mit steigendem Alter höhere Zahlgewinne verursachen.

Auch die Auswertung der Leistungen bei Arbeitslosigkeit ergibt weitgehend eindeutige Ergebnisse. Bis auf wenige Ausnahmen abgesehen, steigen hier die Zahlgewinne mit einem Anstieg des Alters des Haushaltsvorstands an. Dieser Anstieg kann durch zwei verschiedene Effekte erklärt werden. Zum einen steigt das durchschnittliche Einkommen und damit auch die Höhe der Arbeitslosenhilfe häufig mit dem Alter des Bezugsberechtigten. Zum anderen nimmt in vielen Ländern mit zunehmendem Alter die Gefahr zu, arbeitslos zu werden. Dies hat zur Folge, dass mit steigendem Alter ein größerer Teil der Bevölkerung arbeitslos ist. Zu den erwähnten Ausnahmen gehören die Länder Spanien und Großbritannien, wo sich die Zahlgewinne mit dem Alter des Haushaltsvorstands verringern. Dies kann möglicherweise auf eine hohe Jugendarbeitslosigkeit zurückzuführen sein.

Im Teilbereich der Arbeitslosentransfers fällt zudem auf, dass sich generell die Zahlgewinne in den Altersklassen 20 bis 39 Jahre und 40 bis 64 Jahre nur gering unterscheiden. Ausnahmen von diesem Muster finden sich in Deutschland als

auch in den Niederlanden, wo die Zahlgewinne in der Altersgruppe der 40 bis 64-jährigen deutlich höher ausfallen.

Im Falle der Sozialhilfe ist in Westeuropa kein allgemein gültiges Muster zu erkennen. Vielmehr lassen sich die Ergebnisse in drei Gruppen unterteilen. In Ländern wie Deutschland, Frankreich, Dänemark, Finnland und Großbritannien sowie teilweise in den Niederlanden und Schweden sinken die Zahlgewinne durch Sozialhilfeleistungen mit zunehmendem Alter des Haushaltsvorstands. In Belgien und Spanien wiederum steigen die Zahlgewinne mit zunehmendem Alter. Die dritte Gruppe, welche die Länder Irland, Griechenland, Italien, Luxemburg und Österreich umfasst, weist keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen Höhe der Sozialhilfe und Altersklasse auf.

Erkennbare länderspezifische Unterschiede ergeben sich hinsichtlich der Bedeutung des Wohngelds. Während das Wohngeld in Ländern wie Belgien, Griechenland, Irland, Italien, Spanien oder Luxemburg nur eine marginale oder gar keine Rolle spielt, ist die Bedeutung in den restlichen Ländern deutlich erkennbar. Von diesen restlichen Ländern ist in Frankreich und Österreich die Bedeutung des Wohngelds in Bezug auf die Zahlgewinne besonders hoch in der Altersklasse der 20- bis 39-jährigen. In den restlichen Ländern ist die Höhe des Zahlgewinns insbesondere für Haushaltsvorstände im Alter von 65 Jahren oder älter deutlich erkennbar.

Ebenso wie bei der Betrachtung aller Haushalte nehmen auch bei Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin die Zahlgewinne durch Sozialtransferleistungen mit steigendem Alter zu. Im Vergleich zu allen Haushalten kann bei Frauenhaushalten im Allgemeinen kein systematischer Unterschied zwischen den Zahlgewinnen festgestellt werden. In Schweden unterscheiden sich beispielsweise die Ergebnisse beim Vergleich beider Stichproben nur marginal.

Im Falle der aus Leistungen bei Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Zahlgewinne sind hingegen geschlechterspezifische Unterschiede zu erkennen. In Belgien, Deutschland, Luxemburg, Finnland und Österreich fallen die Zahlgewinne durch Arbeitslosenhilfe für Frauenhaushalte höher, in den Niederlanden, Irland und Spanien hingegen geringer aus. Die Zahlgewinne durch Sozialhilfe fallen bei Frauenhaushalten im Vergleich zu der alle Haushalte umfassenden Stichprobe in der Regel höher aus.

Der geschlechterspezifische Vergleich der Zahlgewinne der Rententransferleistungen zeigt zwei häufig auftretende Muster. In Belgien, Italien, den Niederlanden, Luxemburg und Großbritannien sind im Falle der Frauenhaushalte höhere Zahlgewinne in allen Altersklassen mit Ausnahme der Altersklasse 65 Jahre und älter festzustellen. Der geringere Zahlgewinn in der Altersklasse 65+ lässt sich damit erklären, dass Frauen in der Regel ein niedrigeres Einkommen beziehen als Männer. Schwieriger fällt es, eine Erklärung für die höheren Zahlgewinne der Altersklasse unter 65 Jahren zu finden. Möglicherweise lässt sich dies damit begründen, dass Frauen aufgrund der höheren Lebenserwartung eine Witwen- und Waisenrente beziehen. Für diese Erklärung würde sprechen, dass die Zahlgewin-

ne in der Altersgruppe 40 bis 64 Jahre meist besonders hoch ausfallen. Dem zweiten beobachteten Muster folgen die Länder Frankreich, Finnland, Österreich, Spanien und in Teilen auch Irland. Hier ist, mit Ausnahme der Altersklasse 40 bis 64 Jahre, die Höhe der Zahlgewinne für Frauenhaushalte niedriger als für alle Haushalte.

Generell ist beim Vergleich der Zahlgewinne von Einwandererhaushalten mit allen Haushalten kein systematisches Muster erkennbar. Auffällig ist, dass Haushalte mit Migrationshintergrund in Belgien und Spanien höhere Sozialtransferleistungen erhalten, was insbesondere durch die ebenfalls höheren Zahlgewinne bei den Rententransferleistungen verursacht wird.

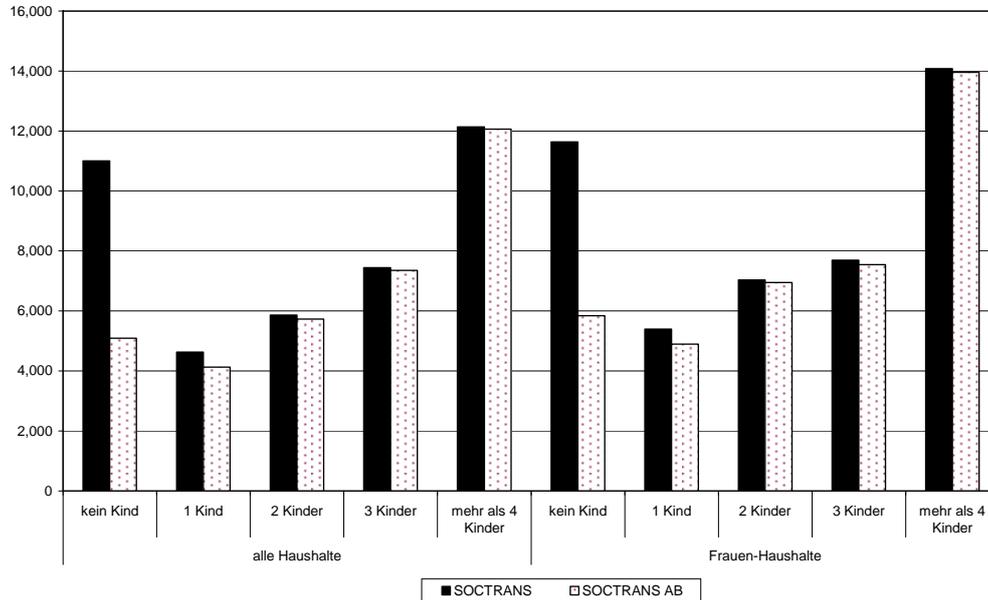
8.3 Analyse der Kinderzahl

Nachdem die Zahlgewinne in den vorherigen Abschnitten in Abhängigkeit der Einkommensdezile und der Altersklassen ausgewertet wurden, soll in diesem Abschnitt untersucht werden, ob kinderreiche Haushalte in stärkerem Maße Sozialtransferleistungen in Anspruch nehmen (müssen), d.h. es werden die Zahlgewinne der Haushalte in Abhängigkeit der Kinderzahl analysiert. Hierbei wird die Differenz der mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepassten Haushaltseinkommen vor und nach Auszahlung der Sozialtransfers ausgewertet. Zudem werden die Berechnungen je nach Datenverfügbarkeit getrennt für die gesamte Stichprobe, die Frauenhaushalte sowie die Haushalte mit Migrationshintergrund durchgeführt.

8.3.1 Osteuropa

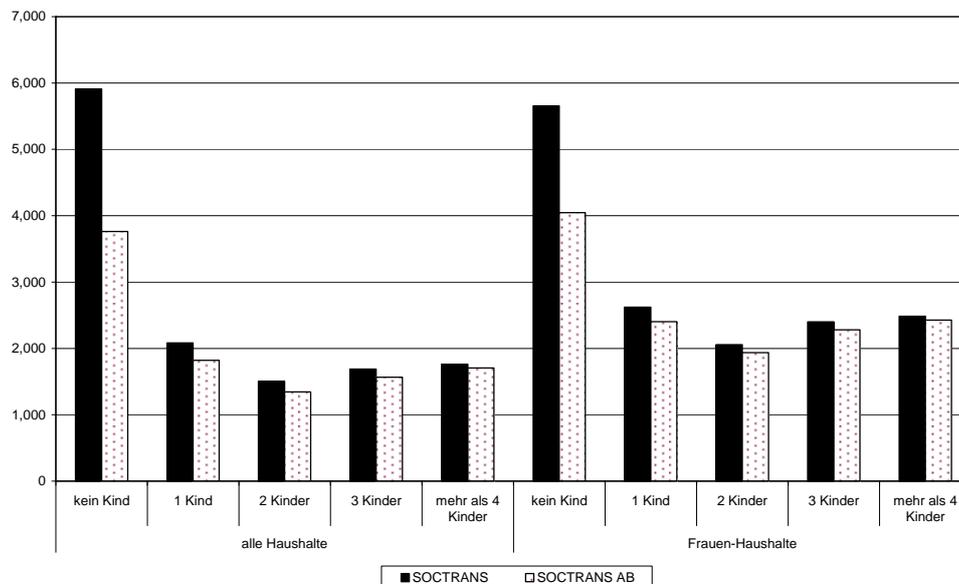
Die für Osteuropa berechneten Zahlgewinne sind in Tabelle 49 – Tabelle 52 zu finden. Betrachtet man die durch die gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) verursachten Zahlgewinne wird ein U-förmiger Verlauf der Zahlgewinne deutlich. Die Gewinne sind demnach verhältnismäßig hoch für Haushalte mit keinem oder einem Kind und für Haushalte mit vielen Kindern (Abbildung 30 - Abbildung 33).

Abbildung 30: Zahlgewinne der Haushaltsäquivalenzeinkommen auf Basis der gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) in Abhängigkeit der Kinderzahl in Estland (2000)



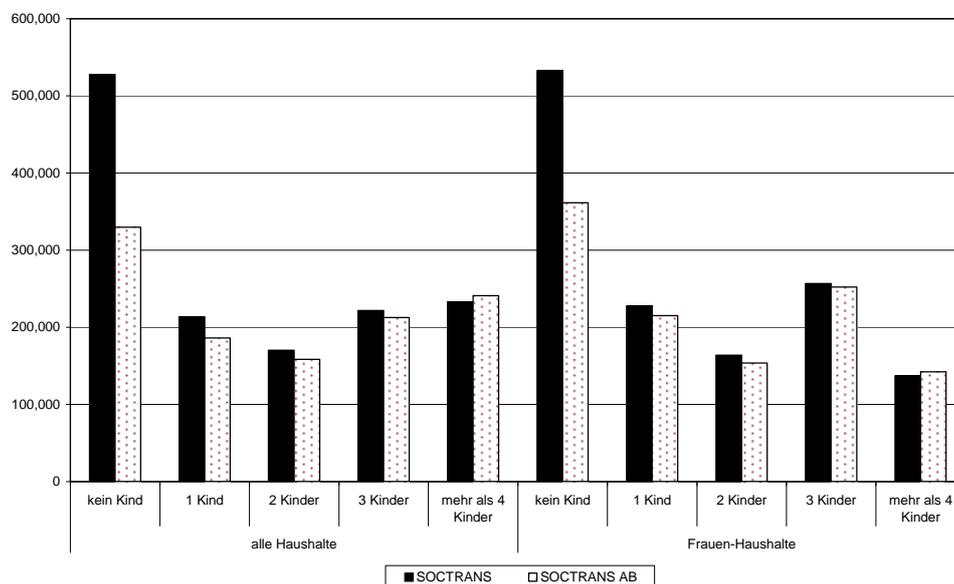
Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008). Die Haushaltseinkommen wurden mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepasst.

Abbildung 31: Zahlgewinne der Haushaltsäquivalenzeinkommen auf Basis der gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) in Abhängigkeit der Kinderzahl in Polen (1999)



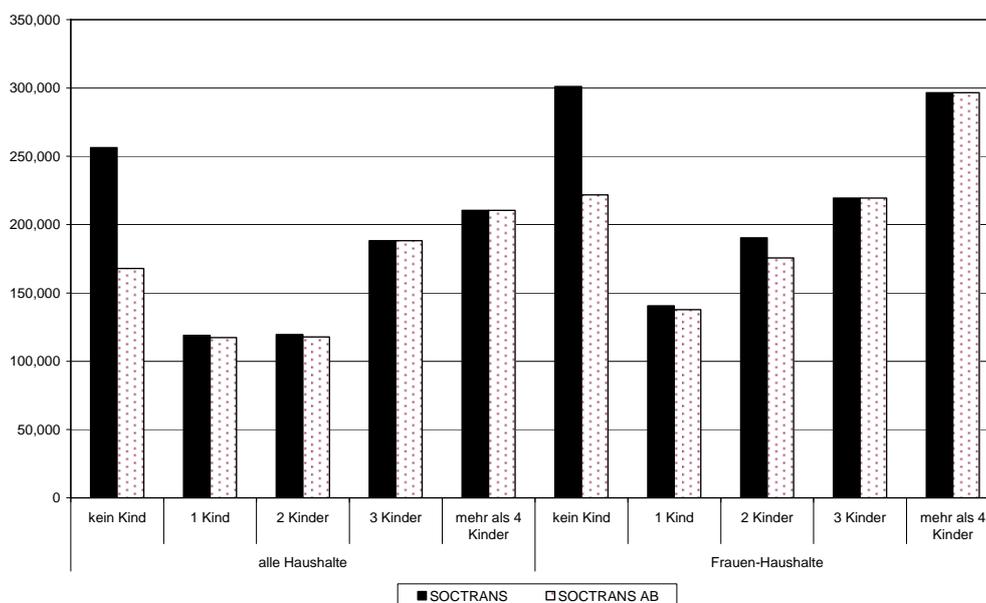
Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008). Die Haushaltseinkommen wurden mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepasst.

Abbildung 32: Zahlgewinne der Haushaltsäquivalenzeinkommen auf Basis der gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) der Kinderzahl in Slowenien (1999)



Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008). Die Haushaltseinkommen wurden mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepasst.

Abbildung 33: Zahlgewinne der Haushaltsäquivalenzeinkommen auf Basis der gesamten Sozialleistungen (SOCTRANS) in Abhängigkeit der Kinderzahl in Ungarn (1999)



Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008). Die Haushaltseinkommen wurden mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepasst.

Allerdings wird die Höhe der Zahlgewinne der gesamten Sozialtransferleistungen im Wesentlichen durch die Höhe der Rentenleistungen bestimmt. Da Kinder in der Regel den Haushalt bei Renteneintritt ihrer Eltern verlassen haben, erklärt dies die hohen Zahlgewinne für Haushalte mit keinem Kind. Die Auswertung der Teilbereiche zeigt, dass die Zahlgewinne für Rentenleistungen besonders hoch für Haushalte mit wenigen oder keinen Kindern ausfallen (Tabelle 49 – Tabelle 52). Folglich scheint eine Beschränkung der Stichprobe auf den Teil der Arbeitsbevölkerung sinnvoll. Die Ergebnisse zeigen (Abbildung 30 -Abbildung 33), dass dies die Zahlgewinne der Haushalte mit keinem Kind hierdurch deutlich niedriger ausfallen, womit zumindest für Estland und Ungarn die Aussage getroffen werden kann, dass die gesamten Sozialtransferleistungen mit steigender Kinderzahl zunehmen.

Die hohen Zahlgewinne für Haushalte mit vielen Kindern werden abgesehen von den Rentenleistungen maßgeblich durch die Sozialhilfetransfers bestimmt. Im Falle Polens nehmen die Sozialhilfeleistungen mit steigender Kinderzahl stetig zu. Im Falle Estlands, Sloweniens und Ungarns ist kein monotoner Anstieg der Zahlgewinne der Sozialhilfeleistungen mit steigender Kinderzahl zu beobachten. Dies liegt vermutlich darin begründet, dass die Anzahl der Beobachtungen teilweise recht gering ist und die Ergebnisse hohe Standardabweichungen aufweisen. Allerdings gilt auch in diesen Ländern: Kinderreiche Haushalte erhalten durchschnittlich mehr Sozialhilfe als Haushalte mit wenigen Kindern bzw. keinem Kind. In Polen und Ungarn ist zudem der Einfluss des Wohngelds zu erkennen, das die Zahlgewinne deutlich erhöht. In Slowenien kann dieser Effekt wiederum nicht beobachtet werden. Zudem zeigen die Ergebnisse keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen den Zahlgewinnen durch Leistungen bei Arbeitslosigkeit und der Anzahl an Kindern.

Vergleicht man die für alle Haushalte berechneten Zahlgewinnen mit denen der Frauenhaushalte fällt auf, dass Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin in Polen und Estland abgesehen von sehr wenigen Ausnahmen höhere Zahlgewinne aufweisen. In Slowenien hingegen fallen die Zahlgewinne für Frauenhaushalte mit keinem Kind im Falle der Sozialhilfe und mit einem Kind im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit sowie der Rentenleistungen (R1 und R3) niedriger aus. In Ungarn wiederum erhöhen lediglich die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) sowie die Arbeitslosenhilfe (AL3) das Einkommen der Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin in stärkerem Maße. Hingegen profitieren Männerhaushalte von wenigen Ausnahmen abgesehen stärker von der Sozialhilfe und den Rentenleistungen.

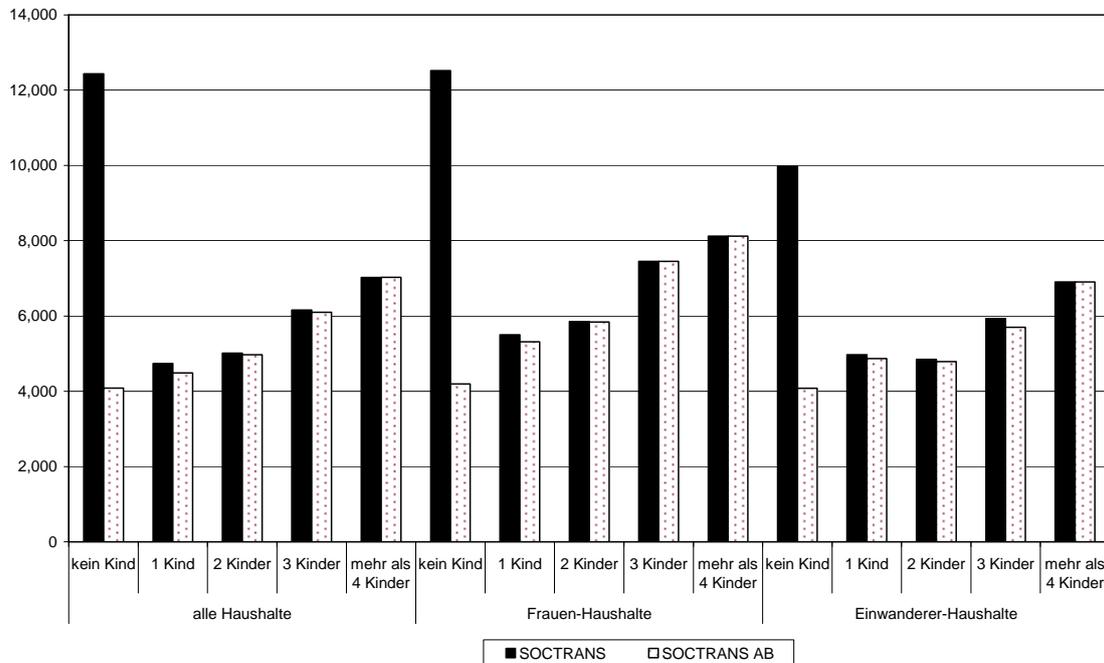
8.3.2 Westeuropa

Auch im Falle der westeuropäischen Länder ist bei Betrachtung der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) ein U-förmiger Verlauf der Zahlgewinne zu erkennen (siehe beispielsweise in Deutschland (Abbildung 34), Frankreich

(Abbildung 35), Schweden (Abbildung 36) oder Großbritannien (Abbildung 37), Tabelle 71 - Tabelle 84). Die Zahlgewinne fallen demnach verhältnismäßig hoch für Haushalte mit keinem oder einem Kind und für Haushalte mit vielen Kindern aus.

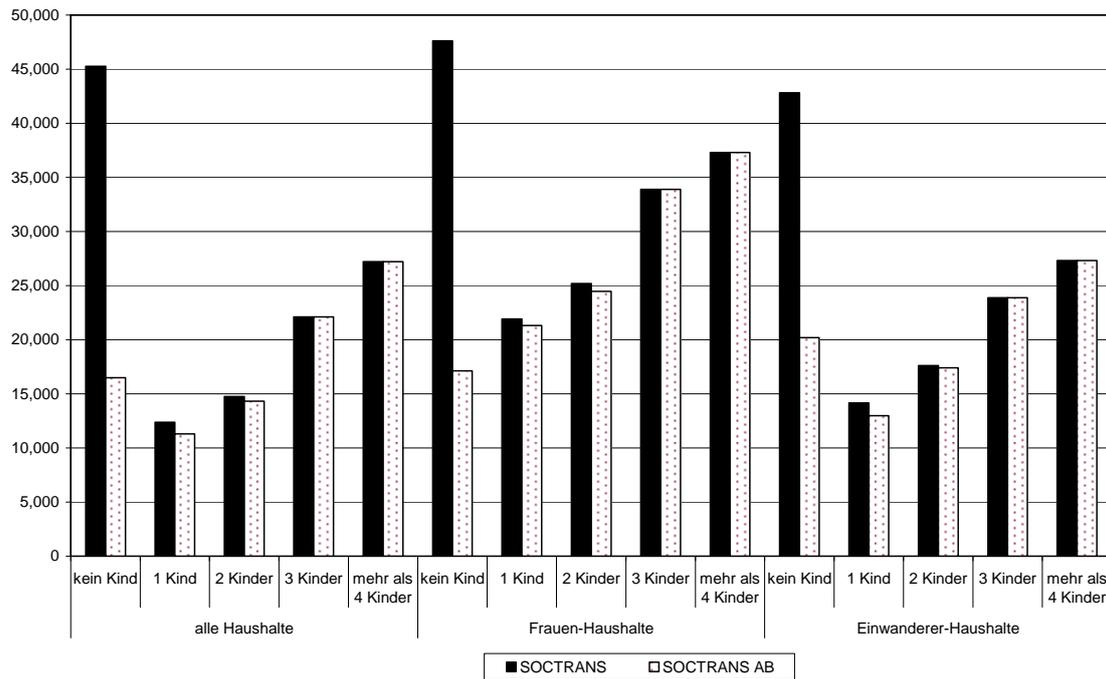
Die für die gesamten Sozialtransferleistungen errechneten Ergebnisse sind jedoch etwas irreführend. Die hohen Zahlgewinne für Haushalte mit keinem Kind werden erneut maßgeblich durch die hohen Rentenzahlungen beeinflusst, wie eine separate Berechnung der Zahlgewinne bei Beschränkung der Stichprobe auf die Arbeitsbevölkerung zeigt. In kinderlosen Haushalten machen demnach die Rentenleistungen den Hauptteil der gesamten Sozialtransferleistungen aus, wodurch wiederum der U-förmige Verlauf determiniert wird. Bereinigt man die Zahlgewinne um Rentenleistungen, ist tendenziell ein steigender Verlauf der Zahlgewinne mit zunehmender Kinderzahl zu erkennen.

Abbildung 34: Zahlgewinne nach Kinderzahl für Deutschland



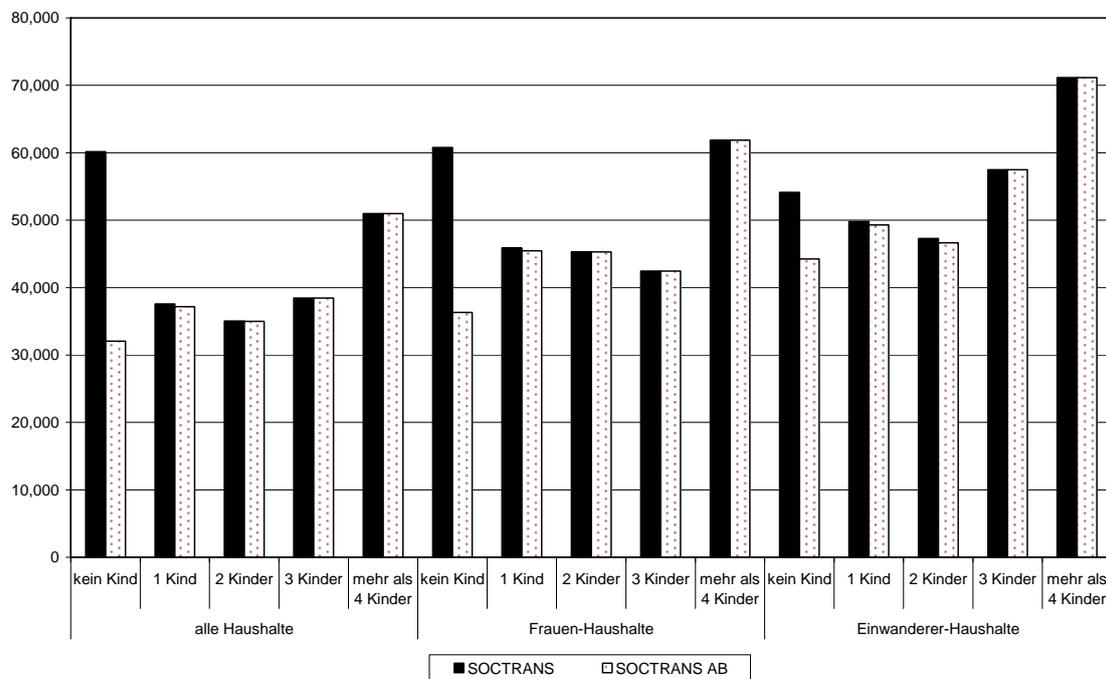
Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008). Die Haushaltseinkommen wurden mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepasst.

Abbildung 35: Zahlgewinne nach Kinderzahl für Frankreich



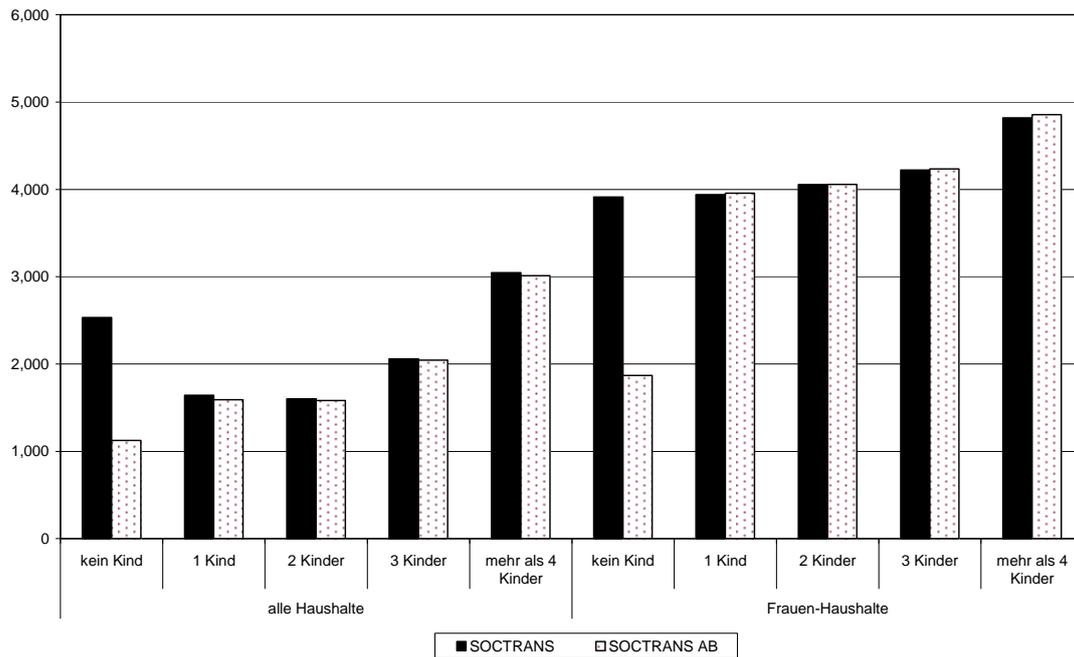
Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008). Die Haushaltseinkommen wurden mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepasst.

Abbildung 36: Zahlgewinne nach Kinderzahl für Schweden



Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008). Die Haushaltseinkommen wurden mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepasst.

Abbildung 37: Zahlgewinne nach Kinderzahl für Großbritannien



Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008). Die Haushaltseinkommen wurden mit Hilfe der modifizierten OECD-Skala angepasst.

An dieser Stelle sollte darauf hingewiesen werden, dass die Aussagekraft einiger im Anhang aufgeführter Berechnungen eingeschränkt ist, da für manche Länder und Merkmalsausprägungen nur eine geringe Anzahl an Beobachtungen vorliegt. Dies ist insbesondere bei Haushalten mit vier oder mehr Kindern der Fall. Die Stichproben der italienischen und griechischen Einwandererhaushalte sind vor diesem Hintergrund nicht interpretierbar. Ebenso basieren die Berechnungen für Irland, Österreich, Luxemburg und Belgien im Falle der Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen.

Auffällig an den Berechnungen ist zudem, dass die Zahlgewinne für die alle Haushalte umfassende Stichprobe meist geringer ausfallen als jene der Frauenhaushalte. Für die meisten Länder ergibt die Auswertung der Zahlgewinne, dass Frauenhaushalte vor allem von Sozialhilfeleistungen profitieren, in einigen Fällen, vor allem bei geringen Kinderzahlen, weisen außerdem die Renten (vor allem bei kinderlosen Haushalten) und – in seltenen Fällen – die Leistungen bei Arbeitslosigkeit, die in der Stichprobe aller Haushalte hohe Zahlgewinne aus.

9 Auswertung der Ungleichheitsmaße

Das folgende Kapitel wertet die Ergebnisse der Berechnungen der Ungleichheitsmaße aus. Zunächst wird in Abschnitt 9.1 die Einkommensungleichheit im internationalen Vergleich analysiert. Anschließend widmet sich der Großteil des Kapitels der länderspezifischen Auswertung der Ungleichheitsmaße. Hierbei werden die gesamten Sozialleistungen sowie die ausgewählten Teilbereiche analysiert. Zudem wird im Falle der osteuropäischen Länder der Einfluss der unterschiedlichen Äquivalenzskalen analysiert.

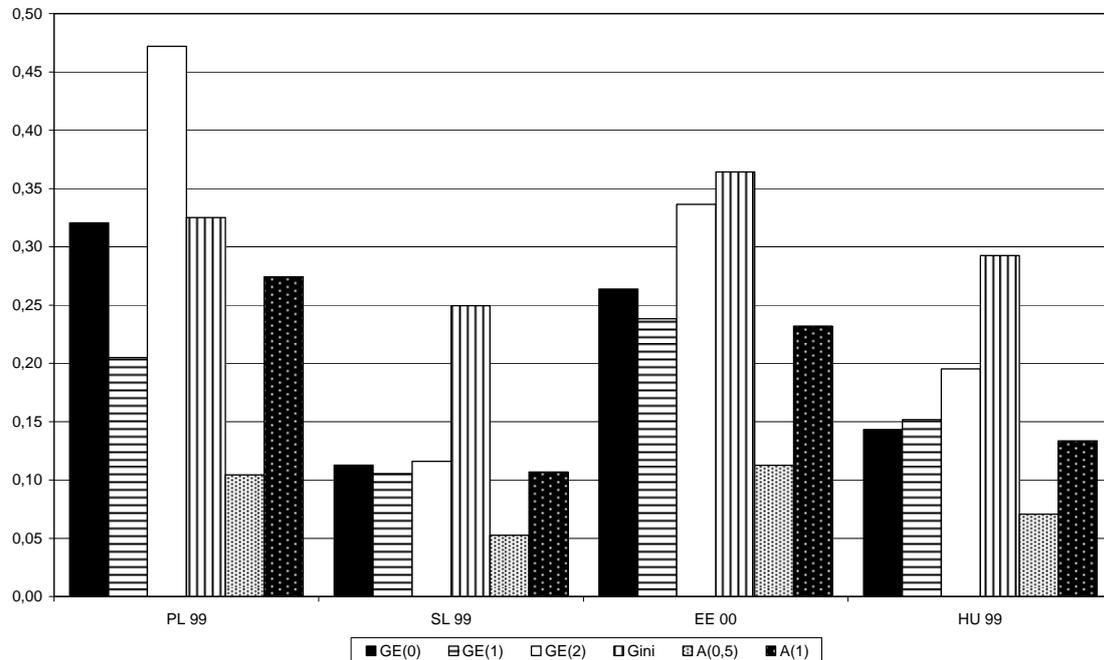
Um den Lesefluss nicht zu stören, enthält der Text lediglich ausgewählte Abbildungen, wohingegen der Großteil der Berechnungen im Anhang dieses Berichts zu finden ist (Abschnitt VI). Es sei erneut darauf hingewiesen, dass sich die Auswertungen auf die gemäß der modifizierten OECD-Skala berechneten Haushaltsäquivalenzeinkommen beziehen, was vor dem Hintergrund der in Abschnitt 4.2 diskutierten Studien gerechtfertigt erscheint. Wie bereits erwähnt, wurden alle Ergebnisse auch unter Verwendung der OECD-Skala sowie der Wurzel-N-Skala berechnet. Diese Ergebnisse sind in einem Tabellenband zu finden.

9.1 Ungleichheit im internationalen Vergleich

9.1.1 Osteuropa

Betrachtet man die auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive der Sozialtransferleistungen berechneten Ungleichheitsmaße, ergibt sich folgendes Bild (Abbildung 38): Polen weist die höchste Ungleichheit auf, sofern diese auf Basis jener Ungleichheitsmaße gemessen wird, die am stärksten die unteren Einkommensbereiche gewichten, wie etwa das Entropiemaß mit dem Parameter von 0 ($GE(0)$) oder das Atkinson-Maß mit einem Parameter der Ungleichheitsaversion von 1 ($A(1)$). Bei Verwendung jener Ungleichheitsmaße, welche die unteren Einkommensschichten weniger stark gewichten ($GE(1)$, $A(0,5)$), ergeben sich die höchsten Ungleichheitswerte für Estland. Auch der besonders im unteren Mittelbereich der Einkommensverteilung sensitiv reagierende Gini-Koeffizient weist die höchste Ungleichheit in Estland auf. Der Ländervergleich zeigt, dass die für Slowenien und Ungarn berechneten Ungleichheitsmaße deutlich niedriger ausfallen, wobei Slowenien unabhängig von der Auswahl des Ungleichheitsmaßes im Ländervergleich die niedrigste Ungleichheit aufweist.

Abbildung 38: Vergleich der Ungleichheitsmaße in Osteuropa – alle Haushalte (Berechnungen auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen unter Verwendung der modifizierten OECD-Skala)



Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Ungleichheitsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top-and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

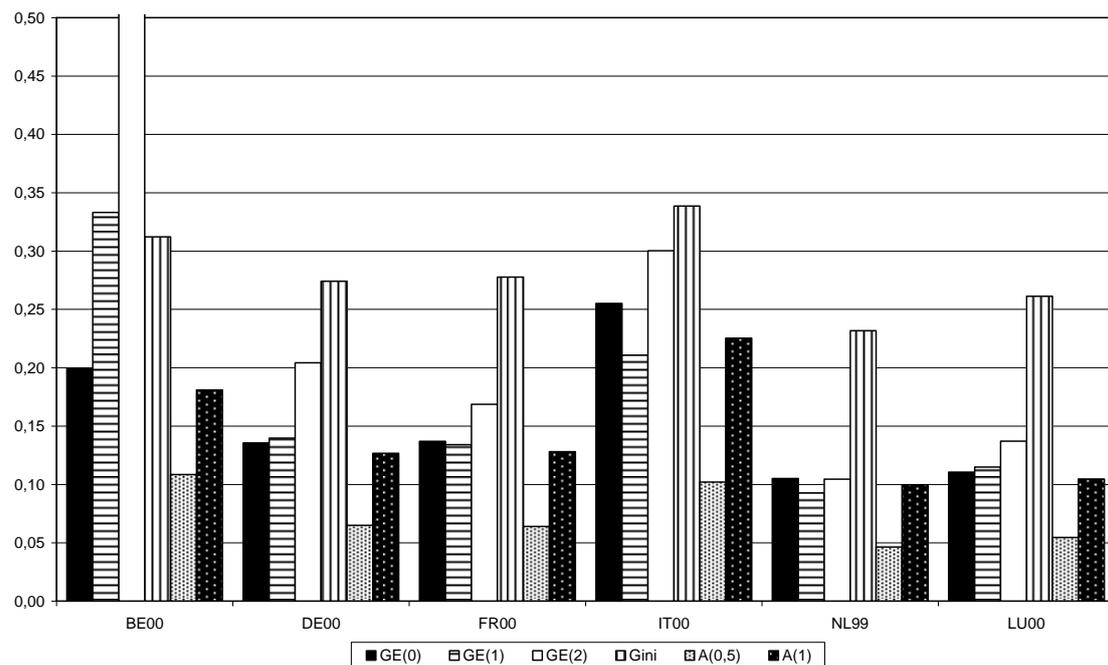
Abbildung 38 verdeutlicht zudem einen Effekt, der im Folgenden häufiger zu finden ist: Die Ungleichheitsmaße erreichen ihre Maxima bei stärkster Gewichtung der unteren Einkommensbereiche, d. h. bei Verwendung des Atkinson-Maßes mit einem Parameter der Ungleichheitsaversion von 1. Da das Entropiemaß nicht auf dem Intervall zwischen 0 und 1 normiert ist, ist ein Vergleich für verschiedene Werte von α nicht sinnvoll.

9.1.2 Westeuropa

Auch bei Auswertung der Ungleichheitsmaße für die Gruppe der Gründungsmitglieder der Europäischen Union (EU-6) ist das in Abschnitt 9.1.1 beschriebene Muster zu erkennen (Abbildung 39): Bei den Atkinson-Maßen werden die höchsten Werte bei stärkster Gewichtung der unteren Einkommensschichten festgestellt, sodass das Atkinson-Maß mit einer Ausprägung von 1 stets höhere Ungleichheitswerte aufweist als A(0,5). Wiederum ist der Vergleich der Entropiemaße für verschiedene Werte von α aufgrund der fehlenden Normierung wenig aussagekräftig.

Betrachtet man die Höhe der Gini-Koeffizienten der EU-6 Länder bleibt festzuhalten, dass Italien die höchste Ungleichheit aufweist gefolgt von Belgien, Frankreich, Deutschland und Luxemburg und die niedrigste Ungleichheit in den Niederlanden gemessen wird.

Abbildung 39: Vergleich der Ungleichheitsmaße in Westeuropa I (EU-6) – alle Haushalte
(Berechnungen auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen unter Verwendung der modifizierten OECD-Skala)



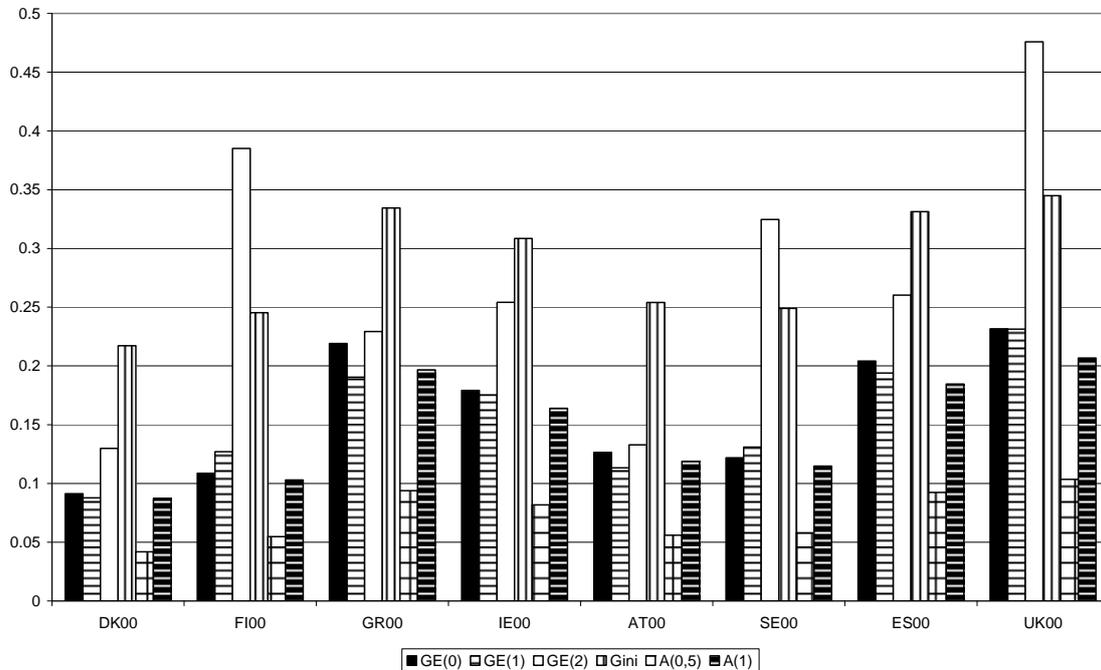
Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Ungleichheitsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top-and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Schließlich sind die für die restlichen westeuropäischen Länder berechneten Ungleichheitsmaße in Abbildung 40 abgebildet. Auch hier fällt das Atkinson-Maß mit 1 stets größer aus als A(0,5).

Unter Verwendung des Gini-Koeffizienten, weist Großbritannien, knapp gefolgt von Griechenland und Spanien die höchste Ungleichheit aus. Die niedrigste Ungleichheit ist wiederum in Dänemark zu finden.

Abbildung 40: Vergleich der Ungleichheitsmaße in Westeuropa II (EU-Rest) – alle Haushalte
(Berechnungen auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen unter Verwendung der modifizierten OECD-Skala)



Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Ungleichheitsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top-and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 9 führt alle berechneten Ungleichheitsmaße auf. Zudem wurde der Rang („R“) angegeben, den die Länder beim Vergleich der Ungleichheitsmaße einnehmen. Dementsprechend wird deutlich, dass die osteuropäischen Länder tendenziell eine höhere Ungleichheit aufweisen als die westeuropäischen Länder. Ausnahmen hiervon bilden Slowenien, das eine relativ niedrige Ungleichheit hat, sowie Großbritannien, Griechenland, Spanien, Belgien und Italien, die in nahezu allen Ungleichheitsmaßen eine recht hohe Ungleichheit aufweisen. Das Land mit der niedrigsten Ungleichheit ist mit Ausnahme des Entropiemaßes mit einem Parameter von zwei Dänemark. Zudem ist die Ungleichheit in Finnland und den Niederlanden relativ gering. Im Gegensatz dazu fällt die Ungleichheit in Belgien, Großbritannien Polen und Estland relativ hoch aus.

Tabelle 9: Höhe der Ungleichheitsmaße im internationalen Vergleich

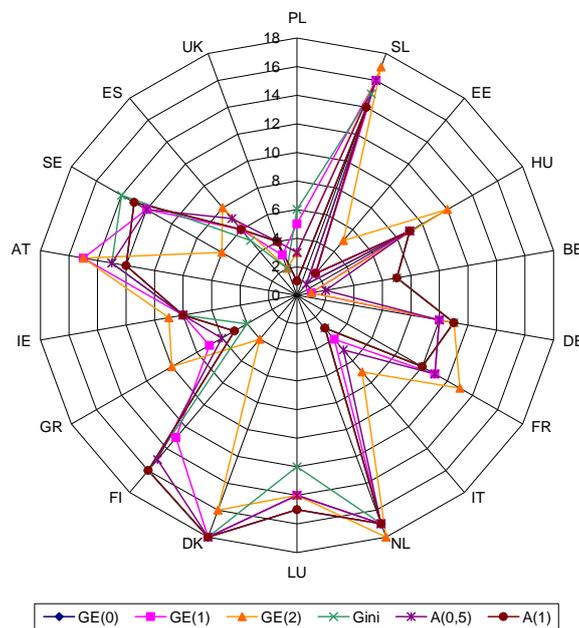
	PL99	R	SL99	R	EE00	R	HU99	R	BE00	R	DE00	R
GE(0)	0,3284	1	0,11075	14	0,2613	2	0,1413	9	0,1995	7	0,1355	11
GE(1)	0,2091	5	0,10468	16	0,2379	2	0,1518	9	0,3333	1	0,1398	10
GE(2)	0,4125	3	0,11692	17	0,3432	5	0,2015	12	2,4645	1	0,2044	11
Gini	0,3308	6	0,24786	15	0,3622	1	0,2891	9	0,3122	7	0,2743	11
A(0,5)	0,1071	3	0,0519	16	0,1117	1	0,0701	9	0,1085	2	0,0651	10
A(1)	0,2799	1	0,10483	14	0,2300	2	0,1318	9	0,1808	7	0,1267	11
	FR00	R	IT00	R	NL99	R	LU00	R	DK00	R	FI00	R
GE(0)	0,1370	10	0,2552	3	0,1051	17	0,1106	15	0,0913	18	0,1087	16
GE(1)	0,1342	11	0,2109	4	0,0927	17	0,1150	14	0,0877	18	0,1270	13
GE(2)	0,1687	13	0,3004	7	0,1045	18	0,1373	14	0,1299	16	0,3850	4
Gini	0,2778	10	0,3387	3	0,2318	17	0,2613	12	0,2171	18	0,2453	16
A(0,5)	0,0641	11	0,1021	5	0,0464	17	0,0548	14	0,0419	18	0,0547	15
A(1)	0,1280	10	0,2252	3	0,0998	17	0,1047	15	0,0873	18	0,1030	16
	GR00	R	IE00	R	AT00	R	SE00	R	ES00	R	UK00	R
GE(0)	0,2191	5	0,1792	8	0,1266	12	0,1219	13	0,2042	6	0,2316	4
GE(1)	0,1905	7	0,1755	8	0,1134	15	0,1310	12	0,1940	6	0,2313	3
GE(2)	0,2293	10	0,2542	9	0,1329	15	0,3248	6	0,2603	8	0,4759	2
Gini	0,3344	4	0,3085	8	0,2541	13	0,2490	14	0,3314	5	0,3448	2
A(0,5)	0,0939	6	0,0818	8	0,0561	13	0,0581	12	0,0924	7	0,1035	4
A(1)	0,1968	5	0,1641	8	0,1189	12	0,1148	13	0,1847	6	0,2068	4

Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Ungleichheitsmaße liegen Haushalts-äquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top-and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

An der Messung von Ungleichheit kann kritisiert werden, dass die Höhe der Ungleichheit und somit die dargestellte Rangfolge maßgeblich von der Auswahl des Ungleichheitsmaßes abhängt. Zur besseren Visualisierung des Einflusses des Ungleichheitsmaßes auf die Rangfolge sind die Ränge in Abhängigkeit der verwendeten Ungleichheitsmaße in Abbildung 41 abgetragen. Analog zu Tabelle 9 wurde dem Land mit der höchsten Ungleichheit der Rang 1, dem Land mit der niedrigsten Ungleichheit der Rang 18 zugeteilt. Die Abbildung verdeutlicht, dass die Rangfolge in Bezug auf die Auswahl des Ungleichheitsmaßes verhältnismäßig robust ist. Folglich ist die geringste Ungleichheit unabhängig von der Auswahl des Ungleichheitsmaßes in Slowenien, den Niederlanden, Dänemark und Finnland zu finden, wohingegen die höchsten Ungleichheitsmaße in Großbritannien, Polen und Estland gemessen wird. Deutliche Abweichungen sind lediglich im Falle des Entropiemaßes mit einem Parameter von 2 zu erkennen. Hier unterschieden sich die Platzierungen von Finnland und Schweden deutlich.

Abbildung 41: Höhe der Ungleichheitsmaße im internationalen Vergleich.



Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Ungleichheitsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top-and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

9.2 Ungleichheit in Osteuropa

9.2.1 Estland

Analyse der distributiven Effektivität

Die Berechnungen für Estland zeigen, dass die Höhe der Umverteilungseffekte von zwei Aspekten abhängt: einerseits von dem ausgewählten Teilbereich der Sozialtransferleistungen und andererseits vom jeweiligen Ungleichheitsmaß (Tabelle 85 - Tabelle 86).

Fokussiert man sich zunächst auf die breitmöglichste Operationalisierung von Sozialtransferleistungen (SOCTRANS), weist der Gini-Koeffizient den Sozialtransfers einen erheblichen Einfluss in der Verringerung der Ungleichheitsmaße zu: Sie verringern den Gini-Koeffizienten bei Vergleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen um annähernd 41 Prozent. Wie in Abschnitt 5.1.2 dargestellt, reagiert der Gini-Koeffizient besonders sensitiv auf Einkommensänderungen im unteren Mittelbereich der Einkommensverteilung. Er ist allerdings nur ein grober Indikator bezüglich Ver-

änderungen im unteren Einkommensbereich. Um diesbezüglich Aussagen treffen zu können, eignet sich das Atkinson-Maß, das in Tabelle 85 für zwei unterschiedliche Parameter der Ungleichheitsaversion berechnet wurde. Generell reagiert das Atkinson-Maß mit steigendem Parameter sensitiver auf Einkommensänderungen im unteren Bereich der Einkommensverteilung. Die Berechnungen zeigen, dass der Umverteilungseffekt mit steigendem Parameter des Atkinson Maßes steigt. Dies impliziert, dass insbesondere die unteren Einkommensschichten von Sozialtransferleistungen profitieren. Dieses Ergebnis wird bei Auswertung der Allgemeinen Entropiemaße bestätigt. Im Gegensatz zum Atkinson Maß nimmt mit steigendem Parameterwert der Entropiemaße die Sensitivität des Maßes im unteren Einkommensbereich ab. Die in Tabelle 85 abzulesenden zunehmenden Umverteilungseffekte der Sozialtransfers mit sinkendem Parameterwert bedeuten demnach, dass insbesondere die unteren Einkommensschichten von Sozialtransferzahlungen profitieren. Dieses Muster, wengleich auf niedrigerem Niveau, zeigt sich auch bei Beschränkung der Stichprobe auf die Arbeitsbevölkerung. Das niedrigere Niveau lässt sich darauf zurückführen, dass die Renten die Umverteilungseffekte maßgeblich beeinflussen. Der hohe Umverteilungseffekt im Falle der Rentenleistungen ist darauf zurückzuführen, dass viele Rentner abgesehen von den Renten keine weiteren Markteinkommen beziehen. Folglich stellen die Renten die einzigen Einkommensquelle dar, die folglich signifikant die Höhe der Umverteilungseffekte beeinflussen.

Wie in Kapitel 6 dargestellt, bedarf es einem Vergleich der Bootstrapping Konfidenzintervalle, um Aussagen über die Signifikanz der erzielten Ergebnisse treffen zu können. Schneiden sich die auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Zahlung der Transfers berechneten Konfidenzintervalle nicht, kann davon ausgegangen werden, dass sich die Werte mit gegebener Konfidenz von 95% tatsächlich unterscheiden. Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle für Estland im Falle der Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) zeigt keine Schnittmengen der Intervalle, was die Robustheit der Ergebnisse stärkt. Für die Stichprobe der arbeitenden Bevölkerung ergibt sich lediglich im Falle von GE(2), dass sich die Bootstrapping-Intervalle schneiden.

Es kann vermutet werden, dass sich die Ergebnisse zwischen Frauen- und Männerhaushalten unterscheiden. Dieser These wurde nachgegangen, indem die Ungleichheitsmaße für eine Stichprobe unter Berücksichtigung aller Haushalte sowie für eine Stichprobe unter Berücksichtigung der Haushalte mit einer weiblichen Hauptverdienerin (Frauenhaushalte) berechnet wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Reihenfolge der Umverteilungseffekte im Vergleich der Ungleichheitsmaße unverändert bleibt: Mit steigender Gewichtung der unteren Einkommensbereiche nimmt der Umverteilungseffekt zu (Tabelle 86). Allerdings unterscheidet sich die Höhe der Umverteilungseffekte. Sie fällt unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß insgesamt höher aus als für die Stichprobe aller Haushalte. Dies bedeutet, dass Frauenhaushalte überdurchschnittlich von den Sozialtransferleistungen profitieren. Auf dieses Ergebnis deutet auch der Ver-

gleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen hin: Frauenhaushalte verfügen in Estland im Durchschnitt sowohl vor als auch nach Abzug von Sozialleistungen über ein geringeres Haushaltseinkommen als Männerhaushalte (Tabelle 19 - Tabelle 20). Der Effekt der Reduktion des Umverteilungseffektes für den arbeitenden Teil der Bevölkerung fällt in der Stichprobe der Frauenhaushalte stärker aus als für die gesamte Stichprobe.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle ergibt, dass sich die Haushaltsäquivalenzeinkommen bei Vergleich inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen lediglich im Falle von GE(2) schneiden.

Durch Aufschlüsselung der gesamten Sozialleistungen in die Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Rente ergibt sich ein differenzierteres Bild über die Umverteilungseffekte. Für die alle Haushalte umfassende Stichprobe wird deutlich, dass Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß die Ungleichheit nur in geringem Umfang (maximal 1,99%) reduzieren. Auch in diesem Fall zeigen die Ergebnisse des Atkinson-Maßes und des Allgemeinen Entropiemaßes, dass der Umverteilungseffekt bei stärkerer Berücksichtigung der unteren Einkommensbereiche steigt. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei Auswertung der Sozialhilfe-Transfers inklusive Wohngeld (SH2), wobei die Umverteilungseffekte aufgrund des größeren Volumens der Sozialhilfe insgesamt höher ausfallen als im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Generell sind die geringeren Umverteilungseffekte im Falle der Sozialhilfe sowie der Transfers für Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den gesamten Sozialleistungen einerseits mit ihrem geringeren Umfang (Tabelle 25) und andererseits mit der geringeren Anzahl der Bedürftigen zu erklären. Darüber hinaus wird deutlich, dass der Umverteilungseffekt erneut bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensbereiche zunimmt.

Die Aussagekraft der Ergebnisse wird eingeschränkt durch die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle. Im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit sowie der Sozialhilfe schneiden sich die Intervalle für alle Ungleichheitsmaße. Somit kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich die Ungleichheitswerte für die Verteilung der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Transfers nicht signifikant voneinander unterscheiden.

Unsere Berechnungen zeigen, dass Rentenzahlungen die Ungleichheit am effektivsten verringern. Dies erscheint wenig verwunderlich, da Rentenbezieher in der Regel insbesondere im unteren Einkommensbereich abgesehen von den Rentenleistungen keine weiteren Einkünfte beziehen (siehe auch Abschnitt 8.1). Dies führt dazu, dass sich der Gini-Koeffizient im Vergleich inklusive und exklusive der Rentenleistungen um fast 33% verringert. Verwendet man das Ungleichheitsmaß nach Atkinson und ermöglicht somit eine stärkere Gewichtung der unteren Einkommensbereiche, fällt der Umverteilungseffekt gar noch höher aus. Im Falle der Allgemeinen Entropiemaße ist der Umverteilungseffekt bei einem Parameter von Null am Höchsten. Dies zeigt, dass Haushalte im niedrigen Einkommensbereich besonders stark von Rentenzahlungen profitieren.

Die Aussagekraft der Ergebnisse der Rentenzahlungen wird durch die Auswertung der Bootstrapping-Ergebnisse gestärkt. Die Intervalle weisen keine Schnittmenge beim Vergleich der Ungleichheitswerte auf, was bedeutet, dass die Rentenzahlungen das Haushaltsäquivalenzeinkommen signifikant erhöhen.

Bei Beschränkung der Auswertung auf Haushalte mit einer weiblichen Hauptverdienerin (Tabelle 86) wird deutlich, dass die Umverteilungseffekte im Vergleich zu der alle Haushalte umfassenden Stichprobe deutlich höher ausfallen. Frauenhaushalte scheinen folglich in stärkerem Maße von Sozialtransferleistungen zu profitieren als Männerhaushalte. Analog zu den oben beschriebenen Ergebnissen zeigt sich, dass jene Ungleichheitsmaße den höchsten Umverteilungseffekt ausweisen, welche sehr sensitiv auf Veränderungen im unteren Einkommensbereich reagieren.

Bei Auswertung der für die Stichprobe der Frauenhaushalte berechneten Bootstrapping-Intervalle erzielt man mit einer Ausnahme dieselben Ergebnisse wie im Falle der alle Haushalte umfassenden Stichprobe. Die Konfidenzintervalle der gesamten Rentenleistungen (R1) schneiden sich im Falle von GE(2).

Analyse der distributiven Effizienz

Die Berechnungen für Estland ergeben, dass Aussagen über die Umverteilungseffizienz von dem zugrunde gelegten Ungleichheitsmaß und dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers abhängen (Tabelle 85). Im Einklang zu den Ergebnissen der Umverteilungseffekte kann festgestellt werden, dass die Umverteilungseffizienz für alle untersuchten Bereiche umso höher ausfällt, je stärker die unteren Einkommensbereiche gewichtet werden. Folglich werden die Maxima bei GE(0) und A(1) und ihre Minima im Falle der Gini-Koeffizienten erreicht. Im vorherigen Abschnitt konnte festgestellt werden, dass die höchsten Umverteilungseffekte im Falle der Rentenleistungen gefolgt von der Sozialhilfe und die niedrigsten Umverteilungseffekte mit Hilfe der Leistungen bei Arbeitslosigkeit erzielt werden. Setzt man nun die Umverteilungseffekte ins Verhältnis zur Höhe der aufgebrachten Sozialhilfe (in % des BIP), lassen sich Aussagen über die Umverteilungseffizienz treffen. Die Berechnungen zeigen, dass die Rententransferleistungen das Effizienz-Ranking der Teilbereiche anführen und somit die höchsten Werte der Umverteilungseffizienz aufweisen. Im Unterschied zum Ergebnis der Umverteilungseffekte werden die zweithöchsten Werte nun in den meisten Fällen durch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit erzielt. Lediglich bei sehr starker Gewichtung der unteren Einkommensbereiche (GE(0), A(1)) ergeben sich die zweithöchsten Werte durch die Sozialhilfe. Dies erscheint plausibel, da von der Sozialhilfe insbesondere die unteren Einkommensbereiche profitieren, wohingegen von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit eine breitere Bevölkerungsschicht Nutzen zieht. Für den arbeitenden Teil der Bevölkerung fällt die Umverteilungseffizienz deutlich geringer aus.

Auch die Auswertung der Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin zeigt, dass die Werte der Umverteilungseffizienz mit steigender Gewichtung der unteren Einkommensbereiche zunehmen (Tabelle 86). Im Vergleich zu der alle Haushalte umfassenden Stichprobe fallen die Umverteilungseffekte für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit, die Rententransferleistungen und die gesamten Sozialtransferleistungen höher aus. Hierbei sei zudem angemerkt, dass Frauenhaushalte in Estland im Jahr 2000 über ein unterdurchschnittliches Haushaltseinkommen verfügten (Tabelle 19 - Tabelle 20). Von der Sozialhilfe profitieren die Frauenhaushalte durchschnittlich insbesondere bei starker Berücksichtigung der unteren Einkommensbereiche (GE(0), A(1)). Hierbei muss berücksichtigt werden, dass die Sozialhilfe in Estland viele einkommensunabhängige Leistungen wie z.B. Leistungen bei Arbeitslosigkeit oder Leistungen bei Kinderzeit beinhaltet.

Zudem kann auch für Frauenhaushalte festgestellt werden, dass die höchsten Werte der Umverteilungseffizienz durch die Rententransferleistungen (R1/R3) erzielt werden. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Werte der Umverteilungseffizienz der Rentenleistungen die Effizienzwerte der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) übertreffen. Für die Stichprobe der Frauenhaushalte lässt sich zudem ein eindeutiges Ranking erkennen: Mittels der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) wird stets effizienter umverteilt als mit den Sozialhilfetransfers inklusive Wohngeld (SH2). Dies könnte dadurch erklärt werden, dass Frauenhaushalte überdurchschnittlich in unteren Einkommensbereichen von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Vergleich der Äquivalenzskalen

Der Vergleich der Äquivalenzskalen zeigt, dass bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommenschichten (GE(0), A(1)) die Ungleichheitsmaße bei Verwendung der Wurzel-N-Skala am größten ausfallen. Für die arbeitende Bevölkerung sind die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz mit Ausnahme des Gini-Koeffizienten für die Wurzel-N-Skala am größten. Im Falle der OECD-Skala sind die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz mit Ausnahme von GE(2) für Leistungen bei Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe mit Wohngeld am größten. Auch für die gesamten Rentenleistungen und die gesamte Alters- und Hinterbliebenenrente ist dies mit Ausnahme von GE(0) bzw. A(1) der Fall.

Bei Fokussierung auf die Frauenhaushalte zeigt sich ein ähnliches Bild wie für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Die Ungleichheitsmaße sind ebenfalls für die Wurzel-N-Skala bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen am höchsten. Die modifizierte OECD Skala weist auch im Falle der Frauenhaushalte meistens die zweithöchsten Ungleichheitsmaße auf.

9.2.2 Polen

Analyse der distributiven Effektivität

Auch in Polen ist die Höhe der Umverteilungseffekte abhängig von dem jeweiligen (Teil-)Bereich der Sozialtransfers und dem verwendeten Ungleichheitsmaß (Tabelle 87). Die gesamten Sozialtransferleistungen verringern den Gini-Koeffizienten um rund 65%. Differenziertere Aussagen können mit Hilfe des Atkinson-Maßes getroffen werden. Die Sozialtransfers tragen deutlich zu einer Verringerung der gemäß Atkinson berechneten Ungleichheitsmaße bei. Überraschenderweise ist der Umverteilungseffekt im Falle von $A(0,5)$ leicht höher als im Falle von $A(1)$. Die für unterschiedliche Parameter berechneten Allgemeinen Entropiemaße reagieren wie erwartet: Tabelle 87 zeigt, dass mit steigendem Parameter die Umverteilungseffekte abnehmen. Dies deutet auf eine stärkere Wirksamkeit der Sozialtransfers für niedrige Einkommensbereiche hin. Für die Teilstichprobe der unter 60-jährigen fallen die Umverteilungseffekte schwächer aus, was auf die Umverteilungswirkung der Renten zurückzuführen ist. Die Aussagekraft der Ergebnisse wird gestärkt durch die Bootstrapping Ergebnisse, die mit Ausnahme von $GE(2)$ im Vergleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen mit und ohne Transfers keine Schnittmengen aufweisen. Auch für die arbeitende Bevölkerung schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle nur im Falle von $GE(2)$.

Bei Fokussierung auf Haushalte mit einer weiblichen Hauptverdienerin zeigt sich das gleiche Muster (Tabelle 88). Hier weisen jene Ungleichheitsmaße die höchsten Umverteilungseffekte auf, die am sensitivsten im unteren Einkommensbereich reagieren. Generell fällt die Höhe der Umverteilungseffekte unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß für Frauenhaushalte höher aus als für Männerhaushalte. Dies zeigt, dass Frauenhaushalte in Polen wie auch in Estland überdurchschnittlich von Sozialtransferleistungen profitieren. Auch für die arbeitende Bevölkerung fällt der Umverteilungseffekt stärker aus für die alle Haushalte umfassende Stichprobe.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle für Frauenhaushalte zeigt keine Schnittmengen beim Vergleich der Ungleichheitswerte für die Verteilung der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der gesamten Sozialtransferleistungen. Folglich kann ein signifikanter Einfluss der Sozialtransferleistungen auf die Höhe des Haushaltseinkommens festgestellt werden. Das gleiche Ergebnis ergibt sich für den arbeitenden Teil der Frauenhaushalte.

Differenziertere Aussagen lassen sich bei Analyse der Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Rente treffen. Tabelle 87 macht deutlich, dass sowohl die Sozialhilfe (SH1, SH2) als auch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) geringe Umverteilungseffekte von teils deutlich unter 10% erzielen. Diese lassen sich dadurch erklären, dass die Summe der durchschnittlichen Transfers insgesamt deutlich niedriger ausfällt als für Rentenzahlungen (Tabelle 25, Tabelle 26).

Bei Auswertung der Umverteilungseffekte durch Leistungen bei Arbeitslosigkeit wird das bekannte Muster erkennbar, dass diese für jene Parameter der Ungleichheitsmaße am höchsten ausfallen, welche eine hohe Sensitivität im unteren Einkommensbereich gewährleisten. Im Falle der Sozialhilfe wird unterschieden zwischen Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) und mit Wohngeld (SH2). Beide Variablen reagieren bei Verwendung des Atkinson-Maßes am stärksten bei einem Parameter von 1. Im Einklang dazu erzielt man bei Auswertung der Allgemeinen Entropiemaße die größten Umverteilungseffekte bei einem Parameter von 0. Insgesamt wird deutlich, dass die Umverteilungseffekte bei Berücksichtigung des Wohngeldes (SH2) höher ausfallen.

Die Rententransfers weisen die höchsten Umverteilungseffekte der untersuchten Teilbereiche auf. Auch hier erkennt man eine stärkere prozentuale Veränderung der Ungleichheitswerte im Falle der Verwendung von jenen Parametern, welche die unteren Einkommensbereiche stark gewichten. Folglich profitieren Haushalte mit niedrigem Einkommen in besonderem Maße von Rentenzahlungen.

Die Aussagekraft der Ergebnisse der Teilsysteme wird eingeschränkt bei Betrachtung der Bootstrapping-Intervalle. Es zeigt sich, dass sich diese unabhängig vom zugrunde gelegten Ungleichheitsmaß schneiden. Es kann somit nicht bestätigt werden, dass der Unterschied der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Sozialleistungen statistisch signifikant ist. Im Falle der Rentenzahlungen sind die Ergebnisse aussagekräftiger. Hier zeigen lediglich die auf Basis von GE(2) und GE(1) berechneten Intervalle Schnittmengen auf.

Bei Frauenhaushalten fallen die Umverteilungseffekte deutlich höher aus (Tabelle 88). Dies lässt die Vermutung zu, dass überdurchschnittlich viele Frauenhaushalte Bezieher von Sozialtransferleistungen sind. Zudem zeigen die Ergebnisse analog zu der Stichprobe für alle Haushalte, dass die Umverteilungseffekte besonders hoch bei Verwendung jener Ungleichheitsmaße ausfallen, welche sehr sensitiv auf Änderungen im unteren Bereich der Einkommensverteilung reagieren.

Auch im Falle der Stichprobe der Frauenhaushalte werden die höchsten Umverteilungseffekte durch die Rentenleistungen erzielt. Hierbei fallen die Effekte der staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrente (R4) stets geringer aus als die gesamten Alters- und Hinterbliebenenrente (R3). Abgesehen von den Rentenleistungen werden die höchsten Umverteilungseffekte von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und die niedrigsten von der Sozialhilfe erzielt. Zudem wird die Bedeutung des Wohngeldes offensichtlich, da die Umverteilungseffekte auf Basis von SH2 deutlich höher ausfallen als auf Basis von SH1.

Der Vergleich der Bootstrapping-Intervalle zeigt keine Schnittmengen der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Rentenleistungen. Im Gegensatz dazu schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfe im Falle von GE(1) und GE(2).

Analyse der distributiven Effizienz

Auch im Falle Polens sind die Aussagen über die Umverteilungseffizienz abhängig von der Auswahl des Ungleichheitsmaßes und des Teilbereichs der Sozialtransfers (Tabelle 87). Im Falle der gesamten Sozialtransferleistungen weist der Gini-Koeffizient im Vergleich zu den anderen Ungleichheitsmaßen die geringste Umverteilungseffizienz aus. Die Auswertung der Höhe der Umverteilungseffizienz ergibt, dass eine stärkere Berücksichtigung der unteren Einkommensbereiche die Umverteilungseffizienz erhöht wird. Einzige Ausnahme von diesem Muster stellt die auf Basis des Atkinson-Maßes mit einem Parameter von 0,5 berechnete Umverteilungseffizienz der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) dar, die höher ausfällt als die auf Basis von $A(1)$ berechnete. Für den arbeitenden Teil der Bevölkerung erhöht sich ebenfalls die Umverteilungseffizienz mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten. Die Umverteilungseffizienz fällt jedoch für diesen Teil der Stichprobe insgesamt geringer aus.

Interessante Einsichten liefert der Vergleich der Umverteilungseffizienz zwischen den untersuchten Teilbereichen der Sozialsysteme. Bei stärkster Gewichtung der unteren Einkommensbereiche ($GE(0)$, $A(1)$) wird die geringste Umverteilungseffizienz durch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit ($AL1$) erzielt. Im Vergleich der unterschiedlichen Ausprägungen der Renten ist für $GE(0)$ ein eindeutiges Ranking erkennbar. Die Höhe der Umverteilungseffizienz fällt am höchsten im Falle der staatlichen Altersrenten inklusive weiterer Renten ($R3$), gefolgt von den gesamten Rentenleistungen ($R1$) und den staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrenten ($R4$). Die geringsten Effizienzwerte sind im Falle der gesamten Alters- und Hinterbliebenenrenten ($R2$) zu beobachten. Bei Verwendung des Gini-Koeffizienten werden die maximalen Werte der Umverteilungseffizienz für die Sozialhilfe inklusive Wohngeld ($SH2$) erzielt.

Die Auswertung der Stichprobe von Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin zeigt, dass die Höhe der Umverteilungseffizienz für alle untersuchten (Teil-)bereiche der Sozialsysteme und unabhängig von der Auswahl der Ungleichheitsmaße mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensbereiche steigt (Tabelle 88). Im Unterschied zu der alle Haushalte umfassenden Stichprobe werden beim Vergleich der Rentenleistungen die höchsten Werte der Umverteilungseffizienz durch die staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten ($R4$) erzielt, gefolgt von der gesamten Alters- und Hinterbliebenenrenten ($R2$). Bei starker Gewichtung der unteren Einkommensbereiche ($GE(0)$, $A(1)$) werden die höchsten Umverteilungseffizienzwerte durch die Rentenleistungen ($R1$, $R2$, $R3$, $R4$), die geringsten durch Leistungen bei Arbeitslosigkeit ($AL1$) erzielt. Die Sozialhilfe mit Wohngeld weist nur beim Vergleich der auf Basis der Gini-Koeffizienten berechneten Umverteilungseffizienz die höchsten Umverteilungseffizienzwerte auf.

Vergleich der Äquivalenzskalen

Der Vergleich der Äquivalenzskalen im Falle Polens ergibt, dass die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz für die Wurzel-N-Skala mit Ausnahme von GE(2) am größten und die Niveaus der Ungleichheitsmaße am kleinsten ausfallen. Für GE(2) sind sowohl Umverteilungseffekt als auch Umverteilungseffizienz bei Verwendung der Wurzel-N-Skala am geringsten, die Niveaus der Ungleichheitsmaße jedoch am höchsten. Für die OECD Skala ergibt sich von wenigen Ausnahmen abgesehen das umgekehrte Bild. Mit Ausnahme von GE(2) sind die Niveaus der Ungleichheitsmaße inklusive Transfers am größten. Die Niveaus sind mit Ausnahme von GE(0), GE(2) und A(1) für die gesamten Sozialtransfers auch exklusive Transfers am größten. Die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz sind mit Ausnahme von GE(2) für die OECD Skala am kleinsten.

Die modifizierte OECD Skala weist von wenigen Ausnahmen abgesehen beim Vergleich der Äquivalenzskalen Ungleichheitsmaße aus, die zwischen denen der Wurzel-N Skala und der modifizierten OECD Skala liegen. Die Ausnahmen treten insbesondere bei GE(2) auf.

Die Wurzel-N-Skala weist im Fall der Frauenhaushalte die höchsten Werte für die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz mit Ausnahme von GE(2) und Gini aus. Die Niveaus sind unabhängig vom betrachteten Ungleichheitsmaß im Falle der Wurzel-N Skala am geringsten.

Für die OECD Skala sind die Niveaus der Ungleichheitsmaße mit Ausnahme von GE(0) bzw. A(1) exklusive Transfers für die gesamten Sozialtransferleistungen am größten. Die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz sind mit Ausnahme von GE(2) für die gesamten Sozialtransferleistungen am kleinsten.

9.2.3 Slowenien

Analyse der distributiven Effektivität

Auch im Falle Sloweniens sind die Aussagen über die Umverteilungseffekte der Sozialtransfers abhängig von dem verwendeten Ungleichheitsmaß und den analysierten Teilbereichen der Sozialleistungen (Tabelle 89). Der Gini-Koeffizient weist im Falle der gesamten Sozialtransfers (SOCTRANS) einen Umverteilungseffekt von über 65% aus. Er fällt jedoch im Falle des Gini-Koeffizienten deutlich geringer als im Falle der Atkinson-Maße unabhängig vom ausgewählten Parameter für die Ungleichheitsaversion. Dies deutet daraufhin, dass insbesondere die Einkommen im unteren Bereich der Einkommensverteilung von den Sozialtransfers profitieren. Die Auswertung der Allgemeinen Entropiemaße bestätigt dies. Die Umverteilungseffekte erreichen ihre Maxima bei GE(0) bzw. A(1). Der Umverteilungseffekt für die Stichprobe der Arbeitsbevölkerung fällt deutlich geringer aus als der für die gesamte Stichprobe berechnete. Die Renten haben also auch hier einen starken Einfluss auf die Größe des Umverteilungseffekts.

Die Analyse der Bootstrapping-Ergebnisse ergibt, dass sich die Konfidenzintervalle unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß sowohl für die gesamte Stichprobe als auch nur für die arbeitende Bevölkerung nicht schneiden. Mit gegebenen Konfidenz von 95% unterscheiden sich die Werte vor und nach Abzug der Sozialtransfers somit signifikant.

Die Auswertung der Umverteilungseffekte für Frauenhaushalte ergibt ein ähnliches Bild (Tabelle 90). Auch hier steigen die Umverteilungseffekte mit steigender Berücksichtigung der niedrigen Einkommensbereiche. Allerdings ist auffallend, dass die Umverteilungseffekte unabhängig vom Ungleichheitsmaß für Frauenhaushalte geringer ausfallen als die auf Basis aller Haushalte berechneten Ungleichheitsmaße. Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin scheinen folglich in geringerem Maße von den Sozialtransferleistungen zu profitieren. Für den arbeitenden Teil der Frauenhaushalte ergibt sich ebenfalls, dass der Umverteilungseffekt kleiner ausfällt als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe.

Die Signifikanz der Ergebnisse wird bestärkt durch die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle: Diese schneiden sich auch für die Stichprobe der Frauenhaushalte nicht.

Mit Hilfe der Analyse der Teilsysteme Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Rente lassen sich differenziertere Aussagen über die Verteilungseffekte treffen. Im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit steigen die Umverteilungseffekte des Ungleichheitsmaßes nach Atkinson mit steigender Ungleichheitsaversion für alle Haushalte an. Je höher der verwendete Parameter des Atkinson-Maßes, desto stärker die Ungleichheitsaversion der Bevölkerung. Dies deutet daraufhin, dass insbesondere Haushalte mit niedrigerem Einkommen in Slowenien von Leistungen bei Arbeitslosigkeit profitieren. Diese Aussagen werden auch bei Auswertung des Allgemeinen Entropiemaßes erzielt. Je stärker die unteren Einkommensbereiche gewichtet werden, desto höher fällt der Umverteilungseffekt aus.

Auch im Falle der Sozialhilfe fallen die Umverteilungseffekte bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensbereiche höher aus. Insgesamt sind sie jedoch auch bei Berücksichtigung des Wohngeldes (SH2) gering. Insgesamt weist SH1 im Vergleich der untersuchten Teilbereiche die geringsten Umverteilungseffekte auf.

Die Analyse der Bootstrapping-Ergebnisse im Falle der Sozialhilfe zeigt, dass sich die Bootstrapping-Konfidenzintervalle unabhängig von der Auswahl des zugrundeliegenden Ungleichheitsmaßes schneiden. Dies bedeutet, dass sich die Ungleichheitsmaße vor und nach Zahlung von Sozialtransfers nicht signifikant voneinander unterscheiden. Bei den Transfers im Falle von Arbeitslosigkeit ergibt sich ein weniger einheitliches Bild. Die Konfidenz der Ergebnisse ist in diesem Fall abhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß.

Das bereits bekannte Muster ergibt sich im Falle der Rententransfers. Die Umverteilungseffekte fallen insgesamt deutlich höher aus als im Falle der anderen untersuchten Teilbereiche. Sie erreichen die maximalen Werte für jene Ungleichheitsmaße, die sensitiv im unteren Einkommensbereich reagieren. Folglich

scheinen Haushalte mit niedrigem Einkommen im Gegensatz zu Haushalten mit höheren Einkommen von den Rentenzahlungen stärker zu profitieren. Für Haushalte mit niedrigem Einkommen stellt die Rente im hohen Alter somit eine bedeutende Einkommensquelle dar. Kein eindeutiger Unterschied hinsichtlich der Höhe der Umverteilungseffekte ist beim Vergleich der beiden Ausprägungen der Rententransfers festzustellen. Mit staatlichen Altersrenten plus anderen Renten (R3) werden minimal geringere Umverteilungseffekte erzielt als für die gesamten Rentenleistungen (R1). Die Auswertung der Bootstrapping-Ergebnisse belegt, dass sich die Ergebnisse vor und nach Abzug der Transfers vom Haushaltsäquivalenzeinkommen signifikant voneinander unterscheiden.

Frauenhaushalte weisen bezüglich der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und der Renten (R1, R3), mit Ausnahme von R1 für GE(0) geringere Umverteilungseffekte auf. Auch die Wirksamkeit der Sozialhilfe fällt für Frauenhaushalte geringer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin profitieren folglich von wenigen Ausnahmen abgesehen unterdurchschnittlich von den Sozialtransferleistungen.

Auch im Falle der Frauenhaushalte ist die in Estland und Polen zu beobachtende Reihenfolge der Umverteilungseffekte festzustellen: Die Rentenzahlungen erzielen den stärksten Umverteilungseffekt, gefolgt von den Leistungen im Falle von Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfe. Das Wohngeld hat auch für Frauenhaushalte nur einen sehr geringen Effekt. Die Auswertung der Bootstrapping Ergebnisse ermöglicht eindeutige Aussagen: Die Konfidenzintervalle schneiden sich im Vergleich der Ungleichheitswerte für die Verteilung der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Sozialhilfe stets. Im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit schneiden sie sich lediglich im Fall von A(1) nicht. Im Falle der Rentenzahlungen sind wiederum keine Schnittmengen der Konfidenzintervalle zu finden.

Analyse der distributiven Effizienz

Auch im Falle Sloweniens sind die Aussagen über die Umverteilungseffizienz abhängig von der Auswahl des Ungleichheitsmaßes sowie des (Teil-)Bereichs der Sozialleistung (Tabelle 89). Der im unteren Mittelbereich der Einkommensverteilung sensitiv reagierende Gini-Koeffizient weist den mit Abstand niedrigsten Wert der Umverteilungseffizienz unabhängig von der Auswahl des (Teil-)Bereichs der Sozialtransferleistungen auf. Das Allgemeine Entropiemaß reagiert bei einem Parameter von Null am stärksten und sinkt mit steigendem Parameter, wohingegen das Atkinson-Maß bei einem Parameter von 1 am stärksten reagiert. Folglich steigt die Umverteilungseffizienz im Falle der gesamten Sozialtransferleistungen mit steigender Gewichtung der unteren Einkommensbereiche. Ebenso steigt die Umverteilungseffizienz ausgehend von einem niedrigeren Niveau für die arbeitende Bevölkerung mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen.

Beim Vergleich der Werte der Umverteilungseffizienz zwischen den untersuchten Teilbereichen fällt auf, dass die Sozialhilfe stets die höchsten Effizienzwerte aufweist. Die zweithöchsten Werte werden unabhängig von der Operationalisierung von den Rentenleistungen (R1 versus R3) erzielt. Die niedrigsten Umverteilungseffizienzwerte weisen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) auf.

Die Beschränkung auf Frauenhaushalte (Tabelle 90) ändert nichts an der Reihenfolge der Höhe der Umverteilungseffizienz. Erneut steigt die Umverteilungseffizienz mit Ausnahme des Atkinson-Maßes für die Sozialhilfe bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensbereiche. Zudem wird deutlich, dass die Berücksichtigung des Wohngelds (SH2) im Vergleich zu SH1 zwar die Umverteilungseffekte marginal erhöht, nicht aber die Umverteilungseffizienz. Vergleicht man die für alle Haushalte berechnete Höhe der Umverteilungseffizienz mit der für Frauenhaushalte berechneten, kann kein eindeutiges Ergebnis erzielt werden. Für Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin fallen die Rentenleistungen effizienter, die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die Sozialhilfe hingegen von einigen Ausnahmen abgesehen weniger effizient aus.

Vergleich der Äquivalenzskalen

Beim Vergleich der Äquivalenzskalen im Falle Sloweniens fällt auf, dass die Niveaus der Ungleichheitsmaße für die Wurzel-N-Skala mit Ausnahme von SOCTRANS AB bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten GE(0) bzw. A(1) am größten sind. Die Niveaus der Ungleichheitsmaße erzielen für die OECD Skala bei schwächerer Gewichtung der unteren Einkommen GE(2), GE(1), A(0,5) und Gini den höchsten Wert beim Vergleich der verschiedenen Äquivalenzskalen. Die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz sind mit Ausnahme von GE(2) und Gini für alle Bereiche im Rahmen der modifizierten OECD Skala am größten.

Für die Frauenhaushalte ergibt sich das gleiche Ergebnis bezüglich der Niveaus der Ungleichheitsmaße im Falle der Wurzel-N-Skala. Für die OECD Skala ergibt sich kein einheitliches Bild. Lediglich bei Beschränkung auf die Arbeitsbevölkerung zeigt sich, dass die Niveaus der Ungleichheitsmaße am größten ausfallen.

9.2.4 Ungarn

Analyse der distributiven Effektivität

Der für Ungarn berechnete Gini-Koeffizient weist den gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) einen Umverteilungseffekt von 82% zu (Tabelle 91). Es ist im Vergleich der für die gesamten Sozialtransferleistungen berechneten Gini-Koeffizienten der höchste Umverteilungseffekt aller untersuchten osteuropäischen Länder. Folglich scheinen in Ungarn in starkem Maße auch jene Haushalte von Sozialtransferleistungen zu profitieren, die ein Einkommen im unteren Mittelbereich der Einkommensverteilung haben. Das Atkinson Maß ermöglicht

präzisere Schlussfolgerungen über die Wirksamkeit der Umverteilung im unteren Einkommensbereich. Der höchste Umverteilungseffekt wird bei einem Parameter der Ungleichheitsaversion von 1 erzielt. Dies lässt auf eine starke positive Wirkung der Sozialtransferleistungen in niedrigen Einkommensbereichen schließen. Die Auswertung des Allgemeinen Entropiemaßes bestätigt dieses Ergebnis. Für die arbeitende Bevölkerung ergeben sich die gleichen Veränderungen der Ungleichheitsmaße bezüglich des Umverteilungseffekts, jedoch auf einem insgesamt niedrigeren Niveau erzielt. Das niedrigere Niveau ist auf den Umverteilungseffekt der Renten zurückzuführen.

Die Bootstrapping Konfidenzintervalle zeigen im Falle der aggregierten Sozialtransferleistungen vor und nach Zahlung der Sozialtransferleistungen keine Schnittmengen. Die auf Basis dieser Ungleichheitswerte berechneten Ergebnisse vor und nach Abzug der Sozialtransfers sind somit statistisch signifikant. Dies trifft auch für die Bootstrapping-Intervalle der arbeitenden Bevölkerung zu.

Frauenhaushalte weisen insgesamt deutlich höhere Umverteilungseffekte sowohl für die alle Frauenhaushalte umfassende Stichprobe als auch für die arbeitenden Frauenhaushalte auf (Tabelle 92). Auch hier ist das bekannte Muster festzustellen, dass jene Ausprägungen der Ungleichheitsmaße von einer Ausnahme abgesehen die höchsten Umverteilungseffekte aufweisen, die am sensitivsten auf Änderungen im unteren Einkommensbereich reagieren. Bei den Frauenhaushalten schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle nicht, was auf eine signifikante Verschiedenheit der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen schließen lässt. Für die arbeitenden Frauenhaushalte schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle nur für GE(2).

Fokussiert man die Analyse auf die Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Rente, kann festgestellt werden, dass sich die Entwicklung der für die Teilbereiche Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe berechneten Umverteilungseffekte im Einklang mit dem bereits mehrfach beschriebenen Muster verhält. Bei beiden Teilbereichen weist das Atkinson-Maß mit einem Parameter von 1 den stärksten Umverteilungseffekt auf. Das bedeutet, dass sich unter Verwendung einer Wohlfahrtsfunktion mit einem hohen Parameter der Ungleichheitsaversion von 1 insbesondere Änderungen niedriger Einkommen auf den Umverteilungseffekt auswirken. Bei Betrachtung des Allgemeinen Entropiemaßes wird deutlich, dass die höchste Wirksamkeit bei dem niedrigsten Parameter (GE(0)) zu finden ist. Deutlich höher fallen die Umverteilungseffekte im Falle der Rententransferleistungen aus. Auch hier ist die Wirksamkeit hinsichtlich der Verringerung von Ungleichheit besonders hoch für die unteren Einkommensbereiche. Belegt wird dies sowohl durch die Ergebnisse der Allgemeinen Entropiemaße als auch durch das Atkinson-Maß.

Die Auswertung der Ergebnisse für Frauenhaushalte (Tabelle 92) zeigt, dass der Umverteilungseffekt sowohl bezüglich der gesamten Rententransfers als auch bezüglich der Sozialhilfe höher ausfällt. Im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und der Arbeitslosenhilfe (AL3) fallen die Umverteilungseffekte

für Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin verglichen mit der Stichprobe für alle Haushalte geringer aus. Frauenhaushalte scheinen folglich unterproportional von diesen Transfers zu profitieren.

Auch für die Stichprobe von Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin weisen die Rentenzahlungen die höchsten Umverteilungseffekte auf. Die zweithöchsten Umverteilungseffekte weist die Sozialhilfe inklusive des Wohngelds (SH2) auf. Die geringsten Umverteilungseffekte werden für die Stichprobe der Frauenhaushalte im Zuge der Arbeitslosenhilfe (AL3) erzielt.

Im Falle der Sozialhilfetransfers und der unterschiedlichen Ausprägungen der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit schneiden sich die Bootstrapping Konfidenzintervalle im Vergleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen stets. Lediglich im Falle der Rentenleistungen kann davon ausgegangen werden, dass diese das Haushaltsäquivalenzeinkommen signifikant erhöhen.

Analyse der distributiven Effizienz

Auch im Falle Ungarns weist der im unteren Mittelbereich der Einkommensverteilung sensitiv reagierende Gini-Koeffizient die niedrigsten Werte der Umverteilungseffizienz von allen verwendeten Ungleichheitsmaßen auf (Tabelle 91). Die Berechnungen mit Hilfe des Allgemeinen Entropiemaßes zeigen eine mit steigendem Parameter abnehmende Umverteilungseffizienz, wobei eine besonders starke Abnahme bei einem Anstieg des Parameters von 0 auf 1 zu erkennen ist. Hieraus lässt sich schließen, dass die Effizienz der Umverteilungsmaßnahmen bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensbereiche steigt. Die Umverteilungseffizienz steigt ebenfalls für die arbeitende Bevölkerung mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten. Das Niveau der Umverteilungseffizienz ist jedoch kleiner als für die gesamte Stichprobe.

Auch im Falle Ungarns kommen den Rentenleistungen unabhängig von dem der Berechnung zugrunde gelegten Ungleichheitsmaß die höchsten Werte der Umverteilungseffizienz zu. Deutlich zu erkennen ist in diesem Fall, dass die Höhe der Werte bei Veränderung des Parameters des Allgemeinen Entropiemaßes von 1 auf 0 (bzw. bei Veränderung des Parameters der Ungleichheitsaversion im Falle des Atkinson-Maßes von 0,5 auf 1) deutlich ansteigen. Dies unterstreicht die Bedeutung der Rentenleistungen für die unteren Einkommensbereiche, die häufig keine weiteren Einkommen abgesehen von den Renten haben. Darüber hinaus kommen bei starker Berücksichtigung der unteren Einkommensbereiche (GE(0), A(1)) den Leistungen bei Arbeitslosigkeit die zweitgrößte, der Sozialhilfe die niedrigste Umverteilungseffizienz zu. Die Berücksichtigung des Wohngelds in der Sozialhilfe (SH2) weist die geringsten Werte der Umverteilungseffizienz auf. Bei stärkster Gewichtung der unteren Einkommensbereiche kann mit Hilfe des Arbeitslosengelds effizienter umverteilt werden als mit Hilfe der Arbeitslosenhilfe.

Mit Ausnahme der Arbeitslosenhilfe (AL3) weisen die Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin höhere Werte der Umverteilungseffizienz aus (Tabelle 92). Frauenhaushalte scheinen folglich nicht nur in stärkerem Maße von den Sozialleistungen zu profitieren, sondern es wird auch effizienter umverteilt.

Zudem ist auch im Falle der Frauenhaushalte erkennbar, dass die Umverteilungseffizienz mit steigender Gewichtung der unteren Einkommensbereiche höher ausfällt (Ausnahme: SOCTRANS A(0,5)). Generell erreichen die Rentenzahlungen mit Ausnahme von A(1) die höchsten Werte der Umverteilungseffizienz beim Vergleich der Teilbereiche der Sozialleistungen. Auffällig ist zudem, dass bei starker Gewichtung der unteren Einkommensbereiche die Umverteilungseffizienz im Falle der Sozialhilfe bei Berücksichtigung des Wohngelds (SH2) kleiner ausfällt als ohne (SH1).

Vergleich der Äquivalenzskalen

Beim Vergleich der Äquivalenzskalen fallen GE(0), Gini und A(1) inklusive Transfers unter Berücksichtigung der Wurzel-N-Skala am größten aus. Zudem fallen bei Fokussierung auf die Arbeitsbevölkerung die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz mit Ausnahme des Gini-Koeffizienten am größten aus.

GE(1), GE (2) und A(0,5) sind unabhängig vom Bereich der Sozialtransferleistungen im Falle der OECD Skala am höchsten. Bei Beschränkung auf die Arbeitsbevölkerung zeigt sich, dass bei Verwendung der OECD Skala die Ungleichheitswerte am höchsten, die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz hingegen am niedrigsten ausfallen.

Bei den Frauenhaushalten sind die Niveaus der Ungleichheitsmaße für die Wurzel-N-Skala mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten GE(0) bzw. A(1) in allen Bereichen am größten. Sowohl die Umverteilungseffizienz als auch die Umverteilungseffekte fallen mit Ausnahme von GE(2) und SOCTRANS AB stets am niedrigsten bei Verwendung der Wurzel-N-Skala und in den meisten Fällen am höchsten bei Verwendung der OECD Skala aus.

9.3 Ungleichheit in Westeuropa I: EU-6

9.3.1 Belgien

Die Berechnungen für Belgien ergeben, dass die Höhe der Umverteilungseffekte abhängig von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers und dem verwendeten Ungleichheitsmaß ist (Tabelle 93 - Tabelle 95). Für das Atkinson Maß steigen sowohl die Umverteilungseffekte als auch die Umverteilungseffizienz mit steigendem Parameter, was bedeutet, dass insbesondere die unteren Einkommen von der Umverteilung profitieren. Dieser Effekt spiegelt sich auch in den berechneten Entropiemaßen wieder. Bei Fokussierung der Sozialtransferleistungen auf

die den Teil der Bevölkerung zwischen 18 und 60 Jahren (SOCTRANS AB) fällt auf, dass der Umverteilungseffekt wesentlich geringer ausfällt als für die gesamte Stichprobe. Dies lässt darauf schließen, dass der Umverteilungseffekt zu einem großen Teil auf Rentenleistungen zurückzuführen ist. Dieses Ergebnis wird zudem beim Vergleich der Höhe der Umverteilungseffekte zwischen den Teilbereichen bestätigt. Die Rentenleistungen erzielen unabhängig von der Operationalisierung (R1-R4) die höchsten Umverteilungseffekte. Die Umverteilungseffizienz bei Beschränkung auf die 18-60-jährigen halbiert sich nahezu im Vergleich zur Situation ohne Einschränkung des Alters.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich für die gesamte Stichprobe bei GE(2) bzw. GE(1) und für die arbeitende Bevölkerung bei GE(2), GE(1), Gini und A(0,5), was die Aussagekraft der berechneten Ergebnisse etwas einschränkt. Die Ungleichheitswerte der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Sozialtransferleistungen unterscheiden sich folglich nicht signifikant.

Der geschlechterspezifische Vergleich ergibt, dass Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß in stärkerem Maße von Sozialtransferzahlungen profitieren als Männerhaushalte. Wie im Falle der gesamten Stichprobe profitieren auch in der Stichprobe der Frauenhaushalte insbesondere die unteren Einkommensschichten, was man an den unterschiedlichen Atkinson- und Entropiemaßen ablesen kann. Die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz für alle Transferleistungen werden mehr als verdoppelt im Gegensatz zur alle Haushalte umfassenden Stichprobe.

Da sich die Bootstrapping-Intervalle nicht schneiden, kann gefolgert werden, dass sich die Ungleichheitswerte für das verfügbare Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen signifikant voneinander unterscheiden.

Für Einwandererhaushalte ergibt sich ein anderes Bild was die Stärke der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz betrifft. Die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz für Einwandererhaushalte fallen bei allen verwendeten Maßen geringer aus als für die Stichprobe aller Haushalte. Allerdings sind die Niveaus der Ungleichheitsmaße über alle Teilbereiche hinweg am größten. Dies deutet auf eine heterogene Stichprobe hin, was teilweise auch mit der geringen Anzahl an Beobachtungen erklärt werden kann.

Bei Auswertung der Bootstrapping-Intervalle für die Stichprobe der Einwanderer ergibt sich, dass sich die Intervalle für alle verwendeten Ungleichheitsmaße schneiden. Der Unterschied der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive Transfers ist somit nicht statistisch signifikant.

Bei Auswertung der Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Rente, ergibt sich, dass die größten Umverteilungseffekte bei der gesamten Rente (R1), gefolgt von der staatlichen Altersrente plus andere Renten (R3), der gesamten Alters- und Hinterbliebenenrente (R2) und der staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrente (R4) erzielt werden. Wesentlich geringere Umverteilungseffekte weisen die

Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die Sozialhilfe mit und ohne Wohngeld auf. Den geringsten Umverteilungseffekt besitzt die private Rente.

Sowohl bei Untersuchung aller Haushalte als auch bei Beschränkung der Stichprobe auf Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin erkennt man, dass die höchste Umverteilungseffizienz von den Rentenleistungen (mit Ausnahme der privaten Rentenleistungen), gefolgt von der Sozialhilfe erzielt wird. Die geringste Umverteilungseffizienz haben die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die privaten Renten. Die Umverteilungseffizienz für Frauenhaushalte ist mit Ausnahme von Leistungen bei Arbeitslosigkeit deutlich höher als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe.

Auch bei den Einwandererhaushalten haben die Renten (R1-R4) den stärksten Umverteilungseffekt und es ergibt sich das gleiche Bild wie für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Für die Umverteilungseffizienz ergibt sich jedoch ein anderes Bild. Bei Auswertung der Haushalte mit Migrationshintergrund erkennt man, dass die Rangfolge der Umverteilungseffizienz vom betrachteten Ungleichheitsmaß abhängig ist. In den einzelnen Teilbereichen fällt der Umverteilungseffekt für Frauenhaushalte stärker, für Einwandererhaushalte schwächer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe.¹¹ Des Weiteren kann man erkennen, dass Frauenhaushalte in höherem und Einwandererhaushalte in geringerem Maße von Sozialtransferleistungen profitieren. Bei einem Vergleich der Summe der Transfers fällt auf, dass bei den Frauenhaushalten vor allem die Sozialhilfe, bei Einwandererhaushalten die Leistungen bei Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch ausfällt.

Der Vergleich der Bootstrapping-Intervalle zeigt unabhängig von der Stichprobe Schnittmengen der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Sozialhilfe, den privaten Renten und den Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle für die gesamte Stichprobe auch bei den Renten (R1-R4) für GE(2), GE(1), Gini und A(0,5). Für die Einwandererhaushalte schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle unabhängig vom Teilbereich und Ungleichheitsmaß. Dies bedeutet, dass kein signifikanter Unterschied der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der jeweiligen Transfers feststellbar ist.

9.3.2 Deutschland

Wie die Ergebnisse in Tabelle 96 - Tabelle 98 zeigen, ist auch in Deutschland die Höhe der Umverteilungseffekte von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers und dem verwendeten Ungleichheitsmaß abhängig (Tabelle 96 - Tabelle 98). Der Umverteilungseffekt erzielt das Maximum bei jenen Parametern des Atkinson-Maßes und des Entropiemaßes, die den unteren Einkommensschichten die stärkste Gewichtung beimessen (A(1), GE(0)). Dies lässt darauf schließen, dass diese Schichten besonders stark von der Umverteilung profitieren.

¹¹ Eine Ausnahme ist GE(2) für Arbeitslosigkeit.

Bei Betrachtung der nur für die Arbeitsbevölkerung berechneten Umverteilungseffekte fällt auf, dass diese deutlich geringer ausfallen als für die gesamte Stichprobe. Dies bedeutet, dass in Deutschland der Umverteilungseffekt in erheblichem Maße auf die Rentenleistungen zurückzuführen ist. Dieses Ergebnis wird zudem beim Vergleich der Höhe der Umverteilungseffekte zwischen den einzelnen Teilbereichen bestätigt. Die Rentenleistungen erzielen unabhängig von der Operationalisierung (R1-R4) die mit Abstand höchsten Umverteilungseffekte.

Zudem profitieren Frauenhaushalte in Deutschland in größerem Maße von den Sozialtransferleistungen. Im Gegensatz dazu fällt der Umverteilungseffekt für Einwandererhaushalte etwas schwächer aus, was vor allem auf die geringeren Rentenleistungen zurückzuführen ist.

Bei Betrachtung der Stichprobe der arbeitenden Bevölkerung fällt auf, dass die Reduktion des Umverteilungseffekts wesentlich geringer ausfällt als für die gesamte Stichprobe. Sowohl bei den Frauenhaushalten als auch bei den Einwandererhaushalten erhöhen sich die Umverteilungseffekte unter Verwendung des Atkinson-Maßes bzw. Entropiemaßes bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen. Es profitieren folglich vor allem die unteren Einkommensschichten von der Umverteilung.

Die Bootstrapping-Intervalle weisen für die gesamte Stichprobe, für die Frauenhaushalte und für die Einwandererhaushalte bei Betrachtung der gesamten Sozialtransferleistungen keine Schnittmengen auf, was bedeutet, dass sich die Werte vor und nach Abzug der Sozialtransfers signifikant voneinander unterscheiden. Dieses Ergebnis lässt sich mit einer Ausnahme auf die arbeitende Bevölkerung übertragen. Die Konfidenzintervalle schneiden sich im Falle von GE(2) für die gesamte Stichprobe und die Einwandererhaushalte.

Aussagen über die Umverteilungseffizienz sind abhängig von der Auswahl des Ungleichheitsmaßes und des Teilbereichs der Sozialtransfers. Bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten steigt die Umverteilungseffizienz für die gesamten Transfers im Falle der alle Haushalte umfassenden Stichprobe, der Stichprobe der Frauenhaushalte und der Stichprobe der Einwandererhaushalte. Ihr Maximum erreicht sie bei GE(0) bzw. A(1). Sowohl für die gesamte Stichprobe als auch im Falle der Frauenhaushalte halbiert sich die Umverteilungseffizienz nahezu bei Betrachtung des Teils der Bevölkerung unter 60 Jahren (Ausnahme: A (1)). Bei den Einwandererhaushalten ergibt sich das gleiche Bild wie für die gesamte Stichprobe. Bei Beschränkung auf die Bevölkerung zwischen 18 und 60 Jahren fällt der Effekt der Reduktion der Umverteilungseffizienz schwächer aus.

Bei Auswertung der Umverteilungseffekte von Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten ergibt sich ein differenziertes Bild. Die größten Umverteilungseffekte ergeben sich für die gesamte Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte bei der gesamten Rente (R1), gefolgt von der staatlichen Altersrente plus andere Renten (R3), der gesamten Alters- und Hinterbliebenenrente (R2) und der staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrente (R4). Wesentlich kleinere Umverteilungs-

effekte weisen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Die weitere Rangfolge ist abhängig von der Auswahl des Ungleichheitsmaßes. Den geringsten Umverteilungseffekt üben jedoch stets die privaten Renten (R5) aus.

Auch bei den Einwandererhaushalten haben die Renten den stärksten und die privaten Renten den schwächsten Umverteilungseffekt. Unabhängig davon, welche Stichprobe und welcher Teilbereich betrachtet werden, steigt der Umverteilungseffekt bei Verwendung des Atkinson-Maßes mit steigendem bzw. bei Verwendung des Entropiemaßes mit sinkendem Parameter. Dies lässt darauf schließen, dass sich der Umverteilungseffekt bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten erhöht.

Für Frauenhaushalte fällt der Umverteilungseffekt für alle Teilbereiche mit Ausnahme von AL2 und AL3 stärker aus, was darauf schließen lässt, dass besonders Frauenhaushalte von der Umverteilung profitieren. Im Teilbereich Sozialhilfe und bei AL2 ist der gesamte Umverteilungseffekt für die Einwandererhaushalte größer als bei der alle Haushalte umfassenden Stichprobe. Diese Berechnungen deuten darauf hin, dass Einwandererhaushalte besonders von der Sozialhilfe profitieren. Unterstützt wird dieses Ergebnis auch durch die größere Summe an Transfers in diesem Bereich. Für Haushalte mit Migrationshintergrund fallen die Leistungen im Teilbereich AL2 höher, bei den Renten jedoch geringer aus im Vergleich zur gesamten Stichprobe.

Bei Auswertung der Bootstrapping-Intervalle stellt man fest, dass sich diese für den Teilbereich Arbeitslosigkeit mit Ausnahme von AL1, die Sozialhilfe mit und ohne Wohngeld und die privaten Renten unabhängig von der Stichprobe und dem Ungleichheitsmaß schneiden. Es finden sich also keine signifikanten Unterschiede für diese Teilbereiche. Für die alle Haushalte umfassende Stichprobe und die Frauenhaushalte schneiden sich die Konfidenzintervalle der Rentenleistungen nicht, was impliziert, dass die Renten das Haushaltsäquivalenzeinkommen signifikant erhöhen.

Die Umverteilungseffizienz steigt bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten in allen Stichproben bei Betrachtung der einzelnen Teilbereiche an. Das Maximum wird bei $GE(0)$ bzw. $A(1)$ erreicht. Innerhalb der Teilbereiche lässt sich für keine der Stichproben eine feste Reihenfolge der Umverteilungseffizienz ausmachen. Allerdings fällt sie für Frauenhaushalte im Falle der Renten größer aus als für die gesamte Stichprobe. Sowohl für die gesamte Stichprobe als auch im Falle der Frauenhaushalte halbiert sich die Umverteilungseffizienz bei Beschränkung der Stichprobe auf die 18- bis 60-jährigen.

9.3.3 Frankreich

Auch im Falle Frankreichs sind Aussagen über die Umverteilungseffekte der Sozialtransferleistungen abhängig vom analysierten Teilbereich und vom verwendeten Ungleichheitsmaß (Tabelle 99 - Tabelle 101). Für die gesamten Sozialtransferleistungen weist der Gini-Koeffizient einen Umverteilungseffekt von 70% auf.

Er fällt somit deutlich geringer aus als der Effekt für die anderen Ungleichheitsmaße. Generell erhöhen sich die Umverteilungseffekte bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommenschichten, was darauf schließen lässt, dass diese Bevölkerungsgruppen besonders stark von der Umverteilung profitieren.

Für Frauenhaushalte ergibt sich ein ähnliches Bild, wobei jedoch die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz deutlich höher ausfallen. Für Einwandererhaushalte fallen häufig sowohl die Umverteilungseffekte als auch die Umverteilungseffizienz größer als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Frauen- und Einwandererhaushalte profitieren somit stärker von der Umverteilung.

Bei Betrachtung der Arbeitsbevölkerung (SOCTRANS AB) reduziert sich der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz meist. Aus der Verringerung des Umverteilungseffekts lässt sich schlussfolgern, dass die Renten einen erheblichen Einfluss auf die Verteilungseffekte der Sozialtransferleistungen haben. Dieses Ergebnis wird bei Betrachtung der Summe der Transfers bestätigt, die für Renten insgesamt am größten ausfallen.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich sowohl für die gesamte Stichprobe als auch für Frauen- und Einwanderhaushalte nicht, woraus sich ableiten lässt, dass sich das verfügbare Einkommen vor und nach Abzug der Sozialtransferleistungen signifikant voneinander unterscheidet. Dies trifft auch für die auf die Arbeitsbevölkerung beschränkte Stichprobe zu.

Präzise Ergebnisse bezüglich der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz lassen sich bei Betrachtung der Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten erzielen. Die größten Umverteilungseffekte ergeben sich unabhängig von der betrachteten Stichprobe für die Renten (R1-R4), gefolgt von der Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2). Danach folgen für die gesamte Stichprobe Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe ohne Wohngeld und schließlich die privaten Renten. Bei den Frauenhaushalten ist der Umverteilungseffekt der Sozialhilfe ohne Wohngeld größer als der durch Leistungen bei Arbeitslosigkeit hervorgerufene Effekt.

Das Atkinson-Maß steigt in allen Teilbereichen mit steigendem Parameter an, während das Entropiemaß mit steigendem Parameter sinkt. Es profitieren also vor allem die unteren Einkommenschichten von der Umverteilung. Für Frauenhaushalte ist der gleiche Effekt zu beobachten, wobei die Umverteilungseffekte stärker ausfallen als für die gesamte Stichprobe, was darauf hindeutet, dass Frauenhaushalte in stärkerem Maße von den Sozialtransferleistungen profitieren. Bei den Einwandererhaushalten ist der Umverteilungseffekt nur für Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und private Renten größer als für die gesamte Stichprobe. Die Gruppe der Einwanderer profitiert also besonders von diesen Leistungen. Dieses Ergebnis kann damit erklärt werden, dass hauptsächlich wohlhabende Individuen private Renten beziehen und folglich die unteren Einkommenschichten nicht so stark von der Umverteilung profitieren.

Die Umverteilungseffizienz steigt sowohl für das Atkinson- als auch für das Entropiemaß mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten für die gesamte Stichprobe und für die Frauenhaushalte an. Bei den Einwandererhaushalten erhöht sich die Umverteilungseffizienz ebenfalls bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten mit Ausnahme der privaten Renten. Bei den privaten Renten erreicht sie das Maximum für GE(2) bzw. A(0,5). In allen drei Stichproben variiert die Rangfolge der Umverteilungseffizienz mit dem gewählten Ungleichheitsmaß. Die einzige Ausnahme stellen die privaten Renten dar, die stets die geringste Umverteilungseffizienz besitzen.

Mit Ausnahme der privaten Renten schneiden sich die Bootstrapping-Konfidenzintervalle für die Rentenzahlungen nicht. Die Werte vor und nach Abzug der Rentenleistungen unterscheiden sich somit signifikant. Für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die Sozialhilfe sind die Ergebnisse von der Stichprobe und dem betrachteten Ungleichheitsmaß abhängig. Im Falle der Stichprobe für alle Haushalte schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle stets für GE(2); darüber hinaus je nach Teilbereich auch für GE(1) und Gini. Bei den Frauenhaushalten ergibt sich gleiche Bild mit der Ausnahme, dass sich im Teilbereiche AL1 die Bootstrapping-Intervalle für jedes Ungleichheitsmaß schneiden. Im Falle der Einwandererhaushalte schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle für Leistungen bei Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe ohne Wohngeld für alle verwendeten Ungleichheitsmaße.

9.3.4 Italien

Die Berechnungen für Italien ergeben, dass die Höhe der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz abhängig von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers und dem verwendeten Ungleichheitsmaß sind (Tabelle 102 - Tabelle 104). Der Gini-Koeffizient besitzt mit 44% den niedrigsten Umverteilungseffekt der betrachteten Ungleichheitsmaße. Zudem weist er auch die niedrigste Umverteilungseffizienz aus. Sowohl die auf Basis der Atkinson-Maße als auch die auf Basis der Entropiemaße berechneten Umverteilungseffekte steigen mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten an, woraus man ableiten kann, dass insbesondere diese Schichten von der Umverteilung profitieren. Auch die Umverteilungseffizienz steigt mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen sowohl für die gesamten Sozialtransferleistungen als auch für die einzelnen Teilbereiche an. Für Frauen- und Einwandererhaushalte ergibt sich das gleiche Bild, wobei für Frauenhaushalte der Umverteilungseffekt stärker, für Einwandererhaushalte schwächer ausfällt. Daraus folgt, dass Frauenhaushalte in stärkerem und Einwandererhaushalten in geringerem Maße von den Sozialtransferleistungen profitieren. Bei der Untersuchung der Umverteilungseffizienz für Frauen- und Einwandererhaushalte zeigt sich mit Ausnahme der Leistungen bei Arbeitslosigkeit das gleiche Ergebnis wie für die gesamte Stichprobe. Im Falle

der Leistungen bei Arbeitslosigkeit steigt die Umverteilungseffizienz für das Atkinson-Maß mit sinkendem Parameter.

Wenn man die Berechnungen auf die 18-60-jährigen beschränkt, fällt auf, dass sich der Umverteilungseffekt unabhängig von der Stichprobe (alle Haushalte, Frauen- und Einwandererhaushalte) nahezu halbiert. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass der Umverteilungseffekt sehr stark von den Renten abhängt, die wie man aus der Summe der Transfers erkennen kann (Tabelle 27, Tabelle 28) einen erheblichen Teil der Sozialtransferleistungen ausmachen.

Die Analyse der Bootstrapping-Intervalle zeigt, dass sowohl für die gesamte Stichprobe als auch für die Stichprobe der Frauenhaushalte die Konfidenzintervalle vor und nach Abzug der gesamten Sozialtransferleistungen keine Schnittmengen aufweisen. Die Unterschiede sind somit statistisch signifikant bei gegebenem 95%-Konfidenzintervall. Im Gegensatz dazu schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle der Einwandererhaushalte für jedes Ungleichheitsmaß, was bedeutet, dass keine signifikanten Unterschiede des verfügbaren Einkommens mit und ohne Sozialtransferleistungen feststellbar sind. Für die Stichprobe der 18-60-jährigen ergibt sich für die Einwandererhaushalte das gleiche Bild. Im Falle der Frauenhaushalte schneiden sich die Konfidenzintervalle nur für GE(2) und GE(1). Für die gesamte Stichprobe der arbeitenden Bevölkerung besitzen die Bootstrapping-Intervalle für GE(2) eine Schnittmenge.

Differenziertere Ergebnisse lassen sich bei Betrachtung der Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten erzielen. Für die gesamte Stichprobe erhöhen sich das Atkinson-Maß mit steigendem Parameter und das Entropiemaß mit sinkendem Parameter, was auf eine Umverteilung zugunsten der unteren Einkommensschichten hindeutet. Ihre Maxima erreichen die Ungleichheitsmaße für GE(0) bzw. A(1). Innerhalb der Teilbereiche besitzen die Renten (R1-R4) den größten Umverteilungseffekt, gefolgt von der Sozialhilfe, den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1/AL2) und den privaten Renten. Die Umverteilungseffizienz steigt mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen in der alle Haushalte umfassenden Stichprobe für die einzelnen Teilbereiche an.

Die getroffenen Aussagen lassen sich nicht vollständig auf die Frauenhaushalte übertragen. Zum einen sinkt für Leistungen bei Arbeitslosigkeit das Atkinson-Maß mit steigendem Parameter und erreicht sein Maximum bei A(0,5). Zum anderen besitzen die privaten Renten einen größeren Umverteilungseffekt als die Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Die Summe der Transfers ist mit Ausnahme der Sozialhilfe für alle Teilbereiche kleiner als für die gesamte Stichprobe. Was die Größe der Umverteilungseffekte angeht, ist festzustellen, dass sie für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und R4 kleiner, für die übrigen Teilbereiche jedoch größer ausfallen als für die gesamte Stichprobe.

Beim Vergleich der Einwandererhaushalte fällt auf, dass die Ungleichheitsmaße über alle Teilbereiche hinweg mit Ausnahme der Leistungen bei Arbeitslosigkeit mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten ansteigen. Für Leistungen bei Arbeitslosigkeit erreicht der Umverteilungseffekt sein Maximum

bei GE(2) bzw. A(0,5). Die Umverteilungseffekte sind mit Ausnahme der privaten Renten kleiner als für die gesamte Stichprobe, was darauf schließen lässt, dass die Einwandererhaushalte nicht so stark von den Sozialtransferleistungen profitieren. Der größere Umverteilungseffekt für die privaten Renten kann mit der höheren Summe an Transfers erklärt werden.

Die größten Umverteilungseffekte stellen sowohl für die gesamte Stichprobe als auch für Frauen- und Einwandererhaushalte die Renten dar. Für die gesamte Stichprobe folgen die Sozialhilfe, Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die privaten Renten. Im Unterschied dazu besitzen bei den Frauenhaushalten die privaten Renten einen größeren Umverteilungseffekt als die Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Für die Einwandererhaushalte besitzen die privaten Renten einen größeren Umverteilungseffekt als die Sozialhilfe und AL1/AL2.

Beim Vergleich der Höhe der Umverteilungseffizienz zwischen Frauenhaushalten und der gesamten Stichprobe erkennt man, dass die Umverteilungseffizienz außer für Leistungen bei Arbeitslosigkeit für Frauenhaushalte größer ist.

Für die Haushalte mit Migrationshintergrund ergibt sich kein eindeutiges Bild hinsichtlich der Höhe der Umverteilungseffizienz im Vergleich zur gesamten Stichprobe. In diesem Teil der Stichprobe ist die Umverteilungseffizienz unabhängig vom betrachteten Ungleichheitsmaß nur für die privaten Renten größer als für die gesamte Stichprobe.

Im Falle der gesamten Stichprobe schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle für Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und private Renten. Für die Frauenhaushalte zeigt sich mit einer Ausnahme das gleiche Bild. Für GE(2) schneiden sich die Konfidenzintervalle auch für die Renten (R1-R4). Für die Einwandererhaushalte schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle unabhängig vom zugrundeliegenden Ungleichheitsmaß in allen Teilbereichen. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass kein signifikanter Unterschied der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Sozialtransferleistungen feststellbar ist.

9.3.5 Niederlande

Der für die Niederlande berechnete Gini-Koeffizient weist für die gesamten Sozialtransferleistungen einen Umverteilungseffekt von 54% auf (Tabelle 105 - Tabelle 106). Das Atkinson-Maß und das Entropiemaß steigen mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten an und erreichen ihre Maxima bei GE(0) bzw. A(1). Es profitieren also vor allem die unteren Einkommen von der Umverteilung.

Für die Frauenhaushalte ergibt sich hinsichtlich der Atkinson-Maße und der Entropiemaße das gleiche Bild wie für die gesamte Stichprobe. Die Ungleichheitsmaße steigen bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen. Der Umverteilungseffekt für die gesamten Sozialtransferleistungen fällt jedoch nahezu doppelt so hoch aus wie für die gesamte Stichprobe. Dieses Ergebnis deutet dar-

auf hin, dass Frauenhaushalte in stärkerem Maße von der Umverteilung profitieren als Männerhaushalte.

Um detaillierte Aussagen über die Umverteilungseffizienz treffen zu können, muss man zwischen den verwendeten Ungleichheitsmaßen und den Teilbereichen der Sozialtransfers differenzieren. Die Umverteilungseffizienz steigt sowohl für alle Haushalte als auch für Frauenhaushalte mit steigender Gewichtung der unteren Einkommensschichten an und erreicht ihre Maxima bei $GE(0)$ bzw. $A(1)$.

Bei Betrachtung der arbeitenden Bevölkerung fällt unabhängig von der Stichprobe auf, dass sich der Umverteilungseffekt sowie die Umverteilungseffizienz stark reduzieren, was auf eine starke Umverteilungswirkung der Renten schließen lässt.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich für die gesamte Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte unabhängig vom Ungleichheitsmaß bei Fokussierung auf die gesamten Sozialtransferleistungen nicht. Die Höhe der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Transfer sind also signifikant verschieden. Das gleiche Bild ergibt sich für die arbeitende Bevölkerung.

Um ein differenziertes Bild über die Umverteilungseffekte zu gewinnen, werden die Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten separat analysiert. Es zeigt sich, dass die Ungleichheitsmaße unabhängig von der Stichprobe mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen ansteigen. In der Stichprobe für alle Haushalte besitzen die Renten (R1-R4) die größten Umverteilungseffekte, gefolgt von den privaten Renten, wohingegen die geringsten Umverteilungseffekte von der Sozialhilfe und den Leistungen bei Arbeitslosigkeit erzielt werden.

Beim Vergleich der einzelnen Teilbereiche für die gesamte Stichprobe weist die Sozialhilfe die größte Umverteilungseffizienz auf. Die weitere Reihenfolge ist abhängig vom Ungleichheitsmaß. Auch im Falle der Frauenhaushalte verursachen die Renten (R1-R4) die größten Umverteilungseffekte, gefolgt von der Sozialhilfe. Für Renten (R1-R4) und die Sozialhilfe sind die Umverteilungseffekte für Frauenhaushalte mit einer Ausnahme größer als für die gesamte Stichprobe, d.h. Frauenhaushalte profitieren mehr von den Sozialleistungen als Männerhaushalte. Beim Vergleich der Summe der Transfers zeigt sich, dass diese für die Frauenhaushalte bei den Renten (R1-R4) und der Sozialhilfe größer sind als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe (Tabelle 21, Tabelle 22).

Bei Betrachtung der Bootstrapping-Intervalle für die einzelnen Teilbereiche ergibt sich mit Ausnahme für die alle Haushalte umfassende Stichprobe sowie für die Stichprobe der Frauenhaushalte mit Ausnahme für die Sozialhilfe das gleiche Bild. Sowohl für den Teilbereich Arbeitslosigkeit (AL1, AL2, AL3) schneiden sich die Konfidenzintervalle. Für diese Teilbereiche kann somit kein signifikanter Unterschied des verfügbaren Einkommens vor und nach Abzug des jeweiligen Transfers festgestellt werden. Für die gesamte Stichprobe schneiden sich die Konfidenzintervalle zudem noch für die Sozialhilfe ohne Wohngeld im Falle von Gini, $GE(2)$ und $GE(1)$. Für die Sozialhilfe mit Wohngeld schneiden sich die Bootstrapping-Konfidenzintervalle im Falle von Gini und $GE(2)$. Bei Betrachtung

tung der Rentenleistungen fällt auf, dass es sowohl für alle Haushalte als auch für die Frauenhaushalte keine Schnittmengen der Konfidenzintervalle gibt. Für die Frauenhaushalte weist zusätzlich auch die Sozialhilfe keine Schnittmengen auf.

9.3.6 Luxemburg

Die Berechnungen für Luxemburg ergeben, dass die Höhe der Umverteilungseffekte einerseits abhängig von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers und andererseits von dem verwendeten Ungleichheitsmaß ist (Tabelle 107, Tabelle 108). Der Gini-Koeffizient verringert sich im Vergleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der gesamten Sozialtransferleistungen um rund 64%. Das Atkinson-Maß und das Entropiemaß steigen für die gesamte Stichprobe, die Stichprobe der Frauenhaushalte und die Stichprobe der Einwandererhaushalte mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten an. Daraus kann man schließen, dass diese Schichten in stärkerem Maße von der Umverteilung profitieren. Der Umverteilungseffekt fällt für die gesamten Sozialtransferleistungen für Frauenhaushalte stärker, für Einwandererhaushalte schwächer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Für die Stichprobe der 18-60-jährigen reduziert sich der Umverteilungseffekt. Daraus kann man schließen, dass die Renten einen erheblichen Einfluss auf die Umverteilung haben. Auch die erheblich größere Summe an Transfers für die Renten deutet auf dieses Ergebnis hin (Tabelle 21, Tabelle 22).

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle ergibt, dass sich diese für alle Stichproben im Falle der gesamten Sozialtransferleistungen nicht schneiden. Es ist somit ein signifikanter Unterschied feststellbar.

Auch die Ergebnisse der Umverteilungseffizienz hängen von dem zugrunde gelegten Ungleichheitsmaß sowie dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers ab. Bei Betrachtung der gesamten Sozialtransfers steigt die Umverteilungseffizienz mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten und erreicht die Maxima bei $GE(0)$ und $A(1)$. Die Umverteilungseffizienz ist für die Frauenhaushalte größer, für die Einwandererhaushalte kleiner als für die gesamte Stichprobe. Bei Betrachtung der Teilstichprobe der 18-60-jährigen fällt auf, dass sich die Umverteilungseffizienz reduziert.

Mit Hilfe des Vergleichs der Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten kann man differenziertere Aussagen treffen. Der Umverteilungseffekt steigt mit sinkendem Parameter beim Entropiemaß und beim Atkinson-Maß mit steigendem Parameter mit Ausnahme der privaten Renten in allen Teilbereichen an. Der Umverteilungseffekt für die privaten Renten erreicht die Maxima bei $GE(2)$ bzw. $A(0,5)$. Die Berechnungen für Frauen- und Einwandererhaushalte zeigen, dass die Ungleichheitsmaße in allen Teilbereichen mit Ausnahme der privaten Rentenleistungen mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten ansteigen. Die größten Umverteilungseffekte erzielen unabhängig von der Stichprobe die Renten (R1-R4), gefolgt von der Sozialhilfe und den Leistun-

gen bei Arbeitslosigkeit. Den geringsten Umverteilungseffekt besitzen die privaten Renten. Für Frauenhaushalte fällt der Umverteilungseffekt mit Ausnahme der privaten Renten für alle Teilbereiche größer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin scheinen folglich stärker von den Sozialtransferleistungen zu profitieren. Bei Betrachtung der Einwandererhaushalte zeigt sich, dass nur die Leistungen bei Arbeitslosigkeit einen größeren Umverteilungseffekt als für die gesamte Stichprobe haben. Dieser Teilbereich weist auch eine deutlich höhere Summe an Transfers auf (Tabelle 21, Tabelle 22).

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich unabhängig von der gewählten Stichprobe für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit, die Sozialhilfe und die privaten Renten, was bedeutet, dass keine signifikanten Unterschiede der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Sozialtransferleistungen nachzuweisen sind. Für die Renten ergeben sich mit einer Ausnahme für die alle Haushalte umfassende gesamte Stichprobe, die Frauenhaushalte und die Einwandererhaushalte keine Schnittmengen der Konfidenzintervalle. Für das Jahr 2000 ist somit ein signifikanter Unterschied zwischen den Werten für das verfügbare Einkommen mit und ohne Rentenleistungen feststellbar. Lediglich im Falle der Einwandererhaushalte schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle der Rentenleistungen für GE(2) und weisen folglich keinen signifikanten Unterschied auf.

Die Umverteilungseffizienz in den einzelnen Teilbereichen steigt mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten und erreicht die maximalen Werte bei GE(0) und A(1). Unabhängig von der betrachteten Stichprobe variiert die Rangfolge der Umverteilungseffizienz mit dem betrachteten Ungleichheitsmaß. Die privaten Renten erzielen jedoch immer die geringste Umverteilungseffizienz.

9.4 Ungleichheit in Westeuropa II: EU-Rest

9.4.1 Dänemark

Der im unteren Mittelbereich der Einkommensverteilung sensitiv reagierende Gini-Koeffizient reduziert sich im Vergleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der gesamten Sozialtransferleistungen für Dänemark um rund 93% (Tabelle 110 - Tabelle 111). Mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten steigen sowohl das Atkinson-Maß als auch das Entropie-maß für den Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz an. Die unteren Einkommensschichten profitieren also besonders von der Umverteilung. Dieser Befund lässt sich auf die Frauen- und Einwandererhaushalte übertragen. Die Umverteilungseffekte fallen allerdings für beide Stichproben größer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe, woraus man schließen kann, dass Frauen- und Einwandererhaushalte von einer Ausnahme abgesehen mehr von der Umverteilung profitieren. Für die Stichprobe der Frauenhaushalte fällt die Um-

verteilungseffizienz größer, für die Stichprobe der Einwandererhaushalte kleiner aus im Vergleich zur gesamten Stichprobe.

Bei Betrachtung der arbeitenden Bevölkerung ergibt sich eine Verringerung sowohl der Umverteilungseffekte als auch der Umverteilungseffizienz. Diese Reduktion deutet auf die ausgeprägte Umverteilungswirkung der Renten hin. Bestätigung erfährt dieses Ergebnis durch die Tatsache, dass die Rentenleistungen, wie man an der großen Summe der Transfers erkennt, einen erheblichen Teil der Sozialtransferleistungen ausmachen. Diese Ergebnisse lassen sich analog auf den arbeitenden Teil der Frauen- und Einwandererhaushalte übertragen. Bei den Einwandererhaushalten ergeben sich allerdings zum einen einige Ausnahmen, zum anderen fallen die Diskrepanzen wesentlich geringer aus.

Die Bootstrapping-Intervalle weisen für die gesamte Stichprobe, für die Frauenhaushalte und für die Einwandererhaushalte bei Betrachtung der gesamten Sozialtransferleistungen keine Schnittmengen auf, was bedeutet, dass sich die Werte vor und nach Abzug der Sozialtransfer signifikant voneinander unterscheiden. Dieses Ergebnis lässt sich ohne Einschränkung auf die arbeitende Bevölkerung übertragen.

Bei Betrachtung der einzelnen Teilbereiche der Sozialtransfers können detaillierte Rückschlüsse gezogen werden. In allen Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) steigt das Atkinson-Maß mit steigendem Parameter, das Entropiemaß mit sinkendem Parameter unabhängig vom betrachteten Teilbereich an. Dies zeigt, dass vor allem die unteren Einkommensschichten von den einzelnen Transfers profitieren. Die Rangfolge der Umverteilungseffekte wird für die gesamte Stichprobe unabhängig vom betrachteten Ungleichheitsmaß von den Renten (R1-R4) angeführt, gefolgt von der Sozialhilfe mit Wohngeld. Danach ist die Rangfolge der Umverteilungseffekte abhängig vom Ungleichheitsmaß. Die gleichen Aussagen bezüglich der Rangfolge lassen sich für die Stichprobe der Frauenhaushalte treffen. Über alle Teilbereiche hinweg fallen die Umverteilungseffekte für die Frauenhaushalte größer aus als für die gesamte Stichprobe aus. Die Frauenhaushalte profitieren demzufolge stärker von den einzelnen Transferleistungen als die Männerhaushalte. In der Stichprobe der Einwandererhaushalte ergibt sich keine eindeutige Rangfolge der Umverteilungseffekte. Im Teilbereich Arbeitslosigkeit und für die Sozialhilfe fallen die Umverteilungseffekte größer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe.

Die Reihenfolge der Umverteilungseffizienz variiert in allen drei Stichproben mit dem Ungleichheitsmaß.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle ergibt Schnittmengen in der alle Haushalte umfassenden Stichprobe für GE(2) in den Bereichen Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und bei den privaten Renten. In den genannten Fällen kann kein signifikanter Unterschied zwischen den Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der jeweiligen Transferleistung festgestellt werden. Davon abgesehen hinaus sind die Unterschiede für die gesamte Stichprobe signifikant. Be-

zätzlich der Frauenhaushalte kommt es nur für GE(2) im Bereich des Arbeitslosengeldes, der Arbeitslosenhilfe und von SH1 zu Überschneidungen der Intervalle. In der Stichprobe der Einwandererhaushalte schneiden sich die Konfidenzintervalle über alle Teilbereiche hinweg für GE(2) und im Falle von AL2 und AL3 auch bei GE(1)). Im Falle der privaten Renten schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle für alle Ungleichheitsmaße.

9.4.2 Finnland

Die Berechnungen für Finnland ergeben, dass die Höhe der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz abhängig von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers und dem verwendeten Ungleichheitsmaß ist (Tabelle 113 - Tabelle 115). Im Falle Finnlands reduziert sich der Gini-Koeffizient um rund 92%. Der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz erreichen ihre Maxima sowohl für die gesamte Stichprobe als auch für die Stichproben der Frauen- und Einwandererhaushalte bei GE(0) bzw. A(1). Somit profitieren insbesondere die unteren Einkommensschichten. Beim Vergleich der Größe der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz zwischen den einzelnen Stichproben zeigt sich, dass diese für die Frauenhaushalte größer, für die Einwandererhaushalte geringer ausfallen als für die gesamte Stichprobe. Auch für den arbeitenden Teil der Bevölkerung steigen die Ungleichheitsmaße mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten an. Die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz reduzieren sich im Vergleich zur der alle Haushalte umfassenden Stichprobe stark, was auf den bedeutenden Umverteilungscharakter der Renten zurückzuführen ist. Auf diesen Befund deutet auch die hohe Summe der Transfers im Bereich der Renten hin.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich weder für die gesamte Stichprobe noch für die Stichprobe der arbeitenden Bevölkerung mit Ausnahme von GE(2) für die gesamten Sozialtransferleistungen. Die beobachteten Unterschiede des verfügbaren Einkommens vor und nach Abzug der gesamten Sozialtransferleistungen sind somit signifikant. Für Frauen- und Einwandererhaushalte ergeben sich keine Schnittmengen, so dass auch in diesen Stichproben die Unterschiede signifikant sind.

Bei Betrachtung der einzelnen Teilbereiche der Sozialtransfers ergibt sich bezüglich der Ungleichheitsmaße ein ähnliches Bild wie für die gesamten Sozialtransferleistungen. Auch in den einzelnen Teilbereichen steigen das Atkinson-Maß und das Entropiemaß mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen an. Die Umverteilungseffekte besitzen für die alle Haushalte umfassende Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte die gleiche Rangfolge. An der Spitze stehen die Renten (R1-R4), gefolgt von AL1. Die folgenden Plätze werden je nach betrachtetem Ungleichheitsmaß von unterschiedlichen Transferleistungen belegt. Insgesamt fallen die Umverteilungseffekte mit Ausnahmen für GE(0) bzw. A(1) im Bereich Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe ohne Wohngeld in allen

anderen Bereiche im Falle der Frauenhaushalte größer aus als für die gesamte Stichprobe. Es sind also vor allem Frauen, die von der Umverteilung in stärkerem Maße profitieren. Bei Betrachtung der Einwandererhaushalte ergibt sich ebenfalls, dass die Reihenfolge der Umverteilungseffekte abhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß ist. Einzig die Renten (R1-R4) besitzen immer den größten Umverteilungseffekt. Mit Ausnahme der privaten Renten (und vereinzelt bei R1-R4) werden in der Stichprobe der Einwanderer kleinere Umverteilungseffekte als in der Stichprobe aller Haushalte erzielt. Im Gegensatz zu den Frauenhaushalten profitieren die Einwanderer also in geringerem Maße von der Umverteilung.

Die Umverteilungseffizienz besitzt in allen drei Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) keine vom Ungleichheitsmaß unabhängige Rangfolge. Bezüglich der Größe der Umverteilungseffizienz kann festgehalten werden, dass diese für die Frauenhaushalte mit Ausnahmen für Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe ansonsten in allen Bereichen größer ausfällt als für die gesamte Stichprobe. Im Unterschied dazu weisen im Falle der Einwandererhaushalte nur die privaten Renten eine größere Umverteilungseffizienz als für die gesamte Stichprobe auf.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich für das Ungleichheitsmaß $GE(2)$ und die privaten Renten in allen drei Stichproben. Darüber hinaus existieren für die gesamte Stichprobe und die Frauenhaushalte je nach betrachtetem Ungleichheitsmaß auch Schnittmengen der Konfidenzintervalle im Teilbereich Arbeitslosigkeit und bei der Sozialhilfe. Für die Einwandererhaushalte schneiden sich die Konfidenzintervalle in diesen Bereichen für jedes Ungleichheitsmaß. In allen genannten Fällen sind die Unterschiede der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der jeweiligen Transferleistung nicht signifikant.

9.4.3 Griechenland

Auch für Griechenland ist die Höhe der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers und dem verwendeten Ungleichheitsmaß abhängig (Tabelle 116 - Tabelle 118). Das Atkinson-Maß misst mit steigendem Parameter, das Entropiemaß mit sinkendem Parameter den unteren Einkommen mehr Gewicht zu. Aus den Berechnungen geht hervor, dass der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz sowohl für das Atkinson-Maß als auch für das Entropiemaß bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten sein Maximum erreicht. Dies lässt darauf schließen, dass diese Einkommensklassen besonders stark von der Umverteilung profitieren. Auch die Umverteilungseffizienz erreicht bei $GE(0)$ bzw. $A(1)$ ihr Maximum. Beschränkt man die Betrachtung auf den arbeitenden Teil der Bevölkerung ergibt sich das gleiche Bild, was die unteren Einkommen angeht. Die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz fallen jedoch deutlich geringer aus. Der Umverteilungseffekt der Sozialtransferleistungen ist in Griechenland somit maßgeblich auf die Rentenleistungen zurückzuführen. Dieses Ergebnis wird zu-

dem beim Vergleich der Summe der Transfers und der Höhe der Umverteilungseffekte zwischen den einzelnen Teilbereichen bestätigt. Die Rentenleistungen erzielen unabhängig von der Operationalisierung (R1-R4) die mit Abstand höchsten Umverteilungseffekte.

Wird die Betrachtung der Berechnungen auf die Stichprobe der Frauenhaushalte und die der Einwandererhaushalte beschränkt, ergeben sich die gleichen Ergebnisse wie für die gesamte Stichprobe. Allerdings sollte erwähnt werden, dass in den meisten Fällen sowohl Umverteilungseffekte als auch Umverteilungseffizienz für Frauenhaushalte größer ausfallen. Im Falle der Einwandererhaushalte fallen Umverteilungseffekt und Umverteilungseffizienz in Bezug auf die gesamten Sozialtransferleistungen geringer aus. Folglich profitieren die Frauen mehr, die Einwanderer weniger von der Umverteilung. Auch für den arbeitenden Teil der Frauen- und Einwandererhaushalte reduzieren sich der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz, was wiederum auf die starke Umverteilungswirkung der Renten hindeutet.

Die Bootstrapping-Intervalle der gesamten Stichprobe und der Stichprobe der Frauenhaushalte bezüglich der gesamten Sozialtransferleistungen schneiden sich nur im Falle von GE(2) für die arbeitende Bevölkerung. Die festgestellten Unterschiede der Haushaltsäquivalenzeinkommen mit und ohne Sozialtransferleistung sind somit signifikant. In der Stichprobe der Einwanderer schneiden sich hingegen mit Ausnahme von GE(0) bzw. A(1) alle Konfidenzintervalle. In diesem Fall sind die beobachtbaren Unterschiede nicht signifikant.

Um genauere Rückschlüsse ziehen zu können werden im Folgenden die Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten getrennt analysiert. In den Bereichen Rente (R1-R4) und private Renten zeigen die Ergebnisse des Atkinson-Maßes, wie auch des Entropiemaßes für die gesamte Stichprobe, dass der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz bei stärkerer Berücksichtigung der unteren Einkommensbereiche steigt. Von diesen genannten Transfers profitieren die unteren Einkommen besonders stark. In den Bereichen Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe hingegen erreichen das Atkinson-Maß und das Entropiemaß des Umverteilungseffekts und der Umverteilungseffizienz ihre Maxima bei GE(2) bzw. A(0,5). Bei Auswertung der Umverteilungseffekte wird für die Frauen- und die Einwandererhaushalte das bekannte Muster nur in den Bereichen Rente und private Rente erkennbar, dass diese für jene Parameter der Ungleichheitsmaße am höchsten ausfallen, welche eine hohe Sensitivität im unteren Einkommensbereich gewährleisten.

In der Stichprobe der Frauenhaushalte sinken die Ungleichheitsmaße für den Umverteilungseffekt bei Betrachtung der Bereiche Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe mit Wohngeld mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen. Die Sozialhilfe ohne Wohngeld erreicht die maximalen Umverteilungseffekte für GE(1) und A(0,5). In der Stichprobe der Einwandererhaushalte werden die größten Umverteilungseffekte im Bereich der Leistungen bei Arbeitslosigkeit und des Ar-

beitslosengeldes für GE(2) bzw. A(0,5) erreicht. Für die Sozialhilfe mit Wohngeld erreicht der Umverteilungseffekt sein Maximum bei GE(1) und A(1).

In allen betrachteten Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) besitzen die Renten (R1-R4) den mit Abstand größten Umverteilungseffekt. Danach folgen die privaten Renten, die jedoch einen wesentlich kleineren Umverteilungseffekt besitzen. Für die gesamte Stichprobe folgen dann die Leistungen bei Arbeitslosigkeit, das Arbeitslosengeld und die Sozialhilfe (SH1=SH2). Den kleinsten Umverteilungseffekt weist die Arbeitslosenhilfe auf. Die Rangfolge der Frauenhaushalte ist bis auf die Tatsache, dass in diesem Fall der Umverteilungseffekt der Sozialhilfe mit Wohngeld größer ist als ohne, deckungsgleich mit der gesamten Stichprobe. Für die Renten, privaten Renten und die Sozialhilfe sind die Umverteilungseffekte größer als für die gesamte Stichprobe, was bedeutet, dass die Frauen von diesen Transferleistungen mehr profitieren. Bei Betrachtung der Einwandererhaushalte ergibt sich ein anderes Bild. Nach der privaten Rente folgen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und das Arbeitslosengeld. Abhängig vom betrachteten Ungleichheitsmaß ist der Umverteilungseffekt der Leistungen bei Arbeitslosigkeit, des Arbeitslosengelds und der privaten Renten größer als in der alle Haushalte umfassenden Stichprobe. Von diesen Transferleistungen profitieren also besonders die Einwanderer.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle ergibt sowohl für die alle Haushalte umfassende Stichprobe als auch für die Stichproben der Frauen- und Einwandererhaushalte Überschneidungen der Konfidenzintervalle in den Bereichen Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und bei den privaten Renten. In den genannten Fällen ist kein signifikanter Unterschied des verfügbaren Einkommens vor und nach der jeweiligen Transferleistung feststellbar. Zusätzlich zu den genannten Schnittmengen weisen im Falle der Einwandererhaushalte auch die Konfidenzintervalle der Renten (R1-R4) mit Ausnahme von GE(0) bzw. A(1) Schnittmengen auf.

9.4.4 Irland

Die Berechnungen für Irland ergeben, dass die Höhe der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz abhängig von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers und dem verwendeten Ungleichheitsmaß ist (Tabelle 167 - Tabelle 169). Für das Atkinson Maß steigen sowohl die Umverteilungseffekte als auch die Umverteilungseffizienz mit steigendem Parameter, was bedeutet, dass besonders die unteren Einkommen von der Umverteilung profitieren. Auch bei Betrachtung des Entropiemaßes zeigt sich, dass besonderes die unteren Einkommensschichten von den Sozialtransferleistungen profitieren. Die getroffenen Aussagen bezüglich der Ungleichheitsmaße lassen sich auf die Frauen- und Einwandererhaushalte übertragen. Die Umverteilungseffekte fallen für die Frauenhaushalte von einer Ausnahme abgesehen größer, für die Einwandererhaushalte kleiner aus als für die gesamte Stichprobe. Daraus ergibt sich, dass die Frauenhaushalte mehr, die Einwandererhaushalte weniger von der Umverteilung profi-

tieren. Auch die Umverteilungseffizienz fällt für die Frauenhaushalte von einer Ausnahme abgesehen größer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Im Falle der Einwandererhaushalte fällt die Umverteilungseffizienz bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen ($GE(0)$, $A(0,5)$, $A(1)$) kleiner, ansonsten größer aus).

Die Auswertung des Umverteilungseffekts und der Umverteilungseffizienz für die arbeitende Bevölkerung ergibt das gewohnte Bild. Sowohl der Effekt als auch die Effizienz verringern sich stark im Vergleich zur gesamten Stichprobe. Dieses Ergebnis lässt auf den starken Umverteilungscharakter der Renten schließen, was durch die Hohe Summe der Transfers für die Renten bestätigt wird. Die Analyse für die Frauen- und Einwandererhaushalte ergibt das gleiche Bild.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich für die gesamte Stichprobe und die arbeitende Bevölkerung nur bei $GE(2)$, d.h. nur für $GE(2)$ sind die Unterschiede des verfügbaren Einkommen mit und ohne Sozialtransferleitungen nicht signifikant. In der Stichprobe der Frauenhaushalte kommt es zusätzlich noch bei $GE(1)$ für die arbeitende Bevölkerung zu einer Überschneidung der Konfidenzintervalle. Im Falle des arbeitenden Teils der Einwandererhaushalte schneiden sich außer bei $GE(2)$ auch noch bei Gini und $GE(1)$ die Konfidenzintervalle.

Die Betrachtung der einzelnen Bereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten ergibt, dass sich sowohl das Atkinson-Maß als auch das Entropiemaß mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten für alle drei Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) erhöhen. Die einzige Ausnahme tritt beim Arbeitslosengeld und den privaten Renten für die Frauenhaushalte auf. Hier erreichen die Ungleichheitsmaße ihre Maximalwerte für $GE(2)$, $A(0,5)$ und bei den privaten Renten $A(0,5)$.

Die Rangfolge der Umverteilungseffekte ist für die gesamte Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte identisch. Sie wird von den Renten (R1-R4) angeführt, gefolgt von der Sozialhilfe. Danach folgen die Leistungen im Bereich Arbeitslosigkeit. Den geringsten Umverteilungseffekt besitzen die privaten Renten. Auch im Falle der Einwandererhaushalte wird die Rangfolge der Umverteilungseffekte von den Renten (R1-R4) angeführt. Die dann folgenden Plätze sind je nach verwendetem Ungleichheitsmaß verschieden. Nur die privaten Renten besitzen wie auch schon in der alle Haushalte umfassenden Stichprobe den kleinsten Umverteilungseffekt.

Für die Umverteilungseffizienz lässt sich in allen drei Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) keine eindeutige Rangfolge festlegen.

Bezüglich der Größe der Umverteilungseffizienz lässt sich festhalten, dass diese in den Bereichen Sozialhilfe, Renten und bei den privaten Renten für die Frauenhaushalte größer ausfällt als für die gesamte Stichprobe. Von den genannten Transferleistungen profitieren die Frauen also in besonderem Maße. Auch die Umverteilungseffizienz fällt in den genannten Bereichen von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen größer aus als für die alle Haushalte umfassende Stich-

probe. Die Einwandererhaushalte erreichen nur für den Bereich Arbeitslosigkeit und bei den privaten Renten unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß einen größeren Umverteilungseffekt. Bei den Renten ist das Ergebnis des Vergleichs der Höhe der Umverteilungseffekte abhängig vom Ungleichheitsmaß. Die Umverteilungseffizienz fällt für die Stichprobe der Einwanderer unabhängig vom betrachteten Ungleichheitsmaß für Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Arbeitslosengeld, Renten und bei den privaten Renten größer aus als für die gesamte Stichprobe.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle für die gesamte Stichprobe ergibt Schnittmengen in dem Bereich Arbeitslosigkeit und bei den privaten Renten unabhängig vom Ungleichheitsmaß. Je nach verwendetem Ungleichheitsmaß (vor allem bei $GE(2)$, $GE(1)$) kommt es auch bei der Sozialhilfe und bei den Renten zu Überschneidungen der Konfidenzintervall. In allen genannten Fällen ist kein signifikanter Unterschied der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der jeweiligen Transferleistung feststellbar. Diese Muster ergeben sich ebenfalls für die Stichproben der Frauenhaushalte und für die Stichprobe der Einwandererhaushalte, wobei sich die Bootstrapping-Intervalle häufig schneiden. Im Falle der Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin schneiden sich Intervalle zusätzlich für die Sozialhilfe ohne Wohngeld bei allen betrachteten Ungleichheitsmaßen. Darüber hinaus kommt es in den anderen Bereichen auch für Gini und $A(0,5)$ zu Überschneidungen. Die Analyse der Bootstrapping-Intervalle für die Einwanderer bringt das gleiche Ergebnis wie für die Frauen. Zusätzlich schneiden sich jetzt noch die Konfidenzintervalle bei der Sozialhilfe mit Wohngeld für alle Ungleichheitsmaße.

9.4.5 Österreich

Bei der Auswertung der Daten für Österreich ergibt sich wieder das gewohnte Bild, dass sowohl das Atkinson-Maß als auch das Entropiemaß des mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen ansteigen und ihre Maximalwerte für den Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz jeweils bei $GE(0)$ bzw. $A(1)$ erreichen (Tabelle 122 - Tabelle 124). Dies trifft auch im Falle der Frauenhaushalte zu. Auch hier steigt das Atkinson-Maß mit steigendem Parameter, das Entropiemaß mit sinkendem Parameter an. Insgesamt fallen die Umverteilungseffekte und die Umverteilungseffizienz größer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Im Falle der Einwandererhaushalte steigen die Ungleichheitsmaße zwar ebenfalls mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen an, jedoch fallen der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz insgesamt deutlich geringer aus als für die gesamte Stichprobe.

Wird nur der arbeitende Teil der Bevölkerung betrachtet, stellt man fest, dass sich der Umverteilungseffekte mehr als halbieren und sich auch die Umverteilungseffizienz stark reduziert. Diese Ergebnisse deuten auf eine starke Umverteilungswirkung der Renten hin, die durch die sehr viel höhere Summe der Trans-

fers untermauert wird. Für die Frauen- und auch die Einwandererhaushalte ergibt sich das gleiche Bild was die Verringerung des Umverteilungseffekts und der Umverteilungseffizienz betrifft. Auch die Beobachtungen bezüglich des Vergleichs der Größe des Umverteilungseffektes und der Umverteilungseffizienz zwischen der alle Haushalte umfassenderen Stichprobe und der Stichprobe der Frauen-/Einwandererhaushalte bleiben für den arbeitenden Teil der Stichprobe unverändert.

Die Analyse der Bootstrapping-Intervalle zeigt, dass es für die gesamte Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte keine Schnittmengen der Konfidenzintervalle gibt. Die beobachteten Unterschiede des verfügbaren Einkommens vor und nach Abzug der gesamten Sozialtransferleistungen sind somit signifikant. Für den arbeitenden Teil der beiden Stichproben sind die Unterschiede ebenfalls signifikant. Im Gegensatz dazu schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle für die Einwandererhaushalte insgesamt als auch für den arbeitenden Teil. Die festgestellten Unterschiede der Haushaltsäquivalenzeinkommen mit und ohne Sozialtransferleistung sind folglich nicht signifikant.

Detaillierte Ergebnisse lassen sich bei Betrachtung der einzelnen Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialversicherung und Renten erzielen. In der alle Haushalte umfassenden Stichprobe besitzen die Renten (R1-R4) den größten Umverteilungseffekt, gefolgt von den Leistungen im Bereich Arbeitslosigkeit und die Sozialhilfeleistungen. Den kleinsten Umverteilungseffekt erzielen die privaten Renten. Für die Stichprobe der Einwanderer ergibt sich die gleiche Reihenfolge der Umverteilungseffekte. Auch bei den Frauenhaushalten besitzen die Renten (R1-R4) den größten Umverteilungseffekt. Die folgenden Plätze werden von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit, der Arbeitslosenhilfe, der Sozialhilfe mit Wohngeld, dem Arbeitslosengeld und der Sozialhilfe ohne Wohngeld belegt. Die privaten Renten besitzen erneut den kleinsten Umverteilungseffekt. Insgesamt fallen der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz für die Frauenhaushalte bis auf wenige Ausnahmen abgesehen in den Bereichen AL2, AL3, SH1, SH2 und im Falle der privaten Renten größer aus als für die gesamte Stichprobe. Frauen profitieren von diesen Transfers in besonderem Maße. Für die Einwanderer fällt der Umverteilungseffekt bis auf wenige Ausnahmen abgesehen bei AL1 und AL2 immer kleiner aus als für die gesamte Stichprobe. Die Rangfolge der Umverteilungseffizienz variiert mit dem verwendeten Ungleichheitsmaß.

Sowohl das Atkinson-Maß als auch das Entropiemaß steigen für die gesamte Stichprobe in allen Teilbereichen mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen an. Für die Frauenhaushalte ergibt sich das gleiche Bild, wobei jedoch das Atkinson-Maß im Bereich Arbeitslosengeld sein Maximum bei A(0,5) erreicht. Im Falle der Einwandererhaushalte erreichen der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz im Bereich Leistungen bei Arbeitslosigkeit ihr Maximum bei A(0,5). In den Bereichen Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe sinken die Ungleichheitsmaße für den Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz bei stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen. In diesen Bereichen profitie-

ren die ärmeren Bevölkerungsschichten in geringerem Maße von der Umverteilung.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle ergibt für die gesamte Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte Schnittmengen in den Bereichen Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und bei den privaten Renten. In allen diesen Fällen ist kein signifikanter Unterschied der verfügbaren Einkommen mit und ohne Transferleistung feststellbar. Im Falle der Einwandererhaushalte schneiden sich die Konfidenzintervalle in allen Bereichen. Die beobachteten Unterschiede der Haushaltsäquivalenzeinkommen sind somit ebenfalls nicht signifikant.

9.4.6 Schweden

Die Berechnungen für Schweden ergeben, dass die Höhe der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz abhängig von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransferleistungen und dem verwendeten Ungleichheitsmaß ist (Tabelle 125 - Tabelle 127). Für die gesamten Sozialtransferleistungen weist der Gini-Koeffizient einen Umverteilungseffekt von rund 94% auf. Sowohl das Atkinson-Maß als auch das Entropiemaß steigen mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten für den Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz an, woraus man ableiten kann, dass besonders diese Schichten von der Umverteilung profitieren. Bei Betrachtung der Sozialtransfers nur für den arbeitenden Teil der Bevölkerung fällt auf, dass der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz wesentlich geringer ausfallen als für die gesamte Stichprobe. Dies lässt darauf schließen, dass der Umverteilungseffekt größtenteils auf die Rentenleistungen zurückzuführen ist, die auch eine wesentliche höhere Summe der Transfers besitzen.

Die getroffenen Aussagen für den Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz lassen sich auf die Stichprobe der Frauenhaushalte und die Stichprobe der Einwandererhaushalte ohne Ausnahme übertragen. In der Stichprobe der Frauenhaushalte fallen sowohl der Umverteilungseffekt als auch die Umverteilungseffizienz unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß größer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Die Frauenhaushalte profitieren also in stärkerem Maße von der Umverteilung. Auch für die Einwandererhaushalte fällt der Umverteilungseffekt mit Ausnahme von A(1) größer aus als für die gesamte Stichprobe. Bei Betrachtung des arbeitenden Teils der Frauen- und Einwandererhaushalte ergibt sich, dass Umverteilungseffekt und Umverteilungseffizienz immer größer ausfallen als für die gesamte Stichprobe.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich für die alle Haushalte umfassende Stichprobe und die Stichprobe der arbeitenden Bevölkerung nur bei GE(2). In allen anderen Fällen sind die Unterschiede des verfügbaren Einkommens vor und nach Abzug der gesamten Sozialtransferleistungen signifikant. Für die Frauen- und Einwandererhaushalte besitzen die Bootstrapping-Intervalle keine Schnittmengen.

Die Auswertung der Teilbereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten ergibt, dass die Ungleichheitsmaße für alle drei Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten ansteigen. In der alle Haushalte umfassenden Stichprobe und der Stichprobe der Frauenhaushalte besitzen die Renten (R1-R4) den größten Umverteilungseffekt. Die Reihenfolge der anderen Bereiche ist vom verwendeten Ungleichheitsmaß abhängig. Für die Einwandererhaushalte ergibt sich eine andere Reihenfolge. In dieser Stichprobe besitzt die Sozialhilfe mit Wohngeld den größten Umverteilungseffekt. Die nächsten Plätze sind je nach betrachtetem Ungleichheitsmaß verschieden. Die privaten Renten besitzen jedoch immer den geringsten Umverteilungseffekt. Bezüglich der Größe des Umverteilungseffekts ergibt sich, dass dieser mit Ausnahme der privaten Renten für die Frauenhaushalte größer als für die gesamte Stichprobe ausfällt. Die Frauen profitieren also besonders von der Umverteilung. Im Falle der Einwandererhaushalte erzielen nur die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die Sozialhilfe größere Umverteilungseffekte. Die Rangfolge der Umverteilungseffizienz ist in allen drei Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) abhängig vom Ungleichheitsmaß.

Die Analyse der Bootstrapping-Intervalle ergibt für die gesamte Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte Schnittmengen der Konfidenzintervalle in den Bereichen Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und bei den privaten Renten für verschieden Ungleichheitsmaße. Für die gesamte Stichprobe schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle zusätzlich auch für GE(2) bei den Renten. In allen diesen Fällen ist kein signifikanter Unterschied der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug des jeweiligen Transfers feststellbar. In der Stichprobe der Einwanderer schneiden sich die Konfidenzintervalle in den Bereichen Leistungen bei Arbeitslosigkeit und bei den privaten Renten unabhängig vom betrachteten Ungleichheitsmaß. Außerdem schneiden sich die Konfidenzintervalle auch stets für GE(2).

9.4.7 Spanien

Auch für Spanien ist die Höhe der Umverteilungseffekte von dem jeweiligen Teilbereich der Sozialtransfers und dem verwendeten Ungleichheitsmaß abhängig (Tabelle 128 - Tabelle 130). Der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz erzielen ihr Maximum bei jenen Parametern des Atkinson-Maßes und des Entropiemaßes, die den unteren Einkommensschichten die stärkste Gewichtung beimessen (A(1), GE(0)). Dies lässt darauf schließen, dass diese Teile der Bevölkerung besonders stark von der Umverteilung profitieren. Bei Betrachtung der für die Bevölkerung zwischen 18 und 60 Jahren berechneten Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz fällt auf, dass diese deutlich geringer ausfallen als für die gesamte Stichprobe. Dies bedeutet, dass in Spanien der Umverteilungseffekt in erheblichem Maße durch die Rentenleistungen beein-

flusst wird. Dieses Ergebnis wird zudem beim Vergleich der Summe der Transfers bestätigt, die für die Renten erheblich höher ausfällt als in den anderen Bereichen. Auch für die Frauen- und Einwandererhaushalte steigt das Atkinson-Maß mit steigendem Parameter, das Entropiemaß mit sinkendem Parameter an. Für die Frauenhaushalte fällt der Umverteilungseffekt immer größer und für die Einwandererhaushalte mit Ausnahme von Gini und GE(2) geringer aus als für die gesamte Stichprobe. Frauenhaushalte profitieren somit mehr und Einwandererhaushalte weniger von der Umverteilung. Die Umverteilungseffizienz erreicht für Frauenhaushalte immer einen größeren, für die Einwandererhaushalte immer einen kleineren Wert als für die gesamte Stichprobe.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich in der gesamten Stichprobe und der Stichprobe der Frauenhaushalte nicht. Somit sind alle Unterschiede des verfügbaren Einkommens mit und ohne Transferleistungen in beiden Stichproben signifikant. In der Stichprobe der Einwandererhaushalte schneiden sich die Intervalle nur für GE(2). Für die arbeitende Bevölkerung kommt es in allen drei Stichproben für GE(2) zu Überschneidungen. Zusätzlich schneiden sich die Konfidenzintervalle für Frauenhaushalte im Falle des Gini-Koeffizienten und für Einwandererhaushalte im Falle von GE(1), Gini und A(0,5).

Um präzisere Aussagen treffen zu können, werden im Folgenden die Bereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten separat analysiert. In der alle Haushalte umfassenden Stichprobe steigen der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz mit Ausnahme der privaten Renten in allen Bereichen mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommen an. Das gleiche Bild ergibt sich für die Einwandererhaushalte. Auch für die Frauenhaushalte erreichen die Ungleichheitsmaße ihre Maxima für GE(0) bzw. A(1) außer im Bereich des Arbeitslosengeldes.

Die Renten (R1-R4) besitzen in allen drei Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) den größten, die privaten Renten den geringsten Umverteilungseffekt. In den anderen Bereichen hängt die Rangfolge der Umverteilungseffekte vom betrachteten Ungleichheitsmaß ab. Die Auswertung der Rangfolge der Umverteilungseffizienz ergibt, dass diese in allen Bereichen vom Ungleichheitsmaß abhängt. Nur die privaten Renten erzielen in allen drei Stichproben immer die geringste Umverteilungseffizienz.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich für die gesamte Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß in den Bereichen Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und bei den privaten Renten. In diesen Bereichen sind im Gegensatz zu den Renten (R1-R4) die Unterschiede des verfügbaren Einkommens vor und nach Abzug der jeweiligen Transferleistung nicht signifikant. In der Stichprobe der Einwanderer sind zusätzlich zu den genannten Bereichen auch bei den Renten (R1-R4) für GE(2) keine signifikanten Unterschiede feststellbar.

9.4.8 Großbritannien

Die Untersuchung der Ergebnisse für Großbritannien ergibt das schon bekannte Bild, der mit stärkerer Gewichtung der unteren Einkommensschichten ansteigende Umverteilungseffekt und Umverteilungseffizienz (Tabelle 131, Tabelle 132). Daraus kann man schließen, dass besonders die unteren Einkommen von der Umverteilung profitieren. Der gleiche Befund ergibt sich für den arbeitenden Teil der Bevölkerung, wobei sowohl der Umverteilungseffekt als auch die Umverteilungseffizienz kleiner als für die gesamte Stichprobe ausfallen (mit einer Ausnahme bei A(1)). Die Reduktion des Effekts lässt zum einen auf den Umverteilungscharakter der Renten schließen, fällt aber zum anderen geringer aus als für die anderen Länder. Die geringere Reduktion des Umverteilungseffekts kann mit der verhältnismäßig niedrigen Höhe der Rententransfers erklärt werden. Bei Betrachtung der Berechnungen für die Frauenhaushalte ergibt sich, dass in diesem Fall der Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz ihre Maxima bei GE(0) und A(0,5) erreichen. Die getroffenen Aussagen treffen auch auf den arbeitenden Teil der Frauenhaushalte zu.

Die Analyse der Bootstrapping-Intervalle ergibt Schnittmengen für die gesamte Stichprobe und den arbeitenden Teil der Bevölkerung für GE(2). Für alle anderen Ungleichheitsmaße sind die Unterschiede der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der gesamten Sozialtransferleistungen somit signifikant. In der Stichprobe der Frauenhaushalte schneiden sich die Konfidenzintervalle für keines der verwendeten Ungleichheitsmaße.

Die separate Betrachtung der Bereiche Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Renten ergibt für die gesamte Stichprobe und die Stichprobe der Frauenhaushalte das übliche Bild. Auch in den einzelnen Teilbereichen steigt das Atkinson-Maß mit steigendem Parameter, das Entropiemaß mit sinkendem Parameter für den Umverteilungseffekt und die Umverteilungseffizienz an. Die Hauptnutznießer der Umverteilung sind also die unteren Einkommensschichten. Außerdem profitieren die Frauen in besonderem Maße von den Renten (R1-R4), der Sozialhilfe und dem Arbeitslosengeld, da in diesen Bereichen der Umverteilungseffekt unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß größer als für die gesamte Stichprobe ausfällt. In beiden Stichproben (alle Haushalte, Frauenhaushalte) ist die Rangfolge der Umverteilungseffekte und der Umverteilungseffizienz vom betrachteten Ungleichheitsmaß abhängig.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich im Bereich Arbeitslosigkeit für alle Ungleichheitsmaße und im Bereich Sozialhilfe und bei den privaten Renten für GE(2) und GE(1). Die in den genannten Bereichen festgestellten Unterschiede des verfügbaren Einkommens mit und ohne Transferleistung sind somit nicht signifikant. In der Stichprobe der Frauenhaushalte ergeben sich nur in den Bereichen Arbeitslosigkeit und bei den privaten Renten Schnittmengen.

10 Auswertung der Armutsmaße

Nachdem in Kapitel 9 die Sozialtransfersysteme hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Effizienz in der Verringerung von Ungleichheit analysiert wurden, fokussiert sich dieses Kapitel auf die Frage der Armutsverringerung. Zur Bestimmung der Armut werden drei verschiedene, in der Literatur häufig verwendete, Armutsgrenzen betrachtet. Jede Grenze gibt an, ab wie viel Prozent des Medianhaushaltsäquivalenzeinkommens ein Haushalt als arm betrachtet wird. Die verwendeten Grenzen betragen 40%, 50% und 60%. Hierbei steigt die Anzahl der Armen ceteris paribus mit steigender Armutsgrenze. Innerhalb der einzelnen Armutsgrenzen werden die in Abschnitt 5.2.3 beschriebenen FGT-Maße berechnet. Alle hier analysierten Berechnungen werden auf Basis der modifizierten OECD Skala durchgeführt. Als Robustheitstest wurden zudem die Wurzel-N-Skala sowie die OECD Skala verwendet. Diese Ergebnisse sind in einem separaten Tabellenband aufgeführt.

Zunächst werden in Abschnitt 10.1 die Armutsmaße im internationalen Vergleich analysiert. Anschließend folgt die Auswertung der Armutsmaße nach einzelnen Ländern. Die Armutsmaße werden analog zu Kapitel 9 sowohl hinsichtlich ihrer distributiven Effektivität als auch bezüglich ihrer distributiven Effizienz ausgewertet. Zudem wird im Falle der osteuropäischen Länder der Einfluss der Äquivalenzskalen analysiert.

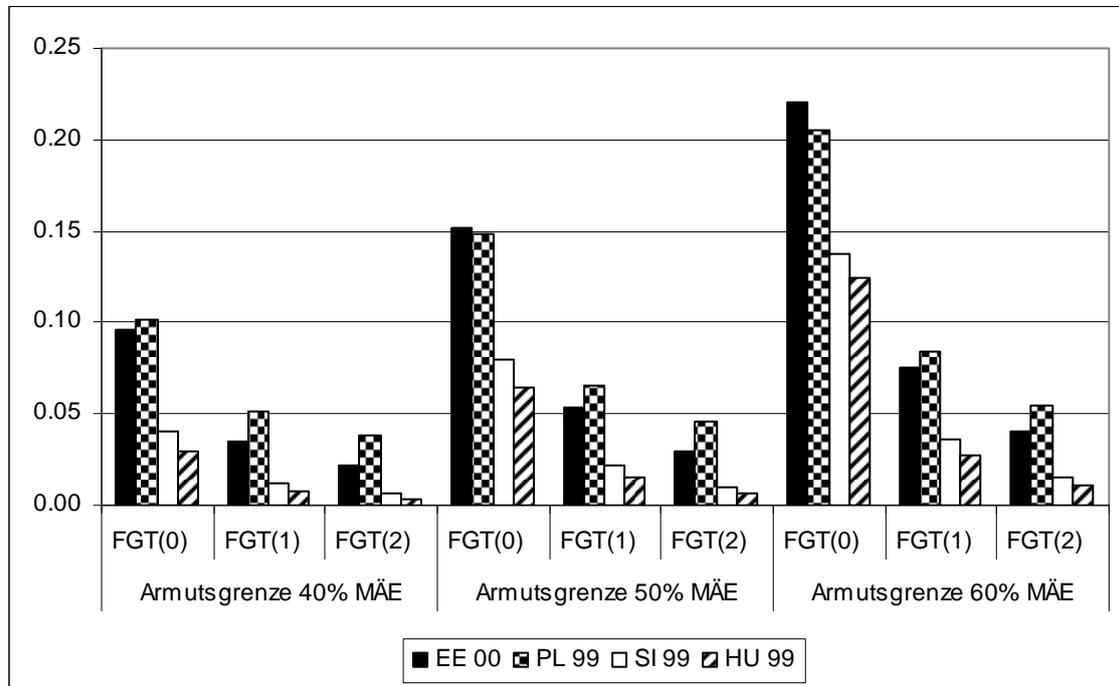
10.1 Armut im internationalen Vergleich

10.1.1 Osteuropa

Die berechneten Ergebnisse zeigen, dass die Werte der in dieser Untersuchung berechneten FGT-Maße mit steigender Armutsgrenze (von 40% auf 60% des MÄE) zunehmen (Abbildung 42). Zudem sinken sie mit steigendem Parameter des FGT-Maßes innerhalb der einzelnen Armutsgrenzen.

Der internationale Vergleich zeigt, dass Polen mit Ausnahme von FGT(0) für die Armutsgrenzen von 50% bzw. 60% die höchsten Armutsmaße aufweist. Die zweit- bzw. dritthöchsten FGT-Maße sind für Estland bzw. Slowenien zu beobachten. Die geringste Armut wird schließlich in Ungarn gemessen.

Abbildung 42: Vergleich der Armutsmaße in Osteuropa – alle Haushalte
(Berechnungen auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen unter Verwendung der modifizierten OECD-Skala)



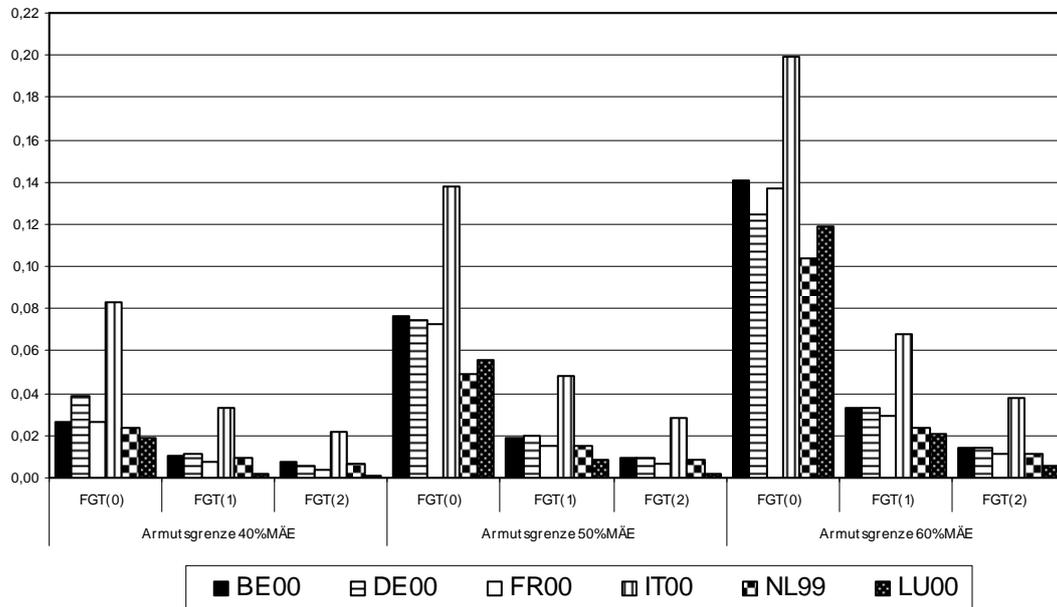
Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Armutsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top- and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

10.1.2 Westeuropa

Auch im Falle der Auswertung der Armutsmaße für die Gründungsmitglieder der Europäischen Union (EU-6) kann festgestellt werden, dass mit einem Anstieg der definierten Armutsgrenze auch die FGT-Maße für alle Parameter zunehmen. Innerhalb der einzelnen Armutsgrenzen fallen die FGT-Maße mit ansteigendem Parameter. In der betrachteten Ländergruppe weist Italien bei allen analysierten Armutsdefinitionen mit Abstand die höchsten Armutszahlen auf, wobei dieser Abstand mit steigender Armutsgrenze etwas geringer ausfällt. Das Land mit den niedrigsten Werten für die Armut ist Luxemburg, welches von wenigen Ausnahmen abgesehen im Vergleich aller westeuropäischen Länder die niedrigsten FGT-Maße ausweist. Im Vergleich zu der Ländergruppe Osteuropa weist EU-6 im Durchschnitt eine niedrigere Armut gemäß der verwendeten FGT- Maße auf.

Abbildung 43: Vergleich der Armutsmaße in Westeuropa I (EU-6) – alle Haushalte
 (Berechnungen auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen unter Verwendung der Modifizierten OECD Skala)



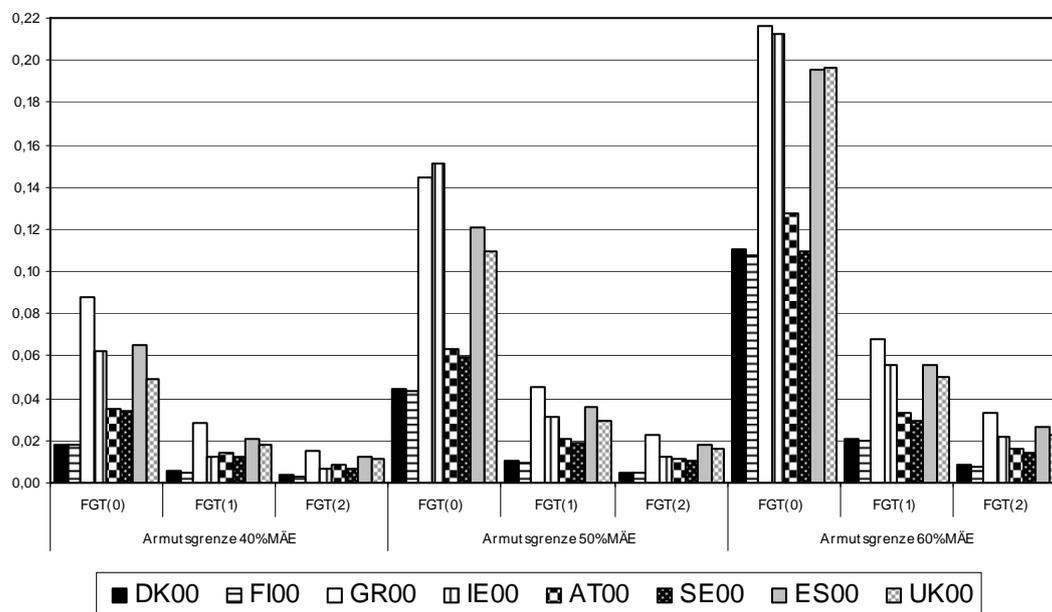
Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Armutsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top- and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Die für die EU-6 beschriebenen Muster tauchen ebenfalls im Falle der westeuropäischen Länder auf. Die Höhe der FGT-Maße steigt steigender Armutsgrenze. Innerhalb der einzelnen Armutsgrenzen ist ebenfalls ein degressives Absinken der Armutsmaße mit einem Anstieg des Parameters des FGT-Maßes zu erkennen.

Abgesehen von den genannten Gemeinsamkeiten unterscheidet sich die Ländergruppe EU-Rest auch in einigen Punkten von der Ländergruppe EU-6. Zum einen kann festgestellt werden, dass die Armutsmaße für EU-Rest durchschnittlich etwas höher ausfallen als für EU-6. Zum anderen weisen in EU-Rest mehrere Länder sehr hohe Armutsmaße auf. Im Vergleich der drei Ländergruppen fallen die Armutsmaße für die osteuropäischen Länder am höchsten aus.

Abbildung 44: Vergleich der Armutsmaße in Westeuropa II (EU-Rest) – alle Haushalte
 (Berechnungen auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen unter Verwendung der Modifizierten OECD Skala)



Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Armutsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top- and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

In Tabelle 10 sind alle Armutsmaße aufgelistet. Zusätzlich wurde der Rang („R“) ausgewiesen, welchen die einzelnen Länder im Vergleich der Armutsmaße annehmen, wobei dem Land mit dem niedrigsten Armutsmaß der Rang 1 zugeordnet wurde.

Die Berechnungen zeigen, dass sich die osteuropäischen Länder durchschnittlich nicht von den westeuropäischen unterscheiden. Allerdings zählen Polen und Estland zu der Ländergruppe mit den höchsten Armutsmaßen. Von den westeuropäischen Ländern weisen insbesondere Italien und Griechenland sehr hohe Werte der Armut aus. Insgesamt weist Polen bei fast allen Armutsmaßen und allen verwendeten Parametern die höchste Armut aus. Im Gegensatz dazu werden die niedrigsten Armutsmaße ausschließlich von westeuropäischen Ländern erzielt. Für FGT-Maße der Ausprägungen 1 und 2 weist Luxemburg von einer Ausnahme abgesehen die niedrigsten Armutsmaße aus; für das FGT Maß mit Parameter 0 sind es Finnland und die Niederlande. Ebenfalls sehr niedrige Werte sind in Dänemark zu beobachten.

Tabelle 10: Höhe der Armutsmaße im internationalen Vergleich – alle Haushalte
(Berechnungen auf Basis der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen unter Verwendung der Modifizierten OECD Skala)

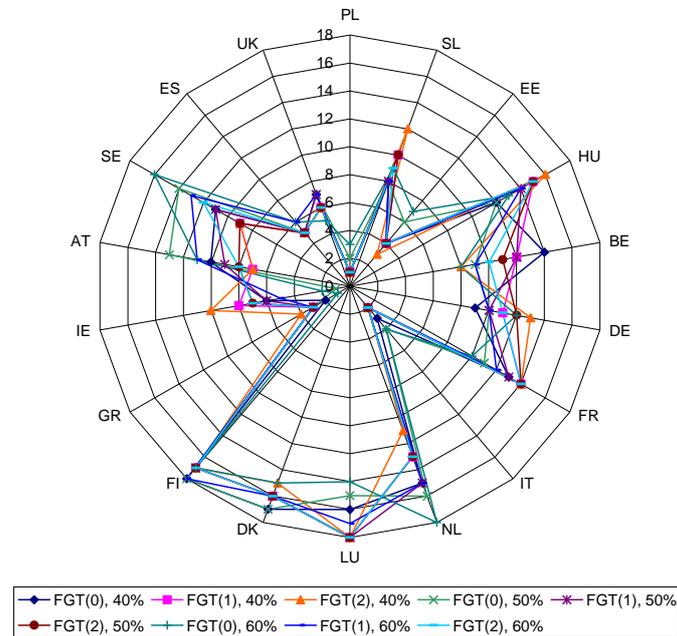
		PL99	R	SL99	R	EE00	R	HU99	R	BE00	R	DE00	R
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0)	0,1016	1	0,0400	8	0,0679	4	0,0293	12	0,0263	14	0,0391	9
	FGT(1)	0,0512	1	0,0122	10	0,0249	4	0,0073	15	0,0107	12	0,0113	11
	FGT(2)	0,0386	1	0,0060	12	0,0162	3	0,0033	16	0,0072	8	0,0055	13
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0)	0,1482	2	0,0798	8	0,1153	6	0,0640	12	0,0764	9	0,0748	10
	FGT(1)	0,0657	1	0,0219	8	0,0382	4	0,0150	14	0,0185	12	0,0202	10
	FGT(2)	0,0457	1	0,0099	10	0,0217	4	0,0060	15	0,0097	11	0,0091	12
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0)	0,2055	3	0,1381	9	0,1852	7	0,1245	13	0,1402	8	0,1246	12
	FGT(1)	0,0841	1	0,0358	8	0,0563	4	0,0276	14	0,0332	9	0,0331	10
	FGT(2)	0,0546	1	0,0156	9	0,0294	4	0,0106	15	0,0145	10	0,0144	11
		FR00	R	IT00	R	NL99	R	LU00	R	DK00	R	FI00	R
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0)	0,0267	13	0,0830	3	0,0238	15	0,0186	16	0,0177	17	0,0177	18
	FGT(1)	0,0075	14	0,0335	2	0,0098	13	0,0022	18	0,0058	16	0,0050	17
	FGT(2)	0,0042	14	0,0219	2	0,0065	11	0,0006	18	0,0035	15	0,0027	17
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0)	0,0724	11	0,1378	4	0,0488	16	0,0559	15	0,0444	17	0,0434	18
	FGT(1)	0,0152	13	0,0483	2	0,0147	15	0,0087	18	0,0101	16	0,0097	17
	FGT(2)	0,0066	14	0,0287	2	0,0085	13	0,0022	18	0,0050	16	0,0043	17
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0)	0,1370	10	0,1996	4	0,1043	18	0,1186	14	0,1102	15	0,1080	17
	FGT(1)	0,0297	12	0,0680	2	0,0240	15	0,0209	17	0,0209	16	0,0201	18
	FGT(2)	0,0114	14	0,0377	2	0,0117	13	0,0059	18	0,0081	16	0,0074	17
		GR00	R	IE00	R	AT00	R	SE00	R	ES00	R	UK00	R
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0)	0,0882	2	0,0621	6	0,0353	10	0,0339	11	0,0648	5	0,0493	7
	FGT(1)	0,0286	3	0,0125	8	0,0138	7	0,0124	9	0,0212	5	0,0179	6
	FGT(2)	0,0152	4	0,0067	10	0,0081	7	0,0069	9	0,0120	5	0,0118	6
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0)	0,1444	3	0,1510	1	0,0628	13	0,0592	14	0,1204	5	0,1092	7
	FGT(1)	0,0455	3	0,0309	6	0,0205	9	0,0190	11	0,0355	5	0,0293	7
	FGT(2)	0,0231	3	0,0119	7	0,0113	8	0,0100	9	0,0177	5	0,0159	6
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0)	0,2161	1	0,2124	2	0,1274	11	0,1095	16	0,1958	6	0,1967	5
	FGT(1)	0,0678	3	0,0556	5	0,0330	11	0,0294	13	0,0555	6	0,0498	7
	FGT(2)	0,0333	3	0,0216	7	0,0159	8	0,0143	12	0,0261	5	0,0230	6

Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Armutsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top- and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Schließlich wird der Einfluss der Auswahl des Armutsmaßes auf die Rangfolge in Abbildung 45 veranschaulicht. Dem Land mit dem höchsten Armutsmaß wird der Rang 1 zugewiesen, wohingegen das Land mit der niedrigsten Armut den Rang 18 erhält. Abbildung 45 verdeutlicht analog zum Fall der Messung von Ungleichheit, dass die Auswahl des Armutsmaßes die Rangfolge nur unwesentlich beeinflusst. Folglich fällt unabhängig von der Auswahl des Armutsmaßes die Armut am geringsten in Finnland, Dänemark, Luxemburg und den Niederlanden aus. Ungarn, Belgien, Deutschland und Frankreich weisen im internationalen Vergleich ein mittleres Niveau an Armut aus. Die höchsten Armut wird schließlich in Polen, Italien und Griechenland gemessen.

Abbildung 45: Höhe der Armutsmaße im internationalen Vergleich – alle Haushalte



Anmerkung: Den Berechnungen der unterschiedlichen Armutsmaße liegen Haushaltsäquivalenzeinkommen zugrunde, die je nach Land in dem Jahr 1999 bzw. 2000 erhoben wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden die Daten von Ausreißern bereinigt (sog. „top- and bottom-coding“).

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

10.2 Armut in Osteuropa

Der folgende Abschnitt wertet die Berechnungen hinsichtlich ihrer distributiven Verteilungseffekte der Sozialtransfersysteme in Bezug auf die Verringerung von Armut aus. Die Leitfrage lautet, wie effektiv bzw. effizient die gesamten Sozialtransferleistungen bzw. deren Teilbereiche in der Armutsverringerung sind.

10.2.1 Estland

Analyse der distributiven Effektivität

Betrachtet man die gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS), sind unabhängig von der den Berechnungen zugrunde gelegten Höhe der Armutsgrenze (40%, 50% und 60% des MÄE) drei Muster erkennbar (Tabelle 133):

Erstens steigen die Umverteilungseffekte für alle betrachteten Armutsgrenzen mit steigendem Parameter des FGT-Maßes. Dieses Ergebnis ist wenig verwunderlich, da mit steigendem Parameter Änderungen der ärmsten Haushalte beson-

ders stark gewichtet werden. Diese Haushalte profitieren aufgrund ihrer höheren Bedürftigkeit in besonderem Maße von den Sozialtransferleistungen, was wiederum die Höhe der Umverteilungseffekte beeinflusst.

Zweitens werden die Umverteilungseffekte für gegebene Parameter des FGT-Maßes mit steigender Armutsgrenze geringer. Dies lässt sich wie folgt erklären: Die ärmsten und somit bedürftigsten Haushalte beziehen in der Regel die höchsten Sozialtransferleistungen. Vergrößert man nun durch Anhebung der Armutsgrenze den Kreis der Bedürftigen, wird der Umverteilungseffekt durch die Hinzuziehung weniger Sozialtransfers beziehender Menschen etwas abgemildert. Je weniger bedürftig ein Haushalt ist, desto geringer ist der absolute Betrag, den man diesem Haushalt geben muss, damit er über die Armutsgrenze springt. Folglich sinkt der Umverteilungseffekt bei gegebenem Parameter des FGT-Maßes mit steigender Armutsgrenze.

Drittens steigt mit zunehmender Armutsgrenze die Höhe des FGT-Maßes, da eine höhere Armutsgrenze durchschnittlich die absolute Zahlung an Sozialtransferleistungen erhöht, die nötig ist, um die Armut der Haushalte zu verringern.

Zudem machen die Berechnungen deutlich, dass die höchsten Umverteilungseffekte von den gesamten Rentenleistungen (R1) ausgehen, wohingegen die niedrigsten Umverteilungseffekte mit Hilfe der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) erzielt werden.

Der Vergleich der Bootstrapping Konfidenzintervalle der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Berücksichtigung der gesamten Sozialtransferleistungen zeigt, dass sie sich nicht schneiden. Folglich kann davon ausgegangen werden, dass sich die verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen exklusive der Sozialtransfers signifikant von jenen inklusive der Sozialtransferleistungen unterscheiden.

Bei Frauenhaushalten (Tabelle 134) fallen die Umverteilungseffekte der gesamten Sozialtransferleistungen unabhängig vom Parameterwert und unabhängig von der Höhe der Armutslücke größer aus. Dies bedeutet, dass Frauenhaushalte im Durchschnitt stärker von Sozialtransferleistungen profitieren als Männerhaushalte. Die Robustheit der Ergebnisse wird dadurch gestärkt, dass die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle keine Schnittmengen zeigt.

Betrachtet man die Teilbereiche der Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Rententransfers können differenziertere Aussagen getroffen werden. Allerdings ändert sich grundsätzlich am oben beschriebenen Verhaltensmuster der FGT-Maße kaum etwas. Einzig bei den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) ist eine Abweichung von dem bekannten Schema zu erkennen: Bei einer Armutsgrenze von 40% fällt der Umverteilungseffekt bei einem Parameter von 1 etwas höher aus als bei einem Parameter von 2. Dies könnte damit erklärt werden, dass die sehr Bedürftigen in geringerem Maße Leistungen bei Arbeitslosigkeit, sondern vielmehr Sozialhilfe beziehen. Folglich kommt die stärkere Gewichtung der Einkommensunterschiede nicht ganz so stark zur Geltung. Die Sozialhilfe (SH2) und

die Rententransferleistungen (R1/R3) verhalten sich wiederum nach dem oben beschriebenen Muster.

Generell fällt auf, dass der Umverteilungseffekt im Falle der gesamten Rentenleistungen am höchsten ist, gefolgt von der Sozialhilfe, die im Falle Estlands auch das Wohngeld umfasst. Der Umverteilungseffekt im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit fällt am geringsten aus. Die Reihenfolge kann damit erklärt werden, dass die Bedürftigen im Alter sehr stark auf staatliche Rentenzahlungen angewiesen sind, da diese vermutlich häufig die einzige Einnahmequelle darstellen. Eine ähnlich bedeutende Rolle kommt der Sozialhilfe zu. Von Leistungen bei Arbeitslosigkeit profitieren vermutlich im Gegensatz zur Sozialhilfe breitere Einkommensschichten, was wiederum den geringeren Umverteilungseffekt unter den Bedürftigen erklärt.

Die Ergebnisse für die Teilbereiche Arbeitslosigkeit (AL1) und Sozialhilfe (SH2) sind jedoch mit etwas Vorsicht zu interpretieren, da die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle ergibt, dass sich im Vergleich der verfügbaren Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen stets Schnittmengen ergeben. Die Bootstrapping-Intervalle der Rententransfers schneiden sich in keinem der untersuchten FGT-Maße, d.h. Rententransfers erhöhen das Haushaltseinkommen signifikant.

Bei Berücksichtigung der Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin wird deutlich, dass die Umverteilungseffekte insgesamt höher ausfallen (Tabelle 134). Dies bedeutet, dass es mit Hilfe der Sozialtransferleistungen möglich ist, die Armut der Frauenhaushalte stärker zu verringern. Auch im Falle der Frauenhaushalte wird das oben beschriebene Schema deutlich. Die höchsten Umverteilungseffekte werden dann erzielt, wenn die unteren Einkommensbereiche besonders stark gewichtet werden, d.h. bei einem FGT-Maß mit Parameter 2. Einzige Ausnahme stellen wie im Falle der alle Haushalte umfassenden Stichprobe die Leistungen bei Arbeitslosigkeit dar: Hier ist der Umverteilungseffekt bei der Armutslücke (FGT(1)) größer als im Falle von FGT(2). An der grundsätzlichen Reihenfolge der Wirksamkeit in Verringerung von Armut ändert sich jedoch nichts. Die stärksten Umverteilungseffekte gehen von den gesamten Rentenleistungen aus, gefolgt von der Sozialhilfe inklusive Wohngeld. Die niedrigsten Umverteilungseffekte kommen den Leistungen bei Arbeitslosigkeit zu.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle bringt eindeutige Aussagen: Im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfe weist der Vergleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Sozialtransfers stets Schnittmengen auf. Im Falle der gesamten Rentenzahlungen sind keine Schnittmengen erkennbar.

Analyse der distributiven Effizienz

Auch im Falle der Analyse der distributiven Effizienz lassen sich die bereits bekannten Verteilungseffekte erkennen (Tabelle 133). Die Rangfolge innerhalb der

einzelnen Teilbereiche der Sozialtransfersysteme ändert sich nicht. Folglich gelten analog zur Analyse der Umverteilungseffekte die folgenden Aussagen: Erstens steigt die Umverteilungseffizienz für alle betrachteten Armutsgrenzen mit steigendem Parameter des FGT-Maßes. Zweitens sinkt die Umverteilungseffizienz für gegebene Parameter des FGT-Maßes mit steigender Armutsgrenze. Drittens steigt mit steigender Armutsgrenze die Höhe des FGT-Maßes.

Die einzige Ausnahme dieser beschriebenen Effekte ergibt sich im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und einer Veränderung des Parameters des FGT-Maßes von 1 auf 2. Hier ist analog zum Fall der distributiven Verteilungseffekte ein leichtes Absinken der distributiven Verteilungseffizienz zu beobachten.

Die Berechnungen zeigen, dass die gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) zwar den höchsten Umverteilungseffekt haben, sie stellen jedoch nicht die effizienteste Methode der Umverteilung dar. Vielmehr stellen die gesamten (staatlichen) Rentenleistungen (R1/R3) unabhängig in den meisten Fällen die effizienteste Maßnahme zur Umverteilung dar. Mit steigendem Parameter des FGT-Maßes wird der Vorsprung hinsichtlich der Umverteilungseffizienz gegenüber den anderen Teilbereichen der Sozialtransfersysteme größer. Da bei einem Parameter des FGT-Maßes von 2 die unteren Einkommensbereiche besonders stark gewichtet werden, zeigt dies die Bedeutung der Rententransfers für die unteren Einkommensbereiche. Die Rentenleistungen stellen für viele Haushalte mit niedrigem Einkommen vermutlich die einzige Einnahmequelle dar. Die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1), die aufgrund ihres geringen Umfangs nur einen sehr geringen Umverteilungseffekt ausüben, weisen recht hohe Werte von Umverteilungseffizienz auf. Diese fallen höher aus als die durch Sozialhilfe inklusive Wohngeld (SH2) hervorgerufene Umverteilungseffizienz.

Bei Frauenhaushalten (Tabelle 134) fällt die Umverteilungseffizienz unabhängig vom Parameter des FGT-Maßes und der Höhe der Armutsgrenze größer aus. Dies deutet darauf hin, dass Frauenhaushalte nicht nur in stärkerem Maße von den Sozialtransferleistungen profitieren, sondern dass die Armut von Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin auch effizienter verringert wird. Mit Ausnahme von FGT(0) kann eine eindeutige Effizienz-Reihenfolge aufgestellt werden, so dass die Leistungen aus R1 effizienter sind als die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die Sozialhilfeleistungen. Die Rentenzahlungen stellen weiterhin in den meisten Fällen die effizienteste Umverteilungsmaßnahme dar. Allerdings besteht eine Ausnahme: Im Falle der Armutsquote (FGT(0)) und bei Verwendung einer Armutsgrenze von 40% des MÄE stellen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit die effizienteste Umverteilungsmethode dar. Erneut wird deutlich, dass die Bedeutung der Sozialtransfers mit steigender Gewichtung der unteren Einkommensbereiche stark zunimmt. Die Umverteilungseffizienz steigt von wenigen Ausnahmen abgesehen deutlich bei Veränderung des Parameters des FGT-Maßes von 1 auf 2. Analog zur alle Haushalte umfassenden Stichprobe sind die Leistungen bei Arbeitslosigkeit weiterhin effizienter in ihrer Umverteilungswirkung als die So-

zialhilfe inklusive Wohngeld, die in den meisten Fällen die niedrigsten Koeffizienten der Umverteilungseffizienz aufweisen.

Vergleich der Äquivalenzskalen

Vergleicht man die Ergebnisse verschiedener Skalierungen miteinander, wird offensichtlich, dass die FGT-Maße nach Abzug der gesamten Sozialtransferleistungen bei Verwendung der Wurzel-N-Skala meist am höchsten ausfallen. Bei Betrachtung der Teilbereiche der Leistungen bei Arbeitslosigkeit, der Sozialhilfe mit Wohngeld und der Gesamttransfers an die Arbeitsbevölkerung wird deutlich, dass die Verwendung der OECD-Skala überwiegend die höchsten FGT-Maße erzeugt. Besonders hohe Werte der Umverteilungseffizienz werden in den meisten Fällen unter Verwendung der OECD-Skala erzielt. Für die Frauenhaushalte lässt sich in dieser Beziehung kein eindeutiges Muster erkennen.

10.2.2 Polen

Analyse der distributiven Effektivität

Auch für die Stichprobe polnischer Haushalte steigen im Falle der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) die Umverteilungseffekte innerhalb einer definierten Armutsgrenze mit ansteigendem Parameter des FGT-Maßes (Tabelle 135). Außerdem sinken die Umverteilungseffekte für gegebene Parameter bei Verbreiterung der Armutsgrenze. Eine besondere Wirksamkeit der Sozialtransferleistungen bei den armen Haushalten ist folglich auch hier gegeben. Die Bootstrapping-Konfidenzintervalle für die gesamten Sozialtransferleistungen schneiden sich im Vergleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Berücksichtigung der Sozialtransferleistungen nicht. Der Einfluss der Sozialtransferleistungen auf die Haushaltseinkommen ist demnach signifikant.

Frauenhaushalte weisen für alle Armutsgrenzen und alle Parameter des FGT-Maß höhere Umverteilungseffekte auf (Tabelle 136). Die Sozialtransferleistungen scheinen folglich die Armut für Frauenhaushalte wirksamer zu reduzieren. Die Berechnungen zeigen, dass sich der Umverteilungseffekt bei starker Gewichtung der armen Haushalte (FGT(2)) im Vergleich zum FGT-Maß mit einem Parameter von 1 deutlich stärker erhöht als dies im Falle der alle Haushalte umfassenden Stichprobe der Fall ist. Dies könnte sich auch dadurch erklären lassen, dass mehr Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin zu der Gruppe der armen Haushalte zählen. Auch im Falle der Stichprobe der Frauenhaushalte weisen die Bootstrapping-Konfidenzintervalle keine Schnittmengen auf.

Bei Auswertung der Teilbereiche für die alle Haushalte umfassende Stichprobe sind wenige Abweichungen von dem bekannten Schema zu erkennen. Im Fall der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) sowie der Sozialhilfe (SH1, SH2) sinkt der Umverteilungseffekt im Vergleich der Armutslücke (FGT(1)) und dem FGT-

Maß mit einem Parameter von 2 bei Verwendung der Armutsgrenze in Höhe von 40% des MÄE. Ein möglicher Grund für dieses Verhalten ist, dass viele der Haushalte, welche unter der Armutsgrenze von 40% des MÄE liegen, ein Einkommen nahe dieser Grenze beziehen. Die Umverteilungseffekte von SH1 und SH2 nähern sich jedoch mit steigendem Parameter des FGT-Maßes an. Dies bedeutet, dass insbesondere die ärmeren Haushalte von Wohngeld profitieren. Die Umverteilungseffekte im Falle der Rententransfers folgen dem bereits beschriebenen Muster.

Insgesamt fällt der Umverteilungseffekt durch Rentenzahlungen (insb. R1 und R3) am höchsten aus, gefolgt von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Der Sozialhilfe kommen überraschenderweise vielfach die niedrigsten Umverteilungseffekte der untersuchten Teilbereiche zu. Allerdings unterscheidet sich die Höhe der Umverteilungseffekte zwischen der Sozialhilfe inklusive Wohngeld und der Leistungen bei Arbeitslosigkeit kaum.

Die Bootstrapping-Konfidenzintervalle inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen schneiden sich in Polen für den Teilbereich der Leistungen bei Arbeitslosigkeit nicht. Dieser Teilbereich hat demnach einen signifikanten Einfluss auf die Haushaltseinkommen der betrachteten Haushalte. Keine eindeutigen Ergebnisse können im Falle des Teilbereichs der Sozialhilfe erzielt werden. Die Bootstrapping Ergebnisse der Sozialhilfe weisen insbesondere bei einer Armutsgrenze von 40% einige Schmittmengen auf, sodass diese Transfers das Haushaltsäquivalenzeinkommen nicht signifikant erhöhen. Wie im Falle Estlands zeigt die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle, dass die Rententransferleistungen signifikant zu einer Erhöhung des Haushaltseinkommens beitragen.

Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin weisen in allen Teilbereichen höhere Umverteilungseffekte auf als im Fall der alle Haushalte umfassenden Stichprobe. Frauenhaushalte scheinen somit stärker von den Sozialtransferleistungen zu profitieren. Zudem wird deutlich, dass die Umverteilungseffekte für alle untersuchten Teilbereiche mit steigendem Parameter des FGT-Maßes und mit sinkender Armutsgrenze in den meisten Fällen zunehmen. Die höchsten Umverteilungseffekte kommen analog zur alle Haushalte umfassenden Stichprobe den Rentenzahlungen zu. Es zeigt sich, dass R2 die niedrigsten Umverteilungseffekte aller Rentenleistungen aufweist. Die Bootstrapping-Konfidenzintervalle weisen im Vergleich der Haushaltseinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen im Falle der Armutsquote und einer Armutsgrenze von 50 und 60% eine Schnittmenge auf.

Analyse der distributiven Effizienz

Auch für die Stichprobe polnischer Haushalte nimmt im Falle der gesamten Sozialtransferleistungen, der Rentenzahlungen sowie in den meisten Fällen der Leistungen bei Arbeitslosigkeit die Umverteilungseffizienz innerhalb einer definierten Armutsgrenze mit ansteigendem Parameter zu (Tabelle 135). Außerdem

sinkt die Umverteilungseffizienz für gegebenen Parameter bei Verbreiterung der Armutsgrenze. Einzig im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und der Sozialhilfe (SH1, SH2) erzielt man bei einer Armutsgrenze von 40% die höchsten Umverteilungseffekte bei der Armutslücke (FGT(1)), bei der Armutsgrenze von 50% liegt das Maximum bei Betrachtung der Sozialhilfeleistungen bei FGT(0). Die Reihenfolge bei Betrachtung der Umverteilungseffizienz zwischen den untersuchten Teilbereichen der Sozialeistungen ändert sich jedoch. Während die höchsten Umverteilungseffekte mit Hilfe der gesamten (staatlichen) Rentenleistungen (R1, R3) erzielt werden, weisen die Sozialhilfeleistungen (SH(1), SH(2)) in einigen Fällen die höchste Umverteilungseffizienz auf. Die Umverteilungseffizienz von SH1 (exklusive Wohngeld) fällt mehrheitlich größer aus als die Umverteilungseffizienz von SH2 (inklusive Wohngeld). Die weitere Effizienzreihenfolge ist abhängig von der Auswahl des Parameters des FGT-Maßes. Bei Auswertung der Armutquote (FGT(0)) erweisen sich die Leistungen bei Arbeitslosigkeit meist effizienter als die Rententransferleistungen. Mit steigendem Parameter des FGT-Maßes steigt die Umverteilungseffizienz der Rentenzahlungen im Vergleich zu den anderen Teilbereichen. Bei besonders starker Gewichtung der unteren Einkommensschichten (FGT(2), FGT(1)) weisen die Rentenleistungen eine höhere Umverteilungseffizienz auf als die Leistungen bei Arbeitslosigkeit.

Bei Betrachtung der Stichprobe mit weiblicher Hauptverdienerin wird deutlich, dass sich die Reihenfolge zwischen der Sozialhilfe mit Berücksichtigung von Wohngeld und ohne Berücksichtigung verändert hat (Tabelle 136). Die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) weist von wenigen Ausnahmen abgesehen eine höhere Umverteilungseffizienz auf als mit Berücksichtigung des Wohngelds (SH2).

Insgesamt steigt auch bei Frauenhaushalten relativ zu den anderen Teilbereichen die Umverteilungseffizienz der Rententransferleistungen mit steigendem Parameter des FGT-Maßes. Im Falle von FGT(2) nehmen R4 gefolgt von R2 die höchsten Umverteilungseffizienzwerte an. Die Umverteilungseffizienz ist allerdings stets geringer für die gesamte (staatliche) Alters- und Hinterbliebenenrente (R1, R3). Die Umverteilungseffizienz für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit steigt im Vergleich der Teilbereiche der Sozialtransferleistungen mit steigendem Parameter des FGT-Maßes.

Vergleich der Äquivalenzskalen

Betrachtet man die Auswirkungen diverser Skalierungen auf die Höhe der Maße wird deutlich, dass die FGT-Maße für die Einkommen exklusive Transfers und sehr häufig auch für jene inklusive Transfers in vielen Fällen unter Verwendung der OECD-Skala besonders hoch ausfallen. Bei Verwendung der Wurzel-N-Skala sind diese Maße im Allgemeinen am niedrigsten. Im Gegensatz dazu fällt der Umverteilungseffekt bei Verwendung der Wurzel-N-Skala meist vergleichs-

weise hoch, bei Verwendung der OECD-Skala hingegen sehr vergleichsweise niedrig aus.

10.2.3 Slowenien

Analyse der distributiven Effektivität

Auch im Falle Sloweniens ist bei der Auswertung der gesamten Sozialtransferleistungen das oben beschriebene Muster zu erkennen (Tabelle 137): Erstens steigen innerhalb einer definierten Armutsgrenze die Umverteilungseffekte mit steigendem Parameter des FGT-Maßes. Zweitens sinken die Umverteilungseffekte für gegebene Parameter des FGT-Maßes bei steigender Armutsgrenze. Die Bootstrapping-Intervalle der gesamten Sozialtransferleistungen schneiden nicht, was bedeutet, dass die Sozialtransfers die Einkommen der Haushalte signifikant erhöhen.

Frauenhaushalte weisen ebenfalls das oben beschriebene Verteilungsmuster auf (Tabelle 138). Allerdings fällt der Umverteilungseffekt insgesamt etwas geringer aus als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Frauenhaushalte in Slowenien scheinen in etwas geringerem Maße von Sozialtransferleistungen zu profitieren. Dies scheint angesichts der etwas geringeren Haushaltsäquivalenzeinkommen für Frauenhaushalte zunächst etwas verwunderlich (Tabelle 19, Tabelle 20). Im Folgenden wird sich jedoch zeigen, dass dieser Effekt maßgeblich dadurch beeinflusst wird, dass Frauenhaushalte im Vergleich zu Männerhaushalten in geringerem Maße von Rententransferleistungen profitieren. Wie schon für alle Haushalte schneiden sich auch für die Haushalte, deren Vorstand eine Frau ist, die Bootstrapping-Intervalle nicht.

Bei Auswertung der einzelnen Teilbereiche der Sozialtransfersysteme für alle Haushalte zeigen sich größtenteils die bereits beschriebenen Effekte. Auffällig ist, dass sich die FGT-Maße bei einem Parameter von 0 und 1 im Falle der Sozialhilfe nicht ändern. Dies zeigt den sehr geringen Umverteilungseffekt, den die Sozialhilfetransfers ausüben.

Am höchsten fällt der Umverteilungseffekt im Falle der Rententransfers aus. Hierbei kommt den gesamten Rentenleistungen (R1) eine leicht höhere Wirksamkeit zu als den staatlichen Altersrenten plus andere Renten (R3). Die zweithöchsten Umverteilungseffekte haben die Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Die Sozialhilfeleistungen erzielen, wie bereits angemerkt, nur eine sehr geringe distributive Wirkung. An dieser Aussage ändert auch die Berücksichtigung des Wohngeldes (SH2) nichts. Die Höhe der Umverteilungseffekte zwischen SH1 und SH2 sind nahezu identisch.

Ein uneinheitliches Bild ergibt die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle für den Teilbereich der Arbeitslosenhilfe. Hier schneiden sich die Intervalle im Falle der Armutsquote und in einigen Fällen auch im Falle der Armutslücke. Zudem schneiden sich die Konfidenzintervalle im Vergleich der Haushaltsäquivalenz-

einkommen inklusive und exklusive der Sozialhilfe und sie schneiden sich nicht im Falle der Rententransferleistungen. Rententransfers erhöhen demzufolge signifikant die Haushaltseinkommen.

Bei Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin zeigt sich, dass die Umverteilungseffekte niedriger ausfallen als für die alle Haushalte umfassende Stichprobe, wobei dem Wohngeld keine erkennbare Wirkung zukommt. Frauenhaushalte scheinen demnach stärker von Sozialhilfe zu profitieren. Für die anderen Teilbereiche, Leistungen bei Arbeitslosigkeit und Rententransferleistungen, zeigt sich, dass die Frauenhaushalte unterdurchschnittlich von diesen Teilbereichen profitieren, sodass die Umverteilungseffekte geringer ausfallen. Dieses Ergebnis steht im Einklang zu den Ergebnissen der Perzentilanalyse (Abschnitt 8.1), die deutlich macht, dass Frauenhaushalte in geringerem Maße von Leistungen bei Arbeitslosigkeit profitieren. Auch im Falle der Frauenhaushalte sind die Umverteilungseffekte von R1 (gesamte Rentenleistungen) höher als im Falle von R3 (staatliche Altersrenten plus andere Renten). Insgesamt fallen die Unterschiede im Vergleich zwischen Frauenhaushalten und allen Haushalten jedoch nicht sehr stark aus.

Die Bootstrapping-Konfidenzintervalle schneiden sich im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfe; sie schneiden sich nicht im Falle der Rententransfers.

Analyse der distributiven Effizienz

Auch im Falle Sloweniens ist bei der Auswertung der Höhe gesamten Sozialtransferleistungen das bereits mehrfach beschriebene Muster zu erkennen (Tabelle 137): Innerhalb einer definierten Armutsgrenze steigen sowohl die Umverteilungseffizienz mit steigendem Parameter des FGT-Maßes an. Zudem nimmt die Höhe der Umverteilungseffizienz für gegebene Parameter des FGT-Maßes bei steigender Armutsgrenze ab.

Eine Auswertung der Höhe der Umverteilungseffizienz im Vergleich der untersuchten Teilbereiche zeigt, dass bei starker Berücksichtigung der unteren Einkommensbereiche (FGT(2)) die Sozialhilfe die höchste Umverteilungseffizienz der untersuchten Teilbereiche aufweist. Dies ist mit der großen Bedeutung der Renten als eine der wenigen Einnahmequelle der unteren Einkommensschichten zu erklären. Zudem zeigt sich in fast allen Fällen, dass die gesamten Rentenleistungen (R1) leicht höhere Werte der Umverteilungseffizienz aufweisen als die staatliche Altersrente plus andere Renten (R3). Darüber hinaus ist der bereits in anderen Ländern beschriebene Effekt bemerkbar, dass die Umverteilungseffizienz der Rententransferleistungen mit steigendem Parameter des FGT-Maßes sehr stark zunehmen.

Tabelle 138 zeigt die Ergebnisse der Berechnungen bei Berücksichtigung der Frauenhaushalte. Es wird deutlich, dass die Sozialhilfe (SH1, SH2) stets die höchsten Werte für die Umverteilungseffizienz aufweist. Erneut steigen die Effi-

zienzaufwerte mit steigendem Parameter des FGT-Maßes stark an. In den meisten Fällen erzielt R1 eine effizientere Umverteilung als R3. Die beiden erwähnten Ausnahmen beziehen sich auf die FGT-Maße mit Parameter 0 und einer Armutsgrenze kleiner 40% des MÄE. Die Berücksichtigung des Wohngelds (SH2) erhöht in den meisten Fällen die Werte für die Umverteilungseffizienz verglichen mit der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) nicht.

Vergleich der Äquivalenzskalen

Der Vergleich der Äquivalenzskalen im Falle Sloweniens ergibt, dass die Einkommen inklusive und in den meisten Fällen auch exklusive der Sozialtransferleistungen unter Verwendung der Wurzel-N-Skala am höchsten ausfallen.

Die höchsten Umverteilungseffekte werden für alle Teilbereiche mit Ausnahme der Sozialhilfe und SOCTRANS AB bei Verwendung der OECD-Skala erreicht. Die für alle Haushalte gewonnen Erkenntnisse treffen von wenigen Ausnahmen abgesehen auch im Falle der Frauenhaushalte zu.

Zudem werden die höchsten Umverteilungseffizienzwerte der gesamten Sozialtransferleistungen meist bei Verwendung der OECD-Skala erzielt. Dies gilt auch für alle Teilbereiche mit Ausnahme der Sozialhilfe und SOCTRANS AB. Die beschriebenen Beobachtungen gelten ebenfalls für die Frauenhaushalte.

10.2.4 Ungarn

Analyse der distributiven Effektivität

Im Falle Ungarns verhalten sich die Umverteilungseffekte der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) wie erwartet (Tabelle 139). Innerhalb der einzelnen Armutsgrenzen steigen sie mit steigendem Parameter des FGT-Maßes. Zusätzlich werden die Wirkungen für die jeweiligen Parameter geringer, je breiter die Armutsgrenze gewählt wird. Bei der Betrachtung der Bootstrapping-Intervalle zeigt sich, dass sich die Intervalle, welche für die Haushaltsäquivalenzeinkommen mit und ohne Berücksichtigung der Sozialtransferleistungen berechnet wurden, nicht schneiden. Mit gegebenen Konfidenz von 95% unterscheiden sie sich folglich signifikant voneinander.

Auch bei der Betrachtung der Frauenhaushalte zeigen sich keinerlei Abweichungen von dem beschriebenen Muster (Tabelle 140). Lediglich die Höhe der Umverteilungseffekte unterscheidet sich. Diese fällt bei Berücksichtigung der gesamten Sozialtransferleistungen fast immer höher aus. Einzig im Falle des FGT-Maßes mit einem Parameter von 2 und einer Armutsgrenze von 40% des MÄE fällt der Umverteilungseffekt für die alle Haushalte umfassende Stichprobe etwas höher aus. Grundsätzlich scheinen Frauenhaushalte in stärkerem Maße von Sozialtransferleistungen zu profitieren. Die Bootstrapping Konfidenzintervalle weisen den gesamten Sozialtransferleistungen einen signifikanten Effekt auf die Höhe der Haushaltsäquivalenzeinkommen zu.

Bei Auswertung der Teilbereiche ist zu erkennen, dass die höchsten Umverteilungseffekte durch die Rententransferzahlungen erzielt werden, wobei deutlich wird, dass die Alters- und Hinterbliebenenrenten (R2/R4) einen geringeren Umverteilungseffekt erzielen als die gesamten (staatlichen) Rentenleistungen (R1/R3).

Die Bootstrapping-Konfidenzintervalle schneiden sich im Falle von AL2 und AL3, wohingegen sie im Falle von AL1 in einigen Fällen keine Schnittmenge aufweist. Die Konfidenzintervalle der Sozialhilfe schneiden sich stets, wohingegen sie sich im Falle der Rentenleistungen nicht schneiden. Die Rentenleistungen erhöhen somit das Haushaltsäquivalenzeinkommen signifikant.

Die Auswertung der Umverteilungseffekte für Frauenhaushalte ergibt, dass diese in den meisten Bereichen überdurchschnittlich von Sozialtransfers profitieren als Männerhaushalte. Lediglich im Bereich der Leistungen bei Arbeitslosigkeit kommt den Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin ein geringerer Umverteilungseffekt zu. Die Auswertung der Bootstrapping-Konfidenzintervalle zeigt, dass sich die Haushaltseinkommen inklusive und exklusive der Sozialleistungen für alle untersuchten Teilbereiche mit Ausnahme der Renten schneiden.

Analyse der distributiven Effizienz

Die Analyse der distributiven Effizienz ergibt für die alle Haushalte umfassende Stichprobe die erwarteten Ergebnisse (Tabelle 139). Innerhalb der einzelnen Armutsgrenzen steigt die Umverteilungseffizienz mit steigendem Parameter des FGT-Maßes. Zusätzlich nehmen die Effizienzwerte für gegebene Parameter ab, je breiter die Armutsgrenze definiert wird.

Der Vergleich der Umverteilungseffizienz zwischen den Sozialtransferbereichen fällt hingegen weit weniger eindeutig aus. Wie für die anderen Länder auch ist zu erkennen, dass die Höhe der Umverteilungseffizienz der Rentenzahlungen mit steigendem Parameter des FGT-Maßes stark ansteigt. Für die FGT-Maße mit Parameter 1 und 2 weisen die Rententransferzahlungen die höchsten Werte der Umverteilungseffizienz aus. Hierbei kommen der Ausprägung R1/R3 bei Verwendung der Armutsgrenzen die höheren Werte der Umverteilungseffizienz zu als der Ausprägung R2/R4. Die zweithöchsten Werte der Umverteilungseffizienz werden von einer Ausnahme abgesehen durch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit erreicht. Mit Ausnahme der Armutsgrenze von 60% haben die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) bei Auswertung des FGT-Maßes mit einem Parameter von 2 eine höhere Umverteilungseffizienz als das Arbeitslosengeld (AL2) bzw. die Arbeitslosenhilfe (AL3). Die Sozialhilfeleistungen weisen wiederum abgesehen von drei Ausnahmen die niedrigsten Werte der Umverteilungseffizienz auf im Vergleich der Teilbereiche der Sozialtransfersysteme.

Die Ergebnisse für Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin fallen bezüglich des Effizienz-Rankings in den meisten Fällen sehr ähnlich aus (Tabelle 140). Auch hier weisen die Rententransferzahlungen für Parameter des FGT-Maßes

von größer 0 die höchsten Werte der Umverteilungseffizienz auf. Mit steigendem Parameter kommt der Arbeitslosenhilfe (AL3) eine immer geringere Höhe der Umverteilungseffizienz zu. Diese wird in vielen Bereichen nur von den Leistungen bei Sozialhilfe unterboten.

Vergleich der Äquivalenzskalen

Der Vergleich der Haushaltsäquivalenzeinkommen bei Verwendung unterschiedlicher Äquivalenzskalen erlaubt für die ungarische Stichprobe keine allgemein gültigen Schlussfolgerungen. Auffällig ist, dass die Umverteilungseffekte häufig sehr niedrig unter Verwendung der Wurzel-N-Skala ausfallen, wohingegen die OECD-Skala in vielen Fällen sehr hohe Werte aufweist. Darüber hinaus ist zu erkennen, dass die Umverteilungseffizienz der Leistungen bei Arbeitslosigkeit für eine Armutsgrenze von 60% des MÄE im Falle des FGT(1) unter Verwendung der modifizierten OECD-Skala am höchsten ausfallen. Zudem ist die Umverteilungseffizienz der Rentenleistungen bei Verwendung der modifizierten OECD-Skala von einer Ausnahme abgesehen am größten.

10.3 Armut in Westeuropa I: EU-6

10.3.1 Belgien

Bei Betrachtung der gesamten Transferleistungen fällt auf, dass die distributive Effektivität innerhalb aller Armutsgrenzen mit steigendem Parameter des FGT-Maßes zunimmt (Tabelle 141 - Tabelle 143). Dies ist wenig verwunderlich, da dieser Parameter die Intensität der Armut wiedergibt und insbesondere die unterhalb der Armutsgrenze liegenden Haushalte (hohe) Transferleistungen erhalten. Die Auswertung der Bootstrapping Ergebnisse für die gesamten Sozialtransferleistungen ergibt, dass sich die Armutmaße vor und nach Transfer zu 95%-Konfidenz voneinander unterscheiden.

Eine weitere Auffälligkeit stellt die relativ hohe distributive Effektivität der Rentenzahlungen dar. Für gegebene FGT-Parameter weisen die Renten (R1-R4) im Vergleich der Teilbereiche in allen Armutsgrenzen die höchsten Umverteilungseffekte auf, gefolgt von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und den Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2). Dies ist dadurch zu erklären, dass die Renten im Allgemeinen einen sehr hohen Beitrag zur Bestreitung des Lebensunterhaltes leisten und meist keine weiteren Erwerbsquellen bestehen, während dies bei Sozialhilfe oder Arbeitslosenunterstützung nicht notwendigerweise der Fall ist. Die relativ höhere Effektivität der Leistungen bei Arbeitslosigkeit lässt sich auch mit einem größeren Bevölkerungsanteil an Empfängern gegenüber den Sozialhilfeempfängern erklären, was dazu beiträgt, dass insgesamt eine breitere Masse über die Armutsgrenze befördert wird.

Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich für die Stichprobe aller Haushalte für die Sozialhilfe (SH1 und SH2) sowie die privaten Renten (R5). Hier kann

also nicht davon ausgegangen werden, dass sich die Einkommen vor und nach Empfang des jeweiligen Transfers signifikant voneinander unterscheiden. Eine weitere Abweichung tritt bei den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) unter Verwendung der Armutsquote bei einer Armutsgrenze von 60% auf. Auch hier schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle.

Vergleicht man die Umverteilungseffizienz für gegebene FGT-Parameterwerte für verschiedene Armutsgrenzen, wird deutlich, dass diese mit steigender Armutsgrenze sinkt, was impliziert, dass die distributive Umverteilungseffizienz mit steigender Armutsgrenze abnimmt. Dies ist damit zu erklären, dass bei einer Anhebung der Armutsgrenze der Kreis der Bedürftigen zwar wächst, die neu hinzugekommenen Transferempfänger jedoch relativ weniger bedürftig sind, was zu einem relativ geringeren Umverteilungseffekt führt. Das FGT-Maß hingegen steigt mit einer weiteren Armutsdefinition, da aufgrund der dadurch resultierenden Vergrößerung der als arm geltenden Bevölkerung absolut mehr Transfers gezahlt werden.

Für die Transferleistungen an Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin gilt wie auch für die Betrachtung aller Haushalte, dass für die gesamten Transferleistungen sowie für alle Teilbereiche (mit Ausnahme der privaten Rentenleistungen (R5) innerhalb der 60%-Armutsgrenze) die Effektivität mit dem Parameter des FGT-Maßes ansteigt. Darüber hinaus weisen die Rentenleistungen (R1-R4), gefolgt von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und den Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) bei gegebenen FGT-Parametern und Armutsgrenzen die höchsten Umverteilungseffekte auf.

Auffällig bei der gesonderten Betrachtung der Frauenhaushalte ist, dass die distributive Effektivität gegenüber den Transferleistungen an die gesamte arme Population im Allgemeinen höher ausfällt. Bei Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin haben die Sozialtransfers demnach eine höhere Wirkung hinsichtlich der Armutsreduktion. Dies gilt auch für die einzelnen Teilbereiche mit Ausnahme der privaten Renten (R5) und SOCTRANS AB. Im Falle von R5 kommt es teilweise zu einem verschwindend geringen Umverteilungseffekt, was dadurch erklärt werden kann, dass private Renten nur relativ wohlhabende Haushalte private Vorsorge getroffen haben.

Für die Bootstrapping-Ergebnisse bei Untersuchung der Frauenhaushalte gilt wie bereits für die Stichprobe bezüglich aller Haushalte, dass sich Schnittmengen für die Teilbereiche der Sozialhilfemaßnahmen (SH1 und SH2) sowie die privaten Renten (R5) ergeben. Hier kann also nicht mit 95%iger Konfidenz ein signifikanter Unterschied der Haushaltseinkommen vor und nach Transfers festgestellt werden.

Auch die Auswertung für die Gruppe der Haushalte, deren Hauptverdiener einen Migrationshintergrund hat, fällt im Einklang mit den bisherigen Ergebnissen aus. So steigt auch hier die distributive Effektivität für die einzelnen Transferinstrumente mit dem Parameter des FGT-Maßes, also mit der relativen Gewichtung des Abstands zur Armutsgrenze. Allein bei den privaten Renten (R5) ergibt sich kein eindeutiges Bild, es kommt meistens zu einem nur sehr geringen Effekt.

Auch die Rangfolge der einzelnen Transferinstrumente bei gegebenen Armutsgrenzen und FGT-Parametern bleibt unverändert, d.h. die Renten (R1-R4) stellen das effektivste Mittel der Umverteilung dar, gefolgt von der Arbeitslosenhilfe (AL1) und der Sozialhilfe (SH1 und SH2).

Auffällig ist jedoch, dass die gesamten Transferleistungen an Einwandererhaushalte eine geringere Umverteilungseffektivität aufweisen. Dies lässt sich insbesondere durch die geringere Wirksamkeit der Rentenzahlungen erklären.

Die Bootstrapping-Intervalle der einzelnen Teilbereiche weisen Schnittmengen im Falle der Sozialhilfe (SH1 und SH2) sowie der privaten Renten (R5) auf. Zudem ergeben sich für die Einwandererhaushalte schneidende Intervalle für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) sowie vereinzelt für die restlichen Rentenleistungen (R1 bis R4).

Bei Auswertung der distributiven Effizienz zeigen sich einige Analogien zum Fall der distributiven Effektivität. Folglich steigt die Effizienz bei einem Anstieg des FGT-Parameters. Zudem nimmt sie für einen Parameter von 2 den höchsten Wert an. Auch ein Anstieg der FGT-Maße bei einer Verbreiterung der Armutsgrenze ist zu beobachten. Ein kleiner Unterschied besteht jedoch in der Rangordnung der einzelnen Teilbereiche innerhalb der Armutsgrenzen und der FGT-Maße. Weiterhin stellen die Rentenleistungen (R1-R4) die effizientesten Mittel zur Armutsreduktion dar.

Beim Vergleich von Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin ist eine höhere Durchschlagskraft der Gesamttransfers bei Frauenhaushalten zu beobachten. Dies zeigt sich auch von wenigen Ausnahmen abgesehen für die jeweiligen Teilbereiche.

Auffällig ist bei der gesonderten Betrachtung der Frauenhaushalte, dass die jeweiligen Teilbereiche nun untereinander eine neue Rangfolge aufweisen. Die Sozialhilfe (SH1 und SH2) ist nun das effizienteste Instrument zur Armutsreduktion, gefolgt von den Rentenleistungen (R1-R4) und der Arbeitslosenhilfe (AL1). Diese neue Anordnung könnte darauf beruhen, dass Frauen im Allgemeinen eher Sozialhilfe als Renten oder Arbeitslosenunterstützung beziehen und zudem die Sozialhilfe mit einer relativ geringen Gesamtsumme einen höheren Effizienzgrad erzielt.

Für Einwandererhaushalte zeigt sich, dass die Arbeitslosenunterstützung der effizienteste Teilbereich zur Armutsreduzierung darstellt, meist gefolgt von der Sozialhilfe. Die relativ geringe Effizienz der Rentenleistungen schlägt sich auch darin nieder, dass die Gesamttransfers an Einwanderer weniger effektiv sind als die an alle Haushalte. Das heißt, die Gesamttransfers an die 18- bis 60-jährigen Einwanderer zeichnen sich durch eine höhere Umverteilungseffizienz aus als jene an alle Haushalte.

10.3.2 Deutschland

Die Berechnungen für Deutschland ergeben das gewohnte Bild (Tabelle 144-Tabelle 146): Sowohl für alle Haushalte, als auch für die Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin bzw. Haushalte mit Migrationshintergrund gilt, dass in-

nerhalb der jeweiligen Armutsgrenzen die Umverteilungseffektivität und deren Effizienz im Falle der gesamten Sozialtransferleistungen mit steigendem FGT-Parameter steigt, die Werte mit steigender Armutsgrenze bei gegebenem FGT-Parameter abnehmen. Für die Gesamttransfers lässt sich zudem anhand der Bootstrapping-Analyse sagen, dass sich die Haushaltsäquivalenzeinkommen signifikant voneinander unterscheiden.

Vergleicht man die Effektivität der einzelnen Teilbereiche für alle Haushalte, fällt auf, dass die gesamten Renten mit Ausnahme der privaten Renten (R1 – R4) einen besonders hohen Wirkungsgrad erzielen, gefolgt von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und der Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2). Die Schlusslichter hinsichtlich der Effektivität stellen schließlich von einer Ausnahme abgesehen die Arbeitslosenhilfe (AL3), das Arbeitslosengeld (AL2), die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) und die privaten Renten (R5) dar. Auffällig ist, dass das Wohngeld einen bedeutenden Einfluss auf die Höhe der Umverteilungseffektivität hat.

Die Ergebnisse der Bootstrapping-Intervalle für die Teilbereiche der Sozialleistungen zeigen Schnittmengen im Falle der privaten Renten (R5) und in einigen Fällen auch bei der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1), der Arbeitslosenhilfe (AL3) und der Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2).

Bei Fokussierung auf die Umverteilungseffizienz ergibt sich ein anderes Ranking der Teilbereiche. Nun stellt die Sozialhilfe (SH1 und SH2) mit einer Ausnahme die effizienteste Maßnahme dar, da sie mit relativ geringen absoluten Transferzahlungen verbunden ist. Schließlich sind die privaten Renten (R5) am wenigsten effizient

Es lassen sich keine generellen Aussagen darüber treffen, ob Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin stets in höherem Maße von den Sozialtransferleistungen profitieren. Frauenhaushalte profitieren eher in geringerem Maße von den gesamten Sozialtransferleistungen. Lediglich von den Teilbereichen der Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) und der privaten Renten (R5) profitieren die Frauenhaushalte meist überdurchschnittlich. Allerdings weisen die Bootstrapping-Intervalle im Falle von R5 stets Schnittmengen auf, was die Aussagekraft der Ergebnisse einschränkt. Gleiches gilt für das Arbeitslosengeld (AL2), die Arbeitslosenhilfe (AL3) und die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1). Auffällig ist, dass die Einwandererhaushalte in geringerem Maße von Rentenzahlungen profitieren.

Auch im Falle der Frauenhaushalte weisen die Bootstrapping-Intervalle für die privaten Renten (R5), das Arbeitslosengeld (AL2), die Arbeitslosenhilfe (AL3) und die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) Schnittmengen auf.

10.3.3 Frankreich

Die französischen Daten bezüglich der Gesamtheit der Haushalte ergeben die gewohnten Muster. Dies bedeutet, dass (i) die Werte für Umverteilungseffektivität

tät und Umverteilungseffizienz mit steigendem FGT-Parameter steigen, (ii) für gegebene FGT-Parameter das FGT-Maß mit einer Erhöhung der Armutsgrenze wächst und (iii) sowohl für die Gesamttransfers als auch für die Teiltransfers bei gegebener Armutsgrenze für einen FGT-Parameter von zwei die höchsten Werte erreicht werden (allein bei der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) werden die höchsten Werte für Effizienz und Effektivität bei einem Parameter von 1 ausgegeben).

Für die einzelnen Teilbereiche ergibt sich, dass hinsichtlich der Effektivität die gesamten Renten ohne Berücksichtigung der privaten Renten (R1-R4) die höchsten Umverteilungseffekte haben, gefolgt von den Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) und den Leistungen bei Arbeitslosigkeit, wobei bei einem FGT-Parameter von 1 und 2 vereinzelt die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) effektiver sind als die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1). Am schwächsten schneiden die privaten Renten (R5) ab. Die relativ starke Wirkung der gesamten anderen Renten zeigt sich auch darin, dass Umverteilungseffekt und Umverteilungseffizienz bei Beschränkung auf die Arbeitsbevölkerung deutlich geringer ausfallen.

Unter Effizienzgesichtspunkten bilden die Gesamrenten ohne Berücksichtigung der privaten Renten (R1-R4) meist die besten Instrumente. Von wenigen Ausnahmen abgesehen folgen im Effizienz-Ranking die Sozialhilfeleistungen (SH1 bzw. SH2) und die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1). Unregelmäßigkeiten sind lediglich für die beiden niedrigen Armutsgrenzen (40% und 50%) und einem FGT-Parameter von Null zu beobachten. Da bei einem FGT-Parameter von 0 die Intensität der Armut, also der Abstand zur Armutsgrenze, nicht berücksichtigt wird, könnte dies darin begründet liegen, dass die Sozialhilfeleistungen mit und ohne Wohngeld (SH1 und SH2) einer relativ Bevölkerungsgruppe zufließen, die knapp unter der Armutsgrenze liegen und somit relativ wenig Mitteleinsatz eine Vielzahl von Haushalten über die Armutsgrenze befördert werden.

Auch beim Fokus auf Frauenhaushalte werden die höchsten Werte für Umverteilungseffektivität und -effizienz für hohe FGT-Parameter erzielt. Dies gilt allerdings nicht vollständig für die Teilbereiche Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1). Hier werden die höchsten Werte in der untersten Armutsgrenze für einen relativ geringen FGT-Parameter von eins erreicht. Bei der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) ist dies sogar in der mittleren Armutsgrenze der Fall. Dies bedeutet, dass diese Transferinstrumente einen stärkeren Einfluss haben, wenn man die Intensität der Armut bei relativ niedriger Armutsgrenze weniger stark gewichtet.

Die Rangordnung der einzelnen Instrumente für gegebene FGT-Parameter bleibt im Allgemeinen die gleiche wie schon bei der Betrachtung für alle Haushalte. So gilt weiterhin, dass die gesamten Rentenzahlungen (R1-R4) bis auf wenige Ausnahmen bei FGT-Parametern von Null die größten Effekte erzielen, gefolgt von der Sozialhilfe und den Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Die privaten Renten stellen hier die ineffizienteste und am wenigsten effektive Umverteilungsmaßnahme dar.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle zeigt stets Schnittmengen im Bereich der privaten Renten, sowie in vielen Fällen Schnittmengen im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Folglich unterscheiden sich die die Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der Sozialtransferleistungen nicht signifikant voneinander.

Auffällig ist weiterhin, dass Haushalte mit weiblichem Haushaltsvorstand stets von den gesamten Sozialtransferleistungen und in den meisten Fällen von den Teilbereichen überproportional profitieren.

Betrachtet man lediglich jene Haushalte mit Migrationshintergrund werden zwar ebenfalls für fast alle Teilbereiche die höchsten Effizienz- und Effektivitätswerte für hohe FGT-Parameter erreicht, allerdings sind die gesamten Sozialtransferleistungen der Arbeitsbevölkerung weniger effektiv und effizient. Die Teilbereiche betreffend ergeben sich wie schon beschrieben Unregelmäßigkeiten bei den diversen Sozialhilfemaßnahmen und den Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Im Vergleich zu den für alle Haushalte berechneten Kennzahlen profitieren die Einwandererhaushalte insbesondere bei einer hohen Armutsgrenze in besonderem Maße von den Gesamttransfers. Jedoch lässt sich dies nicht auf die einzelnen Teilbereiche übertragen. Hier kommt es unter Effizienz- und Effektivitätsgesichtspunkten nicht unbedingt zu einer besonders hohen Wirkung.

Beim Vergleich der einzelnen Instrumente untereinander schneiden die gesamten Renten ohne Berücksichtigung der privaten Renten (also nur R1 bis R4) hinsichtlich Effizienz und Effektivität meist am besten ab, gefolgt von Sozialhilfemaßnahmen. Die Leistungen bei Arbeitslosigkeit sind vor den privaten Renten das effizienztechnisch auf dem vorletzten Rang platzierte Instrument zur Armutsreduzierung, unter dem Effektivitätsaspekt hingegen kann es noch höher als die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) eingestuft werden. Dies deutet auf einen relativ hohen, den Effizienzgrad schmälern den Mitteleinsatz für diese Leistungen hin.

Die Ergebnisse der Teilbereiche der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1), Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) und der privaten Renten (R5) müssen eingeschränkt werden: In den ersten beiden Fällen ergeben sich vielfach Schnittmengen der Bootstrapping-Intervalle. Die Intervalle für die privaten Renten schneiden sich stets. In den genannten Fällen kann also nicht von einem signifikanten Unterschied der Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Transfers ausgegangen werden.

10.3.4 Italien

Die Daten für Italien zeigen im Falle der gesamten Sozialtransferleistungen das gewohnte Bild, sodass die höchsten Umverteilungseffekte und die höchste Effizienz für die FGT-Maße mit Parameter von 2 erreicht werden. Dies lässt sich auch bis auf eine Ausnahme auf die jeweiligen Teilbereiche übertragen, jedoch kommt es bei den Leistungen zur Arbeitslosigkeit (AL1) unter Verwendung der

40%-Armutsgrenze zu einer Abweichung: In diesem Fall werden die höchsten Werte für einen FGT-Parameter von eins erreicht. Zusätzlich stützen die sich nicht schneidenden Bootstrapping-Intervalle die signifikante Wirkung der gesamten Sozialtransferleistungen auf das Haushaltsäquivalenzeinkommen.

Erwähnenswert ist auch die recht große Differenz zwischen den Werten der Gesamttransfers an alle Haushalte und an die Arbeitsbevölkerung. Der Hauptgrund besteht sicherlich darin, dass die Renten ohne die privaten Renten (R1 bis R4) im direkten Vergleich der Teilbereiche hinsichtlich ihrer Effektivität die höchsten Ränge einnehmen. Es folgen die Sozialhilfe und die Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Schlusslicht sind meist die privaten Renten (R5). Was ihre Effizienz angeht ergibt sich für die Teilbereiche eine andere Reihenfolge. Die Sozialhilfe (SH1) ist nunmehr von einer Ausnahme abgesehen das wirkungsvollste Instrument vor den verschiedenen Rentenleistungen. Die Wirkung der Sozialhilfe ist somit angesichts der geringen Transfersumme recht beachtlich.

Für die Stichprobe der Frauenhaushalte ergibt sich in Bezug auf die gesamten Sozialtransferleistungen ein ähnliches Bild. Zudem zeigt sich, dass Umverteilungseffekt und -effizienz bei Anwendung der Transfers auf Frauenhaushalte besonders überproportionale Wirkung entfaltet. Auffällig aus Effizienzgesichtspunkten ist, dass Frauen überdurchschnittlich stark von privaten Rententransfers profitieren. Dies gilt von wenigen Ausnahmen abgesehen auch für die Teilbereiche der Sozialleistungen. Für diese Teilbereiche zeigt sich im Übrigen bezüglich der Rangfolge der Umverteilungseffektivität und -effizienz das bereits für alle Haushalte beschriebene Muster. Zudem ergeben sich für die gleichen Teilbereiche schneidende Bootstrapping-Intervalle.

Was bereits für die Gesamtleistungen an Frauenhaushalte und alle Haushalte gilt, trifft auch auf jene Haushalte zu, deren Hauptverdiener einen Migrationshintergrund aufweist. Allerdings scheinen jene Personengruppen unterproportional von den Transfers zu profitieren, da die Werte für Effektivität und Effizienz mit einer Ausnahme geringer ausfallen.

Diese Beobachtung gilt mit einigen Ausnahmen auch für die Teilbereiche der Sozialleistungen. Es zeigt sich, dass hinsichtlich Effektivität die Renten sehr hoch einzustufen sind, jedoch zählen nun auch die privaten Renten (R5) zu dieser Gruppe. Diese befinden sich im Gegensatz zu den Beobachtungen für die anderen EU-Länder noch vor der Sozialhilfe und den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (bei letzterem ist die Effektivität bzw. Effizienz verschwindend gering). Auch hinsichtlich der Umverteilungseffizienz schneiden die privaten Renten ausgezeichnet ab, da sie noch vor der Sozialhilfe (SH1) die effizientesten Maßnahmen darstellen. Es folgen die weiteren Rentenleistungen und einmal mehr auf dem letzten Platz die Leistungen bei Arbeitslosigkeit.

Es bleibt festzuhalten, dass die Einwandererhaushalte in Italien kaum von Leistungen bei Arbeitslosigkeit, jedoch außergewöhnlich stark von den privaten Renten, profitieren. Für die Einwandererhaushalte fällt ansonsten auf, dass nicht-schneidende Bootstrapping-Intervalle eine Ausnahme darstellen. Sowohl für die

Gesamttransfers, als auch für die einzelnen Teilbereiche der Sozialleistungen kommt es sehr häufig zu Schnittmengen.

10.3.5 Niederlande

Die Daten für die Niederlande geben hinsichtlich der Gesamttransfers und der Transfers an die Arbeitsbevölkerung das übliche Bild ab, das heißt mit der Gewichtung der Armutsintensität nehmen Umverteilungseffekt und -effizienz zu. Gleiches gilt auch für die einzelnen Teilbereiche. Ebenso wenig überraschend ist, dass die Rentenleistungen (R1 bis R4) die effektivsten Transfers darstellen und dass aufgrund dieses Sachverhalts die Gesamttransfers an alle Haushalte insgesamt höhere Kennzahlen als die Gesamttransfers, welche nur an die Arbeitsbevölkerung ausbezahlt werden, aufweisen. Der effektivste Teilbereich ist wie schon für andere EU-Länder zu beobachten war, der gesamte Rentenblock ohne die privaten Renten (R1 bis R4). Als ungewöhnlich hingegen fällt auf, dass darauf die privaten Renten (R5) folgen, dass diese demnach von einer relativ großen Anzahl in Anspruch genommen werden. Nach den Renten nehmen die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) die Folgeränge ein. Den geringsten Effekt besitzen meist die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1), das Arbeitslosengeld (AL2) und die Arbeitslosenhilfe (AL3).

Die Bootstrapping-Intervalle in den einzelnen Teilbereichen für die Stichprobe aller Haushalte schneiden sich stets in den Bereichen des Arbeitslosengeldes und der Arbeitslosenhilfe (AL2 und AL3)

Unter dem Gesichtspunkt der Effizienz sind die Sozialhilfemaßnahmen (SH1 und SH2), welche aufgrund ihrer relativ kleinen absoluten Summe nur eine geringe Effektivität aufweisen konnten, von wenigen Ausnahmen abgesehen die wirkungsvollsten Instrumente. Es folgen die gesamten Renten ohne Berücksichtigung der privaten Renten (R1 bis R4), die gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3) und schließlich die privaten Renten (R5). Außergewöhnlich ist lediglich, dass die privaten Renten unter Verwendung der Armutsquote (FGT(0)) und der 60%-Armutsgrenze das effizienteste Mittel darstellen, während sie ansonsten stets das ineffizienteste Mittel darstellen. Die Erklärung hierfür könnte in einer großen Masse an Empfängern privater Renten sehr knapp unter der Armutsgrenze liegen.

Für Frauenhaushalte ergeben sich ähnliche Muster wie schon für die alle Haushalte umfassende Stichprobe. Zudem sind die Effizienz- und Effektivitätswerte mehrheitlich größer, d.h. sie profitieren demnach überdurchschnittlich stark von den Transfers, wobei die Ressourcen hier besonders effizient eingesetzt werden. Die besonders hohe Effizienz lässt sich nicht durchweg auf die einzelnen Teilbereiche übertragen. Für die Teilbereiche gilt des Weiteren bereits die oben genannte Reihenfolge bezüglich Effektivität und Effizienz, jedoch verlieren hierbei die privaten Renten (R5) an Einfluss. Die restlichen Rentenleistungen erweisen sich noch immer als sehr effektiv, auch wenn sie in Sachen Effizienz aufgrund der

großen absoluten Transfersummen hinter der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1), der Arbeitslosenhilfe (AL3) und der Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) zurückbleiben. Am ineffizientesten sind schließlich die restlichen Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 und AL2) sowie die privaten Renten (R5).

Die Bootstrapping-Intervalle für die Frauenhaushalte weisen für alle Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3) und auch bei den privaten Renten (R5) Schnittmengen auf. Eine signifikante armutsreduzierende Wirkung dieser Teilbereiche ist demnach nicht zu erkennen.

Für Haushalte, welche eine Person mit Migrationshintergrund als Hauptverdiener aufweisen, lassen sich aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit keine Aussagen treffen.

10.3.6 Luxemburg

Für Luxemburg ergibt sich für die Gesamttransfers das erwartete Bild. Dies bedeutet, dass sowohl Umverteilungseffekt als auch Umverteilungseffizienz für einen FGT-Parameter von zwei für jede gegebene Armutsgrenze am höchsten sind, dass zudem die FGT-Maße innerhalb der Armutsgrenzen für größere Parameter abnehmen und dass schließlich auch die FGT-Maße für gegebene Parameter über die Armutsgrenzen hinweg zunehmen. Die Bootstrapping-Intervalle schneiden sich für die Gesamttransfers nicht.

Betrachtet man die einzelnen Teilbereiche der Sozialleistungen, lässt sich feststellen, dass hinsichtlich der Umverteilungseffekte die Renten mit Ausnahme der privaten Rente (also nur R1 bis R4) die größten Wirkungen zeigen. Vor allem die gesamten Rentenleistungen (R1) erweisen sich als besonders effektiv, wenn auch nur knapp vor den staatlichen Altersrenten plus anderen Renten (R3). Die hohe Relevanz der Renten schlägt sich auch in der sehr hohen Diskrepanz nieder, welche zwischen den Effizienz- und Effektivitätswerten für Gesamttransfers und ausschließlich an die Arbeitsbevölkerung gezahlten Gesamttransfers zu sehen ist. Auf die Renten folgen schließlich bei Anordnung nach Effektivität die Sozialhilfe (SH1), die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die privaten Renten (R5). Wie schon für andere Länder zu beobachten, der geringe Umverteilungseffekt der privaten Renten, dass diese insbesondere von den wohlhabenden Haushalten in Anspruch genommen werden.

Eine davon abweichende Anordnung lässt sich unter dem Gesichtspunkt der Effizienz ausmachen. Dabei erweist sich hauptsächlich die Sozialhilfe als der führende Teilbereich, wenn auch mit Unregelmäßigkeiten: Bei Verwendung der Armutsquote (FGT(0)) und Anwendung der 50%- bzw. 60%-Armutsgrenze ist sie eines der am wenigsten effizienten Instrumente. Dies deutet darauf hin, dass vor allem sehr arme Haushalte bei Betrachtung der Effizienz sehr stark von der Sozialhilfe profitieren, da diese bzw. deren relativ großer Abstand zur jeweiligen Armutsgrenze bei höheren FGT-Parametern eine höhere Gewichtung erfahren. Der nach der Sozialhilfe am effizientesten funktionierende Teilbereich sind die

gesamten Rentenleistungen (R1 bis R4), auch wenn sich unter den diversen Formen der Rente keine eindeutige Rangfolge ausmachen lässt. Die Schlusslichter in Sachen Umverteilungseffizienz sind schließlich die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und die privaten Renten (R5).

Für Frauenhaushalte gelten hinsichtlich der Gesamttransfers die bereits für alle Haushalte geltenden Beobachtungen. Zudem wird ersichtlich, dass die Gesamttransfers an Frauenhaushalte höhere Kennzahlen zum Umverteilungseffekt und zur Effizienz aufweisen, dass diese Haushalte also anscheinend stärker von den Transfers profitieren. Die einzige Ausnahme ergibt sich für einen FGT-Parameter von eins und eine Armutsgrenze von 40%. Hier sind die Maßzahlen kleiner als sie es für die alle Haushalte umfassende Stichprobe sind.

Was jedoch für alle Transfers gilt, lässt sich nicht bezüglich der Gesamttransfers feststellen, die lediglich an die Arbeitsbevölkerung ausbezahlt werden. Hierbei werden in Sachen Effizienz und Effektivität stets kleinere Werte als in den zu allen Haushalten erhobenen Daten erzielt. Dies steht symptomatisch für eine hohe Bedeutung der Rentenzahlungen.

An der Rangfolge der Teilbereiche ergeben sich bei isolierter Betrachtung der Subpopulation keine großen Abweichungen. Noch immer stellen die Renten das effektivste Mittel dar, es folgt die Sozialhilfe. Die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die privaten Renten (R5) sind weiterhin die Schlusslichter. Auch für die Umverteilungseffizienz ändert sich an der bereits genannten Rangfolge tendenziell nichts.

Eine weitere untersuchte Stichprobe bezieht sich auf jene Haushalte, deren Hauptverdiener eine Person mit Migrationshintergrund ist. Hierbei gelten die Grundbeobachtungen noch immer für die Gesamttransfers, jedoch nicht mehr vollständig für die Teilbereiche. Eine Abweichung ergibt sich innerhalb der 40%-Armutsgrenze, da hier für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und bei den privaten Renten (R5) der höchste Effizienz- bzw. Effektivitätswert für einen FGT-Parameter von eins, also bei weniger starker Gewichtung der Armutsintensität, beobachtet werden kann. Des Weiteren fällt auf, dass die Effektivität der Gesamttransfers nur in sehr wenigen Fällen größer als die bei allen Haushalten ist. Die Effizienz ist in dieser Stichprobe betreffend jedoch häufig noch höher.

Die Rangfolge der Teilbereiche hinsichtlich der Effektivität bietet im Großen und Ganzen keine Überraschungen, entspricht also noch immer der bereits beschriebenen. In Sachen Effizienz hingegen ist nicht länger die Sozialhilfe das wirkungsvollste Instrument, sondern nunmehr die staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrenten (R4) (einzige Ausnahmen sind die höchsten zwei Armutsgrenzen bei einem FGT-Parameter von null – hier ist noch immer die Sozialhilfe am effizientesten, was auf eine große, knapp unter der jeweiligen Armutsgrenze bestehende Masse an Sozialhilfeempfängern hindeutet). Es folgen die weiteren Renten und die Sozialhilfe. Noch immer sind die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die privaten Renten am ineffizientesten.

Für alle Stichproben gilt hinsichtlich der Bootstrapping-Intervalle, dass sich für die Leistungen bei Arbeitslosigkeit, die Sozialhilfeleistungen (hier ergeben sich vereinzelt Ausnahmen) und die privaten Renten Schnittmengen ergeben. An einer signifikanten Veränderung der Armutsmaße durch den jeweiligen Transfer bestehen demnach begründete Zweifel.

10.4 Armut in Westeuropa II: EU-Rest

10.4.1 Dänemark

Für die Stichprobe Dänemarks bestehen hinsichtlich der Wirkung der gesamten Sozialtransferleistungen keine Abweichungen vom bereits bekannten Muster, d.h. die FGT-Maße sinken mit steigendem FGT-Parameter innerhalb der Armutsgrenze, steigen jedoch für gegebenen Parameter über die Armutsgrenzen hinweg. Die Effektivitäts- und Effizienzwerte sinken ebenfalls für steigende Armutsgrenzen und nehmen für einen FGT-Parameter von zwei jeweils die höchsten Werte an. Die Transfers, welche lediglich an die Arbeitsbevölkerung gezahlt werden, weisen im Vergleich mit den allgemeinen Gesamttransfers halb so große Werte hinsichtlich des Umverteilungseffektes auf, jedoch ergeben sich für beide Transferzahlungen keine Schnittmengen der Bootstrapping-Intervalle. Für beide Transfers kann demnach mit 95%-iger Konfidenz davon ausgegangen werden, dass die Armutsmaße vor und nach Zahlung des Transfers signifikant unterschiedlich sind.

Bei Betrachtung der einzelnen Teilbereiche der Sozialleistungen erweisen sich die gesamten Renten als effektivstes Instrument zur Armutsbekämpfung, wobei der ineffektivste Teilbereich, die privaten Renten (R5), in etwa gleichauf mit der Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) liegt. Auffällig ist dabei der recht hohe Stellenwert der privaten Renten, welche mit im internationalen Vergleich relativ hohen absoluten Zahlungen verbunden sind und somit in Dänemark einen vergleichsweise hohen Stellenwert einnehmen.

Unter dem Aspekt der Effizienz verändert sich die oben beschriebene Reihenfolge. Zwar erzeugt von zahlreichen Ausnahmen abgesehen der Rentenblock weiterhin die höchsten Effekte, es folgen nun aber meistens die gesamten Sozialhilfeleistungen (SH1 vor SH2), die Arbeitslosenhilfe, die privaten Renten (R5) und die restlichen Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 vor AL2). Die beschriebenen Abweichungen, welche im Falle der Arbeitslosenhilfe und der Sozialhilfe mit Wohngeld auftreten, könnten darin begründet liegen, dass sie hauptsächlich von Haushalten knapp unter der Armutsgrenze in Anspruch genommen werden, welche bereits mit sehr geringen Absolutbeträgen über die Armutsgrenze befördert werden können.

Die Bootstrapping-Intervalle der einzelnen Teilbereiche schneiden sich in keinem Fall. Für die einzelnen Transfers kann demnach die Aussage getroffen wer-

den, dass sich die Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach der Zahlung signifikant voneinander unterscheiden.

Hinsichtlich der Gesamttransfers entsprechen die Daten, die sich aus der Stichprobe der Frauenhaushalte ergeben, den schon in der übergeordneten Stichprobe beobachteten Mustern. Die Rangfolge nach Effektivität ist in etwa auch die gleiche, jedoch ist nun die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) eindeutig effektiver als die privaten Renten (R5). Die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) sind ähnlich effektiv, die Schlussgruppe bilden weiterhin das Arbeitslosengeld (AL2) und die Arbeitslosenhilfe (AL3).

Auch die Anordnung der Teilbereiche unter dem Gesichtspunkt der Effizienz ist jener der Stichprobe aller Haushalte sehr ähnlich, jedoch folgen auf den Rentenblock ohne die privaten Renten (R1 bis R4) und die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) die ähnlich effizienten privaten Renten (R5), die Arbeitslosenhilfe (AL3) und schließlich meist die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2). Die restlichen Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 vor AL2) sind weiterhin die ineffizientesten Teilbereiche.

Wie schon zuvor kommt es zu keinen Schnittmengen der Bootstrapping-Intervalle, zudem fallen die Effizienz- und Effektivitätswerte für die Gesamttransfers in allen Bereichen sowie für die Teilbereiche in weiten Teilen größer aus als in der Stichprobe aller Haushalte. Ausnahmen sind lediglich die Arbeitslosenhilfe (AL3) und die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) vor allem bei Betrachtung der 40%-Armutsgrenze.

Für die Stichprobe der Haushalte, deren Hauptverdiener einen Migrationshintergrund aufweist, bestehen hinsichtlich der gesamten Sozialtransfers keine besonderen Muster. Jedoch fällt auf, dass die Diskrepanz zwischen den Werten der gesamten Sozialtransfers, welche lediglich an die Arbeitsbevölkerung gezahlt wurden, und den allgemeinen Gesamttransfers weniger groß ausfällt. Dies liegt an der geringeren Bedeutung der Renten, die hinsichtlich der Effektivität nicht mehr den stärksten Teilbereich darstellen. Abgelöst werden sie in dieser Stichprobe von der Sozialhilfe mit und ohne Wohngeld (SH2 vor SH1). Erst dann folgen in den meisten Fällen die Renten (R1, R3, R2). Die Schlussgruppe bilden die privaten Renten (R5).

Eine Auffälligkeit, die in der hier isoliert betrachteten Gruppe der Einwandererhaushalte ins Auge sticht, ist, dass die gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3) nicht, wie üblich, für FGT-Parameter von zwei die höchsten Effizienz- und Effektivitätswerte aufweisen. In der 40%-Armutsgrenze werden die höchsten Werte gar für die Armutsquote (FGT(0)) erreicht. Abweichungen existieren in geringem Ausmaß bei den privaten Renten (R5). Dies könnte darauf hindeuten, dass jene Transferleistungen hauptsächlich von knapp unter der Armutsgrenze liegenden Einkommensklassen in Anspruch genommen werden.

Schneidende Bootstrapping-Intervalle gehören auch in den Daten dieser Stichprobe zur Ausnahmeerscheinung, sie bestehen nur bei den privaten Renten (R5)

für FGT-Parameter von Null und unter Verwendung einer Armutsgrenze von größer als 40%.

10.4.2 Finnland

Wie in den meisten Fällen vorherigen Länderanalyse sinken in Finnland die FGT-Maße innerhalb einer Armutsgrenze mit wachsendem Parameter. Zudem steigen sie für gegebene Parameter mit steigender Armutsgrenze, wobei die höchsten Effizienz- und Effektivitätswerte für einen FGT-Parameter von zwei erreicht werden. In Einklang mit den vorherigen Ergebnissen fallen die auf die Arbeitsbevölkerung beschränkten Sozialtransferleistungen hinsichtlich des Umverteilungseffekts niedriger aus als die gesamten Sozialtransferleistungen.

Generell ist der gesamte Rentenblock ohne die privaten Renten (nur R1 bis R4) auf den obersten Rängen anzusiedeln. Es folgen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und die Sozialhilfe inklusive Wohngeld (SH2) (Ausnahmen bzgl. des Vergleichs SH2 mit dem Rest (nicht AL1)). Nicht ganz eindeutig ist die Reihenfolge zwischen der Arbeitslosenhilfe (AL3) und dem Arbeitslosengeld (AL2), jedoch liegen beide Teilbereiche noch vor der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) und den privaten Renten (R5).

Obwohl die Rentenleistungen mit sehr hohen absoluten Zahlungen verbunden sind, sind diese auch in den meisten Fällen am effizientesten. Lediglich bei Verwendung der Armutsquote kommt es zu Abweichungen: In diesen Fällen ist vor allem die Sozialhilfe ohne und mit Wohngeld (SH1 und SH2) sehr effizient, was darauf hindeutet, dass Renten hauptsächlich von Haushalten weit unter der Armutsgrenze in Anspruch genommen werden, während knapp darunter liegende Haushalte stärker von der Sozialhilfe profitieren. Die Sozialhilfeleistungen stehen im Allgemeinen durch sehr hohe Effizienzwerte für einen FGT-Parameter von null und Armutsgrenzen kleiner als 60% hervor. In der allgemeinen Reihenfolge ist die Sozialhilfe jedoch ein eher wenig effizientes Instrument zur Armutsbekämpfung. Der ineffizienteste Transfer sind die privaten Renten (R5).

Die Bootstrapping-Analyse lässt lediglich an der Signifikanz der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) und der privaten Renten (R5) Zweifel. In diesen Fällen kann man nicht von einem signifikanten Unterschied der Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Empfang des jeweiligen Transfers sprechen.

Mit Ausnahme der Sozialhilfeleistungen und der Arbeitslosenhilfe (AL3) liegen die Werte zu Effizienz und Effektivität über jenen der alle Haushalte umfassenden Stichprobe. Eine Abweichung zum oben betrachteten Fall ergibt sich jedoch bei der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1). Diese ist vor allem hinsichtlich ihres Umverteilungseffekts, aber auch in den meisten Fällen hinsichtlich ihrer Effizienz, als weniger stark als die privaten Renten (R5) einzustufen. Die privaten Renten schneiden in einigen Fällen (z.B. bei einem FGT-Parameter von zwei und niedrigster Armutsgrenze) vor allem unter Effizienzgesichtspunkten überdurchschnittlich ab. Jedoch sollte hierbei beachtet werden, dass sich die Bootstrapping-

Intervalle stets schneiden. Gleiches gilt für die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) und in einigen Fällen auch für die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2).

Bei separater Betrachtung der Einwandererhaushalte ergibt sich hinsichtlich der Gesamttransfers das gewohnte Muster. Bei der Analyse der Teilbereiche hingegen bestehen vor allem hinsichtlich der Umverteilungseffizienz und -effektivität Abweichungen. Der Effekt ist weiterhin bei den Rentenleistungen am höchsten, es folgen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) und die privaten Renten (R5) noch vor den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3). Die Sozialhilfe ohne Wohngeld ist stets das Instrument mit den geringsten Effekten.

Auch hinsichtlich der Umverteilungseffizienz nehmen die gesamten Renten im Vergleich der Teilbereiche die Spitzengruppe ein.

10.4.3 Griechenland

Auch im Falle Griechenlands sinken die FGT-Maße innerhalb einer Armutsgrenze mit zunehmendem Parameter und sie steigen für gegebene Parameter mit zunehmender Armutsgrenze. Die höchsten Effizienz- und Effektivitätswerte werden im Falle der höchsten FGT-Parameter erreicht. Zusätzlich wird die Robustheit der Ergebnisse durch die sich nicht schneidenden Bootstrapping-Intervalle gestärkt.

Die Werte der Gesamttransfers, die nur an die Arbeitsbevölkerung gezahlt werden, fallen sehr viel geringer aus als die der gesamten Sozialtransferleistungen. Dies liegt an dem sehr hohen Umverteilungseffekt und der hohen Effizienz der gesamten Rentenleistungen (R1 bis R5). Im internationalen Vergleich fallen die Effekte der privaten Renten überraschend hoch aus. Hinsichtlich der Effektivität der Teilbereiche folgen auf die Renten die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1), das Arbeitslosengeld (AL2), die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2), die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) und schließlich die Arbeitslosenhilfe (AL3). Unter dem Gesichtspunkt der Effizienz ergibt sich eine ähnliche Rangfolge, jedoch erweisen sich die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) für die Armutsquote und unter Verwendung einer Armutsgrenze größer als 40% als am effizientesten.

Eine weitere Auffälligkeit bietet die Analyse der Bootstrapping-Intervalle: Es kommt in allen Teilbereichen außer bei den Renten in jedem Fall zu Schnittmengen. Selbst bei den privaten Renten (R5) schneiden sich die Intervalle in den meisten Fällen. Dies bedeutet, dass sich die Haushaltsäquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen mit 95%iger Konfidenz nicht signifikant voneinander unterscheiden.

Die für die Stichprobe aller Haushalte getroffenen Aussagen lassen sich zum Großteil auch auf die Stichprobe der Frauenaushalte übertragen. Dies gilt vor allem für die gesamten Transferleistungen, welche im Übrigen mit Ausnahme der untersten Armutsgrenze und FGT-Parametern von null bzw. eins höhere Effektivitätswerte aufweisen als es in der Stichprobe für alle Haushalte der Fall ist. Die

Effizienz der gesamten Sozialtransferleistungen fällt bei Frauenhaushalten hingegen stets geringer aus. Für die Rangfolge der Teilbereiche hinsichtlich ihres Effekts und ihrer Effizienz ist auffällig, dass die privaten Renten (R5) mit einer Ausnahme die höchsten Effizienzwerte aufweisen und für die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) für FGT-Parameter von null und eine Armutsgrenze von kleiner als 60% sehr hohe Werte hinsichtlich der Effizienz zu beobachten sind. Zudem sind nun die Sozialhilfeleistungen allgemein noch vor den gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3) anzusiedeln.

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle ergibt ähnliche Ergebnisse wie schon bei der Analyse der Stichprobe aller Haushalte. Erneut kommt es zu Schnittmengen für die gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3), die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) und die privaten Renten (R5). Bei den gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3) fällt außerdem auf, dass sowohl Umverteilungseffizienz als auch -effektivität für die Frauenhaushalte häufig geringer ausfallen.

Was die gesamten Transferleistungen betrifft, die an Einwandererhaushalte gezahlt werden, kann in allen Bereichen außer unter Verwendung eines FGT-Parameters von null und einer Armutsgrenze von 40% durchweg eine höhere Effizienz als bei der Stichprobe aller Haushalte beobachtet werden. Im Gegensatz zu den anderen Stichproben zeigen die Bootstrapping-Intervalle in einigen Bereichen Schnittmengen auf.

Die Berechnungen für die Einwandererhaushalte ergeben, dass lediglich die Renten messbare Umverteilungseffekte zu haben scheinen, während die anderen Teilbereiche Effektivitäts- und Effizienzwerte von annähernd null aufweisen. Für das Arbeitslosengeld (AL2) und die Arbeitslosenhilfe (AL3) können aufgrund des recht kleinen Stichprobenumfangs keine Transferzahlungen beobachtet werden. Bei den privaten Renten kommt es wie schon bei den übrigen Teilbereichen ebenfalls zu Schnittmengen der Bootstrapping-Intervalle. Insgesamt scheinen Haushalte, die einen Hauptverdiener mit Migrationshintergrund aufweisen, abgesehen von den Rentenleistungen, weniger von Sozialtransfers zu profitieren.

10.4.4 Irland

Auch im Falle Irlands ergeben die Berechnungen innerhalb einer Armutsgrenze mit dem FGT-Parameter abnehmende Armutsmaße und für gegebene Parameter über die Armutsgrenzen hinweg zunehmende FGT-Maße. Die höchsten Effektivitäts- und Effizienzwerte werden für einen FGT-Parameter von zwei erzielt. Dass die Gesamttransfers außerdem die Armutsmaße signifikant verändern, wird bei Betrachtung der Bootstrapping-Intervalle deutlich. Diese schneiden sich nicht.

Die Teilbereiche der Sozialleistungen können anhand ihrer Effektivitäts- und Effizienzmaße in verschiedene Rangfolgen gebracht werden. Unter dem Gesichtspunkt der Effektivität bildet der mit sehr hohen absoluten Zahlungen ver-

bundene Rentenblock (nur R1 bis R4) die Spitzengruppe. Es folgen die Sozialhilfe inklusive Wohngeld (SH2), die Sozialhilfe exklusive Wohngeld (SH1) und die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1). Die letzten Ränge belegen die Arbeitslosenhilfe (AL3), das Arbeitslosengeld (AL2) und schließlich die privaten Renten (R5). Die relativ große Bedeutung der Renten wirkt sich auch dahingehend aus, dass die Effekte von SOCTRANS AB deutlich geringer ausfallen als von SOCTRANS.

Eine ähnliche Rangfolge lässt sich anhand der Umverteilungseffizienz feststellen. Erneut weist der Rentenblock von einigen Ausnahmen abgesehen die höchsten Werte auf. In etwa gleich effizient wie die Renten sind die Leistungen von Sozialhilfe mit und ohne Wohngeld (SH1 und SH2). Es folgen schließlich von wenigen Ausnahmen abgesehen die Arbeitslosenhilfe (AL3), die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1), das Arbeitslosengeld (AL2) und die privaten Renten (R5). Diese Teilbereiche erzielen jedoch vereinzelt sehr hohe Kennziffern.

Anhand der Bootstrapping-Intervalle lässt sich sagen, dass für die Teilbereiche des Arbeitslosengelds (AL2), der Arbeitslosenhilfe (AL3) und der privaten Renten (R5) zu einem großen Teil Schnittmengen der Intervalle vor und nach Abzug der jeweiligen Transfers bestehen.

Unterzieht man die Frauenhaushalte einer gesonderten Betrachtung, kann über die Stärke der Teilbereiche hinsichtlich ihres Effekts die gleiche Aussage getroffen werden wie schon bei der allgemeinen Stichprobe. Unter Effizienzgesichtspunkten trifft ebenfalls die bereits beschriebene Rangfolge ein. Zudem sind in den meisten Fällen die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) weniger effizient als die Rentenleistungen sind. Abgesehen von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1), der Arbeitslosenhilfe (AL3) und dem Arbeitslosengeld (AL2) kann außerdem beobachtet werden, dass Umverteilungseffizienz und -effekt bei Frauenhaushalten in den meisten Fällen höher ausfallen als es bei der Stichprobe aller Haushalte der Fall ist. Dieser Sachverhalt könnte darin begründet liegen, dass Frauenhaushalte seltener arbeitslos bzw. als arbeitslos gemeldet sind, dafür jedoch umso mehr die anderen Sozialtransfers wie Sozialhilfe in Anspruch nehmen.

Die Bootstrapping Berechnungen lassen an den Umverteilungseffekten der diversen Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3), in einigen Fällen der Sozialhilfeleistungen sowie der privaten Renten Zweifel. Hier kommt es gehäuft zu Schnittmengen. Im Allgemeinen lassen sich solche Schnittmengen für alle Teilbereiche unter Verwendung der 60%-Armutsgrenze und der Armutsquote beobachten. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass gerade die sehr armen Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin von den Transfers profitieren, während die Armut der knapp unter der Armutsgrenze liegenden Haushalte nicht signifikant gemindert wird.

Für Haushalte mit Migrationshintergrund gilt ebenfalls das oben genannte Muster. Hinsichtlich ihrer Effektivität schneiden jedoch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) zu großen Teilen noch besser ab als die Sozialhilfe. Was die Effi-

zienz angeht ergibt sich lediglich im Falle der Armutsquote über alle Armuts-
grenzen hinweg eine Abweichung dergestalt, dass die Arbeitslosenhilfe (AL1)
sich am effizientesten erweist. Demnach befördert dieser Teilbereich sehr viele
knapp unter der Armutsgrenze liegende Einwandererhaushalte über die Armuts-
grenze. Im Allgemeinen profitieren die Haushalte dieser Subpopulation auch
stärker von den gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3). Aller-
dings sollten diese Ergebnisse nicht überbewertet werden, da sich in diesen Teil-
bereichen die Bootstrapping-Intervalle in jedem Fall schneiden. Gleiches gilt für
die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) sowie die privaten Renten (R5). Auch
bei den restlichen Rentenleistungen kommt es vereinzelt, vor allem bei Verwen-
dung der Armutsquote, zu Schnittmengen.

10.4.5 Österreich

Auch in Österreich sinken die FGT-Maße innerhalb der Armutsgrenze für höhere
Parameter, wohingegen sie für gegebene Parameter mit steigenden Armutsgren-
zen zunehmen und die höchsten Effizienz- und Effektivitätswerte für einen FGT-
Parameter von zwei erzielt werden. Zudem kann anhand der sich nicht schnei-
denden Bootstrapping-Intervalle zu festgestellt werden, dass sich die Haushalts-
äquivalenzeinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen sig-
nifikant voneinander unterscheiden.

In der Analyse der einzelnen Teilbereiche bilden die gesamten Rentenleistun-
gen ohne private Renten (R1 bis R4) von wenigen Ausnahmen abgesehen den
Block mit der höchsten Effizienz und Effektivität. In der Effektivitäts-Rangfolge
folgen meist die gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3), die
Sozialhilfeleistungen mit und ohne Wohngeld (SH2 vor SH1) und schließlich die
privaten Renten (R5). Die Rangordnung unter dem Gesichtspunkt der Effizienz
lässt auf den Rentenblock meist die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1), die Ar-
beitslosenhilfe (AL3), die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) folgen.

Auffällig ist, dass im Bereich des Arbeitslosengeldes (AL2) die höchsten Effi-
zienz- und Effektivitätswerte für die Armutsquote und Armutsgrenzen von 40%
und 50% erzielt werden. Gleiches gilt von wenigen Ausnahmen abgesehen für
die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) in der mittleren Armutsgrenze. Dies deutet
darauf hin, dass besonders viele Haushalte, welche knapp unter der jeweiligen
Armutsgrenze liegen, diese Transfers erhalten und so mit relativ geringen Sum-
men über die Armutsgrenze befördert werden können.

Die Analyse der Bootstrapping-Intervalle ergibt, dass sich die Konfidenzinter-
valle für die Armutsmaße vor und nach Transfer in den Teilbereichen der gesam-
ten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3), der gesamten Sozialhilfe
(SH1 und SH2) sowie der privaten Renten in allen Bereichen außer unter Ver-
wendung der 50%-Armutsgrenze und der Armutsquote schneiden. In diesen Be-
reichen kann somit nicht von einer signifikanten Veränderung der Haushalts-

äquivalenzeinkommen ausgegangen werden. Bei den Rentenleistungen ohne private Renten (R1 bis R4) sind wiederum keine Schnittmengen zu erkennen.

Auch im Falle der Frauenhaushalte kommt es im Allgemeinen zu sehr hohen Werten und Abweichungen bei Verwendung der Armutsquote. Zudem schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle nun in allen Teilbereichen der Sozialtransfers mit Ausnahme der gesamten Renten stets.

Für die Daten aus der Stichprobe der Einwandererhaushalte lassen sich hinsichtlich der Gesamttransfers und der Effizienz bzw. Effektivität die gleichen Aussagen wie schon für die anderen Stichproben treffen, jedoch kommt es nun in vielen Fällen zu Schnittmengen der Bootstrapping-Intervalle.

10.4.6 Schweden

Die Daten für Schweden zeigen, dass die Armutsmaße innerhalb der Armutsgrenze mit steigendem FGT-Parameter ab- und für gegebenen Parameter mit steigender Armutsgrenze zunehmen. Darüber hinaus werden die höchsten Umverteilungseffekte und -effizienzwerte für einen FGT-Parameter von zwei erzielt, wobei die Werte der gesamten Sozialtransferleistungen, welche lediglich an die Arbeitsbevölkerung gezahlt werden, geringer ausfallen als jene, die an alle Haushalte fließen. Die Robustheit der Ergebnisse wird durch Auswertung der Bootstrapping-Intervalle gestärkt.

Dass die gesamten Sozialtransferleistungen an die Arbeitsbevölkerung relativ niedrige Werte aufweisen, liegt an der relativ hohen Bedeutung der Renten. Die gesamten Renten ohne die privaten Renten (R1 bis R4) nehmen im Vergleich der Teilbereiche die höchsten Effektivitätswerte an, mit wenigen Ausnahmen gefolgt von der gesamten Sozialhilfe (SH2 vor SH1), den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1/AL2) und den privaten Renten (R5). Hinsichtlich der Effizienz schneiden die Renten jedoch aufgrund der relativ hohen absoluten Transfersummen etwas schlechter ab, sie liegen hier in einigen Fällen hinter den Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2), jedoch weiterhin vor den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) und den privaten Renten (R5).

Die Bootstrapping-Ergebnisse ergeben für jeden Teilbereich, dass sich die Armutsmaße vor und nach Zahlung des jeweiligen Transfers signifikant voneinander unterscheiden, es kommt in keinem Fall zu Schnittmengen.

Die Daten für die Stichprobe der Frauenhaushalte entsprechen dem Muster, das schon für alle Haushalte deutlich wurde. Die gesamten Renten ohne den Bereich der privaten Renten (R1 bis R4) liegen nun meist vor den Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2). Es folgen wie die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1/AL2) und die privaten Renten (R5). Auch für diese Stichprobe schneiden sich die Bootstrapping-Intervalle in keinem Fall.

Die gesamten an Haushalte mit Migrationshintergrund ausbezahlten Sozialtransferleistungen entsprechen ebenfalls dem gleichen Mustern wie schon für die anderen Stichproben. Auffällig ist jedoch, dass die Diskrepanz zwischen den Ef-

fizienz- und Effektivitätsmaßen der Sozialtransfers insgesamt und der Sozialtransfers, welche lediglich an die Arbeitsbevölkerung ausgezahlt werden, weniger groß ist als in den vorherigen Stichproben. Dies weist auf einen relativ niedrigen Anteil an Rentnern in der Population der Einwanderer hin. Ein weiteres Indiz für diese Vermutung ist, dass nicht die gesamten Renten ohne die privaten Renten (R1 bis R4) sondern meist die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) in dieser Stichprobe das effektivste und effizienteste Instrument darstellen. Die Schlussgruppe in dieser Hinsicht bilden die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die privaten Renten (R5). Für diese Schlussgruppe schneiden sich zudem die Bootstrapping-Intervalle in jedem Fall, es kann also nicht mit 95%iger Konfidenz behauptet werden, dass diese Transfers die Haushaltsäquivalenzeinkommen signifikant verändern.

10.4.7 Spanien

Die Daten für die spanische Stichprobe weisen für niedrige FGT-Parameter für jede Armutsgrenze die höchsten FGT-Maße auf. Zudem nehmen diese für gegebene Parameter mit steigender Armutsgrenze zu. Die höchsten Effizienz- und Effektivitätswerte ergeben sich für einen Parameter von zwei, die Werte für die Sozialtransfers, welche nur an die Arbeitsbevölkerung gezahlt wurden, sind kleiner. Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle ergibt, dass sich die Haushaltsäquivalenzeinkommen vor und nach Abzug der gesamten Transferleistungen signifikant unterscheiden und dass demnach die Transferzahlungen einen signifikanten Einfluss auf die Armut haben.

Der sehr hohe Umfang der Rentenzahlungen führt dazu, dass der gesamte Rentenblock ohne die privaten Renten (R1 bis R4) im Vergleich der Teilbereiche der Sozialleistungen die höchsten Umverteilungseffekte hat. Es folgen von wenigen Ausnahmen abgesehen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1), die Arbeitslosenhilfe (AL3) knapp vor der Sozialhilfe inklusive Wohngeld (SH2) und der Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1). Die Teilbereiche mit der kleinsten Effektivität sind das Arbeitslosengeld (AL2) und die privaten Renten (R5).

Unter dem Gesichtspunkt der Effizienz schneidet ebenfalls der Rentenblock am besten ab, jedoch ergeben sich unter Verwendung der Armutsquote kleine Abweichungen, da in einigen Fällen die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) am effizientesten sind. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Sozialhilfe vor allem knapp unter der Armutsgrenze liegenden Haushalten zugute kommt. Ansonsten folgt die Sozialhilfe jedoch in den meisten Fällen auf die Arbeitslosenhilfe (AL3). Zwischen Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) und den restlichen Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 und AL2) lässt sich keine eindeutige Rangfolge erkennen. Auf dem letzten Platz befinden sich stets die privaten Renten (R5).

Das Bootstrapping weist schneidende Intervalle für die Teilbereiche des Arbeitslosengeldes (AL2), der Arbeitslosenhilfe (AL3), der gesamten Sozialhilfe-

leistungen (SH1 und SH2) sowie für die privaten Renten (R5) auf. Auch bei den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) kommt es vereinzelt zu Schnittmengen.

Die Ergebnisse für die Stichprobe der Frauenhaushalte weist hinsichtlich der gesamten Sozialtransferleistungen das gleiche Muster wie jene aller Haushalte auf. Zudem ist zu erkennen, dass die Effizienz- und Effektivitätswerte in den meisten Fällen höher als in der übergeordneten Stichprobe ausfallen. Die Reihenfolge der Teilbereiche ist unter dem Gesichtspunkt der Effektivität fast identisch mit der Stichprobe aller Haushalte. Auffällig ist lediglich, dass die einzelnen Sozialhilfeleistungen stets gleich hohe Umverteilungseffekte aufweisen.

Ordnet man die Teilbereiche entsprechend ihrer Effizienz, schneiden, von wenigen Ausnahmen abgesehen, erneut die gesamten Renten ohne die privaten (R1 bis R4) am besten ab. Hiernach folgen die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) und die Leistungen bei Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosenhilfe (AL1 und AL3). Die Schlussgruppe besteht meist aus den privaten Renten (R5) und dem Arbeitslosengeld (AL2).

Im Allgemeinen kommt es bei den Frauenhaushalten gehäuft zu sich schneidenden Bootstrapping-Intervallen. Für alle Teilbereiche bis auf die gesamten Renten ohne die privaten Renten (R1 bis R4) sind für alle FGT-Parameter und Armutsgrenzen Schnittmengen zu erkennen.

In den meisten Fällen lassen sich die Ergebnisse hinsichtlich der Effizienz auch auf die der Einwandererhaushalte übertragen. Für die gesamten Transfers an die Arbeitsbevölkerung besteht eine Abweichung darin, dass sich die Bootstrapping-Intervalle unter Verwendung der Armutsquote schneiden. Berücksichtigt man also die Intensität der Armut nicht gesondert durch einen höheren FGT-Parameter, kann aufgrund der Bootstrapping-Intervalle nicht signifikant festgestellt werden, dass sich die Haushaltsäquivalenzeinkommen durch Zahlung der Transfers signifikant verändern. Dies lässt sich dadurch erklären, dass bei Haushalten knapp unter der Armutsgrenze nur ein kleiner Transfer gezahlt werden muss, damit diese über die Armutsgrenze befördert werden können, wobei es nicht notwendigerweise zu einer großen Veränderung des Armutsmaßes kommen muss.

Hinsichtlich der Effizienz kommt es teilweise zu sehr großen Schwankungen bezüglich der Rangfolge. In den meisten Fällen erweisen sich jedoch erneut die gesamten Renten ohne die privaten (R1 bis R4) als am effizientesten. Ausreißer gibt es unter Verwendung der Armutsquote in den Armutsgrenzen von 50% und 60%. Hier sind vor allem die Arbeitslosenhilfe (AL3) und die Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) sehr effizient, was ebenfalls auf eine große Gruppe an Haushalten hindeutet, welche knapp unter der jeweiligen Armutsgrenze liegt und jene Transfers erhält. Im Allgemeinen folgen auf die Renten im Effizienzranking die gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3), die gesamte Sozialhilfeleistungen (SH1 und SH2) sowie die privaten Renten.

10.4.8 Großbritannien

Bei der Stichprobe für die britischen Haushalte lassen sich zunächst keine besonderen Auffälligkeiten feststellen. Die gesamten Sozialtransfers weisen wie im internationalen Vergleich üblich innerhalb der Armutsgrenzen für einen FGT-Parameter von zwei die höchsten Effizienz- und Effektivitätsmaße auf; die Armutsmasse nehmen innerhalb der Armutsgrenzen mit zunehmendem Parameter ab und mit steigender Armutsgrenze zu. Die recht hohe Diskrepanz zwischen den Kennzahlen für die Gesamttransfers und jene, die nur an die Arbeitsbevölkerung bezahlt werden, ist auf den relativ hohen Umfang der Rentenzahlungen zurückzuführen. Diese bilden unter dem Gesichtspunkt der Effektivität die Spitzengruppe, wobei vor den staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrenten (R4) und den privaten Renten (R5) noch die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2) platziert ist. Die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1) ist in etwa gleichrangig wie die privaten Renten, es folgen die gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 vor AL3 und AL2).

Analysiert man die Effizienz der Teilbereiche lassen sich oftmals keine eindeutigen Aussagen treffen, da die Ränge über die einzelnen FGT-Parameter und Armutsgrenzen hinweg stark variieren. Im Allgemeinen erweisen sich die Sozialhilfeleistungen (SH2 vor SH1) noch vor der Arbeitslosenhilfe (AL3) und den Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1) als recht effizient. Der Block der Rentenleistungen schneidet in Sachen Effizienz nur durchschnittlich ab. Die letzten Ränge belegen das Arbeitslosengeld (AL2) und die privaten Renten (R5).

Sich schneidende Bootstrapping-Intervalle ergeben sich in vielen Fällen nur für das Arbeitslosengeld (AL2), was jedoch aufgrund des sehr geringen absoluten Umfangs dieser Zahlung nicht weiter verwundert. Die restlichen Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 und AL3) weisen Schnittmengen unter Verwendung der Armutsquote und der höchsten Armutsgrenze auf.

Frauenhaushalte scheinen in Großbritannien im Allgemeinen mehr von den gesamten Sozialtransfers zu profitieren, die Werte zu Effektivität und Effizienz sind hier und auch in vielen einzelnen Teilbereiche größer als sie für die Stichprobe aller Haushalte ausfallen. Frauenhaushalte erhalten demnach in relativ größerem Umfang Sozialhilfeleistungen. Die Rangordnung nach Effektivität der einzelnen Teilbereiche variiert: Noch vor den Renten erweist sich die Sozialhilfe inklusive Wohngeld (SH2) als sehr effektiv, auf die Renten (R1 bis R4) folgen meist die Sozialhilfe ohne Wohngeld (SH1), die privaten Renten und schließlich die gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 vor AL2 und AL3).

Was die Effizienz der Teilbereiche angeht, liegen einzelne Bereiche der Rentenleistungen, die gesamten und staatlichen Alters- und Hinterbliebenenrenten (R2 und R4) sowie die gesamten Rentenleistungen (R1) von wenigen Ausnahmen abgesehen vor. In etwa gleichauf sind die staatlichen Altersrenten plus andere Renten (R3) und die Sozialhilfe mit Wohngeld (SH2). Es folgen die gesamten Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3), die Sozialhilfe ohne Wohngeld

(SH1), welche in den beiden höchsten Armutsgrenzen unter Verwendung der Armutsquote überraschend hohe Effizienzwerte aufweist und schließlich die privaten Renten (R5).

Die Auswertung der Bootstrapping-Intervalle zeigt lediglich im Falle der Leistungen bei Arbeitslosigkeit (AL1 bis AL3) Schnittmengen, so dass sich die Haushaltseinkommen inklusive und exklusive der Sozialtransferleistungen nicht signifikant voneinander unterscheiden.

V Evaluation der Leistungsfähigkeit vor dem Hintergrund der Clusteranalyse

Dieser Teil stellt sich der Herausforderung, die Ergebnisse der Clusteranalyse (Kapitel 3) mit den Resultaten der empirischen Berechnungen (Kapitel 9 und 10) zu verknüpfen und hierbei die zahlreichen und detaillierten Ergebnisse zusammenzufassen. Das Ziel ist es, Aussagen über die Leistungsfähigkeit der in Abschnitt 3.2 identifizierten Cluster in Bezug auf die Effektivität und Effizienz in der Verringerung von Ungleichheit und Armut zu treffen. Hierzu wird die durchschnittliche Performanz der einzelnen Cluster berechnet, wobei in Einklang mit den Kapiteln 9 und 10 zwischen der Umverteilungseffektivität (*ueffekt*) und der Umverteilungseffizienz (*ueffizienz*) unterschieden wird. Zudem werden die Ergebnisse differenziert nach der Leistungsfähigkeit für unterschiedliche Stichproben (alle Haushalte (*alle*), Frauenhaushalte (*frauen*) und Einwandererhaushalte (*einwanderer*)) dargestellt.

Um die Übersichtlichkeit zu gewähren, werden hierbei lediglich die auf Basis des Gini-Koeffizienten sowie des FGT-Maßes mit einem Parameter von 1 berechneten Ergebnisse der Umverteilungseffektivität und -effizienz ausgewertet. Diese Fokussierung lässt sich damit rechtfertigen, dass der Gini-Koeffizient und das FGT-1 Maß zu den am häufigsten verwendeten Maßen in der Ungleichheits- bzw. Armutforschung zählen. Zur Visualisierung werden Netzgrafiken verwendet, auf denen die durchschnittliche und ungewichtete Performanz der einzelnen Cluster sowie des Durchschnitts aller Länder (EU-18) abgetragen werden. Eine Gewichtung beispielsweise gemäß der Bevölkerung oder der Wirtschaftskraft eines Landes würde zwar die Größenverhältnisse innerhalb der EU präziser widerspiegeln. Allerdings hätte dies den Nachteil, dass die Analogie zu der Clusteranalyse aus Kapitel 3, in der die einzelnen Länder ebenfalls ungewichtet analysiert werden, verloren ginge. Folglich stellen die Ergebnisse ungewichtete Durchschnittswerte innerhalb der einzelnen Cluster dar.

Um eine übersichtliche Darstellung aller Indikatoren innerhalb einer Abbildung zu ermöglichen und die Effekte von Ausreißern zu verringern, werden alle berechneten Indikatoren auf einem Intervall zwischen null und eins normalisiert. Somit nehmen die Durchschnittswerte jenes Clusters mit der höchsten Ungleichheit bzw. Armut bzw. der höchsten Umverteilungseffektivität/-effizienz den Wert eins an, wohingegen jenes Cluster mit der niedrigsten durchschnittlichen Ungleichheit bzw. Leistungsfähigkeit den Wert null annimmt.

Die Leistungsfähigkeit der Cluster wird einerseits für die untersuchten Gesamtsysteme (inklusive und exklusive der Rentenleistungen) sowie für die untersuchten Teilsysteme (Sozialhilfe, Arbeitslosigkeit und Renten) dargestellt.

11 Evaluation des Gesamtsystems

11.1 Analyse des Gesamtsystems exklusive Renten

Wie in Abschnitt 3.2 beschrieben ergeben sich aus der Clusteranalyse unter Berücksichtigung der gesamten Sozialtransferleistungen exklusive der Rentenleistungen (*soctransab*) folgende Gruppen:

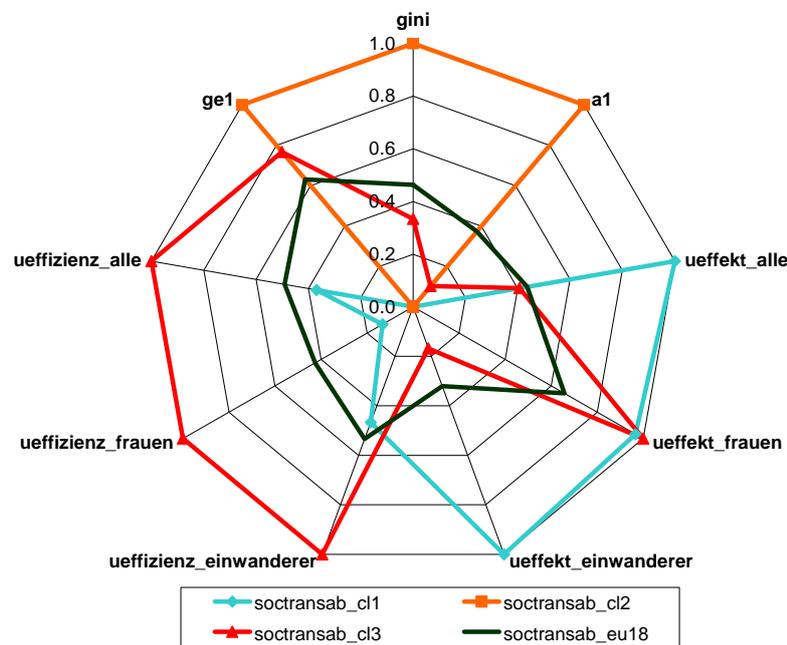
- Das erste Cluster (*cl1*) beinhaltet die nordeuropäischen Länder Schweden und Dänemark, die osteuropäischen Länder Polen und Slowenien sowie Luxemburg. Innerhalb dieser Gruppe grenzen sich die nordeuropäischen Länder von den anderen Ländern ab.
- Das zweite Cluster (*cl2*) schließt Ungarn und Estland, die südeuropäischen Länder Griechenland, Spanien und Italien sowie Frankreich ein. Innerhalb dieser Gruppe unterscheiden sich Estland, Griechenland und Spanien klar von den übrigen Ländern. Ungarn, Italien und Frankreich deutlich von den restlichen drei Ländern abgegrenzt.
- Das dritte Cluster (*cl3*) beinhaltet die Niederlande, Finnland, Deutschland Österreich, Belgien sowie Irland und Großbritannien. Es wird deutlich, dass sich innerhalb des Clusters eine Untergruppe besteht, die sich aus Deutschland, Österreich und Belgien zusammensetzt.

Auf Basis dieser identifizierten Cluster wird deren Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Höhe der Ungleichheit sowie die Performanz hinsichtlich der Verringerung von Ungleichheit in Abbildung 46 abgetragen. Die verwendeten Ungleichheitsmaße (der Gini-Koeffizient, das Atkinson-Maß mit einem Parameter von 1 und das Entropiemaß mit einem Parameter von 1) zeigen, dass unabhängig von der Auswahl des Ungleichheitsmaßes die durchschnittliche Ungleichheit im Vergleich der Cluster in Cluster 2 am höchsten ausfällt. Abweichungen von diesem Clusterdurchschnitt sind in Frankreich und Ungarn zu erkennen, die lediglich durchschnittliche Werte an Ungleichheit aufweisen. Im Gegensatz dazu fällt die Ungleichheit im ersten Cluster am geringsten aus (die einzige Abweichung stellt Polen dar, das eine hohe Ungleichheit aufweist). Schließlich zeigt sich in Cluster 3 eine mittlere Ungleichheit.

Trotz des relativ hohen Ausgangsniveaus an Ungleichheit in Cluster 2 fallen sowohl die Umverteilungseffizienz als auch die Umverteilungseffektivität von der Umverteilungseffizienz der Einwandererhaushalte abgesehen in Cluster 2 am geringsten aus. Erneut zeigen sich in Frankreich und Ungarn in einigen Fällen Abweichungen von diesen Durchschnittswerten. Beide Länder weisen in vielen Fällen eine Umverteilungseffektivität und –effizienz auf, die über dem EU-18 Durchschnitt liegt. Die durchschnittliche Wirksamkeit und Effizienz in der Verringerung von Ungleichheit fallen hingegen in Cluster 1 und 3 deutlich höher

aus. Abbildung 46 verdeutlicht, dass die Umverteilungseffektivität von der Stichprobe der Frauenhaushalte abgesehen in Cluster 1, die Umverteilungseffizienz in allen Stichproben hingegen in Cluster 3 am höchsten ausfällt. Beide Cluster sind was die Länderzusammensetzung betrifft verhältnismäßig homogen, so dass nur geringe Abweichungen vom Durchschnittswert zu beobachten sind. Beispielsweise weisen Slowenien und Polen trotz Zugehörigkeit zu Cluster 1 im Falle der Frauenhaushalte einen Umverteilungseffekt auf, der unterhalb des EU-18 Durchschnitts liegt. Belgien, Österreich und Finnland wiederum weisen eine unterdurchschnittliche Effizienz trotz Zugehörigkeit zu Cluster 3 auf.

Abbildung 46: Evaluation des Gesamtsystems exklusive Renten im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Ungleichheitsverringerng



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

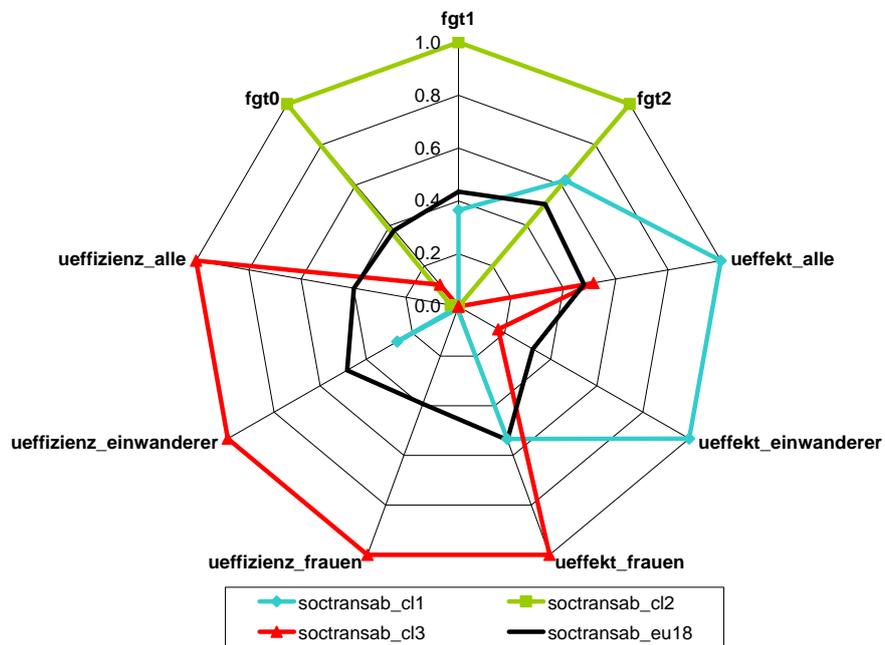
Abbildung 47 veranschaulicht die Leistungsfähigkeit der Cluster hinsichtlich der Verringerung von Armut. Zur Operationalisierung von Armut sind die FGT-Maße mit unterschiedlichem Parameter (0, 1 und 2) abgetragen. Es wird deutlich, dass die Länder in Cluster 2 unabhängig von der Auswahl des Armutsmaßes durchschnittlich die höchste Armut aufweisen. Erneut weichen lediglich Frankreich und Ungarn, die unterdurchschnittliche Armutsmaße aufweisen, innerhalb dieses Clusters vom Durchschnittswert ab. Die Länder in Cluster 1 weisen durchschnittlich bei Fokussierung auf die Armutsmaße FGT-1 und FGT-2 ein mittleres Armutsniveau auf. Allerdings muss betont werden, dass sich dieses Cluster aus einer heterogenen Ländergruppe zusammensetzt. Hierin sind sowohl Länder mit sehr geringer (z.B. Dänemark und Luxemburg) als auch mit sehr hoher Armut

(z.B. Polen) enthalten. Die geringste durchschnittliche Armut wird in Cluster 3 gemessen.

Die durchschnittliche Wirksamkeit in der Verringerung von Armut ist in Bezug auf die gesamten Stichprobe sowie die Einwandererhausalte in Cluster 1 gefolgt von Cluster 3 am höchsten. Innerhalb von Cluster 1 weichen Polen und Slowenien von dem hohen durchschnittlichen Clusterwert ab. Beide Länder erzielen unterdurchschnittliche Umverteilungseffekte. Der geringste Umverteilungseffekt wird in Cluster 2 erzielt. Lediglich für Frankreich und Ungarn sind innerhalb dieses Clusters Abweichungen insofern feststellbar, dass diese Länder in relativ wirksamer Weise die Armut verringern.

Setzt man die betrachteten Effekte in Relation zum aufgebrauchten Mitteleinsatz, zeigt sich, dass sich die Performanz innerhalb der Cluster teils erheblich unterscheidet. Die durchschnittlich höchste Umverteilungseffizienz wird in Cluster 3 erzielt. Aufgrund der hohen Standardabweichungen der Umverteilungseffizienzwerte wird dieses Ergebnis sehr stark durch die Werte von Deutschland und Großbritannien beeinflusst, die weit über dem EU-18 Durchschnitt liegen. Verglichen mit Cluster 3 weist insbesondere das Cluster 2 eine verhältnismäßig geringe Umverteilungseffizienz auf.

Abbildung 47: Evaluation des Gesamtsystems exklusive Renten im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Armutsverringern



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

11.2 Analyse des Gesamtsystems inklusive Renten

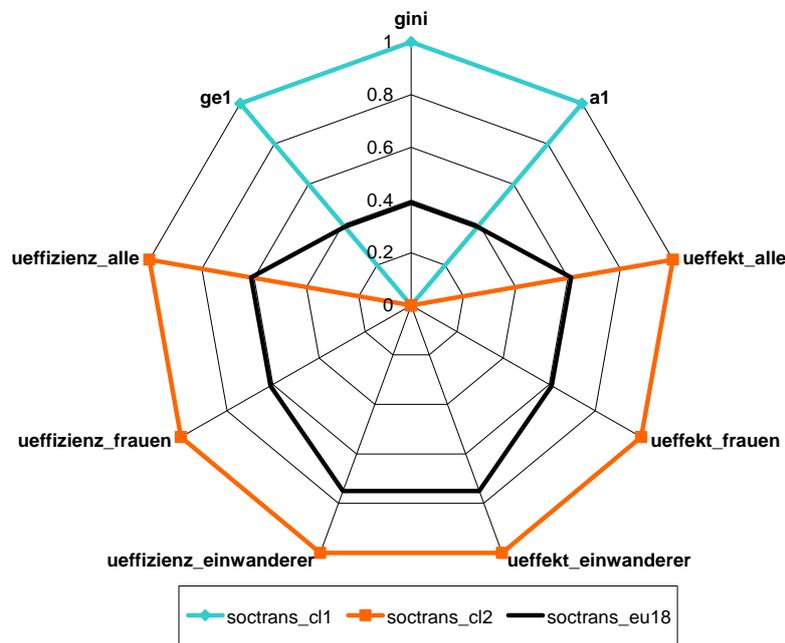
In Abschnitt 3.2 wurde auch die Leistungsfähigkeit des Gesamtsystems inklusive Renten (*soctrans*) analysiert. Im Unterschied zur Klassifikation ohne Renten sind hier die osteuropäischen Länder alle in derselben Obergruppe zu finden. Die Analyse ergab folgende zwei Cluster:

- Das erste Cluster (*cl1*) umfasst abgesehen von den osteuropäischen Ländern auch Luxemburg, Spanien und Griechenland. Innerhalb dieser Gruppe können zwei Untergruppen identifiziert werden. Demnach unterscheiden sich Ungarn, Estland, Spanien und Griechenland deutlich von den übrigen Ländern.
- Das zweite Cluster (*cl2*) beinhaltet die britischen, die nordeuropäischen sowie die zentraleuropäischen Länder. Die Berechnungen ergeben drei größere Untergruppen. Die erste Untergruppe umfasst Schweden, Finnland und Dänemark, die zweite Untergruppe Großbritannien und die Niederlande und die dritte Gruppe Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und Belgien.

Abbildung 48 zeigt die Netzgrafik bei Evaluation der Leistungsfähigkeit der Cluster in Bezug auf die Verringerung von Ungleichheit. Es wird deutlich, dass die in Cluster 1 vereinten Länder unabhängig vom verwendeten Ungleichheitsmaß durchschnittlich eine höhere Ungleichheit aufweisen als jene in Cluster 2. Abweichungen sind in Luxemburg und Slowenien festzustellen, die trotz unterdurchschnittlichen Ungleichheitsmaße in Cluster 1 angesiedelt sind. Zudem sind Italien und Großbritannien in Cluster 2 eingruppiert, wenngleich sie ein relativ hohes Maß an Ungleichheit aufweisen.

Die Länder in Cluster 2 sind unabhängig von der Auswahl der Stichprobe durchschnittlich sowohl effektiver als auch effizienter in der Verringerung von Ungleichheit. Diese Aussage ist von einer Ausnahme abgesehen recht robust. Im Falle der Stichprobe aller Haushalte weisen Slowenien, Polen und Ungarn im Vergleich zum EU-18 Durchschnitt eine überdurchschnittliche Effektivität auf, wenngleich sie Cluster 1 zugeordnet sind. Cluster 2 wiederum vereint die skandinavischen Länder, die fast ausnahmslos die höchste Effektivität in der Verringerung von Ungleichheit aufweisen sowie Deutschland und Großbritannien, die hinsichtlich der Effizienz der Umverteilung die Spitzenpositionen einnehmen.

Abbildung 48: Evaluation des Gesamtsystems inklusive Renten im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Ungleichheitsverringerng



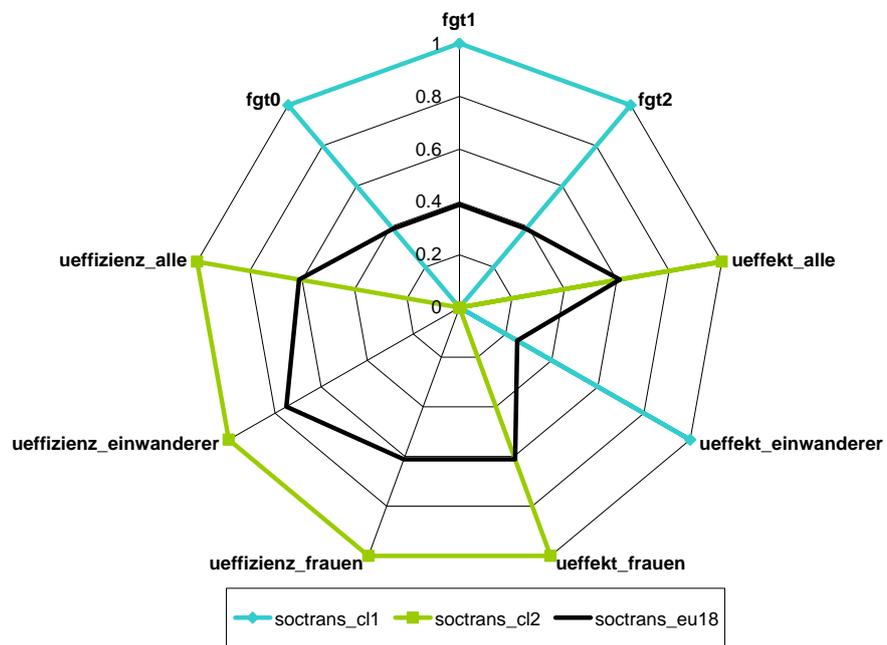
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Analog zur Analyse hinsichtlich der Verringerung der Ungleichheit weist das Cluster 1 unabhängig von der Auswahl des Armutsmaßes durchschnittlich höhere Armutsmaße auf als Cluster 2. Dagegen fällt die Effektivität und die Effizienz in der Verringerung von Armut von der Stichprobe der Einwandererhaushalte abgesehen in Cluster 2 höher aus als in Cluster 1 (siehe Abbildung 49).

Auch hierbei sind einige Abweichungen feststellbar. In Cluster 2 sind beispielsweise mit Irland und Italien zwei Länder enthalten, die über eine relativ hohe Armut verfügen. Im Gegensatz dazu ist Luxemburg trotz vergleichsweise geringer Armutsmaße in Cluster 1 zugeordnet. Darüber hinaus weisen Luxemburg und Ungarn unabhängig von der Stichprobe eine hohe Wirksamkeit in der Verringerung von Ungleichheit auf, wenngleich diese dem Cluster 1 angehören.

Die Ergebnisse der Umverteilungseffizienz werden wie bereits im Gesamtsystem ohne Rentenleistungen sehr stark durch die hohen Werte von Großbritannien und Deutschland getrieben. Zudem weicht Österreich von dem Clusterdurchschnitt deutlich ab: Österreich ist trotz relativ geringer Umverteilungseffizienz in Cluster 2 eingruppiert.

Abbildung 49: Evaluation des Gesamtsystems inklusive Renten im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Armutsverringering



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

12 Evaluation der Teilsysteme

12.1 Analyse der Sozialhilfe

In Abschnitt 3.2 wurde die Clusteranalyse nicht nur für die Gesamtsysteme (inklusive und exklusive der Rentenleistungen), sondern auch für die Teilsysteme (Sozialhilfe, Leistungen bei Arbeitslosigkeit und Rentenleistungen) durchgeführt. Die auf Basis der Ausgestaltung der Sozialhilfesysteme (*sh*) erstellten Dendrogramme ergaben folgende drei Cluster:

- Das erste Cluster (*cl1*) besteht aus Ungarn, Frankreich und Griechenland.
- Das zweite Cluster (*cl2*) beinhaltet die nordeuropäischen Ländern Schweden, Finnland und Dänemark.
- Das dritte Cluster (*cl3*) setzt sich aus zwei Untergruppen zusammen. Die erste Untergruppe beinhaltet Italien, Deutschland und Estland. Die zweite Untergruppe enthält Slowenien, Polen, Österreich, Belgien, Spanien, Luxemburg, Großbritannien, Irland und die Niederlande.

Abbildung 50 stellt die Performanz der einzelnen Cluster hinsichtlich der Verringerung von Ungleichheit dar. Es wird deutlich, dass die durchschnittliche Ungleichheitsmaße in Cluster 1 und 3 über dem EU-18 Durchschnitt liegen und deutlich höher ausfällt als in Cluster 2. Die Umverteilungseffekte und -effizienzwerte in Cluster 1 fallen hingegen für nahezu alle untersuchten Stichproben am geringsten aus. Von dem unterdurchschnittlichen Gruppendurchschnitt in Cluster 1 weicht lediglich in einigen Fällen Frankreich ab. Dort ist in vielen Fällen ein überdurchschnittlicher Umverteilungseffekt zu erkennen. Zudem verdeutlicht Abbildung 50, dass der durchschnittliche Umverteilungseffekt in Cluster 2 am höchsten ist. Lediglich Finnland weist in diesem Cluster eine unterdurchschnittliche Wirksamkeit auf.

Schließlich ist die durchschnittliche Umverteilungseffizienz eindeutig in Cluster 3 am höchsten. Allerdings setzt sich dieses Cluster aus einer heterogenen Ländergruppe zusammen. Hierin sind Länder mit sehr geringen (z.B. Luxemburg, Slowenien) und sehr hohen (Deutschland und Großbritannien) Werten an Umverteilungseffizienz vereint.

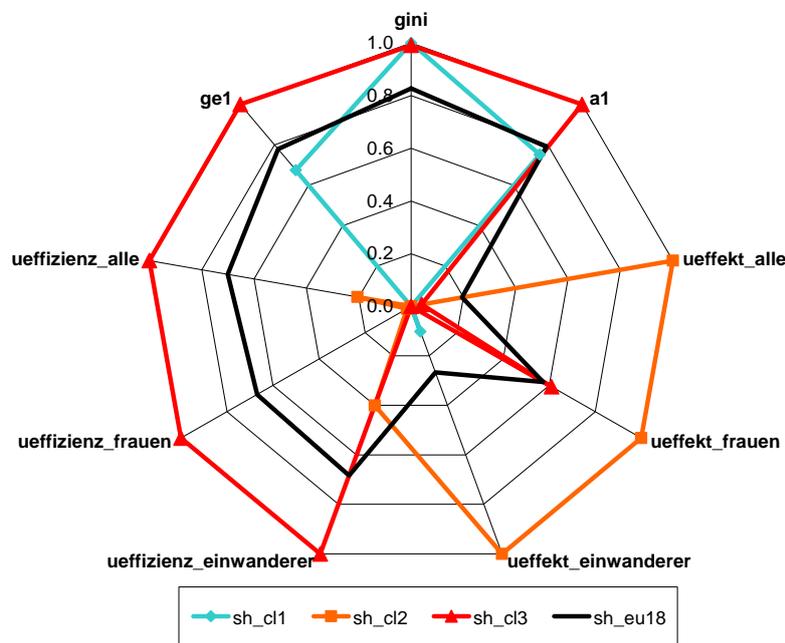
Die Aussagen unterscheiden sich, wenn man die Leistungsfähigkeit hinsichtlich der Verringerung von Armut analysiert. Abbildung 51 zeigt, dass beim Vergleich der Cluster die durchschnittlichen Armutsmaße in Cluster 3 am höchsten sind, gefolgt von Cluster 1 und Cluster 2. Die Auswahl des Armutsmaßes (FGT-0, FGT-1, FGT-2) beeinflusst diese Reihenfolge nicht. Eine detaillierte Auswertung der individuellen Länderwerte ergibt, dass die Gruppenzusammensetzung vergleichsweise homogen ausfällt, d.h. innerhalb der Cluster weichen nur wenige Länder signifikant vom Clusterdurchschnitt ab. Die Abweichungen beschränken

sich auf Griechenland, das den Gruppendurchschnitt von Cluster 1 deutlich übertrifft und auf die Niederlande und Luxemburg, die innerhalb von Cluster 3 unterdurchschnittliche Armutsmaße aufweisen.

Im Gegensatz dazu fällt die Gruppenzusammensetzung in Bezug auf die Umverteilungseffizienz weit heterogener aus. Die durchschnittliche Umverteilungseffizienz fällt unabhängig von der ausgewählten Stichprobe in Cluster 3 am höchsten aus. Allerdings muss hierbei berücksichtigt werden, dass dieses Cluster Länder mit sehr hoher (Polen, Deutschland und Großbritannien) und sehr niedriger (Luxemburg, Spanien und Österreich) Effizienz enthält. Verglichen mit Cluster 3 fallen die durchschnittlichen Umverteilungseffizienzwerte in Cluster 1 und 2 recht gering aus.

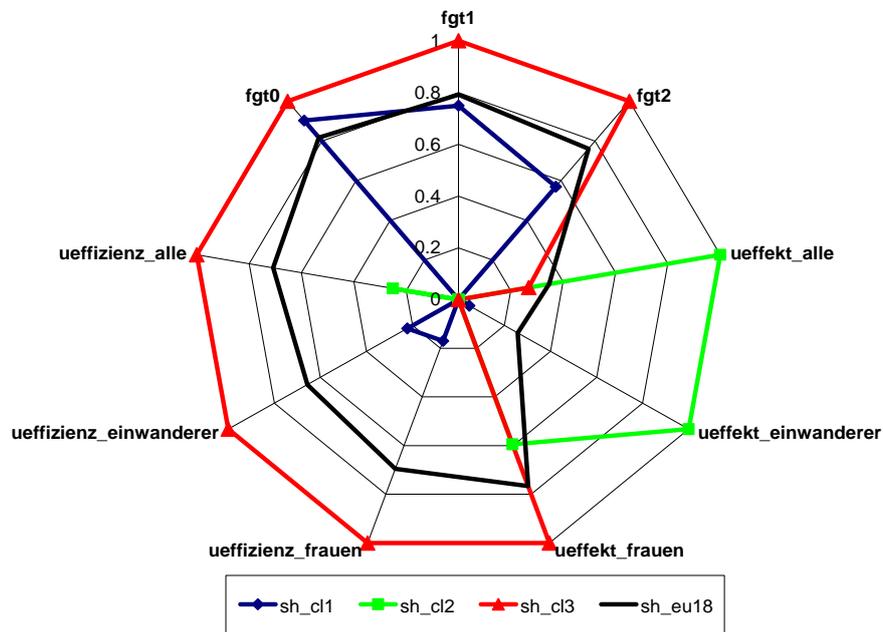
Schließlich zeigt Abbildung 51, dass Cluster 3 lediglich in Bezug auf die Frauenhaushalte die höchsten Umverteilungseffekte erzielt. Hierbei muss erwähnt werden, dass auch dieses Cluster 3 aus Ländern mit sehr hohen (u.a. Großbritannien und die Niederlande) und sehr geringen (u.a. Österreich und Spanien) Umverteilungseffekten zusammensetzt. Im Falle der gesamten Stichprobe sowie der Einwandererhaushalte sind die durchschnittlichen Wirkungen der Sozialhilfetransfers in Cluster 2 am höchsten.

Abbildung 50: Evaluation des Teilsystems Sozialhilfe im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Ungleichheitsverringern



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Abbildung 51: Evaluation des Teilsystems Sozialhilfe im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Armutsverringerung



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

12.2 Analyse der Leistungen bei Arbeitslosigkeit

Bei Analyse des Teilsystems Arbeitslosigkeit (*al*) konnten in der Clusteranalyse in Abschnitt 3.2 folgende Gruppen identifiziert werden:

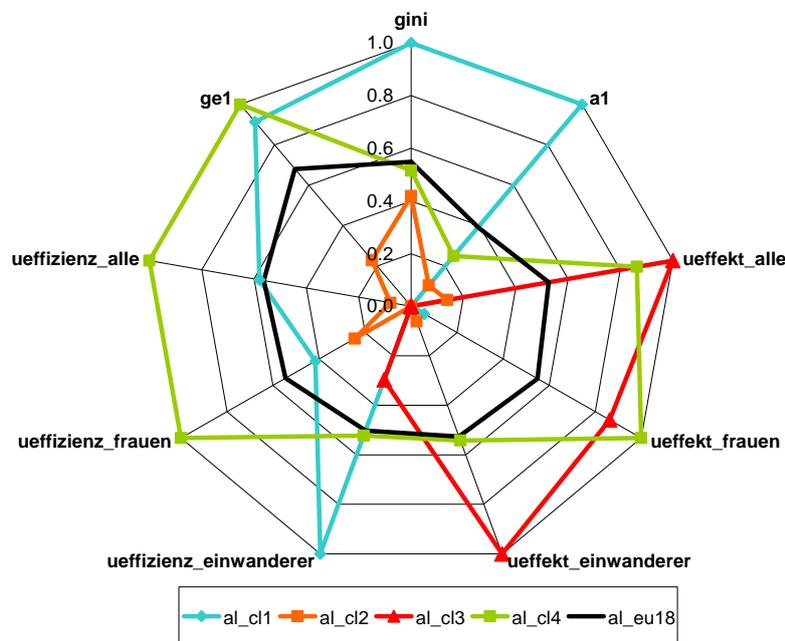
- Das erste Cluster (*cl1*) umfasst die osteuropäischen Länder Slowenien, Estland und Polen sowie Italien und Luxemburg.
- Das zweite Cluster (*cl2*) besteht aus Ungarn, den Niederlanden und Spanien.
- In der dritten Gruppe (*cl3*) sind die nordeuropäischen Länder Schweden und Dänemark sowie Griechenland zu finden.
- Schließlich beinhaltet das vierte Cluster (*cl4*) die britischen Länder (Irland und Großbritannien), die zentraleuropäischen Länder (Österreich, Deutschland, Frankreich und Belgien) sowie Finnland.

Abbildung 52 zeigt die Leistungsfähigkeit der identifizierten Cluster hinsichtlich der Verringerung von Ungleichheit. Zunächst kann festgestellt werden, dass die durchschnittlichen Ungleichheitsmaße in Cluster 1 und Cluster 4 am höchsten sind. Cluster 4 weist im Vergleich der Cluster die geringste Ungleichheit auf. Allerdings muss bei Interpretation dieser Ergebnisse berücksichtigt werden, dass die Gruppenzusammensetzung teilweise heterogen ausfällt. Beispielsweise enthält Cluster 1 auch Länder mit vergleichsweise geringer Ungleichheit (Slowenien und Luxemburg).

Die Wirksamkeit der Leistungen bei Arbeitslosigkeit in der Verringerung von Ungleichheit fallen am höchsten in den Clustern 3 und 4 aus. Diese Cluster vereinen mit Dänemark und Schweden (Cluster 3) sowie Finnland und Belgien (Cluster 4) die vier Länder mit der höchsten Umverteilungseffektivität.

Setzt man die Effektivität in Relation zum aufgebrauchten Mittelaufwand wird deutlich, dass die Mittel durchschnittlich am effizientesten in Cluster 4 (alle Haushalte, Frauenhaushalte) und Cluster 1 (Einwandererhaushalte) umverteilt werden. Erneut fällt die Gruppenzusammensetzung recht heterogen aus. Die hohen Werte in Cluster 4 werden maßgeblich durch die sehr hohen Werte von Deutschland und Großbritannien beeinflusst.

Abbildung 52: Evaluation des Teilsystems Arbeitslosigkeit im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Ungleichheitsverringerng



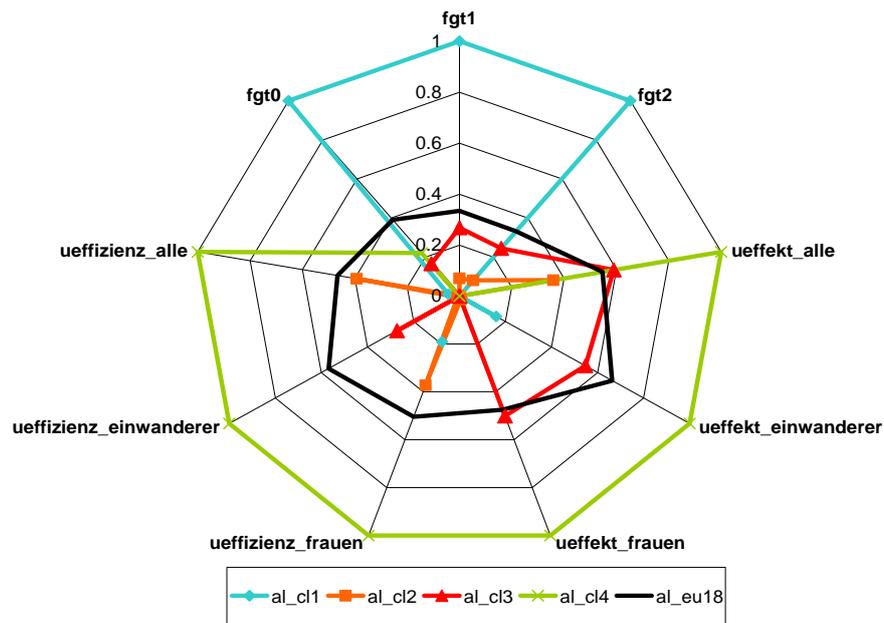
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Abbildung 53 veranschaulicht die Leistungsfähigkeit der einzelnen Cluster in Bezug auf die Verringerung von Armut. Es ist zu erkennen, dass die Armut unabhängig von der Auswahl des Armutsmaßes in Cluster 1 am höchsten ausfällt. Dieses Cluster enthält mit Estland, Polen und Italien drei Länder, die sehr hohe Armutsmaße aufweisen. Lediglich Luxemburg stellt einen Ausreißer innerhalb dieses Clusters dar.

Darüber hinaus zeigt Abbildung 53, dass sowohl die Umverteilungseffizienz als auch der Umverteilungseffekt unabhängig von der Auswahl der Stichprobe (alle Haushalte, Frauenhaushalte, Einwandererhaushalte) in Cluster 4 am höchsten ist. Dieses Cluster vereint mit Finnland und Belgien zwei Länder mit einer sehr hohen Wirksamkeit in der Verringerung von Armut. Darüber hinaus sind hierin

Deutschland und Großbritannien vereint, die beide Spitzenpositionen in der Umverteilungseffizienz einnehmen. Eine Abweichung von diesem Clusterdurchschnitt stellt Österreich dar, das sowohl im Falle der Umverteilungseffektivität als auch im Falle der Umverteilungseffizienz Werte annimmt, die geringer sind als der EU-18 Durchschnitt.

Abbildung 53: Evaluation des Teilsystems Arbeitslosigkeit im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Armutsverringerung



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

12.3 Analyse der Rentenleistungen

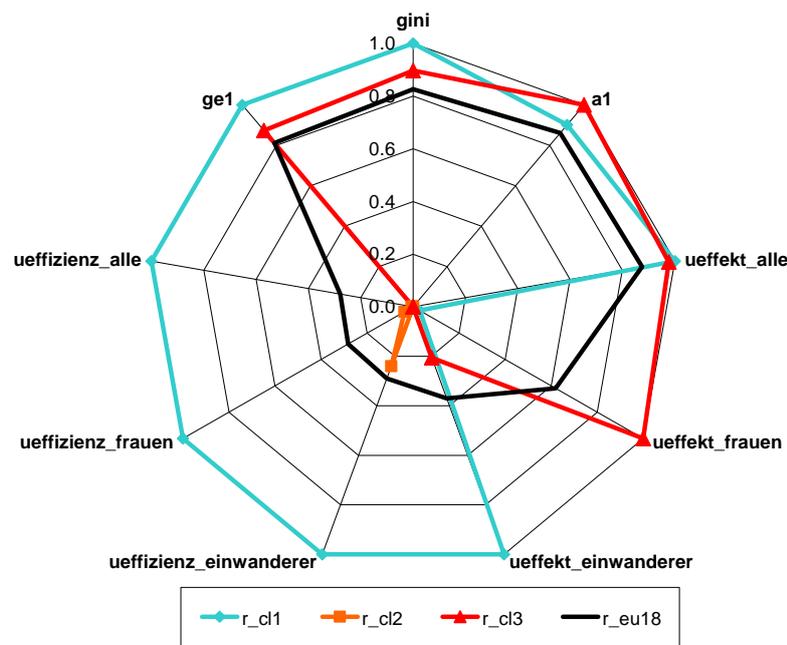
Schließlich ergab die auf Basis der Rentenleistungen (r) durchgeführte Clusteranalyse folgende drei Gruppen (siehe Abschnitt 3.2):

- Das erste Cluster ($cl1$) beinhaltet Finnland, Schweden, Estland, Großbritannien und Deutschland.
- In dem zweiten Cluster ($cl2$) sind Irland und Dänemark vereint.
- Das dritte Cluster ($cl3$) setzt sich aus zwei Teilgruppen zusammen: Ungarn, Slowenien, Luxemburg, die Niederlande und Italien umfasst unterscheiden sich demnach deutlich von Polen, Spanien, Griechenland, Österreich, Frankreich und Belgien.

Abbildung 54 verdeutlicht, dass die durchschnittlichen Ungleichheitsmaße in Cluster 1 und 3 über dem EU-18 Durchschnitt liegen, wohingegen die durchschnittlichen Ungleichheitsmaße von Cluster 2 unterdurchschnittliche ausfallen. Allerdings ist die Gruppenzusammensetzung recht heterogen. Beispielsweise

vereint Cluster 1 sowohl Länder mit sehr hoher Ungleichheit (Estland und das Vereinigte Königreich) als auch Länder mit vergleichsweise niedriger Ungleichheit (Finnland und Schweden).

Abbildung 54: Evaluation des Teilsystems Altersrenten im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Ungleichheitsverringern



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Abbildung 54 verdeutlicht, dass das Cluster 3 durchschnittlich die höchsten Umverteilungseffekte in Bezug auf die gesamte Stichprobe sowie die Frauenhaushalte aufweist, wohingegen im Durchschnitt der durch die Rentenleistungen induzierte Umverteilungseffekt für Einwandererhaushalte in Cluster 1 am höchsten ausfällt. Erneut muss darauf hingewiesen werden, dass die Gruppenzusammensetzung insbesondere in Cluster 3 heterogen ist, so dass hierin Länder mit sehr hohen (Ungarn und Schweden) und sehr niedrigem (Polen und Spanien) Umverteilungseffekten enthalten sind.

Die Heterogenität der Cluster nimmt im Falle der Umverteilungseffizienz etwas ab. Sie fällt im Falle von Cluster 3 am geringsten aus. Dieses Cluster vereint mit Luxemburg, Slowenien, Griechenland, Spanien, Belgien und Österreich all jene Länder mit den geringsten Effizienzwerten. Die höchste Effizienz ist unabhängig von der Stichprobe in Cluster 1 zu finden, das mit Deutschland und Großbritannien jene beiden Länder mit der höchsten Umverteilungseffizienz enthält.

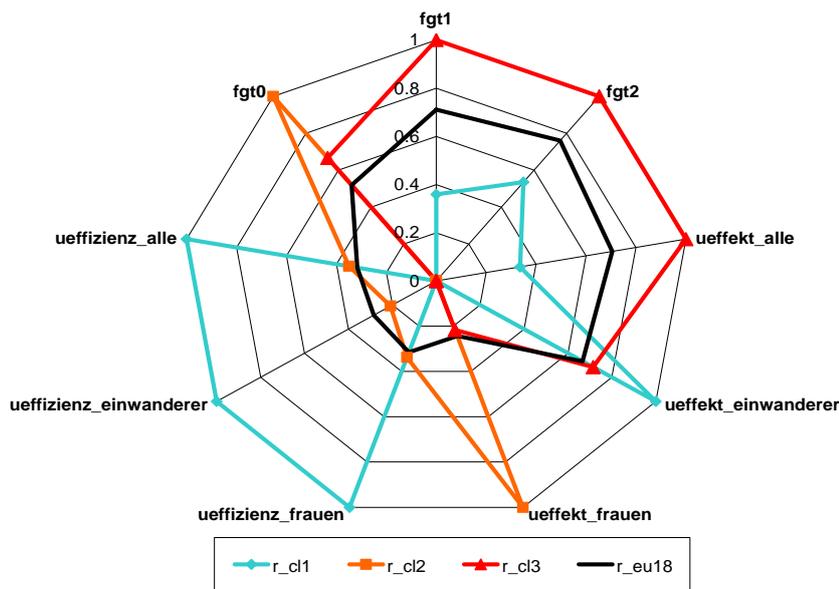
Die Evaluation hinsichtlich der Verringerung von Armut wird in Abbildung 55 dargestellt. Es wird deutlich, dass die in Cluster 3 vereinten Länder nicht nur die höchste Ungleichheits-, sondern auch die höchsten Armutsmaße aufweisen. Zudem kann kein eindeutiges Ranking für die Cluster 2 und 3 erstellt werden, was

dadurch begründet werden kann, dass beide Cluster Länder mit heterogener Armutsausprägung enthalten. Bei Verwendung des FGT0-Maßes weist das Cluster 2 die höchste, bei Zugrundelegen des FGT2-Maßes hingegen die niedrigste Ungleichheit im Vergleich der drei Cluster auf.

Die Cluster sind hinsichtlich ihres Umverteilungseffekts verhältnismäßig heterogen zusammengesetzt. Darüber hinaus sind Aussagen über Höhe des Umverteilungseffekts abhängig von der Auswahl der Stichprobe. In Bezug auf die gesamte Stichprobe fällt der durchschnittliche Umverteilungseffekt in Cluster 3 am höchsten aus. Bei Fokussierung auf Einwandererhaushalte gelingt in Cluster 1 die Verringerung von Ungleichheit am wirksamsten. Schließlich schneidet Cluster 2 am effektivsten im Falle der Stichprobe der Frauenhaushalte ab.

Etwas präzisere Aussagen können in Bezug auf die Umverteilungseffizienz der Cluster getroffen werden. Abbildung 55 verdeutlicht, dass das Cluster 1 unabhängig von der untersuchten Stichprobe die Rentenleistungen in Bezug auf den eingesetzten Mittelaufwand am effizientesten umverteilt. In diesem Cluster sind mit Deutschland und Großbritannien jene beiden Länder mit den höchsten Werten an Umverteilungseffizienz enthalten. Zudem beinhaltet das Cluster mit Estland und Finnland lediglich zwei Länder, deren Umverteilungseffizienz unterhalb des EU-18 Durchschnitts liegt. Die zweithöchste Umverteilungseffizienz wird von Cluster 2 erzielt, wohingegen sie in Cluster 3 am geringsten ausfällt. Cluster 3 vereint jene fünf Länder mit den niedrigsten Werten an Umverteilungseffizienz (Griechenland, Luxemburg, Spanien, Österreich und Belgien).

Abbildung 55: Evaluation des Teilsystems Altersrenten im Hinblick auf die Effizienz und Effektivität der Armutsverringerung



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

VI Fazit und Schlussfolgerungen

Das Ziel dieser Studie ist es, den Zusammenhang zwischen der Ausgestaltung und den eingesetzten Instrumenten sozialer Sicherungssysteme und deren Auswirkungen auf die Einkommensverteilung in der EU einer detaillierten empirisch gestützten Untersuchung zu unterziehen. Dabei sollen Erkenntnisse über die Einkommensverteilungssituation der Bevölkerung sowie spezieller Bevölkerungsgruppen gewonnen werden, um Aufschlüsse darüber zu geben, auf welche Weise und mit welchem Erfolg in den verschiedenen Ländern diesen spezifischen Bedarfslagen durch unterschiedliche Ausgestaltungsformen von Sozialtransfersystemen begegnet wird. Die Untersuchung ist in mehrere Arbeitsschritte gegliedert: Nach einer Bestandsaufnahme der unterschiedlichen Sozialtransfersysteme in Teil II und einer Darstellung der methodischen Vorgehensweise in Teil III werden die Wirksamkeit und Effizienz der Umverteilungswirkungen der Sozialleistungen auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in Teil IV empirisch untersucht. Abschließend wird Leistungsfähigkeit der untersuchten Systeme in Teil V vor dem Hintergrund der ermittelten Systemgruppen und ihrer Umverteilungswirkungen evaluiert.

Im ersten Arbeitsschritt wurde in Teil II eine Analyse der Eigenschaften der sozialen Sicherungssysteme durchgeführt. Hierzu wurde zunächst ein Überblick über frühere Studien gewonnen, welche Wohlfahrtsstaaten klassifizieren. Es wird deutlich, dass die meisten früheren Studien zur Klassifikation von Wohlfahrtsstaaten nicht nur europäischen Systeme, sondern auch Staaten wie Australien, Neuseeland, Japan und die USA umfassen, die sich in ihrer Tradition und Ausgestaltung erheblich von den Europäischen unterscheiden. Das Klassifikationsergebnis ist deshalb verhältnismäßig grob und es besteht die Gefahr, dass es den feineren Differenzierungen zwischen den europäischen Systemen nicht gerecht werden kann. Darüber hinaus sind die vorhandenen Klassifizierungssysteme nur begrenzt geeignet, um den Einfluss von Sozialtransferinstrumenten zu analysieren, da sie jeweils nicht allein auf der Ausgestaltung sozialer Sicherungssysteme fokussieren, sondern auf den gesamten Wohlfahrtsstaat gerichtet sind und damit auch die Ergebnisse der sozialen Sicherung, die Besteuerung und ggf. das Gesundheits- und Bildungswesen sowie arbeitsmarktpolitische Variablen einbeziehen. Im Unterschied zu diesen Studien ist die vorliegende auf die Untersuchung der europäischen Sozialtransfersysteme fokussiert.

Sodann wurden typische strukturelle Merkmale der Sozialsysteme destilliert, die für ihre Umverteilungswirkungen bedeutsam sind. Hierzu wurde eine Klassifikation gewählt, die sich auf die europäischen Systeme konzentriert und als Inputvariablen ausschließlich Indikatoren verwendet, die die Ausgestaltung der Sozialtransfersysteme wiedergeben. Es gehen weder die Resultate der Sozialpolitik noch andere Bereiche des Wohlfahrtsstaats (wie Bildungssystem, Gesund-

heitssystem, etc.) oder arbeitsmarktpolitische Variablen als Indikatoren in die Klassifikation ein.

Darauf aufbauend wurden fünf idealtypische Strategien der sozialen Sicherung formuliert. Zur Untersuchung dieser Strategien wurde ein Indikatorensystem entwickelt, das Daten über Leistungsdauer und -höhe, Finanzierung und Deckungsgrad der Sozialsysteme sowie der wichtigsten Teilbereiche der Sozialsysteme enthält. Im Rahmen einer Clusteranalyse wurde dieses Indikatorensystem detailliert analysiert.

Wie die Ergebnisse zeigen, können im Gesamtsystem ohne Renten drei übergeordnete Gruppen unterschieden werden:

- Das erste Cluster beinhaltet abgesehen von den osteuropäischen Ländern Polen und Slowenien, die nordeuropäischen Länder Schweden und Dänemark sowie Luxemburg. Innerhalb dieser Gruppe sind Schweden und Dänemark klar von den anderen drei Ländern unterschieden.
- Das zweite Cluster setzt sich aus den restlichen osteuropäischen Ländern Ungarn und Estland, den südeuropäischen Ländern Griechenland, Spanien und Italien sowie Frankreich zusammen. Innerhalb dieser Gruppe sind wiederum Ungarn, Italien und Estland deutlich von den restlichen drei Ländern abgegrenzt.
- Das dritte Cluster umfasst die britischen Länder Irland und Großbritannien, die Niederlande und Finnland, sowie die zentraleuropäischen Länder Deutschland, Österreich und Belgien. Auch hier können Untergruppen identifiziert werden, so sind Deutschland, Österreich und Belgien deutlich von den restlichen nördlicheren Ländern abgegrenzt.

Die Gruppierung erscheint insgesamt plausibel. Interessant ist, dass sich die osteuropäischen Länder in zwei Gruppen aufzuspalten scheinen, von denen die eine (Ungarn, Estland) stärker den südeuropäischen Ländern mit fragmentierten Sozialsystemen ähneln, während die andere eine eigene Untergruppe bildet. Dies scheint die Vermutung, dass die osteuropäischen Länder keine einheitliche Entwicklung aufweisen, zu bestärken.

Im Gesamtsystem mit Renten zeigen die Ergebnisse zwei übergeordnete Gruppen, die wiederum in Untergruppen untergliedert sind. Im Unterschied zur Klassifikation ohne Renten sind hier die osteuropäischen Länder alle in derselben Obergruppe zu finden.

- Das erste Cluster umfasst abgesehen von den osteuropäischen Ländern auch Luxemburg, Spanien und Griechenland. Innerhalb dieser Gruppe finden sich zwei Untergruppen, die mit der Unterteilung im Gesamtsystem ohne Renten korrespondieren: Die erste Untergruppe besteht aus Slowenien, Polen und Luxemburg, während sich die zweite aus Ungarn, Estland, Spanien und Griechenland zusammensetzt.
- Das zweite Cluster beinhaltet die nordeuropäischen Länder, die britischen Länder und die zentraleuropäischen Länder. Hier finden sich drei größere

Untergruppen. Die erste Untergruppe umfasst Schweden, Finnland und Dänemark, die zweite Untergruppe das Vereinigte Königreich und die Niederlande und die dritte Gruppe die zentraleuropäischen Länder Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und Belgien.

Auch hier erscheinen die Gruppenzuordnungen plausibel, wobei wiederum die Zweiteilung der osteuropäischen Länder hervorzuheben ist.

Im Vergleich zu früheren Cluster-Analysen sind trotz der andersartigen Ausrichtung der vorliegenden Studie einige Ähnlichkeiten in den Ergebnissen festzustellen. Dies gilt vor allem für neuere Studien, die sich auf die europäischen Systeme konzentrieren. So wurde auch in früheren Studien schon festgestellt, dass die südeuropäischen Länder eine Sonderstellung innehaben, die sich auch in der vorliegenden Studie wieder findet: Vor allem Spanien und Griechenland heben sich deutlich von den restlichen kontinentaleuropäischen Ländern ab, aber auch Italien und in geringerem Maße Frankreich weisen noch Merkmale auf, die sie in die Nähe der Spaniens und Griechenlands rücken. Auch für die skandinavischen Länder und die britischen Länder sind die Ergebnisse im Grundsatz mit den Ergebnissen früherer Studien vereinbar, wobei sich Finnland und die Niederlande als Grenzfälle des nordeuropäischen Systems mit einer Verwandtschaft zum angelsächsischen System erweisen.

Größere Unterschiede gibt es zu den älteren Klassifikationen wie der bahnbrechenden Untersuchung von Esping-Andersen und Nachfolgestudien. Dies ist hauptsächlich auf deren Aufnahme nichteuropäischer Länder sowie die andersartige Klassifikationsgrundlage (Aufnahme von politischen Variablen sowie Ergebnissen des Umverteilungsprozesses) zurückzuführen. Vor allem Esping-Andersen differenziert nicht zwischen süd- und zentraleuropäischen Ländern und ordnet darüber hinaus Finnland zu den korporatistischen und Österreich und Belgien zu den sozialdemokratischen Ländern zu. Abgesehen von der beträchtlichen zeitlichen Distanz (Esping-Andersens Studie wurde 1990 veröffentlicht, so dass eine Veränderung der Wohlfahrtsstaaten in der Zwischenzeit zu erwarten ist) sind die Unterschiede vermutlich hauptsächlich auf die Berücksichtigung politischer Variablen bei Esping-Andersen zurückzuführen.

Was die osteuropäischen Länder betrifft, unterstützen die Ergebnisse der Clusteranalysen für die Gesamtsysteme (sowohl ohne als auch einschließlich Renten) die Vermutung, dass es kein einheitliches osteuropäisches Cluster gibt. Vielmehr sind die untersuchten vier Länder stets in zwei Untergruppen unterteilt, von denen die eine, bestehend aus Ungarn und Estland, südeuropäischen Systemen wie denen Spaniens, Griechenlands und Italien nahe steht. Diese Gruppe ist durch ein rudimentäres System stärker korporatistischer Prägung gekennzeichnet. Die zweite Untergruppe, bestehend aus Polen und Slowenien, ist im Gesamtsystem ohne Renten in der von Schweden, Dänemark und Luxemburg zu finden, orientiert sich somit stärker am skandinavischen Modell: Es ist umfassender und in höherem Maße steuerfinanziert, wenn auch das Leistungsniveau verglichen mit den skandinavischen Ländern niedriger ist. Die Abgrenzung Polens und Slo-

weniens von Ungarn und Estland ist auch im Teilsystem der Arbeitslosenunterstützung wieder zu finden. Bei der Sozialhilfe und den Renten erscheinen die osteuropäischen Länder noch stärker differenziert.

Insgesamt unterstützen somit die Ergebnisse die Aussagen neuerer Studien, nach denen man nicht von drei mehr oder weniger homogenen Welten von Wohlfahrtsstaaten ausgehen kann, sondern innerhalb dieser Gruppen Untergruppen mit mehr oder weniger ausgeprägten Unterschieden existieren. Insbesondere werden durch die vorliegende Studie Argumente für die Existenz einer südeuropäischen Untergruppe sowie für eine uneinheitliche Entwicklung der osteuropäischen Länder gestützt.

Im zweiten Projektabschnitt (Teil III) steht die empirische Analyse der Sozialtransfersysteme hinsichtlich ihrer distributiven Wirkungen im Vordergrund. Hierbei muss betont werden, dass diese Untersuchung aufgrund ihres partialanalytischen Ansatzes lediglich die Leistungsseite der Verteilungswirkungen untersucht und die Finanzierungsseite ausblendet. Im Rahmen der empirischen Analyse werden die qualitativ hochwertigen Mikrodaten der Luxemburg Income Study (Welle V) ausgewertet, die Daten des Jahres 1999 bzw. 2000 enthalten. Als Bezugsgröße werden Haushalte untersucht, deren Einkommen durch die Verwendung entsprechender Äquivalenzskalen angepasst werden. Um ein differenziertes Bild der Umverteilungseffekte zu erhalten, wird zunächst eine Analyse der Zahlgewinne differenziert nach Bevölkerungsgruppen (Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin, Haushalte mit Migrationshintergrund) sowie nach Alter und Kinderzahl vorgenommen. Des Weiteren wird die distributive Effektivität der Sozialleistungen untersucht, die als prozentuale Verringerung der verschiedenen Maße der Einkommensungleichheit bzw. -armut durch Zahlung von Sozialtransfers definiert ist. Die Wirkung der Sozialleistungen wird einerseits für die gesamten Sozialleistungen und, um differenziertere Aussagen zu ermöglichen, andererseits für die wichtigsten Teilbereiche der Sozialtransfersysteme (Arbeitslosenunterstützung, Sozialhilfe und Altersrente) erhoben. Die Berechnungen werden in für alle in der Luxembourg Income Study verfügbaren vier ost- (Estland, Polen, Slowenien und Ungarn) und vierzehn westeuropäischen Länder (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, die Niederlande, Luxemburg, Österreich, Schweden und Spanien) durchgeführt.

Die Analyse der Zahlgewinne liefert empirische Evidenz für etliche (ex ante vermutete) Effekte. Es wird deutlich, dass die Rentenleistungen die mit Abstand höchsten Zahlgewinne verursachen. Dementsprechend ziehen Haushalte mit einem Haushaltsvorstand über 64 Jahren in den meisten Fällen den größten Nutzen aus den Sozialleistungen. Die Auswertung der Zahlgewinne macht darüber hinaus deutlich, dass Haushalte im untersten Dezil der Einkommensverteilung wie erwartet stärker von Leistungen der Sozialhilfe profitieren. Zudem liefert die geschlechterspezifische Auswertung Evidenz, dass Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin in den meisten Fällen stärker von Sozialtransferleistungen pro-

fitieren als Männerhaushalte. Schließlich zeigen die Berechnungen, dass kinderreiche Familien durchschnittlich mehr Sozialhilfe erhalten als Familien mit wenigen Kindern.

Der Schwerpunkt dieser Untersuchung liegt auf der Analyse der Sozialtransfersysteme in der Verringerung von Ungleichheit und Armut. Die Auswertungen ergeben, dass der Umverteilungseffekt bzw. die Umverteilungseffizienz in den meisten Fällen umso höher ausfällt, je stärker die unteren Einkommensbereiche in den jeweiligen Ungleichheits- bzw. Armutsmaßen gewichtet werden. Hieraus kann abgeleitet werden, dass insbesondere Haushalte in den unteren Einkommensbereichen von den Sozialleistungen profitieren. Die für die osteuropäischen Länder durchgeführten Berechnungen ergeben darüber hinaus, dass die Ungleichheit und Armut beim Vergleich der untersuchten Teilbereiche der Sozialleistungen am effektivsten durch die Rentenleistungen verringert werden. Dies kann damit erklärt werden, dass Rentner häufig abgesehen von den Renten über kein weiteres Markteinkommen verfügen. Folglich ist die Divergenz zwischen dem Haushaltseinkommen mit und ohne Renten sehr groß, was wiederum die hohen durch Rentenleistungen induzierten Umverteilungseffekte erklärt.

Setzt man die Umverteilungseffekte ins Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln, d.h. berücksichtigt man die aufgebrachten Kosten, können Aussagen über die Umverteilungseffizienz getroffen werden. Die Analyse zeigt, dass in diesem Fall die Aussagen nicht ganz so eindeutig ausfallen. Hinsichtlich der auf Basis der Ungleichheitsmaße berechneten Effizienzmaße erweisen sich die Rentenleistungen als die effizienteste Maßnahme der Verringerung der Einkommensungleichheit. Armut kann hingegen lediglich in Slowenien und Estland am effizientesten durch Rentenleistungen verringert werden, wohingegen in den meisten Fällen in Polen die Sozialhilfe und in Ungarn die Leistungen bei Arbeitslosigkeit die effizienteste Maßnahme zur Armutsverringerung darstellen. Insgesamt zeigt diese Analyse auch, dass Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin in der Vielzahl der Fälle in stärkerem Maße von den Sozialleistungen profitieren. Es wird darüber hinaus deutlich, dass Frauenhaushalte tendenziell stärker von der Sozialhilfe profitieren als von den Leistungen bei Arbeitslosigkeit, wohingegen für Männerhaushalte die umgekehrte Reihenfolge gilt.

Schließlich wird in Teil V der Versuch unternommen, einerseits die Ergebnisse der Clusteranalyse mit den Resultaten der empirischen Berechnungen zu verknüpfen und andererseits die zahlreichen und detaillierten Ergebnisse zusammenzufassen. Das Ziel besteht darin, Aussagen über die Leistungsfähigkeit der identifizierten Cluster in Bezug auf die Effektivität und Effizienz in der Verringerung von Ungleichheit und Armut zu treffen. Bei Interpretation der Leistungsfähigkeit der einzelnen Cluster muss betont werden, dass die Evaluation auf Basis ungewichteter Clusterdurchschnitte durchgeführt wird. Dies bedeutet, dass es durchaus möglich ist, dass einzelne Länder (stark) vom Gruppendurchschnitt abweichen. Die Analyse zeigt, dass deutliche Abweichungen insbesondere im Falle der

Auswertung der Umverteilungseffizienzmaße zu finden sind, da hier die Standardabweichung der Effizienzmaße vergleichsweise hoch ausfällt.

Im Gesamtsystem exklusive Renten ergibt die Auswertung, dass die niedrigste Ungleichheit und Armut und die höchste Umverteilungseffektivität sowohl gegenüber Ungleichheit als auch gegenüber Armut in Cluster 1 gemessen wird. Diese Gruppe ist gekennzeichnet durch hohe Lohnersatzraten, hohe Mindestleistungen, einen hohen Anteil an Steuerfinanzierung und niedrige Arbeitgeberanteile. Es bestehen wenige Bedürftigkeitsprüfungen und ein hoher Deckungsgrad. Den höchsten Anteil im Strategiemix haben somit die Beveridge- und Bismarck-Versicherung und die Grundversorgungsstrategie, während die Sozialhilfestrategie und die Arbeitgeberverantwortungsstrategie eine geringere Rolle spielen. Ausreißer im Hinblick auf die Verteilungsergebnisse sind Polen und Slowenien, die bei der Umverteilungseffektivität der Armut unterdurchschnittliche Ergebnisse aufweisen. Diese Länder fallen gemessen an den Indikatoren auf durch eine für dieses Cluster unterdurchschnittliche Steuerfinanzierung, stärkere Bedürftigkeitsprüfungen in Slowenien und einen niedrigeren Deckungsgrad, die Länder sind also auch Ausreißer im Hinblick auf die Strategie.

Cluster 2 schneidet im Hinblick auf die Ungleichheit und Armut am Schlechtesten ab: Die aggregierten Maße sind hoch und die Umverteilungseffektivität und –effizienz sind gering. Das Cluster ist durch einen geringen Anteil der Sozialleistungen am Bruttoinlandsprodukt, geringe Mindestleistungen, hohe Arbeitgeberanteile und vergleichsweise niedrige Steuerfinanzierung gekennzeichnet. Im Strategiemix spielen somit die Bismarck-Versicherung, die Sozialhilfestrategie und die Arbeitgeberverantwortungsstrategie die größte Rolle, während Grundversorgungsstrategie und Beveridge-Strategie weniger prominent vertreten sind. Ausreißer sind Frankreich und Ungarn, die bei der Umverteilungseffektivität sowohl bei Ungleichheit als auch bei Armut vergleichsweise gut abschneiden. Diese Länder fallen bei den Indikatorwerten vor allem durch einen höheren Steuerfinanzierungsanteil (sowohl Frankreich und Ungarn) sowie durch ein umfangreicheres Sozialsystem und höhere Mindestleistungen auf (nur Frankreich) – Eigenschaften, die sich näher an der Beveridge-Versicherung befinden.

Cluster 3 schließlich liegt bei den Ergebnissen für Ungleichheit und Armut zwischen Cluster 1 und 2, ebenso wie bei den Ergebnissen für die Umverteilungseffektivität. Die Umverteilungseffizienz hingegen ist in diesem Cluster am höchsten. Das Cluster ist durch vergleichsweise hohe Mindestleistungen, eher niedrige Lohnersatzraten und vergleichsweise viele Bedürftigkeitsprüfungen gekennzeichnet. Im Strategiemix dominieren somit die Beveridge- und Bismarckversicherung und die Sozialhilfe-Strategie, allerdings auf höherem Niveau und mit geringerer Gewichtung der Sozialhilfe-Strategie als in Cluster 2. Die Grundversorgungsstrategie und die Arbeitgeberverantwortungsstrategie spielen eine geringere Rolle. Ausreißer sind vor allem Deutschland und das Vereinigte Königreich, die eine sehr hohe Umverteilungseffizienz aufweisen können. Im Hin-

blick auf die Indikatoren fällt Deutschland durch besonders umfangreiches Sozialsystem und hohe Lohnersatzraten auf.

Im Gesamtsystem mit Renten sehen die Ergebnisse folgendermaßen aus. Cluster 1 hat generell eine höhere Ungleichheit und Armut und schwächere Ergebnisse bei der Umverteilungseffektivität und -effizienz als Cluster 2. Die Länder sind durch ein kleineres Sozialsystem, niedrige Mindestleistungen, vergleichsweise hohe Lohnersatzraten und kurze Leistungsdauern gekennzeichnet. Im Strategiemix dominieren die Bismarck-Versicherung und die Sozialhilfe-Strategie. Ausreißer sind Polen, Slowenien und Ungarn, die im Hinblick auf die Umverteilungseffektivität bei der Ungleichheit vergleichsweise gut abschneiden, was in Polen vor allem auf einen außergewöhnlich hohen Indikatorwert bei den Mindestleistungen zurückzuführen ist.

Cluster 2 weist demgegenüber eine geringere Ungleichheit und Armut, aber eine höhere Umverteilungseffektivität und -effizienz auf. In dieser Gruppe ist der Anteil der Sozialleistungen am BIP hoch, es bestehen hohe Mindestleistungen und eher geringe Lohnersatzraten. Die Systeme sind durch lange Leistungsdauern und einen hohen Deckungsgrad gekennzeichnet. Im Strategiemix dominieren somit die Beveridge- und Grundversorgungsvariante. Erstmals spielen auch die privaten Leistungen eine größere Rolle, was der Einbeziehung der Renten zuzuschreiben ist. Auch hier sind die Effizienzergebnisse vor allem in Deutschland und Großbritannien außergewöhnlich hoch.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass mit zunehmender Bedeutung der Beveridge- und Grundversorgungsvariante eine höhere Effektivität bei der Reduzierung von Ungleichheit und Armut erzielt werden. Die besten Effizienzergebnisse erzielen gut ausgebaute Systeme mit einem Mix aus Bismarck-, Beveridge- und Sozialhilfestrategie. Kleinere und stark auf Sozialhilfe- und Bismarck-Strategie ausgerichtete Systeme hingegen weisen sowohl im Hinblick auf Effektivität als auch auf Effizienz der Umverteilung schwächere Ergebnisse auf.

Abgesehen von der Evaluation der Gesamtsysteme wurden in dieser Studie ebenfalls auch Teilsysteme (Sozialhilfe, Leistungen bei Arbeitslosigkeit und Rentenleistungen) evaluiert. Bei Auswertung des Teilsystems Arbeitslosigkeit ergeben sich insgesamt vier Cluster. Es wird deutlich, dass die höchste Ungleichheit und Armut von einer Ausnahme abgesehen in Cluster 1 gemessen werden. Darüber hinaus fällt in diesem Cluster auch der Umverteilungseffekt sowie im Falle der Verringerung von Armut auch die Umverteilungseffizienz sehr niedrig aus. Dieses Cluster ist gekennzeichnet durch Arbeitslosensysteme mit einem relativ geringen Anteil der Arbeitslosenunterstützung am BIP, einer geringen Leistungshöhe der Minimalleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze, einer gemischten Finanzierung und einer relativ kurzen Leistungsdauer. Im Gegensatz dazu fällt von einer Ausnahme abgesehen die Ungleichheit in Cluster 4 am geringsten aus. Dieses Cluster weist die höchsten Umverteilungseffekte und die höchste Umverteilungseffizienz in Bezug auf die Verringerung von Ungleichheit auf. Diese Ländergruppe verfügt über Arbeitslosensysteme mit einer relativ langen Leistungs-

dauer sowie einem recht hohen Leistungsumfang in Bezug auf die Arbeitslosenunterstützung.

Die Auswertung des Teilbereichs Sozialhilfe ergibt, dass die geringste Ungleichheit und Armut in Cluster 2 gemessen werden. Zudem ist in diesem Cluster der Umverteilungseffekt sowohl hinsichtlich der Verringerung von Armut als auch – von der Stichprobe der Frauenhaushalte abgesehen – von Ungleichheit am höchsten. Dieses Cluster vereint Sozialhilfesysteme mit unbegrenzter Leistungsdauer, einem hohen Deckungsgrad und einer hohen Leistungshöhe in Relation zur Armutsgrenze. Die höchste Umverteilungseffizienz sowohl in Bezug auf die Verringerung von Ungleichheit als auch von Armut wird in Cluster 3 gemessen. Zudem weist dieses Cluster von einer Ausnahme abgesehen die höchsten Maße an Ungleichheit und Armut auf. Im Cluster 3 sind Länder eingruppiert, die durch eine mittlere Leistungshöhe in Relation zur Armutsgrenze gekennzeichnet sind.

Schließlich zeigen die Berechnungen für den Teilbereich der Rentenleistungen, dass die in Cluster 1 vereinten Länder von einer Ausnahme abgesehen die höchsten Werte an Ungleichheit aufweisen, wohingegen die höchsten Werte an Armut in Cluster 3 gemessen werden. Die niedrigsten Maße sind fast ausnahmslos in Cluster 2 zu beobachten. Hinsichtlich der Umverteilungseffekte sind keine generellen Aussagen möglich, da die Schlussfolgerung maßgeblich von der Auswahl der Stichprobe abhängt. Im Falle der Umverteilungseffizienz weist Cluster 1 die Spitzenwerte sowohl hinsichtlich der Verringerung von Armut als auch Ungleichheit auf. Die Länder in diesem Cluster verfügen über eine gemischte Finanzierung und einen verhältnismäßig hohen Deckungsgrad der Rentenleistungen. Im Gegensatz dazu weisen die in Cluster 2 vereinten Länder einen relativ hohen Deckungsgrad der Rentenleistungen sowie eine überdurchschnittlich hohe Leistungshöhe der Minimalleistung im Verhältnis zur Armutsgrenze auf.

Angesichts der Vielfalt der europäischen Sozialtransfermodelle und ihrer unterschiedlichen Leistungsfähigkeit wäre es gewagt, generalisierende Empfehlungen ableiten zu wollen. Gleichwohl zeigen bestimmte Resultate auf, wo in Zukunft besondere Herausforderungen auf die europäischen Sozialstaaten zukommen. So ist deutlich geworden, dass durchweg die Bedeutung der Rentenversicherungssysteme im Vergleich zu den Subsystemen Arbeitslosentransfers und Sozialhilfe für die Verringerung von Armut und Ungleichheit überragend ist. Dabei ist besonders in Bezug auf Osteuropa zu betonen, dass Rentenzahlungen an die heutigen Rentnerkohorten entscheidend durch die vergleichsweise stabilen Erwerbsbiographien vor Beginn des Transformationsprozesses gekennzeichnet waren und daher nicht einfach extrapoliert werden können. Wenn sich die Befürchtung bestätigt, dass die zeitweilig hohe Arbeitslosigkeit in den Jahren nach Beginn der Systemtransformation die Absicherungsfunktion der Rente für künftige Rentnerkohorten entscheidend beeinträchtigt, dann deuten unsere Berechnungen darauf hin, dass sich die Effektivität in der Ungleichheits- und Armutsbekämpfung in vielen Sozialtransfersystemen verringern dürfte. Dies gilt ähnlich für die Altmitglieder der EU, insofern sie in den zurückliegenden Jahrzehnten durch signifi-

kante Arbeitslosigkeit gekennzeichnet waren. Insofern ist die Diskussion um das Thema „Altersarmut“ eine gesamteuropäische Thematik mit einer spezifisch osteuropäischen Dimension.

Eine weitere sozialpolitische Schlussfolgerung betrifft die Debatte um die richtige Zuordnung von sozialpolitischen Kompetenzen im europäischen Mehrebenensystem. Die Cluster-Analysen haben deutlich gemacht, dass frühere Klassifikationsversuche sich unter Einschluss der osteuropäischen Staaten nur als bedingt stabil erweisen. Wie frühere Klassifikationen deuten auch unsere Cluster-Analysen auf eine hohe Heterogenität der Modelle hin; Anzeichen für eine Konvergenz der Transfersysteme in Richtung einiger dominierender Typen sind somit nicht auszumachen. Nach wie vor haben die unterschiedlichen geschichtlichen Vorbedingungen der jeweiligen Systeme einen nachhaltigen Einfluss, und auch Systeme, deren Leistungsfähigkeit seit längerer Zeit (wie vor allem das „südeuropäische Modell“) in einem ungünstigen Licht erscheinen, zeigen keine Konvergenz in Richtung leistungsfähigerer Systeme. Vor diesem Hintergrund erscheint es weiterhin angemessen, dass die Nationalstaaten der Europäischen Union nur in sehr begrenztem Umfang sozialpolitische Kompetenzen einräumen: Offenbar unterscheiden sich die Wählerpräferenzen in Bezug auf die Sozialtransfersysteme in den EU-Staaten immer noch nachhaltig. Stärkere sozialpolitische Kompetenzen der EU würden Gefahr laufen, diese Präferenzunterschiede zu missachten. Diese normative Bewertung deckt sich mit der Einschätzung der geringen politischen Aussichten auf eine stärkere europäische Zentralisierung der Sozialpolitik. Angesichts der anhaltenden Präferenzunterschiede bleibt es vorläufig unrealistisch, dass sich 27 oder mehr Mitgliedstaaten auf einheitliche redistributive Standards einigen könnten.

Umgekehrt machen unsere Resultate deutlich, dass ein europäisches Engagement auf dem Gebiet der „weichen Koordinierung“, die über wechselseitiges Lernen und Vergleichen erfolgt, ein gewisses Potenzial hat. Angesichts starker Unterschiede in der Effizienz der nationalen Transfersysteme bieten Benchmarking-Ansätze und Prozesse des wechselseitigen Lernens die Chance, nationalen Reformdebatten Momentum zu verleihen. Allerdings ist bislang nicht überzeugend belegt, ob die in Europa praktizierte offene Methode der Koordinierung diese wechselseitigen Lernprozesse im Bereich der Sozialpolitik wirklich effektiv begünstigt.

Im Hinblick auf die wissenschaftliche Debatte um die Existenz von sozialstaatlichen Strategien werfen die Einblicke unserer Studie eher einige skeptische Fragen auf. Die Definition idealtypischer Wohlfahrtsstaatsstrategien hat sich zweifellos als nützlich erwiesen, um bestimmte charakteristische Länder gegeneinander abzugrenzen. Je größer der Länderkreis aber ist, der mit Hilfe solcher Idealmodelle klassifiziert werden soll, desto mehr zeigt sich das Spannungsfeld zwischen der großen Varianz real existierender Modelle und diesen Schemata. Gerade Studie wie die vorliegende, die mit einem hohen Detaillierungsgrad Subsys-

teme des Wohlfahrtsstaats untersuchen und klassifizieren, können die klassischen Systematisierungen nur noch sehr bedingt reproduzieren.

VII Appendix

Tabelle 11: Indikatoren der Cluster-Analyse für das Gesamtsystem inklusive Renten

Land	I1	I2	I3	I4	I5	I6	I7	I8	I9
be	0.692	0.449	0.128	0.072	0.759	0.338	0.043	0.333	1.000
dk	0.875	1.000	0.693	1.000	0.000	0.296	0.015	0.815	0.618
de	0.884	0.461	0.555	0.152	0.453	0.254	0.273	0.492	0.739
ee	0.020	0.193	0.324	0.010	1.000	0.000	0.000	0.678	0.482
ie	0.000	0.461	0.026	0.660	0.252	0.310	1.000	0.377	0.708
gr	0.687	0.000	0.297	0.199	0.448	0.366	0.254	0.036	0.000
es	0.344	0.242	0.609	0.095	0.707	0.042	0.414	0.000	0.252
fr	0.853	0.397	0.000	0.127	0.572	0.310	0.372	0.568	0.313
it	0.620	0.271	0.376	0.223	0.517	0.056	0.061	0.488	0.482
lu	0.324	0.484	1.000	0.355	0.263	0.014	0.109	0.681	0.618
hu	0.328	0.000	0.392	0.133	0.549	0.000	0.173	0.450	0.116
nl	0.676	0.384	0.526	0.000	0.403	0.930	0.381	0.590	0.030
at	0.830	0.304	0.246	0.144	0.430	0.155	0.143	0.347	0.795
pl	0.331	0.535	0.675	0.162	0.301	0.000	0.067	0.321	0.482
si	0.650	0.291	0.820	0.117	0.243	0.000	0.277	0.587	0.326
fi	0.650	0.992	0.184	0.295	0.482	0.169	0.422	0.896	0.755
se	1.000	0.515	0.822	0.326	0.510	0.310	0.086	1.000	0.969
uk	0.749	0.505	0.068	0.323	0.312	1.000	0.527	0.573	0.674

Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 12: Indikatoren der Cluster-Analyse für das Gesamtsystem exklusive Renten

Land	I1	I2	I3	I4	I5	I6	I7	I8	I9
be	0.599	0.449	0.178	0.170	0.759	0.338	0.057	0.209	1.000
dk	0.916	1.000	0.889	1.000	0.000	0.296	0.013	0.769	0.618
de	0.812	0.461	0.644	0.228	0.453	0.254	0.239	0.469	0.739
ee	0.000	0.193	0.511	0.127	1.000	0.000	0.000	0.820	0.482
ie	0.236	0.461	0.178	0.719	0.252	0.310	1.000	0.275	0.708
gr	0.466	0.000	0.163	0.117	0.448	0.366	0.251	0.069	0.000
es	0.260	0.242	0.633	0.060	0.707	0.042	0.519	0.000	0.252
fr	0.733	0.397	0.000	0.209	0.572	0.310	0.360	0.452	0.313
it	0.114	0.271	0.356	0.077	0.517	0.056	0.092	0.406	0.482
lu	0.355	0.484	1.000	0.384	0.263	0.014	0.115	0.746	0.618
hu	0.330	0.000	0.367	0.214	0.549	0.000	0.153	0.579	0.116
nl	0.624	0.384	0.548	0.000	0.403	0.930	0.403	0.374	0.030
at	0.611	0.304	0.200	0.193	0.430	0.155	0.196	0.435	0.795
pl	0.080	0.535	0.844	0.227	0.301	0.000	0.056	0.381	0.482
si	0.538	0.291	0.933	0.077	0.243	0.000	0.264	0.670	0.326
fi	0.751	0.992	0.206	0.347	0.482	0.169	0.530	0.824	0.755
se	1.000	0.515	0.978	0.363	0.510	0.310	0.091	1.000	0.969
uk	0.537	0.505	0.178	0.202	0.312	1.000	0.550	0.535	0.674

Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 13: Indikatoren der Cluster-Analyse für den Teilbereich Sozialhilfe

Land	S1	S2	S3	S4
be	0.035	0.449	0.667	1.000
dk	0.136	1.000	0.667	1.000
de	0.055	0.461	1.000	1.000
ee	0.029	0.193	1.000	1.000
ie	0.059	0.461	0.667	1.000
gr	0.107	0.000	0.000	0.000
es	0.022	0.242	0.333	1.000
fr	1.000	0.397	0.333	0.150
it	0.002	0.271	1.000	1.000
lu	0.021	0.484	0.333	1.000
hu	0.057	0.000	0.000	0.000
nl	0.133	0.384	0.667	1.000
at	0.030	0.304	0.667	1.000
pl	0.008	0.535	0.667	1.000
si	0.000	0.291	0.667	1.000
fi	0.673	0.992	1.000	1.000
se	0.580	0.515	1.000	1.000
uk	0.132	0.505	0.667	1.000

Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 14: Indikatoren der Cluster-Analyse für den Teilbereich Arbeitslosenunterstützung

Land	AL1	AL2	AL3	AL4	AL7	AL8	AL9
be	0.993	0.698	0.200	0.500	0.000	0.241	1.000
dk	1.000	0.000	1.000	0.000	0.000	1.000	0.183
de	0.788	0.000	0.600	0.500	0.416	0.019	0.527
ee	0.000	0.000	0.200	0.500	0.000	0.907	0.054
ie	0.398	0.532	0.200	0.500	0.934	0.745	0.570
gr	0.489	0.758	0.200	0.000	0.071	0.889	0.032
es	0.765	0.571	0.400	0.000	0.552	0.130	0.000
fr	0.657	0.573	0.000	0.500	0.207	0.403	0.505
it	0.082	0.000	0.400	0.000	0.000	0.000	0.054
lu	0.156	0.000	1.000	1.000	0.000	0.796	0.183
hu	0.212	0.362	0.600	0.000	0.547	0.667	0.118
nl	0.394	0.750	0.400	0.000	1.000	0.352	0.228
at	0.423	0.170	0.600	0.500	0.463	0.333	0.677
pl	0.253	0.000	0.200	0.500	0.077	0.333	0.054
si	0.309	0.353	0.600	0.500	0.055	0.241	0.093
fi	0.854	0.663	0.200	0.500	0.573	0.060	0.634
se	0.706	1.000	0.600	0.500	0.000	0.796	0.140
uk	0.218	0.328	0.200	0.500	0.768	0.370	0.527

Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 15: Indikatoren der Cluster-Analyse für den Teilbereich Altersrenten

Land	R1	R2	R3	R4	R7	R8
be	0.568	0.874	0.362	0.500	0.068	0.500
dk	0.792	1.000	0.239	1.000	0.000	1.000
de	0.873	0.000	0.481	0.500	0.046	0.396
ee	0.331	0.434	0.061	0.500	0.000	0.688
ie	0.000	0.750	0.000	0.500	1.000	0.688
gr	0.879	0.893	0.865	0.000	0.119	0.139
es	0.553	0.778	0.706	0.000	0.551	0.188
fr	0.788	0.623	0.440	0.500	0.171	0.000
it	0.971	0.708	0.713	0.000	0.096	0.646
lu	0.427	0.835	1.000	0.500	0.089	0.542
hu	0.409	0.466	0.736	0.500	0.034	0.583
nl	0.643	0.945	0.649	0.000	0.298	1.000
at	1.000	0.693	0.714	0.400	0.232	0.188
pl	0.694	0.892	0.309	0.500	0.002	0.083
si	0.776	0.285	0.620	0.000	0.114	0.688
fi	0.504	0.000	0.477	0.500	0.729	1.000
se	0.843	0.000	0.432	0.500	0.074	1.000
uk	0.876	0.123	0.150	0.000	0.341	0.542

Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 16: LIS Variablenliste für Osteuropa

	Abk.	Polen	Slowenien	Estland	Ungarn
LIS Ländercode		\$pl99	\$si99	\$ee00	\$hu99
Verfügbares Einkommen	dpi	dpi	dpi	dpi	dpi
Gesamtsystem					
Alle Transfers	SOCTRANS	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans
Alle Transfers der Arbeitsbevölkerung	SOCTRANS AB	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61
Arbeitslosigkeit					
Leistungen bei Arbeitslosigkeit	AL1	v21s1+v21sr	v21s1	v21sr	v21s1+v25s3
Arbeitslosengeld	AL2	n.a.	n.a.	n.a.	v21s1
Arbeitslosenhilfe	AL3	n.a.	n.a.	n.a.	v25s3
Sozialhilfe					
Sozialhilfe (ohne Wohngeld)	SH1	v25s1+v25s4 +v25sr	v25s1 + v25s2	n.a.	v25s1+v25s2+v25s4
Sozialhilfe plus Wohngeld	SH2	v25s1+v25s4+v25sr+v26s2 +v28	v25s1+v25s2+v26s2	v25sr	v25s1+v25s2+v25s4 + v25sr
Renten					
Gesamte Rentenleistungen	R1	v19s1b+v19s4 +v18s1+v18s2 +v32sr	v19s1b+v19sr+v32sr	v19sr	v19s1b+v19s4 +v19sr+v18s1
Gesamte Alters- und Hinterbliebenenrenten	R2	v19s1b+v19s4 +v32sr	n.a.	n.a.	v19s1b+v19s4 +v19sr
Staatliche Altersrenten plus andere Renten	R3	v19s1b+v19s4 +v18s1+v18s2	v19s1b+v19sr	v19sr	v19s1b+v19s4 +v19sr+v18s1
Staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten	R4	v19s1b+v19s4	n.a.	n.a.	v19s1b+v19s4 +v19sr
Private Renten	R5	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Tabelle 17: LIS Variablenliste für Westeuropa 1 (EU-6)

	Abk.	Belgien	Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Luxemburg
LIS Ländercode		\$be00	\$de00	\$fr00	\$it00	\$nl99	\$lu00
Verfügbares Einkommen	spi	dpi	dpi	dpi	dpi	dpi	dpi
Gesamtsystem							
Alle Transfers	SOCTRANS	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans
Alle Transfers der Arbeitsbevölkerung	SOCTRANS AB	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61
Teilsystem Arbeitslosigkeit							
Leistungen bei Arbeitslosigkeit	AL1	v21s1+v21sr	v21s1+v21sr+v25s3	v21s1	v21s1+v21sr	v21s1+v25s3	v21s1+v21sr
Arbeitslosengeld	AL2	v21s1+v21sr	v21s1+v21sr	n.a.	n.a.	v21s1	n.a.
Arbeitslosenhilfe	AL3	n.a.	v25s3	n.a.	n.a.	v25s3	n.a.
Teilsystem Sozialhilfe							
Sozialhilfe (ohne Wohngeld)	SH1	v25s1+v25s2	v25s1+v25sr	v25s1+v25s2+v25s4+v25sr	v25s1+v25s2+v25sr	v25s1+v25sr	v25s1+v25sr
Sozialhilfe plus Wohngeld	SH2	v25s1+v25s2+v26s2	v25s1+v25sr+v26s2	v25s1+v25s2+v25s4+v25sr+v26s2	v25s1+v25s2+v25sr	v25s1+v25sr+v26s2	n.a.
Teilsystem Renten							
Gesamte Rentenleistungen	R1	v19s1b+v19s4+v17sr+v18s1+v32s1b+v8s3	v19s1b+v19s1c+v19s4+v17s2+v18s1+v18s2+v32s1b+v33+v8s3+ v32sr	v19s1b+v19s4+v18s1+v18s2+v8s3	v19s1b+v19s1c+v19s1r+v19s4+v19sr+v17s2+v18s1+v8s3+v32sr	v19s1a+v19s4+v18s1+v32s1a+v8s3+v32sr	v19s1b+v19s1c+v19s1r+v19s4+v17s2+v18s1+v18s2+v32s1b+v8s3
Gesamte Alters- und Hinterbliebenenrenten	R2	v19s1b+v19s4+v32s1b+v8s3	v19s1b+v19s1c+v19s4+v32s1b+v33+v8s3+v32sr	v19s1b+v19s4+v8s3	v19s1b+v19s1c+v19s1r+v19s4+v19sr+v8s3+v32sr	v19s1a+v19s4+v32s1a+v8s3+v32sr	v19s1b+v19s1c+v19s1r+v19s4+v32s1b+v8s3
Staatliche Altersrenten plus andere Renten	R3	v19s1b+v19s4+v17sr+v18s1	v19s1b+v19s1c+v19s4+v17s2+v18s1+v18s2	v19s1b+v19s4+v18s1+v18s2	v19s1b+v19s1c+v19s1r+v19s4+v19sr+v17s2+v18s1	v19s1a+v19s4+v18s1	v19s1b+v19s1c+v19s1r+v19s4+v17s2+v18s1+v18s2
Staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten	R4	v19s1b+v19s4	v19s1b+v19s1c+v19s4	v19s1b+v19s4	v19s1b+v19s1c+v19s1r	v19s1a+v19s4	v19s1b+v19s1c+v19s1r+v19s4
Private Renten	R5	v32s1b+v8s3	v32s1b+v33+v8s3 + v32sr	v8s3	v8s3+v32sr	v32s1a+v8s3+v32sr	v32s1b+v8s3

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Tabelle 18: LIS Variablenliste für Westeuropa 2 (EU-Rest)

	Abk.	Dänemark	Finnland	Griechenland	Irland	Österreich	Schweden	Spanien	UK
LIS Ländercode		\$dk00	\$fi00	\$gr00	\$ie00	\$at00	\$se00	\$es00	\$uk99
Verfügbares Einkommen		dpi	dpi	dpi	dpi	dpi	dpi	dpi	dpi
Gesamtsystem									
Alle Transfers	SOCTRANS	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans	soctrans
Alle Transfers der Arbeitsbevölkerung	SOCTRANS AB	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61	soctrans if 17 < Alter < 61
Teilsystem Arbeitslosigkeit									
Leistungen bei Arbeitslosigkeit	AL1	v21s1 + v21sr + v25s3	v21s1 + v25s3	v21s1 + v21sr + v25s3	v21s1 + v25s3	v21s1 + v21sr + v25s3	v21s1	v21s1 + v21sr + v25s3	v21s1 + v21sr + v25s3
Arbeitslosengeld	AL2	v21s1 + v21sr	v21s1	v21s1 + v21sr	v21s1	v21s1 + v21sr		v21s1 + v21sr	v21s1 + v21sr
Arbeitslosenhilfe	AL3	v25s3	v25s3	v25s3	v25s3	v25s3		v25s3	v25s3
Teilsystem Sozialhilfe									
Sozialhilfe (ohne Wohngeld)	SH1	v25s1 + v25sr	v25s1 + v25sr	v25s1 + v25s4	v25s2 + v25s4 + v25sr	v25s1 + v25s4 + v25sr	v25s1 + v25sr	v25s1 + v25s2	v25s1 + v25s2 + v25s4 + v25sr
Sozialhilfe plus Wohngeld	SH2	v25s1 + v25sr + v26s2 + v26s4	v25s1 + v25s2 + v25sr + v26s2 + v28	v25s1 + v25s4 + v26s2	v25s2 + v25s4 + v25sr + v26s2 + v26s4	v25s1 + v25s4 + v25sr + v26s2	v25s1 + v25sr + v26s2	v25s1 + v25s2 + v26s2	v25s1 + v25s2 + v25s4 + v25sr + v26s2
Teilsystem Renten									
Gesamte Rentenleistungen	R1	v19s1a + v19s1b + v18s1 + v18s2 + v32s1r + v33 + v32sr	v19s1a + v19s1b + v19s1c + v19s4 + v19sr + v17s2 + v18s1 + v18s2 + v32s1b + v8s3 + v32sr	v19s1b + v19s4 + v17sr + v18s1 + v18s2 + v32s1b + v8s3 + v32sr	v19s1b + v19s4 + v17sr + v18s1 + v8s3	v19s1b + v19s4 + v17s2 + v18s1 + v18s2 + v18sr + v32s1b + v8s3	v19s1a + v19s1b + v19s4 + v19sr + v17s2 + v18s1 + v32s1 + v33 + v8s3 + v32sr	v19s1b + v19s4 + v18s1 + v32s1b + v8s3	v19s1b + v19s4 + v17s2 + v18s1 + v18s2 + v32s1a + v32s1b + v8s3 + v32sr
Gesamte Alters- und Hinterbliebenenrenten	R2	v19s1a + v19s1b + v32s1r + v33 + v32sr	v19s1a + v19s1b + v19s1c + v19s4 + v19sr + v32s1b + v8s3 + v32sr	v19s1b + v19s4 + v32s1b + v8s3 + v32sr	v19s1b + v19s4 + v8s3	v19s1b + v19s4 + v32s1b + v8s3	v19s1a + v19s1b + v19s4 + v19sr + v32s1 + v33 + v8s3 + v32sr	v19s1b + v19s4 + v32s1b + v8s3	v19s1b + v19s4 + v32s1a + v32s1b + v8s3 + v32sr
Staatliche Altersrenten plus andere Renten	R3	v19s1a + v19s1b + v18s1 + v18s2	v19s1a + v19s1b + v19s1c + v19s4 + v19sr + v17s2 + v18s1 + v18s2	v19s1b + v19s4 + v17sr + v18s1 + v18s2	*v19s1b + v19s4 + v17sr + v18s1	v19s1b + v19s4 + v17s2 + v18s1 + v18s2 + v18sr	v19s1a + v19s1b + v19s4 + v19sr + v17s2 + v18s1	v19s1b + v19s4 + v18s1	v19s1b + v19s4 + v17s2 + v18s1 + v18s2
Staatliche Alters- und Hinterbliebenenrenten	R4	v19s1a + v19s1b	v19s1a + v19s1b + v19s1c + v19s4 + v19sr	v19s1b + v19s4	v19s1b + v19s4	v19s1b + v19s4	v19s1a + v19s1b + v19s4 + v19sr	v19s1b + v19s4	v19s1b + v19s4
Private Renten	R5	v32s1r + v33 + v32sr	*v32s1b + v8s3 + v32sr	v32s1b + v8s3 + v32sr	v8s3	v32s1b + v8s3	v32s1 + v33 + v8s3 + v32sr	v32s1b + v8s3	v32s1a + v32s1b + v8s3 + v32sr

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Tabelle 19: Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen in Osteuropa
(Angaben in nationaler Währung zu laufenden Preisen, Berechnungen auf Basis der Modifizierten OECD Äquivalenzskala)

Land (Währung)		Alle Haushalte	Männerhaushalte	Frauenhaushalte
EE 00 (Krooni)	Arithm. Mittel	38,465.1	40,991.7	35,325.8
	Median	30,252.0	32,834.3	27,151.7
SI99 (Tolar)	Arithm. Mittel	1,247,275.0	1,250,225.0	1,243,130.0
	Median	1,163,087.0	1,158,728.0	1,170,995.0
PL99 (Zlotych)	Arithm. Mittel	9,498.7	9,547.4	9,380.4
	Median	8,451.8	8,593.5	8,139.2
HU99 (Forint)	Arithm. Mittel	579,616.3	592,227.4	517,433.4
	Median	494,084.0	509,200.0	422,060.0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 20: Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen exklusive der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) in Osteuropa
(Angaben in nationaler Währung zu laufenden Preisen, Berechnungen auf Basis der Modifizierten OECD Äquivalenzskala)

Land (Währung)		Alle Haushalte	Männerhaushalte	Frauenhaushalte
EE 00 (Krooni)	Arithm. Mittel	30,229.5	33,522.3	26,137.9
	Median	22,987.4	26,740.7	18,309.8
SI99 (Tolar)	Arithm. Mittel	897,426.4	904,813.7	887,045.1
	Median	842,682.5	836,552.4	849,372.0
PL99 (Zlotych)	Arithm. Mittel	6,265.6	6,567.7	5,532.0
	Median	4,813.8	5,196.4	3,911.5
HU99 (Forint)	Arithm. Mittel	381,356.3	409,345.5	243,271.0
	Median	300,000.0	323,076.9	80,800.0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 21: Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen in EU6
(Angaben in nationaler Währung zu laufenden Preisen, Berechnungen auf Basis der Modifizierten OECD Äquivalenzskala)

Land (Währung)		Alle Haushalte	Männerhaushalte	Frauenhaushalte	Einwandererhaushalte
BE00 (Belgium franc)	Arithm. Mittel	722.579,1	759.264,3	591.939,7	936.738,7
	Median	611.743,8	641.325,8	536.951,1	534.000,0
DE00 (Deutsche Mark)	Arithm. Mittel	35.622,1	37.252,3	32.418,9	28.541,5
	Median	31.294,9	32.570,1	28.685,9	25.440,8
FR00 (French franc)	Arithm. Mittel	103.470,9	106.580,1	85.769,9	85.344,5
	Median	90.037,4	93.185,3	74.221,5	72.726,9
IT00 (Lira)	Arithm. Mittel	23.551,9	24.220,2	21.936,3	23.995,3
	Median	20.067,7	20.514,8	19.202,4	20.086,7
NL99 (Guilder)	Arithm. Mittel	36.438,0	37.617,9	29.294,4	29.294,4
	Median	33.829,4	34.602,6	26.205,1	26.205,1
LU00 (Luxemburgish franc)	Arithm. Mittel	1.072.997,0	1.077.831,0	1.050.147,0	1.001.525,0
	Median	937.320,1	936.000,0	942.000,0	830.400,0

Anmerkung: In Italien sind die Angaben in 1000.

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 22: Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen exklusive der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) in EU6
(Angaben in nationaler Währung zu laufenden Preisen, Berechnungen auf Basis der Modifizierten OECD Äquivalenzskala)

Land (Währung)		Alle Haushalte	Männerhaushalte	Frauenhaushalte	Einwandererhaushalte
BE00 (Belgium franc)	Arithm. Mittel	545.262,6	591.905,7	379.106,3	755.124,0
	Median	485.714,3	526.666,6	333.333,3	378.000,0
DE00 (Deutsche Mark)	Arithm. Mittel	26.159,1	28.069,5	22.404,2	21.117,2
	Median	23.931,0	25.362,5	20.753,4	19.220,4
FR00 (French franc)	Arithm. Mittel	73.281,1	78.148,0	45.565,8	57.169,3
	Median	64.165,7	69.159,0	28.373,4	44.029,0
IT00 (Lira)	Arithm. Mittel	17.731,3	18.657,5	15.492,1	20.548,6
	Median	14.568,8	15.398,3	13.029,0	17.751,3
NL99 (Guilder)	Arithm. Mittel	29.658,7	31.719,1	17.178,8	17.178,8
	Median	28.891,9	30.636,2	13.463,0	13.463,0
LU00 (Luxemburgish franc)	Arithm. Mittel	800.019,2	824.052,2	686.369,2	833.827,9
	Median	699.400,0	720.000,0	556.746,7	672.083,3

Anmerkung: In Italien sind die Angaben in 1000.

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 23: Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen in EU Rest
(Angaben in nationaler Währung zu laufenden Preisen, Berechnungen auf Basis der Modifizierten OECD Äquivalenzskala)

Land (Währung)		Alle Haushalte	Männerhaushalte	Frauenhaushalte	Einwandererhaushalte
DK00 (Kroner)	Arithm. Mittel	165.111,4	173.039,0	141.684,0	131.855,8
	Median	156.814,0	165.022,9	131.424,7	115.984,0
FI00 (Markka)	Arithm. Mittel	97.437,6	102.786,3	87.007,1	105.822,1
	Median	88.756,2	94.445,0	77.812,8	91.620,7
GR00 (Drachmae)	Arithm. Mittel	2.775.810,0	2.792.518,0	2.704.305,0	2.793.812,0
	Median	2.381.333,0	2.377.500,0	2.704.305,0	2.173.913,0
IE00 (Irish Pund)	Arithm. Mittel	12.727,9	13.408,6	11.086,1	13.247,0
	Median	11.465,0	12.184,8	9.667,3	11.235,8
AT00 (Schilling)	Arithm. Mittel	237.433,1	246.592,5	219.276,0	205.545,5
	Median	216.000,0	221.611,0	207.493,1	194.833,3
SE00 (Kronor)	Arithm. Mittel	156.900,6	168.055,4	134.076,3	130.388,9
	Median	142.896,9	151.823,0	121.916,0	113.909,0
ES00 (Peseta)	Arithm. Mittel	1.883.539,0	1.905.238,0	1.801.580,0	2.161.806,0
	Median	1.584.200,0	1.604.000,0	1.517.218,0	1.755.549,0
UK99 (British Pound)	Arithm. Mittel	12.123,0	12.923,5	8.560,5	
	Median	9.919,7	10.745,4	7.000,0	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 24: Haushalts-Äquivalenzeinkommen der verfügbaren Einkommen exklusive der gesamten Sozialtransferleistungen (SOCTRANS) in EU Rest
(Angaben in nationaler Währung zu laufenden Preisen, Berechnungen auf Basis der Modifizierten OECD Äquivalenzskala)

Land (Währung)		Alle Haushalte	Männerhaushalte	Frauenhaushalte	Einwandererhaushalte
DK00 (Kroner)	Arithm. Mittel	123.334,5	135.274,7	88.037,2	78.620,0
	Median	127.151,9	140.017,4	80.838,0	58.627,5
FI00 (Markka)	Arithm. Mittel	67.875,4	74.867,3	54.237,7	76.623,9
	Median	62.557,1	71.557,6	46.388,0	68.828,3
GR00 (Drachmae)	Arithm. Mittel	2.196.716,0	2.277.311,0	1.851.666,0	2.386.816,0
	Median	1.883.333,0	1.925.000,0	1.591.111,0	2.048.000,0
IE00 (Irish Pund)	Arithm. Mittel	10.545,1	11.463,0	8.330,6	11.150,9
	Median	9.797,9	10.524,3	7.080,0	9.811,1
AT00 (Schilling)	Arithm. Mittel	172.096,5	185.073,7	146.367,0	165.890,2
	Median	157.943,8	169.144,5	138.857,2	152.153,3
SE00 (Kronor)	Arithm. Mittel	107.196,3	120.862,4	79.228,3	77.118,9
	Median	99.094,5	114.558,6	62.490,0	54.260,0
ES00 (Peseta)	Arithm. Mittel	1.498.516,0	1.525.465,0	1.396.709,0	1.683.664,0
	Median	1.232.333,0	1.251.217,0	1.208.095,0	1.254.800,0
UK99 (British Pound)	Arithm. Mittel	9.926,6	11.135,8	4.542,9	
	Median	8.285,7	9.521,7	1.765,7	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 25: Höhe der Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, Osteuropa

Land	Stichprobe	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
EE00	Alle Haushalte	218,5	-	-	-	793,6	9.840,4	-	-	-	-	15.089,5	11.253,1
	Frauenhaushalte	243,1	-	-	-	974,1	10.815,4	-	-	-	-	15.968,9	12.537,8
PL99	Alle Haushalte	292,4	-	-	149,0	214,2	2.355,5	529,2	2.352,1	2.355,5	-	6.872,2	5.128,8
	Frauenhaushalte	365,3	-	-	241,3	329,6	3.228,3	1.217,6	3.223,0	1.212,3	-	7.392,8	6.205,9
SI99	Alle Haushalte	40.161,9	-	-	6.908,6	6.911,2	537.195,3	-	521.298,0	-	-	703.707,6	535.397,1
	Frauenhaushalte	35.948,6	-	-	6.238,5	6.242,5	517.897,8	-	502.897,9	-	-	683.281,2	567.154,0
HU99	Alle Haushalte	17.062,1	11.616,5	5.445,6	15.081,6	18.915,6	242.832,9	183.659,3	-	-	-	370.915,9	315.101,4
	Frauenhaushalte	7.052,8	5.251,9	1.800,9	12.734,6	14.771,0	332.841,8	277.963,7	-	-	-	396.238,6	351.802,8

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 26: Prozentualer Anteil der Teilbereiche der Sozialtransferleistungen an den gesamten Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, Osteuropa

Land	Stichprobe	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
EE00	Alle Haushalte	1,4	-	-	-	5,3	65,2	-	-	-	-	100,0	74,6
	Frauenhaushalte	1,5	-	-	-	6,1	67,7	-	-	-	-	100,0	78,5
PL99	Alle Haushalte	4,3	-	-	2,2	3,1	34,3	7,7	34,2	34,3	-	100,0	74,6
	Frauenhaushalte	4,9	-	-	3,3	4,5	43,7	16,5	43,6	16,4	-	100,0	83,9
SI99	Alle Haushalte	5,7	-	-	1,0	1,0	76,3	-	74,1	-	-	100,0	76,1
	Frauenhaushalte	5,3	-	-	0,9	0,9	75,8	-	73,6	-	-	100,0	83,0
HU99	Alle Haushalte	4,6	3,1	1,5	4,1	5,1	65,5	49,5	-	-	-	100,0	85,0
	Frauenhaushalte	1,8	1,3	0,5	3,2	3,7	84,0	70,2	-	-	-	100,0	88,8

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 27: Höhe der Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, EU-6

Land	Stichprobe	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
BE00	Alle Haushalte	34.915,2	-	-	3.896,0	4.132,3	155.666,7	143.116,8	152.869,1	140.319,3	2.797,6	294.568,7	201.146,2
	Frauenhaushalte	71.374,9	-	-	2.540,3	2.540,3	127.410,2	109.327,9	124.366,8	106.284,5	3.043,4	334.939,2	203.629,8
	Einwandererhaushalte	34.915,2	-	-	3.896,0	4.132,3	155.666,7	143.116,8	152.869,1	140.319,3	2.797,6	294.568,7	277.391,3
DE00	Alle Haushalte	1.412,5	945,4	467,1	247,5	416,7	10.513,9	9.346,6	9.743,4	8.576,1	770,5	15.373,1	8.999,9
	Frauenhaushalte	1.434,5	900,0	534,5	383,8	651,9	9.204,9	8.411,0	8.580,6	7.786,8	624,2	14.232,3	9.130,6
	Einwandererhaushalte	1.771,7	1.005,9	765,9	752,3	1.156,4	6.297,6	5.041,1	6.006,7	4.750,3	290,9	14.424,6	11.197,0
FR00	Alle Haushalte	4.469,6	-	-	2.456,9	5.767,6	29.637,6	28.030,1	29.504,3	27.896,9	133,3	52.115,6	32.970,7
	Frauenhaushalte	3.016,3	-	-	5.135,0	10.939,6	31.206,9	30.017,6	30.762,9	29.573,6	444,0	52.149,2	34.108,0
	Einwandererhaushalte	6.513,7	-	-	4.035,9	10.936,7	21.571,3	18.924,1	21.530,0	18.882,8	41,3	56.927,6	45.519,2
IT00	Alle Haushalte	198,3	-	-	427,3	-	9.936,8	9.233,9	9.651,4	8.948,5	285,4	10.336,8	10.336,8
	Frauenhaushalte	59,3	-	-	643,7	-	9.746,0	8.983,2	9.497,5	8.734,8	248,5	10.273,1	5.925,5
	Einwandererhaushalte	20,5	-	-	107,6	-	6.474,7	6.277,1	6.039,4	5.841,7	435,4	6.194,6	3.015,2
LU00	Alle Haushalte	5.709,7	-	-	12.472,7	-	305.670,9	249.629,6	299.938,5	243.897,3	5.732,3	483.293,3	326.805,1
	Frauenhaushalte	8.974,4	-	-	15.477,6	-	401.872,1	363.951,6	391.432,4	353.512,0	10.439,6	504.586,3	333.030,1
	Einwandererhaushalte	11.206,3	-	-	7.943,4	-	128.328,4	87.114,0	122.968,3	81.753,9	5.360,1	331.085,4	274.343,2
NL99	Alle Haushalte	862,7	618,2	244,5	526,8	698,0	12.191,1	9.482,3	6.928,7	4.219,9	5.262,4	11.090,9	7.592,5
	Frauenhaushalte	401,9	276,4	125,5	2.806,0	3.337,0	13.790,8	12.332,6	9.846,7	8.388,5	3.944,1	15.433,6	11.633,0
	Einwandererhaushalte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 28: Prozentualer Anteil der Teilbereiche der Sozialtransferleistungen an den gesamten Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, EU-6

Land	Stichprobe	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
BE00	Alle Haushalte	11,9			1,3	1,4	52,8	48,6	51,9	47,6	0,9	100,0	68,3
	Frauenhaushalte	21,3	-	-	0,8	0,8	38,0	32,6	37,1	31,7	0,9	100,0	60,8
	Einwandererhaushalte	11,9			1,3	1,4	52,8	48,6	51,9	47,6	0,9	100,0	94,2
DE00	Alle Haushalte	9,2	6,1	3,0	1,6	2,7	68,4	60,8	63,4	55,8	5,0	100,0	58,5
	Frauenhaushalte	10,1	6,3	3,8	2,7	4,6	64,7	59,1	60,3	54,7	4,4	100,0	64,2
	Einwandererhaushalte	12,3	7,0	5,3	5,2	8,0	43,7	34,9	41,6	32,9	2,0	100,0	77,6
FR00	Alle Haushalte	8,6			4,7	11,1	56,9	53,8	56,6	53,5	0,3	100,0	63,3
	Frauenhaushalte	5,8	-	-	9,8	21,0	59,8	57,6	59,0	56,7	0,9	100,0	65,4
	Einwandererhaushalte	11,4			7,1	19,2	37,9	33,2	37,8	33,2	0,1	100,0	80,0
IT00	Alle Haushalte	1,9			4,1		96,1	89,3	93,4	86,6	2,8	100,0	100,0
	Frauenhaushalte	0,6	-	-	6,3	-	94,9	87,4	92,5	85,0	2,4	100,0	57,7
	Einwandererhaushalte	0,3			1,7		104,5	101,3	97,5	94,3	7,0	100,0	48,7
LU00	Alle Haushalte	1,2			2,6		63,2	51,7	62,1	50,5	1,2	100,0	67,6
	Frauenhaushalte	1,8	-	-	3,1	-	79,6	72,1	77,6	70,1	2,1	100,0	66,0
	Einwandererhaushalte	3,4			2,4		38,8	26,3	37,1	24,7	1,6	100,0	82,9
NL99	Alle Haushalte	7,8	5,6	2,2	4,7	6,3	109,9	85,5	62,5	38,0	47,4	100,0	68,5
	Frauenhaushalte	2,6	1,8	0,8	18,2	21,6	89,4	79,9	63,8	54,4	25,6	100,0	75,4
	Einwandererhaushalte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 29: Höhe der Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, EU-Rest

Land	Stichprobe	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
DK00	Alle Haushalte	11.489,5	9.194,0	2.295,5	5.391,6	7.851,7	36.266,8	26.947,6	25.119,8	15.800,6	11.146,9	73.249,7	58.517,4
	Frauenhaushalte	11.462,4	8.230,0	3.232,4	6.511,8	12.398,2	41.803,6	30.645,8	32.300,9	21.143,1	9.502,7	81.902,8	70.184,9
	Einwandererhaushalte	29.499,1	17.402,2	12.096,9	35.428,3	40.679,5	19.548,8	10.546,7	14.951,9	5.949,8	4.596,9	124.847,0	122.847,8
FI00	Alle Haushalte	6.749,4	4.576,7	2.172,7	1.028,7	3.131,1	28.180,6	21.331,5	26.301,0	19.451,9	1.879,6	52.566,0	39.750,8
	Frauenhaushalte	6.923,8	4.466,7	2.457,1	1.218,2	4.443,1	29.388,3	22.095,7	27.446,5	20.153,9	1.941,8	52.112,5	43.120,9
	Einwandererhaushalte	3.703,9	2.622,9	1.081,0	386,7	2.258,5	32.540,1	28.475,6	29.531,4	25.466,9	3.008,8	51.926,4	33.039,6
GR00	Alle Haushalte	10.845,8	30.235,8	1.075,0	3.942,5	4.512,0	1.015.218,0	976.862,1		908.863,7	67.998,4	1.051.990,0	585.366,5
	Frauenhaushalte	29.218,4	28.893,4	325,1	2.513,1	3.736,9	1.217.045,0	1.184.509,0	-	1.136.509,0	47.999,7	1.274.508,0	932.818,7
	Einwandererhaushalte	36.417,8	36.417,8	0,0	0,0	1.315,3	676.912,5	656.916,8		529.850,6	127.066,2	724.284,1	398.234,2
IE00	Alle Haushalte	483,4	201,3	282,1	820,7	862,7	1.781,6	1.435,8	1.772,9	1.427,2	8,7	4.358,2	3.258,7
	Frauenhaushalte	322,9	94,2	228,8	1.483,9	1.581,9	1.771,7	1.465,2	1.765,2	1.458,7	6,5	4.782,6	3.855,9
	Einwandererhaushalte	904,7	315,1	589,6	740,3	759,3	1.408,4	1.065,6	1.396,3	1.053,5	12,1	4.030,3	2.584,0
AT00	Alle Haushalte	4.403,4	2.869,0	1.534,4	468,4	1.631,9	69.169,0	59.162,8	67.850,4	57.844,2	1.318,6	113.000,7	68.997,0
	Frauenhaushalte	4.811,9	2.240,6	2.571,3	515,1	2.045,3	72.030,7	61.616,6	71.529,6	61.115,5	501,1	110.273,6	932.818,7
	Einwandererhaushalte	9.440,3	6.372,8	3.067,5	233,0	233,0	27.759,0	23.448,3	26.576,7	22.266,0	1.182,3	78.316,1	398.234,2
SE00	Alle Haushalte	7.779,6	2.524,5			5.579,2	49.613,9	41.140,7	36.748,0	28.274,8	12.865,9	84.945,1	67.330,6
	Frauenhaushalte	7.407,9	3.908,9	-	-	10.465,1	45.181,3	36.528,6	35.308,1	26.655,4	9.873,2	85.588,1	75.133,9
	Einwandererhaushalte	10.851,6	19.246,1			27.511,4	20.286,4	10.204,0	17.133,4	7.051,1	3.153,0	103.288,3	100.105,2
ES00	Alle Haushalte	65.168,9		27.321,5	28.090,8	578.720,1	493.649,4	571.858,1	571.858,1	571.858,1	6.862,0	748.646,7	346.897,7
	Frauenhaushalte	56.289,6	35.216,4	29.952,5	19.070,3	19.405,2	535.177,6	480.335,8	531.397,0	476.555,1	3.780,6	659.295,3	320.399,3
	Einwandererhaushalte	48.336,1		44.840,7	44.840,7	797.627,7	708.465,9	780.112,5	690.950,7	17.515,2	962.161,1	447.374,7	
UK99	Alle Haushalte	149,5	14,0	135,5	668,8	1.167,0	3.085,1	2.489,7	1.691,5	1.096,2	1.393,5	3.826,8	3.045,0
	Frauenhaushalte	106,9	8,8	98,1	1.668,8	3.006,7	2.712,2	2.250,3	1.933,9	1.472,0	778,3	5.960,9	5.880,4
	Einwandererhaushalte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

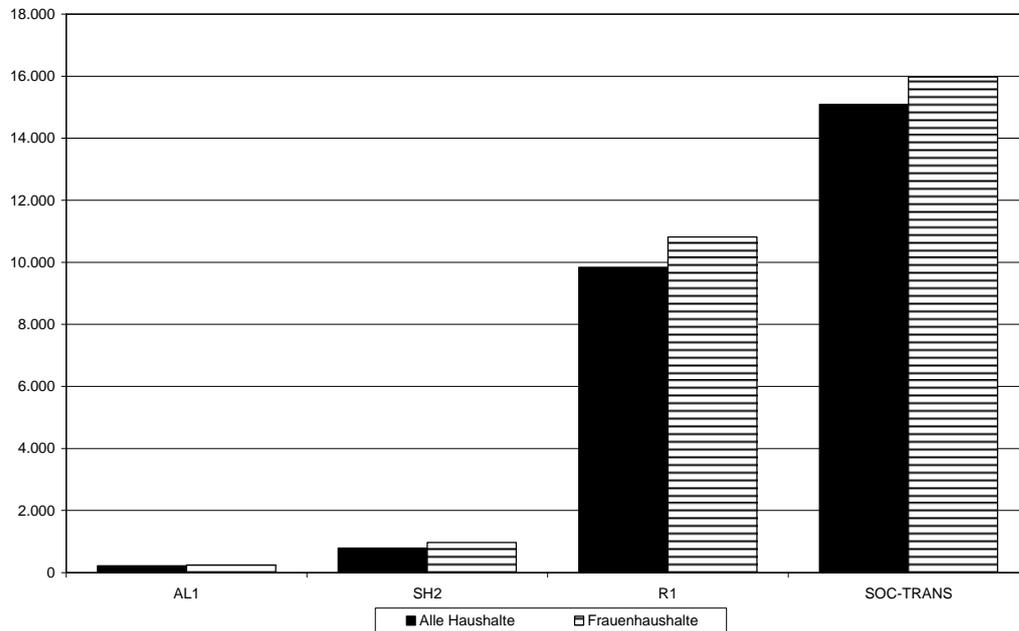
Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 30: Prozentualer Anteil der Teilbereiche der Sozialtransferleistungen an den gesamten Sozialtransferleistungen im internationalen Vergleich, EU-Rest

Land	Stichprobe	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
DK00	Alle Haushalte	15,7	12,6	3,1	7,4	10,7	49,5	36,8	34,3	21,6	15,2	100,0	79,9
	Frauenhaushalte	14,0	10,0	3,9	8,0	15,1	51,0	37,4	39,4	25,8	11,6	100,0	85,7
	Einwandererhaushalte	23,6	13,9	9,7	28,4	32,6	15,7	8,4	12,0	4,8	3,7	100,0	98,4
FI00	Alle Haushalte	12,8	8,7	4,1	2,0	6,0	53,6	40,6	50,0	37,0	3,6	100,0	75,6
	Frauenhaushalte	13,3	8,6	4,7	2,3	8,5	56,4	42,4	52,7	38,7	3,7	100,0	82,7
	Einwandererhaushalte	7,1	5,1	2,1	0,7	4,3	62,7	54,8	56,9	49,0	5,8	100,0	63,6
GR00	Alle Haushalte	1,0	2,9	0,1	0,4	0,4	96,5	92,9	-	86,4	6,5	100,0	55,6
	Frauenhaushalte	2,3	2,3	0,0	0,2	0,3	95,5	92,9	-	89,2	3,8	100,0	73,2
	Einwandererhaushalte	5,0	5,0	0,0	0,0	0,2	93,5	90,7	-	73,2	17,5	100,0	55,0
IE00	Alle Haushalte	11,1	4,6	6,5	18,8	19,8	40,9	32,9	40,7	32,7	0,2	100,0	74,8
	Frauenhaushalte	6,8	2,0	4,8	31,0	33,1	37,0	30,6	36,9	30,5	0,1	100,0	80,6
	Einwandererhaushalte	22,4	7,8	14,6	18,4	18,8	34,9	26,4	34,6	26,1	0,3	100,0	64,1
AT00	Alle Haushalte	3,9	2,5	1,4	0,4	1,4	61,2	52,4	60,0	51,2	1,2	100,0	61,1
	Frauenhaushalte	4,4	2,0	2,3	0,5	1,9	65,3	55,9	64,9	55,4	0,5	100,0	845,9
	Einwandererhaushalte	12,1	8,1	3,9	0,3	0,3	35,4	29,9	33,9	28,4	1,5	100,0	508,5
SE00	Alle Haushalte	9,2	3,0	-	-	6,6	58,4	48,4	43,3	33,3	15,1	100,0	79,3
	Frauenhaushalte	8,7	4,6	-	-	12,2	52,8	42,7	41,3	31,1	11,5	100,0	87,8
	Einwandererhaushalte	10,5	18,6	-	-	26,6	19,6	9,9	16,6	6,8	3,1	100,0	96,9
ES00	Alle Haushalte	8,7	4,7	4,0	3,6	3,8	77,3	65,9	76,4	76,4	0,9	100,0	46,3
	Frauenhaushalte	8,5	4,0	4,5	2,9	2,9	81,2	72,9	80,6	72,3	0,6	100,0	48,6
	Einwandererhaushalte	5,0	3,4	1,6	4,7	4,7	82,9	73,6	81,1	71,8	1,8	100,0	46,5
UK99	Alle Haushalte	3,9	0,4	3,5	17,5	30,5	80,6	65,1	44,2	28,6	36,4	100,0	79,6
	Frauenhaushalte	1,8	0,1	1,6	28,0	50,4	45,5	37,8	32,4	24,7	13,1	100,0	98,6
	Einwandererhaushalte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

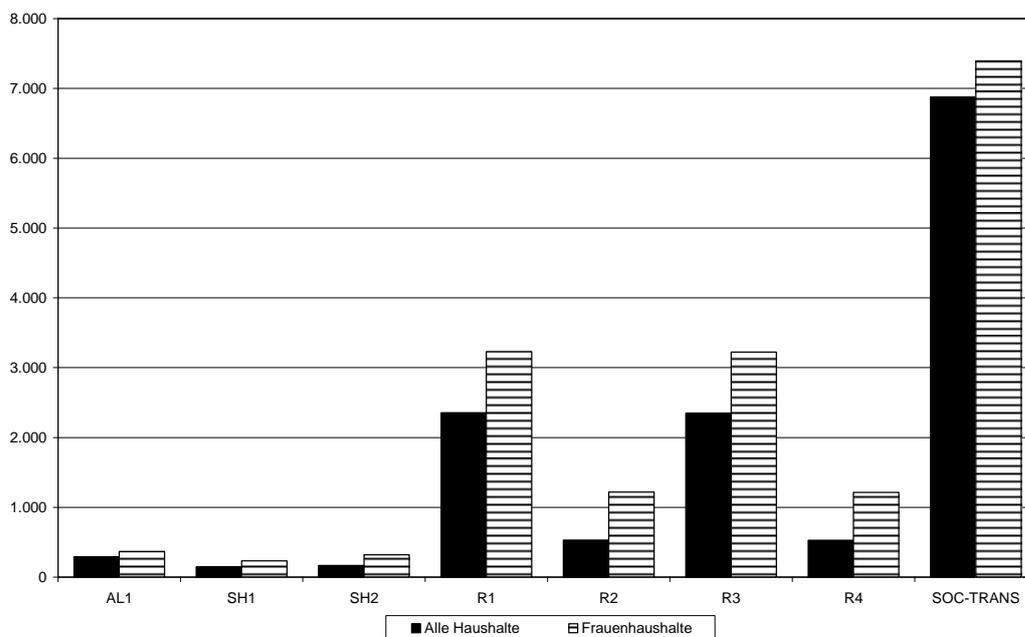
Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Abbildung 56: Höhe der Sozialtransfers in Estland (2000)
(Angaben in Landeswährung, laufende Preise)



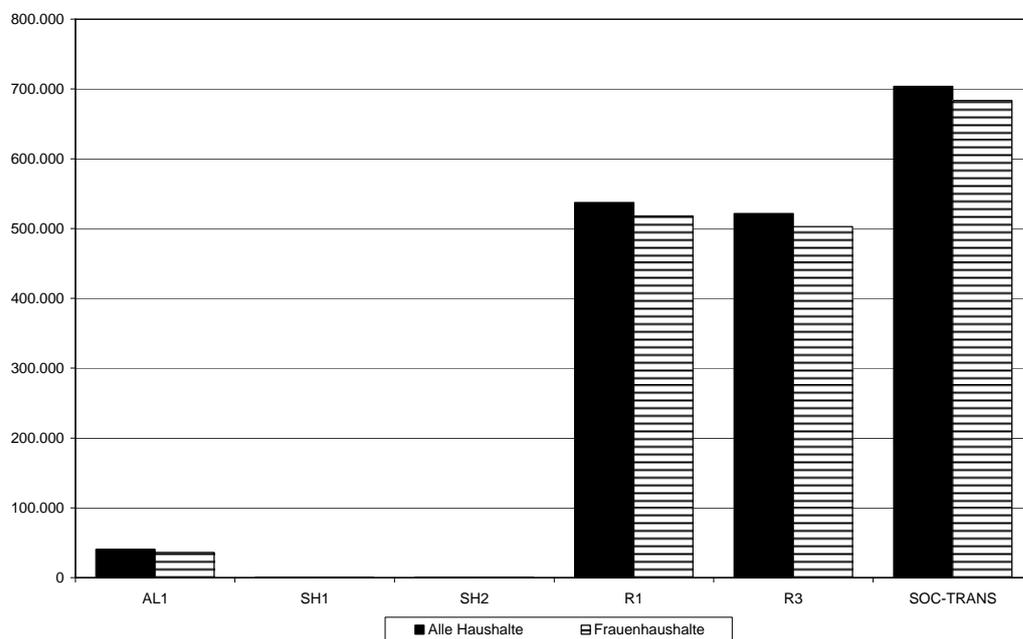
Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Abbildung 57: Höhe der Sozialtransfers in Polen (1999)
(Angaben in Landeswährung, laufende Preise)



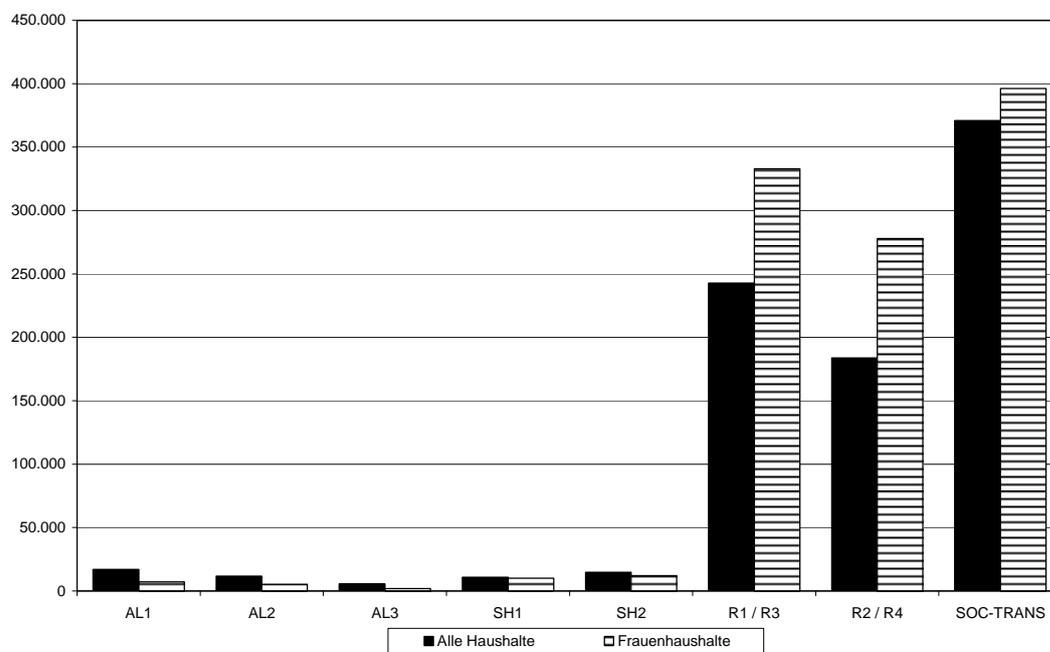
Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Abbildung 58: Höhe der Sozialtransfers für Slowenien (1999)
(Angaben in Landeswährung, laufende Preise)



Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Abbildung 59: Höhe der Sozialtransfers für Ungarn (1999)
(Angaben in Landeswährung, laufende Preise)



Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 31: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezile für Estland (2000) – alle Haushalte

	AL1	SH2	R1 / R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte					
Dezil 1	299,1	591,5	2.852,1	5.344,6	4.391,3
Dezil 2	190,7	369,1	6.701,2	8.817,8	5.757,4
Dezil 3	127,3	454,3	8.930,7	10.979,1	6.285,5
Dezil 4	77,0	216,3	9.946,4	11.694,6	5.752,0
Dezil 5	95,1	290,0	8.398,4	10.427,8	5.230,4
Dezil 6	83,3	339,6	6.321,8	8.733,5	5.389,0
Dezil 7	90,4	307,6	4.788,2	7.054,9	5.090,5
Dezil 8	61,6	234,1	4.217,2	6.352,1	4.540,6
Dezil 9	43,7	484,1	3.558,7	6.317,6	4.685,7
Dezil 10	24,2	397,8	3.208,1	6.638,3	5.460,8
Frauenhaushalte					
Dezil 1	469,6	710,6	3.028,2	5.747,7	4.761,9
Dezil 2	156,1	471,2	6.805,6	9.227,3	6.178,7
Dezil 3	104,5	368,0	9.385,1	11.075,0	6.285,9
Dezil 4	138,2	467,4	9.836,1	11.861,4	6.678,0
Dezil 5	61,5	269,0	9.623,0	11.407,6	6.096,6
Dezil 6	126,8	315,1	7.925,1	10.145,0	6.868,2
Dezil 7	62,0	544,5	7.140,5	9.486,1	5.803,9
Dezil 8	96,3	396,9	5.029,6	7.149,5	5.362,1
Dezil 9	14,2	692,8	4.092,2	6.855,7	5.375,8
Dezil 10	18,0	391,0	5.139,3	8.953,7	7.083,3

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 32: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Polen (1999)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte									
Dezil 1	109,4	99,2	125,3	428,1	68,5	428,1	68,5	1.131,6	984,0
Dezil 2	220,2	153,0	223,0	960,7	170,0	960,7	170,0	2.209,9	1.942,0
Dezil 3	194,3	98,8	158,8	1.166,2	262,5	1.166,2	262,5	2.633,0	2.110,0
Dezil 4	164,8	77,3	122,4	1.329,2	274,9	1.329,2	274,9	3.017,5	2.249,0
Dezil 5	148,7	46,9	72,5	1.345,9	323,9	1.345,7	323,4	3.249,5	2.260,9
Dezil 6	117,8	32,2	52,7	1.371,4	342,5	1.370,5	341,6	3.405,6	2.207,2
Dezil 7	100,9	34,4	43,4	1.296,7	348,5	1.296,7	348,5	3.883,1	2.370,5
Dezil 8	102,6	21,1	28,5	1.244,8	348,7	1.243,8	347,7	4.276,7	2.616,2
Dezil 9	72,1	11,5	14,8	1.170,3	375,6	1.170,3	375,6	4.408,3	2.542,1
Dezil 10	25,4	18,0	18,8	848,8	281,3	836,1	268,5	4.116,5	2.318,1
Frauenhaushalte									
Dezil 1	185,5	243,1	315,4	730,5	257,5	730,5	257,5	1.772,3	1.549,4
Dezil 2	302,8	247,6	349,1	1.269,7	420,4	1.269,7	420,4	2.814,5	2.417,6
Dezil 3	264,6	135,8	210,9	1.547,0	563,3	1.547,0	563,3	3.268,4	2.706,2
Dezil 4	257,0	126,5	185,3	1.825,0	660,6	1.825,0	660,6	3.913,8	2.943,7
Dezil 5	189,1	76,5	105,4	1.862,2	777,5	1.862,2	777,5	3.986,6	2.875,8
Dezil 6	141,6	52,4	75,8	2.029,5	928,6	2.026,2	925,4	4.238,4	2.971,5
Dezil 7	105,8	64,0	85,0	1.975,6	894,0	1.975,6	894,0	4.362,7	3.034,7
Dezil 8	95,6	34,5	41,9	1.973,3	926,4	1.972,5	925,6	4.556,8	3.323,8
Dezil 9	85,6	17,5	20,7	2.152,6	1.028,2	2.152,6	1.028,2	4.968,2	3.504,3
Dezil 10	15,4	28,3	28,5	1.585,3	710,7	1.567,2	692,6	4.604,5	3.280,8

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 33: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Slowenien (1999)

	AL1	SH1	SH2	R1	R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte							
Dezil 1	25.406,4	17.598,1	17.612,2	165.545,9	162.599,3	252.145,9	203.771,4
Dezil 2	27.888,8	6.306,8	6.306,8	234.027,0	229.727,3	339.645,0	229.506,4
Dezil 3	15.546,3	798,6	798,6	201.162,9	199.843,4	288.251,1	200.571,6
Dezil 4	20.875,5	977,7	977,7	246.146,7	237.824,4	330.157,4	245.484,2
Dezil 5	16.618,1	946,1	946,1	271.368,4	262.531,8	329.548,8	213.606,4
Dezil 6	21.940,9	879,5	879,5	278.161,3	269.285,5	340.739,9	252.290,6
Dezil 7	23.788,4	512,7	512,7	332.024,8	316.577,6	398.689,8	276.390,7
Dezil 8	14.017,2	18,6	18,6	316.649,3	309.582,7	368.842,1	249.889,6
Dezil 9	12.940,2	1.300,6	1.300,6	328.022,1	317.947,8	372.607,7	207.821,8
Dezil 10	3.770,5	0,0	0,0	435.901,5	421.671,9	478.199,8	261.440,2
Frauenhaushalte							
Dezil 1	26.567,7	18.654,6	18.674,4	177.093,3	170.847,7	256.431,7	197.736,8
Dezil 2	22.144,6	6.512,4	6.512,4	269.121,8	268.131,2	360.202,2	232.735,9
Dezil 3	11.494,6	1.745,6	1.745,6	235.560,9	234.533,1	322.609,5	241.076,5
Dezil 4	17.266,1	197,2	197,2	225.297,7	214.259,4	314.521,7	260.690,7
Dezil 5	16.726,8	1.346,3	1.346,3	290.760,7	285.509,5	352.791,0	214.360,5
Dezil 6	21.162,9	0,0	0,0	276.429,5	260.581,5	332.402,0	269.979,8
Dezil 7	18.995,4	65,3	65,3	325.701,9	311.451,2	401.003,8	297.787,8
Dezil 8	5.536,1	44,7	44,7	316.469,1	307.160,7	354.960,6	235.695,9
Dezil 9	20.463,2	0,0	0,0	282.966,7	274.695,1	340.082,7	228.744,2
Dezil 10	3.617,2	0,0	0,0	459.228,3	456.103,5	526.665,4	355.653,9

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 34: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Ungarn (1999)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1 / R3	R2	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte									
Dezil 1	24.153,1	15.053,9	9.102,0	15.385,5	18.910,0	69.150,7	36.811,7	155.555,4	146.922,1
Dezil 2	13.920,9	9.821,3	4.099,6	12.317,9	16.015,3	114.468,9	75.501,1	185.860,0	155.823,7
Dezil 3	4.502,6	3.070,0	1.432,6	6.271,5	7.305,9	186.994,6	137.960,2	235.611,0	172.291,4
Dezil 4	6.118,5	3.690,4	2.428,1	8.864,4	9.391,0	151.526,4	117.445,2	209.537,6	153.144,2
Dezil 5	8.907,5	6.685,5	2.222,0	10.215,4	12.187,6	166.423,5	137.055,2	222.911,4	163.989,0
Dezil 6	3.918,7	3.459,0	459,7	4.195,1	4.597,5	157.493,0	128.009,9	213.538,9	149.960,1
Dezil 7	5.059,7	3.956,0	1.103,7	1.511,0	2.118,3	166.867,1	134.066,0	204.772,8	135.672,9
Dezil 8	2.616,0	1.512,8	1.103,2	1.597,1	2.671,2	192.732,2	158.220,5	233.085,4	151.326,2
Dezil 9	4.077,2	3.519,5	557,7	4.156,0	6.598,6	131.174,7	104.436,9	172.400,8	131.040,5
Dezil 10	2.676,1	2.277,4	398,7	1.579,8	1.987,7	100.609,0	90.473,9	149.294,4	105.887,5
Frauenhaushalte									
Dezil 1	8.719,0	5.854,4	2.864,6	16.018,2	18.582,4	127.481,3	95.631,7	176.590,8	163.662,6
Dezil 2	8.910,4	8.910,4	0,0	16.636,6	20.098,0	169.219,7	156.378,3	224.725,1	192.104,5
Dezil 3	6.185,5	4.049,1	2.136,4	4.439,0	4.731,8	223.025,2	169.366,6	265.426,4	177.515,4
Dezil 4	2.069,0	1.893,2	175,8	1.491,2	1.947,5	317.383,8	281.634,5	325.287,8	235.618,5
Dezil 5	3.251,5	0,0	3.251,5	1.440,9	1.745,7	251.846,1	215.945,2	270.908,2	203.293,4
Dezil 6	4.426,7	4.426,7	0,0	9.528,4	9.737,6	292.461,3	264.098,4	318.296,7	207.128,9
Dezil 7	1.222,6	1.222,6	0,0	12.219,5	12.904,0	274.858,0	216.639,8	310.756,9	233.987,4
Dezil 8	0,0	0,0	0,0	2.322,8	2.322,8	323.116,6	307.403,2	343.173,1	236.580,4
Dezil 9*	0,0	0,0	0,0	937,3	5.992,1	207.148,7	168.415,5	253.208,7	244.651,0
Dezil 10*	6.854,8	5.566,4	1.288,4	0,0	0,0	231.510,4	188.112,1	248.463,3	148.494,2

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 35: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Belgien (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte										
Dezil 1	50.369,0	6.082,8	6.082,8	112.524,6	104.556,9	112.282,4	104.314,9	241,1	204.373,1	178.351,1
Dezil 2	43.356,7	6.563,6	6.862,6	181.737,1	170.933,8	181.733,9	170.930,7	22,1	279.716,5	162.809,4
Dezil 3	24.295,0	3.647,0	3.702,2	165.423,3	152.246,5	164.865,7	151.689,0	650,3	247.960,7	107.028,2
Dezil 4	23.789,4	3.169,5	3.839,0	147.431,6	142.613,5	143.527,2	138.709,4	3.955,6	209.844,6	107.171,5
Dezil 5	18.813,1	3.891,8	3.891,8	111.463,8	102.477,3	109.135,8	100.149,4	2.773,8	184.189,4	78.471,6
Dezil 6	8.681,9	762,4	762,4	93.825,5	91.261,9	88.275,0	85.711,5	5.557,5	149.894,6	76.849,8
Dezil 7	7.767,8	602,7	702,8	74.699,8	71.003,5	71.492,6	67.796,3	3.210,9	129.067,5	62.090,6
Dezil 8	6.159,7	330,4	574,8	73.279,5	66.470,0	72.489,3	65.679,8	790,2	126.949,1	90.779,4
Dezil 9	10.312,8	603,0	603,0	65.382,8	58.254,5	62.829,0	55.700,8	2.553,7	119.788,6	69.299,9
Dezil 10	3.558,4	1.968,2	2.097,8	65.591,3	61.356,9	65.021,3	60.787,0	569,9	121.093,3	66.304,8
Frauenhaushalte										
Dezil 1	56.461,8	17.499,5	17.499,6	121.850,7	121.848,4	120.771,2	120.768,9	1.076,7	211.899,4	187.352,6
Dezil 2	65.485,7	15.512,4	15.512,4	135.758,9	133.524,4	135.758,3	133.523,7	0,0	254.143,5	206.952,8
Dezil 3	60.579,9	2.144,3	2.144,3	215.793,6	211.056,6	215.781,4	211.044,6	11,2	304.318,8	188.378,4
Dezil 4	23.912,1	2.203,4	2.446,2	185.903,2	182.170,2	185.902,6	182.169,6	279,8	264.406,7	130.669,6
Dezil 5	40.387,7	8.749,7	11.839,0	206.088,5	206.086,6	190.328,0	190.326,6	15.813,7	271.946,7	112.566,4
Dezil 6	15.389,4	12.788,7	12.788,7	165.279,9	155.343,5	163.328,5	153.392,3	3.935,4	221.497,0	118.636,4
Dezil 7	5.689,0	2.809,0	2.809,0	134.354,7	133.355,5	133.197,8	132.198,6	1.283,7	183.667,0	72.872,3
Dezil 8	10.594,9	0,0	0,0	146.016,5	143.600,2	146.016,4	143.600,2	0,0	181.060,4	83.761,8
Dezil 9	12.588,1	2.156,5	2.521,2	108.495,4	86.655,3	107.396,8	85.556,7	1.098,6	155.014,5	77.599,8
Dezil 10	624,5	333,3	788,0	25.354,0	23.786,2	25.354,0	23.786,2	0,0	77.730,6	69.127,4
Einwandererhaushalte										
Dezil 1*	108.266,1	12.750,8	12.750,8	41.948,5	41.946,6	41.948,2	41.946,2	0,1	188.017,7	174.111,9
Dezil 2*	80.451,3	10.511,9	10.511,9	62.135,8	62.133,0	62.135,4	62.132,6	0,0	271.752,6	267.235,7
Dezil 3*	55.028,4	946,8	946,8	121.764,0	97.958,8	121.763,4	97.958,3	0,0	238.212,0	120.423,8
Dezil 4*	22.463,2	0,0	0,0	70.332,5	46.876,0	70.332,3	46.875,8	0,0	176.394,5	150.482,3
Dezil 5*	25.006,6	0,0	0,0	149.277,5	147.312,0	122.703,3	120.740,1	26.773,7	199.313,3	141.989,0
Dezil 6*	26.839,2	0,0	0,0	132.971,7	100.587,6	129.078,7	96.695,2	4.151,2	203.534,6	108.264,4
Dezil 7*	22.142,7	0,0	0,0	28.343,6	27.885,9	28.343,5	27.885,8	0,0	107.559,0	95.376,4
Dezil 8*	5.434,2	0,0	0,0	58.954,4	58.953,5	58.954,2	58.953,4	0,0	88.328,5	50.564,2
Dezil 9*	22.549,9	0,0	0,0	43.990,9	33.865,3	43.990,9	33.865,3	0,0	112.270,4	103.752,6
Dezil 10*	2.787,5	575,2	575,2	144.481,3	142.306,6	144.481,2	142.306,6	0,0	229.093,2	103.539,8

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 36: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Deutschland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	1.588,1	599,3	989,0	661,9	1.127,3	3.929,2	3.330,2	3.870,5	3.271,2	63,8	8.368,9	6.721,1
Dezil 2	1.435,0	796,5	638,6	308,3	532,1	6.533,2	5.699,9	6.372,3	5.537,7	190,8	10.294,2	6.659,2
Dezil 3	920,9	599,5	321,5	149,3	237,0	6.858,1	6.135,2	6.656,8	5.931,0	230,8	9.876,8	4.962,3
Dezil 4	717,6	547,8	169,9	126,8	196,4	7.228,5	6.693,1	7.012,3	6.474,6	267,3	9.888,7	4.526,0
Dezil 5	638,6	481,1	157,5	87,9	137,2	7.440,9	6.901,8	7.055,6	6.510,7	436,4	9.763,1	4.068,0
Dezil 6	608,3	492,1	116,2	43,3	71,3	6.657,3	5.983,6	6.286,1	5.606,7	417,3	8.783,8	3.753,1
Dezil 7	688,7	543,5	145,2	10,3	17,3	7.165,7	6.511,8	6.572,1	5.904,7	674,4	9.023,4	4.254,3
Dezil 8	598,7	522,7	76,0	17,6	31,3	8.066,2	7.188,2	7.400,9	6.508,0	750,3	9.597,1	3.716,8
Dezil 9	494,9	445,2	49,7	9,9	14,3	8.001,7	7.246,0	7.395,5	6.636,5	658,5	9.410,4	3.798,1
Dezil 10	443,1	428,8	14,3	0,1	2,9	9.484,9	8.555,7	7.860,0	6.928,8	1.674,9	9.628,2	3.339,3
Frauenhaushalte												
Dezil 1	1.250,7	388,3	862,9	854,0	1.378,5	2.813,6	2.496,3	2.791,9	2.474,7	27,4	7.420,9	6.564,8
Dezil 2	1.555,0	497,1	1.057,8	496,6	1.015,0	6.950,1	6.452,4	6.755,6	6.256,7	207,1	11.068,3	7.670,0
Dezil 3	1.004,9	647,7	357,2	426,8	707,2	8.831,4	8.509,4	8.645,8	8.322,3	217,0	12.297,8	6.438,4
Dezil 4	659,8	527,8	132,0	198,1	337,2	7.339,7	6.605,0	7.112,7	6.376,2	250,9	10.167,5	5.130,3
Dezil 5	702,7	534,3	168,4	144,3	249,2	7.711,2	7.466,5	7.547,4	7.300,4	193,0	10.567,5	4.401,3
Dezil 6	633,6	440,3	193,2	143,5	206,5	7.717,5	7.295,3	7.264,3	6.838,0	490,1	9.923,7	4.038,1
Dezil 7	843,6	731,1	112,4	83,7	110,9	7.620,2	6.944,8	7.038,5	6.358,6	629,1	9.618,8	4.707,8
Dezil 8	929,1	815,2	113,9	52,1	62,5	7.959,8	7.065,4	6.988,7	6.067,4	1.069,2	9.925,1	4.445,9
Dezil 9	575,7	474,3	101,4	0,0	1,2	8.148,6	7.444,7	7.558,0	6.836,6	672,7	9.609,0	3.926,8
Dezil 10	264,8	261,5	3,3	0,0	0,0	9.027,0	8.267,6	7.864,1	7.103,1	1.228,5	9.544,0	3.292,2
Einwandererhaushalte												
Dezil 1	906,0	349,3	556,7	1.247,6	1.771,9	2.471,3	2.038,9	2.424,5	1.992,1	53,7	6.960,2	6.226,2
Dezil 2	1.555,1	1.130,6	424,5	772,9	1.304,7	2.792,6	1.937,2	2.661,3	1.804,5	133,4	8.127,5	6.999,4
Dezil 3	899,8	455,1	444,8	920,3	1.293,2	3.143,3	1.881,3	3.118,6	1.855,5	39,8	8.016,9	5.913,8
Dezil 4	923,0	588,0	335,1	176,0	269,2	4.292,0	3.659,3	4.140,2	3.503,7	155,6	7.999,8	5.351,1
Dezil 5	736,6	433,7	302,8	13,5	116,3	3.401,8	3.217,4	3.349,5	3.164,3	72,5	6.946,8	4.379,0
Dezil 6	610,2	490,2	120,0	40,5	65,7	2.850,3	2.773,0	2.787,4	2.708,5	114,7	6.388,1	4.126,1
Dezil 7	774,6	455,5	319,1	161,9	299,3	3.119,4	2.967,3	2.859,8	2.707,7	262,0	6.576,9	4.154,5
Dezil 8	976,2	637,6	338,6	208,5	306,5	4.345,5	3.439,4	4.061,3	3.155,3	295,8	7.117,4	4.834,3
Dezil 9	939,0	347,6	591,4	0,0	0,0	4.812,7	3.069,7	4.475,6	2.732,6	349,6	6.925,8	3.301,3
Dezil 10	516,2	240,5	275,8	48,7	66,7	7.760,6	6.869,9	7.244,2	6.353,6	555,3	9.184,6	3.396,1

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 37: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Frankreich (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte										
Dezil 1	2.492,4	3.663,5	8.197,8	8.562,2	7.687,6	8.540,5	7.665,8	27,9	25.190,9	22.250,3
Dezil 2	2.822,2	2.576,8	6.703,4	12.867,3	11.778,6	12.845,8	11.757,2	21,5	29.352,3	22.608,2
Dezil 3	2.781,8	1.793,6	4.855,2	14.190,5	13.304,0	14.181,9	13.295,3	8,6	28.703,6	19.337,1
Dezil 4	2.386,0	1.140,9	3.040,3	16.401,6	15.685,6	16.363,0	15.647,0	38,6	28.624,9	17.074,3
Dezil 5	2.064,2	1.087,7	2.404,0	17.066,0	16.270,5	17.048,4	16.252,9	20,1	27.056,7	14.544,8
Dezil 6	2.163,5	912,1	1.653,8	20.250,3	19.210,8	20.193,6	19.154,2	64,9	28.583,1	13.019,2
Dezil 7	2.142,2	469,4	859,8	18.624,6	17.970,7	18.576,7	17.922,7	49,3	25.983,3	11.621,2
Dezil 8	1.877,8	226,6	464,9	22.851,1	22.016,5	22.785,3	21.950,7	66,1	29.670,3	11.869,4
Dezil 9	2.283,2	224,0	336,6	28.205,7	27.485,7	28.078,9	27.358,9	145,2	34.391,3	12.268,2
Dezil 10	2.632,9	366,6	459,2	37.386,4	36.263,6	36.803,0	35.680,2	708,1	44.348,8	14.144,8
Frauenhaushalte										
Dezil 1	1.674,6	4.733,0	10.431,0	7.267,1	6.505,2	7.226,5	6.464,5	61,8	24.089,2	21.839,1
Dezil 2	1.611,2	8.164,5	15.583,0	11.523,3	11.349,6	11.426,5	11.252,9	96,7	35.845,0	34.145,9
Dezil 3	2.990,9	5.585,4	13.096,7	15.160,4	14.258,9	15.153,4	14.251,9	6,9	37.605,3	31.961,0
Dezil 4	4.166,6	3.903,3	9.479,5	20.695,6	20.006,5	20.691,5	20.002,4	4,1	39.309,4	29.137,9
Dezil 5	2.871,2	2.048,1	6.382,3	21.651,4	20.706,2	21.636,2	20.690,9	15,2	34.360,3	22.842,1
Dezil 6	1.678,7	1.958,7	4.864,3	30.429,0	28.862,2	30.270,1	28.703,3	172,6	40.215,7	16.886,0
Dezil 7	981,3	1.936,4	3.582,9	30.363,7	29.800,7	30.353,6	29.790,6	61,4	38.438,0	14.284,0
Dezil 8	1.769,1	1.185,3	2.907,5	27.392,5	26.795,5	27.241,3	26.644,3	154,3	33.634,9	11.999,1
Dezil 9	1.726,3	987,8	1.791,9	35.013,3	33.742,9	34.944,2	33.673,8	69,0	41.567,0	14.511,6
Dezil 10	1.144,1	613,4	792,3	76.893,3	75.610,3	73.645,9	72.362,9	3.766,1	77.026,6	12.102,2
Einwandererhaushalte										
Dezil 1	3.314,5	4.260,0	9.793,2	4.599,4	3.340,5	4.599,4	3.340,5	0,0	24.410,4	22.937,4
Dezil 2	3.076,9	2.805,3	8.372,9	4.354,8	3.576,8	4.354,8	3.576,8	0,0	25.403,0	24.405,8
Dezil 3	3.596,5	2.420,6	7.338,9	10.680,7	7.992,5	10.680,7	7.992,5	0,0	30.240,2	26.023,6
Dezil 4	3.747,6	1.944,7	6.502,7	9.890,9	9.225,4	9.890,9	9.225,4	0,0	29.392,1	23.134,7
Dezil 5	3.450,8	1.545,2	4.881,8	11.591,3	9.939,6	11.591,3	9.939,6	0,0	26.990,5	19.060,3
Dezil 6	4.169,3	1.173,3	3.748,1	10.701,0	9.855,2	10.647,5	9.801,7	53,4	26.744,4	19.415,8
Dezil 7	2.867,9	1.450,8	3.278,2	11.355,5	10.764,9	11.355,5	10.764,9	0,0	24.089,4	16.397,8
Dezil 8	1.311,0	690,4	1.435,9	15.310,6	14.963,5	15.310,6	14.963,5	0,0	23.505,0	14.380,5
Dezil 9	1.645,9	624,6	1.057,3	25.910,7	23.386,3	25.720,2	23.195,8	190,5	32.138,4	11.763,0
Dezil 10	3.055,0	346,6	531,8	30.404,8	28.595,7	30.404,8	28.595,7	17,5	39.050,9	15.476,2

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 38: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Italien (2000)

	AL1 / AL2	SH1 / SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte									
Dezil 1	135,0	326,1	1.429,2	1.164,3	1.416,3	849,7	12,9	1.880,4	974,3
Dezil 2	206,5	395,2	3.491,3	3.053,1	3.447,3	2.255,9	44,0	4.074,1	1.773,7
Dezil 3	24,4	362,5	4.249,5	3.791,5	4.174,1	2.995,7	75,5	4.570,6	1.478,7
Dezil 4	195,9	300,3	5.390,7	4.935,9	5.342,5	4.016,3	48,2	5.867,3	2.229,9
Dezil 5	54,2	261,9	6.175,3	5.672,4	6.140,3	4.763,6	35,1	6.486,3	2.562,3
Dezil 6	27,2	215,8	6.875,1	6.411,1	6.693,5	5.420,1	181,6	6.953,6	2.951,5
Dezil 7	24,5	93,7	6.700,0	6.284,0	6.607,5	5.408,3	92,4	6.764,2	2.972,4
Dezil 8	62,7	213,8	6.578,4	6.151,9	6.414,6	5.436,7	163,8	6.752,9	3.355,5
Dezil 9	30,5	129,0	6.760,6	6.525,6	6.650,3	5.870,0	110,3	6.861,2	3.896,3
Dezil 10	90,9	145,9	8.681,2	8.402,0	7.726,7	6.765,0	954,5	8.006,4	3.577,9
Frauenhaushalte									
Dezil 1	37,9	444,8	1.485,4	1.175,4	1.485,4	324,8	0,0	1.969,1	1.020,4
Dezil 2	34,1	959,6	4.590,7	4.097,6	4.535,1	2.307,0	55,5	5.549,1	2.317,0
Dezil 3	23,6	357,2	5.267,7	4.672,1	5.230,2	2.384,0	37,5	5.616,7	2.536,0
Dezil 4	19,8	470,9	5.785,6	5.570,3	5.553,4	3.226,7	232,1	6.082,1	2.810,7
Dezil 5	57,2	383,3	6.755,6	6.370,7	6.654,1	3.466,5	101,5	7.175,9	3.401,6
Dezil 6	17,9	333,1	7.912,2	7.175,9	7.744,2	4.777,8	168,0	8.110,9	3.613,2
Dezil 7	9,3	149,5	7.333,1	6.939,7	7.095,5	4.762,5	237,6	7.280,1	3.208,3
Dezil 8	37,6	337,5	8.231,6	7.655,4	8.175,3	5.290,2	56,3	8.552,4	3.387,0
Dezil 9	67,8	234,2	6.736,9	6.241,8	6.617,3	4.665,8	119,6	7.037,3	3.717,4
Dezil 10	8,8	82,4	7.346,8	6.988,5	6.870,6	4.186,9	476,1	7.063,1	3.360,7
Einwandererhaushalte									
Dezil 1*	0,0	112,8	489,0	489,0	231,2	178,1	257,8	344,1	182,5
Dezil 2*	0,0	51,1	1.885,9	1.454,3	1.885,9	1.454,2	0,0	1.940,1	621,9
Dezil 3*	122,2	86,2	544,9	544,9	544,9	245,6	0,0	753,3	147,1
Dezil 4*	0,0	74,6	1.897,6	1.553,0	1.897,6	1.370,1	0,0	1.972,2	247,2
Dezil 5*	0,0	0,0	561,5	561,5	561,5	561,5	0,0	561,5	0,0
Dezil 6*	0,0	0,0	2.927,9	2.927,9	2.927,9	1.860,8	0,0	2.927,9	267,9
Dezil 7*	0,0	122,2	8.069,7	7.827,4	8.069,7	7.043,6	0,0	8.191,9	5.257,3
Dezil 8*	0,0	0,0	5.822,4	5.593,8	5.184,5	4.683,2	637,9	5.184,5	750,2
Dezil 9*	0,0	75,4	8.775,9	8.775,9	6.837,5	6.517,0	1.938,5	6.912,9	1.790,3
Dezil 10*	0,0	0,0	4.500,3	4.500,3	4.500,3	4.500,3	0,0	4.826,1	5.749,7

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 39: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Niederlande (1999)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	660,4	403,5	268,8	2.266,0	2.444,3	3.646,1	2.286,7	3.458,5	2.090,5	229,3	8.187,0	6.602,9
Dezil 2	539,9	360,2	179,7	569,7	818,0	9.174,7	7.694,0	8.542,8	7.062,7	913,5	11.086,8	5.898,4
Dezil 3	87,9	64,4	23,6	177,1	421,4	7.608,2	6.074,5	6.069,9	4.478,2	1.891,4	8.012,4	4.266,3
Dezil 4	457,8	349,8	123,3	96,6	240,1	6.200,0	5.016,8	4.613,8	3.415,5	1.897,6	6.734,7	3.473,6
Dezil 5	483,9	370,8	113,1	62,9	160,0	5.833,0	4.566,9	3.687,2	2.393,9	2.516,0	5.660,2	3.392,0
Dezil 6	363,8	234,4	130,5	0,0	13,3	6.773,8	4.987,0	4.085,5	2.173,6	3.113,9	5.785,3	3.631,8
Dezil 7	572,4	506,6	82,4	90,9	135,6	6.421,9	4.979,2	3.712,3	2.135,8	3.257,3	5.401,4	3.141,7
Dezil 8	426,7	426,7	0,0	16,0	44,0	7.571,1	5.979,2	4.133,6	2.446,3	4.245,3	5.519,2	3.268,7
Dezil 9	858,9	697,7	161,2	31,1	110,2	9.693,8	8.772,8	3.981,8	2.931,3	6.779,6	5.493,6	2.362,1
Dezil 10	837,0	363,8	473,2	0,0	21,0	12.633,9	10.960,1	4.400,4	2.486,9	9.897,1	5.902,0	3.016,9
Frauenhaushalte												
Dezil 1	19,6	19,6	0,0	4.077,3	4.251,9	282,5	173,3	282,3	173,2	0,1	6.857,7	4.668,9
Dezil 2	736,3	307,9	464,5	7.559,6	7.894,4	3.611,6	2.101,0	3.452,0	1.941,6	179,3	13.331,1	11.293,6
Dezil 3	207,9	207,9	0,0	1.048,9	1.310,0	14.745,7	13.549,1	14.616,5	13.420,1	348,5	16.649,5	11.901,4
Dezil 4	67,8	67,8	0,0	2.218,0	2.653,5	9.752,3	9.022,6	9.408,3	8.679,0	724,7	13.152,9	8.127,3
Dezil 5	438,0	271,0	166,9	1.868,4	3.107,2	14.628,5	13.967,8	13.457,3	12.797,0	1.774,5	17.633,3	11.349,0
Dezil 6	71,9	47,7	24,2	172,6	1.060,6	14.848,3	13.801,3	12.207,2	11.160,7	3.348,5	14.052,9	7.221,3
Dezil 7	935,8	864,3	71,6	447,7	1.034,6	10.140,5	8.854,2	7.560,0	6.274,1	2.952,5	11.055,4	8.266,6
Dezil 8	535,4	292,3	243,1	369,4	438,8	15.708,7	14.894,4	9.888,6	9.074,7	6.821,1	11.320,5	4.403,6
Dezil 9	149,8	34,6	115,2	0,0	71,9	10.949,0	10.163,3	6.751,6	5.706,7	5.507,9	7.237,6	2.192,4
Dezil 10	120,2	120,2	0,0	93,8	97,0	20.931,6	19.699,9	9.595,9	8.141,6	14.872,2	9.892,1	2.124,8

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 40: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Luxemburg (2000)

	AL1 / AL2	SH1 / SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte									
Dezil 1	4.498,7	38.253,5	79.413,4	53.494,3	79.413,0	53.494,0	0,0	206.665,2	162.234,3
Dezil 2	4.221,8	6.196,0	157.771,0	114.817,9	157.770,4	114.817,4	0,0	256.828,4	173.353,6
Dezil 3	7.825,0	0,0	167.529,4	139.978,8	165.000,6	137.450,3	2.533,5	255.782,9	152.402,9
Dezil 4	2.172,5	3.404,7	222.959,8	162.822,6	221.553,2	161.416,2	1.410,8	297.459,9	171.190,6
Dezil 5	849,2	2.194,5	231.856,3	210.643,1	230.333,7	209.120,5	1.522,2	304.847,5	156.276,5
Dezil 6	2.499,5	4.258,5	279.121,7	254.676,8	275.993,4	251.548,9	3.141,6	348.312,2	161.653,4
Dezil 7	1.062,1	987,3	250.365,7	214.399,7	240.278,8	204.313,3	10.100,2	309.266,6	167.655,5
Dezil 8	2.595,4	538,8	211.170,4	191.025,3	211.061,6	190.916,5	108,7	270.660,6	127.457,8
Dezil 9	58,1	2.778,0	211.724,4	185.990,8	201.470,1	175.736,8	10.261,3	274.098,1	125.499,3
Dezil 10	3.180,0	56,2	125.254,7	116.565,5	119.655,6	110.966,4	5.599,1	205.631,5	114.498,6
Frauenhaushalte									
Dezil 1	0,0	48.928,4	94.279,6	75.801,4	94.278,9	75.800,7	0,0	235.436,8	166.688,3
Dezil 2	6.469,3	19.455,6	209.715,5	192.136,1	209.713,4	192.134,0	0,0	286.820,9	165.377,5
Dezil 3	16.717,3	0,0	316.469,6	297.875,7	305.719,4	287.125,5	10.747,7	374.323,3	217.926,6
Dezil 4	10.813,9	13.226,2	368.515,6	336.071,9	367.153,9	334.711,1	1.377,7	426.487,1	182.257,0
Dezil 5	205,6	0,0	430.622,3	413.065,3	428.967,6	411.410,6	1.652,7	468.067,4	223.161,9
Dezil 6	4.112,4	8.369,5	437.191,4	402.154,1	436.616,7	401.579,5	573,4	484.540,1	256.480,6
Dezil 7	6.018,7	0,0	499.018,6	450.542,7	486.207,4	437.732,8	12.840,2	515.986,3	187.855,5
Dezil 8	7.906,8	0,0	259.266,0	240.769,1	258.859,0	240.362,1	406,6	302.649,6	191.977,2
Dezil 9	0,0	0,0	245.416,6	209.819,5	242.925,7	207.328,6	2.490,8	288.292,5	102.265,0
Dezil 10	2.884,0	324,8	235.763,7	232.898,8	204.655,0	201.790,1	31.108,7	254.225,8	106.370,2
Einwandererhaushalte									
Dezil 1	10.175,9	11.419,8	43.816,4	31.134,6	43.816,2	31.134,5	0,0	149.525,0	124.428,5
Dezil 2	5.204,9	12.182,6	54.853,2	44.408,9	54.853,0	44.408,7	0,0	178.744,3	140.117,6
Dezil 3	296,7	2.653,3	75.329,5	50.837,7	75.329,1	50.837,4	0,0	188.121,1	149.050,2
Dezil 4	11.028,6	0,0	59.611,8	53.638,1	55.270,0	49.296,3	4.341,6	165.337,9	130.354,8
Dezil 5	10.337,8	0,0	158.298,0	91.846,5	156.593,8	90.142,7	1.717,7	237.676,4	170.599,9
Dezil 6	3.049,8	1.798,7	108.790,7	63.782,8	107.212,6	62.204,7	1.578,0	175.409,3	119.680,6
Dezil 7	1.775,9	32,7	115.109,2	96.231,2	114.700,8	95.822,8	408,3	191.695,6	113.663,7
Dezil 8	3.393,1	1.396,5	77.553,6	59.896,5	69.239,0	51.582,2	8.325,8	142.338,0	87.927,0
Dezil 9	2.659,0	6.915,1	43.811,8	34.375,6	42.815,8	33.379,7	995,9	141.987,5	115.739,4
Dezil 10	6.731,1	0,0	53.944,0	52.296,3	40.431,2	38.783,5	13.512,8	105.248,7	90.808,6

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 41: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Dänemark (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	5.493,7	2.068,2	3.427,3	8.728,1	10.854,9	32.887,2	30.691,0	32.635,2	30.423,8	502,1	59.401,3	49.908,4
Dezil 2	8.764,0	4.895,5	3.872,5	8.696,9	16.169,4	44.829,9	35.663,7	43.925,0	34.700,1	2.374,2	79.029,7	60.229,3
Dezil 3	9.001,4	7.248,5	1.764,6	3.614,8	8.619,2	37.287,5	22.042,1	33.781,5	18.387,1	6.570,6	69.485,7	43.805,8
Dezil 4	8.170,3	7.156,9	1.013,3	1.853,2	3.951,0	26.015,5	16.519,1	20.291,8	10.558,3	9.070,5	52.035,9	34.013,9
Dezil 5	6.748,8	6.151,0	597,8	1.302,1	2.224,6	19.279,8	12.549,9	13.325,4	6.306,1	8.432,3	40.515,5	27.345,3
Dezil 6	5.890,3	5.545,1	345,3	850,6	1.202,6	14.773,7	10.099,5	8.959,5	4.008,8	7.383,3	32.204,0	23.671,6
Dezil 7	5.659,8	5.356,5	303,3	676,7	877,8	12.528,8	8.793,7	6.766,5	2.777,8	6.972,9	27.969,7	21.035,8
Dezil 8	4.747,0	4.552,2	194,8	535,5	628,9	12.972,1	9.742,6	6.050,5	2.628,5	8.223,5	23.590,2	18.361,9
Dezil 9	4.222,1	4.092,6	129,5	344,3	424,2	13.831,7	11.287,3	4.998,5	2.265,0	9.943,6	18.974,7	14.360,4
Dezil 10	2.987,0	2.943,1	44,0	138,2	175,8	19.243,8	17.526,4	4.455,0	2.624,8	15.804,8	14.558,6	10.424,5
Frauenhaushalte												
Dezil 1	3.737,3	1.285,0	2.456,9	5.954,4	7.491,0	30.204,9	29.207,9	30.055,6	29.043,6	281,5	54.755,7	43.676,3
Dezil 2	6.165,7	2.869,5	3.296,2	8.258,6	15.881,8	44.875,4	39.368,6	44.545,7	39.017,0	1.153,2	77.330,4	69.707,6
Dezil 3	9.106,3	4.670,9	4.445,7	8.260,9	21.453,7	49.937,9	41.694,5	49.185,1	40.925,8	2.092,0	85.804,7	66.550,0
Dezil 4	10.489,0	7.706,6	2.782,4	4.855,7	15.412,1	41.460,3	25.876,2	39.618,8	23.965,8	3.984,7	78.127,7	54.604,3
Dezil 5	8.004,3	6.306,9	1.697,4	2.684,2	9.452,0	37.133,1	22.310,1	31.945,4	16.946,5	9.670,1	64.859,7	42.142,9
Dezil 6	7.052,3	5.768,4	1.284,0	1.757,9	5.694,8	31.106,9	21.076,2	23.593,4	13.184,7	12.490,7	51.548,1	36.781,5
Dezil 7	6.818,9	5.610,5	1.208,4	1.970,6	4.082,3	25.795,1	16.661,1	18.099,3	8.532,8	11.287,8	43.044,8	30.620,8
Dezil 8	6.602,8	6.125,6	477,2	1.093,0	1.926,9	19.757,6	14.024,3	11.735,8	5.299,4	10.445,4	34.077,5	24.959,3
Dezil 9	5.656,4	5.371,9	284,5	996,8	1.283,1	16.520,2	12.315,8	8.295,4	3.672,3	9.784,9	26.793,5	21.131,6
Dezil 10	3.668,0	3.518,3	149,7	409,9	686,5	24.154,2	20.460,9	7.576,4	3.635,8	17.997,7	20.111,2	15.363,7
Einwandererhaushalte												
Dezil 1	8.935,6	3.947,4	4.988,0	18.485,8	20.972,3	4.500,5	3.200,5	4.442,0	3.142,1	58,4	42.813,2	41.273,2
Dezil 2	16.541,2	4.979,7	11.569,5	30.795,3	34.618,0	8.678,8	5.356,2	8.605,1	5.282,6	163,4	68.349,5	67.352,2
Dezil 3	15.126,2	4.232,6	10.914,2	37.545,4	41.857,8	10.777,5	5.857,6	10.596,5	5.676,7	308,6	77.009,6	75.693,0
Dezil 4	19.561,4	9.872,0	9.689,2	28.829,2	34.094,1	10.661,7	5.430,5	10.304,7	5.050,2	457,9	77.981,0	75.315,7
Dezil 5	18.341,9	11.977,8	6.394,8	17.224,4	21.708,7	13.055,1	5.862,4	12.814,8	5.577,3	510,8	68.987,8	65.315,8
Dezil 6	14.201,2	10.656,8	3.544,5	8.361,8	11.181,3	14.409,2	5.786,5	13.254,8	4.626,0	1.815,7	60.125,2	55.081,3
Dezil 7	12.702,0	11.472,6	1.229,4	3.906,6	5.167,3	11.090,6	5.465,2	8.792,5	3.065,7	3.193,3	47.437,8	44.265,6
Dezil 8	13.398,1	11.380,6	2.017,5	3.946,6	4.513,1	11.428,9	6.938,1	8.092,8	3.482,4	4.352,3	42.952,0	40.423,6
Dezil 9	8.277,7	7.706,7	571,0	1.719,2	1.941,3	11.046,2	7.494,2	6.035,6	2.389,9	6.094,0	29.082,7	25.594,3
Dezil 10	2.797,8	2.795,1	2,7	475,6	566,6	17.415,9	15.150,7	5.095,6	2.623,1	13.541,0	17.496,9	14.389,3

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 42: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Finnland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	6.825,0	2.210,7	4.631,3	1.801,1	5.822,3	13.616,0	10.811,9	13.342,3	10.535,2	357,1	32.218,2	28.289,2
Dezil 2	6.046,8	3.059,0	2.992,1	1.536,1	5.352,2	21.243,4	17.267,5	20.601,0	16.607,4	802,5	39.906,3	30.448,5
Dezil 3	4.473,4	2.948,0	1.525,4	703,7	2.789,2	22.847,7	17.984,8	22.335,0	17.429,5	802,3	39.154,6	25.836,7
Dezil 4	5.231,5	4.115,8	1.115,7	677,1	1.849,8	18.118,8	13.178,5	17.418,0	12.399,6	1.105,3	33.329,9	22.661,3
Dezil 5	3.864,4	3.155,9	708,5	453,4	1.098,0	16.192,6	12.478,8	15.520,9	11.701,2	1.117,9	29.148,1	18.950,5
Dezil 6	3.377,6	2.910,6	467,0	365,7	895,9	16.608,4	12.498,8	15.713,1	11.577,8	1.404,2	27.987,5	18.894,8
Dezil 7	2.678,3	2.275,9	402,5	213,3	412,8	15.527,7	11.594,8	14.753,2	10.750,0	1.242,5	24.994,6	17.167,0
Dezil 8	2.331,9	2.068,5	263,5	127,7	625,0	13.517,7	9.661,7	12.493,9	8.614,6	1.358,4	21.769,8	14.281,9
Dezil 9	1.720,7	1.468,2	252,5	79,0	356,4	13.826,6	10.003,7	13.159,0	9.282,6	922,8	21.050,8	14.409,1
Dezil 10	1.403,0	1.254,3	148,7	7,1	109,6	21.640,1	18.040,7	19.284,5	15.598,7	3.474,2	26.054,2	14.660,8
Frauenhaushalte												
Dezil 1	6.015,8	2.239,6	3.819,9	1.046,9	5.256,1	15.180,9	13.279,3	14.910,3	13.001,9	309,7	31.564,1	29.324,3
Dezil 2	5.326,2	2.205,5	3.120,6	1.707,8	5.563,7	22.989,0	20.227,5	21.788,3	19.027,0	1.546,1	40.166,2	32.770,3
Dezil 3	6.938,7	3.947,0	2.991,7	1.176,2	5.909,2	22.580,6	19.368,4	21.722,6	18.508,3	1.078,7	42.664,8	29.818,4
Dezil 4	3.405,0	1.992,4	1.412,5	603,0	4.134,4	25.038,2	19.236,9	24.285,6	18.466,8	981,0	40.238,0	25.522,6
Dezil 5	5.205,1	4.220,2	984,9	1.030,9	3.033,8	17.623,3	12.253,2	16.657,2	11.283,6	1.399,4	31.864,6	22.155,0
Dezil 6	4.103,0	3.343,0	759,9	748,7	2.008,6	17.403,2	13.367,7	16.814,4	12.766,4	1.002,8	29.672,3	21.238,7
Dezil 7	3.193,9	2.667,2	526,8	453,2	1.106,2	20.568,0	15.481,9	19.638,5	14.550,9	1.597,8	30.048,8	22.385,4
Dezil 8	3.068,8	2.460,1	608,7	521,6	922,9	19.586,1	13.896,2	18.007,6	12.289,7	1.891,3	28.208,3	19.352,9
Dezil 9	1.977,5	1.759,7	217,7	310,2	1.071,6	18.697,0	12.599,3	16.832,3	10.723,2	1.972,2	24.580,1	22.499,0
Dezil 10	1.971,4	1.746,6	224,7	2,6	315,5	23.094,8	18.444,4	20.655,4	15.987,9	2.582,8	28.671,2	18.649,4
Einwandererhaushalte												
Dezil 1	3.367,9	939,4	2.428,6	738,2	5.271,2	10.967,2	10.347,5	8.967,2	8.347,6	2.307,2	25.328,2	24.189,4
Dezil 2*	3.123,0	1.889,9	1.233,1	399,6	3.353,8	27.520,3	24.074,4	25.272,2	21.727,0	2.513,8	36.865,0	24.465,2
Dezil 3	2.243,7	1.004,7	1.239,0	373,0	2.494,3	26.738,3	26.622,1	26.685,0	26.568,9	303,5	39.281,1	18.868,6
Dezil 4	424,4	324,8	99,6	197,6	841,1	30.886,1	23.980,1	30.839,2	23.930,2	1.031,6	39.481,5	19.986,4
Dezil 5	1.904,3	1.518,2	386,0	286,1	635,0	10.849,2	9.160,0	10.148,6	8.459,4	700,6	22.187,4	14.268,3
Dezil 6	2.054,8	1.310,3	744,5	17,3	108,0	21.994,5	19.951,1	19.338,0	17.260,6	4.109,0	31.100,0	11.958,1
Dezil 7	1.862,6	1.862,6	0,0	48,7	1.006,1	9.562,2	9.127,6	7.683,0	7.248,4	2.327,1	16.954,4	12.418,1
Dezil 8	2.752,6	2.741,6	10,9	0,0	9,6	12.021,9	7.504,5	11.493,4	6.824,9	679,6	20.263,1	13.901,6
Dezil 9	2.513,1	2.513,1	0,0	72,3	169,5	10.912,7	9.927,0	9.657,5	8.671,8	3.953,7	20.132,8	14.930,7
Dezil 10	953,1	936,3	16,8	0,0	25,0	35.279,2	34.281,7	34.133,4	33.136,0	3.817,2	40.335,5	11.540,7

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 43: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Griechenland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	1.914,8	1.616,8	298,0	218,7	320,4	280.676,3	268.938,2	269.717,2	257.979,6	10.949,4	309.646,6	135.686,0
Dezil 2	9.980,6	9.980,6	0,0	1.712,1	1.712,1	459.236,5	441.949,1	434.152,2	416.865,9	25.090,2	492.168,8	210.973,0
Dezil 3	9.857,6	9.307,4	550,2	1.199,9	1.275,4	527.506,4	502.144,2	496.498,6	471.137,0	30.992,3	555.965,7	199.036,7
Dezil 4	7.314,0	5.989,4	1.324,6	3.782,7	3.782,7	499.493,4	485.316,6	461.973,0	447.792,4	37.514,3	499.294,5	175.990,0
Dezil 5	28.475,3	26.611,0	1.864,3	2.805,6	2.970,9	561.031,1	522.293,5	511.334,3	472.595,0	49.792,1	569.523,7	279.953,4
Dezil 6	21.766,6	21.766,6	0,0	2.251,2	2.879,1	558.444,2	526.592,9	518.975,8	487.124,6	39.473,8	565.033,2	262.026,1
Dezil 7	20.819,0	20.777,4	41,5	2.370,8	3.400,3	568.886,0	547.077,2	551.464,6	529.656,0	17.770,0	611.788,3	247.203,2
Dezil 8	12.386,5	12.331,4	55,1	1.473,6	1.855,0	600.252,2	589.367,9	579.472,9	568.588,8	20.775,3	611.116,9	299.262,8
Dezil 9	21.200,5	20.307,6	892,9	1.079,4	1.307,1	692.452,4	681.619,3	625.505,9	614.672,9	67.763,3	672.830,7	368.651,4
Dezil 10	5.738,2	5.738,2	0,0	0,0	678,6	927.666,6	920.359,2	866.013,5	858.706,1	62.625,9	904.534,4	478.988,8
Frauenhaushalte												
Dezil 1	728,9	728,9	0,0	240,8	240,8	288.322,6	284.902,6	265.047,2	261.627,6	23.267,5	319.536,1	171.589,1
Dezil 2	2.282,4	2.282,4	0,0	2.180,6	2.715,1	527.168,3	496.392,5	497.234,5	466.459,9	29.920,2	562.282,8	418.581,4
Dezil 3	2.173,9	2.173,9	0,0	5.014,1	5.014,1	835.735,8	813.010,0	791.357,3	768.632,3	44.339,3	862.610,1	273.785,5
Dezil 4	16.099,5	16.099,5	0,0	5.342,9	5.852,5	885.055,4	869.970,2	777.346,1	762.246,0	108.147,7	820.136,1	448.843,5
Dezil 5	21.147,5	20.188,7	958,9	330,5	330,5	945.965,7	910.864,3	916.964,7	881.864,0	29.009,5	957.814,2	499.054,6
Dezil 6	29.386,9	29.386,9	0,0	3.873,3	5.108,9	780.805,1	752.103,8	749.251,6	720.550,5	31.559,1	830.942,3	388.201,7
Dezil 7	30.769,8	30.550,3	219,5	0,0	5.443,6	610.319,7	597.208,9	609.097,4	595.986,6	1.219,6	686.730,8	327.017,7
Dezil 8	13.568,1	13.277,0	291,1	0,0	384,8	851.689,1	833.662,4	833.964,8	815.938,1	17.722,2	877.435,6	509.411,6
Dezil 9	26.257,1	25.952,8	304,3	0,0	305,5	1.070.773,0	1.070.770,0	1.070.769,0	1.070.767,0	0,0	1.159.740,0	733.289,9
Dezil 10	6.453,5	6.453,5	0,0	0,0	0,0	1.486.489,0	1.486.488,0	1.427.538,0	1.427.537,0	58.948,9	1.456.065,0	1.181.071,0
Einwandererhaushalte												
Dezil 1*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13.840,3	13.840,1	13.838,9	13.838,7	0,0	27.466,7	0,0
Dezil 2*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	148.148,8	148.147,2	148.139,1	148.137,6	0,0	209.897,7	99.343,9
Dezil 3*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	86.488,4	86.488,4	86.488,4	86.488,4	0,0	261.964,2	210.691,9
Dezil 4*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	615.431,0	581.097,6	615.398,4	581.069,6	0,0	615.443,1	0,0
Dezil 5*	86.302,1	86.302,1	0,0	0,0	0,0	368.313,4	316.437,7	51.874,0	0,0	316.393,3	138.176,1	109.702,4
Dezil 6*	80.804,2	80.804,2	0,0	0,0	0,0	447.559,2	447.555,3	447.534,5	447.530,6	0,0	528.372,6	100.275,4
Dezil 7*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	263.475,3	263.473,8	126.147,7	126.146,8	137.302,8	126.155,1	0,0
Dezil 8*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	772.123,3	772.121,9	553.957,5	553.956,1	218.156,9	553.969,7	0,0
Dezil 9*	0,0	0,0	0,0	0,0	3.948,3	1.104.421,0	1.104.421,0	1.104.421,0	1.104.421,0	0,0	1.108.369,0	815.013,2
Dezil 10*	0,0	0,0	0,0	0,0	2.381,8	414.579,9	414.579,9	414.579,9	414.579,9	0,0	839.524,4	564.165,8

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 44: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Irland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	446,5	78,8	367,7	1.060,4	1.146,0	1.075,8	514,5	1.071,3	509,9	4,6	3.171,0	2.799,8
Dezil 2	317,0	115,8	201,2	906,8	1.010,8	2.444,0	1.783,0	2.426,4	1.765,5	18,2	4.112,2	2.833,0
Dezil 3	514,8	230,3	284,5	775,1	791,7	1.139,9	936,6	1.139,8	936,4	0,2	3.165,0	1.997,0
Dezil 4	194,6	54,6	140,0	405,0	420,1	874,4	772,6	871,3	769,4	3,2	1.958,2	1.055,8
Dezil 5	208,4	168,2	40,3	234,9	242,4	1.044,9	949,1	1.043,2	947,4	1,7	1.987,6	1.269,1
Dezil 6	150,9	38,0	112,9	462,4	472,5	816,7	714,3	816,3	713,9	0,4	2.046,7	1.203,3
Dezil 7	125,5	49,7	75,8	150,9	157,2	505,5	454,1	505,4	454,0	0,9	1.306,4	735,0
Dezil 8	39,0	32,1	7,0	88,1	89,6	875,2	819,9	875,0	819,7	0,2	1.364,1	904,2
Dezil 9	21,4	13,9	7,5	101,1	101,1	911,5	869,5	909,1	867,1	2,4	1.563,5	882,0
Dezil 10	20,8	20,4	0,4	63,3	63,4	816,0	810,0	789,9	783,8	26,2	1.149,5	604,3
Frauenhaushalte												
Dezil 1	269,2	0,0	269,2	1.482,8	1.659,1	357,3	201,6	352,3	196,6	5,0	2.838,3	2.781,7
Dezil 2	59,3	29,6	29,7	1.510,2	1.568,8	2.093,9	1.905,8	2.076,2	1.888,1	18,4	3.996,0	3.215,5
Dezil 3	135,5	69,2	66,3	1.150,3	1.405,1	3.176,6	2.185,8	3.154,5	2.163,8	22,8	4.843,2	3.751,0
Dezil 4	68,7	3,7	65,0	1.799,5	1.826,6	901,5	844,2	901,5	844,2	0,0	3.805,3	2.628,0
Dezil 5	257,6	82,6	174,9	836,4	871,1	901,8	767,4	901,8	767,4	0,0	2.414,6	1.171,3
Dezil 6	241,5	138,0	103,5	212,7	222,5	1.449,6	1.347,3	1.445,9	1.343,5	3,8	2.531,4	1.971,2
Dezil 7	199,4	26,6	172,8	916,1	930,8	819,2	677,1	816,6	674,6	2,5	2.767,7	1.685,1
Dezil 8	158,8	147,7	11,2	332,9	352,7	449,6	427,7	449,6	427,7	0,0	1.449,2	767,7
Dezil 9	19,1	7,5	11,6	111,0	114,5	928,0	928,0	927,0	927,0	1,0	1.344,2	1.057,9
Dezil 10	7,9	7,1	0,7	118,6	119,1	1.081,7	984,6	1.081,2	984,2	0,5	1.571,5	562,0
Einwandererhaushalte												
Dezil 1*	340,6	221,3	119,3	1.066,6	1.098,6	1.006,8	658,5	980,4	632,1	26,5	2.873,2	2.560,9
Dezil 2*	1.436,7	97,0	1.339,7	536,4	560,3	1.199,7	969,9	1.142,8	913,1	59,9	3.362,2	3.005,2
Dezil 3*	1.541,8	466,8	1.075,0	350,1	368,6	755,7	546,2	755,7	546,2	0,0	3.208,1	1.885,3
Dezil 4*	244,0	230,8	13,2	659,3	683,5	851,3	296,7	851,3	296,7	0,0	2.137,3	1.886,0
Dezil 5*	316,9	316,9	0,0	0,0	0,0	2.328,6	2.328,6	2.328,6	2.328,6	0,0	3.087,9	1.251,0
Dezil 6*	273,7	106,7	167,0	790,3	793,4	1.470,1	920,0	1.467,8	917,7	2,3	3.595,6	1.177,9
Dezil 7*	6,2	6,2	0,0	132,4	144,2	818,9	756,1	817,3	754,5	1,5	1.314,8	290,6
Dezil 8*	8,6	0,0	8,6	0,0	0,0	128,2	128,2	128,2	128,2	0,0	301,4	277,0
Dezil 9*	0,0	0,0	0,0	24,9	24,9	41,5	41,5	41,5	41,5	0,0	203,6	184,9
Dezil 10*	0,0	0,0	0,0	31,7	31,7	440,5	440,5	440,5	440,5	0,0	758,1	376,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 45: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Österreich (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	5.132,0	2.837,1	2.298,9	967,4	1.939,6	28.429,0	23.692,5	27.882,2	23.109,6	584,4	53.168,4	42.085,3
Dezil 2	3.893,3	1.855,1	2.039,7	397,4	1.749,7	35.738,7	26.800,2	35.056,1	26.117,6	685,2	62.553,2	38.412,5
Dezil 3	1.373,6	750,7	622,9	28,9	541,5	34.115,9	31.459,3	33.992,9	31.336,4	125,0	59.066,8	34.949,2
Dezil 4	3.238,3	2.459,3	779,0	80,6	1.325,5	41.900,8	35.755,7	41.889,5	35.744,4	11,3	66.354,5	37.840,1
Dezil 5	2.489,1	1.686,3	802,8	348,4	709,7	38.519,9	34.018,5	38.210,3	33.708,9	309,6	63.496,5	35.324,6
Dezil 6	2.856,8	1.554,2	1.302,6	222,8	560,8	41.978,2	36.501,0	41.545,3	36.068,1	432,9	68.030,2	38.105,4
Dezil 7	2.395,2	1.058,9	1.336,2	10,6	728,7	40.739,2	35.348,0	40.369,3	34.978,2	524,1	61.539,3	29.193,4
Dezil 8	950,5	950,5	0,0	251,1	436,2	55.176,5	44.384,6	54.507,3	43.715,5	755,1	70.558,5	32.826,3
Dezil 9	1.265,4	1.265,4	0,0	89,4	590,8	51.949,3	45.293,3	51.612,9	44.940,3	353,0	67.162,8	27.826,5
Dezil 10	900,4	900,4	0,0	0,0	317,1	72.715,9	69.085,6	67.546,5	63.916,3	5.200,2	81.607,9	26.855,2
Frauenhaushalte												
Dezil 1	6.641,3	2.653,6	3.997,4	1.013,0	1.931,7	25.360,9	23.706,2	25.201,9	23.547,2	163,6	47.772,8	34.536,5
Dezil 2	4.349,1	1.167,6	3.181,5	93,4	2.842,4	59.453,6	44.921,9	59.306,1	44.774,5	147,3	85.037,0	60.551,9
Dezil 3	1.438,0	680,5	757,5	342,8	1.797,0	43.663,9	36.856,0	43.663,9	36.856,0	0,0	64.044,0	39.500,9
Dezil 4	2.996,1	1.660,9	1.335,2	15,3	1.272,6	41.916,3	37.530,3	41.695,8	37.310,0	225,4	68.166,4	39.498,2
Dezil 5	3.101,0	1.738,9	1.362,0	110,8	1.648,5	53.347,6	49.590,1	53.319,5	49.561,9	28,1	76.605,7	34.597,9
Dezil 6	5.428,8	2.402,7	3.026,1	766,5	1.163,6	57.785,4	50.335,4	56.753,7	49.303,8	1.031,6	81.708,8	43.792,7
Dezil 7	4.146,3	1.373,4	2.773,0	619,4	1.051,6	46.328,9	39.410,4	46.328,8	39.410,4	0,0	70.171,7	42.953,2
Dezil 8	288,5	288,5	0,0	0,0	873,2	55.379,3	45.151,5	54.836,5	44.608,7	542,8	73.932,9	38.189,4
Dezil 9	1.576,2	1.576,2	0,0	0,0	0,0	53.042,5	48.877,9	52.074,8	47.861,5	1.016,4	63.559,5	24.372,5
Dezil 10	195,8	195,8	0,0	0,0	393,3	91.758,7	85.132,0	90.558,0	83.931,3	1.200,7	99.629,1	36.005,2
Einwandererhaushalte												
Dezil 1*	10.115,9	10.115,9	0,0	0,0	0,0	2.876,1	0,0	2.876,1	0,0	0,0	42.521,0	34.895,6
Dezil 2*	1.512,8	1.512,8	0,0	0,0	0,0	16.159,4	16.159,4	16.159,4	16.159,4	0,0	35.818,5	35.703,6
Dezil 3*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19.906,6	19.906,6
Dezil 4*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28.167,9	28.167,9
Dezil 5*	2.108,0	2.108,0	0,0	1.131,0	1.131,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	22.984,3	22.984,3
Dezil 6*	561,0	561,0	0,0	0,0	0,0	7.794,6	6.852,9	6.696,0	5.754,4	1.098,6	31.156,3	25.108,4
Dezil 7*	13.649,8	3.646,9	10.002,9	0,0	0,0	13.004,1	10.151,3	13.004,1	10.151,3	0,0	48.881,7	36.303,1
Dezil 8*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8.282,8	6.640,8
Dezil 9*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	26.791,9	9.075,3	26.791,9	9.075,3	0,0	31.155,2	7.642,1
Dezil 10*	6.745,7	6.745,7	0,0	0,0	0,0	125.811,0	125.810,3	118.365,3	118.365,0	7.476,2	135.300,9	23.326,2

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 46: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Schweden (2000)

	AL1 / AL2	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte										
Dezil 1	3.348,4	6.230,8	10.749,3	18.122,3	15.965,2	17.381,4	15.171,0	1.401,0	42.592,9	35.140,8
Dezil 2	5.132,2	4.661,7	12.775,4	41.730,7	36.407,2	40.073,0	34.652,6	4.760,3	70.705,9	55.625,2
Dezil 3	7.265,4	1.580,3	5.665,5	37.145,6	30.450,3	35.702,8	28.595,5	5.770,6	67.590,6	46.940,6
Dezil 4	5.899,6	865,1	2.567,8	31.587,1	26.272,2	29.568,3	23.645,0	6.224,3	57.472,9	39.300,1
Dezil 5	5.551,7	503,9	1.498,1	26.522,0	22.276,2	24.303,2	19.673,8	5.892,2	51.454,8	33.339,7
Dezil 6	4.598,7	108,4	523,6	24.578,7	18.922,7	21.403,2	15.259,8	6.365,6	45.528,5	33.824,4
Dezil 7	4.375,0	187,4	489,2	26.797,1	21.208,9	22.155,7	16.123,5	8.150,4	45.644,6	31.151,8
Dezil 8	3.977,0	207,9	494,2	27.811,2	22.426,7	21.978,2	15.888,0	9.413,3	43.416,7	28.169,4
Dezil 9	3.531,8	34,6	182,1	27.787,1	22.607,0	17.777,5	12.227,3	13.614,3	37.394,1	26.130,6
Dezil 10	1.746,3	0,3	25,5	39.794,3	36.961,4	18.527,3	15.516,0	25.154,1	35.255,0	21.908,2
Frauenhaushalte										
Dezil 1	1.691,4	3.635,7	6.878,9	13.791,9	12.375,0	13.473,5	12.053,2	606,1	34.456,1	27.561,7
Dezil 2	4.160,2	7.476,0	16.877,8	35.064,1	32.769,5	33.596,3	31.298,2	3.136,3	65.876,1	55.109,4
Dezil 3	4.402,9	4.399,1	17.309,2	42.755,8	37.991,8	40.553,2	35.635,5	4.859,3	73.729,4	58.133,4
Dezil 4	6.052,2	2.067,4	10.813,7	35.968,7	29.597,3	34.359,6	27.848,5	5.079,5	71.517,8	51.694,0
Dezil 5	6.327,5	1.799,8	7.154,1	29.347,6	21.703,0	27.008,6	18.596,8	6.204,1	59.243,6	43.899,4
Dezil 6	7.694,6	1.437,2	4.599,1	25.395,6	20.438,6	22.453,3	17.178,1	5.793,4	52.957,2	41.565,2
Dezil 7	4.645,5	251,8	1.772,9	29.027,9	21.253,7	25.908,6	17.757,8	6.201,6	51.324,3	35.951,3
Dezil 8	4.770,4	295,8	940,2	29.489,6	23.622,3	23.654,4	17.543,9	8.487,6	47.944,0	36.735,1
Dezil 9	4.483,9	275,8	647,0	34.837,0	26.954,6	26.942,8	18.463,7	11.537,6	49.271,2	36.327,6
Dezil 10	1.812,4	3,4	96,7	40.157,4	35.623,9	22.463,0	17.499,3	21.413,7	42.159,5	30.572,1
Einwandererhaushalte										
Dezil 1	614,6	7.918,5	13.629,7	3.547,6	1.028,3	3.547,5	1.028,2	0,0	30.892,9	30.204,3
Dezil 2	2.221,5	26.197,8	33.801,8	6.949,5	4.354,7	6.941,8	4.347,1	35,8	59.743,6	57.370,1
Dezil 3	5.168,4	31.384,9	41.158,8	6.756,6	2.883,7	6.591,3	2.718,6	399,8	71.455,4	66.772,1
Dezil 4	7.097,7	20.931,8	28.888,1	11.012,7	4.230,8	10.708,4	3.707,4	583,7	64.700,2	58.617,8
Dezil 5	13.278,8	7.180,8	11.619,2	11.172,1	6.042,3	10.341,5	4.717,7	1.663,4	62.277,0	65.894,9
Dezil 6	10.059,9	3.838,6	7.231,3	18.231,5	11.023,2	15.180,3	7.729,9	3.870,0	52.692,7	43.229,5
Dezil 7	6.795,1	2.398,2	4.551,0	22.880,9	12.732,7	20.855,4	9.429,5	4.247,5	50.501,3	40.992,6
Dezil 8	9.107,8	502,3	1.821,3	22.986,3	12.810,4	18.615,9	7.994,8	5.701,4	50.595,6	49.963,4
Dezil 9	5.495,6	0,0	699,1	17.803,0	4.442,8	15.468,8	1.850,7	2.592,1	52.288,8	47.590,7
Dezil 10	2.362,6	0,0	0,0	5.173,4	5.173,3	3.770,0	3.770,0	1.790,7	37.682,1	33.772,5

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 47: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Spanien (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	47.491,9	10.242,2	37.249,4	16.370,4	17.247,4	211.812,3	177.022,6	211.812,0	177.022,4	0,1	306.167,1	190.017,7
Dezil 2	36.106,2	15.584,2	20.522,0	19.760,3	19.760,3	339.909,9	310.160,6	339.745,4	309.996,1	164,1	416.854,7	153.270,8
Dezil 3	30.730,6	12.533,3	18.197,3	18.720,7	18.889,4	353.518,8	320.178,5	352.475,4	319.135,1	1.417,7	424.432,9	126.745,2
Dezil 4	24.304,4	10.511,1	13.793,3	13.856,2	14.410,5	345.513,1	298.726,1	342.993,5	296.206,5	2.522,3	411.749,0	132.606,8
Dezil 5	34.587,9	22.512,7	12.075,1	17.006,2	17.813,8	344.489,2	306.430,7	343.669,5	305.611,0	832,9	424.734,7	136.972,4
Dezil 6	33.768,8	20.543,5	13.225,3	8.004,0	8.080,0	286.899,9	241.898,5	286.899,9	241.898,4	0,0	368.855,1	143.933,7
Dezil 7	36.444,3	24.845,3	11.599,0	13.302,0	13.516,9	322.647,7	275.281,9	319.490,3	272.124,6	3.457,1	403.868,4	173.202,9
Dezil 8	25.158,0	21.993,9	3.164,1	10.855,9	11.350,8	313.108,1	270.058,2	303.450,8	260.401,0	10.467,0	387.699,2	137.922,9
Dezil 9	20.918,7	16.364,4	4.554,3	9.238,2	9.520,9	350.547,7	298.871,3	337.335,0	285.658,7	13.284,3	429.102,7	177.604,0
Dezil 10	11.149,5	10.250,9	898,7	1.244,2	1.244,2	204.352,7	185.955,5	201.030,0	182.632,8	3.322,6	277.202,3	101.156,4
Frauenhaushalte												
Dezil 1	51.940,5	6.056,5	45.884,0	22.896,6	22.896,6	155.584,7	129.686,9	155.584,5	129.686,7	0,1	253.654,8	209.303,0
Dezil 2	17.842,9	6.770,6	11.072,2	23.787,1	23.787,1	512.764,0	487.211,7	512.763,4	487.211,2	0,0	565.559,3	215.649,8
Dezil 3	26.085,9	8.450,8	17.635,2	5.906,8	6.012,7	483.537,2	466.039,6	480.201,3	462.703,8	3.335,6	519.751,5	127.202,1
Dezil 4	29.866,0	14.907,4	14.958,7	10.417,6	10.417,6	378.152,1	333.999,5	376.301,1	332.149,1	3.631,4	422.940,1	97.820,4
Dezil 5	18.688,2	13.587,5	5.100,7	11.371,1	11.371,1	346.773,7	331.660,0	345.293,9	330.180,2	1.542,1	386.162,5	143.149,4
Dezil 6	46.774,1	40.423,4	6.350,7	1.589,4	1.827,8	313.427,0	259.615,5	313.426,9	259.615,4	0,0	376.058,1	171.313,0
Dezil 7	30.386,7	17.432,4	12.954,3	4.119,6	4.275,3	318.971,5	276.342,8	318.971,4	276.342,8	0,0	394.710,5	141.425,2
Dezil 8	29.722,6	22.892,1	6.830,4	7.411,2	7.411,2	299.217,2	278.966,7	299.217,1	278.966,7	0,0	381.106,4	198.024,4
Dezil 9	27.385,2	15.590,6	11.794,6	15.653,0	17.007,6	301.304,8	261.937,9	297.080,9	257.714,2	4.559,9	417.603,9	224.092,8
Dezil 10	8.846,1	5.993,9	2.852,2	1.906,3	1.906,3	301.646,2	301.645,4	289.438,8	289.438,0	12.207,4	332.686,8	88.163,1
Einwandererhaushalte												
Dezil 1	34.550,1	23.843,2	10.706,9	15.922,5	15.922,5	234.395,1	177.653,6	234.394,2	177.652,6	0,3	327.614,3	211.053,6
Dezil 2	31.104,5	20.217,1	10.887,4	18.630,9	18.630,9	459.072,5	422.020,3	458.189,0	421.136,9	882,4	525.745,3	230.564,4
Dezil 3	16.155,4	3.053,0	13.102,4	31.606,3	31.606,3	583.145,5	523.057,9	581.452,4	521.365,6	3.686,8	654.181,6	235.267,8
Dezil 4	5.018,1	3.835,8	1.182,3	46.000,6	46.000,6	472.185,5	442.591,3	466.818,7	437.224,6	5.439,0	540.329,8	163.875,2
Dezil 5	29.952,1	25.626,9	4.325,2	22.665,2	22.665,2	413.172,3	378.979,7	413.171,9	378.979,4	0,0	500.467,7	174.077,4
Dezil 6	27.533,1	16.878,4	10.654,7	7.111,7	7.111,7	443.802,0	375.844,7	443.802,0	375.844,7	0,0	520.067,0	254.496,2
Dezil 7	30.930,2	30.930,2	0,0	16.605,1	16.605,1	408.904,5	357.874,7	366.463,6	315.434,9	47.965,9	481.345,5	133.158,8
Dezil 8	16.118,2	10.637,7	5.480,5	19.069,5	19.069,5	350.837,5	287.061,4	350.837,4	287.061,3	0,0	464.943,1	229.235,8
Dezil 9	24.751,6	18.670,2	6.081,4	15.621,6	15.621,6	546.389,8	520.501,4	521.957,9	496.069,5	24.431,6	600.935,6	86.691,6
Dezil 10	4.686,4	3.037,4	1.648,9	2.148,3	2.148,3	130.238,3	130.238,1	130.238,3	130.238,1	0,0	162.907,1	25.713,1

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 48: Zahlgewinnanalyse nach Einkommensdezilen für Großbritannien (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Alle Haushalte												
Dezil 1	253,0	19,5	233,5	521,9	912,1	1.104,7	911,9	975,3	778,5	162,7	2.538,5	2.309,1
Dezil 2	211,0	10,8	200,2	957,6	1.747,9	1.591,9	1.264,4	1.356,8	1.019,9	286,4	3.820,3	3.520,7
Dezil 3	87,3	10,5	76,7	685,4	1.411,4	2.200,3	1.684,7	1.778,1	1.247,0	493,4	3.717,2	2.778,4
Dezil 4	62,9	11,4	51,4	458,2	954,6	2.319,7	1.756,4	1.712,3	1.130,0	686,1	3.164,7	1.966,4
Dezil 5	40,9	7,0	33,9	277,5	573,3	2.222,1	1.691,7	1.454,4	901,5	857,8	2.485,8	1.338,7
Dezil 6	30,1	7,9	22,2	186,5	369,8	2.030,6	1.608,9	1.197,1	761,4	905,2	1.985,1	1.005,2
Dezil 7	17,3	3,2	14,1	135,0	243,9	1.905,1	1.600,0	934,1	613,3	1.049,3	1.531,4	784,7
Dezil 8	12,3	6,3	6,0	109,6	149,3	1.806,5	1.558,5	727,2	468,9	1.149,6	1.209,6	664,8
Dezil 9	10,4	2,0	8,4	58,2	89,1	1.747,4	1.637,4	500,5	383,5	1.305,7	838,0	478,2
Dezil 10	7,2	0,6	6,6	49,7	56,3	2.313,2	2.242,7	374,1	303,0	1.978,7	674,3	396,3
Frauenhaushalte												
Dezil 1	91,8	4,6	87,2	634,3	1.102,7	1.467,0	1.339,1	1.381,8	1.253,7	121,0	2.954,1	2.824,7
Dezil 2	63,9	8,7	55,2	1.408,0	2.355,4	1.217,6	1.139,8	1.114,3	1.035,6	143,6	4.181,6	4.176,5
Dezil 3	129,4	18,8	110,5	1.652,6	2.924,0	1.092,0	939,5	930,5	772,7	199,9	4.662,3	4.706,0
Dezil 4	83,4	9,3	74,0	1.456,6	2.820,1	1.572,1	1.366,3	1.344,8	1.132,7	287,6	4.844,3	4.684,1
Dezil 5	74,1	0,4	73,8	1.231,1	2.609,1	2.175,7	1.850,5	1.861,6	1.531,1	384,6	5.036,8	4.694,6
Dezil 6	65,4	5,6	59,8	1.105,6	2.343,9	2.267,2	1.897,7	1.785,8	1.404,1	568,1	4.646,5	4.159,5
Dezil 7	41,8	1,8	40,0	864,9	1.765,9	2.573,9	2.053,5	1.966,4	1.435,7	708,0	4.296,4	3.286,0
Dezil 8	43,0	0,6	42,3	792,6	1.609,6	2.957,4	2.283,8	2.218,4	1.525,1	859,6	4.307,2	2.712,1
Dezil 9	14,3	4,3	10,0	548,8	984,9	3.213,7	2.651,7	2.071,8	1.490,0	1.274,8	3.485,1	1.806,3
Dezil 10	2,1	0,0	2,1	192,7	284,7	3.169,7	3.003,7	1.162,7	987,5	2.122,1	1.764,2	798,5

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 49: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Estland (2000) – alle Haushalte

	AL1	SH2	R1	SOC- TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte					
Alter < 20*	0,0	159,8	1.497,2	2.542,4	2.438,5
20 <= Alter < 40	123,6	497,4	1.234,5	5.322,7	5.322,5
40 <= Alter < 65	122,3	359,8	4.726,8	6.563,1	5.234,8
Alter >= 65	39,0	127,2	19.881,8	20.205,2	0,0
Frauen-Haushalte					
Alter < 20*	0,0	68,7	1.573,5	2.751,3	2.347,2
20 <= Alter < 40	164,4	702,7	1.563,5	6.335,7	6.335,5
40 <= Alter < 65	139,1	442,2	5.711,9	7.494,8	5.875,1
Alter >= 65	27,2	149,5	17.989,8	18.286,0	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 50: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Polen (1999)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	SOC- TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte									
Alter < 20	333,1	113,9	162,6	2.103,9	1.151,9	2.103,9	1.151,9	3.056,3	3.041,5
20 <= Alter < 40	111,6	69,4	101,7	622,9	165,0	622,2	164,3	1.608,0	1.607,9
40 <= Alter < 65	149,7	56,6	84,0	1.245,2	232,6	1.244,4	231,7	3.009,4	2.524,2
Alter >= 65	47,3	40,9	48,2	1.916,2	814,7	1.909,2	807,7	9.019,7	0,0
Frauen-Haushalte									
Alter < 20	269,4	237,9	339,5	2.084,1	1.359,8	2.084,1	1.359,8	3.108,1	3.135,2
20 <= Alter < 40	159,5	155,1	209,1	867,2	293,0	864,3	290,1	2.100,6	2.100,5
40 <= Alter < 65	194,8	86,2	123,3	1.758,1	580,4	1.756,4	578,7	3.678,2	3.272,6
Alter >= 65	54,2	60,7	78,2	3.023,2	2.025,7	3.020,5	2.023,0	7.857,7	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 51: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Slowenien (1999)

	AL1	SH1	SH2	R1	R3	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte							
Alter < 20*	26.157,3	0,0	0,0	0,0	0,0	26.157,3	26.157,3
20 <= Alter <	12.231,1	4.304,0	4.306,5	83.830,2	82.777,4	184.645,1	184.642,7
40 <= Alter <	25.878,3	1.790,8	1.791,9	255.046,6	249.815,3	325.637,3	267.962,6
Alter >= 65	3.689,3	4.122,2	4.122,2	820.046,7	785.200,1	811.852,7	1,0
Frauen-Haushalte							
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter <	13.425,0	3.656,0	3.661,4	48.417,4	48.417,4	153.473,8	0,0
40 <= Alter <	25.157,1	1.947,2	1.947,2	228.937,1	223.789,8	302.944,7	191.321,2
Alter >= 65	5.394,0	3.764,4	3.764,4	919.501,9	878.984,1	905.239,1	308.224,6

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 52: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Ungarn (1999)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte									
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	4.592,0	7.190,7	143.979,5	125.674,5	185.689,7	185.674,7
20 <= Alter < 40	8.241,8	6.086,5	2.155,3	8.983,5	11.831,5	50.064,3	37.733,6	138.964,9	138.962,4
40 <= Alter < 65	9.107,5	6.173,0	2.935,0	5.990,7	6.975,9	129.991,7	82.548,7	176.330,8	151.347,5
Alter >= 65	36,6	0,0	36,6	3.499,7	4.348,2	429.487,9	415.132,0	434.579,9	0,0
Frauen-Haushalte									
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	4.997,6	4.877,5	120,1	12.780,5	14.193,5	54.005,2	50.353,1	122.509,7	122.502,5
40 <= Alter < 65	5.932,9	4.278,6	1.654,3	6.075,7	6.917,8	234.344,6	179.213,5	268.010,7	230.691,1
Alter >= 65	0,0	0,0	0,0	4.007,5	6.172,1	360.648,5	349.296,1	368.760,2	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 53: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Belgien (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte										
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	22.567,3	1.001,7	1.141,9	5.638,9	1.455,7	5.638,9	1.455,7	0,0	82.936,5	82.930,0
40 <= Alter < 65	25.417,3	2.706,8	2.914,9	46.062,8	35.990,5	45.151,9	35.079,6	910,8	135.424,2	112.230,0
Alter >= 65	1.790,3	5.656,3	5.683,6	420.874,9	416.667,2	413.312,5	409.105,1	7.866,9	424.494,8	0,0
Frauen-Haushalte										
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	39.378,4	2.387,7	2.590,6	6.101,8	4.255,5	6.101,8	4.255,5	0,0	101.134,7	101.126,0
40 <= Alter < 65	38.368,0	11.102,5	12.083,9	97.883,1	87.503,0	97.882,9	87.502,8	0,0	188.876,5	159.604,5
Alter >= 65	5.462,6	6.991,3	7.078,9	388.328,6	385.793,2	381.063,4	378.528,2	8.084,6	394.853,8	0,0
Einwanderer-Haushalte										
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	61.342,7	674,3	674,3	1.236,3	0,0	1.236,3	0,0	0,0	116.600,0	116.583,9
40 <= Alter < 65	32.180,6	2.306,0	2.306,0	42.790,0	27.045,7	42.789,9	27.045,6	0,0	153.806,2	142.575,6
Alter >= 65	0,0	7.510,7	7.510,7	449.956,6	444.441,0	428.265,9	422.752,3	22.022,1	443.560,1	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 54: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Deutschland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20*	172,7	103,0	69,7	339,0	501,4	27,1	26,9	27,0	26,7	0,2	3.077,9	3.418,9
20 <= Alter < 40	687,8	460,4	227,4	211,5	377,7	170,0	76,9	163,4	70,2	6,7	4.032,6	4.032,4
40 <= Alter < 65	1.164,6	784,2	380,4	126,9	193,6	3.815,5	2.709,2	3.463,9	2.353,4	365,9	6.534,9	4.989,8
Alter >= 65	136,8	85,4	51,4	64,9	117,2	26.779,2	26.057,4	25.166,3	24.428,7	1.823,7	25.638,4	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20*	257,9	153,9	104,1	506,8	691,6	39,2	39,0	39,1	38,9	0,2	3.385,6	3.384,3
20 <= Alter < 40	793,0	513,5	279,5	399,1	671,2	147,8	61,6	145,4	59,2	2,4	4.581,3	4.581,0
40 <= Alter < 65	1.311,5	815,2	496,5	164,7	275,1	4.422,1	3.513,2	3.858,0	2.944,0	579,5	7.040,6	5.620,3
Alter >= 65	153,3	96,9	56,3	97,4	183,0	24.540,9	23.777,3	23.507,9	22.726,2	1.194,9	24.063,5	0,0
Einwanderer-Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.162,7	3.162,7
20 <= Alter < 40	738,0	371,8	366,3	241,8	473,2	116,3	55,0	116,3	55,0	0,0	4.529,4	4.529,2
40 <= Alter < 65	1.120,4	693,1	427,3	461,2	625,6	2.493,3	1.350,4	2.418,2	1.274,1	79,1	6.210,1	5.140,5
Alter >= 65	308,1	164,5	143,6	270,7	452,5	21.058,1	20.258,4	19.846,9	19.045,3	1.330,6	21.165,9	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 55: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Frankreich (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte										
Alter < 20	315,2	2.469,9	8.285,1	0,7	0,7	0,7	0,7	0,0	11.869,4	11.942,0
20 <= Alter < 40	2.266,6	1.412,9	4.110,6	543,8	293,5	529,6	279,3	14,2	14.444,5	14.443,9
40 <= Alter < 65	3.036,1	1.229,5	2.542,8	10.358,5	9.199,1	10.340,1	9.180,7	20,3	21.535,0	16.909,6
Alter >= 65	672,7	966,0	1.574,8	81.640,6	80.412,1	81.155,1	79.926,6	572,1	84.188,7	0,0
Frauen-Haushalte										
Alter < 20*	0,0	2.389,7	7.694,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.921,0	11.005,7
20 <= Alter < 40	2.147,6	4.658,7	11.548,0	340,4	303,2	340,4	303,2	0,0	21.108,1	21.106,7
40 <= Alter < 65	3.450,7	3.172,3	6.218,7	12.143,0	10.898,7	12.112,0	10.867,7	46,9	25.992,0	21.069,0
Alter >= 65	234,5	1.480,8	3.002,2	76.296,3	75.020,7	75.066,1	73.790,5	1.412,8	78.918,7	0,0
Einwanderer-Haushalte										
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11.026,9	11.026,9
20 <= Alter < 40	2.360,9	1.726,3	6.019,3	353,2	215,9	353,2	215,9	0,0	17.371,3	17.370,9
40 <= Alter < 65	3.595,6	1.795,4	4.646,7	6.358,0	4.812,9	6.353,5	4.808,3	4,5	22.382,3	20.216,8
Alter >= 65	1.901,4	1.462,8	2.557,8	66.340,8	63.867,5	66.193,2	63.719,9	159,7	71.641,5	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 56: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Italien (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte										
Alter < 20*	89,0	0,0	0,0	705,5	705,5	705,5	705,5	0,0	794,5	895,8
20 <= Alter < 40	83,9	157,1	157,1	849,0	724,8	848,7	529,5	0,3	1.111,9	1.111,8
40 <= Alter < 65	107,5	103,2	103,2	4.059,2	3.797,8	3.941,2	3.257,3	118,0	4.183,4	3.247,6
Alter >= 65	30,8	687,3	687,3	14.435,6	13.434,8	13.954,8	11.093,9	480,9	14.711,1	0,0
Frauen-Haushalte										
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	1.078,6	1.078,6	1.078,6	1.078,6	0,0	1.078,6	1.181,4
20 <= Alter < 40	28,0	151,3	151,3	1.135,4	921,5	1.134,9	573,2	0,5	1.366,5	1.366,4
40 <= Alter < 65	51,6	240,8	240,8	4.752,3	4.461,5	4.604,6	3.011,9	147,7	4.938,0	4.005,9
Alter >= 65	2,7	814,9	814,9	13.286,4	12.322,5	12.993,8	7.282,5	292,5	13.841,5	0,0
Einwanderer-Haushalte										
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	26,6	26,8	26,8	125,4	125,4	125,4	66,8	0,0009225	178,9	178,8
40 <= Alter < 65	0,0	35,9	35,9	4.064,9	4.048,2	4.064,9	3.951,2	0,0	4.101,5	2.855,3
Alter >= 65*	0,0	278,3	278,3	17.631,1	16.317,6	14.772,3	11.055,2	2.858,8	15.310,4	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 57: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Niederlande (1999)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.540,9	2.539,8
20 <= Alter < 40	207,9	205,8	2,1	375,1	474,2	511,9	75,5	511,0	74,7	0,8	2.654,5	2.654,3
40 <= Alter < 65	906,9	617,7	298,6	387,8	453,8	5.186,1	2.726,6	3.106,3	516,9	2.256,8	5.717,8	4.956,0
Alter >= 65	119,3	44,3	75,0	55,8	327,0	31.489,7	30.938,2	19.309,1	18.622,8	15.418,3	19.787,0	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.835,0	2.833,5
20 <= Alter < 40	120,6	113,1	7,5	2.509,9	2.854,1	1.281,0	425,5	1.278,5	423,0	2,5	5.781,4	5.780,6
40 <= Alter < 65	654,7	480,9	183,8	2.577,3	2.848,3	6.483,7	4.656,5	5.356,4	3.396,5	1.437,7	9.847,8	8.550,7
Alter >= 65	167,5	41,4	126,1	162,3	795,8	28.146,9	28.145,9	20.395,5	20.395,3	9.995,0	21.409,9	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 58: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Luxemburg (2000)

	AL1	SH1	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte									
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	3.272,7	1.099,0	13.909,0	8.002,8	13.909,0	8.002,8	0,0	114.334,1	114.333,0
40 <= Alter < 65	3.392,9	9.879,6	133.859,2	87.343,5	130.711,8	84.196,2	3.147,2	222.307,4	179.234,5
Alter >= 65	489,8	3.411,6	784.890,5	759.859,8	772.791,7	747.762,1	12.125,8	788.028,2	0,0
Frauen-Haushalte									
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	7.864,8	3.682,0	17.851,4	16.129,5	17.851,4	16.129,5	0,0	87.850,2	87.848,8
40 <= Alter < 65	6.832,1	15.392,1	220.437,3	178.842,4	210.414,8	168.820,0	10.022,2	292.425,1	245.157,3
Alter >= 65	850,3	4.343,9	762.104,8	741.953,1	756.232,3	736.081,4	5.886,4	770.602,4	0,0
Einwanderer-Haushalte									
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	4.142,7	658,3	5.960,5	1.514,1	5.960,5	1.514,1	0,0	111.434,6	111.434,3
40 <= Alter < 65	7.759,2	7.394,9	79.025,6	42.163,3	73.344,4	36.482,1	5.681,2	161.411,0	140.545,5
Alter >= 65	508,9	1.583,5	638.181,5	592.004,0	629.016,0	582.839,6	9.201,8	641.277,3	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 59: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Dänemark (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20	6.543,3	2.940,8	3.602,4	7.344,3	8.312,1	3.727,0	1.023,6	2.954,1	250,8	772,9	31.228,4	31.357,3
20 <= Alter < 40	7.759,6	5.866,4	1.896,0	4.392,7	5.591,5	2.798,5	685,9	2.350,7	235,8	457,1	32.172,1	32.169,9
40 <= Alter < 65	6.654,8	5.759,9	896,4	1.978,3	3.056,7	13.844,6	4.481,6	10.092,3	509,1	3.978,6	32.821,1	28.621,1
Alter >= 65	1.114,4	942,9	171,5	494,9	5.980,4	98.318,0	93.457,9	73.940,5	68.612,9	34.072,1	89.508,2	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20	5.871,2	3.353,3	2.517,9	6.378,1	7.519,6	3.744,6	1.008,1	2.918,0	181,6	826,5	31.949,7	32.194,0
20 <= Alter < 40	8.932,6	6.095,6	2.839,3	5.548,1	8.355,4	3.369,9	861,1	2.775,6	263,4	605,4	38.976,8	38.973,5
40 <= Alter < 65	7.976,2	6.535,0	1.442,6	2.895,5	6.451,4	24.946,2	6.317,1	20.068,4	858,4	5.469,7	47.705,9	43.488,5
Alter >= 65	709,7	486,2	223,5	650,3	10.919,2	100.407,7	96.632,5	83.500,3	79.434,0	26.159,8	92.064,5	0,0
Einwanderer-Haushalte												
Alter < 20	10.038,3	5.938,4	4.099,8	24.882,0	25.920,5	3.353,9	0,1	3.353,9	0,0	0,0	51.001,7	51.000,6
20 <= Alter < 40	14.861,9	9.079,2	5.794,9	17.837,0	20.038,5	2.182,0	432,0	1.983,8	232,2	199,8	52.597,6	52.596,5
40 <= Alter < 65	12.575,9	7.625,0	4.950,8	13.034,6	15.295,3	9.552,1	1.704,4	8.332,0	420,0	1.284,4	49.242,7	47.855,8
Alter >= 65	4.134,5	2.439,6	1.694,9	8.010,7	14.307,4	78.417,5	72.648,9	54.425,1	48.253,9	30.572,3	78.870,8	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 60: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Finnland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20*	4.959,9	637,5	4.322,4	4.667,6	7.572,7	5.936,9	1.040,4	5.934,1	1.037,6	2,8	24.037,5	25.811,3
20 <= Alter < 40	3.571,1	2.203,1	1.369,8	810,3	2.698,6	2.377,3	1.234,6	2.188,4	1.045,7	193,5	20.062,0	20.061,2
40 <= Alter < 65	4.772,0	3.400,5	1.374,5	554,6	1.363,8	13.377,5	6.828,0	12.448,2	5.819,9	1.065,5	24.771,5	20.915,2
Alter >= 65	948,2	497,9	450,2	106,4	1.846,4	68.270,6	66.284,1	66.021,1	63.954,3	4.600,3	69.835,5	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20*	5.646,9	1.255,3	4.391,6	2.660,8	5.666,2	3.082,6	1.348,5	3.077,1	1.342,9	5,5	20.856,4	22.427,2
20 <= Alter < 40	4.151,0	2.429,4	1.727,6	1.076,1	4.486,4	2.978,6	1.235,2	2.848,5	1.105,2	130,1	22.616,0	22.614,7
40 <= Alter < 65	5.337,3	3.747,7	1.594,7	777,2	1.989,5	16.999,3	9.452,1	15.774,0	8.206,7	1.297,1	29.090,2	25.634,4
Alter >= 65	831,3	224,2	607,2	126,7	2.710,0	58.555,8	57.532,5	55.879,2	54.855,3	4.044,5	59.902,4	0,0
Einwanderer-Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	1.217,2	535,0	682,2	422,8	2.601,7	667,6	437,9	615,6	385,9	52,0	15.851,0	15.850,7
40 <= Alter < 65	3.132,4	2.439,1	693,2	148,8	506,9	11.104,9	7.113,8	10.246,3	6.196,1	1.214,8	21.139,9	17.250,7
Alter >= 65	1.072,5	765,4	307,1	9,7	1.616,2	78.145,5	77.292,5	73.588,2	72.734,0	8.710,5	76.012,8	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 61: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Griechenland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20*	15.654,2	3,6	15.650,5	0,5	0,5	93.444,9	93.440,3	93.436,7	93.432,1	8,2	109.099,7	119.125,5
20 <= Alter < 40	19.755,0	18.968,9	786,1	1.897,8	2.070,3	127.289,0	120.171,7	122.992,4	115.875,2	4.296,4	170.956,7	170.950,1
40 <= Alter < 65	15.821,4	15.253,9	567,5	1.853,0	2.195,7	385.926,2	366.092,6	358.551,7	338.717,2	27.529,7	409.852,8	304.566,5
Alter >= 65	3.000,3	3.000,3	0,0	1.033,3	1.476,9	1.507.637,0	1.479.279,0	1.416.183,0	1.387.826,0	92.074,9	1.453.538,0	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20*	15.653,9	3,5	15.650,5	0,3	0,4	93.469,1	93.465,2	93.463,4	93.459,4	5,8	109.126,4	119.171,2
20 <= Alter < 40	27.745,0	27.484,9	260,1	1.302,1	1.828,3	112.474,3	111.582,7	110.243,9	109.352,2	2.230,3	177.903,4	177.893,2
40 <= Alter < 65	13.788,7	13.673,4	115,4	2.102,1	3.220,7	831.728,4	805.670,2	802.341,2	776.279,3	29.499,4	863.133,8	791.996,7
Alter >= 65	2.164,1	2.164,1	0,0	1.623,1	2.432,9	1.619.719,0	1.598.703,0	1.541.924,0	1.520.909,0	77.774,5	1.591.020,0	0,0
Einwanderer-Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40*	5.742,0	5.742,0	0,0	0,0	786,0	136.808,6	136.808,6	136.808,6	136.808,6	0,0	148.584,8	148.584,8
40 <= Alter < 65*	26.373,4	26.373,4	0,0	0,0	664,4	191.723,8	191.723,2	99.234,3	99.234,3	92.473,9	238.043,9	208.490,9
Alter >= 65*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.075.779,0	1.987.238,0	1.847.492,0	1.758.955,0	228.230,8	1.847.569,0	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 62: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Irland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	2.676,4	2.678,7	180,9	180,9	180,9	180,9	0,0	3.361,1	3.236,2
20 <= Alter < 40	233,6	106,2	127,4	412,6	450,5	81,7	43,0	81,7	43,0	0,0	1.298,3	1.298,3
40 <= Alter < 65	223,6	76,6	147,0	246,8	258,0	661,0	370,5	655,1	364,6	6,0	1.686,2	1.510,0
Alter >= 65	83,7	38,6	45,1	975,4	1.016,5	4.346,0	4.169,5	4.329,5	4.153,0	16,9	5.602,2	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	2.676,4	2.678,7	180,9	180,9	180,9	180,9	0,0	3.364,8	3.239,7
20 <= Alter < 40	171,7	63,0	108,7	1.079,9	1.182,0	163,7	89,1	163,7	89,1	0,0	2.097,2	2.096,9
40 <= Alter < 65	145,2	30,9	114,2	442,2	460,7	867,1	572,4	865,8	571,0	1,3	2.084,3	1.777,7
Alter >= 65	90,3	72,8	17,4	1.108,0	1.176,5	3.985,3	3.771,1	3.961,8	3.747,6	24,2	5.334,1	0,0
Einwanderer-Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	104,2	191,7	6.890,0	6.890,0	6.890,0	6.890,0	0,0	7.937,1	0,0
20 <= Alter < 40	323,5	78,5	245,0	341,9	350,2	240,0	20,9	240,0	20,9	0,0	1.271,5	1.271,4
40 <= Alter < 65	577,6	206,7	370,9	322,6	333,8	410,6	244,7	410,3	244,4	0,3	1.770,9	1.325,4
Alter >= 65*	22,8	0,0	22,8	590,8	614,9	6.082,0	5.885,3	5.980,3	5.783,6	105,7	6.800,6	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 63: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Österreich (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	65.240,0	65.240,0
20 <= Alter < 40	2.235,8	1.709,4	526,3	227,5	1.335,6	4.004,6	3.545,3	3.963,7	3.492,6	52,6	29.791,1	29.790,9
40 <= Alter < 65	3.308,6	1.860,3	1.449,4	300,4	777,9	26.860,2	19.534,3	26.642,3	19.316,4	217,9	49.153,5	37.565,6
Alter >= 65	763,0	499,8	263,1	117,5	494,5	144.225,8	133.609,6	140.627,2	130.003,0	3.740,8	156.116,3	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40	2.273,8	1.313,5	960,3	247,6	1.005,0	3.444,3	3.032,2	3.444,3	3.032,2	0,0	29.029,2	29.028,9
40 <= Alter < 65	5.335,1	1.911,6	3.426,1	444,0	1.810,2	38.317,0	28.847,4	37.987,2	28.517,6	329,8	62.128,1	49.740,9
Alter >= 65	752,0	723,2	28,8	157,4	946,5	133.114,9	122.842,1	132.026,4	121.735,9	1.109,7	141.892,8	0,0
Einwanderer-Haushalte												
Alter < 20*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 <= Alter < 40*	2.243,1	2.243,1	0,0	11,1	11,1	575,4	0,0	575,4	0,0	0,0	25.485,2	25.485,2
40 <= Alter < 65*	5.401,2	3.019,3	2.381,9	246,9	246,9	10.778,2	6.348,6	10.778,2	6.348,6	0,0	30.072,8	23.507,4
Alter >= 65*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	262.348,0	254.682,8	247.021,1	239.356,7	15.380,2	263.558,7	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 64: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Schweden (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte										
Alter < 20	0,0	8.831,1	9.759,8	1.021,1	347,6	347,6	252,6	95,0	20.766,0	20.759,3
20 <= Alter < 40	5.718,9	2.202,3	4.228,3	2.139,5	913,1	913,1	382,0	531,1	36.358,8	36.356,7
40 <= Alter < 65	5.052,8	1.111,2	2.388,9	19.415,1	10.480,8	10.480,8	3.420,9	7.226,1	37.560,7	34.349,8
Alter >= 65	895,8	633,1	4.949,0	116.720,0	115.911,7	115.911,7	103.670,9	29.149,3	110.692,1	0,0
Frauen-Haushalte										
Alter < 20*	0,0	6.712,5	7.894,2	630,8	630,8	630,8	458,5	172,4	19.496,9	19.490,8
20 <= Alter < 40	5.848,2	3.132,0	7.364,6	2.604,3	976,9	976,9	523,0	453,8	39.527,2	39.524,6
40 <= Alter < 65	5.723,7	1.821,2	4.554,9	25.978,7	15.071,4	15.071,4	7.386,8	7.925,9	47.962,0	44.179,8
Alter >= 65	170,3	1.035,9	10.144,9	95.839,3	95.671,8	95.671,8	89.019,3	18.435,4	97.934,7	0,0
Einwanderer-Haushalte										
Alter < 20*	0,0	24.361,5	26.911,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	41.607,4	41.601,6
20 <= Alter < 40	6.964,6	11.120,1	16.365,2	2.158,1	749,9	749,9	558,7	191,1	52.695,3	52.694,0
40 <= Alter < 65	6.324,2	6.515,6	9.419,2	16.540,2	4.313,4	4.313,4	1.444,6	2.868,8	48.286,6	45.532,2
Alter >= 65	1.059,1	23.864,9	30.847,1	59.251,5	58.517,2	58.517,2	53.307,1	10.038,0	88.896,0	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 65: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Spanien (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20*	183.354,5	175.495,3	7.859,1	0,0	0,0	130.926,1	49.765,9	130.926,1	49.765,9	0,0	346.387,6	25.184,1
20 <= Alter < 40	37.981,7	22.297,2	15.684,5	1.504,0	1.815,6	33.226,2	25.356,0	33.226,2	25.355,9	0,0	96.881,6	96.879,2
40 <= Alter < 65	34.833,6	17.716,3	17.117,3	9.338,1	9.761,4	133.280,8	80.895,3	132.330,8	79.945,3	950,0	231.490,9	176.399,2
Alter >= 65	12.563,9	7.738,6	4.825,3	30.252,7	30.495,1	895.092,2	852.700,8	883.896,5	841.505,3	11.796,7	946.995,5	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20*	20.056,1	0,0	20.056,1	0,0	0,0	207.116,6	0,0	207.116,6	0,0	0,0	227.172,6	36.060,5
20 <= Alter < 40	35.412,0	21.341,9	14.070,1	2.132,3	2.500,1	24.992,8	20.324,0	24.992,8	20.324,0	0,0	95.266,3	95.262,3
40 <= Alter < 65	35.666,0	13.134,6	22.531,4	8.579,0	8.710,2	239.173,5	206.682,0	236.670,4	204.178,9	2.503,1	322.120,9	277.021,4
Alter >= 65	15.216,6	9.392,3	5.824,3	22.835,9	22.835,9	815.178,3	762.191,7	810.199,0	757.212,6	5.642,3	856.997,7	0,0
Einwanderer-Haushalte												
Alter < 20*	550.000,0	550.000,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	550.000,0	0,0
20 <= Alter < 40	32.248,4	23.853,8	8.394,6	6.114,2	6.114,2	71.789,8	67.181,9	71.789,8	67.181,9	0,0	136.685,8	136.681,8
40 <= Alter < 65	22.513,6	13.910,7	8.602,9	12.143,9	12.143,9	161.631,5	104.080,8	161.631,4	104.080,7	0,0	255.257,6	190.537,7
Alter >= 65	10.567,5	8.449,0	2.118,5	38.401,3	38.401,3	961.127,1	918.817,4	938.229,1	895.920,1	25.220,2	1.005.114,0	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 66: Zahlgewinnanalyse nach Altersklassen für Großbritannien (1999)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOCTRANS AB
alle Haushalte												
Alter < 20	244,8	0,0	244,8	1.053,2	2.301,1	67,5	0,1	67,5	0,0	0,0	3.142,2	2.877,9
20 <= Alter < 40	91,1	8,5	82,7	511,4	902,4	172,4	42,5	147,8	17,9	24,7	1.690,5	1.690,2
40 <= Alter < 65	75,7	9,1	66,6	272,1	470,6	1.437,1	993,6	637,0	182,0	819,6	1.515,4	1.380,2
Alter >= 65	26,9	3,8	23,1	191,7	608,4	6.815,6	6.402,4	4.313,5	3.864,0	2.820,2	5.070,6	0,0
Frauen-Haushalte												
Alter < 20	71,1	0,0	71,1	1.377,4	2.704,4	18,9	0,0	18,9	0,0	0,0	3.501,4	3.380,1
20 <= Alter < 40	48,7	4,2	44,5	1.578,9	2.725,8	223,9	61,0	188,1	25,1	36,1	3.738,9	3.738,5
40 <= Alter < 65	110,6	7,6	103,1	773,5	1.398,8	1.696,0	1.296,5	1.169,7	758,0	573,4	3.112,8	2.856,5
Alter >= 65	26,0	5,0	21,0	377,5	1.170,8	5.445,7	4.984,4	4.009,6	3.530,0	1.664,3	5.359,8	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 67: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Estland (2000) – alle Haushalte

	AL1	SH2	R1	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE					
kein Kind	80.1	228.7	10,319.4	11,002.1	5093.1
1 Kind	165.9	368.9	1,977.1	4,629.5	4131.4
2 Kinder	106.1	461.9	1,433.3	5,863.8	5728.7
3 Kinder	111.3	659.4	1,422.2	7,444.1	7354.4
mehr als 4	87.8	2,032.9	2,469.9	12,135.5	12060.9
FRAUENHAUSHALTE					
kein Kind	78.2	236.5	10,819.5	11,634.4	5844.6
1 Kind	220.6	560.6	2,586.3	5,396.1	4894.8
2 Kinder	144.9	693.0	2,039.0	7,036.9	6947.6
3 Kinder	62.3	861.0	1,693.1	7,690.8	7547.2
mehr als 4*	114.4	2,635.9	3,374.8	14,078.1	13954.5

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 68: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Polen (1999)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE									
kein Kind	136.6	37.5	47.8	1,887.1	464.5	1,886.0	463.4	5,909.7	3762.2
1 Kind	152.7	58.8	82.9	916.7	213.0	913.0	209.4	2,084.1	1823.0
2 Kinder	99.7	45.6	75.8	594.4	157.2	593.4	156.2	1,504.0	1344.8
3 Kinder	100.2	93.5	151.1	571.1	168.3	571.1	168.3	1,688.4	1565.2
mehr als 4	104.3	173.2	237.1	464.9	150.3	464.9	150.3	1,762.2	1705.9
FRAUENHAUSHALTE									
kein Kind	154.5	51.0	69.7	2,404.2	1,068.5	2,403.1	1,067.3	5,656.0	4046.7
1 Kind	188.0	109.8	148.4	1,368.4	491.3	1,364.9	487.8	2,623.8	2403.6
2 Kinder	158.7	106.8	159.0	957.8	365.6	953.3	361.2	2,057.5	1937.9
3 Kinder	168.6	173.8	257.6	984.9	448.6	984.9	448.6	2,399.9	2280.6
mehr als 4	154.3	396.7	503.3	789.4	378.8	789.4	378.8	2,485.2	2426.6

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 69: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Slowenien (1999)

	AL1	SH1	SH2	R1	R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE							
kein Kind	24,656.5	3,368.3	3,369.5	489,939.1	475,509.9	527,775.1	329765.0
1 Kind	18,933.4	1,585.0	1,588.5	122,737.5	120,898.5	213,508.6	186124.8
2 Kinder	8,210.0	1,331.1	1,331.1	78,867.8	75,572.7	170,218.9	158356.7
3 Kinder	4,557.0	8,439.7	8,439.7	90,905.5	89,231.6	221,943.9	212645.0
mehr als 4*	6,596.9	28,463.2	28,463.2	50,793.1	39,761.2	233,048.2	240917.2
FRAUENHAUSHALTE							
kein Kind	22,169.9	3,709.2	3,709.2	495,090.9	483,175.0	532,788.8	361312.4
1 Kind	14,913.7	1,300.8	1,309.0	128,508.3	125,391.1	227,774.7	215217.9
2 Kinder	8,333.8	927.2	927.2	74,888.0	71,273.4	163,879.1	153578.2
3 Kinder*	4,133.8	16,537.8	16,537.8	80,264.0	80,264.0	256,755.8	252183.2
mehr als 4*	20,800.4	0.0	0.0	69,258.6	28,313.3	137,203.8	142210.1

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen ($N < 40$).

Tabelle 70: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Ungarn (1999)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE									
kein Kind	6,322.2	4,789.9	1,532.3	3,758.4	4,121.2	239,311.9	190,599.6	256,400.5	167982.1
1 Kind	8,382.8	5,301.6	3,082.6	6,592.5	8,957.3	45,947.2	30,794.1	119,034.4	117300.5
2 Kinder	10,956.3	7,828.8	3,127.5	8,223.4	9,664.2	24,177.2	14,798.6	119,467.2	117868.3
3 Kinder	6,412.5	2,682.8	3,729.7	19,718.7	26,368.4	33,827.6	20,385.7	188,292.2	188290.4
mehr als 4*	5,564.4	2,758.2	2,806.2	29,819.2	42,034.4	15,348.1	6,279.3	210,465.1	210465.1
FRAUENHAUSHALTE									
kein Kind	3,863.2	2,662.4	1,200.8	4,161.8	5,112.5	286,215.0	243,280.2	301,034.4	221751.3
1 Kind*	5,521.9	5,521.9	0.0	6,530.7	9,146.6	77,886.0	69,447.6	140,504.8	137706.6
2 Kinder*	7,027.2	6,733.7	293.6	8,333.2	8,513.9	103,390.7	97,267.7	190,381.3	175716.4
3 Kinder*	0.0	0.0	0.0	19,796.2	19,796.2	0.0	0.0	219,512.2	219512.2
mehr als 4*	0.0	0.0	0.0	81,842.9	91,810.3	37,224.8	37,224.8	296,568.1	296568.1

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen ($N < 40$).

Tabelle 71: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Belgien (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE										
kein Kind	19.855,6	3.993,9	4.125,5	206.775,8	197.400,4	202.874,0	193.498,8	4.023,9	252.885,7	102000,2
1 Kind	24.626,0	3.970,6	4.424,9	13.913,0	7.448,9	13.913,0	7.448,9	0,0	87.777,6	85114,1
2 Kinder	18.369,0	529,6	604,1	7.016,8	3.599,2	7.016,8	3.599,2	0,0	89.832,5	88737,5
3 Kinder	16.543,3	473,5	473,5	8.253,6	4.838,6	8.253,6	4.838,6	0,0	126.928,3	126925,0
mehr als 4 Kinder*	13.792,2	0,0	0,0	13.017,8	4.932,6	13.017,8	4.932,6	0,0	153.122,8	150584,9
FRAUENHAUSHALTE										
kein Kind	21.611,0	6.722,8	6.893,5	217.937,7	212.976,8	214.597,0	209.636,2	3.717,4	256.094,9	108855,4
1 Kind	46.748,7	14.480,3	16.470,5	22.183,1	13.597,8	22.183,1	13.597,8	0,0	142.072,9	142051,0
2 Kinder*	39.042,6	0,0	0,0	29.647,3	27.503,2	29.647,3	27.503,2	0,0	131.746,8	124434,0
3 Kinder*	44.161,2	0,0	0,0	15.105,4	15.105,4	15.105,4	15.105,4	0,0	162.404,5	162404,5
mehr als 4 Kinder*	24.290,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	123.152,9	123152,9
EINWANDERERHAUSHALTE										
kein Kind	36.671,7	5.765,3	5.765,3	190.492,5	173.484,6	183.386,2	166.378,9	7.214,8	253.424,9	139324,3
1 Kind*	24.688,7	318,0	318,0	15.121,5	14.863,1	15.121,5	14.863,1	0,0	94.315,6	94315,6
2 Kinder*	70.135,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	135.923,3	135901,4
3 Kinder*	2.742,4	0,0	0,0	20.950,4	0,0	20.950,4	0,0	0,0	163.268,1	163268,1
mehr als 4 Kinder*	22.604,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	143.760,5	143760,5

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 72: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Deutschland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	873,0	623,5	249,6	76,0	126,5	11.617,8	10.601,0	10.824,9	9.799,4	873,9	12.435,3	4084,1
1 Kind	961,0	537,1	423,9	247,6	375,6	826,4	404,9	809,5	388,1	16,9	4.741,2	4485,9
2 Kinder	563,0	383,9	179,1	195,3	344,9	418,1	274,1	325,7	181,8	92,4	5.013,5	4973,2
3 Kinder	526,1	279,9	246,1	288,7	546,7	346,2	213,1	339,4	206,3	6,8	6.159,1	6095,5
mehr als 4 Kinder	417,5	244,6	172,8	355,2	654,2	672,8	473,2	672,8	473,2	0,0	7.023,5	7028,8
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	772,0	543,4	228,8	78,8	149,5	11.670,3	10.879,5	10.991,6	10.190,9	748,6	12.519,7	4195,7
1 Kind	1.256,2	586,9	669,4	513,2	800,1	639,8	368,8	626,5	355,6	13,3	5.502,8	5313,7
2 Kinder	734,4	541,9	192,5	451,8	777,1	461,3	366,5	234,6	139,8	226,7	5.853,5	5840,5
3 Kinder	643,2	270,1	373,2	575,0	1.062,5	193,0	87,9	193,0	87,9	0,0	7.449,2	7448,8
mehr als 4 Kinder*	377,9	9,8	368,1	646,1	881,0	341,9	272,4	341,9	272,4	0,0	8.118,6	8118,0
EINWANDERERHAUSHALTE												
kein Kind	970,4	666,8	303,7	290,2	415,6	8.138,0	6.715,0	7.724,7	6.299,8	450,5	9.980,7	4077,8
1 Kind	1.160,5	477,5	683,0	479,1	642,3	631,3	385,5	629,8	384,1	1,5	4.970,6	4866,4
2 Kinder	699,7	322,8	376,9	297,2	538,1	206,5	110,1	198,9	102,5	7,6	4.847,5	4791,3
3 Kinder	588,4	365,2	223,2	470,1	765,8	538,5	532,6	538,5	532,6	0,0	5.932,3	5699,0
mehr als 4 Kinder	526,9	367,3	159,6	478,4	856,8	694,6	534,3	694,6	534,3	0,0	6.905,2	6905,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 73: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Frankreich (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE										
kein Kind	2.707,3	1.068,2	2.042,8	38.662,9	37.364,9	38.463,9	37.165,9	232,3	45.265,7	16480,4
1 Kind	2.606,1	1.297,2	2.832,7	3.034,7	2.482,7	3.030,2	2.478,2	4,5	12.376,5	11299,1
2 Kinder	1.695,9	1.347,4	3.456,2	1.286,4	777,7	1.285,3	776,6	1,1	14.737,1	14328,0
3 Kinder	1.668,5	1.383,2	4.626,9	884,6	693,7	881,9	690,9	2,7	22.099,0	22109,5
mehr als 4 Kinder	2.156,6	2.534,2	7.324,8	757,6	115,4	719,7	77,4	37,9	27.207,9	27207,1
FRAUENHAUSHALTE										
kein Kind	2.006,2	1.906,1	4.203,4	40.517,2	39.433,4	39.949,2	38.865,4	659,2	47.604,6	17125,5
1 Kind	3.204,9	5.743,4	11.608,5	2.931,5	2.347,0	2.923,6	2.339,1	7,9	21.918,3	21311,2
2 Kinder	1.161,1	5.617,6	12.564,4	929,8	655,2	929,8	655,2	0,0	25.185,3	24459,8
3 Kinder*	2.045,3	4.742,4	13.118,0	845,6	124,7	845,6	124,7	0,0	33.898,9	33897,3
mehr als 4 Kinder*	554,1	4.816,2	14.113,9	1.039,0	1.039,0	1.039,0	1.039,0	0,0	37.300,3	37300,3
EINWANDERERHAUSHALTE										
kein Kind	3.703,9	1.485,6	2.973,7	33.107,5	30.758,9	33.044,0	30.695,4	68,1	42.804,5	20196,4
1 Kind	3.335,9	1.810,1	4.129,0	3.050,3	2.213,2	3.050,3	2.213,2	0,0	14.162,2	12978,6
2 Kinder	2.303,1	1.795,5	5.520,2	1.277,2	562,7	1.277,2	562,7	0,0	17.597,9	17404,5
3 Kinder	2.220,6	1.837,7	7.042,8	113,2	0,0	113,2	495.732,0	0,0	23.875,8	23875,5
mehr als 4 Kinder*	2.756,3	2.325,1	7.601,1	1.302,8	80,0	1.302,8	80,0	0,0	27.312,2	27311,4

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 74: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Italien (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE										
kein Kind	60,7	365,7	365,7	9.323,4	8.684,8	9.023,2	7.289,4	300,2	9.490,3	4933,0
1 Kind	63,1	50,4	50,4	1.383,5	1.263,1	1.368,0	1.021,8	15,5	1.513,5	1282,2
2 Kinder	124,1	135,5	135,5	404,7	366,7	404,7	252,8	0,0	668,5	594,3
3 Kinder	172,7	95,1	95,1	722,6	653,3	722,6	511,7	0,0	998,7	948,9
mehr als 4 Kinder*	1.291,5	96,4	96,4	65,6	65,6	65,6	65,6	0,0	1.453,5	1422,9
FRAUENHAUSHALTE										
kein Kind	30,9	523,3	523,3	8.950,2	8.281,4	8.735,8	5.220,2	214,3	9.344,8	4882,2
1 Kind	33,5	126,9	126,9	1.959,4	1.796,3	1.893,8	958,9	65,6	2.087,0	1860,7
2 Kinder	28,7	129,0	129,0	529,2	519,4	529,2	248,3	0,0	687,9	551,9
3 Kinder	47,2	22,4	22,4	570,7	554,9	570,7	228,2	0,0	646,7	516,3
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
EINWANDERERHAUSHALTE										
kein Kind	0,0	98,1	98,1	8.909,4	8.559,1	8.187,1	7.087,1	722,3	8.350,8	4319,7
1 Kind*	61,9	0,0	0,0	343,4	343,4	343,4	284,8	0,0	405,3	408,9
2 Kinder*	0,0	50,7	50,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	51,7	51,7
3 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 75: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Niederlande (1999)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	808,5	540,5	276,9	302,8	437,2	14.110,9	11.992,0	8.443,3	6.159,0	6.834,6	9.977,8	4515,4
1 Kind	426,0	387,8	38,1	567,3	671,3	1.185,7	413,7	1.059,3	287,3	126,4	3.321,2	3264,2
2 Kinder	233,7	195,9	37,8	334,8	428,1	987,1	157,8	929,7	100,3	57,4	3.596,8	3592,0
3 Kinder	104,4	81,7	22,7	147,6	193,8	382,0	92,0	323,2	33,1	58,8	3.378,2	3378,1
mehr als 4 Kinder	0,0	0,0	0,0	300,4	349,8	881,2	3,3	881,1	3,3	0,0	4.546,8	4546,6
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	443,2	306,2	142,0	979,6	1.370,3	15.157,9	14.252,1	11.299,0	10.325,9	4.998,8	13.515,9	5961,1
1 Kind	74,2	3,9	70,2	4.104,1	4.684,3	3.822,6	2.792,7	3.432,0	2.402,1	390,6	9.417,9	9416,9
2 Kinder	0,0	0,0	0,0	4.664,0	5.226,1	2.336,5	873,6	2.336,5	873,6	0,0	9.717,0	9715,6
3 Kinder*	97,3	97,3	0,0	1.141,2	1.187,1	1.114,6	1.114,6	401,5	401,5	713,1	4.777,2	4776,8
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	4.147,1	4.147,1	952,1	0,0	952,1	0,0	0,0	8.387,8	8386,3

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 76: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Luxemburg (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE										
kein Kind	2.669,6	3.787,2	0,0	355.449,9	309.282,2	349.086,1	302.918,9	6.372,0	388.054,3	152180,8
1 Kind	3.955,1	16.711,6	0,0	40.319,9	24.888,3	40.319,9	24.888,3	0,0	147.879,8	139842,2
2 Kinder	2.369,8	2.302,6	0,0	23.968,2	16.450,8	22.604,6	15.087,2	1.363,6	135.445,2	126787,1
3 Kinder	3.831,3	4.163,6	0,0	28.590,2	13.156,2	28.590,2	13.156,2	0,0	202.796,2	200929,6
mehr als 4 Kinder*	0,0	239,6	0,0	24.948,5	9.597,5	24.948,5	9.597,5	0,0	235.961,6	235961,6
FRAUENHAUSHALTE										
kein Kind	5.127,9	7.154,2	0,0	398.061,8	366.575,1	390.851,3	359.365,0	7.215,4	422.811,2	170816,5
1 Kind	8.675,4	9.659,6	0,0	86.563,7	81.453,6	86.563,7	81.453,6	0,0	198.259,4	188284,0
2 Kinder*	4.878,0	7.651,9	0,0	81.313,4	73.197,3	71.091,2	62.975,1	10.222,1	207.177,4	179267,4
3 Kinder*	0,0	56.664,1	0,0	25.102,7	16.196,4	25.102,7	16.196,4	0,0	263.004,6	262983,3
mehr als 4 Kinder*	0,0	9.000,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	238.467,0	238467,0
EINWANDERERHAUSHALTE										
kein Kind	5.066,0	2.214,6	0,0	179.156,4	137.319,7	172.091,5	130.255,0	7.071,0	200.582,0	87277,2
1 Kind	7.166,5	6.808,0	0,0	28.637,9	14.153,3	28.637,9	14.153,3	0,0	131.968,9	122686,2
2 Kinder	4.631,5	3.132,7	0,0	7.120,3	5.109,2	5.793,8	3.782,6	1.326,5	122.180,1	119552,5
3 Kinder	7.530,6	5.249,8	0,0	16.290,7	3.301,9	16.290,7	3.301,9	0,0	200.634,0	199599,5
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	1.122,8	0,0	1.122,8	0,0	0,0	217.226,0	217226,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 77: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Dänemark (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	5.615,9	4.830,4	788,0	1.701,6	4.162,6	40.721,0	31.339,6	30.701,2	21.001,1	13.121,7	52.044,8	31566,6
1 Kind	7.661,6	5.895,4	1.768,7	3.798,5	5.036,8	4.448,6	1.713,1	3.136,1	373,7	1.340,5	30.056,4	29609,8
2 Kinder	6.175,4	4.907,3	1.268,1	2.951,8	3.880,0	2.081,2	878,7	1.376,9	170,0	708,7	27.255,2	27098,0
3 Kinder	6.223,6	4.778,0	1.445,6	4.225,0	5.272,6	2.247,7	1.057,2	1.466,1	275,6	781,6	31.752,7	31263,1
mehr als 4 Kinder	8.753,9	4.418,8	4.335,0	10.567,3	12.591,1	2.797,9	1.142,8	1.838,5	183,5	959,4	42.908,5	42713,8
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	4.822,9	3.998,6	826,7	1.699,9	6.916,9	49.496,2	38.491,1	40.984,5	29.601,9	12.197,0	59.776,6	37497,0
1 Kind	10.670,6	7.171,4	3.499,1	6.320,8	10.045,6	5.151,4	1.667,7	4.088,1	538,8	1.129,0	42.719,5	42344,6
2 Kinder	9.224,5	6.159,3	3.065,2	6.008,2	9.979,6	3.097,4	1.214,9	2.177,9	271,8	943,1	42.228,8	42115,8
3 Kinder	8.949,0	5.282,7	3.666,3	8.670,7	12.787,8	3.024,5	1.115,1	2.326,1	416,7	698,4	49.153,6	48574,0
mehr als 4 Kinder	8.657,7	4.064,8	4.592,8	12.371,1	16.799,3	4.141,1	1.583,9	2.557,2	0,0	1.583,9	53.593,8	53519,4
EINWANDERERHAUSHALTE												
kein Kind	9.862,2	7.001,2	2.863,2	8.696,0	11.298,7	27.197,6	18.101,4	20.370,4	11.101,9	8.408,4	50.689,1	41805,3
1 Kind	15.892,9	10.129,8	5.793,0	17.536,7	19.439,0	3.983,0	766,7	3.828,3	612,0	154,7	52.907,2	51989,2
2 Kinder	15.305,2	9.474,2	5.830,8	16.701,7	18.785,7	2.649,1	531,8	2.364,1	246,7	285,1	53.057,8	52922,7
3 Kinder	11.696,6	7.352,6	4.344,0	18.261,9	21.168,9	2.629,8	968,7	2.297,5	636,4	332,3	55.070,5	53925,3
mehr als 4 Kinder	14.823,7	4.112,7	10.711,0	25.036,9	29.004,8	2.128,1	47,4	2.128,1	47,4	0,0	60.463,8	60403,1

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 78: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Finnland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	4.096,7	2.754,4	1.345,1	553,3	1.972,0	29.654,6	23.597,4	28.284,3	22.133,2	2.122,3	37.543,3	21103,6
1 Kind	3.835,1	2.561,9	1.277,2	809,6	2.006,2	4.217,6	1.960,9	3.879,5	1.622,9	338,1	18.442,4	18318,3
2 Kinder	3.007,0	2.109,7	897,3	340,7	1.365,3	2.576,3	1.315,1	2.394,1	1.132,9	188,8	18.913,7	18857,3
3 Kinder	3.799,3	2.569,4	1.229,9	607,2	2.090,7	1.680,2	621,7	1.437,0	378,5	243,2	23.215,4	23190,6
mehr als 4 Kinder	3.028,2	1.537,9	1.490,3	1.465,6	3.281,7	1.193,5	628,7	1.049,9	485,1	143,6	26.605,5	26578,7
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	4.129,5	2.812,5	1.321,2	616,1	2.537,7	30.185,0	24.550,8	28.523,8	22.873,2	2.140,4	38.163,1	24413,7
1 Kind	4.076,2	2.354,0	1.733,1	1.345,7	3.449,5	6.647,0	3.007,4	6.374,2	2.734,6	272,8	22.463,2	22374,6
2 Kinder	3.801,9	2.176,2	1.625,6	479,0	3.002,2	3.936,0	2.201,8	3.565,4	1.831,2	370,6	22.956,9	22834,1
3 Kinder	5.117,3	3.578,7	1.538,6	624,0	4.223,4	3.326,0	850,0	2.872,0	396,0	454,0	30.639,4	30638,6
mehr als 4 Kinder	3.399,1	1.193,1	2.206,0	2.175,1	5.540,6	2.076,6	1.063,9	1.668,3	655,7	408,3	30.219,6	30217,7
EINWANDERERHAUSHALTE												
kein Kind	2.707,9	2.006,1	701,8	206,9	1.621,3	35.523,8	31.982,1	33.273,2	29.676,8	3.978,4	40.658,7	17405,2
1 Kind	1.920,9	1.294,9	626,0	320,9	1.945,1	3.656,6	2.655,1	3.548,8	2.547,4	107,7	14.724,5	14724,0
2 Kinder	1.407,3	708,5	698,8	83,7	457,9	612,0	46,5	567,5	2,1	44,4	14.501,3	14501,3
3 Kinder	961,1	664,8	296,3	321,1	741,1	168,5	61,4	107,1	0,0	61,4	16.072,6	16072,6
mehr als 4 Kinder*	1.714,8	1.714,8	0,0	234,0	2.968,4	4.420,3	3.058,0	3.636,1	2.273,7	784,2	30.493,4	30493,4

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 79: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Griechenland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	12.678,5	12.231,2	447,3	1.261,3	1.785,3	916.344,2	887.910,3	858.854,1	830.419,7	57.888,0	907.905,6	463149,1
1 Kind	16.894,2	16.419,6	474,6	1.989,4	2.217,2	201.834,3	189.227,1	194.620,9	182.013,7	7.213,1	242.140,9	176962,8
2 Kinder	14.627,8	13.851,2	776,6	1.001,2	1.001,2	76.332,6	72.219,4	71.843,3	67.730,0	4.489,4	102.908,6	92223,3
3 Kinder	15.654,6	15.654,6	0,0	7.578,3	7.578,3	143.003,6	138.925,5	102.414,7	98.336,6	40.589,0	197.496,9	188723,5
mehr als 4 Kinder*	9.465,5	9.465,5	0,0	12.907,3	12.907,3	258.653,5	258.653,5	258.653,5	258.653,5	0,0	440.966,4	283252,7
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	9.683,5	9.612,9	70,6	1.702,6	2.738,2	1.175.136,0	1.153.011,0	1.125.334,0	1.103.207,0	49.862,0	1.179.926,0	775206,9
1 Kind	37.570,8	36.967,8	603,0	902,3	1.673,1	217.386,8	207.113,0	208.274,2	198.000,5	9.112,1	277.992,2	269514,8
2 Kinder	4.626,8	4.626,8	0,0	3.711,6	3.711,6	89.141,5	89.141,5	89.141,5	89.141,5	0,0	132.699,8	110982,7
3 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	103.029,7	103.029,7	103.029,7	103.029,7	0,0	271.377,5	232944,1
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	199.753,5	199.753,5	199.753,5	199.753,5	0,0	400.308,8	227770,9
EINWANDERERHAUSHALTE												
kein Kind*	4.603,4	4.603,4	0,0	0,0	630,1	1.080.417,0	1.051.480,0	861.495,4	832.560,5	218.878,8	866.753,9	385991,7
1 Kind*	0,0	0,0	0,0	0,0	1.669,8	10.956,1	10.956,1	10.956,1	10.956,1	0,0	293.547,2	293547,2
2 Kinder*	41.141,3	41.141,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	41.141,3	41141,3
3 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	62.068,9	62068,9
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 80: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Irland (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	203,6	69,6	134,0	464,1	488,3	2.443,9	2.088,0	2.428,9	2.073,0	15,2	3.325,4	1503,2
1 Kind	147,1	60,1	87,1	585,3	633,2	414,0	235,3	413,9	235,3	0,1	1.654,0	1480,0
2 Kinder	149,4	58,1	91,2	335,1	339,7	239,8	188,6	239,6	188,4	0,2	1.355,9	1195,4
3 Kinder	229,3	81,1	148,1	319,0	358,1	58,7	29,2	58,7	29,2	0,0	1.394,1	1395,4
mehr als 4 Kinder	395,7	203,2	192,5	327,3	336,4	91,5	0,0	91,5	0,0	0,0	1.734,1	1734,0
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	120,0	67,3	52,7	556,4	595,1	2.543,0	2.148,5	2.530,4	2.135,9	12,9	3.391,4	1444,3
1 Kind	133,5	80,4	53,1	1.174,3	1.291,7	255,2	205,1	255,1	204,9	0,2	2.305,7	2226,2
2 Kinder	152,2	6,4	145,8	1.059,9	1.071,3	459,1	380,9	459,1	380,9	0,0	2.471,1	2117,3
3 Kinder*	189,5	43,6	145,9	801,1	951,9	114,2	114,2	114,2	114,2	0,0	2.110,9	2091,8
mehr als 4 Kinder*	217,6	0,0	217,6	1.030,6	1.048,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.115,7	2115,7
EINWANDERERHAUSHALTE												
kein Kind	432,1	92,5	339,6	164,7	175,0	1.918,7	1.597,3	1.894,8	1.573,3	24,9	2.632,9	1145,2
1 Kind*	587,7	193,0	394,7	602,6	629,0	145,7	145,7	145,7	145,7	0,0	1.671,6	1715,4
2 Kinder*	148,5	88,0	60,6	762,1	769,6	309,7	87,6	309,7	87,6	0,0	1.871,7	1031,5
3 Kinder*	401,4	282,1	119,3	1,3	3,6	83,6	83,6	83,6	83,6	0,0	1.086,7	1002,6
mehr als 4 Kinder*	871,8	224,6	647,2	314,8	330,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.992,4	1992,3

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 81: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Österreich (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	3.071,7	1.721,2	1.351,6	197,9	605,1	77.796,8	68.231,2	76.192,9	66.617,1	1.667,8	91.440,5	35445,7
1 Kind	2.625,7	1.973,7	652,0	235,9	1.271,8	10.681,1	7.592,5	10.681,1	7.592,5	0,0	36.753,3	32072,0
2 Kinder	961,4	652,9	308,5	187,7	934,5	5.161,9	3.821,2	4.992,6	3.652,0	169,3	34.868,8	32963,0
3 Kinder	1.405,8	965,3	440,5	136,5	834,2	5.324,9	5.045,2	5.324,9	5.045,2	0,0	39.899,3	35668,8
mehr als 4 Kinder*	1.787,7	1.787,7	0,0	1.685,8	3.200,6	12.047,9	11.567,6	12.047,9	11.567,6	0,0	55.969,5	51891,4
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	3.871,9	1.821,3	2.052,5	271,0	1.043,2	87.660,9	77.489,9	86.891,5	76.711,7	780,0	99.514,2	42531,2
1 Kind	2.936,9	1.250,2	1.686,7	320,8	2.333,5	11.491,6	7.257,6	11.491,6	7.257,6	0,0	40.473,5	37135,3
2 Kinder	1.324,0	528,5	795,4	39,3	786,9	4.777,5	4.488,0	4.777,5	4.488,0	0,0	37.207,3	36549,7
3 Kinder*	509,9	257,2	252,7	530,9	838,0	8.502,2	8.443,4	8.502,2	8.443,4	0,0	38.926,2	34889,3
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	2.411,4	2.411,4	17.326,3	17.326,3	17.326,3	17.326,3	0,0	52.930,2	56624,3
EINWANDERERHAUSHALTE												
kein Kind*	4.283,6	1.144,5	3.139,1	0,0	0,0	52.570,9	45.527,0	50.159,5	43.115,6	2.419,8	62.038,3	13495,9
1 Kind*	3.350,6	3.350,6	0,0	23,4	23,4	3.832,1	3.832,1	3.832,1	3.832,1	0,0	22.666,0	22666,0
2 Kinder*	725,8	725,8	0,0	369,2	369,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	26.280,3	26280,3
3 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	29.106,7	29106,7
mehr als 4 Kinder*	32.586,2	32.586,2	0,0	0,0	0,0	9.264,8	0,0	9.264,8	0,0	0,0	98.126,9	98126,9

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 82: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Schweden (2000)

	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE										
kein Kind	4.539,6	1.259,8	3.329,0	52.449,4	45.344,8	43.669,2	35.892,2	15.012,7	60.168,3	32062,5
1 Kind	5.508,7	1.468,5	3.442,9	6.105,9	2.886,6	4.432,0	1.151,4	1.743,3	37.590,6	37191,7
2 Kinder	4.064,1	1.222,8	3.118,5	3.225,0	1.366,1	2.307,3	433,8	964,5	35.069,3	35002,4
3 Kinder	4.523,9	1.646,7	3.635,0	2.661,1	1.501,8	1.722,1	562,7	939,1	38.462,8	38462,1
mehr als 4 Kinder	3.000,3	5.397,9	8.988,2	6.054,2	3.905,9	3.940,3	1.792,0	2.113,8	50.979,5	50978,4
FRAUENHAUSHALTE										
kein Kind	4.141,5	1.521,4	5.540,7	49.293,8	42.532,7	42.655,7	35.402,3	11.372,3	60.794,0	36332,0
1 Kind	6.642,9	2.324,4	7.000,9	9.401,4	4.405,1	7.466,1	2.373,2	2.031,9	45.881,2	45451,6
2 Kinder	4.874,3	2.401,5	7.791,8	4.313,0	1.600,3	3.513,4	800,7	799,6	45.307,2	45305,7
3 Kinder	4.537,8	2.414,9	7.672,2	3.476,2	1.768,4	2.390,3	682,6	1.085,9	42.457,4	42456,5
mehr als 4 Kinder	2.210,6	11.087,3	18.727,7	9.815,1	7.715,6	5.166,0	3.066,4	4.649,2	61.884,3	61882,8
EINWANDERERHAUSHALTE										
kein Kind	6.867,3	9.701,9	12.458,7	24.709,3	13.182,3	21.859,5	9.760,3	4.236,2	54.124,1	44243,1
1 Kind	9.190,6	6.227,4	9.844,3	7.610,6	3.007,9	6.788,6	2.185,9	822,0	49.819,2	49298,9
2 Kinder	3.959,9	9.971,4	15.487,0	2.222,1	1.130,2	2.083,1	771,3	358,9	47.297,2	46659,7
3 Kinder*	6.961,4	8.887,1	14.178,3	1.698,1	572,4	1.125,6	0,0	572,4	57.509,4	57508,8
mehr als 4 Kinder*	503,2	24.498,5	35.076,1	888,7	0,0	888,7	0,0	0,0	71.156,0	71154,8

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 83: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Spanien (2000)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	31.726,8	18.504,4	13.222,3	18.926,6	19.269,5	497.484,8	442.874,9	491.248,7	436.638,9	6.525,3	591.260,6	211024,5
1 Kind	32.260,8	16.979,6	15.281,2	7.478,0	7.751,5	97.570,4	75.178,3	97.570,4	75.178,3	0,0	172.918,2	130674,1
2 Kinder	26.593,2	13.037,7	13.555,5	3.746,9	4.282,5	64.874,5	51.005,3	64.846,1	50.977,0	28,3	111.104,1	85295,4
3 Kinder	16.169,0	6.386,9	9.782,1	4.884,8	4.884,8	81.778,5	43.504,7	81.778,5	43.504,7	0,0	110.912,6	101507,7
mehr als 4 Kinder*	2.635,2	0,0	2.635,2	759,5	759,5	42.963,5	27.202,1	42.963,5	27.202,1	0,0	73.259,5	46037,8
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	26.115,5	15.829,8	10.285,7	16.051,3	16.166,5	507.964,8	467.208,7	504.208,1	463.452,1	4.118,8	564.386,4	196821,4
1 Kind	44.770,7	19.931,0	24.839,6	3.439,7	3.909,4	66.371,7	61.517,2	66.371,7	61.517,2	0,0	167.864,6	150081,6
2 Kinder	14.940,5	5.837,3	9.103,2	787,8	787,8	133.128,7	117.870,5	132.930,8	117.672,6	197,9	169.975,1	104520,2
3 Kinder*	8.933,5	2.689,5	6.244,0	0,0	0,0	69.314,5	34.672,7	69.314,4	34.672,7	0,0	86.725,1	86672,7
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	134.856,5	134.856,5	134.856,5	134.856,5	0,0	189.647,0	81985,6
EINWANDERERHAUSHALTE												
kein Kind	22.579,2	15.754,3	6.824,9	22.971,1	22.971,1	567.493,0	510.426,0	555.104,9	498.038,3	13.644,3	647.013,8	201905,2
1 Kind	29.748,8	22.285,7	7.463,1	18.296,1	18.296,1	170.268,0	153.903,2	170.268,0	153.903,2	0,0	267.310,5	172657,0
2 Kinder	16.568,8	11.145,1	5.423,6	10.312,2	10.312,2	131.430,6	117.222,1	131.430,6	117.222,1	0,0	166.613,2	114913,2
3 Kinder*	0,0	0,0	0,0	13.410,0	13.410,0	265.580,7	180.566,7	265.580,7	180.566,7	0,0	285.405,1	239720,6
mehr als 4 Kinder*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17.296,9	17296,9

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008); * Die Ergebnisse basieren auf einer geringen Anzahl an Beobachtungen (N < 40).

Tabelle 84: Zahlgewinnanalyse nach Kinderzahl für Großbritannien (1999)

	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
ALLE HAUSHALTE												
kein Kind	73,1	11,4	61,8	176,9	464,6	3.324,1	2.866,1	1.878,5	1.398,5	1.566,6	2.533,1	1124,5
1 Kind	70,1	7,8	62,3	446,9	770,4	567,5	334,4	315,2	81,0	255,5	1.642,5	1592,8
2 Kinder	55,2	2,0	53,2	418,4	698,1	275,7	131,6	186,8	42,5	89,6	1.600,7	1581,8
3 Kinder	75,8	3,2	72,6	644,1	976,9	279,0	102,1	209,9	33,1	69,1	2.059,1	2044,6
mehr als 4 Kinder	164,9	2,2	162,7	1.112,4	1.670,5	285,4	74,0	258,7	47,3	26,7	3.046,1	3013,3
FRAUENHAUSHALTE												
kein Kind	79,3	7,6	71,7	355,2	1.007,3	3.691,9	3.258,3	2.663,5	2.214,0	1.175,9	3.914,2	1869,0
1 Kind	64,5	7,1	57,4	1.590,1	2.753,7	610,0	379,1	449,6	216,6	163,8	3.941,5	3957,1
2 Kinder	27,7	0,6	27,1	1.703,6	2.877,2	281,1	152,0	243,4	114,3	38,3	4.054,8	4057,8
3 Kinder	17,7	0,8	16,9	1.846,3	2.960,2	255,2	89,7	248,8	83,3	6,4	4.223,5	4235,4
mehr als 4 Kinder	34,1	0,0	34,1	2.021,8	3.296,2	290,6	65,1	288,5	63,0	2,1	4.819,4	4857,7

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 85: Ungleichheitsmaße für Estland (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	SH2	R1 / R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2613	0,2613	0,2613	0,2613	0,2791
GE(0) exkl. Transfers	0,2665	0,2818	0,8435	1,0205	0,5993
Umverteilungseffekt	0,0199	0,0781	2,2278	2,9048	1,1476
Umverteilungseffizienz	8,4459	9,1511	21,0401	17,8911	9,4779
GE(1) inkl. Transfers	0,2379	0,2379	0,2379	0,2379	0,2445
GE(1) exkl. Transfers	0,2406	0,2451	0,4230	0,4744	0,3484
Umverteilungseffekt	0,0115	0,0305	0,7780	0,9944	0,4249
Umverteilungseffizienz	4,8982	3,5692	7,3483	6,1244	3,5095
GE(2) inkl. Transfers	0,3432	0,3432	0,3432	0,3432	0,3475
GE(2) exkl. Transfers	0,3462	0,3512	0,5458	0,6074	0,4642
Umverteilungseffekt	0,0089	0,0233	0,5904	0,7700	0,3358
Umverteilungseffizienz	3,7923	2,7303	5,5764	4,7422	2,7736
Gini inkl. Transfers	0,3622	0,3622	0,3622	0,3622	0,3680
Gini exkl. Transfers	0,3644	0,3676	0,4819	0,5107	0,4392
Umverteilungseffekt	0,0060	0,0149	0,3305	0,4101	0,1934
Umverteilungseffizienz	2,5598	1,7429	3,1217	2,5260	1,5974
A(0,5) inkl. Transfers	0,1117	0,1117	0,1117	0,1117	0,1164
A(0,5) exkl. Transfers	0,1133	0,1164	0,2306	0,2615	0,1822
Umverteilungseffekt	0,0142	0,0416	1,0639	1,3405	0,5651
Umverteilungseffizienz	6,0525	4,8745	10,0481	8,2562	4,6669
A(1) inkl. Transfers	0,2300	0,2300	0,2300	0,2300	0,2435
A(1) exkl. Transfers	0,2340	0,2455	0,5698	0,6396	0,4508
Umverteilungseffekt	0,0174	0,0677	1,4777	1,7811	0,8514
Umverteilungseffizienz	7,3785	7,9291	13,9563	10,9700	7,0317

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 86: Ungleichheitsmaße für Estland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	SH2	R1 / R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2550	0,2550	0,2550	0,2550	0,2732
GE(0) exkl. Transfers	0,2622	0,2796	0,9619	1,1845	0,6904
Umverteilungseffekt	0,0280	0,0965	2,7720	3,6451	1,5272
Umverteilungseffizienz	10,7195	9,2116	23,8204	21,2144	11,3202
GE(1) inkl. Transfers	0,2520	0,2520	0,2520	0,2520	0,2606
GE(1) exkl. Transfers	0,2557	0,2615	0,4838	0,5461	0,3904
Umverteilungseffekt	0,0148	0,0378	0,9200	1,1672	0,4980
Umverteilungseffizienz	5,6748	3,6049	7,9059	6,7933	3,6915
GE(2) inkl. Transfers	0,3956	0,3956	0,3956	0,3956	0,4040
GE(2) exkl. Transfers	0,3999	0,4078	0,6817	0,7457	0,5498
Umverteilungseffekt	0,0109	0,0306	0,7230	0,8849	0,3609
Umverteilungseffizienz	4,1648	2,9228	6,2130	5,1501	2,6755
Gini inkl. Transfers	0,3677	0,3677	0,3677	0,3677	0,3752
Gini exkl. Transfers	0,3707	0,3747	0,5118	0,5453	0,4617
Umverteilungseffekt	0,0080	0,0190	0,3919	0,4829	0,2305
Umverteilungseffizienz	3,0775	1,8137	3,3675	2,8103	1,7087
A(0,5) inkl. Transfers	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1202
A(0,5) exkl. Transfers	0,1169	0,1205	0,2588	0,2965	0,2030
Umverteilungseffekt	0,0189	0,0506	1,2563	1,5850	0,6885
Umverteilungseffizienz	7,2334	4,8249	10,7959	9,2244	5,1033
A(1) inkl. Transfers	0,2251	0,2251	0,2251	0,2251	0,2391
A(1) exkl. Transfers	0,2306	0,2439	0,6178	0,6941	0,4986
Umverteilungseffekt	0,0245	0,0837	1,7449	2,0838	1,0858
Umverteilungseffizienz	9,3758	7,9903	14,9940	12,1275	8,0486

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 87: Ungleichheitsmaße Polen (1999) – alle Haushalte

Transfer	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,3284	0,3284	0,3284	0,3284	0,3284	0,3284	0,3284	0,3284	0,3639
GE(0) exkl. Transfers	0,3560	0,3440	0,3490	0,6693	0,4005	0,6692	0,4005	1,6894	1,1760
Umverteilungseffekt	0,0841	0,0477	0,0627	1,0383	0,2197	1,0379	0,2197	4,1448	2,2321
Umverteilungseffizienz	191,7579	213,0900	195,1260	293,7145	276,6370	294,0324	278,4877	401,8673	289,9880
GE(1) inkl. Transfers	0,2091	0,2091	0,2091	0,2091	0,2091	0,2091	0,2091	0,2091	0,2288
GE(1) exkl. Transfers	0,2202	0,2153	0,2179	0,3089	0,2312	0,3089	0,2312	0,5737	0,4434
Umverteilungseffekt	0,0531	0,0299	0,0421	0,4773	0,1059	0,4772	0,1059	1,7439	0,9376
Umverteilungseffizienz	120,9854	133,6492	131,0574	135,0080	133,3367	135,1921	134,2101	169,0854	121,8135
GE(2) inkl. Transfers	0,4125	0,4125	0,4125	0,4125	0,4125	0,4125	0,4125	0,4125	0,4696
GE(2) exkl. Transfers	0,4282	0,4204	0,4240	0,5625	0,4449	0,5624	0,4448	1,0434	0,8437
Umverteilungseffekt	0,0379	0,0191	0,0278	0,3636	0,0785	0,3633	0,0783	1,5294	0,7968
Umverteilungseffizienz	86,4574	85,2981	86,4823	102,8383	98,8081	102,9065	99,1788	148,2850	103,5188
Gini inkl. Transfers	0,3308	0,3308	0,3308	0,3308	0,3308	0,3308	0,3308	0,3308	0,3459
Gini exkl. Transfers	0,3401	0,3360	0,3383	0,4030	0,3478	0,4030	0,3478	0,5471	0,4816
Umverteilungseffekt	0,0279	0,0155	0,0225	0,2180	0,0512	0,2181	0,0513	0,6536	0,3921
Umverteilungseffizienz	63,5090	69,4615	69,8504	61,6713	64,5114	61,7701	64,9722	63,3718	50,9351
A(0,5) inkl. Transfers	0,1071	0,1071	0,1071	0,1071	0,1071	0,1071	0,1071	0,1071	0,1170
A(0,5) exkl. Transfers	0,1139	0,1110	0,1125	0,1724	0,1218	0,1724	0,1218	0,3363	0,2554
Umverteilungseffekt	0,0634	0,0367	0,0502	0,6102	0,1371	0,6101	0,1372	2,1413	1,1836
Umverteilungseffizienz	144,5188	164,1057	156,2833	172,5956	172,6405	172,8219	173,8897	207,6144	153,7641
A(1) inkl. Transfers	0,2799	0,2799	0,2799	0,2799	0,2799	0,2799	0,2799	0,2799	0,3050
A(1) exkl. Transfers	0,2995	0,2911	0,2946	0,4879	0,3300	0,4879	0,3300	0,8154	0,6915
Umverteilungseffekt	0,0701	0,0399	0,0524	0,7433	0,1791	0,7430	0,1791	1,9130	1,2671
Umverteilungseffizienz	159,7418	178,5821	163,1253	210,2466	225,4720	210,4836	226,9942	185,4822	164,6214

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 88: Ungleichheitsmaße Polen (1999) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,2202
GE(0) exkl. Transfers	0,2355	0,2250	0,2335	0,7090	0,4268	0,7090	0,4269	1,8128	1,1766
Umverteilungseffekt	0,1850	0,1322	0,1750	2,5669	1,1473	2,5671	1,1477	8,1206	4,3427
Umverteilungseffizienz	337,5300	365,0405	353,7497	529,7953	627,8252	530,7065	630,7582	731,9097	466,2603
GE(1) inkl. Transfers	0,1711	0,1711	0,1711	0,1711	0,1711	0,1711	0,1711	0,1711	0,1856
GE(1) exkl. Transfers	0,1862	0,1821	0,1861	0,3198	0,2342	0,3198	0,2343	0,6155	0,4509
Umverteilungseffekt	0,0879	0,0642	0,0877	0,8685	0,3687	0,8688	0,3690	2,5968	1,4295
Umverteilungseffizienz	160,4131	177,1417	177,1987	179,2573	201,7396	179,5999	202,7804	234,0480	153,4780
GE(2) inkl. Transfers	0,2119	0,2119	0,2119	0,2119	0,2119	0,2119	0,2119	0,2119	0,2291
GE(2) exkl. Transfers	0,2265	0,2216	0,2254	0,3644	0,2709	0,3644	0,2709	0,7211	0,5253
Umverteilungseffekt	0,0691	0,0455	0,0638	0,7196	0,2783	0,7197	0,2784	2,4032	1,2933
Umverteilungseffizienz	126,0201	125,7306	128,9856	148,5178	152,2849	148,7811	153,0272	216,5957	138,8541
Gini inkl. Transfers	0,3120	0,3120	0,3120	0,3120	0,3120	0,3120	0,3120	0,3120	0,3259
Gini exkl. Transfers	0,3255	0,3216	0,3252	0,4199	0,3601	0,4200	0,3601	0,5759	0,4973
Umverteilungseffekt	0,0431	0,0305	0,0423	0,3458	0,1539	0,3459	0,1542	0,8455	0,5261
Umverteilungseffizienz	78,5656	84,2336	85,4563	71,3644	84,2312	71,5146	84,7220	76,2041	56,4860
A(0,5) inkl. Transfers	0,0839	0,0839	0,0839	0,0839	0,0839	0,0839	0,0839	0,0839	0,0914
A(0,5) exkl. Transfers	0,0932	0,0909	0,0933	0,1825	0,1281	0,1825	0,1281	0,3621	0,2620
Umverteilungseffekt	0,1115	0,0840	0,1126	1,1763	0,5274	1,1766	0,5277	3,3183	1,8677
Umverteilungseffizienz	203,3940	231,8004	227,5959	242,7742	288,5841	243,2467	290,0399	299,0772	200,5251
A(1) inkl. Transfers	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1977
A(1) exkl. Transfers	0,2099	0,2015	0,2083	0,5078	0,3474	0,5079	0,3475	0,8368	0,6917
Umverteilungseffekt	0,1642	0,1180	0,1555	1,8174	0,9274	1,8176	0,9276	3,6425	2,4992
Umverteilungseffizienz	299,5339	325,7893	314,2595	375,1043	507,4740	375,7543	509,8103	328,2963	268,3373

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 89: Ungleichheitsmaße Slowenien (1999) – alle Haushalte

Transfer	AL1	SH1	SH2	R1	R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1108	0,1108	0,1108	0,1108	0,1108	0,1108	0,1047
GE(0) exkl. Transfers	0,1344	0,1214	0,1214	0,7597	0,7222	0,9113	0,4262
Umverteilungseffekt	0,2135	0,0957	0,0958	5,8596	5,5206	7,2281	3,0705
Umverteilungseffizienz	0,2135	0,5564	0,5567	0,4381	0,4253	0,4125	0,2303
GE(1) inkl. Transfers	0,1047	0,1047	0,1047	0,1047	0,1047	0,1047	0,1001
GE(1) exkl. Transfers	0,1133	0,1075	0,1075	0,2754	0,2668	0,3154	0,2000
Umverteilungseffekt	0,0821	0,0270	0,0271	1,6308	1,5484	2,0130	0,9973
Umverteilungseffizienz	0,0821	0,1572	0,1577	0,1219	0,1193	0,1149	0,0748
GE(2) inkl. Transfers	0,1169	0,1169	0,1169	0,1169	0,1169	0,1169	0,1133
GE(2) exkl. Transfers	0,1245	0,1188	0,1188	0,2555	0,2488	0,2961	0,2029
Umverteilungseffekt	0,0646	0,0162	0,0162	1,1856	1,1279	1,5322	0,7913
Umverteilungseffizienz	0,0646	0,0940	0,0939	0,0886	0,0869	0,0874	0,0594
Gini inkl. Transfers	0,2479	0,2479	0,2479	0,2479	0,2479	0,2479	0,2414
Gini exkl. Transfers	0,2567	0,2502	0,2502	0,3813	0,3759	0,4102	0,3325
Umverteilungseffekt	0,0356	0,0095	0,0095	0,5384	0,5165	0,6550	0,3773
Umverteilungseffizienz	0,0356	0,0551	0,0551	0,0403	0,0398	0,0374	0,0283
A(0,5) inkl. Transfers	0,0519	0,0519	0,0519	0,0519	0,0519	0,0519	0,0494
A(0,5) exkl. Transfers	0,0576	0,0541	0,0541	0,1755	0,1691	0,2014	0,1170
Umverteilungseffekt	0,1092	0,0422	0,0422	2,3821	2,2588	2,8811	1,3691
Umverteilungseffizienz	0,1092	0,2453	0,2452	0,1781	0,1740	0,1644	0,1027
A(1) inkl. Transfers	0,1048	0,1048	0,1048	0,1048	0,1048	0,1048	0,0994
A(1) exkl. Transfers	0,1258	0,1143	0,1143	0,5322	0,5143	0,5980	0,3470
Umverteilungseffekt	0,1996	0,0901	0,0901	4,0767	3,9060	4,7043	2,4909
Umverteilungseffizienz	0,1996	0,5240	0,5239	0,3048	0,3009	0,2685	0,1869

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 90: Ungleichheitsmaße Slowenien (1999) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	SH1	SH2	R1	R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1201	0,1201	0,1201	0,1201	0,1201	0,1201	0,1097
GE(0) exkl. Transfers	0,1377	0,1303	0,1303	0,8271	0,7792	0,9521	0,4334
Umverteilungseffekt	0,1469	0,0853	0,0853	5,8883	5,4893	6,9295	2,9506
Umverteilungseffizienz	0,1641	0,5490	0,5487	0,4566	0,4384	0,4073	0,2089
GE(1) inkl. Transfers	0,1132	0,1132	0,1132	0,1132	0,1132	0,1132	0,1053
GE(1) exkl. Transfers	0,1207	0,1161	0,1161	0,2952	0,2852	0,3321	0,2056
Umverteilungseffekt	0,0662	0,0259	0,0259	1,6082	1,5200	1,9349	0,9530
Umverteilungseffizienz	0,0739	0,1667	0,1666	0,1247	0,1214	0,1137	0,0675
GE(2) inkl. Transfers	0,1294	0,1294	0,1294	0,1294	0,1294	0,1294	0,1230
GE(2) exkl. Transfers	0,1364	0,1315	0,1315	0,2813	0,2739	0,3214	0,2174
Umverteilungseffekt	0,0535	0,0156	0,0157	1,1735	1,1159	1,4832	0,7672
Umverteilungseffizienz	0,0597	0,1005	0,1009	0,0910	0,0891	0,0872	0,0543
Gini inkl. Transfers	0,2567	0,2567	0,2567	0,2567	0,2567	0,2567	0,2454
Gini exkl. Transfers	0,2644	0,2592	0,2592	0,3919	0,3862	0,4190	0,3345
Umverteilungseffekt	0,0300	0,0098	0,0098	0,5268	0,5045	0,6322	0,3628
Umverteilungseffizienz	0,0335	0,0630	0,0629	0,0409	0,0403	0,0372	0,0257
A(0,5) inkl. Transfers	0,0560	0,0560	0,0560	0,0560	0,0560	0,0560	0,0516
A(0,5) exkl. Transfers	0,0607	0,0582	0,0582	0,1884	0,1806	0,2111	0,1193
Umverteilungseffekt	0,0840	0,0395	0,0395	2,3652	2,2271	2,7709	1,3121
Umverteilungseffizienz	0,0938	0,2542	0,2540	0,1834	0,1779	0,1629	0,0929
A(1) inkl. Transfers	0,1131	0,1131	0,1131	0,1131	0,1131	0,1131	0,1039
A(1) exkl. Transfers	0,1287	0,1222	0,1222	0,5627	0,5412	0,6141	0,3517
Umverteilungseffekt	0,1371	0,0799	0,0799	3,9733	3,7835	4,4275	2,3851
Umverteilungseffizienz	0,1532	0,5144	0,5141	0,3081	0,3022	0,2602	0,1689

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 91: Ungleichheitsmaße Ungarn (1999) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1 / R3	R2 / R4	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1413	0,1413	0,1413	0,1413	0,1413	0,1413	0,1413	0,1413	0,1509
GE(0) exkl. Transfers	0,1656	0,1551	0,1468	0,1551	0,1575	0,9549	0,7458	1,2419	0,7467
Umverteilungseffekt	0,1722	0,0972	0,0386	0,0974	0,1142	5,7573	4,2774	7,7882	3,9477
Umverteilungseffizienz	114,9726	95,3663	80,6934	73,6157	68,7967	270,1292	265,3533	239,2316	142,7399
GE(1) inkl. Transfers	0,1518	0,1518	0,1518	0,1518	0,1518	0,1518	0,1518	0,1518	0,1602
GE(1) exkl. Transfers	0,1623	0,1586	0,1552	0,1600	0,1617	0,4084	0,3368	0,5123	0,3707
Umverteilungseffekt	0,0693	0,0444	0,0221	0,0539	0,0651	1,6903	1,2186	2,3741	1,3137
Umverteilungseffizienz	46,2713	43,5424	46,3046	40,7037	39,1981	79,3069	75,5980	72,9265	47,5023
GE(2) inkl. Transfers	0,2015	0,2015	0,2015	0,2015	0,2015	0,2015	0,2015	0,2015	0,2107
GE(2) exkl. Transfers	0,2116	0,2081	0,2047	0,2100	0,2120	0,4610	0,3809	0,5981	0,4414
Umverteilungseffekt	0,0500	0,0330	0,0161	0,0423	0,0520	1,2880	0,8905	1,9684	1,0943
Umverteilungseffizienz	33,3734	32,3218	33,6438	31,9445	31,3289	60,4297	55,2441	60,4648	39,5692
Gini inkl. Transfers	0,2891	0,2891	0,2891	0,2891	0,2891	0,2891	0,2891	0,2891	0,2987
Gini exkl. Transfers	0,2990	0,2955	0,2925	0,2975	0,2993	0,4699	0,4248	0,5289	0,4530
Umverteilungseffekt	0,0340	0,0221	0,0115	0,0290	0,0352	0,6251	0,4691	0,8291	0,5164
Umverteilungseffizienz	22,7031	21,6426	24,0971	21,8958	21,1868	29,3299	29,1031	25,4679	18,6735
A(0,5) inkl. Transfers	0,0701	0,0701	0,0701	0,0701	0,0701	0,0701	0,0701	0,0701	0,0744
A(0,5) exkl. Transfers	0,0767	0,0742	0,0721	0,0748	0,0757	0,2375	0,1946	0,2939	0,2049
Umverteilungseffekt	0,0937	0,0583	0,0277	0,0663	0,0789	2,3859	1,7751	3,1904	1,7552
Umverteilungseffizienz	62,5585	57,2006	57,8778	50,0909	47,4962	111,9421	110,1222	97,9990	63,4653
A(1) inkl. Transfers	0,1318	0,1318	0,1318	0,1318	0,1318	0,1318	0,1318	0,1318	0,1401
A(1) exkl. Transfers	0,1527	0,1436	0,1365	0,1437	0,1457	0,6151	0,5256	0,7112	0,5261
Umverteilungseffekt	0,1584	0,0899	0,0358	0,0902	0,1055	3,6679	2,9886	4,3965	2,7556
Umverteilungseffizienz	105,7543	88,1962	74,9388	68,1046	63,5335	172,0960	185,4020	135,0480	99,6383

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 92: Ungleichheitsmaße Ungarn (1999) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1 / R3	R2 / R4	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1430	0,1430	0,1430	0,1430	0,1430	0,1430	0,1430	0,1430	0,1683
GE(0) exkl. Transfers	0,1604	0,1589	0,1443	0,1677	0,1714	1,8832	1,5634	2,2797	1,3459
Umverteilungseffekt	0,1217	0,1116	0,0094	0,1730	0,1989	12,1709	9,9347	14,9444	6,9984
Umverteilungseffizienz	196,5935	242,0065	59,7340	154,8096	153,4269	416,6205	407,2140	429,7132	226,6503
GE(1) inkl. Transfers	0,1540	0,1540	0,1540	0,1540	0,1540	0,1540	0,1540	0,1540	0,1789
GE(1) exkl. Transfers	0,1598	0,1587	0,1551	0,1640	0,1654	0,7548	0,6273	0,8955	0,5667
Umverteilungseffekt	0,0379	0,0305	0,0070	0,0652	0,0740	3,9017	3,0737	4,8154	2,1672
Umverteilungseffizienz	61,2694	66,0770	44,3734	58,3368	57,1068	133,5604	125,9888	138,4617	70,1878
GE(2) inkl. Transfers	0,2258	0,2258	0,2258	0,2258	0,2258	0,2258	0,2258	0,2258	0,2609
GE(2) exkl. Transfers	0,2313	0,2300	0,2270	0,2364	0,2382	1,0288	0,8099	1,3024	0,7550
Umverteilungseffekt	0,0244	0,0186	0,0055	0,0469	0,0548	3,5562	2,5868	4,7678	1,8933
Umverteilungseffizienz	39,4921	40,3522	34,7425	41,9213	42,2564	121,7322	106,0327	137,0953	61,3180
Gini inkl. Transfers	0,2846	0,2846	0,2846	0,2846	0,2846	0,2846	0,2846	0,2846	0,3095
Gini exkl. Transfers	0,2901	0,2887	0,2859	0,2936	0,2950	0,6310	0,5768	0,6820	0,5510
Umverteilungseffekt	0,0193	0,0144	0,0045	0,0315	0,0364	1,2168	1,0266	1,3961	0,7801
Umverteilungseffizienz	31,1025	31,2496	28,6729	28,1959	28,0754	41,6525	42,0793	40,1424	25,2658
A(0,5) inkl. Transfers	0,0703	0,0703	0,0703	0,0703	0,0703	0,0703	0,0703	0,0703	0,0819
A(0,5) exkl. Transfers	0,0742	0,0736	0,0708	0,0766	0,0773	0,4148	0,3549	0,4777	0,3159
Umverteilungseffekt	0,0564	0,0478	0,0080	0,0900	0,1009	4,9041	4,0520	5,7994	2,8559
Umverteilungseffizienz	91,0634	103,7611	50,4318	80,4904	77,8479	167,8706	166,0863	166,7576	92,4897
A(1) inkl. Transfers	0,1332	0,1332	0,1332	0,1332	0,1332	0,1332	0,1332	0,1332	0,1549
A(1) exkl. Transfers	0,1482	0,1470	0,1344	0,1544	0,1575	0,8479	0,7906	0,8977	0,7397
Umverteilungseffekt	0,1122	0,1030	0,0088	0,1590	0,1825	5,3641	4,9340	5,7379	3,7762
Umverteilungseffizienz	181,2735	223,4054	55,5581	142,2320	140,7441	183,6186	202,2415	164,9883	122,2961

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 93: Ungleichheitsmaße Belgien (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,2069
GE(0) exkl. Transfers	0,2806	0,2100	0,2102	1,0115	0,9626	0,9861	0,9374	0,2035	1,3573	0,6334
Umverteilungseffekt	0,4066	0,0529	0,0536	4,0705	3,8257	3,9433	3,6993	0,0199	5,8043	2,0622
Umverteilungseffizienz	2,9317	3,4174	3,2677	6,5827	6,7294	6,4937	6,6368	1,7909	4,9604	2,5809
GE(1) inkl. Transfers	0,3333	0,3333	0,3333	0,3333	0,3333	0,3333	0,3333	0,3333	0,3333	0,3612
GE(1) exkl. Transfers	0,3673	0,3377	0,3379	0,5689	0,5552	0,5632	0,5496	0,3356	0,7004	0,5096
Umverteilungseffekt	0,1021	0,0133	0,0138	0,7070	0,6659	0,6900	0,6493	0,0070	1,1017	0,4108
Umverteilungseffizienz	0,7365	0,8609	0,8409	1,1433	1,1714	1,1363	1,1648	0,6318	0,9415	0,5142
GE(2) inkl. Transfers	2,4645	2,4645	2,4645	2,4645	2,4645	2,4645	2,4645	2,4645	2,4645	2,7064
GE(2) exkl. Transfers	2,6183	2,4851	2,4861	3,5104	3,4286	3,4863	3,4053	2,4792	4,4624	3,5999
Umverteilungseffekt	0,0624	0,0084	0,0088	0,4244	0,3912	0,4146	0,3818	0,0060	0,8107	0,3301
Umverteilungseffizienz	0,4500	0,5396	0,5357	0,6863	0,6881	0,6828	0,6849	0,5371	0,6928	0,4131
Gini inkl. Transfers	0,3122	0,3122	0,3122	0,3122	0,3122	0,3122	0,3122	0,3122	0,3122	0,3110
Gini exkl. Transfers	0,3368	0,3156	0,3157	0,4528	0,4459	0,4502	0,4433	0,3140	0,5141	0,3987
Umverteilungseffekt	0,0785	0,0108	0,0112	0,4503	0,4282	0,4418	0,4198	0,0055	0,6466	0,2823
Umverteilungseffizienz	0,5662	0,6974	0,6848	0,7282	0,7532	0,7276	0,7531	0,4986	0,5526	0,3533
A(0,5) inkl. Transfers	0,1085	0,1085	0,1085	0,1085	0,1085	0,1085	0,1085	0,1085	0,1085	0,1142
A(0,5) exkl. Transfers	0,1283	0,1111	0,1112	0,2565	0,2487	0,2527	0,2450	0,1097	0,3202	0,1978
Umverteilungseffekt	0,1817	0,0237	0,0242	1,3631	1,2914	1,3282	1,2568	0,0105	1,9500	0,7328
Umverteilungseffizienz	1,3100	1,5300	1,4761	2,2044	2,2716	2,1872	2,2547	0,9451	1,6665	0,9172
A(1) inkl. Transfers	0,1808	0,1808	0,1808	0,1808	0,1808	0,1808	0,1808	0,1808	0,1808	0,1869
A(1) exkl. Transfers	0,2447	0,1894	0,1896	0,6363	0,6181	0,6270	0,6084	0,1841	0,7427	0,4692
Umverteilungseffekt	0,3529	0,0476	0,0483	2,5186	2,4180	2,4670	2,3641	0,0180	3,1067	1,5111
Umverteilungseffizienz	2,5445	3,0728	2,9409	4,0731	4,2532	4,0626	4,2413	1,6172	2,6550	1,8912

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 94: Ungleichheitsmaße Belgien (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1296
GE(0) exkl. Transfers	0,2336	0,1546	0,1549	1,3326	1,3116	1,2766	1,2557	0,1276	1,7619	0,8242
Umverteilungseffekt	0,9404	0,2837	0,2867	10,0670	9,8929	9,6018	9,4281	0,0594	13,6323	5,3572
Umverteilungseffizienz	5,3116	8,9593	8,4930	15,3813	15,7627	14,8803	15,2465	6,4328	12,3114	6,6229
GE(1) inkl. Transfers	0,1211	0,1211	0,1211	0,1211	0,1211	0,1211	0,1211	0,1211	0,1211	0,1248
GE(1) exkl. Transfers	0,1682	0,1317	0,1320	0,4355	0,4304	0,4252	0,4201	0,1232	0,5834	0,3187
Umverteilungseffekt	0,3888	0,0875	0,0902	2,5959	2,5533	2,5102	2,4683	0,0170	3,8169	1,5538
Umverteilungseffizienz	2,1960	2,7638	2,6709	3,9663	4,0683	3,8901	3,9915	1,8425	3,4470	1,9210
GE(2) inkl. Transfers	0,1559	0,1559	0,1559	0,1559	0,1559	0,1559	0,1559	0,1559	0,1559	0,1545
GE(2) exkl. Transfers	0,1971	0,1645	0,1649	0,4290	0,4224	0,4214	0,4149	0,1582	0,6028	0,3189
Umverteilungseffekt	0,2639	0,0549	0,0571	1,7508	1,7085	1,7023	1,6609	0,0146	2,8653	1,0633
Umverteilungseffizienz	1,4905	1,7336	1,6927	2,6750	2,7223	2,6382	2,6859	1,5770	2,5877	1,3145
Gini inkl. Transfers	0,2558	0,2558	0,2558	0,2558	0,2558	0,2558	0,2558	0,2558	0,2558	0,2616
Gini exkl. Transfers	0,3005	0,2655	0,2659	0,4714	0,4689	0,4670	0,4646	0,2581	0,5528	0,4083
Umverteilungseffekt	0,1748	0,0379	0,0397	0,8428	0,8333	0,8255	0,8161	0,0089	1,1611	0,5606
Umverteilungseffizienz	0,9871	1,1964	1,1755	1,2876	1,3277	1,2793	1,3198	0,9614	1,0486	0,6930
A(0,5) inkl. Transfers	0,0573	0,0573	0,0573	0,0573	0,0573	0,0573	0,0573	0,0573	0,0573	0,0600
A(0,5) exkl. Transfers	0,0876	0,0648	0,0650	0,2778	0,2745	0,2698	0,2666	0,0586	0,3578	0,1957
Umverteilungseffekt	0,5292	0,1318	0,1348	3,8500	3,7936	3,7110	3,6550	0,0237	5,2472	2,2611
Umverteilungseffizienz	2,9894	4,1633	3,9934	5,8824	6,0445	5,7511	5,9105	2,5726	4,7388	2,7953
A(1) inkl. Transfers	0,1135	0,1135	0,1135	0,1135	0,1135	0,1135	0,1135	0,1135	0,1135	0,1216
A(1) exkl. Transfers	0,2084	0,1432	0,1435	0,7362	0,7306	0,7210	0,7151	0,1198	0,8283	0,5614
Umverteilungseffekt	0,8366	0,2623	0,2651	5,4893	5,4400	5,3552	5,3033	0,0556	6,3008	3,6171
Umverteilungseffizienz	4,7253	8,2842	7,8546	8,3870	8,6678	8,2992	8,5761	6,0253	5,6903	4,4717

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 95: Ungleichheitsmaße Belgien (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,5778	0,5778	0,5778	0,5778	0,5778	0,5778	0,5778	0,5778	0,5778	0,6377
GE(0) exkl. Transfers	0,7961	0,6037	0,6037	1,2196	1,1713	1,1506	1,1024	0,5817	2,0160	1,6189
Umverteilungseffekt	0,3777	0,0448	0,0448	1,1107	1,0270	0,9912	0,9078	0,0067	2,4889	1,5388
Umverteilungseffizienz	1,3321	4,4420	4,4420	2,1946	2,3649	2,0063	2,1501	0,5511	1,8707	1,3965
GE(1) inkl. Transfers	1,2868	1,2868	1,2868	1,2868	1,2868	1,2868	1,2868	1,2868	1,2868	1,3825
GE(1) exkl. Transfers	1,3974	1,2952	1,2952	1,5365	1,5088	1,5227	1,4952	1,2935	1,8761	1,7722
Umverteilungseffekt	0,0859	0,0065	0,0065	0,1940	0,1725	0,1833	0,1619	0,0052	0,4579	0,2819
Umverteilungseffizienz	0,3031	0,6453	0,6453	0,3834	0,3972	0,3710	0,3835	0,4313	0,3442	0,2558
GE(2) inkl. Transfers	10,7005	10,7005	10,7005	10,7005	10,7005	10,7005	10,7005	10,7005	10,7005	10,8555
GE(2) exkl. Transfers	11,6351	10,7597	10,7597	13,0126	12,7196	12,9184	12,6285	10,7721	16,6083	14,4280
Umverteilungseffekt	0,0873	0,0055	0,0055	0,2161	0,1887	0,2073	0,1802	0,0067	0,5521	0,3291
Umverteilungseffizienz	0,3081	0,5482	0,5482	0,4269	0,4345	0,4196	0,4268	0,5536	0,4150	0,2987
Gini inkl. Transfers	0,5399	0,5399	0,5399	0,5399	0,5399	0,5399	0,5399	0,5399	0,5399	0,5638
Gini exkl. Transfers	0,5844	0,5437	0,5437	0,6285	0,6193	0,6238	0,6146	0,5426	0,7212	0,6860
Umverteilungseffekt	0,0824	0,0070	0,0070	0,1641	0,1470	0,1553	0,1383	0,0049	0,3356	0,2167
Umverteilungseffizienz	0,2906	0,6919	0,6919	0,3242	0,3385	0,3143	0,3275	0,4090	0,2523	0,1967
A(0,5) inkl. Transfers	0,3361	0,3361	0,3361	0,3361	0,3361	0,3361	0,3361	0,3361	0,3361	0,3626
A(0,5) exkl. Transfers	0,3814	0,3404	0,3404	0,4382	0,4292	0,4302	0,4212	0,3378	0,5563	0,5123
Umverteilungseffekt	0,1348	0,0128	0,0128	0,3037	0,2771	0,2798	0,2532	0,0052	0,6550	0,4126
Umverteilungseffizienz	0,4753	1,2649	1,2649	0,6001	0,6380	0,5664	0,5997	0,4282	0,4923	0,3744
A(1) inkl. Transfers	0,4389	0,4389	0,4389	0,4389	0,4389	0,4389	0,4389	0,4389	0,4389	0,4715
A(1) exkl. Transfers	0,5489	0,4532	0,4532	0,7047	0,6900	0,6835	0,6679	0,4410	0,8668	0,8019
Umverteilungseffekt	0,2507	0,0327	0,0327	0,6056	0,5723	0,5575	0,5219	0,0049	0,9751	0,7008
Umverteilungseffizienz	0,8841	3,2402	3,2402	1,1965	1,3177	1,1284	1,2360	0,4071	0,7328	0,6360

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 96: Ungleichheitsmaße Deutschland (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1355	0,1355	0,1355	0,1355	0,1355	0,1355	0,1355	0,1355	0,1355	0,1355	0,1355	0,1329
GE(0) exkl. Transfers	0,1765	0,1503	0,1558	0,1476	0,1581	1,0105	0,8978	0,8995	0,7987	0,1430	1,1329	0,4297
Umverteilungseffekt	0,3026	0,1089	0,1496	0,0889	0,1662	6,4557	5,6245	5,6369	4,8932	0,0550	7,3587	2,2340
Umverteilungseffizienz	441,8472	237,6007	660,7180	741,0465	822,7418	1266,4072	1241,1539	1193,2307	1176,7935	147,3431	987,2732	511,9633
GE(1) inkl. Transfers	0,1398	0,1398	0,1398	0,1398	0,1398	0,1398	0,1398	0,1398	0,1398	0,1398	0,1398	0,1372
GE(1) exkl. Transfers	0,1571	0,1485	0,1478	0,1446	0,1478	0,3476	0,3216	0,3300	0,3058	0,1412	0,4058	0,2298
Umverteilungseffekt	0,1237	0,0622	0,0569	0,0338	0,0569	1,4857	1,2996	1,3602	1,1869	0,0097	1,9023	0,6743
Umverteilungseffizienz	180,5562	135,7424	251,3601	281,3426	281,3874	291,4548	286,7763	287,9194	285,4523	26,0354	255,2203	154,5324
GE(2) inkl. Transfers	0,2044	0,2044	0,2044	0,2044	0,2044	0,2044	0,2044	0,2044	0,2044	0,2044	0,2044	0,2045
GE(2) exkl. Transfers	0,2217	0,2144	0,2113	0,2083	0,2110	0,3887	0,3636	0,3797	0,3557	0,2030	0,4751	0,3024
Umverteilungseffekt	0,0850	0,0492	0,0339	0,0194	0,0325	0,9018	0,7792	0,8582	0,7407	-0,0068	1,3250	0,4786
Umverteilungseffizienz	124,1143	107,3987	149,7342	161,9155	161,0511	176,9131	171,9480	181,6635	178,1346	-18,0763	177,7684	109,6758
Gini inkl. Transfers	0,2743	0,2743	0,2743	0,2743	0,2743	0,2743	0,2743	0,2743	0,2743	0,2743	0,2743	0,2712
Gini exkl. Transfers	0,2903	0,2830	0,2814	0,2785	0,2813	0,4201	0,4046	0,4105	0,3955	0,2759	0,4591	0,3466
Umverteilungseffekt	0,0582	0,0316	0,0259	0,0154	0,0256	0,5315	0,4750	0,4968	0,4420	0,0060	0,6737	0,2781
Umverteilungseffizienz	85,0215	69,0434	114,4614	128,2367	126,8525	104,2568	104,8152	105,1617	106,2880	16,1034	90,3896	63,7419
A(0,5) inkl. Transfers	0,0651	0,0651	0,0651	0,0651	0,0651	0,0651	0,0651	0,0651	0,0651	0,0651	0,0651	0,0638
A(0,5) exkl. Transfers	0,0761	0,0700	0,0704	0,0683	0,0705	0,2181	0,1997	0,2031	0,1861	0,0664	0,2480	0,1263
Umverteilungseffekt	0,1689	0,0759	0,0822	0,0490	0,0842	2,3520	2,0687	2,1210	1,8597	0,0209	2,8114	0,9792
Umverteilungseffizienz	246,6615	165,6570	363,0976	408,6679	416,8735	461,3863	456,4987	448,9698	447,2390	55,9566	377,1875	224,3925
A(1) inkl. Transfers	0,1267	0,1267	0,1267	0,1267	0,1267	0,1267	0,1267	0,1267	0,1267	0,1267	0,1267	0,1244
A(1) exkl. Transfers	0,1618	0,1395	0,1443	0,1372	0,1462	0,6360	0,5925	0,5932	0,5501	0,1332	0,6779	0,3493
Umverteilungseffekt	0,2769	0,1010	0,1383	0,0825	0,1536	4,0178	3,6752	3,6807	3,3403	0,0513	4,3487	1,8074
Umverteilungseffizienz	404,2848	220,3398	610,7336	687,8787	760,3089	788,1588	811,0108	779,1341	803,3229	137,2859	583,4317	414,2013

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 97: Ungleichheitsmaße Deutschland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1479	0,1479	0,1479	0,1479	0,1479	0,1479	0,1479	0,1479	0,1479	0,1479	0,1479	0,1453
GE(0) exkl. Transfers	0,1940	0,1590	0,1695	0,1661	0,1800	1,2253	1,1110	1,1211	1,0208	0,1581	1,4622	0,5740
Umverteilungseffekt	0,3120	0,0754	0,1461	0,1233	0,2176	7,2864	6,5136	6,5819	5,9030	0,0690	8,8882	2,9499
Umverteilungseffizienz	448,6374	172,8104	563,6273	662,4409	688,2651	1632,6372	1597,2288	1582,0604	1563,5378	227,9163	1288,0517	666,3486
GE(1) inkl. Transfers	0,1356	0,1356	0,1356	0,1356	0,1356	0,1356	0,1356	0,1356	0,1356	0,1356	0,1356	0,1305
GE(1) exkl. Transfers	0,1545	0,1435	0,1454	0,1432	0,1490	0,3869	0,3628	0,3668	0,3449	0,1389	0,4735	0,2526
Umverteilungseffekt	0,1396	0,0584	0,0727	0,0565	0,0994	1,8537	1,6759	1,7056	1,5440	0,0249	2,4928	0,9361
Umverteilungseffizienz	200,7784	133,8964	280,6491	303,6252	314,3553	415,3558	410,9622	409,9674	408,9708	82,1398	361,2552	211,4497
GE(2) inkl. Transfers	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1488
GE(2) exkl. Transfers	0,1774	0,1688	0,1681	0,1665	0,1711	0,3593	0,3394	0,3430	0,3247	0,1638	0,4565	0,2524
Umverteilungseffekt	0,1077	0,0541	0,0500	0,0397	0,0689	1,2438	1,1198	1,1425	1,0281	0,0227	1,8509	0,6956
Umverteilungseffizienz	154,8163	123,9580	192,7924	213,4417	217,9425	278,7010	274,5882	274,6104	272,3151	75,1170	268,2197	157,1335
Gini inkl. Transfers	0,2791	0,2791	0,2791	0,2791	0,2791	0,2791	0,2791	0,2791	0,2791	0,2791	0,2791	0,2763
Gini exkl. Transfers	0,2965	0,2872	0,2880	0,2864	0,2917	0,4489	0,4360	0,4388	0,4266	0,2817	0,5016	0,3715
Umverteilungseffekt	0,0625	0,0290	0,0320	0,0262	0,0451	0,6086	0,5625	0,5725	0,5287	0,0094	0,7974	0,3447
Umverteilungseffizienz	89,8527	66,4371	123,6069	140,9414	142,8375	136,3652	137,9265	137,6120	140,0331	30,9017	115,5565	77,8580
A(0,5) inkl. Transfers	0,0665	0,0665	0,0665	0,0665	0,0665	0,0665	0,0665	0,0665	0,0665	0,0665	0,0665	0,0648
A(0,5) exkl. Transfers	0,0785	0,0708	0,0729	0,0715	0,0753	0,2518	0,2343	0,2367	0,2209	0,0688	0,2995	0,1507
Umverteilungseffekt	0,1807	0,0639	0,0959	0,0743	0,1314	2,7853	2,5224	2,5577	2,3204	0,0338	3,5029	1,3253
Umverteilungseffizienz	259,8066	146,4239	370,0725	399,0389	415,6655	624,0983	618,5262	614,7924	614,5940	111,7598	507,6229	299,3713
A(1) inkl. Transfers	0,1375	0,1375	0,1375	0,1375	0,1375	0,1375	0,1375	0,1375	0,1375	0,1375	0,1375	0,1353
A(1) exkl. Transfers	0,1764	0,1470	0,1559	0,1530	0,1648	0,7063	0,6708	0,6741	0,6397	0,1462	0,7683	0,4368
Umverteilungseffekt	0,2829	0,0695	0,1341	0,1133	0,1986	4,1384	3,8798	3,9039	3,6536	0,0637	4,5890	2,2290
Umverteilungseffizienz	406,7800	159,3884	517,3296	609,0202	628,3058	927,2853	951,3839	938,3673	967,7242	210,3231	665,0298	503,4968

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 98: Ungleichheitsmaße Deutschland (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1266
GE(0) exkl. Transfers	0,1578	0,1429	0,1389	0,1693	0,1973	0,6236	0,5295	0,5705	0,4824	0,1324	0,9441	0,5278
Umverteilungseffekt	0,2481	0,1300	0,0987	0,3389	0,5605	3,9326	3,1882	3,5123	2,8159	0,0472	6,4680	3,1706
Umverteilungseffizienz	288,8625	266,6518	265,8434	929,3005	999,7208	1287,9610	1304,3926	1206,0221	1222,6345	334,8643	924,8237	584,0269
GE(1) inkl. Transfers	0,1326	0,1326	0,1326	0,1326	0,1326	0,1326	0,1326	0,1326	0,1326	0,1326	0,1326	0,1350
GE(1) exkl. Transfers	0,1498	0,1426	0,1393	0,1470	0,1542	0,2494	0,2270	0,2395	0,2180	0,1341	0,3555	0,2598
Umverteilungseffekt	0,1294	0,0750	0,0504	0,1082	0,1626	0,8801	0,7113	0,8055	0,6437	0,0109	1,6802	0,9242
Umverteilungseffizienz	150,6149	153,8296	135,6319	296,6411	290,0693	288,2458	291,0176	276,5992	279,5046	76,9894	240,2386	170,2440
GE(2) inkl. Transfers	0,1784	0,1784	0,1784	0,1784	0,1784	0,1784	0,1784	0,1784	0,1784	0,1784	0,1784	0,1884
GE(2) exkl. Transfers	0,1965	0,1895	0,1850	0,1899	0,1959	0,2784	0,2578	0,2709	0,2510	0,1800	0,4018	0,3203
Umverteilungseffekt	0,1015	0,0622	0,0370	0,0647	0,0984	0,5606	0,4453	0,5187	0,4074	0,0089	1,2524	0,6997
Umverteilungseffizienz	118,1923	127,4877	99,6436	177,3802	175,5885	183,6118	182,1685	178,1035	176,8919	62,8124	179,0743	128,8813
Gini inkl. Transfers	0,2692	0,2692	0,2692	0,2692	0,2692	0,2692	0,2692	0,2692	0,2692	0,2692	0,2692	0,2675
Gini exkl. Transfers	0,2862	0,2797	0,2756	0,2817	0,2880	0,3538	0,3393	0,3476	0,3334	0,2702	0,4291	0,3673
Umverteilungseffekt	0,0633	0,0389	0,0237	0,0464	0,0700	0,3141	0,2603	0,2911	0,2385	0,0036	0,5941	0,3727
Umverteilungseffizienz	73,6458	79,7529	63,7247	127,3128	124,8952	102,8794	106,5124	99,9526	103,5502	25,2885	84,9498	68,6598
A(0,5) inkl. Transfers	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0625
A(0,5) exkl. Transfers	0,0721	0,0676	0,0661	0,0722	0,0775	0,1509	0,1344	0,1428	0,1271	0,0632	0,2151	0,1452
Umverteilungseffekt	0,1609	0,0896	0,0646	0,1626	0,2478	1,4314	1,1655	1,3010	1,0474	0,0177	2,4654	1,3221
Umverteilungseffizienz	187,3597	183,6757	173,9762	445,6876	441,9447	468,8112	476,8282	446,7037	454,7504	125,6670	352,5220	243,5393
A(1) inkl. Transfers	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1189
A(1) exkl. Transfers	0,1460	0,1331	0,1297	0,1557	0,1790	0,4640	0,4111	0,4347	0,3827	0,1240	0,6110	0,4101
Umverteilungseffekt	0,2291	0,1209	0,0920	0,3112	0,5076	2,9069	2,4614	2,6606	2,2225	0,0442	4,1446	2,4498
Umverteilungseffizienz	266,7171	247,9378	247,8433	853,2630	905,3082	952,0244	1007,0558	913,5544	964,9608	313,4724	592,6136	451,2529

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 99: Ungleichheitsmaße Frankreich (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1360
GE(0) exkl. Transfers	0,1592	0,1570	0,1915	0,7163	0,6837	0,7126	0,6801	0,1367	1,0490	0,4853
Umverteilungseffekt	0,1621	0,1460	0,3977	4,2289	3,9914	4,2025	3,9650	-0,0020	6,6581	2,5692
Umverteilungseffizienz	52,2874	85,6574	99,3943	205,6670	205,2458	205,3050	204,8609	-22,1067	184,1449	112,3170
GE(1) inkl. Transfers	0,1342	0,1342	0,1342	0,1342	0,1342	0,1342	0,1342	0,1342	0,1342	0,1310
GE(1) exkl. Transfers	0,1464	0,1444	0,1594	0,2975	0,2881	0,2971	0,2877	0,1334	0,4077	0,2497
Umverteilungseffekt	0,0911	0,0760	0,1884	1,2173	1,1475	1,2146	1,1449	-0,0057	2,0393	0,9054
Umverteilungseffizienz	29,3755	44,6068	47,0942	59,2010	59,0081	59,3373	59,1552	-62,0759	56,4008	39,5796
GE(2) inkl. Transfers	0,1687	0,1687	0,1687	0,1687	0,1687	0,1687	0,1687	0,1687	0,1687	0,1565
GE(2) exkl. Transfers	0,1813	0,1778	0,1913	0,2995	0,2911	0,3004	0,2920	0,1663	0,4178	0,2645
Umverteilungseffekt	0,0748	0,0540	0,1340	0,7756	0,7261	0,7812	0,7315	-0,0142	1,4769	0,6897
Umverteilungseffizienz	24,1106	31,6535	33,4871	37,7192	37,3364	38,1618	37,7936	-153,8942	40,8462	30,1500
Gini inkl. Transfers	0,2778	0,2778	0,2778	0,2778	0,2778	0,2778	0,2778	0,2778	0,2778	0,2770
Gini exkl. Transfers	0,2901	0,2881	0,3025	0,3997	0,3934	0,3994	0,3931	0,2774	0,4727	0,3759
Umverteilungseffekt	0,0442	0,0369	0,0889	0,4389	0,4161	0,4379	0,4152	-0,0013	0,7016	0,3572
Umverteilungseffizienz	14,2673	21,6682	22,2209	21,3430	21,3989	21,3920	21,4509	-14,4048	19,4055	15,6146
A(0,5) inkl. Transfers	0,0641	0,0641	0,0641	0,0641	0,0641	0,0641	0,0641	0,0641	0,0641	0,0632
A(0,5) exkl. Transfers	0,0711	0,0703	0,0798	0,1802	0,1739	0,1797	0,1734	0,0638	0,2461	0,1411
Umverteilungseffekt	0,1101	0,0971	0,2454	1,8128	1,7146	1,8049	1,7067	-0,0036	2,8423	1,2306
Umverteilungseffizienz	35,4901	56,9633	61,3263	88,1639	88,1707	88,1732	88,1806	-38,8297	78,6110	53,7956
A(1) inkl. Transfers	0,1280	0,1280	0,1280	0,1280	0,1280	0,1280	0,1280	0,1280	0,1280	0,1271
A(1) exkl. Transfers	0,1472	0,1453	0,1743	0,5114	0,4953	0,5097	0,4934	0,1278	0,6497	0,3845
Umverteilungseffekt	0,1496	0,1348	0,3611	2,9948	2,8686	2,9810	2,8543	-0,0020	4,0751	2,0243
Umverteilungseffizienz	48,2388	79,0961	90,2459	145,6490	147,5104	145,6315	147,4766	-21,1196	112,7048	88,4959

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 100: Ungleichheitsmaße Frankreich (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1524	0,1524	0,1524	0,1524	0,1524	0,1524	0,1524	0,1524	0,1524	0,1424
GE(0) exkl. Transfers	0,1810	0,2108	0,3197	0,9882	0,9554	0,9787	0,9458	0,1499	1,7669	1,0607
Umverteilungseffekt	0,1873	0,3827	1,0970	5,4827	5,2671	5,4204	5,2044	-0,0169	10,5907	6,4466
Umverteilungseffizienz	89,4979	107,4237	144,5313	253,2347	252,9113	253,9698	253,6551	-54,9415	292,7189	272,4288
GE(1) inkl. Transfers	0,1439	0,1439	0,1439	0,1439	0,1439	0,1439	0,1439	0,1439	0,1439	0,1277
GE(1) exkl. Transfers	0,1603	0,1744	0,2174	0,3808	0,3677	0,3842	0,3710	0,1372	0,6525	0,4053
Umverteilungseffekt	0,1140	0,2118	0,5107	1,6464	1,5550	1,6702	1,5784	-0,0465	3,5347	2,1746
Umverteilungseffizienz	54,4946	59,4548	67,2884	76,0442	74,6692	78,2553	76,9283	-150,9194	97,6962	91,8955
GE(2) inkl. Transfers	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1988	0,1438
GE(2) exkl. Transfers	0,2167	0,2289	0,2715	0,3585	0,3453	0,3810	0,3671	0,1747	0,6980	0,3896
Umverteilungseffekt	0,0905	0,1517	0,3661	0,8037	0,7370	0,9169	0,8470	-0,1213	2,5119	1,7099
Umverteilungseffizienz	43,2281	42,5786	48,2321	37,1225	35,3899	42,9623	41,2816	-393,7748	69,4279	72,2592
Gini inkl. Transfers	0,2818	0,2818	0,2818	0,2818	0,2818	0,2818	0,2818	0,2818	0,2818	0,2766
Gini exkl. Transfers	0,2986	0,3123	0,3485	0,4561	0,4477	0,4569	0,4484	0,2791	0,5972	0,4770
Umverteilungseffekt	0,0597	0,1081	0,2368	0,6186	0,5886	0,6212	0,5912	-0,0097	1,1193	0,7242
Umverteilungseffizienz	28,5057	30,3404	31,1952	28,5714	28,2636	29,1068	28,8159	-31,5638	30,9359	30,6036
A(0,5) inkl. Transfers	0,0683	0,0683	0,0683	0,0683	0,0683	0,0683	0,0683	0,0683	0,0683	0,0632
A(0,5) exkl. Transfers	0,0776	0,0862	0,1134	0,2350	0,2275	0,2347	0,2272	0,0663	0,3810	0,2458
Umverteilungseffekt	0,1354	0,2624	0,6596	2,4411	2,3310	2,4363	2,3261	-0,0291	4,5780	2,8920
Umverteilungseffizienz	64,7182	73,6461	86,9054	112,7504	111,9309	114,1514	113,3688	-94,5828	126,5340	122,2132
A(1) inkl. Transfers	0,1414	0,1414	0,1414	0,1414	0,1414	0,1414	0,1414	0,1414	0,1414	0,1328
A(1) exkl. Transfers	0,1656	0,1900	0,2736	0,6278	0,6153	0,6242	0,6116	0,1392	0,8291	0,6538
Umverteilungseffekt	0,1709	0,3441	0,9351	3,4399	3,3519	3,4148	3,3258	-0,0157	4,8641	3,9246
Umverteilungseffizienz	81,6890	96,5821	123,2115	158,8814	160,9518	159,9982	162,0963	-50,9699	134,4415	165,8497

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 101: Ungleichheitsmaße Frankreich (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1493	0,1493	0,1493	0,1493	0,1493	0,1493	0,1493	0,1493	0,1493	0,1558
GE(0) exkl. Transfers	0,1875	0,1800	0,2261	0,5443	0,5059	0,5438	0,5055	0,1492	1,1592	0,7536
Umverteilungseffekt	0,2560	0,2058	0,5143	2,6460	2,3889	2,6428	2,3858	-0,0003	6,7650	3,8357
Umverteilungseffizienz	56,6508	73,5144	67,7806	176,8023	181,9535	176,9308	182,1112	-11,6853	171,2844	121,4588
GE(1) inkl. Transfers	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1507
GE(1) exkl. Transfers	0,1657	0,1600	0,1885	0,2624	0,2478	0,2621	0,2475	0,1444	0,4604	0,3547
Umverteilungseffekt	0,1476	0,1084	0,3056	0,8173	0,7163	0,8149	0,7139	-0,0002	2,1889	1,3538
Umverteilungseffizienz	32,6582	38,7095	40,2796	54,6111	54,5542	54,5537	54,4938	-7,2491	55,4206	42,8695
GE(2) inkl. Transfers	0,1760	0,1760	0,1760	0,1760	0,1760	0,1760	0,1760	0,1760	0,1760	0,1873
GE(2) exkl. Transfers	0,1984	0,1911	0,2202	0,2825	0,2684	0,2822	0,2680	0,1760	0,4969	0,3916
Umverteilungseffekt	0,1272	0,0857	0,2511	0,6051	0,5246	0,6031	0,5227	0,0001	1,8232	1,0909
Umverteilungseffizienz	28,1490	30,5988	33,0958	40,4307	39,9589	40,3752	39,8989	1,9823	46,1621	34,5430
Gini inkl. Transfers	0,2889	0,2889	0,2889	0,2889	0,2889	0,2889	0,2889	0,2889	0,2889	0,2932
Gini exkl. Transfers	0,3101	0,3044	0,3320	0,3777	0,3666	0,3774	0,3663	0,2888	0,5076	0,4499
Umverteilungseffekt	0,0733	0,0536	0,1493	0,3073	0,2690	0,3063	0,2680	-0,0002	0,7571	0,5345
Umverteilungseffizienz	16,2157	19,1496	19,6714	20,5344	20,4883	20,5043	20,4538	-8,4540	19,1703	16,9240
A(0,5) inkl. Transfers	0,0690	0,0690	0,0690	0,0690	0,0690	0,0690	0,0690	0,0690	0,0690	0,0717
A(0,5) exkl. Transfers	0,0810	0,0783	0,0941	0,1507	0,1416	0,1505	0,1415	0,0690	0,2691	0,1993
Umverteilungseffekt	0,1736	0,1343	0,3637	1,1840	1,0525	1,1814	1,0498	-0,0003	2,8999	1,7817
Umverteilungseffizienz	38,4141	47,9743	47,9347	79,1157	80,1613	79,0929	80,1376	-10,1115	73,4229	56,4192
A(1) inkl. Transfers	0,1387	0,1387	0,1387	0,1387	0,1387	0,1387	0,1387	0,1387	0,1387	0,1443
A(1) exkl. Transfers	0,1710	0,1647	0,2023	0,4198	0,3971	0,4195	0,3968	0,1386	0,6863	0,5293
Umverteilungseffekt	0,2329	0,1879	0,4590	2,0268	1,8631	2,0249	1,8610	-0,0004	3,9486	2,6683
Umverteilungseffizienz	51,5389	67,1122	60,4980	135,4302	141,9077	135,5598	142,0586	-12,5793	99,9757	84,4908

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 102: Ungleichheitsmaße Italien (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1 / SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2552	0,2552	0,2552	0,2552	0,2552	0,2552	0,2552	0,2552	0,2681
GE(0) exkl. Transfers	0,2617	0,2932	0,9040	0,7913	0,8903	0,6564	0,2599	0,9940	0,4883
Umverteilungseffekt	0,0254	0,1489	2,5428	2,1009	2,4891	1,5722	0,0185	2,8952	0,8210
Umverteilungseffizienz	152,7432	415,1323	304,7916	270,9868	307,1730	236,0725	77,3674	333,6043	178,8661
GE(1) inkl. Transfers	0,2109	0,2109	0,2109	0,2109	0,2109	0,2109	0,2109	0,2109	0,2066
GE(1) exkl. Transfers	0,2142	0,2209	0,4202	0,3906	0,4188	0,3511	0,2107	0,4463	0,2788
Umverteilungseffekt	0,0157	0,0478	0,9926	0,8523	0,9860	0,6651	-0,0007	1,1165	0,3494
Umverteilungseffizienz	94,5519	133,1212	118,9714	109,9395	121,6815	99,8603	-2,9690	128,6505	76,1277
GE(2) inkl. Transfers	0,3004	0,3004	0,3004	0,3004	0,3004	0,3004	0,3004	0,3004	0,2771
GE(2) exkl. Transfers	0,3039	0,3103	0,5380	0,5069	0,5433	0,4674	0,2960	0,5728	0,3620
Umverteilungseffekt	0,0119	0,0332	0,7912	0,6877	0,8089	0,5562	-0,0145	0,9070	0,3062
Umverteilungseffizienz	71,3794	92,6235	94,8304	88,7016	99,8201	83,5103	-60,7248	104,5141	66,7032
Gini inkl. Transfers	0,3387	0,3387	0,3387	0,3387	0,3387	0,3387	0,3387	0,3387	0,3386
Gini exkl. Transfers	0,3415	0,3461	0,4743	0,4585	0,4733	0,4350	0,3390	0,4875	0,3892
Umverteilungseffekt	0,0080	0,0217	0,4002	0,3535	0,3973	0,2843	0,0007	0,4392	0,1494
Umverteilungseffizienz	48,0452	60,4858	47,9717	45,5954	49,0295	42,6870	3,0803	50,6120	32,5549
A(0,5) inkl. Transfers	0,1021	0,1021	0,1021	0,1021	0,1021	0,1021	0,1021	0,1021	0,1028
A(0,5) exkl. Transfers	0,1041	0,1093	0,2366	0,2165	0,2346	0,1903	0,1028	0,2529	0,1494
Umverteilungseffekt	0,0192	0,0707	1,3165	1,1199	1,2977	0,8630	0,0066	1,4768	0,4525
Umverteilungseffizienz	115,2636	197,0875	157,7996	144,4480	160,1452	129,5832	27,3836	170,1631	98,5922
A(1) inkl. Transfers	0,2252	0,2252	0,2252	0,2252	0,2252	0,2252	0,2252	0,2252	0,2352
A(1) exkl. Transfers	0,2302	0,2541	0,5951	0,5467	0,5895	0,4813	0,2289	0,6299	0,3863
Umverteilungseffekt	0,0222	0,1283	1,6421	1,4275	1,6173	1,1368	0,0162	1,7968	0,6426
Umverteilungseffizienz	133,5911	357,5800	196,8318	184,1290	199,5886	170,7012	67,6414	207,0333	139,9909

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 103: Ungleichheitsmaße Italien (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1 / SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2836	0,2836	0,2836	0,2836	0,2836	0,2836	0,2836	0,2836	0,3134
GE(0) exkl. Transfers	0,2849	0,3674	1,1386	1,0049	1,1216	0,6189	0,2937	1,2770	0,6367
Umverteilungseffekt	0,0048	0,2957	3,0151	2,5436	2,9550	1,1824	0,0358	3,5031	1,0316
Umverteilungseffizienz	96,3225	547,1114	368,4752	337,2455	370,5789	236,4638	171,5833	406,1511	207,3547
GE(1) inkl. Transfers	0,2154	0,2154	0,2154	0,2154	0,2154	0,2154	0,2154	0,2154	0,2384
GE(1) exkl. Transfers	0,2163	0,2346	0,5022	0,4647	0,4968	0,3401	0,2180	0,5380	0,3442
Umverteilungseffekt	0,0043	0,0892	1,3314	1,1574	1,3067	0,5791	0,0121	1,4978	0,4438
Umverteilungseffizienz	85,7881	165,0251	162,7162	153,4543	163,8638	115,8116	57,8672	173,6585	89,2137
GE(2) inkl. Transfers	0,3464	0,3464	0,3464	0,3464	0,3464	0,3464	0,3464	0,3464	0,4064
GE(2) exkl. Transfers	0,3477	0,3658	0,7462	0,6956	0,7368	0,5240	0,3495	0,7901	0,5614
Umverteilungseffekt	0,0037	0,0559	1,1540	1,0081	1,1269	0,5127	0,0090	1,2809	0,3813
Umverteilungseffizienz	74,2137	103,3567	141,0316	133,6545	141,3180	102,5262	43,0382	148,5077	76,6479
Gini inkl. Transfers	0,3346	0,3346	0,3346	0,3346	0,3346	0,3346	0,3346	0,3346	0,3485
Gini exkl. Transfers	0,3353	0,3477	0,5104	0,4917	0,5078	0,4208	0,3364	0,5271	0,4188
Umverteilungseffekt	0,0022	0,0391	0,5255	0,4695	0,5176	0,2577	0,0055	0,5754	0,2016
Umverteilungseffizienz	43,8202	72,3341	64,2226	62,2455	64,9169	51,5469	26,2194	66,7138	40,5205
A(0,5) inkl. Transfers	0,1052	0,1052	0,1052	0,1052	0,1052	0,1052	0,1052	0,1052	0,1153
A(0,5) exkl. Transfers	0,1057	0,1198	0,2814	0,2580	0,2782	0,1808	0,1072	0,3041	0,1816
Umverteilungseffekt	0,0047	0,1385	1,6752	1,4526	1,6446	0,7189	0,0192	1,8908	0,5741
Umverteilungseffizienz	93,5502	256,2666	204,7254	192,5909	206,2425	143,7756	92,0492	219,2155	115,4026
A(1) inkl. Transfers	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2690
A(1) exkl. Transfers	0,2479	0,3075	0,6797	0,6339	0,6742	0,4615	0,2545	0,7211	0,4709
Umverteilungseffekt	0,0041	0,2453	1,7528	1,5673	1,7306	0,8689	0,0308	1,9205	0,7505
Umverteilungseffizienz	82,9676	453,8889	214,2143	207,7989	217,0248	173,7636	147,5509	222,6613	150,8563

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 104: Ungleichheitsmaße Italien (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1 / SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2371	0,2371	0,2371	0,2371	0,2371	0,2371	0,2371	0,2371	0,2450
GE(0) exkl. Transfers	0,2374	0,2541	0,5096	0,4474	0,4736	0,3718	0,2723	0,4958	0,3231
Umverteilungseffekt	0,0013	0,0719	1,1496	0,8871	0,9976	0,5684	0,1487	1,0912	0,3187
Umverteilungseffizienz	76,0093	795,3418	211,4767	168,3297	196,7330	124,5539	406,7712	209,8149	125,9020
GE(1) inkl. Transfers	0,1902	0,1902	0,1902	0,1902	0,1902	0,1902	0,1902	0,1902	0,1915
GE(1) exkl. Transfers	0,1905	0,1926	0,2795	0,2665	0,2671	0,2366	0,2014	0,2709	0,2103
Umverteilungseffekt	0,0017	0,0127	0,4694	0,4009	0,4044	0,2439	0,0586	0,4244	0,0979
Umverteilungseffizienz	100,8511	140,7865	86,3536	76,0744	79,7634	53,4534	160,3716	81,5954	38,6898
GE(2) inkl. Transfers	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2163
GE(2) exkl. Transfers	0,2153	0,2166	0,3001	0,2912	0,2883	0,2643	0,2244	0,2894	0,2368
Umverteilungseffekt	0,0018	0,0081	0,3967	0,3549	0,3415	0,2299	0,0443	0,3469	0,0946
Umverteilungseffizienz	105,4990	90,1158	72,9776	67,3461	67,3537	50,3735	121,2012	66,6947	37,3674
Gini inkl. Transfers	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3335
Gini exkl. Transfers	0,3343	0,3355	0,3940	0,3865	0,3863	0,3659	0,3417	0,3887	0,3450
Umverteilungseffekt	0,0011	0,0047	0,1799	0,1576	0,1567	0,0959	0,0232	0,1640	0,0344
Umverteilungseffizienz	64,4109	52,0279	33,0923	29,9009	30,9124	21,0056	63,4958	31,5253	13,5848
A(0,5) inkl. Transfers	0,0962	0,0962	0,0962	0,0962	0,0962	0,0962	0,0962	0,0962	0,0976
A(0,5) exkl. Transfers	0,0964	0,0985	0,1560	0,1454	0,1479	0,1262	0,1041	0,1513	0,1109
Umverteilungseffekt	0,0016	0,0231	0,6213	0,5110	0,5369	0,3111	0,0817	0,5727	0,1369
Umverteilungseffizienz	90,6110	255,2828	114,2955	96,9538	105,8934	68,1761	223,4591	110,1129	54,0602
A(1) inkl. Transfers	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2173
A(1) exkl. Transfers	0,2113	0,2244	0,3993	0,3607	0,3772	0,3105	0,2384	0,3909	0,2761
Umverteilungseffekt	0,0012	0,0632	0,8917	0,7090	0,7872	0,4713	0,1295	0,8520	0,2706
Umverteilungseffizienz	68,8515	698,8481	164,0315	134,5230	155,2534	103,2658	354,2413	163,8241	106,8827

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 105: Ungleichheitsmaße Niederlande (1999) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1051	0,1051	0,1051	0,1051	0,1051	0,1051	0,1051	0,1051	0,1051	0,1051	0,1051	0,1046
GE(0) exkl. Transfers	0,1423	0,1255	0,1175	0,1669	0,1768	1,0685	0,8999	0,4333	0,2934	0,2624	0,6451	0,4317
Umverteilungseffekt	0,3532	0,1943	0,1178	0,5879	0,6821	9,1645	7,5607	3,1216	1,7915	1,4957	5,1363	3,1270
Umverteilungseffizienz	159,7188	122,5778	187,9091	435,3696	381,1757	293,2440	311,0371	175,7464	165,6049	110,8742	180,6539	160,6615
GE(1) inkl. Transfers	0,0927	0,0927	0,0927	0,0927	0,0927	0,0927	0,0927	0,0927	0,0927	0,0927	0,0927	0,0922
GE(1) exkl. Transfers	0,1010	0,0982	0,0953	0,1061	0,1081	0,3083	0,2652	0,1959	0,1599	0,1387	0,2439	0,1715
Umverteilungseffekt	0,0898	0,0594	0,0276	0,1450	0,1667	2,3266	1,8610	1,1130	0,7246	0,4963	1,6318	0,8595
Umverteilungseffizienz	40,5889	37,5111	44,0676	107,3795	93,1509	74,4454	76,5609	62,6601	66,9792	36,7879	57,3928	44,1593
GE(2) inkl. Transfers	0,1045	0,1045	0,1045	0,1045	0,1045	0,1045	0,1045	0,1045	0,1045	0,1045	0,1045	0,1039
GE(2) exkl. Transfers	0,1103	0,1087	0,1060	0,1126	0,1142	0,2611	0,2251	0,1848	0,1563	0,1431	0,2245	0,1642
Umverteilungseffekt	0,0547	0,0403	0,0143	0,0772	0,0920	1,4980	1,1531	0,7682	0,4956	0,3694	1,1476	0,5806
Umverteilungseffizienz	24,7441	25,4146	22,8962	57,1726	51,4311	47,9341	47,4356	43,2501	45,8178	27,3804	40,3637	29,8308
Gini inkl. Transfers	0,2318	0,2318	0,2318	0,2318	0,2318	0,2318	0,2318	0,2318	0,2318	0,2318	0,2318	0,2301
Gini exkl. Transfers	0,2389	0,2369	0,2339	0,2420	0,2441	0,3893	0,3593	0,3224	0,2935	0,2773	0,3580	0,2992
Umverteilungseffekt	0,0305	0,0219	0,0089	0,0439	0,0531	0,6794	0,5497	0,3907	0,2661	0,1964	0,5443	0,3002
Umverteilungseffizienz	13,8102	13,8278	14,1784	32,5201	29,6514	21,7396	22,6155	21,9985	24,5955	14,5557	19,1441	15,4248
A(0,5) inkl. Transfers	0,0464	0,0464	0,0464	0,0464	0,0464	0,0464	0,0464	0,0464	0,0464	0,0464	0,0464	0,0463
A(0,5) exkl. Transfers	0,0531	0,0505	0,0486	0,0577	0,0593	0,2117	0,1823	0,1187	0,0925	0,0787	0,1542	0,1063
Umverteilungseffekt	0,1451	0,0886	0,0474	0,2443	0,2786	3,5653	2,9299	1,5595	0,9950	0,6971	2,3245	1,2985
Umverteilungseffizienz	65,6147	55,9181	75,6840	180,9065	155,6765	114,0830	120,5334	87,8012	91,9820	51,6720	81,7567	66,7160
A(1) inkl. Transfers	0,0998	0,0998	0,0998	0,0998	0,0998	0,0998	0,0998	0,0998	0,0998	0,0998	0,0998	0,0993
A(1) exkl. Transfers	0,1326	0,1180	0,1109	0,1537	0,1621	0,6565	0,5934	0,3516	0,2543	0,2308	0,4754	0,3506
Umverteilungseffekt	0,3289	0,1824	0,1110	0,5408	0,6243	5,5792	4,9470	2,5239	1,5487	1,3127	3,7641	2,5302
Umverteilungseffizienz	148,7345	115,0984	177,1775	400,4824	348,8721	178,5218	203,5125	142,0943	143,1632	97,3065	132,3897	129,9971

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 106: Ungleichheitsmaße Niederlande (1999) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1380	0,1380	0,1380	0,1380	0,1380	0,1380	0,1380	0,1380	0,1380	0,1380	0,1380	0,1683
GE(0) exkl. Transfers	0,1706	0,1509	0,1544	0,4703	0,5305	1,8249	1,6786	0,8927	0,7614	0,2006	1,7716	1,4736
Umverteilungseffekt	0,2360	0,0937	0,1186	2,4081	2,8444	12,2238	11,1638	5,4691	4,5172	0,4539	11,8379	7,7571
Umverteilungseffizienz	229,1002	132,2467	368,5265	334,7765	332,5089	345,7641	353,1199	216,6642	210,0650	44,8938	299,2061	260,1195
GE(1) inkl. Transfers	0,1075	0,1075	0,1075	0,1075	0,1075	0,1075	0,1075	0,1075	0,1075	0,1075	0,1075	0,1252
GE(1) exkl. Transfers	0,1154	0,1118	0,1110	0,1880	0,1986	0,5443	0,4958	0,3570	0,3184	0,1277	0,5679	0,4274
Umverteilungseffekt	0,0737	0,0397	0,0324	0,7486	0,8469	4,0630	3,6113	2,3209	1,9612	0,1880	4,2818	2,4143
Umverteilungseffizienz	71,5094	56,0589	100,6224	104,0679	99,0012	114,9260	114,2276	91,9456	91,2021	18,5922	108,2245	80,9571
GE(2) inkl. Transfers	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1147	0,1297
GE(2) exkl. Transfers	0,1207	0,1184	0,1171	0,1695	0,1781	0,4936	0,4391	0,3350	0,2972	0,1354	0,5455	0,3795
Umverteilungseffekt	0,0529	0,0321	0,0208	0,4779	0,5533	3,3041	2,8292	1,9216	1,5917	0,1810	3,7570	1,9247
Umverteilungseffizienz	51,3837	45,2964	64,7907	66,4367	64,6832	93,4602	89,4883	76,1268	74,0186	17,9057	94,9602	64,5408
Gini inkl. Transfers	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2705
Gini exkl. Transfers	0,2560	0,2532	0,2518	0,3131	0,3212	0,5363	0,5098	0,4466	0,4214	0,2659	0,5575	0,4780
Umverteilungseffekt	0,0282	0,0172	0,0116	0,2575	0,2901	1,1542	1,0477	0,7939	0,6927	0,0682	1,2393	0,7671
Umverteilungseffizienz	27,4113	24,2092	35,9621	35,7951	33,9074	32,6470	33,1401	31,4528	32,2111	6,7499	31,3233	25,7222
A(0,5) inkl. Transfers	0,0558	0,0558	0,0558	0,0558	0,0558	0,0558	0,0558	0,0558	0,0558	0,0558	0,0558	0,0662
A(0,5) exkl. Transfers	0,0618	0,0586	0,0586	0,1176	0,1262	0,3492	0,3233	0,2175	0,1933	0,0690	0,3500	0,2801
Umverteilungseffekt	0,1080	0,0515	0,0508	1,1092	1,2631	5,2617	4,7972	2,9006	2,4670	0,2371	5,2764	3,2340
Umverteilungseffizienz	104,7998	72,6482	157,7714	154,2036	147,6537	148,8323	151,7377	114,9130	114,7227	23,4489	133,3615	108,4450
A(1) inkl. Transfers	0,1289	0,1289	0,1289	0,1289	0,1289	0,1289	0,1289	0,1289	0,1289	0,1289	0,1289	0,1549
A(1) exkl. Transfers	0,1568	0,1401	0,1430	0,3752	0,4117	0,8388	0,8134	0,5905	0,5330	0,1818	0,8299	0,7709
Umverteilungseffekt	0,2166	0,0868	0,1097	1,9108	2,1940	5,5071	5,3101	3,5808	3,1348	0,4103	5,4386	3,9777
Umverteilungseffizienz	210,2565	122,5301	341,0052	265,6373	256,4787	155,7738	167,9616	141,8567	145,7788	40,5821	137,4629	133,3829

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 107: Ungleichheitsmaße Luxemburg (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1 / SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1106	0,1106	0,1106	0,1106	0,1106	0,1106	0,1106	0,1106	0,1155
GE(0) exkl. Transfers	0,1129	0,1309	0,6883	0,5824	0,6674	0,5626	0,1108	0,7928	0,3275
Umverteilungseffekt	0,0203	0,1837	5,2231	4,2657	5,0342	4,0865	0,0017	6,1671	1,8361
Umverteilungseffizienz	0,0780	0,3240	0,3759	0,3759	0,3693	0,3686	0,0066	0,2807	0,1236
GE(1) inkl. Transfers	0,1150	0,1150	0,1150	0,1150	0,1150	0,1150	0,1150	0,1150	0,1184
GE(1) exkl. Transfers	0,1166	0,1222	0,2820	0,2500	0,2774	0,2458	0,1153	0,3318	0,2032
Umverteilungseffekt	0,0134	0,0622	1,4517	1,1730	1,4118	1,1370	0,0024	1,8840	0,7160
Umverteilungseffizienz	0,0516	0,1098	0,1045	0,1034	0,1036	0,1026	0,0093	0,0858	0,0482
GE(2) inkl. Transfers	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1386
GE(2) exkl. Transfers	0,1387	0,1421	0,2747	0,2459	0,2714	0,2429	0,1378	0,3327	0,2193
Umverteilungseffekt	0,0105	0,0353	1,0012	0,7913	0,9769	0,7697	0,0037	1,4238	0,5821
Umverteilungseffizienz	0,0404	0,0622	0,0721	0,0697	0,0717	0,0694	0,0143	0,0648	0,0392
Gini inkl. Transfers	0,2613	0,2613	0,2613	0,2613	0,2613	0,2613	0,2613	0,2613	0,2668
Gini exkl. Transfers	0,2631	0,2670	0,3924	0,3689	0,3897	0,3664	0,2615	0,4294	0,3433
Umverteilungseffekt	0,0066	0,0216	0,5015	0,4116	0,4914	0,4020	0,0008	0,6430	0,2868
Umverteilungseffizienz	0,0255	0,0381	0,0361	0,0363	0,0360	0,0363	0,0031	0,0293	0,0193
A(0,5) inkl. Transfers	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0567
A(0,5) exkl. Transfers	0,0556	0,0600	0,1719	0,1509	0,1684	0,1476	0,0549	0,1987	0,1099
Umverteilungseffekt	0,0159	0,0962	2,1397	1,7551	2,0752	1,6954	0,0020	2,6287	0,9367
Umverteilungseffizienz	0,0612	0,1698	0,1540	0,1547	0,1522	0,1529	0,0077	0,1197	0,0631
A(1) inkl. Transfers	0,1047	0,1047	0,1047	0,1047	0,1047	0,1047	0,1047	0,1047	0,1091
A(1) exkl. Transfers	0,1067	0,1227	0,4976	0,4415	0,4870	0,4303	0,1049	0,5474	0,2793
Umverteilungseffekt	0,0191	0,1720	3,7521	3,2161	3,6507	3,1093	0,0016	4,2278	1,5609
Umverteilungseffizienz	0,0736	0,3034	0,2701	0,2834	0,2678	0,2805	0,0062	0,1925	0,1051

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 108: Ungleichheitsmaße Luxemburg (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1 / SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1175
GE(0) exkl. Transfers	0,1118	0,1319	1,0606	0,9723	1,0352	0,9475	0,1089	1,1961	0,3985
Umverteilungseffekt	0,0265	0,2111	8,7408	7,9296	8,5081	7,7024	-0,0003	9,9857	2,3916
Umverteilungseffizienz	0,0648	0,3001	0,4785	0,4793	0,4782	0,4794	-0,0006	0,4354	0,1580
GE(1) inkl. Transfers	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1089	0,1124
GE(1) exkl. Transfers	0,1112	0,1184	0,3951	0,3605	0,3901	0,3558	0,1084	0,4569	0,2281
Umverteilungseffekt	0,0216	0,0877	2,6280	2,3109	2,5821	2,2676	-0,0047	3,1955	1,0287
Umverteilungseffizienz	0,0529	0,1247	0,1439	0,1397	0,1451	0,1411	-0,0099	0,1393	0,0680
GE(2) inkl. Transfers	0,1223	0,1223	0,1223	0,1223	0,1223	0,1223	0,1223	0,1223	0,1191
GE(2) exkl. Transfers	0,1247	0,1295	0,3696	0,3353	0,3662	0,3322	0,1214	0,4403	0,2223
Umverteilungseffekt	0,0195	0,0587	2,0228	1,7419	1,9951	1,7170	-0,0076	2,6004	0,8671
Umverteilungseffizienz	0,0479	0,0835	0,1107	0,1053	0,1121	0,1069	-0,0160	0,1134	0,0573
Gini inkl. Transfers	0,2583	0,2583	0,2583	0,2583	0,2583	0,2583	0,2583	0,2583	0,2664
Gini exkl. Transfers	0,2611	0,2675	0,4675	0,4453	0,4653	0,4431	0,2577	0,5057	0,3685
Umverteilungseffekt	0,0108	0,0356	0,8098	0,7237	0,8014	0,7155	-0,0022	0,9576	0,3832
Umverteilungseffizienz	0,0266	0,0506	0,0443	0,0437	0,0450	0,0445	-0,0047	0,0418	0,0253
A(0,5) inkl. Transfers	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0559
A(0,5) exkl. Transfers	0,0542	0,0593	0,2448	0,2251	0,2409	0,2213	0,0528	0,2766	0,1280
Umverteilungseffekt	0,0232	0,1201	3,6215	3,2498	3,5480	3,1786	-0,0026	4,2226	1,2887
Umverteilungseffizienz	0,0569	0,1707	0,1983	0,1964	0,1994	0,1978	-0,0056	0,1841	0,0851
A(1) inkl. Transfers	0,1032	0,1032	0,1032	0,1032	0,1032	0,1032	0,1032	0,1032	0,1109
A(1) exkl. Transfers	0,1057	0,1236	0,6538	0,6218	0,6449	0,6123	0,1031	0,6976	0,3287
Umverteilungseffekt	0,0250	0,1977	5,3372	5,0272	5,2511	4,9354	-0,0003	5,7626	1,9649
Umverteilungseffizienz	0,0613	0,2810	0,2922	0,3039	0,2951	0,3072	-0,0006	0,2513	0,1298

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 109: Ungleichheitsmaße Luxemburg (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1 / SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1361	0,1361	0,1361	0,1361	0,1361	0,1361	0,1361	0,1361	0,1395
GE(0) exkl. Transfers	0,1404	0,1422	0,4108	0,3437	0,4001	0,3330	0,1362	0,5211	0,2851
Umverteilungseffekt	0,0318	0,0453	2,0190	1,5255	1,9405	1,4472	0,0010	2,8296	1,0436
Umverteilungseffizienz	0,0625	0,1254	0,3461	0,3853	0,3472	0,3895	0,0042	0,1880	0,0732
GE(1) inkl. Transfers	0,1456	0,1456	0,1456	0,1456	0,1456	0,1456	0,1456	0,1456	0,1493
GE(1) exkl. Transfers	0,1488	0,1489	0,2202	0,1989	0,2182	0,1969	0,1457	0,2768	0,2219
Umverteilungseffekt	0,0214	0,0223	0,5121	0,3654	0,4984	0,3522	0,0003	0,9002	0,4866
Umverteilungseffizienz	0,0421	0,0618	0,0878	0,0923	0,0892	0,0948	0,0011	0,0598	0,0341
GE(2) inkl. Transfers	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1803	0,1851
GE(2) exkl. Transfers	0,1835	0,1832	0,2422	0,2224	0,2407	0,2211	0,1804	0,3084	0,2630
Umverteilungseffekt	0,0176	0,0160	0,3433	0,2336	0,3352	0,2262	0,0004	0,7103	0,4207
Umverteilungseffizienz	0,0346	0,0442	0,0588	0,0590	0,0600	0,0609	0,0016	0,0472	0,0295
Gini inkl. Transfers	0,2925	0,2925	0,2925	0,2925	0,2925	0,2925	0,2925	0,2925	0,2960
Gini exkl. Transfers	0,2958	0,2956	0,3516	0,3340	0,3505	0,3330	0,2925	0,3981	0,3616
Umverteilungseffekt	0,0112	0,0105	0,2020	0,1419	0,1984	0,1386	0,0001	0,3609	0,2214
Umverteilungseffizienz	0,0221	0,0290	0,0346	0,0358	0,0355	0,0373	0,0003	0,0240	0,0155
A(0,5) inkl. Transfers	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0697
A(0,5) exkl. Transfers	0,0697	0,0700	0,1220	0,1078	0,1202	0,1061	0,0681	0,1523	0,1111
Umverteilungseffekt	0,0251	0,0294	0,7930	0,5854	0,7676	0,5603	0,0006	1,2393	0,5949
Umverteilungseffizienz	0,0494	0,0814	0,1360	0,1478	0,1373	0,1508	0,0024	0,0824	0,0417
A(1) inkl. Transfers	0,1272	0,1272	0,1272	0,1272	0,1272	0,1272	0,1272	0,1272	0,1302
A(1) exkl. Transfers	0,1310	0,1326	0,3369	0,2908	0,3298	0,2832	0,1273	0,4061	0,2481
Umverteilungseffekt	0,0296	0,0421	1,6479	1,2860	1,5920	1,2262	0,0009	2,1923	0,9051
Umverteilungseffizienz	0,0582	0,1165	0,2825	0,3248	0,2848	0,3300	0,0039	0,1457	0,0634

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 110: Ungleichheitsmaße Dänemark (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,0913	0,0913	0,0913	0,0913	0,0913	0,0913	0,0913	0,0913	0,0913	0,0913	0,0913	0,0860
GE(0) exkl. Transfers	0,1338	0,1159	0,1084	0,1469	0,1629	0,8135	0,6493	0,6016	0,4553	0,1570	1,1425	0,6246
Umverteilungseffekt	0,4655	0,2695	0,1867	0,6091	0,7841	7,9083	6,1103	5,5875	3,9861	0,7191	11,5106	6,2659
Umverteilungseffizienz	52,4261	37,9284	105,2466	146,1747	129,2126	282,1624	293,4021	287,8212	326,4337	83,4772	203,3363	138,5553
GE(1) inkl. Transfers	0,0877	0,0877	0,0877	0,0877	0,0877	0,0877	0,0877	0,0877	0,0877	0,0877	0,0877	0,0784
GE(1) exkl. Transfers	0,1068	0,1001	0,0942	0,1042	0,1119	0,2488	0,2070	0,2105	0,1724	0,1100	0,3526	0,2238
Umverteilungseffekt	0,2170	0,1405	0,0731	0,1871	0,2748	1,8360	1,3594	1,3992	0,9647	0,2534	3,0181	1,8546
Umverteilungseffizienz	24,4395	19,7781	41,1822	44,9141	45,2853	65,5065	65,2734	72,0776	78,9997	29,4109	53,3154	41,0100
GE(2) inkl. Transfers	0,1299	0,1299	0,1299	0,1299	0,1299	0,1299	0,1299	0,1299	0,1299	0,1299	0,1299	0,1075
GE(2) exkl. Transfers	0,1494	0,1437	0,1353	0,1427	0,1505	0,2449	0,2100	0,2220	0,1900	0,1460	0,3640	0,2306
Umverteilungseffekt	0,1496	0,1060	0,0409	0,0981	0,1580	0,8849	0,6163	0,7087	0,4626	0,1238	1,8017	1,1447
Umverteilungseffizienz	16,8504	14,9157	23,0809	23,5325	26,0398	31,5710	29,5949	36,5058	37,8865	14,3663	31,8266	25,3111
Gini inkl. Transfers	0,2171	0,2171	0,2171	0,2171	0,2171	0,2171	0,2171	0,2171	0,2171	0,2171	0,2171	0,2040
Gini exkl. Transfers	0,2388	0,2319	0,2239	0,2328	0,2426	0,3398	0,3082	0,3151	0,2845	0,2415	0,4189	0,3329
Umverteilungseffekt	0,0998	0,0681	0,0311	0,0721	0,1170	0,5650	0,4194	0,4512	0,3104	0,1121	0,9290	0,6321
Umverteilungseffizienz	11,2342	9,5862	17,5232	17,3085	19,2851	20,1580	20,1368	23,2412	25,4195	13,0121	16,4106	13,9773
A(0,5) inkl. Transfers	0,0419	0,0419	0,0419	0,0419	0,0419	0,0419	0,0419	0,0419	0,0419	0,0419	0,0419	0,0383
A(0,5) exkl. Transfers	0,0537	0,0492	0,0462	0,0539	0,0585	0,1690	0,1390	0,1371	0,1094	0,0573	0,2322	0,1433
Umverteilungseffekt	0,2822	0,1740	0,1038	0,2874	0,3960	3,0344	2,3187	2,2719	1,6111	0,3688	4,5438	2,7454
Umverteilungseffizienz	31,7782	24,4926	58,5367	68,9800	65,2670	108,2637	111,3386	117,0295	131,9400	42,8139	80,2668	60,7081
A(1) inkl. Transfers	0,0873	0,0873	0,0873	0,0873	0,0873	0,0873	0,0873	0,0873	0,0873	0,0873	0,0873	0,0824
A(1) exkl. Transfers	0,1253	0,1095	0,1027	0,1367	0,1503	0,5567	0,4776	0,4521	0,3658	0,1453	0,6810	0,4645
Umverteilungseffekt	0,4352	0,2541	0,1768	0,5657	0,7225	5,3783	4,4719	4,1793	3,1907	0,6646	6,8021	4,6393
Umverteilungseffizienz	49,0075	35,7656	99,6554	135,7549	119,0685	191,8936	214,7325	215,2832	261,2924	77,1534	120,1603	102,5866

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 111: Ungleichheitsmaße Dänemark (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,0846	0,0846	0,0846	0,0846	0,0846	0,0846	0,0846	0,0846	0,0846	0,0846	0,0846	0,0871
GE(0) exkl. Transfers	0,1337	0,1139	0,1038	0,1403	0,1724	1,2198	0,9771	0,9319	0,7157	0,1564	1,7633	1,0138
Umverteilungseffekt	0,5802	0,3454	0,2264	0,6583	1,0375	13,4131	10,5456	10,0117	7,4563	0,8482	19,8356	10,6443
Umverteilungseffizienz	65,4943	54,3032	90,6298	130,8065	108,2761	415,1810	445,2674	401,0655	456,3308	115,4926	313,3789	196,2431
GE(1) inkl. Transfers	0,0761	0,0761	0,0761	0,0761	0,0761	0,0761	0,0761	0,0761	0,0761	0,0761	0,0761	0,0736
GE(1) exkl. Transfers	0,0983	0,0890	0,0851	0,0963	0,1134	0,3465	0,2783	0,2934	0,2315	0,1005	0,5160	0,3255
Umverteilungseffekt	0,2921	0,1691	0,1177	0,2653	0,4901	3,5537	2,6564	2,8556	2,0422	0,3201	5,7809	3,4215
Umverteilungseffizienz	32,9762	26,5898	47,1328	52,7196	51,1548	110,0005	112,1607	114,3938	124,9823	43,5881	91,3319	63,0803
GE(2) inkl. Transfers	0,0887	0,0887	0,0887	0,0887	0,0887	0,0887	0,0887	0,0887	0,0887	0,0887	0,0887	0,0820
GE(2) exkl. Transfers	0,1086	0,1007	0,0961	0,1044	0,1218	0,2798	0,2227	0,2472	0,1956	0,1056	0,4680	0,2852
Umverteilungseffekt	0,2243	0,1350	0,0837	0,1775	0,3738	2,1550	1,5109	1,7867	1,2058	0,1902	4,2768	2,4793
Umverteilungseffizienz	25,3167	21,2198	33,4911	35,2655	39,0096	66,7057	63,7943	71,5736	73,7938	25,9009	67,5683	45,7100
Gini inkl. Transfers	0,2090	0,2090	0,2090	0,2090	0,2090	0,2090	0,2090	0,2090	0,2090	0,2090	0,2090	0,2048
Gini exkl. Transfers	0,2350	0,2241	0,2198	0,2311	0,2536	0,4086	0,3610	0,3798	0,3333	0,2365	0,5181	0,4111
Umverteilungseffekt	0,1246	0,0724	0,0516	0,1057	0,2136	0,9549	0,7271	0,8171	0,5947	0,1316	1,4792	1,0077
Umverteilungseffizienz	14,0711	11,3824	20,6679	21,0130	22,2976	29,5582	30,7012	32,7317	36,3940	17,9177	23,3697	18,5779
A(0,5) inkl. Transfers	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0373
A(0,5) exkl. Transfers	0,0515	0,0457	0,0433	0,0514	0,0611	0,2408	0,1960	0,1986	0,1571	0,0547	0,3360	0,2143
Umverteilungseffekt	0,3681	0,2125	0,1503	0,3647	0,6215	5,3947	4,2056	4,2752	3,1721	0,4531	7,9232	4,7448
Umverteilungseffizienz	41,5570	33,4076	60,1799	72,4646	64,8654	166,9840	177,5732	171,2618	194,1344	61,7005	125,1775	87,4770
A(1) inkl. Transfers	0,0812	0,0812	0,0812	0,0812	0,0812	0,0812	0,0812	0,0812	0,0812	0,0812	0,0812	0,0834
A(1) exkl. Transfers	0,1252	0,1076	0,0986	0,1309	0,1584	0,7047	0,6236	0,6062	0,5111	0,1448	0,8285	0,6371
Umverteilungseffekt	0,5426	0,3261	0,2149	0,6136	0,9517	7,6840	6,6845	6,4701	5,2986	0,7842	9,2097	6,6423
Umverteilungseffizienz	61,2500	51,2651	86,0316	121,9198	99,3253	237,8473	282,2428	259,1909	324,2753	106,7865	145,5026	122,4611

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 112: Ungleichheitsmaße Dänemark (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1293	0,1293	0,1293	0,1293	0,1293	0,1293	0,1293	0,1293	0,1293	0,1293	0,1293	0,1261
GE(0) exkl. Transfers	0,2628	0,1828	0,2056	0,5217	0,5919	0,3791	0,2882	0,3070	0,2237	0,1487	1,9390	1,7945
Umverteilungseffekt	1,0317	0,4134	0,5900	3,0337	3,5764	1,9313	1,2282	1,3735	0,7295	0,1497	13,9926	13,2296
Umverteilungseffizienz	45,2551	30,7418	63,1145	110,8016	113,7620	127,8385	150,6841	118,8686	158,6408	42,1374	145,0246	139,3487
GE(1) inkl. Transfers	0,1115	0,1115	0,1115	0,1115	0,1115	0,1115	0,1115	0,1115	0,1115	0,1115	0,1115	0,1014
GE(1) exkl. Transfers	0,1734	0,1393	0,1435	0,2334	0,2524	0,1768	0,1490	0,1643	0,1379	0,1166	0,6056	0,5516
Umverteilungseffekt	0,5553	0,2491	0,2869	1,0936	1,2641	0,5856	0,3363	0,4739	0,2369	0,0455	4,4325	4,4420
Umverteilungseffizienz	24,3560	18,5224	30,6852	39,9406	40,2090	38,7602	41,2596	41,0119	51,5216	12,8019	45,9397	46,7878
GE(2) inkl. Transfers	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1201
GE(2) exkl. Transfers	0,2456	0,2093	0,2058	0,2870	0,3077	0,2298	0,2023	0,2228	0,1963	0,1772	0,7454	0,5547
Umverteilungseffekt	0,4124	0,2033	0,1836	0,6506	0,7693	0,3216	0,1634	0,2812	0,1287	0,0192	3,2868	3,6198
Umverteilungseffizienz	18,0917	15,1201	19,6414	23,7637	24,4698	21,2861	20,0449	24,3316	27,9901	5,4067	34,0662	38,1273
Gini inkl. Transfers	0,2404	0,2404	0,2404	0,2404	0,2404	0,2404	0,2404	0,2404	0,2404	0,2404	0,2404	0,2364
Gini exkl. Transfers	0,3050	0,2701	0,2753	0,3496	0,3650	0,2965	0,2715	0,2882	0,2638	0,2450	0,5658	0,5450
Umverteilungseffekt	0,2688	0,1235	0,1453	0,4544	0,5183	0,2335	0,1294	0,1988	0,0974	0,0190	1,3535	1,3058
Umverteilungseffizienz	11,7890	9,1801	15,5422	16,5951	16,4853	15,4548	15,8720	17,2040	21,1871	5,3511	14,0282	13,7539
A(0,5) inkl. Transfers	0,0538	0,0538	0,0538	0,0538	0,0538	0,0538	0,0538	0,0538	0,0538	0,0538	0,0538	0,0511
A(0,5) exkl. Transfers	0,0904	0,0696	0,0738	0,1369	0,1494	0,1028	0,0836	0,0915	0,0735	0,0578	0,3679	0,3434
Umverteilungseffekt	0,6807	0,2933	0,3722	1,5443	1,7766	0,9095	0,5544	0,7008	0,3655	0,0747	5,8376	5,7239
Umverteilungseffizienz	29,8598	21,8053	39,8167	56,4040	56,5122	60,2011	68,0138	60,6484	79,4986	21,0293	60,5030	60,2903
A(1) inkl. Transfers	0,1213	0,1213	0,1213	0,1213	0,1213	0,1213	0,1213	0,1213	0,1213	0,1213	0,1213	0,1185
A(1) exkl. Transfers	0,2311	0,1671	0,1859	0,4065	0,4467	0,3155	0,2504	0,2643	0,2004	0,1382	0,8562	0,8338
Umverteilungseffekt	0,9046	0,3770	0,5321	2,3505	2,6821	1,6008	1,0637	1,1788	0,6520	0,1388	6,0570	6,0374
Umverteilungseffizienz	39,6812	28,0338	56,9129	85,8476	85,3137	105,9601	130,5066	102,0140	141,7955	39,0725	62,7767	63,5922

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 113: Ungleichheitsmaße Finnland (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC- TRANS	SOC- TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1087	0,1087	0,1087	0,1087	0,1087	0,1087	0,1087	0,1087	0,1087	0,1087	0,1087	0,1054
GE(0) exkl. Transfers	0,1609	0,1366	0,1296	0,1142	0,1322	0,8243	0,6664	0,7608	0,6125	0,1155	1,2758	0,5942
Umverteilungseffekt	0,4807	0,2565	0,1928	0,0511	0,2166	6,5838	5,1307	6,0001	4,6351	0,0628	10,7381	4,6388
Umverteilungseffizienz	9,3203	7,3342	11,6089	6,4958	9,0515	30,5723	31,4748	29,8531	31,1818	4,3750	26,7316	15,2709
GE(1) inkl. Transfers	0,1270	0,1270	0,1270	0,1270	0,1270	0,1270	0,1270	0,1270	0,1270	0,1270	0,1270	0,1228
GE(1) exkl. Transfers	0,1530	0,1411	0,1380	0,1314	0,1425	0,3069	0,2635	0,2966	0,2547	0,1300	0,4461	0,2835
Umverteilungseffekt	0,2040	0,1104	0,0862	0,0340	0,1219	1,4156	1,0742	1,3346	1,0051	0,0235	2,5115	1,3088
Umverteilungseffizienz	3,9561	3,1579	5,1916	4,3262	5,0962	6,5737	6,5895	6,6404	6,7617	1,6332	6,2521	4,3085
GE(2) inkl. Transfers	0,3850	0,3850	0,3850	0,3850	0,3850	0,3850	0,3850	0,3850	0,3850	0,3850	0,3850	0,3995
GE(2) exkl. Transfers	0,4294	0,4123	0,4009	0,3923	0,4095	0,6372	0,5672	0,6236	0,5552	0,3936	0,9223	0,6976
Umverteilungseffekt	0,1153	0,0708	0,0411	0,0188	0,0635	0,6550	0,4730	0,6197	0,4420	0,0221	1,3954	0,7461
Umverteilungseffizienz	2,2352	2,0236	2,4777	2,3921	2,6539	3,0415	2,9018	3,0832	2,9732	1,5406	3,4737	2,4563
Gini inkl. Transfers	0,2453	0,2453	0,2453	0,2453	0,2453	0,2453	0,2453	0,2453	0,2453	0,2453	0,2453	0,2389
Gini exkl. Transfers	0,2720	0,2602	0,2568	0,2506	0,2631	0,3804	0,3501	0,3748	0,3450	0,2485	0,4705	0,3733
Umverteilungseffekt	0,1090	0,0607	0,0470	0,0216	0,0724	0,5508	0,4273	0,5278	0,4065	0,0130	0,9181	0,5621
Umverteilungseffizienz	2,1126	1,7344	2,8284	2,7537	3,0257	2,5577	2,6215	2,6259	2,7347	0,9054	2,2857	1,8505
A(0,5) inkl. Transfers	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0528
A(0,5) exkl. Transfers	0,0701	0,0628	0,0613	0,0570	0,0633	0,1859	0,1567	0,1771	0,1492	0,0565	0,2689	0,1571
Umverteilungseffekt	0,2806	0,1475	0,1212	0,0417	0,1572	2,3970	1,8647	2,2373	1,7262	0,0334	3,9154	1,9761
Umverteilungseffizienz	5,4397	4,2175	7,2987	5,3015	6,5695	11,1307	11,4393	11,1313	11,6126	2,3288	9,7470	6,5054
A(1) inkl. Transfers	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1000
A(1) exkl. Transfers	0,1487	0,1277	0,1216	0,1080	0,1239	0,5615	0,4864	0,5327	0,4580	0,1091	0,7208	0,4480
Umverteilungseffekt	0,4434	0,2394	0,1806	0,0482	0,2026	4,4515	3,7230	4,1726	3,4470	0,0592	5,9987	3,4794
Umverteilungseffizienz	8,5975	6,8462	10,8771	6,1266	8,4689	20,6709	22,8388	20,7607	23,1893	4,1236	14,9334	11,4540

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 114: Ungleichheitsmaße Finnland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC- TRANS	SOC- TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1046	0,1046	0,1046	0,1046	0,1046	0,1046	0,1046	0,1046	0,1046	0,1046	0,1046	0,0969
GE(0) exkl. Transfers	0,1596	0,1347	0,1235	0,1097	0,1340	0,9756	0,8407	0,8833	0,7561	0,1200	1,5991	0,7736
Umverteilungseffekt	0,5263	0,2874	0,1809	0,0490	0,2815	8,3277	7,0377	7,4454	6,2291	0,1475	14,2896	6,9867
Umverteilungseffizienz	9,9478	8,4201	9,6339	5,2587	8,2902	37,0810	41,6797	35,4978	40,4454	9,9421	35,5729	21,2025
GE(1) inkl. Transfers	0,1179	0,1179	0,1179	0,1179	0,1179	0,1179	0,1179	0,1179	0,1179	0,1179	0,1179	0,1028
GE(1) exkl. Transfers	0,1468	0,1331	0,1303	0,1225	0,1396	0,3444	0,2987	0,3277	0,2842	0,1237	0,5349	0,3195
Umverteilungseffekt	0,2456	0,1293	0,1059	0,0391	0,1848	1,9223	1,5342	1,7802	1,4115	0,0497	3,5391	2,1092
Umverteilungseffizienz	4,6412	3,7886	5,6397	4,2021	5,4431	8,5594	9,0863	8,4877	9,1651	3,3510	8,8103	6,4008
GE(2) inkl. Transfers	0,1939	0,1939	0,1939	0,1939	0,1939	0,1939	0,1939	0,1939	0,1939	0,1939	0,1939	0,1402
GE(2) exkl. Transfers	0,2276	0,2128	0,2075	0,1999	0,2201	0,4052	0,3502	0,3906	0,3383	0,2006	0,6529	0,3487
Umverteilungseffekt	0,1739	0,0975	0,0701	0,0313	0,1354	1,0900	0,8062	1,0151	0,7450	0,0350	2,3680	1,4880
Umverteilungseffizienz	3,2874	2,8562	3,7334	3,3580	3,9880	4,8533	4,7746	4,8396	4,8374	2,3569	5,8950	4,5156
Gini inkl. Transfers	0,2459	0,2459	0,2459	0,2459	0,2459	0,2459	0,2459	0,2459	0,2459	0,2459	0,2459	0,2357
Gini exkl. Transfers	0,2769	0,2622	0,2601	0,2518	0,2720	0,4153	0,3828	0,4063	0,3748	0,2516	0,5274	0,4135
Umverteilungseffekt	0,1261	0,0665	0,0580	0,0241	0,1064	0,6891	0,5572	0,6526	0,5245	0,0236	1,1452	0,7545
Umverteilungseffizienz	2,3831	1,9472	3,0912	2,5911	3,1339	3,0685	3,2998	3,1116	3,4056	1,5871	2,8509	2,2898
A(0,5) inkl. Transfers	0,0529	0,0529	0,0529	0,0529	0,0529	0,0529	0,0529	0,0529	0,0529	0,0529	0,0529	0,0479
A(0,5) exkl. Transfers	0,0698	0,0618	0,0600	0,0552	0,0645	0,2148	0,1873	0,2015	0,1753	0,0567	0,3258	0,1905
Umverteilungseffekt	0,3181	0,1672	0,1334	0,0434	0,2180	3,0576	2,5385	2,8068	2,3113	0,0718	5,1532	2,9752
Umverteilungseffizienz	6,0120	4,8976	7,1022	4,6670	6,4200	13,6148	15,0342	13,3820	15,0072	4,8373	12,8285	9,0287
A(1) inkl. Transfers	0,0993	0,0993	0,0993	0,0993	0,0993	0,0993	0,0993	0,0993	0,0993	0,0993	0,0993	0,0923
A(1) exkl. Transfers	0,1476	0,1260	0,1162	0,1039	0,1254	0,6230	0,5686	0,5866	0,5305	0,1131	0,7979	0,5387
Umverteilungseffekt	0,4858	0,2686	0,1699	0,0463	0,2631	5,2736	4,7252	4,9066	4,3419	0,1389	7,0347	4,8346
Umverteilungseffizienz	9,1806	7,8678	9,0468	4,9758	7,7493	23,4820	27,9844	23,3934	28,1916	9,3578	17,5125	14,6716

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 115: Ungleichheitsmaße Finnland (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1476
GE(0) exkl. Transfers	0,1755	0,1678	0,1659	0,1600	0,1814	1,0478	0,9138	0,9376	0,8046	0,1860	1,2436	0,4359
Umverteilungseffekt	0,1094	0,0607	0,0486	0,0111	0,1462	5,6222	4,7753	4,9258	4,0848	0,1753	6,8592	1,9526
Umverteilungseffizienz	3,8650	3,0301	5,8830	3,7428	8,4696	22,6095	21,9446	21,8272	20,9894	7,6249	17,2858	7,7335
GE(1) inkl. Transfers	0,1630	0,1630	0,1630	0,1630	0,1630	0,1630	0,1630	0,1630	0,1630	0,1630	0,1630	0,1553
GE(1) exkl. Transfers	0,1751	0,1696	0,1684	0,1645	0,1760	0,3697	0,3408	0,3488	0,3205	0,1729	0,4506	0,2674
Umverteilungseffekt	0,0738	0,0405	0,0328	0,0091	0,0796	1,2677	1,0905	1,1396	0,9658	0,0602	1,7637	0,7222
Umverteilungseffizienz	2,6070	2,0198	3,9723	3,0929	4,6094	5,0982	5,0115	5,0498	4,9625	2,6197	4,4446	2,8602
GE(2) inkl. Transfers	0,2443	0,2443	0,2443	0,2443	0,2443	0,2443	0,2443	0,2443	0,2443	0,2443	0,2443	0,2310
GE(2) exkl. Transfers	0,2597	0,2537	0,2500	0,2461	0,2575	0,4208	0,3939	0,4028	0,3767	0,2561	0,5255	0,3483
Umverteilungseffekt	0,0631	0,0389	0,0235	0,0074	0,0542	0,7229	0,6127	0,6491	0,5423	0,0485	1,1516	0,5080
Umverteilungseffizienz	2,2275	1,9385	2,8397	2,5078	3,1384	2,9073	2,8156	2,8762	2,7866	2,1101	2,9021	2,0121
Gini inkl. Transfers	0,2872	0,2872	0,2872	0,2872	0,2872	0,2872	0,2872	0,2872	0,2872	0,2872	0,2872	0,2809
Gini exkl. Transfers	0,2991	0,2935	0,2928	0,2890	0,3000	0,4298	0,4132	0,4188	0,4020	0,2955	0,4831	0,3737
Umverteilungseffekt	0,0412	0,0217	0,0195	0,0060	0,0445	0,4964	0,4384	0,4579	0,3997	0,0288	0,6819	0,3307
Umverteilungseffizienz	1,4551	1,0804	2,3558	2,0383	2,5759	1,9961	2,0146	2,0290	2,0537	1,2522	1,7185	1,3098
A(0,5) inkl. Transfers	0,0738	0,0738	0,0738	0,0738	0,0738	0,0738	0,0738	0,0738	0,0738	0,0738	0,0738	0,0704
A(0,5) exkl. Transfers	0,0801	0,0771	0,0767	0,0745	0,0815	0,2275	0,2066	0,2115	0,1907	0,0801	0,2708	0,1411
Umverteilungseffekt	0,0857	0,0454	0,0400	0,0102	0,1040	2,0832	1,8004	1,8665	1,5842	0,0853	2,6701	1,0054
Umverteilungseffizienz	3,0263	2,2653	4,8400	3,4401	6,0233	8,3776	8,2735	8,2708	8,1401	3,7079	6,7289	3,9821
A(1) inkl. Transfers	0,1463	0,1463	0,1463	0,1463	0,1463	0,1463	0,1463	0,1463	0,1463	0,1463	0,1463	0,1372
A(1) exkl. Transfers	0,1610	0,1545	0,1529	0,1478	0,1659	0,6493	0,5990	0,6085	0,5527	0,1697	0,7117	0,3533
Umverteilungseffekt	0,1002	0,0558	0,0448	0,0103	0,1334	3,4369	3,0933	3,1578	2,7770	0,1596	3,8630	1,5742
Umverteilungseffizienz	3,5392	2,7854	5,4180	3,4688	7,7285	13,8215	14,2151	13,9927	14,2691	6,9426	9,7351	6,2351

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 116: Ungleichheitsmaße Griechenland (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2191	0,2191	0,2191	0,2191	0,2191	0,2191	0,2191	0,2191	0,2191	0,2191	0,2191	0,2111
GE(0) exkl. Transfers	0,2223	0,2222	0,2192	0,2194	0,2194	0,9448	0,9094	0,8913	0,8577	0,2559	0,9849	0,3511
Umverteilungseffekt	0,0143	0,0139	0,0004	0,0012	0,0012	3,3112	3,1497	3,0672	2,9139	0,1678	3,4942	0,6633
Umverteilungseffizienz	0,0567	0,0571	0,0475	0,0374	0,0327	0,4057	0,4011	0,4028	0,3988	0,3070	0,4132	0,1410
GE(1) inkl. Transfers	0,1905	0,1905	0,1905	0,1905	0,1905	0,1905	0,1905	0,1905	0,1905	0,1905	0,1905	0,1829
GE(1) exkl. Transfers	0,1924	0,1923	0,1906	0,1908	0,1908	0,3851	0,3753	0,3702	0,3608	0,2001	0,3893	0,2317
Umverteilungseffekt	0,0099	0,0093	0,0005	0,0015	0,0015	1,0220	0,9705	0,9434	0,8942	0,0506	1,0438	0,2669
Umverteilungseffizienz	0,0392	0,0384	0,0547	0,0464	0,0405	0,1252	0,1236	0,1239	0,1224	0,0925	0,1234	0,0567
GE(2) inkl. Transfers	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2220
GE(2) exkl. Transfers	0,2320	0,2318	0,2295	0,2297	0,2297	0,4168	0,4069	0,4015	0,3920	0,2377	0,4195	0,2743
Umverteilungseffekt	0,0114	0,0108	0,0005	0,0017	0,0017	0,8173	0,7740	0,7507	0,7093	0,0363	0,8292	0,2355
Umverteilungseffizienz	0,0452	0,0445	0,0605	0,0537	0,0481	0,1001	0,0986	0,0986	0,0971	0,0664	0,0980	0,0500
Gini inkl. Transfers	0,3344	0,3344	0,3344	0,3344	0,3344	0,3344	0,3344	0,3344	0,3344	0,3344	0,3344	0,3257
Gini exkl. Transfers	0,3360	0,3359	0,3345	0,3346	0,3346	0,4596	0,4540	0,4509	0,4454	0,3413	0,4613	0,3630
Umverteilungseffekt	0,0048	0,0045	0,0003	0,0008	0,0008	0,3746	0,3578	0,3486	0,3321	0,0206	0,3796	0,1143
Umverteilungseffizienz	0,0191	0,0186	0,0311	0,0255	0,0223	0,0459	0,0456	0,0458	0,0454	0,0376	0,0449	0,0243
A(0,5) inkl. Transfers	0,0939	0,0939	0,0939	0,0939	0,0939	0,0939	0,0939	0,0939	0,0939	0,0939	0,0939	0,0900
A(0,5) exkl. Transfers	0,0948	0,0948	0,0939	0,0940	0,0940	0,2277	0,2213	0,2180	0,2119	0,1010	0,2319	0,1211
Umverteilungseffekt	0,0100	0,0095	0,0004	0,0014	0,0014	1,4255	1,3579	1,3224	1,2576	0,0756	1,4705	0,3448
Umverteilungseffizienz	0,0398	0,0390	0,0493	0,0437	0,0382	0,1747	0,1729	0,1737	0,1721	0,1384	0,1739	0,0733
A(1) inkl. Transfers	0,1968	0,1968	0,1968	0,1968	0,1968	0,1968	0,1968	0,1968	0,1968	0,1968	0,1968	0,1903
A(1) exkl. Transfers	0,1993	0,1992	0,1969	0,1970	0,1970	0,6112	0,5972	0,5899	0,5759	0,2258	0,6265	0,2961
Umverteilungseffekt	0,0128	0,0124	0,0004	0,0011	0,0011	2,1060	2,0348	1,9975	1,9263	0,1474	2,1836	0,5559
Umverteilungseffizienz	0,0507	0,0510	0,0412	0,0337	0,0294	0,2580	0,2591	0,2623	0,2636	0,2697	0,2582	0,1181

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 117: Ungleichheitsmaße Griechenland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2353	0,2353	0,2353	0,2353	0,2353	0,2353	0,2353	0,2353	0,2353	0,2353	0,2353	0,2158
GE(0) exkl. Transfers	0,2361	0,2361	0,2353	0,2359	0,2359	1,3110	1,2721	1,2357	1,2020	0,2932	1,4175	0,5344
Umverteilungseffekt	0,0034	0,0034	0,0000	0,0025	0,0027	4,5720	4,4068	4,2522	4,1087	0,2461	5,0246	1,4768
Umverteilungseffizienz	0,0145	0,0145	0,0000	0,1241	0,0905	0,4673	0,4628	0,4524	0,4497	0,6377	0,4904	0,1969
GE(1) inkl. Transfers	0,1861	0,1861	0,1861	0,1861	0,1861	0,1861	0,1861	0,1861	0,1861	0,1861	0,1861	0,1649
GE(1) exkl. Transfers	0,1875	0,1875	0,1861	0,1866	0,1867	0,4789	0,4678	0,4570	0,4468	0,1998	0,4924	0,2479
Umverteilungseffekt	0,0075	0,0074	0,0001	0,0026	0,0030	1,5729	1,5134	1,4556	1,4004	0,0735	1,6457	0,5028
Umverteilungseffizienz	0,0320	0,0319	0,0206	0,1303	0,0984	0,1608	0,1589	0,1549	0,1533	0,1905	0,1606	0,0670
GE(2) inkl. Transfers	0,2016	0,2016	0,2016	0,2016	0,2016	0,2016	0,2016	0,2016	0,2016	0,2016	0,2016	0,1758
GE(2) exkl. Transfers	0,2039	0,2039	0,2017	0,2021	0,2023	0,4692	0,4581	0,4482	0,4377	0,2114	0,4807	0,2488
Umverteilungseffekt	0,0115	0,0113	0,0001	0,0025	0,0031	1,3273	1,2719	1,2230	1,1707	0,0483	1,3843	0,4153
Umverteilungseffizienz	0,0488	0,0487	0,0569	0,1252	0,1040	0,1357	0,1336	0,1301	0,1281	0,1252	0,1351	0,0554
Gini inkl. Transfers	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3339	0,3113
Gini exkl. Transfers	0,3352	0,3352	0,3339	0,3343	0,3344	0,5121	0,5064	0,5011	0,4956	0,3432	0,5167	0,3713
Umverteilungseffekt	0,0041	0,0040	0,0000	0,0014	0,0016	0,5338	0,5169	0,5009	0,4843	0,0281	0,5476	0,1927
Umverteilungseffizienz	0,0175	0,0174	0,0115	0,0712	0,0528	0,0546	0,0543	0,0533	0,0530	0,0728	0,0534	0,0257
A(0,5) inkl. Transfers	0,0958	0,0958	0,0958	0,0958	0,0958	0,0958	0,0958	0,0958	0,0958	0,0958	0,0958	0,0860
A(0,5) exkl. Transfers	0,0963	0,0963	0,0958	0,0960	0,0961	0,2925	0,2858	0,2790	0,2729	0,1065	0,3044	0,1454
Umverteilungseffekt	0,0054	0,0054	0,0001	0,0026	0,0029	2,0542	1,9843	1,9131	1,8491	0,1123	2,1776	0,6904
Umverteilungseffizienz	0,0231	0,0234	0,0400	0,1292	0,0973	0,2099	0,2084	0,2036	0,2024	0,2911	0,2125	0,0921
A(1) inkl. Transfers	0,2097	0,2097	0,2097	0,2097	0,2097	0,2097	0,2097	0,2097	0,2097	0,2097	0,2097	0,1941
A(1) exkl. Transfers	0,2103	0,2103	0,2097	0,2101	0,2102	0,7305	0,7198	0,7094	0,6994	0,2541	0,7577	0,4140
Umverteilungseffekt	0,0030	0,0030	0,0000	0,0022	0,0024	2,4841	2,4332	2,3836	2,3360	0,2121	2,6140	1,1332
Umverteilungseffizienz	0,0128	0,0129	0,0000	0,1110	0,0810	0,2539	0,2555	0,2536	0,2557	0,5496	0,2551	0,1511

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 118: Ungleichheitsmaße Griechenland (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2022	0,2022	0,2022	0,2022	0,2022	0,2022	0,2022	0,2022	0,2022	0,2022	0,2022	0,2138
GE(0) exkl. Transfers	0,2048	0,2048	0,2022	0,2022	0,2021	0,7338	0,7020	0,5826	0,5568	0,3472	0,5987	0,2244
Umverteilungseffekt	0,0133	0,0133	0,0000	0,0000	-0,0005	2,6299	2,4725	1,8818	1,7542	0,7172	1,9615	0,0496
Umverteilungseffizienz	0,0453	0,0453	0,0000	0,0000	-0,0515	0,4833	0,4682	0,4257	0,4118	0,7021	0,3369	0,0155
GE(1) inkl. Transfers	0,1949	0,1949	0,1949	0,1949	0,1949	0,1949	0,1949	0,1949	0,1949	0,1949	0,1949	0,2056
GE(1) exkl. Transfers	0,1983	0,1983	0,1949	0,1949	0,1948	0,3141	0,3061	0,2735	0,2682	0,2298	0,2769	0,2021
Umverteilungseffekt	0,0175	0,0175	0,0000	0,0000	-0,0005	0,6112	0,5702	0,4029	0,3761	0,1788	0,4206	-0,0166
Umverteilungseffizienz	0,0598	0,0598	0,0000	0,0000	-0,0485	0,1123	0,1080	0,0911	0,0883	0,1751	0,0722	-0,0052
GE(2) inkl. Transfers	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2149	0,2286
GE(2) exkl. Transfers	0,2194	0,2194	0,2149	0,2149	0,2148	0,3128	0,3068	0,2770	0,2726	0,2435	0,2700	0,2162
Umverteilungseffekt	0,0208	0,0208	0,0000	0,0000	-0,0006	0,4554	0,4273	0,2888	0,2683	0,1329	0,2563	-0,0539
Umverteilungseffizienz	0,0712	0,0712	0,0000	0,0000	-0,0528	0,0837	0,0809	0,0653	0,0630	0,1301	0,0440	-0,0168
Gini inkl. Transfers	0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,3580
Gini exkl. Transfers	0,3519	0,3519	0,3490	0,3490	0,3489	0,4261	0,4212	0,3991	0,3958	0,3740	0,4030	0,3550
Umverteilungseffekt	0,0083	0,0083	0,0000	0,0000	-0,0002	0,2211	0,2068	0,1437	0,1343	0,0718	0,1548	-0,0083
Umverteilungseffizienz	0,0282	0,0282	0,0000	0,0000	-0,0217	0,0406	0,0392	0,0325	0,0315	0,0703	0,0266	-0,0026
A(0,5) inkl. Transfers	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,1002
A(0,5) exkl. Transfers	0,0966	0,0966	0,0951	0,0951	0,0951	0,1848	0,1790	0,1572	0,1533	0,1208	0,1612	0,1011
Umverteilungseffekt	0,0151	0,0151	0,0000	0,0000	-0,0005	0,9423	0,8820	0,6530	0,6111	0,2699	0,6949	0,0096
Umverteilungseffizienz	0,0517	0,0517	0,0000	0,0000	-0,0497	0,1732	0,1670	0,1477	0,1435	0,2642	0,1193	0,0030
A(1) inkl. Transfers	0,1830	0,1830	0,1830	0,1830	0,1830	0,1830	0,1830	0,1830	0,1830	0,1830	0,1830	0,1925
A(1) exkl. Transfers	0,1852	0,1852	0,1830	0,1830	0,1830	0,5199	0,5044	0,4416	0,4270	0,2933	0,4505	0,2010
Umverteilungseffekt	0,0120	0,0120	0,0000	0,0000	-0,0004	1,8407	1,7559	1,4124	1,3327	0,6025	1,4612	0,0443
Umverteilungseffizienz	0,0409	0,0409	0,0000	0,0000	-0,0413	0,3382	0,3325	0,3195	0,3129	0,5898	0,2509	0,0138

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 119: Ungleichheitsmaße Irland (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1792	0,1792	0,1792	0,1792	0,1792	0,1792	0,1792	0,1792	0,1792	0,1792	0,1792	0,1795
GE(0) exkl. Transfers	0,2097	0,1864	0,2022	0,2675	0,2925	0,4784	0,3860	0,4694	0,3770	0,1795	0,9565	0,6173
Umverteilungseffekt	0,1701	0,0402	0,1282	0,4922	0,6318	1,6690	1,1536	1,6188	1,1034	0,0013	4,3367	2,4390
Umverteilungseffizienz	36,7301	20,8259	47,4209	62,6014	76,4383	97,7850	83,8623	95,3029	80,7026	15,4686	103,8640	78,1233
GE(1) inkl. Transfers	0,1755	0,1755	0,1755	0,1755	0,1755	0,1755	0,1755	0,1755	0,1755	0,1755	0,1755	0,1744
GE(1) exkl. Transfers	0,1909	0,1800	0,1862	0,2122	0,2158	0,2666	0,2414	0,2661	0,2409	0,1756	0,3767	0,2853
Umverteilungseffekt	0,0877	0,0256	0,0610	0,2093	0,2297	0,5189	0,3754	0,5160	0,3726	0,0003	1,1465	0,6361
Umverteilungseffizienz	18,9327	13,2625	22,5791	26,6162	27,7958	30,4006	27,2874	30,3813	27,2488	4,1208	27,4596	20,3748
GE(2) inkl. Transfers	0,2542	0,2542	0,2542	0,2542	0,2542	0,2542	0,2542	0,2542	0,2542	0,2542	0,2542	0,2557
GE(2) exkl. Transfers	0,2695	0,2591	0,2644	0,2890	0,2915	0,3362	0,3159	0,3361	0,3158	0,2542	0,4478	0,3623
Umverteilungseffekt	0,0599	0,0193	0,0399	0,1367	0,1466	0,3224	0,2425	0,3221	0,2423	0,0000	0,7614	0,4171
Umverteilungseffizienz	12,9430	10,0123	14,7727	17,3842	17,7375	18,8902	17,6314	18,9662	17,7211	0,0000	18,2354	13,3585
Gini inkl. Transfers	0,3085	0,3085	0,3085	0,3085	0,3085	0,3085	0,3085	0,3085	0,3085	0,3085	0,3085	0,3048
Gini exkl. Transfers	0,3221	0,3129	0,3176	0,3383	0,3404	0,3730	0,3572	0,3728	0,3571	0,3086	0,4409	0,3829
Umverteilungseffekt	0,0441	0,0143	0,0296	0,0966	0,1035	0,2090	0,1579	0,2086	0,1574	0,0003	0,4291	0,2559
Umverteilungseffizienz	9,5186	7,4278	10,9389	12,2817	12,5272	12,2459	11,4762	12,2809	11,5150	3,1260	10,2767	8,1969
A(0,5) inkl. Transfers	0,0818	0,0818	0,0818	0,0818	0,0818	0,0818	0,0818	0,0818	0,0818	0,0818	0,0818	0,0812
A(0,5) exkl. Transfers	0,0912	0,0843	0,0886	0,1056	0,1090	0,1466	0,1278	0,1458	0,1270	0,0819	0,2243	0,1613
Umverteilungseffekt	0,1144	0,0304	0,0826	0,2911	0,3319	0,7919	0,5620	0,7818	0,5519	0,0007	1,7410	0,9861
Umverteilungseffizienz	24,6997	15,7769	30,5708	37,0263	40,1634	46,3935	40,8526	46,0300	40,3675	8,8395	41,6972	31,5852
A(1) inkl. Transfers	0,1641	0,1641	0,1641	0,1641	0,1641	0,1641	0,1641	0,1641	0,1641	0,1641	0,1641	0,1643
A(1) exkl. Transfers	0,1892	0,1701	0,1831	0,2347	0,2536	0,3802	0,3202	0,3746	0,3141	0,1643	0,6158	0,4606
Umverteilungseffekt	0,1530	0,0365	0,1157	0,4301	0,5453	1,3171	0,9515	1,2829	0,9141	0,0012	2,7526	1,8032
Umverteilungseffizienz	33,0268	18,9246	42,7990	54,7050	65,9788	77,1651	69,1696	75,5292	66,8570	13,9574	65,9254	57,7594

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 120: Ungleichheitsmaße Irland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2128	0,2128	0,2128	0,2128	0,2128	0,2128	0,2128	0,2128	0,2128	0,2128	0,2128	0,2236
GE(0) exkl. Transfers	0,2303	0,2148	0,2283	0,3982	0,4653	0,6278	0,5141	0,6034	0,4898	0,2133	1,4333	0,9308
Umverteilungseffekt	0,0820	0,0091	0,0729	0,8711	1,1862	1,9500	1,4156	1,8353	1,3015	0,0023	5,7349	3,1626
Umverteilungseffizienz	26,4887	10,1043	33,2764	61,2748	78,2716	114,8868	100,8504	108,5279	93,1302	37,1582	125,1645	85,6105
GE(1) inkl. Transfers	0,2143	0,2143	0,2143	0,2143	0,2143	0,2143	0,2143	0,2143	0,2143	0,2143	0,2143	0,2212
GE(1) exkl. Transfers	0,2241	0,2163	0,2220	0,3021	0,3134	0,3496	0,3183	0,3479	0,3166	0,2147	0,5534	0,4190
Umverteilungseffekt	0,0454	0,0093	0,0360	0,4096	0,4624	0,6311	0,4851	0,6231	0,4773	0,0019	1,5818	0,8945
Umverteilungseffizienz	14,6887	10,3429	16,4138	28,8153	30,5091	37,1838	34,5617	36,8455	34,1541	30,8710	34,5230	24,2140
GE(2) inkl. Transfers	0,3983	0,3983	0,3983	0,3983	0,3983	0,3983	0,3983	0,3983	0,3983	0,3983	0,3983	0,4164
GE(2) exkl. Transfers	0,4127	0,4026	0,4083	0,5070	0,5170	0,5557	0,5235	0,5547	0,5226	0,3988	0,8456	0,6756
Umverteilungseffekt	0,0362	0,0108	0,0251	0,2730	0,2982	0,3953	0,3145	0,3929	0,3121	0,0015	1,1232	0,6224
Umverteilungseffizienz	11,7032	12,0230	11,4570	19,2006	19,6779	23,2907	22,4029	23,2306	22,3352	23,5024	24,5135	16,8488
Gini inkl. Transfers	0,3276	0,3276	0,3276	0,3276	0,3276	0,3276	0,3276	0,3276	0,3276	0,3276	0,3276	0,3278
Gini exkl. Transfers	0,3354	0,3293	0,3337	0,3943	0,4003	0,4179	0,3995	0,4173	0,3990	0,3280	0,5292	0,4560
Umverteilungseffekt	0,0238	0,0050	0,0187	0,2035	0,2220	0,2755	0,2196	0,2737	0,2178	0,0012	0,6153	0,3909
Umverteilungseffizienz	7,6959	5,5826	8,5519	14,3131	14,6490	16,2307	15,6443	16,1855	15,5869	19,7045	13,4294	10,5826
A(0,5) inkl. Transfers	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0951	0,0980
A(0,5) exkl. Transfers	0,1006	0,0960	0,0997	0,1479	0,1575	0,1864	0,1640	0,1841	0,1617	0,0953	0,3143	0,2285
Umverteilungseffekt	0,0575	0,0089	0,0486	0,5548	0,6564	0,9596	0,7240	0,9359	0,7002	0,0022	2,3046	1,3308
Umverteilungseffizienz	18,5895	9,9058	22,1642	39,0276	43,3117	56,5375	51,5786	55,3396	50,1069	35,6323	50,2977	36,0248
A(1) inkl. Transfers	0,1917	0,1917	0,1917	0,1917	0,1917	0,1917	0,1917	0,1917	0,1917	0,1917	0,1917	0,2004
A(1) exkl. Transfers	0,2057	0,1933	0,2041	0,3285	0,3720	0,4662	0,4019	0,4531	0,3872	0,1921	0,7615	0,6058
Umverteilungseffekt	0,0729	0,0082	0,0649	0,7135	0,9407	1,4322	1,0968	1,3635	1,0201	0,0020	2,9724	2,0232
Umverteilungseffizienz	23,5729	9,0781	29,6351	50,1920	62,0736	84,3803	78,1385	80,6238	72,9975	32,8334	64,8726	54,7662

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 121: Ungleichheitsmaße Irland (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC- TRANS	SOC- TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1921	0,1921	0,1921	0,1921	0,1921	0,1921	0,1921	0,1921	0,1921	0,1921	0,1921	0,1876
GE(0) exkl. Transfers	0,2558	0,2090	0,2342	0,2551	0,2572	0,5544	0,5099	0,5075	0,4632	0,1936	0,8460	0,5320
Umverteilungseffekt	0,3316	0,0881	0,2191	0,3282	0,3392	1,8861	1,6547	1,6420	1,4117	0,0079	3,4044	1,8360
Umverteilungseffizienz	38,2631	29,1781	38,7961	46,2750	46,6338	139,7781	162,0852	122,7460	139,8701	67,7466	88,1690	74,1633
GE(1) inkl. Transfers	0,1901	0,1901	0,1901	0,1901	0,1901	0,1901	0,1901	0,1901	0,1901	0,1901	0,1901	0,1802
GE(1) exkl. Transfers	0,2272	0,2001	0,2153	0,2202	0,2212	0,2819	0,2643	0,2790	0,2614	0,1911	0,3960	0,2940
Umverteilungseffekt	0,1952	0,0527	0,1322	0,1580	0,1633	0,4830	0,3902	0,4674	0,3749	0,0052	1,0831	0,6321
Umverteilungseffizienz	22,5209	17,4399	23,4022	22,2784	22,4437	35,7920	38,2239	34,9426	37,1468	44,8745	28,0507	25,5323
GE(2) inkl. Transfers	0,2309	0,2309	0,2309	0,2309	0,2309	0,2309	0,2309	0,2309	0,2309	0,2309	0,2309	0,2023
GE(2) exkl. Transfers	0,2656	0,2408	0,2545	0,2582	0,2592	0,3033	0,2870	0,3021	0,2858	0,2318	0,4177	0,2970
Umverteilungseffekt	0,1501	0,0427	0,1020	0,1182	0,1223	0,3136	0,2431	0,3082	0,2379	0,0038	0,8091	0,4677
Umverteilungseffizienz	17,3234	14,1584	18,0644	16,6699	16,8181	23,2398	23,8105	23,0400	23,5694	32,8422	20,9545	18,8932
Gini inkl. Transfers	0,3356	0,3356	0,3356	0,3356	0,3356	0,3356	0,3356	0,3356	0,3356	0,3356	0,3356	0,3327
Gini exkl. Transfers	0,3675	0,3443	0,3579	0,3606	0,3614	0,3996	0,3869	0,3985	0,3859	0,3365	0,4758	0,4149
Umverteilungseffekt	0,0952	0,0262	0,0667	0,0745	0,0770	0,1908	0,1531	0,1877	0,1501	0,0027	0,4180	0,2471
Umverteilungseffizienz	10,9894	8,6770	11,8032	10,5050	10,5861	14,1373	14,9987	14,0327	14,8729	23,6278	10,8256	9,9816
A(0,5) inkl. Transfers	0,0906	0,0906	0,0906	0,0906	0,0906	0,0906	0,0906	0,0906	0,0906	0,0906	0,0906	0,0879
A(0,5) exkl. Transfers	0,1121	0,0963	0,1050	0,1089	0,1095	0,1588	0,1477	0,1546	0,1435	0,0911	0,2256	0,1641
Umverteilungseffekt	0,2372	0,0636	0,1589	0,2025	0,2090	0,7526	0,6305	0,7063	0,5842	0,0062	1,4904	0,8659
Umverteilungseffizienz	27,3733	21,0634	28,1268	28,5482	28,7289	55,7748	61,7585	52,8007	57,8854	53,2780	38,5989	34,9776
A(1) inkl. Transfers	0,1748	0,1748	0,1748	0,1748	0,1748	0,1748	0,1748	0,1748	0,1748	0,1748	0,1748	0,1710
A(1) exkl. Transfers	0,2257	0,1886	0,2088	0,2252	0,2268	0,4256	0,3995	0,3980	0,3708	0,1760	0,5709	0,4125
Umverteilungseffekt	0,2914	0,0793	0,1946	0,2885	0,2979	1,4351	1,2858	1,2774	1,1215	0,0071	2,2666	1,4121
Umverteilungseffizienz	33,6178	26,2510	34,4553	40,6793	40,9509	106,3561	125,9441	95,4857	111,1208	61,1466	58,7012	57,0397

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 122: Ungleichheitsmaße Österreich (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1266	0,1266	0,1266	0,1266	0,1266	0,1266	0,1266	0,1266	0,1266	0,1266	0,1266	0,1248
GE(0) exkl. Transfers	0,1461	0,1330	0,1325	0,1301	0,1316	0,6443	0,5441	0,6209	0,5253	0,1301	0,8324	0,3572
Umverteilungseffekt	0,1535	0,0504	0,0465	0,0277	0,0391	4,0887	3,2976	3,9037	3,1490	0,0273	5,5742	1,8619
Umverteilungseffizienz	7,3362	3,6953	6,3789	12,4526	5,0406	12,4367	11,7268	12,1048	11,4535	4,3604	10,3784	5,6774
GE(1) inkl. Transfers	0,1134	0,1134	0,1134	0,1134	0,1134	0,1134	0,1134	0,1134	0,1134	0,1134	0,1134	0,1086
GE(1) exkl. Transfers	0,1202	0,1165	0,1165	0,1143	0,1155	0,2671	0,2387	0,2619	0,2339	0,1138	0,3393	0,1950
Umverteilungseffekt	0,0596	0,0271	0,0272	0,0080	0,0181	1,3552	1,1045	1,3094	1,0620	0,0029	1,9914	0,7948
Umverteilungseffizienz	2,8477	1,9849	3,7357	3,6039	2,3303	4,1222	3,9277	4,0602	3,8627	0,4642	3,7076	2,4237
GE(2) inkl. Transfers	0,1329	0,1329	0,1329	0,1329	0,1329	0,1329	0,1329	0,1329	0,1329	0,1329	0,1329	0,1211
GE(2) exkl. Transfers	0,1387	0,1358	0,1356	0,1336	0,1348	0,2547	0,2312	0,2509	0,2276	0,1329	0,3313	0,1977
Umverteilungseffekt	0,0431	0,0215	0,0202	0,0051	0,0143	0,9161	0,7388	0,8875	0,7121	-0,0002	1,4917	0,6331
Umverteilungseffizienz	2,0594	1,5776	2,7746	2,2976	1,8427	2,7866	2,6271	2,7521	2,5902	-0,0240	2,7774	1,9306
Gini inkl. Transfers	0,2541	0,2541	0,2541	0,2541	0,2541	0,2541	0,2541	0,2541	0,2541	0,2541	0,2541	0,2508
Gini exkl. Transfers	0,2608	0,2574	0,2573	0,2548	0,2563	0,3730	0,3536	0,3699	0,3505	0,2538	0,4260	0,3301
Umverteilungseffekt	0,0264	0,0131	0,0128	0,0030	0,0088	0,4680	0,3917	0,4559	0,3796	-0,0011	0,6765	0,3159
Umverteilungseffizienz	1,2619	0,9583	1,7540	1,3613	1,1367	1,4236	1,3928	1,4135	1,3808	-0,1758	1,2596	0,9631
A(0,5) inkl. Transfers	0,0561	0,0561	0,0561	0,0561	0,0561	0,0561	0,0561	0,0561	0,0561	0,0561	0,0561	0,0545
A(0,5) exkl. Transfers	0,0606	0,0579	0,0580	0,0568	0,0574	0,1654	0,1455	0,1614	0,1419	0,0566	0,2079	0,1109
Umverteilungseffekt	0,0813	0,0332	0,0339	0,0125	0,0230	1,9501	1,5950	1,8786	1,5310	0,0089	2,7076	1,0352
Umverteilungseffizienz	3,8851	2,4322	4,6456	5,6067	2,9657	5,9316	5,6722	5,8251	5,5687	1,4226	5,0411	3,1567
A(1) inkl. Transfers	0,1189	0,1189	0,1189	0,1189	0,1189	0,1189	0,1189	0,1189	0,1189	0,1189	0,1189	0,1173
A(1) exkl. Transfers	0,1359	0,1245	0,1241	0,1220	0,1233	0,4750	0,4197	0,4625	0,4086	0,1220	0,5650	0,3003
Umverteilungseffekt	0,1426	0,0470	0,0434	0,0259	0,0366	2,9936	2,5285	2,8890	2,4358	0,0256	3,7505	1,5598
Umverteilungseffizienz	6,8136	3,4468	5,9492	11,6327	4,7157	9,1057	8,9919	8,9583	8,8596	4,0785	6,9830	4,7563

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 123: Ungleichheitsmaße Österreich (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1166	0,1166	0,1166	0,1166	0,1166	0,1166	0,1166	0,1166	0,1166	0,1166	0,1166	0,1101
GE(0) exkl. Transfers	0,1473	0,1201	0,1248	0,1184	0,1212	0,8178	0,6910	0,8000	0,6790	0,1170	1,0493	0,4461
Umverteilungseffekt	0,2624	0,0295	0,0696	0,0147	0,0391	6,0111	4,9241	5,8586	4,8215	0,0033	7,9960	3,0513
Umverteilungseffizienz	11,4743	2,7693	5,6962	6,0230	4,0215	17,5575	16,8136	17,2322	16,5982	1,4038	15,2556	9,1370
GE(1) inkl. Transfers	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,0983
GE(1) exkl. Transfers	0,1112	0,1041	0,1068	0,1023	0,1044	0,3063	0,2690	0,3029	0,2661	0,1016	0,3892	0,2138
Umverteilungseffekt	0,0966	0,0268	0,0532	0,0092	0,0296	2,0206	1,6528	1,9872	1,6238	0,0020	2,8382	1,1749
Umverteilungseffizienz	4,2253	2,5186	4,3489	3,7457	3,0430	5,9019	5,6435	5,8450	5,5900	0,8280	5,4150	3,5180
GE(2) inkl. Transfers	0,1133	0,1133	0,1133	0,1133	0,1133	0,1133	0,1133	0,1133	0,1133	0,1133	0,1133	0,1055
GE(2) exkl. Transfers	0,1214	0,1161	0,1181	0,1141	0,1161	0,2659	0,2359	0,2635	0,2337	0,1135	0,3517	0,2021
Umverteilungseffekt	0,0710	0,0245	0,0421	0,0069	0,0246	1,3470	1,0820	1,3252	1,0620	0,0019	2,1041	0,9160
Umverteilungseffizienz	3,1063	2,3038	3,4445	2,8116	2,5328	3,9344	3,6945	3,8979	3,6561	0,7781	4,0143	2,7429
Gini inkl. Transfers	0,2416	0,2416	0,2416	0,2416	0,2416	0,2416	0,2416	0,2416	0,2416	0,2416	0,2416	0,2409
Gini exkl. Transfers	0,2514	0,2449	0,2477	0,2425	0,2453	0,3980	0,3732	0,3961	0,3713	0,2417	0,4552	0,3430
Umverteilungseffekt	0,0407	0,0135	0,0254	0,0039	0,0156	0,6475	0,5450	0,6396	0,5371	0,0003	0,8844	0,4238
Umverteilungseffizienz	1,7809	1,2710	2,0796	1,5893	1,6010	1,8913	1,8608	1,8813	1,8490	0,1390	1,6873	1,2690
A(0,5) inkl. Transfers	0,0510	0,0510	0,0510	0,0510	0,0510	0,0510	0,0510	0,0510	0,0510	0,0510	0,0510	0,0497
A(0,5) exkl. Transfers	0,0578	0,0525	0,0541	0,0516	0,0527	0,1969	0,1717	0,1942	0,1695	0,0511	0,2454	0,1276
Umverteilungseffekt	0,1325	0,0284	0,0610	0,0116	0,0335	2,8602	2,3650	2,8079	2,3233	0,0025	3,8112	1,5697
Umverteilungseffizienz	5,7943	2,6692	4,9886	4,7242	3,4483	8,3543	8,0755	8,2589	7,9979	1,0700	7,2715	4,7003
A(1) inkl. Transfers	0,1101	0,1101	0,1101	0,1101	0,1101	0,1101	0,1101	0,1101	0,1101	0,1101	0,1101	0,1043
A(1) exkl. Transfers	0,1369	0,1132	0,1173	0,1116	0,1141	0,5586	0,4989	0,5507	0,4929	0,1104	0,6498	0,3599
Umverteilungseffekt	0,2437	0,0278	0,0654	0,0139	0,0368	4,0738	3,5319	4,0019	3,4772	0,0032	4,9025	2,4515
Umverteilungseffizienz	10,6557	2,6100	5,3513	5,6765	3,7842	11,8992	12,0599	11,7709	11,9702	1,3348	9,3536	7,3408

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 124: Ungleichheitsmaße Österreich (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,1030	0,0845
GE(0) exkl. Transfers	0,1088	0,1080	0,1034	0,1031	0,1031	0,2722	0,2114	0,2057	0,1550	0,1012	0,3186	0,1618
Umverteilungseffekt	0,0562	0,0488	0,0045	0,0009	0,0009	1,6431	1,0534	0,9979	0,5050	-0,0176	2,0937	0,9154
Umverteilungseffizienz	1,2532	1,6127	0,3064	0,7892	0,7892	12,4534	9,4518	7,8995	4,7718	-3,1280	5,6247	3,2656
GE(1) inkl. Transfers	0,0928	0,0928	0,0928	0,0928	0,0928	0,0928	0,0928	0,0928	0,0928	0,0928	0,0928	0,0740
GE(1) exkl. Transfers	0,0976	0,0964	0,0937	0,0929	0,0929	0,1242	0,1100	0,1147	0,1013	0,0904	0,1627	0,1205
Umverteilungseffekt	0,0517	0,0388	0,0097	0,0015	0,0015	0,3389	0,1858	0,2364	0,0923	-0,0254	0,7541	0,6295
Umverteilungseffizienz	1,1531	1,2811	0,6654	1,3625	1,3625	2,5686	1,6674	1,8714	0,8719	-4,5270	2,0259	2,2457
GE(2) inkl. Transfers	0,0990	0,0990	0,0990	0,0990	0,0990	0,0990	0,0990	0,0990	0,0990	0,0990	0,0990	0,0755
GE(2) exkl. Transfers	0,1035	0,1018	0,1004	0,0992	0,0992	0,1093	0,1003	0,1048	0,0961	0,0954	0,1462	0,1160
Umverteilungseffekt	0,0457	0,0286	0,0142	0,0019	0,0019	0,1034	0,0126	0,0588	-0,0299	-0,0361	0,4766	0,5360
Umverteilungseffizienz	1,0174	0,9436	0,9768	1,7326	1,7326	0,7839	0,1133	0,4653	-0,2825	-6,4164	1,2804	1,9123
Gini inkl. Transfers	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2293	0,2057
Gini exkl. Transfers	0,2364	0,2343	0,2305	0,2296	0,2296	0,2512	0,2401	0,2463	0,2353	0,2271	0,2942	0,2589
Umverteilungseffekt	0,0310	0,0218	0,0051	0,0011	0,0011	0,0952	0,0472	0,0742	0,0263	-0,0098	0,2832	0,2588
Umverteilungseffizienz	0,6920	0,7199	0,3500	0,9843	0,9843	0,7219	0,4234	0,5872	0,2485	-1,7461	0,7607	0,9233
A(0,5) inkl. Transfers	0,0470	0,0470	0,0470	0,0470	0,0470	0,0470	0,0470	0,0470	0,0470	0,0470	0,0470	0,0382
A(0,5) exkl. Transfers	0,0496	0,0491	0,0474	0,0471	0,0471	0,0766	0,0650	0,0670	0,0566	0,0460	0,0971	0,0658
Umverteilungseffekt	0,0542	0,0440	0,0072	0,0013	0,0013	0,6299	0,3833	0,4242	0,2029	-0,0208	1,0662	0,7235
Umverteilungseffizienz	1,2089	1,4537	0,4961	1,1524	1,1524	4,7739	3,4394	3,3579	1,9175	-3,7097	2,8642	2,5812
A(1) inkl. Transfers	0,0978	0,0978	0,0978	0,0978	0,0978	0,0978	0,0978	0,0978	0,0978	0,0978	0,0978	0,0810
A(1) exkl. Transfers	0,1031	0,1024	0,0983	0,0979	0,0979	0,2383	0,1906	0,1859	0,1436	0,0962	0,2728	0,1494
Umverteilungseffekt	0,0534	0,0463	0,0043	0,0009	0,0009	1,4353	0,9479	0,9004	0,4673	-0,0167	1,7883	0,8442
Umverteilungseffizienz	1,1890	1,5286	0,2944	0,8305	0,8305	10,8785	8,5049	7,1283	4,4155	-2,9647	4,8043	3,0117

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 125: Ungleichheitsmaße Schweden (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1219	0,1219	0,1219	0,1219	0,1219	0,1219	0,1219	0,1219	0,1219	0,1249
GE(0) exkl. Transfers	0,1519	0,1518	0,1695	0,9954	0,8779	0,7836	0,6882	0,1544	1,3088	0,6698
Umverteilungseffekt	0,2458	0,2448	0,3905	7,1650	6,2010	5,4273	4,6448	0,2661	9,7358	4,3631
Umverteilungseffizienz	70,0439	214,9867	155,2070	320,2120	334,2075	327,4699	364,2442	45,8588	254,1297	143,6846
GE(1) inkl. Transfers	0,1310	0,1310	0,1310	0,1310	0,1310	0,1310	0,1310	0,1310	0,1310	0,1355
GE(1) exkl. Transfers	0,1469	0,1415	0,1526	0,3389	0,3040	0,3029	0,2714	0,1452	0,4659	0,3129
Umverteilungseffekt	0,1215	0,0801	0,1651	1,5876	1,3210	1,3129	1,0721	0,1086	2,5571	1,3096
Umverteilungseffizienz	34,6422	70,3433	65,5999	70,9533	71,1938	79,2157	84,0773	18,7101	66,7473	43,1266
GE(2) inkl. Transfers	0,3248	0,3248	0,3248	0,3248	0,3248	0,3248	0,3248	0,3248	0,3248	0,3586
GE(2) exkl. Transfers	0,3517	0,3361	0,3513	0,5753	0,5232	0,5355	0,4863	0,3555	0,8393	0,6574
Umverteilungseffekt	0,0830	0,0349	0,0817	0,7713	0,6110	0,6488	0,4975	0,0946	1,5841	0,8330
Umverteilungseffizienz	23,6423	30,6683	32,4771	34,4680	32,9276	39,1470	39,0105	16,3015	41,3501	27,4329
Gini inkl. Transfers	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2490	0,2477
Gini exkl. Transfers	0,2658	0,2587	0,2710	0,3983	0,3737	0,3784	0,3548	0,2633	0,4826	0,3915
Umverteilungseffekt	0,0676	0,0390	0,0885	0,5995	0,5006	0,5196	0,4247	0,0576	0,9381	0,5802
Umverteilungseffizienz	19,2643	34,2156	35,1775	26,7912	26,9823	31,3514	33,3078	9,9250	24,4862	19,1083
A(0,5) inkl. Transfers	0,0581	0,0581	0,0581	0,0581	0,0581	0,0581	0,0581	0,0581	0,0581	0,0595
A(0,5) exkl. Transfers	0,0671	0,0653	0,0716	0,2108	0,1888	0,1817	0,1622	0,0663	0,2784	0,1734
Umverteilungseffekt	0,1557	0,1242	0,2327	2,6306	2,2511	2,1293	1,7931	0,1417	3,7957	1,9156
Umverteilungseffizienz	44,3771	109,0713	92,4764	117,5618	121,3248	128,4801	140,6174	24,4289	99,0785	63,0830
A(1) inkl. Transfers	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1174
A(1) exkl. Transfers	0,1409	0,1408	0,1559	0,6304	0,5843	0,5432	0,4975	0,1430	0,7299	0,4882
Umverteilungseffekt	0,2277	0,2268	0,3586	4,4929	4,0914	3,7331	3,3348	0,2462	5,3592	3,1582
Umverteilungseffizienz	64,8902	199,2039	142,5278	200,7916	220,5073	225,2479	261,5097	42,4351	139,8903	104,0032

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 126: Ungleichheitsmaße Schweden (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1177	0,1177	0,1177	0,1177	0,1177	0,1177	0,1177	0,1177	0,1177	0,1254
GE(0) exkl. Transfers	0,1479	0,1576	0,1870	1,0222	0,9085	0,8021	0,7164	0,1402	1,6742	0,9387
Umverteilungseffekt	0,2566	0,3395	0,5887	7,6856	6,7197	5,8153	5,0873	0,1908	13,2258	6,4853
Umverteilungseffizienz	76,8063	192,5513	124,7229	377,1747	407,8860	365,1896	423,1834	42,8584	342,6334	191,3896
GE(1) inkl. Transfers	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1113
GE(1) exkl. Transfers	0,1241	0,1231	0,1451	0,3390	0,3003	0,3031	0,2704	0,1165	0,5612	0,3672
Umverteilungseffekt	0,1488	0,1392	0,3426	2,1375	1,7798	1,8051	1,5026	0,0782	4,1941	2,2996
Umverteilungseffizienz	44,5483	78,9646	72,5792	104,9007	108,0343	113,3555	124,9908	17,5646	108,6544	67,8640
GE(2) inkl. Transfers	0,1304	0,1304	0,1304	0,1304	0,1304	0,1304	0,1304	0,1304	0,1304	0,1327
GE(2) exkl. Transfers	0,1475	0,1427	0,1657	0,3179	0,2782	0,2925	0,2576	0,1386	0,5774	0,3791
Umverteilungseffekt	0,1313	0,0946	0,2712	1,4382	1,1341	1,2434	0,9763	0,0628	3,4292	1,8572
Umverteilungseffizienz	39,2857	53,6522	57,4706	70,5826	68,8394	78,0836	81,2117	14,1093	88,8385	54,8077
Gini inkl. Transfers	0,2462	0,2462	0,2462	0,2462	0,2462	0,2462	0,2462	0,2462	0,2462	0,2478
Gini exkl. Transfers	0,2645	0,2616	0,2880	0,4181	0,3897	0,3992	0,3735	0,2559	0,5487	0,4476
Umverteilungseffekt	0,0743	0,0624	0,1697	0,6982	0,5826	0,6213	0,5171	0,0395	1,2285	0,8060
Umverteilungseffizienz	22,2350	35,3879	35,9448	34,2637	35,3659	39,0191	43,0158	8,8660	31,8263	23,7861
A(0,5) inkl. Transfers	0,0531	0,0531	0,0531	0,0531	0,0531	0,0531	0,0531	0,0531	0,0531	0,0554
A(0,5) exkl. Transfers	0,0623	0,0631	0,0748	0,2195	0,1964	0,1896	0,1705	0,0585	0,3435	0,2217
Umverteilungseffekt	0,1725	0,1887	0,4075	3,1326	2,6970	2,5698	2,2099	0,1021	5,4675	3,0011
Umverteilungseffizienz	51,6236	107,0189	86,3294	153,7314	163,7109	161,3767	183,8307	22,9186	141,6444	88,5655
A(1) inkl. Transfers	0,1110	0,1110	0,1110	0,1110	0,1110	0,1110	0,1110	0,1110	0,1110	0,1179
A(1) exkl. Transfers	0,1375	0,1458	0,1705	0,6402	0,5969	0,5516	0,5115	0,1308	0,8126	0,6089
Umverteilungseffekt	0,2381	0,3135	0,5359	4,7660	4,3758	3,9681	3,6069	0,1778	6,3183	4,1659
Umverteilungseffizienz	71,2772	177,8414	113,5415	233,8939	265,6144	249,1911	300,0314	39,9275	163,6849	122,9399

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 127: Ungleichheitsmaße Schweden (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1 / AL2	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1411	0,1411	0,1411	0,1411	0,1411	0,1411	0,1411	0,1411	0,1411	0,1442
GE(0) exkl. Transfers	0,1804	0,3753	0,4484	0,4354	0,2813	0,3695	0,2453	0,1495	1,7916	1,5049
Umverteilungseffekt	0,2783	1,6593	2,1775	2,0852	0,9931	1,6185	0,7380	0,0595	11,6952	9,4345
Umverteilungseffizienz	56,8591	191,1633	175,4972	227,9084	215,8026	209,4525	232,0808	41,8099	251,0614	208,9698
GE(1) inkl. Transfers	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1373	0,1395
GE(1) exkl. Transfers	0,1602	0,2225	0,2606	0,2161	0,1748	0,2051	0,1667	0,1411	0,6145	0,5435
Umverteilungseffekt	0,1673	0,6213	0,8989	0,5746	0,2732	0,4946	0,2146	0,0283	3,4769	2,8968
Umverteilungseffizienz	34,1812	71,5755	72,4507	62,8083	59,3705	64,0040	67,4748	19,8804	74,6379	64,1619
GE(2) inkl. Transfers	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1771
GE(2) exkl. Transfers	0,2017	0,2495	0,2855	0,2424	0,2038	0,2352	0,1978	0,1783	0,6931	0,6120
Umverteilungseffekt	0,1601	0,4350	0,6421	0,3940	0,1721	0,3525	0,1376	0,0256	2,9859	2,4553
Umverteilungseffizienz	32,7033	50,1101	51,7465	43,0648	37,3907	45,6161	43,2774	17,9976	64,0985	54,3830
Gini inkl. Transfers	0,2767	0,2767	0,2767	0,2767	0,2767	0,2767	0,2767	0,2767	0,2767	0,2787
Gini exkl. Transfers	0,2997	0,3531	0,3825	0,3399	0,3078	0,3328	0,3021	0,2802	0,5773	0,5457
Umverteilungseffekt	0,0830	0,2759	0,3821	0,2284	0,1121	0,2025	0,0918	0,0124	1,0862	0,9580
Umverteilungseffizienz	16,9596	31,7847	30,7919	24,9611	24,3647	26,2062	28,8623	8,6908	23,3171	21,2189
A(0,5) inkl. Transfers	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0668
A(0,5) exkl. Transfers	0,0780	0,1211	0,1436	0,1223	0,0932	0,1128	0,0869	0,0679	0,3624	0,3195
Umverteilungseffekt	0,1875	0,8433	1,1858	0,8606	0,4184	0,7160	0,3226	0,0330	4,5151	3,7816
Umverteilungseffizienz	38,3095	97,1487	95,5714	94,0630	90,9066	92,6629	101,4549	23,2238	96,9266	83,7614
A(1) inkl. Transfers	0,1316	0,1316	0,1316	0,1316	0,1316	0,1316	0,1316	0,1316	0,1316	0,1343
A(1) exkl. Transfers	0,1651	0,3129	0,3614	0,3530	0,2452	0,3089	0,2175	0,1389	0,8333	0,7780
Umverteilungseffekt	0,2541	1,3775	1,7457	1,6820	0,8629	1,3473	0,6526	0,0552	5,3316	4,7922
Umverteilungseffizienz	51,9164	158,6958	140,6945	183,8432	187,5110	174,3600	205,2212	38,7930	114,4532	106,1452

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 128: Ungleichheitsmaße Spanien (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2042	0,2042	0,2042	0,2042	0,2042	0,2042	0,2042	0,2042	0,2042	0,2042	0,2042	0,2062
GE(0) exkl. Transfers	0,2318	0,2118	0,2237	0,2161	0,2163	0,7188	0,6554	0,7115	0,6484	0,2044	0,8663	0,3718
Umverteilungseffekt	0,1353	0,0372	0,0956	0,0586	0,0596	2,5205	2,2102	2,4846	2,1757	0,0011	3,2432	0,8030
Umverteilungseffizienz	1,3088	0,6653	2,0118	1,3524	1,3363	2,7450	2,8219	2,7384	2,8170	0,0990	2,7303	1,4590
GE(1) inkl. Transfers	0,1940	0,1940	0,1940	0,1940	0,1940	0,1940	0,1940	0,1940	0,1940	0,1940	0,1940	0,1904
GE(1) exkl. Transfers	0,2063	0,1986	0,2016	0,1994	0,1995	0,3678	0,3439	0,3656	0,3418	0,1943	0,4156	0,2485
Umverteilungseffekt	0,0631	0,0233	0,0388	0,0275	0,0282	0,8958	0,7725	0,8843	0,7618	0,0015	1,1419	0,3049
Umverteilungseffizienz	0,6101	0,4179	0,8167	0,6349	0,6326	0,9756	0,9863	0,9746	0,9864	0,1420	0,9614	0,5540
GE(2) inkl. Transfers	0,2603	0,2603	0,2603	0,2603	0,2603	0,2603	0,2603	0,2603	0,2603	0,2603	0,2603	0,2373
GE(2) exkl. Transfers	0,2734	0,2662	0,2673	0,2661	0,2662	0,4360	0,4089	0,4336	0,4068	0,2609	0,4904	0,2955
Umverteilungseffekt	0,0507	0,0229	0,0271	0,0223	0,0228	0,6751	0,5713	0,6659	0,5629	0,0025	0,8843	0,2453
Umverteilungseffizienz	0,4902	0,4099	0,5708	0,5141	0,5121	0,7352	0,7294	0,7339	0,7288	0,2259	0,7445	0,4456
Gini inkl. Transfers	0,3314	0,3314	0,3314	0,3314	0,3314	0,3314	0,3314	0,3314	0,3314	0,3314	0,3314	0,3310
Gini exkl. Transfers	0,3412	0,3352	0,3374	0,3359	0,3360	0,4483	0,4336	0,4469	0,4323	0,3316	0,4753	0,3739
Umverteilungseffekt	0,0293	0,0112	0,0179	0,0135	0,0138	0,3524	0,3083	0,3483	0,3044	0,0005	0,4340	0,1296
Umverteilungseffizienz	0,2836	0,2009	0,3771	0,3118	0,3107	0,3838	0,3936	0,3839	0,3941	0,0443	0,3654	0,2355
A(0,5) inkl. Transfers	0,0924	0,0924	0,0924	0,0924	0,0924	0,0924	0,0924	0,0924	0,0924	0,0924	0,0924	0,0923
A(0,5) exkl. Transfers	0,0999	0,0948	0,0973	0,0956	0,0957	0,2065	0,1920	0,2051	0,1907	0,0925	0,2362	0,1302
Umverteilungseffekt	0,0812	0,0263	0,0536	0,0350	0,0357	1,2360	1,0790	1,2206	1,0645	0,0012	1,5574	0,4108
Umverteilungseffizienz	0,7853	0,4708	1,1276	0,8067	0,8016	1,3461	1,3776	1,3453	1,3783	0,1094	1,3112	0,7464
A(1) inkl. Transfers	0,1847	0,1847	0,1847	0,1847	0,1847	0,1847	0,1847	0,1847	0,1847	0,1847	0,1847	0,1864
A(1) exkl. Transfers	0,2069	0,1908	0,2004	0,1944	0,1945	0,5127	0,4808	0,5091	0,4771	0,1849	0,5795	0,3105
Umverteilungseffekt	0,1203	0,0334	0,0853	0,0525	0,0533	1,7759	1,6033	1,7565	1,5834	0,0010	2,1379	0,6663
Umverteilungseffizienz	1,1631	0,5969	1,7945	1,2116	1,1967	1,9341	2,0470	1,9359	2,0501	0,0895	1,7998	1,2106

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 129: Ungleichheitsmaße Spanien (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2225	0,2225	0,2225	0,2225	0,2225	0,2225	0,2225	0,2225	0,2225	0,2225	0,2225	0,2311
GE(0) exkl. Transfers	0,2414	0,2271	0,2369	0,2451	0,2451	0,9316	0,8526	0,9225	0,8435	0,2230	1,0598	0,4776
Umverteilungseffekt	0,0848	0,0206	0,0643	0,1016	0,1015	3,1863	2,8310	3,1455	2,7903	0,0019	3,7625	1,0663
Umverteilungseffizienz	0,9494	0,4912	1,3562	3,3563	3,2955	3,7524	3,7146	3,7307	3,6903	0,3221	3,5968	2,0976
GE(1) inkl. Transfers	0,1929	0,1929	0,1929	0,1929	0,1929	0,1929	0,1929	0,1929	0,1929	0,1929	0,1929	0,1973
GE(1) exkl. Transfers	0,2037	0,1966	0,2000	0,1990	0,1990	0,4114	0,3867	0,4102	0,3854	0,1931	0,4517	0,2683
Umverteilungseffekt	0,0560	0,0188	0,0369	0,0315	0,0314	1,1324	1,0041	1,1259	0,9978	0,0010	1,3414	0,3599
Umverteilungseffizienz	0,6268	0,4491	0,7772	1,0398	1,0202	1,3336	1,3175	1,3354	1,3196	0,1642	1,2823	0,7080
GE(2) inkl. Transfers	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289	0,2289
GE(2) exkl. Transfers	0,2401	0,2336	0,2353	0,2336	0,2336	0,4281	0,4041	0,4270	0,4031	0,2292	0,4702	0,2925
Umverteilungseffekt	0,0490	0,0207	0,0278	0,0205	0,0205	0,8700	0,7655	0,8654	0,7611	0,0011	1,0540	0,2778
Umverteilungseffizienz	0,5488	0,4932	0,5860	0,6771	0,6669	1,0246	1,0044	1,0264	1,0066	0,1821	1,0076	0,5465
Gini inkl. Transfers	0,3381	0,3381	0,3381	0,3381	0,3381	0,3381	0,3381	0,3381	0,3381	0,3381	0,3381	0,3423
Gini exkl. Transfers	0,3469	0,3412	0,3437	0,3424	0,3424	0,4762	0,4623	0,4757	0,4619	0,3382	0,4970	0,3899
Umverteilungseffekt	0,0261	0,0093	0,0167	0,0127	0,0127	0,4084	0,3673	0,4071	0,3661	0,0002	0,4700	0,1392
Umverteilungseffizienz	0,2924	0,2210	0,3525	0,4203	0,4112	0,4809	0,4820	0,4828	0,4841	0,0394	0,4493	0,2739
A(0,5) inkl. Transfers	0,0955	0,0955	0,0955	0,0955	0,0955	0,0955	0,0955	0,0955	0,0955	0,0955	0,0955	0,0988
A(0,5) exkl. Transfers	0,1017	0,0973	0,0999	0,1001	0,1001	0,2428	0,2272	0,2417	0,2261	0,0956	0,2678	0,1489
Umverteilungseffekt	0,0648	0,0185	0,0461	0,0481	0,0479	1,5416	1,3780	1,5300	1,3665	0,0013	1,8032	0,5072
Umverteilungseffizienz	0,7256	0,4423	0,9715	1,5881	1,5573	1,8155	1,8082	1,8147	1,8073	0,2094	1,7238	0,9978
A(1) inkl. Transfers	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,1995	0,2064
A(1) exkl. Transfers	0,2145	0,2032	0,2109	0,2174	0,2174	0,6061	0,5737	0,6025	0,5698	0,1999	0,6535	0,3797
Umverteilungseffekt	0,0750	0,0183	0,0570	0,0897	0,0896	2,0377	1,8753	2,0197	1,8558	0,0017	2,2753	0,8401
Umverteilungseffizienz	0,8395	0,4378	1,2019	2,9634	2,9090	2,3998	2,4606	2,3955	2,4544	0,2841	2,1751	1,6526

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 130: Ungleichheitsmaße Spanien (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2469	0,2547
GE(0) exkl. Transfers	0,2602	0,2555	0,2510	0,2565	0,2565	0,8917	0,8104	0,8728	0,7916	0,2479	1,0338	0,4582
Umverteilungseffekt	0,0540	0,0349	0,0170	0,0390	0,0390	2,6122	2,2828	2,5356	2,2069	0,0042	3,1880	0,7986
Umverteilungseffizienz	0,7046	0,6746	0,6810	0,5478	0,5478	2,0641	2,0308	2,0486	2,0131	0,1501	2,0883	1,1250
GE(1) inkl. Transfers	0,2522	0,2522	0,2522	0,2522	0,2522	0,2522	0,2522	0,2522	0,2522	0,2522	0,2522	0,2333
GE(1) exkl. Transfers	0,2605	0,2578	0,2548	0,2591	0,2591	0,4823	0,4513	0,4769	0,4462	0,2538	0,5302	0,3069
Umverteilungseffekt	0,0328	0,0223	0,0101	0,0275	0,0275	0,9121	0,7892	0,8909	0,7692	0,0064	1,1023	0,3157
Umverteilungseffizienz	0,4270	0,4312	0,4056	0,3862	0,3862	0,7207	0,7021	0,7198	0,7016	0,2311	0,7221	0,4448
GE(2) inkl. Transfers	0,3966	0,3966	0,3966	0,3966	0,3966	0,3966	0,3966	0,3966	0,3966	0,3966	0,3966	0,2988
GE(2) exkl. Transfers	0,4078	0,4044	0,3999	0,4065	0,4065	0,6858	0,6443	0,6784	0,6374	0,4000	0,7562	0,3765
Umverteilungseffekt	0,0283	0,0198	0,0083	0,0250	0,0250	0,7294	0,6247	0,7106	0,6073	0,0087	0,9069	0,2601
Umverteilungseffizienz	0,3686	0,3824	0,3349	0,3520	0,3520	0,5764	0,5557	0,5741	0,5540	0,3121	0,5941	0,3664
Gini inkl. Transfers	0,3660	0,3660	0,3660	0,3660	0,3660	0,3660	0,3660	0,3660	0,3660	0,3660	0,3660	0,3643
Gini exkl. Transfers	0,3722	0,3702	0,3680	0,3716	0,3716	0,5081	0,4914	0,5052	0,4886	0,3671	0,5323	0,4163
Umverteilungseffekt	0,0168	0,0114	0,0054	0,0153	0,0153	0,3883	0,3426	0,3804	0,3349	0,0030	0,4545	0,1427
Umverteilungseffizienz	0,2195	0,2212	0,2159	0,2147	0,2147	0,3068	0,3048	0,3073	0,3055	0,1081	0,2977	0,2010
A(0,5) inkl. Transfers	0,1142	0,1142	0,1142	0,1142	0,1142	0,1142	0,1142	0,1142	0,1142	0,1142	0,1142	0,1119
A(0,5) exkl. Transfers	0,1187	0,1172	0,1156	0,1177	0,1177	0,2552	0,2373	0,2520	0,2342	0,1148	0,2824	0,1582
Umverteilungseffekt	0,0393	0,0263	0,0123	0,0307	0,0307	1,2348	1,0782	1,2068	1,0508	0,0053	1,4731	0,4132
Umverteilungseffizienz	0,5127	0,5075	0,4954	0,4320	0,4320	0,9757	0,9592	0,9750	0,9585	0,1891	0,9649	0,5821
A(1) inkl. Transfers	0,2187	0,2187	0,2187	0,2187	0,2187	0,2187	0,2187	0,2187	0,2187	0,2187	0,2187	0,2249
A(1) exkl. Transfers	0,2291	0,2254	0,2220	0,2262	0,2262	0,5900	0,5553	0,5822	0,5469	0,2196	0,6444	0,3676
Umverteilungseffekt	0,0473	0,0306	0,0149	0,0342	0,0342	1,6974	1,5386	1,6617	1,5002	0,0037	1,9457	0,6344
Umverteilungseffizienz	0,6170	0,5917	0,5997	0,4806	0,4806	1,3412	1,3688	1,3425	1,3684	0,1332	1,2746	0,8938

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 131: Ungleichheitsmaße Großbritannien (2000) – alle Haushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,2316	0,2316	0,2316	0,2316	0,2316	0,2316	0,2316	0,2316	0,2316	0,2316	0,2316	0,2443
GE(0) exkl. Transfers	0,2475	0,2333	0,2458	0,2778	0,3765	0,8210	0,6902	0,4402	0,3726	0,3064	1,1844	0,9987
Umverteilungseffekt	0,0683	0,0070	0,0612	0,1996	0,6256	2,5446	1,9799	0,9006	0,6087	0,3229	4,1135	3,0877
Umverteilungseffizienz	413,8471	454,8031	408,7476	270,1451	485,3492	746,8308	720,0259	482,0514	502,7480	209,8044	973,2657	918,1228
GE(1) inkl. Transfers	0,2313	0,2313	0,2313	0,2313	0,2313	0,2313	0,2313	0,2313	0,2313	0,2313	0,2313	0,2377
GE(1) exkl. Transfers	0,2389	0,2320	0,2382	0,2617	0,3001	0,4033	0,3640	0,3253	0,2939	0,2687	0,4863	0,4109
Umverteilungseffekt	0,0327	0,0029	0,0298	0,1315	0,2974	0,7438	0,5738	0,4063	0,2708	0,1618	1,1026	0,7289
Umverteilungseffizienz	197,9161	187,2022	199,0238	178,0437	230,7835	218,2851	208,6904	217,4651	223,6892	105,1175	260,8895	216,7390
GE(2) inkl. Transfers	0,4759	0,4759	0,4759	0,4759	0,4759	0,4759	0,4759	0,4759	0,4759	0,4759	0,4759	0,4988
GE(2) exkl. Transfers	0,4851	0,4768	0,4842	0,5187	0,5636	0,7217	0,6644	0,6141	0,5664	0,5505	0,8130	0,7103
Umverteilungseffekt	0,0193	0,0019	0,0174	0,0900	0,1843	0,5165	0,3960	0,2905	0,1901	0,1568	0,7083	0,4239
Umverteilungseffizienz	116,9324	122,2190	116,1051	121,8360	143,0291	151,5992	144,0242	155,4869	157,0384	101,8795	167,5923	126,0602
Gini inkl. Transfers	0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,3483
Gini exkl. Transfers	0,3510	0,3453	0,3505	0,3709	0,3979	0,4578	0,4336	0,4149	0,3925	0,3735	0,5018	0,4555
Umverteilungseffekt	0,0179	0,0015	0,0164	0,0756	0,1538	0,3275	0,2575	0,2032	0,1383	0,0831	0,4552	0,3076
Umverteilungseffizienz	108,1741	95,5850	109,4756	102,3902	119,3222	96,1197	93,6547	108,7561	114,2602	54,0234	107,6943	91,4652
A(0,5) inkl. Transfers	0,1035	0,1035	0,1035	0,1035	0,1035	0,1035	0,1035	0,1035	0,1035	0,1035	0,1035	0,1069
A(0,5) exkl. Transfers	0,1082	0,1040	0,1077	0,1200	0,1447	0,2166	0,1921	0,1585	0,1407	0,1238	0,2735	0,2315
Umverteilungseffekt	0,0446	0,0040	0,0406	0,1590	0,3973	1,0921	0,8548	0,5310	0,3592	0,1956	1,6410	1,1666
Umverteilungseffizienz	270,1897	255,9102	271,0207	215,2112	308,2819	320,5333	310,8803	284,2317	296,6791	127,0761	388,2708	346,8822
A(1) inkl. Transfers	0,2068	0,2068	0,2068	0,2068	0,2068	0,2068	0,2068	0,2068	0,2068	0,2068	0,2068	0,2168
A(1) exkl. Transfers	0,2192	0,2080	0,2179	0,2426	0,3138	0,5600	0,4985	0,3561	0,3111	0,2639	0,6941	0,6317
Umverteilungseffekt	0,0603	0,0062	0,0540	0,1733	0,5175	1,7086	1,4113	0,7224	0,5045	0,2765	2,3570	1,9140
Umverteilungseffizienz	364,9283	403,2330	360,6451	234,6089	401,5413	501,4694	513,2383	386,6657	416,7248	179,6362	557,6898	569,1201

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 132: Ungleichheitsmaße Großbritannien (2000) – Frauenhaushalte

Transfer	AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
GE(0) inkl. Transfers	0,1548	0,1548	0,1548	0,1548	0,1548	0,1548	0,1548	0,1548	0,1548	0,1548	0,1548	0,1742
GE(0) exkl. Transfers	0,1631	0,1562	0,1616	0,2453	0,4931	0,8697	0,7741	0,4339	0,3832	0,1920	2,4794	2,4890
Umverteilungseffekt	0,0530	0,0087	0,0435	0,5843	2,1848	4,6170	3,9994	1,8024	1,4745	0,2399	15,0129	13,2857
Umverteilungseffizienz	449,0168	887,0328	401,2223	317,0563	657,9247	1541,3271	1609,1680	843,8758	906,9639	279,0333	2280,3827	2045,6663
GE(1) inkl. Transfers	0,1509	0,1509	0,1509	0,1509	0,1509	0,1509	0,1509	0,1509	0,1509	0,1509	0,1509	0,1679
GE(1) exkl. Transfers	0,1561	0,1513	0,1555	0,2295	0,3638	0,3588	0,3243	0,2761	0,2487	0,1690	0,8465	0,7869
Umverteilungseffekt	0,0346	0,0032	0,0310	0,5215	1,4114	1,3786	1,1496	0,8298	0,6487	0,1200	4,6114	3,6871
Umverteilungseffizienz	293,0212	326,1258	285,7564	282,9809	425,0431	460,2198	462,5532	388,5336	399,0059	139,6502	700,4445	567,7258
GE(2) inkl. Transfers	0,1970	0,1970	0,1970	0,1970	0,1970	0,1970	0,1970	0,1970	0,1970	0,1970	0,1970	0,2230
GE(2) exkl. Transfers	0,2025	0,1974	0,2020	0,2935	0,4384	0,4033	0,3600	0,3378	0,3016	0,2169	1,0342	0,9073
Umverteilungseffekt	0,0282	0,0024	0,0256	0,4899	1,2258	1,0474	0,8275	0,7149	0,5315	0,1011	4,2509	3,0691
Umverteilungseffizienz	238,6259	249,7936	236,2140	265,8375	369,1487	349,6543	332,9618	334,7252	326,9143	117,5955	645,6864	472,5683
Gini inkl. Transfers	0,2888	0,2888	0,2888	0,2888	0,2888	0,2888	0,2888	0,2888	0,2888	0,2888	0,2888	0,3031
Gini exkl. Transfers	0,2943	0,2893	0,2938	0,3664	0,4613	0,4376	0,4150	0,3906	0,3700	0,3060	0,6710	0,6472
Umverteilungseffekt	0,0190	0,0017	0,0173	0,2687	0,5973	0,5153	0,4370	0,3527	0,2812	0,0596	1,3236	1,1356
Umverteilungseffizienz	161,2810	173,9130	159,5040	145,7963	179,8672	172,0123	175,8283	165,1246	172,9506	69,3260	201,0527	174,8528
A(0,5) inkl. Transfers	0,0709	0,0709	0,0709	0,0709	0,0709	0,0709	0,0709	0,0709	0,0709	0,0709	0,0709	0,0786
A(0,5) exkl. Transfers	0,0738	0,0712	0,0734	0,1095	0,1847	0,2104	0,1907	0,1445	0,1302	0,0814	0,4731	0,4559
Umverteilungseffekt	0,0406	0,0044	0,0355	0,5439	1,6046	1,9674	1,6890	1,0381	0,8356	0,1481	5,6718	4,8016
Umverteilungseffizienz	343,9439	448,0972	328,0546	295,1271	483,2019	656,8052	679,5980	486,0292	513,9597	172,2579	861,5259	739,3295
A(1) inkl. Transfers	0,1435	0,1435	0,1435	0,1435	0,1435	0,1435	0,1435	0,1435	0,1435	0,1435	0,1435	0,1599
A(1) exkl. Transfers	0,1505	0,1446	0,1492	0,2176	0,3893	0,5809	0,5389	0,3520	0,3183	0,1747	0,9162	0,9170
Umverteilungseffekt	0,0488	0,0080	0,0400	0,5166	1,7138	3,0497	2,7566	1,4540	1,2188	0,2177	5,3870	4,7349
Umverteilungseffizienz	413,2378	821,7038	369,3724	280,2751	516,0861	1018,1140	1109,1252	680,7774	749,7017	253,2613	818,2549	729,0583

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 133: Armutsmaße Estland (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	SH2	R1	SOC- TRANS	SOC- TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0679	0,0679	0,0679	0,0679	0,0950
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0716	0,0783	0,2610	0,3102	0,2105
	Umverteilungseffekt	0,0556	0,1544	2,8466	3,5713	1,2165
	Umverteilungseffizienz	23,63	18,09	26,88	22,00	10,05
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0249	0,0249	0,0249	0,0249	0,0340
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0273	0,0313	0,1764	0,2148	0,1160
	Umverteilungseffekt	0,0939	0,2535	6,0742	7,6149	2,4156
	Umverteilungseffizienz	39,92	29,69	57,37	46,90	19,95
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0209
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0176	0,0210	0,1485	0,1832	0,0898
	Umverteilungseffekt	0,0891	0,2970	8,1869	10,3391	3,2946
	Umverteilungseffizienz	37,90	34,79	77,32	63,68	27,21
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1153	0,1153	0,1153	0,1153	0,1474
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1207	0,1245	0,3104	0,3608	0,2746
	Umverteilungseffekt	0,0468	0,0795	1,6916	2,1286	0,8625
	Umverteilungseffizienz	19,91	9,31	15,98	13,11	7,12
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0382	0,0382	0,0382	0,0382	0,0509
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0408	0,0452	0,1984	0,2389	0,1410
	Umverteilungseffekt	0,0681	0,1847	4,1975	5,2575	1,7718
	Umverteilungseffizienz	28,97	21,63	39,64	32,38	14,63
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0217	0,0217	0,0217	0,0217	0,0286
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0235	0,0272	0,1626	0,1991	0,1038
	Umverteilungseffekt	0,0831	0,2533	6,5035	8,1869	2,6263
	Umverteilungseffizienz	35,32	29,67	61,42	50,42	21,69
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1852	0,1852	0,1852	0,1852	0,2189
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1882	0,1952	0,3661	0,4186	0,3431
	Umverteilungseffekt	0,0163	0,0542	0,9768	1,2603	0,5669
	Umverteilungseffizienz	6,91	6,35	9,23	7,76	4,68
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0563	0,0563	0,0563	0,0563	0,0729
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0591	0,0637	0,2216	0,2639	0,1692
	Umverteilungseffekt	0,0499	0,1326	2,9394	3,6909	1,3200
	Umverteilungseffizienz	21,24	15,53	27,76	22,73	10,90
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0388
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0315	0,0354	0,1772	0,2151	0,1196
	Umverteilungseffekt	0,0711	0,2050	5,0235	6,3145	2,0841
	Umverteilungseffizienz	30,22	24,01	47,44	38,89	17,21

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 134: Armutsmaße Estland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	SH2	R1	SOC- TRANS	SOC- TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0850
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0624	0,0697	0,2895	0,3467	0,2282
	Umverteilungseffekt	0,1254	0,2577	4,2243	5,2575	1,6835
	Umverteilungseffizienz	47,95	24,59	36,30	30,60	12,48
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0295
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0238	0,0279	0,2030	0,2531	0,1350
	Umverteilungseffekt	0,1819	0,3882	9,0900	11,5795	3,5709
	Umverteilungseffizienz	69,55	37,03	78,11	67,39	26,47
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0178
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0149	0,0185	0,1729	0,2188	0,1079
	Umverteilungseffekt	0,1431	0,4155	12,2249	15,7376	5,0488
	Umverteilungseffizienz	54,70	39,64	105,05	91,59	37,42
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1042	0,1042	0,1042	0,1042	0,1412
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1084	0,1180	0,3422	0,4007	0,3015
	Umverteilungseffekt	0,0405	0,1321	2,2840	2,8451	1,1351
	Umverteilungseffizienz	15,48	12,60	19,63	16,56	8,41
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0317	0,0317	0,0317	0,0317	0,0462
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0356	0,0408	0,2257	0,2770	0,1608
	Umverteilungseffekt	0,1231	0,2879	6,1234	7,7424	2,4812
	Umverteilungseffizienz	47,07	27,47	52,62	45,06	18,39
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0176	0,0176	0,0176	0,0176	0,0251
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0202	0,0241	0,1879	0,2355	0,1223
	Umverteilungseffekt	0,1480	0,3728	9,6915	12,4058	3,8838
	Umverteilungseffizienz	56,58	35,57	83,28	72,20	28,79
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1634	0,1634	0,1634	0,1634	0,2198
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1667	0,1756	0,3956	0,4545	0,3771
	Umverteilungseffekt	0,0208	0,0749	1,4219	1,7825	0,7156
	Umverteilungseffizienz	7,93	7,14	12,22	10,37	5,30
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0485	0,0485	0,0485	0,0485	0,0678
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0523	0,0582	0,2494	0,3020	0,1900
	Umverteilungseffekt	0,0792	0,2018	4,1471	5,2326	1,8015
	Umverteilungseffizienz	30,30	19,25	35,64	30,45	13,35
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0244	0,0244	0,0244	0,0244	0,0348
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0274	0,0319	0,2031	0,2521	0,1386
	Umverteilungseffekt	0,1231	0,3064	7,3310	9,3413	2,9876
	Umverteilungseffizienz	47,05	29,23	63,00	54,37	22,15

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 135: Armutsmaße Polen (1999) – alle Haushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1016	0,1000	0,1000	0,1016	0,1016	0,1016	0,1016	0,1016	0,1161
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1156	0,1100	0,1200	0,2036	0,1250	0,2036	0,2036	0,2036	0,3111
	Umverteilungseffekt	0,1376	0,1000	0,2000	1,0040	0,2302	1,0033	1,0040	2,9973	1,6807
	Umverteilungseffizienz	313,54	447,09	622,05	284,01	289,85	284,23	284,01	290,61	218,34
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0512	0,0500	0,0500	0,0512	0,0512	0,0512	0,0512	0,0512	0,0595
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0594	0,0600	0,0600	0,1249	0,0677	0,1249	0,1249	0,3097	0,2148
	Umverteilungseffekt	0,1589	0,2000	0,2000	1,4384	0,3217	1,4380	1,4384	5,0459	2,6121
	Umverteilungseffizienz	362,10	894,19	622,05	406,88	405,06	407,37	406,88	489,23	339,35
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0386	0,0400	0,0400	0,0386	0,0386	0,0386	0,0386	0,0386	0,0448
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0447	0,0400	0,0400	0,1036	0,0529	0,1035	0,1036	0,2821	0,1882
	Umverteilungseffekt	0,1579	0,0000	0,0000	1,6813	0,3708	1,6807	1,6813	6,3050	3,1993
	Umverteilungseffizienz	359,95	0,00	0,00	475,57	466,89	476,12	475,57	611,31	415,64
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1482	0,1500	0,1500	0,1482	0,1482	0,1482	0,1482	0,1482	0,1670
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1644	0,1600	0,1600	0,2593	0,1745	0,2593	0,2593	0,4611	0,3697
	Umverteilungseffekt	0,1094	0,0667	0,0667	0,7500	0,1776	0,7496	0,7500	2,1118	1,2138
	Umverteilungseffizienz	249,30	298,06	207,35	212,16	223,57	212,34	212,16	204,76	157,69
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0657	0,0700	0,0700	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0758
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0753	0,0700	0,0700	0,1462	0,0839	0,1462	0,1462	0,3345	0,2400
	Umverteilungseffekt	0,1465	0,0000	0,0000	1,2258	0,2773	1,2253	1,2258	4,0935	2,1659
	Umverteilungseffizienz	333,78	0,00	0,00	346,74	349,11	347,12	346,74	396,89	281,39
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0457	0,0500	0,0500	0,0457	0,0457	0,0457	0,0457	0,0457	0,0530
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0529	0,0500	0,0500	0,1151	0,0612	0,1151	0,1151	0,2967	0,2024
	Umverteilungseffekt	0,1557	0,0000	0,0000	1,5174	0,3374	1,5169	1,5174	5,4872	2,8178
	Umverteilungseffizienz	354,81	0,00	0,00	429,22	424,86	429,73	429,22	532,02	366,08
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,2055	0,2100	0,2100	0,2055	0,2055	0,2055	0,2055	0,2055	0,2250
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2211	0,2100	0,2200	0,3215	0,2345	0,3214	0,3215	0,5179	0,4303
	Umverteilungseffekt	0,0759	0,0000	0,0476	0,5646	0,1411	0,5642	0,5646	1,5203	0,9125
	Umverteilungseffizienz	173,01	0,00	148,11	159,70	177,65	159,84	159,70	147,40	118,55
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0841	0,0800	0,0800	0,0841	0,0841	0,0841	0,0841	0,0841	0,0958
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0947	0,0900	0,0900	0,1702	0,1039	0,1702	0,1702	0,3604	0,2668
	Umverteilungseffekt	0,1264	0,1250	0,1250	1,0243	0,2356	1,0239	1,0243	3,2865	1,7849
	Umverteilungseffizienz	288,15	558,87	388,78	289,73	296,71	290,06	289,73	318,65	231,88
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0546	0,0500	0,0500	0,0546	0,0546	0,0546	0,0546	0,0546	0,0631
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0627	0,0600	0,0600	0,1283	0,0712	0,1283	0,1283	0,3123	0,2181
	Umverteilungseffekt	0,1476	0,2000	0,2000	1,3493	0,3026	1,3490	1,3493	4,7171	2,4588
	Umverteilungseffizienz	336,28	894,19	622,05	381,68	381,07	382,14	381,68	457,36	319,44

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 136: Armutsmaße Polen (1999) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0664	0,0700	0,0700	0,0664	0,0664	0,0664	0,0664	0,0664	0,0859
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0883	0,0900	0,0900	0,2237	0,1348	0,2236	0,2237	0,4551	0,3498
	Umverteilungseffekt	0,3288	0,2857	0,2857	2,3678	1,0298	2,3664	2,3678	5,8507	3,0707
	Umverteilungseffizienz	599,68	788,82	577,60	488,69	563,52	489,21	1.301,32	527,32	329,70
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0233	0,0200	0,0200	0,0233	0,0233	0,0233	0,0233	0,0233	0,0300
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0336	0,0300	0,0400	0,1357	0,0738	0,1357	0,1357	0,3456	0,2322
	Umverteilungseffekt	0,4396	0,5000	1,0000	4,8153	2,1628	4,8141	4,8153	13,8076	6,7393
	Umverteilungseffizienz	801,82	1.380,43	2.021,60	993,86	1.183,52	995,22	2.646,52	1.244,47	723,59
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0136	0,0100	0,0100	0,0136	0,0136	0,0136	0,0136	0,0136	0,0175
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0210	0,0200	0,0200	0,1123	0,0584	0,1123	0,1123	0,3127	0,1972
	Umverteilungseffekt	0,5403	1,0000	1,0000	7,2309	3,2808	7,2302	7,2309	21,9245	10,3020
	Umverteilungseffizienz	985,56	2.760,86	2.021,60	1.492,42	1.795,29	1.494,72	3.974,13	1.976,04	1.106,10
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1138	0,1100	0,1100	0,1138	0,1138	0,1138	0,1138	0,1138	0,1425
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1402	0,1300	0,1400	0,2906	0,1886	0,2906	0,2906	0,5111	0,4131
	Umverteilungseffekt	0,2326	0,1818	0,2727	1,5546	0,6579	1,5539	1,5546	3,4925	1,8994
	Umverteilungseffizienz	424,22	501,97	551,35	320,87	360,02	321,25	854,43	314,78	203,94
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0365	0,0400	0,0400	0,0365	0,0365	0,0365	0,0365	0,0365	0,0465
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0496	0,0500	0,0500	0,1600	0,0912	0,1600	0,1600	0,3732	0,2623
	Umverteilungseffekt	0,3615	0,2500	0,2500	3,3886	1,5025	3,3875	3,3886	9,2351	4,6443
	Umverteilungseffizienz	659,37	690,22	505,40	699,40	822,17	700,32	1.862,40	832,35	498,65
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0194	0,0200	0,0200	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0249
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0284	0,0300	0,0300	0,1251	0,0671	0,1251	0,1251	0,3297	0,2154
	Umverteilungseffekt	0,4609	0,5000	0,5000	5,4362	2,4501	5,4352	5,4362	15,9594	7,6549
	Umverteilungseffizienz	840,70	1.380,43	1.010,80	1.122,00	1.340,73	1.123,63	2.987,75	1.438,41	821,89
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1809	0,1800	0,1800	0,1809	0,1809	0,1809	0,1809	0,1809	0,2071
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2054	0,1900	0,2000	0,3618	0,2571	0,3617	0,3618	0,5656	0,4781
	Umverteilungseffekt	0,1354	0,0556	0,1111	0,9995	0,4210	0,9991	0,9995	2,1260	1,3083
	Umverteilungseffizienz	246,99	153,38	224,62	206,29	230,37	206,54	549,33	191,61	140,47
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0547	0,0500	0,0500	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0547	0,0678
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0701	0,0700	0,0700	0,1874	0,1129	0,1874	0,1874	0,4006	0,2929
	Umverteilungseffekt	0,2820	0,4000	0,4000	2,4291	1,0650	2,4282	2,4291	6,3294	3,3231
	Umverteilungseffizienz	514,33	1.104,34	808,64	501,35	582,76	501,98	1.335,03	570,46	356,79
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0274	0,0300	0,0300	0,0274	0,0274	0,0274	0,0274	0,0274	0,0347
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0380	0,0400	0,0400	0,1400	0,0777	0,1400	0,1400	0,3473	0,2346
	Umverteilungseffekt	0,3885	0,3333	0,3333	4,1177	1,8414	4,1166	4,1177	11,6926	5,7535
	Umverteilungseffizienz	708,67	920,29	673,87	849,87	1.007,62	851,03	2.263,09	1.053,85	617,74

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 137: Armutsmaße Slowenien (1999) – alle Haushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0400	0,0400	0,0400	0,0400	0,0400	0,0400	0,0338
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0509	0,0445	0,0445	0,2231	0,2169	0,2698	0,1675
	Umverteilungseffekt	0,2713	0,1113	0,1113	4,5765	4,4235	5,7440	3,9512
	Umverteilungseffizienz	26,47	63,11	63,08	33,39	33,25	31,99	28,92
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0099
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0182	0,0152	0,0152	0,1575	0,1501	0,1862	0,0873
	Umverteilungseffekt	0,4922	0,2428	0,2428	11,9204	11,3167	14,2724	7,8619
	Umverteilungseffizienz	48,03	137,74	137,69	86,96	85,08	79,48	57,55
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0051
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0107	0,0085	0,0085	0,1394	0,1318	0,1641	0,0681
	Umverteilungseffekt	0,7662	0,4146	0,4146	22,1144	20,8624	26,2106	12,3288
	Umverteilungseffizienz	74,76	235,18	235,10	161,33	156,84	145,97	90,24
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0798	0,0798	0,0798	0,0798	0,0798	0,0798	0,0702
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0934	0,0836	0,0836	0,2836	0,2782	0,3332	0,2327
	Umverteilungseffekt	0,1702	0,0470	0,0470	2,5541	2,4856	3,1758	2,3173
	Umverteilungseffizienz	16,61	26,66	26,65	18,63	18,69	17,69	16,96
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0219	0,0219	0,0219	0,0219	0,0219	0,0219	0,0186
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0292	0,0252	0,0252	0,1767	0,1697	0,2093	0,1099
	Umverteilungseffekt	0,3323	0,1517	0,1522	7,0754	6,7546	8,5676	4,9150
	Umverteilungseffizienz	32,42	86,07	86,30	51,62	50,78	47,71	35,98
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0083
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0153	0,0127	0,0127	0,1493	0,1419	0,1762	0,0791
	Umverteilungseffekt	0,5409	0,2775	0,2775	14,0666	13,3179	16,7841	8,5072
	Umverteilungseffizienz	52,78	157,41	157,35	102,62	100,12	93,47	62,27
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1381	0,1381	0,1381	0,1381	0,1381	0,1381	0,1225
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1537	0,1399	0,1399	0,3464	0,3404	0,4021	0,3075
	Umverteilungseffekt	0,1137	0,0135	0,0135	1,5092	1,4654	1,9124	1,5097
	Umverteilungseffizienz	11,09	7,64	7,64	11,01	11,02	10,65	11,05
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0358	0,0358	0,0358	0,0358	0,0358	0,0358	0,0312
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0445	0,0391	0,0391	0,1993	0,1926	0,2354	0,1362
	Umverteilungseffekt	0,2422	0,0928	0,0928	4,5694	4,3808	5,5764	3,3658
	Umverteilungseffizienz	23,64	52,62	52,60	33,34	32,93	31,06	24,64
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0156	0,0156	0,0156	0,0156	0,0156	0,0156	0,0133
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0218	0,0186	0,0186	0,1612	0,1539	0,1904	0,0925
	Umverteilungseffekt	0,3948	0,1875	0,1875	9,3122	8,8477	11,1804	5,9474
	Umverteilungseffizienz	38,52	106,34	106,30	67,93	66,51	62,26	43,53

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 138: Armutsmaße Slowenien (1999) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R3	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0504	0,0504	0,0504	0,0504	0,0504	0,0504	0,0400
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0608	0,0552	0,0552	0,2370	0,2309	0,2877	0,1753
	Umverteilungseffekt	0,2046	0,0946	0,0946	3,7000	3,5784	4,7041	3,3843
	Umverteilungseffizienz	22,31	59,42	59,38	28,00	27,89	26,98	23,39
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0150	0,0150	0,0150	0,0150	0,0150	0,0150	0,0112
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0205	0,0179	0,0179	0,1721	0,1634	0,1982	0,0904
	Umverteilungseffekt	0,3676	0,1979	0,1979	10,5013	9,9205	12,2507	7,0624
	Umverteilungseffizienz	40,08	124,30	124,22	79,46	77,31	70,26	48,80
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0056
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0108	0,0094	0,0094	0,1537	0,1444	0,1752	0,0706
	Umverteilungseffekt	0,5241	0,3329	0,3329	20,7691	19,4504	23,8215	11,5346
	Umverteilungseffizienz	57,13	209,10	208,97	157,16	151,57	136,63	79,70
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0912	0,0912	0,0912	0,0912	0,0912	0,0912	0,0752
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1054	0,0955	0,0955	0,2938	0,2886	0,3509	0,2471
	Umverteilungseffekt	0,1565	0,0476	0,0476	2,2225	2,1662	2,8496	2,2859
	Umverteilungseffizienz	17,07	29,91	29,89	16,82	16,88	16,34	15,80
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0204
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0332	0,0298	0,0298	0,1906	0,1826	0,2222	0,1147
	Umverteilungseffekt	0,2635	0,1319	0,1323	6,2475	5,9445	7,4487	4,6143
	Umverteilungseffizienz	28,73	82,88	83,07	47,28	46,32	42,72	31,88
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0093
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0165	0,0146	0,0146	0,1636	0,1547	0,1879	0,0821
	Umverteilungseffekt	0,3874	0,2244	0,2244	12,7513	11,9992	14,7899	7,8565
	Umverteilungseffizienz	42,23	140,95	140,86	96,49	93,51	84,83	54,29
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1606	0,1606	0,1606	0,1606	0,1606	0,1606	0,1374
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1741	0,1641	0,1641	0,3600	0,3558	0,4186	0,3243
	Umverteilungseffekt	0,0837	0,0217	0,0217	1,2413	1,2156	1,6062	1,3606
	Umverteilungseffizienz	9,12	13,61	13,60	9,39	9,47	9,21	9,40
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0422	0,0422	0,0422	0,0422	0,0422	0,0422	0,0340
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0504	0,0458	0,0458	0,2130	0,2056	0,2489	0,1429
	Umverteilungseffekt	0,1928	0,0841	0,0841	4,0445	3,8690	4,8955	3,1986
	Umverteilungseffizienz	21,02	52,82	52,79	30,61	30,15	28,08	22,10
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0186	0,0186	0,0186	0,0186	0,0186	0,0186	0,0147
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0242	0,0216	0,0216	0,1753	0,1667	0,2025	0,0964
	Umverteilungseffekt	0,2967	0,1572	0,1572	8,4050	7,9453	9,8648	5,5809
	Umverteilungseffizienz	32,34	98,75	98,68	63,60	61,92	56,58	38,56

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 139: Armutsmaße Ungarn (1999) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0363
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0484	0,0387	0,0380	0,0418	0,0453	0,2831	0,2188	0,3802	0,2765
	Umverteilungseffekt	0,6506	0,3180	0,2945	0,4250	0,5443	8,6493	6,4581	11,9567	6,6221
	Umverteilungseffizienz	434,48	311,89	616,12	321,08	327,86	405,82	400,63	367,28	239,44
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0073	0,0073	0,0073	0,0073	0,0073	0,0073	0,0073	0,0073	0,0090
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0159	0,0125	0,0100	0,0115	0,0119	0,2070	0,1555	0,2761	0,1669
	Umverteilungseffekt	1,1765	0,7155	0,3666	0,5663	0,6224	27,3201	20,2722	36,7661	17,4591
	Umverteilungseffizienz	785,61	701,72	767,06	427,85	374,91	1.281,83	1.257,61	1.129,35	631,29
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0033	0,0033	0,0033	0,0033	0,0033	0,0033	0,0033	0,0033	0,0040
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0085	0,0066	0,0046	0,0060	0,0061	0,1828	0,1365	0,2431	0,1355
	Umverteilungseffekt	1,5801	0,9849	0,3927	0,8127	0,8489	54,2115	40,2266	72,4562	33,1360
	Umverteilungseffizienz	1.055,11	965,99	821,73	613,95	511,35	2.543,55	2.495,50	2.225,65	1.198,14
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0640	0,0640	0,0640	0,0640	0,0640	0,0640	0,0640	0,0640	0,0768
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0809	0,0761	0,0715	0,0850	0,0904	0,3379	0,2663	0,4419	0,3499
	Umverteilungseffekt	0,2641	0,1883	0,1168	0,3281	0,4112	4,2771	3,1593	5,9016	3,5553
	Umverteilungseffizienz	176,35	184,73	244,42	247,89	247,69	200,68	195,99	181,28	128,55
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0150	0,0150	0,0150	0,0150	0,0150	0,0150	0,0150	0,0150	0,0185
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0255	0,0214	0,0188	0,0214	0,0227	0,2280	0,1730	0,3034	0,1965
	Umverteilungseffekt	0,6997	0,4254	0,2510	0,4241	0,5120	14,1764	10,5166	19,2011	9,6425
	Umverteilungseffizienz	467,26	417,27	525,15	320,39	308,39	665,15	652,41	589,80	348,65
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0074
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0129	0,0102	0,0081	0,0097	0,0100	0,1953	0,1465	0,2600	0,1523
	Umverteilungseffekt	1,1325	0,6904	0,3361	0,5993	0,6606	31,3344	23,2500	42,0497	19,5466
	Umverteilungseffizienz	756,21	677,14	703,19	452,77	397,90	1.470,18	1.442,34	1.291,65	706,77
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1245	0,1245	0,1245	0,1245	0,1245	0,1245	0,1245	0,1245	0,1423
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1408	0,1370	0,1267	0,1432	0,1466	0,4059	0,3339	0,4972	0,4099
	Umverteilungseffekt	0,1308	0,1003	0,0177	0,1501	0,1777	2,2610	1,6823	2,9943	1,8794
	Umverteilungseffizienz	87,33	98,41	36,98	113,43	107,03	106,08	104,36	91,98	67,96
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0276	0,0276	0,0276	0,0276	0,0276	0,0276	0,0276	0,0276	0,0335
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0394	0,0352	0,0317	0,0362	0,0385	0,2512	0,1933	0,3311	0,2269
	Umverteilungseffekt	0,4256	0,2722	0,1466	0,3094	0,3931	8,0923	5,9942	10,9834	5,7648
	Umverteilungseffizienz	284,22	266,94	306,68	233,77	236,75	379,68	371,86	337,38	208,44
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0106	0,0106	0,0106	0,0106	0,0106	0,0106	0,0106	0,0106	0,0130
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0188	0,0157	0,0132	0,0155	0,0163	0,2089	0,1577	0,2777	0,1705
	Umverteilungseffekt	0,7717	0,4764	0,2481	0,4585	0,5368	18,7028	13,8726	25,1943	12,1387
	Umverteilungseffizienz	515,31	467,27	519,12	346,37	323,33	877,52	860,60	773,90	438,91

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 140: Armutsmaße Ungarn (1999)– Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0229	0,0229	0,0229	0,0229	0,0229	0,0229	0,0229	0,0229	0,0314
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0334	0,0287	0,0276	0,0341	0,0341	0,5096	0,4409	0,5742	0,4214
	Umverteilungseffekt	0,4609	0,2554	0,2059	0,4902	0,4902	21,2829	18,2781	24,1058	12,4164
	Umverteilungseffizienz	744,51	553,97	1.302,92	438,54	378,08	728,53	749,20	693,14	402,12
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0103	0,0103	0,0103	0,0103	0,0103	0,0103	0,0103	0,0103	0,0146
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0151	0,0151	0,0104	0,0169	0,0169	0,4266	0,3533	0,4887	0,2927
	Umverteilungseffekt	0,4685	0,4597	0,0087	0,6343	0,6392	40,3734	33,2716	46,3957	19,0720
	Umverteilungseffizienz	756,80	997,38	55,23	567,53	493,03	1.382,02	1.363,77	1.334,07	617,67
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0091
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0097	0,0097	0,0063	0,0115	0,0116	0,3881	0,3177	0,4538	0,2597
	Umverteilungseffekt	0,5527	0,5527	0,0000	0,8355	0,8514	60,9888	49,7524	71,4872	27,4469
	Umverteilungseffizienz	892,89	1.199,07	0,00	747,48	656,75	2.087,71	2.039,31	2.055,55	888,90
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0382	0,0382	0,0382	0,0382	0,0382	0,0382	0,0382	0,0382	0,0544
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0488	0,0441	0,0429	0,0497	0,0560	0,5539	0,4784	0,6322	0,4774
	Umverteilungseffekt	0,2757	0,1528	0,1232	0,3005	0,4653	13,4889	11,5140	15,5368	7,7731
	Umverteilungseffizienz	445,38	331,40	779,43	268,90	358,94	461,74	471,95	446,75	251,74
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0142	0,0142	0,0142	0,0142	0,0142	0,0142	0,0142	0,0142	0,0202
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0202	0,0192	0,0152	0,0219	0,0224	0,4479	0,3746	0,5117	0,3234
	Umverteilungseffekt	0,4198	0,3481	0,0710	0,5387	0,5781	30,5000	25,3432	34,9866	15,0248
	Umverteilungseffizienz	678,22	755,17	449,35	481,95	445,88	1.044,04	1.038,80	1.006,01	486,59
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0120
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0126	0,0123	0,0086	0,0143	0,0144	0,4059	0,3345	0,4705	0,2773
	Umverteilungseffekt	0,4988	0,4726	0,0263	0,7064	0,7220	47,4379	38,9200	55,1468	22,0307
	Umverteilungseffizienz	805,80	1.025,16	166,09	632,05	556,88	1.623,85	1.595,30	1.585,70	713,49
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0752	0,0752	0,0752	0,0752	0,0752	0,0752	0,0752	0,0752	0,1362
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0841	0,0811	0,0752	0,0982	0,0991	0,5838	0,5034	0,6691	0,5219
	Umverteilungseffekt	0,1180	0,0776	0,0000	0,3049	0,3174	6,7601	5,6908	7,8934	2,8319
	Umverteilungseffizienz	190,69	168,41	0,00	272,82	244,84	231,40	233,26	226,97	91,71
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0208	0,0208	0,0208	0,0208	0,0208	0,0208	0,0208	0,0208	0,0326
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0268	0,0255	0,0219	0,0301	0,0311	0,4677	0,3940	0,5348	0,3528
	Umverteilungseffekt	0,2900	0,2259	0,0549	0,4513	0,4986	21,5308	17,9778	24,7620	9,8333
	Umverteilungseffizienz	468,45	490,10	347,41	403,82	384,56	737,02	736,90	712,01	318,46
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0162
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0158	0,0153	0,0116	0,0178	0,0181	0,4219	0,3499	0,4868	0,2961
	Umverteilungseffekt	0,4261	0,3793	0,0459	0,6000	0,6333	37,0126	30,5234	42,8559	17,2446
	Umverteilungseffizienz	688,39	822,81	290,68	536,82	488,52	1.266,98	1.251,13	1.232,28	558,48

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 141: Armutsmaße Belgien (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0263	0,0351
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0684	0,0313	0,0313	0,2346	0,2263	0,2325	0,2236	0,0276	0,3165	0,1525
	Umverteilungseffekt	1,5957	0,1894	0,1894	7,9070	7,5923	7,8250	7,4886	0,0467	11,0159	3,3438
	Umverteilungseffizienz	11,50	12,24	11,54	12,79	13,35	12,89	13,43	4,20	9,41	4,18
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0107	0,0107	0,0107	0,0107	0,0107	0,0107	0,0107	0,0107	0,0107	0,0131
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0376	0,0141	0,0141	0,1929	0,1855	0,1884	0,1810	0,0118	0,2644	0,1089
	Umverteilungseffekt	2,5103	0,3125	0,3125	16,9944	16,3069	16,5700	15,8862	0,0961	23,6595	7,3298
	Umverteilungseffizienz	18,10	20,19	19,04	27,48	28,68	27,29	28,50	8,65	20,22	9,17
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0086
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0281	0,0096	0,0096	0,1757	0,1679	0,1709	0,1633	0,0081	0,2443	0,0964
	Umverteilungseffekt	2,9054	0,3408	0,3408	23,4367	22,3574	22,7719	21,7079	0,1266	32,9722	10,2795
	Umverteilungseffizienz	20,95	22,02	20,76	37,90	39,33	37,50	38,95	11,39	28,18	12,87
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0786
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1136	0,0817	0,0829	0,2744	0,2628	0,2729	0,2612	0,0777	0,3569	0,1948
	Umverteilungseffekt	0,4864	0,0687	0,0845	2,5911	2,4386	2,5705	2,4181	0,0161	3,6705	1,4790
	Umverteilungseffizienz	3,51	4,44	5,15	4,19	4,29	4,23	4,34	1,45	3,14	1,85
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0185	0,0185	0,0185	0,0185	0,0185	0,0185	0,0185	0,0185	0,0185	0,0217
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0479	0,0223	0,0223	0,2050	0,1970	0,2010	0,1930	0,0196	0,2786	0,1228
	Umverteilungseffekt	1,5883	0,2026	0,2031	10,0767	9,6440	9,8590	9,4263	0,0578	14,0513	4,6645
	Umverteilungseffizienz	11,45	13,09	12,37	16,30	16,96	16,24	16,91	5,20	12,01	5,84
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0116
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0333	0,0126	0,0126	0,1841	0,1763	0,1795	0,1718	0,0107	0,2541	0,1034
	Umverteilungseffekt	2,4299	0,2959	0,2959	17,9784	17,1794	17,5041	16,7124	0,0990	25,1907	7,9206
	Umverteilungseffizienz	17,52	19,12	18,02	29,07	30,22	28,83	29,98	8,91	21,53	9,91
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1210
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1757	0,1465	0,1465	0,3139	0,3008	0,3123	0,2992	0,1432	0,3874	0,2547
	Umverteilungseffekt	0,2529	0,0446	0,0446	1,2386	1,1453	1,2271	1,1338	0,0210	1,7630	1,1044
	Umverteilungseffizienz	1,82	2,88	2,72	2,00	2,01	2,02	2,03	1,89	1,51	1,38
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0332	0,0332	0,0332	0,0332	0,0332	0,0332	0,0332	0,0332	0,0332	0,0349
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0638	0,0373	0,0376	0,2200	0,2112	0,2164	0,2076	0,0345	0,2940	0,1388
	Umverteilungseffekt	0,9231	0,1239	0,1317	5,6314	5,3653	5,5223	5,2559	0,0386	7,8620	2,9816
	Umverteilungseffizienz	6,66	8,00	8,02	9,11	9,44	9,09	9,43	3,47	6,72	3,73
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0145	0,0145	0,0145	0,0145	0,0145	0,0145	0,0145	0,0145	0,0145	0,0167
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0401	0,0177	0,0178	0,1928	0,1848	0,1884	0,1805	0,0155	0,2640	0,1117
	Umverteilungseffekt	1,7598	0,2195	0,2230	12,2684	11,7213	11,9683	11,4246	0,0695	17,1693	5,7001
	Umverteilungseffizienz	12,69	14,19	13,58	19,84	20,62	19,71	20,50	6,25	14,67	7,13

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 142: Armutsmaße Belgien (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0346
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1004	0,0430	0,0430	0,3176	0,3155	0,3163	0,3143	0,0257	0,4301	0,2400
	Umverteilungseffekt	2,9062	0,6732	0,6732	11,3560	11,2751	11,3089	11,2280	0,0000	15,7354	5,9459
	Umverteilungseffizienz	10,25	66,71	66,71	22,44	25,96	22,89	26,59	0,00	11,83	7,35
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0102	0,0102	0,0102	0,0102	0,0102	0,0102	0,0102	0,0102	0,0102	0,0138
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0493	0,0198	0,0198	0,2693	0,2659	0,2597	0,2563	0,0107	0,3644	0,1820
	Umverteilungseffekt	3,8381	0,9382	0,9382	25,4289	25,0962	24,4838	24,1511	0,0510	34,7615	12,1715
	Umverteilungseffizienz	13,54	92,97	92,97	50,24	57,79	49,56	57,20	4,22	26,13	15,05
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0079
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0338	0,0135	0,0135	0,2497	0,2463	0,2394	0,2359	0,0066	0,3372	0,1590
	Umverteilungseffekt	4,8276	1,3241	1,3241	42,0552	41,4569	40,2741	39,6776	0,1431	57,1362	19,2535
	Umverteilungseffizienz	17,03	131,22	131,22	83,09	95,46	81,52	93,98	11,84	42,94	23,80
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0548	0,0690
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1397	0,0699	0,0699	0,3416	0,3345	0,3416	0,3345	0,0548	0,4678	0,2891
	Umverteilungseffekt	1,5510	0,2764	0,2764	5,2377	5,1077	5,2377	5,1077	0,0000	7,5412	3,1905
	Umverteilungseffizienz	5,47	27,39	27,39	10,35	11,76	10,60	12,10	0,00	5,67	3,94
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0208
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0629	0,0258	0,0258	0,2802	0,2769	0,2724	0,2691	0,0155	0,3815	0,2003
	Umverteilungseffekt	3,1710	0,7111	0,7111	17,5653	17,3472	17,0497	16,8323	0,0272	24,2823	8,6520
	Umverteilungseffizienz	11,18	70,47	70,47	34,71	39,94	34,51	39,87	2,25	18,25	10,70
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0111
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0418	0,0168	0,0168	0,2588	0,2554	0,2491	0,2457	0,0089	0,3501	0,1707
	Umverteilungseffekt	4,1012	1,0488	1,0488	30,5598	30,1463	29,3756	28,9622	0,0841	41,6951	14,3618
	Umverteilungseffizienz	14,47	103,93	103,93	60,38	69,42	59,46	68,60	6,96	31,34	17,76
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1091	0,1091	0,1091	0,1091	0,1091	0,1091	0,1091	0,1091	0,1091	0,1675
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1884	0,1225	0,1281	0,3692	0,3620	0,3692	0,3620	0,1091	0,4858	0,3117
	Umverteilungseffekt	0,7272	0,1232	0,1738	2,3839	2,3186	2,3839	2,3186	0,0000	3,4529	0,8607
	Umverteilungseffizienz	2,56	12,21	17,22	4,71	5,34	4,83	5,49	0,00	2,60	1,06
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0355
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0805	0,0374	0,0377	0,2923	0,2884	0,2859	0,2819	0,0267	0,3976	0,2173
	Umverteilungseffekt	2,0519	0,4153	0,4278	10,0773	9,9288	9,8318	9,6832	0,0133	14,0674	5,1237
	Umverteilungseffizienz	7,24	41,16	42,40	19,91	22,86	19,90	22,94	1,10	10,57	6,33
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0160
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0510	0,0212	0,0213	0,2672	0,2638	0,2583	0,2549	0,0125	0,3623	0,1824
	Umverteilungseffekt	3,2680	0,7789	0,7806	21,3811	21,0913	20,6357	20,3451	0,0503	29,3442	10,4090
	Umverteilungseffizienz	11,53	77,19	77,35	42,25	48,57	41,77	48,19	4,16	22,06	12,87

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 143: Armutsmaße Belgien (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0369	0,0369	0,0369	0,0369	0,0369	0,0369	0,0369	0,0369	0,0369	0,0444
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1291	0,0488	0,0488	0,1896	0,1817	0,1896	0,1817	0,0369	0,3652	0,2671
	Umverteilungseffekt	2,4963	0,3201	0,3201	4,1338	3,9204	4,1338	3,9204	0,0000	8,8884	5,0095
	Umverteilungseffizienz	18,00	20,68	19,50	6,69	6,90	6,81	7,03	0,00	7,60	4,55
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0178	0,0178	0,0178	0,0178	0,0178	0,0178	0,0178	0,0178	0,0178	0,0224
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0952	0,0259	0,0259	0,1459	0,1394	0,1319	0,1254	0,0178	0,3105	0,2273
	Umverteilungseffekt	4,3611	0,4569	0,4569	7,2203	6,8541	6,4293	6,0637	0,0000	16,4935	9,1432
	Umverteilungseffizienz	31,44	29,52	27,83	11,68	12,06	10,59	10,88	0,00	14,10	8,30
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0166
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0753	0,0197	0,0197	0,1352	0,1281	0,1204	0,1133	0,0133	0,2936	0,2129
	Umverteilungseffekt	4,6432	0,4783	0,4783	9,1334	8,6004	8,0232	7,4910	0,0000	21,0060	11,8473
	Umverteilungseffizienz	33,48	30,90	29,14	14,77	15,13	13,21	13,44	0,00	17,95	10,75
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0957	0,0957	0,0957	0,0957	0,0957	0,0957	0,0957	0,0957	0,0957	0,1017
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1495	0,1024	0,1024	0,2393	0,2254	0,2393	0,2254	0,0957	0,3835	0,2983
	Umverteilungseffekt	0,5612	0,0690	0,0690	1,4991	1,3540	1,4991	1,3540	0,0000	3,0060	1,9321
	Umverteilungseffizienz	4,05	4,46	4,21	2,42	2,38	2,47	2,43	0,00	2,57	1,75
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0256	0,0256	0,0256	0,0256	0,0256	0,0256	0,0256	0,0256	0,0256	0,0334
	FGT(1) exkl. Transfers	0,1039	0,0339	0,0339	0,1586	0,1507	0,1474	0,1394	0,0256	0,3235	0,2371
	Umverteilungseffekt	3,0653	0,3251	0,3251	5,2042	4,8944	4,7653	4,4554	0,0000	11,6545	6,0988
	Umverteilungseffizienz	22,10	21,01	19,81	8,42	8,61	7,85	7,99	0,00	9,96	5,53
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0161	0,0161	0,0161	0,0161	0,0161	0,0161	0,0161	0,0161	0,0161	0,0204
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0841	0,0232	0,0232	0,1412	0,1341	0,1273	0,1201	0,0161	0,3021	0,2199
	Umverteilungseffekt	4,2321	0,4424	0,4424	7,7890	7,3429	6,9197	6,4742	0,0000	17,8015	9,7827
	Umverteilungseffizienz	30,51	28,59	26,95	12,60	12,92	11,40	11,62	0,00	15,21	8,88
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1781	0,1781	0,1781	0,1781	0,1781	0,1781	0,1781	0,1781	0,1781	0,1769
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2177	0,1781	0,1781	0,3371	0,3064	0,3371	0,3064	0,1781	0,4413	0,3458
	Umverteilungseffekt	0,2224	0,0000	0,0000	0,8927	0,7205	0,8927	0,7205	0,0000	1,4779	0,9551
	Umverteilungseffizienz	1,60	0,00	0,00	1,44	1,27	1,47	1,29	0,00	1,26	0,87
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0436	0,0436	0,0436	0,0436	0,0436	0,0436	0,0436	0,0436	0,0436	0,0536
	FGT(1) exkl. Transfers	0,1161	0,0509	0,0509	0,1788	0,1691	0,1695	0,1598	0,0436	0,3383	0,2524
	Umverteilungseffekt	1,6624	0,1670	0,1670	3,1018	2,8789	2,8872	2,6642	0,0000	6,7594	3,7059
	Umverteilungseffizienz	11,99	10,79	10,17	5,02	5,06	4,75	4,78	0,00	5,78	3,36
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0215	0,0215	0,0215	0,0215	0,0215	0,0215	0,0215	0,0215	0,0215	0,0274
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0918	0,0288	0,0288	0,1493	0,1417	0,1365	0,1289	0,0215	0,3108	0,2274
	Umverteilungseffekt	3,2723	0,3417	0,3417	5,9511	5,5978	5,3547	5,0009	0,0000	13,4707	7,3118
	Umverteilungseffizienz	23,59	22,08	20,82	9,62	9,85	8,82	8,97	0,00	11,51	6,64

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 144: Armutsmaße Deutschland (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0428
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0662	0,0514	0,0523	0,0470	0,0533	0,2414	0,2208	0,2309	0,2101	0,0428	0,2914	0,1402
	Umverteilungseffekt	0,6950	0,3155	0,3370	0,2032	0,3636	5,1763	4,6497	4,9081	4,3764	0,0952	6,4562	2,2722
	Umverteilungseffizienz	1.014,83	688,34	1.488,04	1.693,40	1.799,61	1.015,43	1.026,04	1.038,96	1.052,50	254,81	866,19	520,73
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0121
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0252	0,0168	0,0190	0,0160	0,0191	0,1910	0,1703	0,1751	0,1558	0,0135	0,2279	0,0857
	Umverteilungseffekt	1,2358	0,4867	0,6826	0,4176	0,6924	15,9353	14,0940	14,5186	12,8112	0,1924	19,2030	6,0784
	Umverteilungseffizienz	1.804,56	1.061,84	3.014,15	3.480,21	3.426,73	3.126,01	3.110,10	3.073,33	3.081,01	514,96	2.576,34	1.392,99
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0154	0,0089	0,0111	0,0089	0,0111	0,1755	0,1544	0,1574	0,1383	0,0072	0,2055	0,0694
	Umverteilungseffekt	1,8172	0,6325	1,0329	0,6179	1,0366	31,0786	27,2303	27,7678	24,2852	0,3126	36,5722	11,6321
	Umverteilungseffizienz	2.653,49	1.380,02	4.560,84	5.150,19	5.130,19	6.096,66	6.008,89	5.877,94	5.840,44	836,83	4.906,65	2.665,70
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0748	0,0748	0,0748	0,0748	0,0748	0,0748	0,0748	0,0748	0,0748	0,0748	0,0748	0,0777
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1046	0,0930	0,0868	0,0821	0,0872	0,2769	0,2573	0,2679	0,2478	0,0798	0,3325	0,1860
	Umverteilungseffekt	0,3993	0,2435	0,1607	0,0972	0,1661	2,7030	2,4405	2,5824	2,3137	0,0667	3,4462	1,3933
	Umverteilungseffizienz	583,07	531,28	709,75	810,29	822,00	530,24	538,54	546,64	556,44	178,62	462,36	319,31
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0202	0,0202	0,0202	0,0202	0,0202	0,0202	0,0202	0,0202	0,0202	0,0202	0,0202	0,0215
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0369	0,0274	0,0289	0,0256	0,0291	0,2046	0,1839	0,1898	0,1703	0,0227	0,2447	0,1010
	Umverteilungseffekt	0,8284	0,3601	0,4325	0,2679	0,4444	9,1478	8,1195	8,4152	7,4459	0,1260	11,1359	3,6916
	Umverteilungseffizienz	1.209,61	785,67	1.909,90	2.232,53	2.199,66	1.794,52	1.791,73	1.781,34	1.790,70	337,26	1.494,03	846,00
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0091	0,0091	0,0091	0,0091	0,0091	0,0091	0,0091	0,0091	0,0091	0,0091	0,0091	0,0095
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0210	0,0136	0,0157	0,0131	0,0158	0,1835	0,1626	0,1664	0,1473	0,0110	0,2167	0,0780
	Umverteilungseffekt	1,3099	0,4945	0,7264	0,4407	0,7352	19,1692	16,8681	17,2890	15,1813	0,2132	22,8077	7,1847
	Umverteilungseffizienz	1.912,73	1.078,87	3.207,33	3.672,80	3.638,50	3.760,41	3.722,27	3.659,77	3.651,02	570,67	3.059,96	1.646,50
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1246	0,1246	0,1246	0,1246	0,1246	0,1246	0,1246	0,1246	0,1246	0,1246	0,1246	0,1267
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1506	0,1426	0,1337	0,1303	0,1338	0,3220	0,3044	0,3131	0,2941	0,1324	0,3888	0,2544
	Umverteilungseffekt	0,2087	0,1448	0,0734	0,0459	0,0743	1,5852	1,4435	1,5136	1,3609	0,0629	2,1213	1,0081
	Umverteilungseffizienz	304,77	315,95	323,98	382,72	367,90	310,97	318,54	320,40	327,29	168,26	284,60	231,01
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0331	0,0331	0,0331	0,0331	0,0331	0,0331	0,0331	0,0331	0,0331	0,0331	0,0331	0,0346
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0517	0,0422	0,0422	0,0387	0,0426	0,2201	0,1999	0,2063	0,1869	0,0364	0,2640	0,1209
	Umverteilungseffekt	0,5600	0,2719	0,2737	0,1684	0,2839	5,6424	5,0305	5,2248	4,6382	0,0981	6,9662	2,4932
	Umverteilungseffizienz	817,79	593,16	1.208,48	1.403,38	1.405,32	1.106,87	1.110,07	1.106,00	1.115,46	262,52	934,61	571,36
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0152
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0281	0,0201	0,0217	0,0189	0,0219	0,1924	0,1716	0,1761	0,1568	0,0166	0,2282	0,0880
	Umverteilungseffekt	0,9514	0,3921	0,5080	0,3102	0,5191	12,3491	10,9049	11,2214	9,8841	0,1548	14,8334	4,8112
	Umverteilungseffizienz	1.389,28	855,42	2.243,01	2.585,46	2.569,07	2.422,50	2.406,38	2.375,36	2.377,07	414,25	1.990,11	1.102,58

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 145: Armutsmaße Deutschland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0581
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0738	0,0548	0,0641	0,0593	0,0684	0,2814	0,2656	0,2656	0,2566	0,0523	0,3573	0,1887
	Umverteilungseffekt	0,5651	0,1626	0,3581	0,2564	0,4495	4,9676	4,6327	4,6327	4,4419	0,1086	6,5765	2,2477
	Umverteilungseffizienz	812,50	372,73	1.381,89	1.377,50	1.422,15	1.113,06	1.136,01	1.113,56	1.176,53	358,72	953,05	507,72
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0175
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0307	0,0202	0,0253	0,0224	0,0277	0,2319	0,2130	0,2130	0,1985	0,0187	0,2918	0,1236
	Umverteilungseffekt	0,9350	0,2719	0,5931	0,4151	0,7489	13,6309	12,4366	12,4366	11,5218	0,1811	17,4082	6,0651
	Umverteilungseffizienz	1.344,36	623,19	2.288,32	2.230,68	2.369,22	3.054,23	3.049,62	2.989,34	3.051,78	598,28	2.522,74	1.370,04
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0086
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0196	0,0115	0,0154	0,0131	0,0169	0,2165	0,1960	0,1960	0,1800	0,0110	0,2687	0,1028
	Umverteilungseffekt	1,2431	0,3165	0,7626	0,5046	0,9381	23,8291	21,4748	21,4748	19,6456	0,2569	29,8119	10,9488
	Umverteilungseffizienz	1.787,35	725,38	2.942,55	2.711,29	2.967,71	5.339,31	5.265,90	5.161,82	5.203,56	848,76	4.320,25	2.473,21
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0883	0,0883	0,0883	0,0883	0,0883	0,0883	0,0883	0,0883	0,0883	0,0883	0,0883	0,1031
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1191	0,1022	0,1046	0,1036	0,1136	0,3202	0,3051	0,3051	0,2963	0,0942	0,3904	0,2318
	Umverteilungseffekt	0,3477	0,1572	0,1845	0,1732	0,2857	2,6241	2,4532	2,4532	2,3539	0,0668	3,4189	1,2487
	Umverteilungseffizienz	499,99	360,35	711,95	930,62	903,89	587,96	601,57	589,68	623,47	220,67	495,46	282,06
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0260	0,0260	0,0260	0,0260	0,0260	0,0260	0,0260	0,0260	0,0260	0,0260	0,0260	0,0297
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0442	0,0319	0,0371	0,0341	0,0404	0,2454	0,2273	0,2273	0,2139	0,0294	0,3082	0,1409
	Umverteilungseffekt	0,7040	0,2304	0,4297	0,3133	0,5584	8,4578	7,7580	7,7580	7,2412	0,1310	10,8767	3,7495
	Umverteilungseffizienz	1.012,28	528,13	1.657,89	1.683,42	1.766,51	1.895,11	1.902,36	1.864,76	1.917,99	432,91	1.576,21	846,97
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0130	0,0130	0,0130	0,0130	0,0130	0,0130	0,0130	0,0130	0,0130	0,0130	0,0130	0,0139
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0260	0,0167	0,0210	0,0185	0,0230	0,2245	0,2047	0,2047	0,1895	0,0156	0,2801	0,1135
	Umverteilungseffekt	0,9923	0,2768	0,6127	0,4179	0,7669	16,2163	14,6971	14,6971	13,5307	0,1963	20,4762	7,1443
	Umverteilungseffizienz	1.426,77	634,46	2.364,22	2.245,74	2.426,09	3.633,52	3.603,92	3.532,69	3.583,88	648,66	2.967,35	1.613,81
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1480	0,1480	0,1480	0,1480	0,1480	0,1480	0,1480	0,1480	0,1480	0,1480	0,1480	0,1545
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1770	0,1648	0,1613	0,1607	0,1694	0,3626	0,3507	0,3507	0,3411	0,1581	0,4354	0,2912
	Umverteilungseffekt	0,1958	0,1139	0,0896	0,0856	0,1447	1,4504	1,3696	1,3696	1,3047	0,0680	1,9420	0,8845
	Umverteilungseffizienz	281,46	260,94	345,72	460,03	457,69	324,99	335,83	329,19	345,57	224,61	281,42	199,81
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0414	0,0414	0,0414	0,0414	0,0414	0,0414	0,0414	0,0414	0,0414	0,0414	0,0414	0,0460
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0615	0,0490	0,0531	0,0503	0,0573	0,2616	0,2443	0,2443	0,2316	0,0456	0,3252	0,1604
	Umverteilungseffekt	0,4871	0,1843	0,2834	0,2172	0,3850	5,3274	4,9083	4,9083	4,6012	0,1023	6,8655	2,4833
	Umverteilungseffizienz	700,30	422,33	1.093,63	1.166,92	1.218,01	1.193,70	1.203,59	1.179,80	1.218,73	338,00	994,93	560,94
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0212
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0342	0,0239	0,0284	0,0257	0,0309	0,2334	0,2142	0,2142	0,1997	0,0222	0,2913	0,1248
	Umverteilungseffekt	0,7723	0,2381	0,4704	0,3330	0,6027	11,1058	10,1110	10,1110	9,3568	0,1520	14,1089	4,8748
	Umverteilungseffizienz	1.110,42	545,61	1.815,18	1.789,24	1.906,71	2.488,44	2.479,35	2.430,35	2.478,35	502,13	2.044,62	1.101,15

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 146: Armutsmaße Deutschland (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0460	0,0460	0,0460	0,0460	0,0460	0,0460	0,0460	0,0460	0,0460	0,0460	0,0460	0,0486
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0749	0,0621	0,0588	0,0689	0,0771	0,1668	0,1457	0,1457	0,1350	0,0485	0,2601	0,1728
	Umverteilungseffekt	0,6268	0,3489	0,2772	0,4962	0,6756	2,6244	2,1645	2,1645	1,9329	0,0537	4,6515	2,5583
	Umverteilungseffizienz	729,62	715,42	746,51	1.360,43	1.205,07	859,50	885,55	743,20	839,22	380,51	665,10	471,24
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0112
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0232	0,0165	0,0170	0,0243	0,0304	0,1166	0,0973	0,0973	0,0890	0,0122	0,1951	0,1110
	Umverteilungseffekt	1,1362	0,5143	0,5612	1,2364	1,7921	9,7259	7,9494	7,9494	7,1895	0,1205	16,9503	8,8798
	Umverteilungseffizienz	1.322,60	1.054,49	1.511,22	3.389,93	3.196,34	3.185,30	3.252,37	2.729,56	3.121,58	854,58	2.423,65	1.635,67
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041	0,0045
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0113	0,0071	0,0075	0,0148	0,0199	0,1038	0,0850	0,0850	0,0767	0,0053	0,1709	0,0894
	Umverteilungseffekt	1,7906	0,7537	0,8547	2,6552	3,8892	24,5714	19,9335	19,9335	17,8990	0,3030	41,0862	19,0787
	Umverteilungseffizienz	2.084,50	1.545,45	2.301,60	7.279,71	6.936,65	8.047,35	8.155,46	6.844,51	7.771,48	2.148,27	5.874,72	3.514,31
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0847	0,0847	0,0847	0,0847	0,0847	0,0847	0,0847	0,0847	0,0847	0,0847	0,0847	0,0833
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1153	0,1037	0,0957	0,1065	0,1159	0,2049	0,1807	0,1807	0,1751	0,0884	0,3012	0,2173
	Umverteilungseffekt	0,3616	0,2246	0,1298	0,2572	0,3684	1,4189	1,1334	1,1334	1,0674	0,0433	2,5559	1,6093
	Umverteilungseffizienz	420,89	460,51	349,46	705,09	657,08	464,71	463,72	389,18	463,46	307,29	365,46	296,44
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0215
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0370	0,0290	0,0285	0,0367	0,0433	0,1301	0,1099	0,1099	0,1014	0,0228	0,2115	0,1269
	Umverteilungseffekt	0,7545	0,3735	0,3493	0,7412	1,0502	5,1664	4,2090	4,2090	3,8076	0,0810	9,0256	4,8918
	Umverteilungseffizienz	878,32	765,78	940,62	2.032,24	1.873,19	1.692,02	1.722,05	1.445,23	1.653,19	574,68	1.290,53	901,07
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0083	0,0083	0,0083	0,0083	0,0083	0,0083	0,0083	0,0083	0,0083	0,0083	0,0083	0,0087
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0181	0,0127	0,0130	0,0205	0,0259	0,1109	0,0917	0,0917	0,0834	0,0096	0,1826	0,1000
	Umverteilungseffekt	1,1805	0,5307	0,5644	1,4645	2,1179	12,3418	10,0361	10,0361	9,0325	0,1600	20,9747	10,4679
	Umverteilungseffizienz	1.374,23	1.088,17	1.519,84	4.015,23	3.777,50	4.042,03	4.106,11	3.446,07	3.921,77	1.134,91	2.999,08	1.928,20
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1254	0,1254	0,1254	0,1254	0,1254	0,1254	0,1254	0,1254	0,1254	0,1254	0,1254	0,1166
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1683	0,1580	0,1354	0,1425	0,1520	0,2403	0,2189	0,2189	0,2137	0,1279	0,3633	0,2808
	Umverteilungseffekt	0,3423	0,2604	0,0799	0,1370	0,2127	0,9170	0,7465	0,7465	0,7051	0,0203	1,8985	1,4091
	Umverteilungseffizienz	398,50	533,93	215,26	375,55	379,34	300,31	305,41	256,31	306,16	144,25	271,46	259,56
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0344
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0534	0,0449	0,0426	0,0510	0,0579	0,1454	0,1247	0,1247	0,1167	0,0366	0,2308	0,1464
	Umverteilungseffekt	0,5335	0,2900	0,2251	0,4651	0,6648	3,1782	2,5832	2,5832	2,3530	0,0532	5,6347	3,2592
	Umverteilungseffizienz	621,03	594,70	606,09	1.275,10	1.185,81	1.040,89	1.056,88	886,99	1.021,63	377,07	805,67	600,34
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0146
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0264	0,0201	0,0199	0,0277	0,0335	0,1191	0,0995	0,0995	0,0912	0,0158	0,1944	0,1112
	Umverteilungseffekt	0,8460	0,4059	0,3919	0,9349	1,3429	7,3345	5,9650	5,9650	5,3835	0,1036	12,6011	6,6137
	Umverteilungseffizienz	984,89	832,25	1.055,32	2.563,28	2.395,17	2.402,11	2.440,49	2.048,19	2.337,43	734,41	1.801,77	1.218,25

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 147: Armutsmaße Frankreich (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0267	0,0267	0,0267	0,0267	0,0267	0,0267	0,0267	0,0267	0,0267	0,0275
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0470	0,0479	0,0694	0,2091	0,1992	0,2087	0,1988	0,0268	0,3209	0,1868
	Umverteilungseffekt	0,7604	0,7933	1,5968	6,8278	6,4560	6,8143	6,4425	0,0034	11,0146	5,7913
	Umverteilungseffizienz	245,21	465,42	399,05	332,06	331,98	332,90	332,87	36,44	304,63	253,18
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0078
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0154	0,0160	0,0268	0,1551	0,1474	0,1542	0,1465	0,0075	0,2329	0,1030
	Umverteilungseffekt	1,0561	1,1430	2,5882	19,7286	18,7032	19,6176	18,5909	0,0080	30,1297	12,2574
	Umverteilungseffizienz	340,59	670,59	646,82	959,47	961,76	958,38	960,55	86,75	833,30	535,85
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0042	0,0042	0,0042	0,0042	0,0042	0,0042	0,0042	0,0042	0,0042	0,0043
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0087	0,0088	0,0168	0,1361	0,1291	0,1353	0,1282	0,0042	0,2038	0,0797
	Umverteilungseffekt	1,0718	1,1005	3,0191	31,5622	29,8852	31,3565	29,6770	0,0120	47,7560	17,5395
	Umverteilungseffizienz	345,63	645,61	754,51	1.534,97	1.536,76	1.531,85	1.533,35	129,37	1.320,80	766,77
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0724	0,0724	0,0724	0,0724	0,0724	0,0724	0,0724	0,0724	0,0724	0,0747
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0968	0,0914	0,1192	0,2579	0,2472	0,2574	0,2467	0,0725	0,3790	0,2522
	Umverteilungseffekt	0,3372	0,2631	0,6467	2,5630	2,4146	2,5565	2,4081	0,0014	4,2357	2,3748
	Umverteilungseffizienz	108,76	154,33	161,62	124,65	124,16	124,89	124,42	14,94	117,15	103,82
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0158
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0260	0,0263	0,0396	0,1701	0,1621	0,1694	0,1613	0,0153	0,2559	0,1257
	Umverteilungseffekt	0,7159	0,7337	1,6071	10,2129	9,6842	10,1635	9,6341	0,0053	15,8675	6,9607
	Umverteilungseffizienz	230,86	430,43	401,63	496,69	497,99	496,52	497,78	57,03	438,85	304,30
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0066	0,0066	0,0066	0,0066	0,0066	0,0066	0,0066	0,0066	0,0066	0,0068
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0129	0,0132	0,0226	0,1456	0,1383	0,1448	0,1375	0,0067	0,2185	0,0922
	Umverteilungseffekt	0,9530	0,9924	2,4273	21,0636	19,9545	20,9379	19,8288	0,0091	32,1030	12,4795
	Umverteilungseffizienz	307,34	582,22	606,60	1.024,39	1.026,11	1.022,88	1.024,51	98,32	887,88	545,56
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1370	0,1398
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1636	0,1533	0,1808	0,3152	0,3059	0,3149	0,3056	0,1372	0,4347	0,3144
	Umverteilungseffekt	0,1935	0,1183	0,3193	1,2998	1,2320	1,2981	1,2302	0,0012	2,1718	1,2486
	Umverteilungseffizienz	62,41	69,39	79,80	63,22	63,35	63,42	63,56	13,42	60,07	54,58
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0297	0,0297	0,0297	0,0297	0,0297	0,0297	0,0297	0,0297	0,0297	0,0307
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0429	0,0420	0,0578	0,1893	0,1809	0,1886	0,1802	0,0298	0,2811	0,1519
	Umverteilungseffekt	0,4446	0,4129	0,9454	5,3755	5,0930	5,3520	5,0697	0,0030	8,4672	3,9408
	Umverteilungseffizienz	143,37	242,25	236,27	261,43	261,89	261,46	261,94	32,78	234,18	172,28
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0118
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0194	0,0195	0,0306	0,1560	0,1484	0,1552	0,1476	0,0114	0,2338	0,1065
	Umverteilungseffekt	0,7101	0,7181	1,6916	12,7480	12,0784	12,6775	12,0079	0,0053	19,6026	8,0493
	Umverteilungseffizienz	229,00	421,26	422,75	619,98	621,10	619,33	620,42	57,17	542,15	351,89

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 148: Armutsmaße Frankreich (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0322
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0581	0,0896	0,1431	0,3094	0,2985	0,3076	0,2968	0,0338	0,5077	0,3316
	Umverteilungseffekt	0,7352	1,6746	3,2713	8,2343	7,9113	8,1815	7,8582	0,0087	14,1537	9,3113
	Umverteilungseffizienz	351,34	470,06	431,02	380,32	379,88	383,34	383,00	28,10	391,20	393,48
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0106
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0206	0,0321	0,0667	0,2360	0,2257	0,2337	0,2234	0,0117	0,4086	0,2375
	Umverteilungseffekt	0,8053	1,8114	4,8482	19,7009	18,8009	19,4956	18,5956	0,0263	34,8447	21,3396
	Umverteilungseffizienz	384,81	508,45	638,79	909,94	902,77	913,45	906,32	85,43	963,09	901,79
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0071	0,0064
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0123	0,0182	0,0452	0,2070	0,1980	0,2045	0,1955	0,0074	0,3670	0,2004
	Umverteilungseffekt	0,7209	1,5484	5,3394	28,0337	26,7728	27,6858	26,4236	0,0309	50,4712	30,3109
	Umverteilungseffizienz	344,49	434,62	703,50	1.294,81	1.285,56	1.297,20	1.287,84	100,16	1.394,99	1.280,91
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0619	0,0619	0,0619	0,0619	0,0619	0,0619	0,0619	0,0619	0,0619	0,0606
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0918	0,1358	0,1872	0,3492	0,3393	0,3486	0,3387	0,0622	0,5547	0,3865
	Umverteilungseffekt	0,4843	1,1946	2,0257	4,6450	4,4846	4,6350	4,4745	0,0047	7,9667	5,3828
	Umverteilungseffizienz	231,44	335,33	266,90	214,54	215,34	217,17	218,08	15,22	220,19	227,47
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0180	0,0180	0,0180	0,0180	0,0180	0,0180	0,0180	0,0180	0,0180	0,0173
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0309	0,0485	0,0861	0,2543	0,2440	0,2522	0,2419	0,0183	0,4334	0,2618
	Umverteilungseffekt	0,7129	1,6941	3,7801	13,1172	12,5491	13,0006	12,4331	0,0172	23,0616	14,1085
	Umverteilungseffizienz	340,69	475,51	498,06	605,85	602,58	609,13	605,97	55,88	637,41	596,21
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0091
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0171	0,0262	0,0565	0,2208	0,2114	0,2184	0,2090	0,0101	0,3866	0,2182
	Umverteilungseffekt	0,7449	1,6684	4,7663	21,5337	20,5694	21,2898	20,3255	0,0255	38,4490	23,0088
	Umverteilungseffizienz	355,96	468,30	628,00	994,59	987,69	997,52	990,63	82,81	1.062,70	972,33
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1402	0,1372
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1754	0,2004	0,2506	0,4258	0,4121	0,4251	0,4115	0,1405	0,5932	0,4320
	Umverteilungseffekt	0,2516	0,4298	0,7880	2,0374	1,9403	2,0329	1,9358	0,0024	3,2317	2,1494
	Umverteilungseffizienz	120,21	120,65	103,83	94,10	93,17	95,25	94,35	7,87	89,32	90,83
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0301
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0476	0,0683	0,1079	0,2755	0,2652	0,2737	0,2634	0,0313	0,4565	0,2863
	Umverteilungseffekt	0,5359	1,2064	2,4861	7,8989	7,5662	7,8391	7,5065	0,0107	13,7439	8,5163
	Umverteilungseffizienz	256,07	338,63	327,56	364,83	363,31	367,30	365,85	34,60	379,87	359,89
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0141	0,0141	0,0141	0,0141	0,0141	0,0141	0,0141	0,0141	0,0141	0,0134
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0237	0,0360	0,0689	0,2342	0,2245	0,2320	0,2223	0,0144	0,4046	0,2354
	Umverteilungseffekt	0,6811	1,5514	3,8831	15,5996	14,9135	15,4394	14,7534	0,0191	27,6719	16,5949
	Umverteilungseffizienz	325,46	435,46	511,62	720,51	716,11	723,40	719,06	62,12	764,83	701,28

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 149: Armutsmaße Frankreich (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0230
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0543	0,0525	0,0903	0,1585	0,1391	0,1579	0,1385	0,0210	0,3649	0,2784
	Umverteilungseffekt	1,5813	1,4962	3,2894	6,5323	5,6088	6,5048	5,5817	0,0000	16,3422	11,0925
	Umverteilungseffizienz	349,91	534,35	433,52	436,48	427,20	435,47	426,07	0,00	413,77	351,25
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0089
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0196	0,0178	0,0347	0,1113	0,0991	0,1110	0,0988	0,0084	0,2484	0,1589
	Umverteilungseffekt	1,3445	1,1292	3,1471	12,3086	10,8565	12,2715	10,8194	0,0000	28,7117	16,8339
	Umverteilungseffizienz	297,51	403,28	414,77	822,45	826,89	821,54	825,87	0,00	726,96	533,05
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0056	0,0056	0,0056	0,0056	0,0056	0,0056	0,0056	0,0056	0,0056	0,0061
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0120	0,0110	0,0212	0,0947	0,0851	0,0945	0,0849	0,0056	0,2128	0,1257
	Umverteilungseffekt	1,1301	0,9679	2,7807	15,8770	14,1640	15,8485	14,1355	0,0000	36,9323	19,4992
	Umverteilungseffizienz	250,08	345,68	366,48	1.060,88	1.078,81	1.061,01	1.079,00	0,00	935,10	617,44
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0497	0,0497	0,0497	0,0497	0,0497	0,0497	0,0497	0,0497	0,0497	0,0503
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0940	0,0863	0,1374	0,1965	0,1752	0,1959	0,1746	0,0497	0,4320	0,3514
	Umverteilungseffekt	0,8927	0,7369	1,7661	2,9559	2,5265	2,9444	2,5150	0,0000	7,6976	5,9813
	Umverteilungseffizienz	197,54	263,16	232,75	197,51	192,43	197,12	191,98	0,00	194,90	189,40
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0132	0,0132	0,0132	0,0132	0,0132	0,0132	0,0132	0,0132	0,0132	0,0138
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0303	0,0279	0,0502	0,1238	0,1101	0,1234	0,1097	0,0132	0,2784	0,1901
	Umverteilungseffekt	1,3034	1,1247	2,8198	8,4114	7,3719	8,3840	7,3445	0,0000	20,1711	12,8154
	Umverteilungseffizienz	288,42	401,68	371,62	562,04	561,49	561,29	560,62	0,00	510,72	405,80
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0079
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0166	0,0153	0,0289	0,1029	0,0921	0,1027	0,0918	0,0074	0,2312	0,1434
	Umverteilungseffekt	1,2486	1,0774	2,9198	12,9783	11,5095	12,9484	11,4783	0,0000	30,4090	17,1494
	Umverteilungseffizienz	276,30	384,80	384,81	867,19	876,63	866,86	876,17	0,00	769,94	543,04
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1230	0,1230	0,1230	0,1230	0,1230	0,1230	0,1230	0,1230	0,1230	0,1258
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1659	0,1625	0,2210	0,2689	0,2525	0,2683	0,2520	0,1230	0,4938	0,4139
	Umverteilungseffekt	0,3486	0,3207	0,7963	1,1860	1,0528	1,1814	1,0482	0,0000	3,0142	2,2893
	Umverteilungseffizienz	77,14	114,54	104,94	79,25	80,19	79,09	80,01	0,00	76,32	72,49
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0261
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0471	0,0430	0,0704	0,1416	0,1276	0,1412	0,1272	0,0254	0,3091	0,2224
	Umverteilungseffekt	0,8539	0,6936	1,7708	4,5782	4,0264	4,5624	4,0106	0,0000	11,1721	7,5297
	Umverteilungseffizienz	188,95	247,71	233,37	305,91	306,67	305,44	306,14	0,00	282,87	238,43
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0108	0,0108	0,0108	0,0108	0,0108	0,0108	0,0108	0,0108	0,0108	0,0114
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0232	0,0213	0,0383	0,1119	0,1002	0,1116	0,0999	0,0108	0,2504	0,1628
	Umverteilungseffekt	1,1459	0,9686	2,5383	9,3324	8,2475	9,3075	8,2225	0,0000	22,1219	13,2638
	Umverteilungseffizienz	253,57	345,93	334,53	623,58	628,18	623,11	627,65	0,00	560,11	420,00

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 150: Armutsmaße Italien (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	SH1	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0830	0,0830	0,0830	0,0830	0,0830	0,0830	0,0830	0,0830	0,0943
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0903	0,0927	0,2858	0,2679	0,2821	0,2643	0,0863	0,3018	0,1690
	Umverteilungseffekt	0,0879	0,1179	2,4452	2,2288	2,4002	2,1864	0,0398	2,6377	0,7927
	Umverteilungseffizienz	527,72	328,63	293,09	287,49	296,20	291,01	166,02	303,92	91,34
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0335	0,0396
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0370	0,0420	0,2039	0,1798	0,2002	0,1762	0,0358	0,2243	0,0966
	Umverteilungseffekt	0,1030	0,2534	5,0863	4,3657	4,9755	4,2606	0,0681	5,6964	1,4379
	Umverteilungseffizienz	618,47	706,47	609,66	563,12	614,02	567,09	284,06	656,37	165,69
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0219	0,0219	0,0219	0,0219	0,0219	0,0219	0,0219	0,0219	0,0263
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0238	0,0296	0,1775	0,1521	0,1738	0,1487	0,0238	0,1977	0,0766
	Umverteilungseffekt	0,0896	0,3512	7,1152	5,9556	6,9474	5,7979	0,0869	8,0380	1,9151
	Umverteilungseffizienz	538,21	978,92	852,86	768,20	857,37	771,71	362,60	926,17	220,66
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1378	0,1378	0,1378	0,1378	0,1378	0,1378	0,1378	0,1378	0,1471
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1404	0,1493	0,3446	0,3290	0,3403	0,3246	0,1414	0,3508	0,2259
	Umverteilungseffekt	0,0188	0,0835	1,5014	1,3883	1,4702	1,3560	0,0267	1,5464	0,5350
	Umverteilungseffizienz	112,91	232,71	179,96	179,07	181,43	180,48	111,49	178,18	61,65
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0483	0,0483	0,0483	0,0483	0,0483	0,0483	0,0483	0,0483	0,0555
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0520	0,0573	0,2259	0,2032	0,2221	0,1997	0,0508	0,2443	0,1161
	Umverteilungseffekt	0,0753	0,1856	3,6723	3,2044	3,5943	3,1303	0,0513	4,0538	1,0906
	Umverteilungseffizienz	452,21	517,27	440,18	413,33	443,57	416,65	214,13	467,10	125,67
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0287	0,0287	0,0287	0,0287	0,0287	0,0287	0,0287	0,0287	0,0339
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0312	0,0367	0,1910	0,1664	0,1873	0,1629	0,0308	0,2110	0,0873
	Umverteilungseffekt	0,0896	0,2811	5,6624	4,8029	5,5337	4,6815	0,0725	6,3579	1,5745
	Umverteilungseffizienz	538,33	783,68	678,71	619,52	682,90	623,12	302,80	732,58	181,42
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1996	0,1996	0,1996	0,1996	0,1996	0,1996	0,1996	0,1996	0,2079
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2036	0,2109	0,4069	0,3944	0,4032	0,3909	0,2029	0,4114	0,2945
	Umverteilungseffekt	0,0200	0,0566	1,0382	0,9758	1,0199	0,9580	0,0165	1,0610	0,4165
	Umverteilungseffizienz	120,04	157,66	124,45	125,86	125,87	127,51	68,79	122,25	47,99
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0680	0,0758
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0715	0,0774	0,2505	0,2293	0,2467	0,2257	0,0707	0,2667	0,1397
	Umverteilungseffekt	0,0507	0,1383	2,6828	2,3712	2,6265	2,3174	0,0390	2,9209	0,8429
	Umverteilungseffizienz	304,55	385,59	321,57	305,85	324,13	308,44	162,58	336,56	97,12
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0377	0,0436
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0405	0,0461	0,2055	0,1817	0,2018	0,1782	0,0399	0,2246	0,0997
	Umverteilungseffekt	0,0759	0,2232	4,4533	3,8219	4,3546	3,7280	0,0592	4,9610	1,2865
	Umverteilungseffizienz	455,83	622,18	533,79	492,98	537,39	496,20	247,01	571,63	148,23

Tabelle 151: Armutsmaße Italien (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	SH1	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0905	0,0905	0,0905	0,0905	0,0905	0,0905	0,0905	0,0905	0,1018
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0919	0,1093	0,3380	0,3163	0,3340	0,2132	0,0944	0,3625	0,1929
	Umverteilungseffekt	0,0149	0,2073	2,7333	2,4932	2,6888	1,3550	0,0429	3,0034	0,8954
	Umverteilungseffizienz	299,47	383,59	334,03	330,56	337,19	184,76	205,44	348,21	179,97
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0437	0,0437	0,0437	0,0437	0,0437	0,0437	0,0437	0,0437	0,0519
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0446	0,0614	0,2614	0,2339	0,2571	0,1346	0,0468	0,2899	0,1289
	Umverteilungseffekt	0,0194	0,4048	4,9785	4,3493	4,8797	2,0789	0,0714	5,6297	1,4832
	Umverteilungseffizienz	390,48	749,10	608,42	576,65	611,95	283,48	342,10	652,70	298,14
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0302	0,0302	0,0302	0,0302	0,0302	0,0302	0,0302	0,0302	0,0358
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0307	0,0470	0,2325	0,2039	0,2282	0,1094	0,0329	0,2611	0,1065
	Umverteilungseffekt	0,0149	0,5558	6,6975	5,7498	6,5551	2,6203	0,0897	7,6415	1,9715
	Umverteilungseffizienz	299,18	1.028,37	818,50	762,34	822,06	357,30	430,03	885,95	396,29
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1368	0,1368	0,1368	0,1368	0,1368	0,1368	0,1368	0,1368	0,1432
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1387	0,1521	0,3885	0,3693	0,3834	0,2812	0,1411	0,3989	0,2457
	Umverteilungseffekt	0,0140	0,1122	1,8405	1,7000	1,8027	1,0561	0,0319	1,9160	0,7151
	Umverteilungseffizienz	281,93	207,65	224,93	225,40	226,07	144,00	152,81	222,14	143,75
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0571	0,0571	0,0571	0,0571	0,0571	0,0571	0,0571	0,0571	0,0657
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0581	0,0746	0,2816	0,2556	0,2772	0,1569	0,0604	0,3077	0,1467
	Umverteilungseffekt	0,0172	0,3070	3,9319	3,4767	3,8543	1,7476	0,0585	4,3886	1,2337
	Umverteilungseffizienz	344,71	568,06	480,52	460,96	483,36	238,30	280,41	508,81	247,97
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0375	0,0375	0,0375	0,0375	0,0375	0,0375	0,0375	0,0375	0,0441
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0381	0,0546	0,2466	0,2187	0,2423	0,1225	0,0404	0,2747	0,1178
	Umverteilungseffekt	0,0166	0,4571	5,5856	4,8395	5,4702	2,2705	0,0774	6,3362	1,6697
	Umverteilungseffizienz	332,51	845,86	682,62	641,66	686,01	309,60	371,22	734,61	335,62
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2111	0,2033
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2123	0,2249	0,4479	0,4305	0,4428	0,3533	0,2155	0,4519	0,3150
	Umverteilungseffekt	0,0054	0,0652	1,1218	1,0394	1,0972	0,6733	0,0207	1,1406	0,5497
	Umverteilungseffizienz	109,41	120,60	137,09	137,81	137,60	91,82	99,01	132,24	110,49
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0764	0,0836
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0774	0,0933	0,3041	0,2795	0,2995	0,1833	0,0800	0,3268	0,1688
	Umverteilungseffekt	0,0137	0,2218	2,9808	2,6595	2,9212	1,3992	0,0474	3,2790	1,0189
	Umverteilungseffizienz	276,10	410,38	364,28	352,61	366,34	190,79	227,20	380,16	204,80
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0463	0,0463	0,0463	0,0463	0,0463	0,0463	0,0463	0,0463	0,0534
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0471	0,0635	0,2608	0,2337	0,2564	0,1371	0,0494	0,2878	0,1300
	Umverteilungseffekt	0,0162	0,3701	4,6280	4,0432	4,5337	1,9581	0,0667	5,2100	1,4337
	Umverteilungseffizienz	325,06	684,79	565,58	536,07	568,55	267,01	319,66	604,04	288,18

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 152: Armutsmaße Italien (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	SH1	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0502	0,0502	0,0502	0,0502	0,0502	0,0502	0,0502	0,0502	0,0557
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0502	0,0517	0,1481	0,1393	0,1366	0,1011	0,0616	0,1381	0,0709
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0301	1,9516	1,7775	1,7239	1,0152	0,2275	1,7540	0,2727
	Umverteilungseffizienz	0,00	333,12	359,00	337,28	339,98	206,98	622,32	337,24	107,72
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0291	0,0291	0,0291	0,0291	0,0291	0,0291	0,0291	0,0291	0,0326
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0291	0,0308	0,1103	0,0963	0,0995	0,0655	0,0396	0,1048	0,0472
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0602	2,7955	2,3160	2,4234	1,2561	0,3621	2,6062	0,4492
	Umverteilungseffizienz	0,00	666,61	514,25	439,46	477,93	256,11	990,73	501,10	177,43
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0220	0,0220	0,0220	0,0220	0,0220	0,0220	0,0220	0,0220	0,0250
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0220	0,0242	0,0942	0,0799	0,0840	0,0541	0,0317	0,0893	0,0393
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,1009	3,2803	2,6288	2,8146	1,4566	0,4421	3,0582	0,5743
	Umverteilungseffizienz	0,00	1.116,12	603,43	498,81	555,09	296,99	1.209,42	588,00	226,88
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1369	0,1369	0,1369	0,1369	0,1369	0,1369	0,1369	0,1369	0,1198
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1369	0,1388	0,2468	0,2435	0,2384	0,2237	0,1453	0,2384	0,1579
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0140	0,8026	0,7783	0,7414	0,6338	0,0612	0,7414	0,3173
	Umverteilungseffizienz	0,00	154,39	147,65	147,68	146,22	129,23	167,47	142,55	125,36
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0425	0,0425	0,0425	0,0425	0,0425	0,0425	0,0425	0,0425	0,0443
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0425	0,0444	0,1302	0,1184	0,1196	0,0892	0,0529	0,1242	0,0634
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0443	2,0659	1,7870	1,8164	1,0998	0,2441	1,9233	0,4324
	Umverteilungseffizienz	0,00	489,73	380,03	339,07	358,22	224,24	667,85	369,79	170,80
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0268	0,0268	0,0268	0,0268	0,0268	0,0268	0,0268	0,0268	0,0295
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0268	0,0288	0,1035	0,0897	0,0931	0,0624	0,0368	0,0983	0,0447
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0770	2,8703	2,3548	2,4800	1,3320	0,3742	2,6740	0,5146
	Umverteilungseffizienz	0,00	852,16	528,00	446,81	489,09	271,57	1.023,76	514,14	203,27
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1716	0,1716	0,1716	0,1716	0,1716	0,1716	0,1716	0,1716	0,1612
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1716	0,1747	0,2881	0,2847	0,2797	0,2650	0,1800	0,2797	0,1987
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0179	0,6789	0,6595	0,6300	0,5442	0,0488	0,6300	0,2332
	Umverteilungseffizienz	0,00	197,99	124,89	125,13	124,25	110,96	133,62	121,14	92,11
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0596	0,0596	0,0596	0,0596	0,0596	0,0596	0,0596	0,0596	0,0618
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0596	0,0616	0,1514	0,1410	0,1412	0,1134	0,0697	0,1450	0,0840
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0334	1,5399	1,3648	1,3682	0,9017	0,1684	1,4317	0,3575
	Umverteilungseffizienz	0,00	369,35	283,28	258,97	269,82	183,85	460,71	275,28	141,24
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0343	0,0343	0,0343	0,0343	0,0343	0,0343	0,0343	0,0343	0,0368
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0343	0,0363	0,1151	0,1021	0,1046	0,0745	0,0444	0,1095	0,0537
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0589	2,3548	1,9770	2,0507	1,1706	0,2936	2,1927	0,4590
	Umverteilungseffizienz	0,00	651,68	433,18	375,12	404,44	238,66	803,20	421,60	181,30

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 153: Armutsmaße Niederlande (1999) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0238	0,0238	0,0238	0,0238	0,0238	0,0238	0,0238	0,0238	0,0238	0,0238	0,0238	0,0295
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0358	0,0330	0,0272	0,0405	0,0420	0,2343	0,1956	0,1588	0,1197	0,0721	0,2029	0,1173
	Umverteilungseffekt	0,5053	0,3895	0,1453	0,7069	0,7663	8,8640	7,2337	5,6846	4,0413	2,0341	7,5411	2,9759
	Umverteilungseffizienz	228,47	245,76	231,78	523,53	428,25	283,63	297,58	320,05	373,58	150,78	265,23	152,90
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0098	0,0108
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0178	0,0147	0,0126	0,0250	0,0259	0,2007	0,1670	0,1033	0,0720	0,0425	0,1418	0,0785
	Umverteilungseffekt	0,8192	0,4995	0,2860	1,5536	1,6486	19,5036	16,0541	9,5506	6,3575	3,3442	13,4831	6,2771
	Umverteilungseffizienz	370,43	315,19	456,34	1.150,54	921,32	624,07	660,45	537,70	587,69	247,90	474,23	322,51
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065	0,0069
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0136	0,0105	0,0090	0,0204	0,0215	0,1889	0,1574	0,0832	0,0553	0,0348	0,1207	0,0677
	Umverteilungseffekt	1,0845	0,6098	0,3871	2,1260	2,2980	28,0215	23,1813	11,7803	7,4992	4,3487	17,5330	8,8358
	Umverteilungseffizienz	490,39	384,81	617,64	1.574,38	1.284,23	896,63	953,65	663,24	693,23	322,36	616,67	453,96
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0488	0,0488	0,0488	0,0488	0,0488	0,0488	0,0488	0,0488	0,0488	0,0488	0,0488	0,0578
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0619	0,0582	0,0531	0,0612	0,0634	0,2628	0,2238	0,1961	0,1554	0,1239	0,2431	0,1544
	Umverteilungseffekt	0,2691	0,1945	0,0890	0,2562	0,3001	4,3916	3,5897	3,0232	2,1883	1,5419	3,9871	1,6727
	Umverteilungseffizienz	121,70	122,71	142,05	189,73	167,71	140,52	147,68	170,21	202,29	114,30	140,23	85,94
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147	0,0147	0,0168
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0236	0,0205	0,0177	0,0300	0,0311	0,2099	0,1752	0,1179	0,0850	0,0527	0,1581	0,0899
	Umverteilungseffekt	0,6126	0,3950	0,2094	1,0491	1,1214	13,3192	10,9488	7,0416	4,7954	2,5955	9,7858	4,3393
	Umverteilungseffizienz	276,99	249,22	334,13	776,92	626,70	426,19	450,42	396,45	443,29	192,40	344,19	222,94
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0085	0,0085	0,0085	0,0085	0,0085	0,0085	0,0085	0,0085	0,0085	0,0085	0,0085	0,0093
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0161	0,0130	0,0112	0,0229	0,0240	0,1948	0,1623	0,0931	0,0637	0,0393	0,1313	0,0736
	Umverteilungseffekt	0,8929	0,5259	0,3141	1,6941	1,8200	21,9200	18,0953	9,9553	6,4941	3,6212	14,4424	6,9151
	Umverteilungseffizienz	403,77	331,84	501,19	1.254,58	1.017,10	701,39	744,42	560,49	600,32	268,43	507,96	355,28
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1043	0,1043	0,1043	0,1043	0,1043	0,1043	0,1043	0,1043	0,1043	0,1043	0,1043	0,1073
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1141	0,1112	0,1074	0,1102	0,1160	0,3092	0,2690	0,2469	0,2045	0,2296	0,2970	0,2127
	Umverteilungseffekt	0,0948	0,0668	0,0297	0,0573	0,1127	1,9663	1,5799	1,3682	0,9620	1,2021	1,8493	0,9827
	Umverteilungseffizienz	42,85	42,13	47,45	42,41	62,99	62,92	64,99	77,03	88,93	89,11	65,04	50,49
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0274
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0335	0,0303	0,0272	0,0384	0,0398	0,2221	0,1865	0,1347	0,1003	0,0726	0,1766	0,1053
	Umverteilungseffekt	0,3966	0,2619	0,1347	0,6001	0,6614	8,2627	6,7773	4,6184	3,1814	2,0263	6,3649	2,8494
	Umverteilungseffizienz	179,33	165,25	214,91	444,39	369,61	264,39	278,81	260,02	294,09	150,20	223,86	146,39
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0117	0,0117	0,0117	0,0117	0,0117	0,0117	0,0117	0,0117	0,0117	0,0117	0,0117	0,0131
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0198	0,0167	0,0145	0,0263	0,0274	0,2013	0,1679	0,1033	0,0725	0,0462	0,1423	0,0809
	Umverteilungseffekt	0,6946	0,4251	0,2421	1,2464	1,3422	16,2156	13,3644	7,8323	5,2036	2,9512	11,1719	5,1631
	Umverteilungseffizienz	314,09	268,28	386,26	923,00	750,07	518,86	549,79	440,96	481,02	218,77	392,94	265,27

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 154: Armutsmaße Niederlande (1999) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0410	0,0410	0,0410	0,0410	0,0410	0,0410	0,0410	0,0410	0,0410	0,0410	0,0410	0,0616
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0485	0,0449	0,0453	0,1373	0,1428	0,4149	0,3804	0,3249	0,2905	0,0621	0,4638	0,3318
	Umverteilungseffekt	0,1833	0,0964	0,1054	2,3509	2,4851	9,1252	8,2836	6,9292	6,0876	0,5163	10,3184	4,3871
	Umverteilungseffizienz	177,89	136,05	327,70	326,82	290,51	258,12	262,01	274,51	283,09	51,07	260,80	147,11
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0210	0,0310
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0273	0,0239	0,0242	0,0987	0,1048	0,3597	0,3296	0,2248	0,1957	0,0365	0,3662	0,2674
	Umverteilungseffekt	0,2996	0,1350	0,1512	3,6914	3,9810	16,1027	14,6719	9,6881	8,3062	0,7347	16,4142	7,6196
	Umverteilungseffizienz	290,80	190,61	470,06	513,18	465,37	455,48	464,08	383,81	386,26	72,66	414,87	255,51
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0207
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0201	0,0167	0,0172	0,0828	0,0910	0,3352	0,3077	0,1850	0,1588	0,0276	0,3271	0,2440
	Umverteilungseffekt	0,4052	0,1652	0,2029	4,7908	5,3674	22,4584	20,5353	11,9489	10,1113	0,9314	21,8915	10,8117
	Umverteilungseffizienz	393,31	233,10	630,86	666,01	627,44	635,26	649,55	473,37	470,20	92,12	553,31	362,55
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0585	0,0585	0,0585	0,0585	0,0585	0,0585	0,0585	0,0585	0,0585	0,0585	0,0585	0,0885
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0689	0,0653	0,0628	0,1573	0,1618	0,4422	0,4062	0,3589	0,3228	0,0833	0,4940	0,3678
	Umverteilungseffekt	0,1769	0,1159	0,0737	1,6896	1,7650	6,5597	5,9438	5,1344	4,5185	0,4231	7,4438	3,1570
	Umverteilungseffizienz	171,74	163,58	229,03	234,88	206,32	185,55	188,01	203,40	210,12	41,84	188,14	105,86
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0264	0,0393
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0332	0,0297	0,0298	0,1085	0,1143	0,3735	0,3422	0,2480	0,2175	0,0432	0,3894	0,2850
	Umverteilungseffekt	0,2575	0,1255	0,1293	3,1126	3,3360	13,1627	11,9750	8,4058	7,2491	0,6397	13,7679	6,2562
	Umverteilungseffizienz	249,95	177,17	401,98	432,72	389,97	372,32	378,78	333,01	337,11	63,27	347,99	209,79
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0259
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0237	0,0203	0,0207	0,0903	0,0977	0,3466	0,3180	0,2038	0,1762	0,0320	0,3456	0,2557
	Umverteilungseffekt	0,3424	0,1477	0,1726	4,1109	4,5314	18,6152	16,9938	10,5314	8,9723	0,8121	18,5603	8,8879
	Umverteilungseffizienz	332,36	208,48	536,57	571,50	529,72	526,55	537,52	417,22	417,24	80,32	469,12	298,04
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0945	0,0945	0,0945	0,0945	0,0945	0,0945	0,0945	0,0945	0,0945	0,0945	0,0945	0,1419
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1055	0,1020	0,0988	0,1816	0,1867	0,4855	0,4500	0,4148	0,3782	0,1432	0,5458	0,4287
	Umverteilungseffekt	0,1172	0,0794	0,0457	0,9227	0,9769	4,1400	3,7645	3,3920	3,0039	0,5160	4,7785	2,0209
	Umverteilungseffizienz	113,77	112,08	142,18	128,28	114,20	117,10	119,07	134,38	139,69	51,04	120,78	67,77
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0346	0,0346	0,0346	0,0346	0,0346	0,0346	0,0346	0,0346	0,0346	0,0346	0,0346	0,0520
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0421	0,0386	0,0382	0,1192	0,1245	0,3886	0,3566	0,2716	0,2401	0,0545	0,4111	0,3034
	Umverteilungseffekt	0,2159	0,1149	0,1025	2,4405	2,5944	10,2191	9,2936	6,8406	5,9313	0,5745	10,8663	4,8387
	Umverteilungseffizienz	209,61	162,17	318,58	339,28	303,28	289,06	293,96	271,00	275,82	56,82	274,65	162,26
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0319
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0280	0,0245	0,0248	0,0976	0,1044	0,3572	0,3276	0,2210	0,1924	0,0371	0,3624	0,2674
	Umverteilungseffekt	0,2958	0,1354	0,1474	3,5229	3,8401	15,5582	14,1859	9,2448	7,9179	0,7195	15,7988	7,3930
	Umverteilungseffizienz	287,12	191,07	458,29	489,76	448,90	440,08	448,71	366,24	368,21	71,16	399,32	247,91

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 155: Armutsmaße Luxemburg (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	SH1	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0186	0,0186	0,0186	0,0186	0,0186	0,0186	0,0186	0,0186	0,0226
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0212	0,0265	0,2036	0,1670	0,1992	0,1629	0,0189	0,2591	0,1344
	Umverteilungseffekt	0,1432	0,4279	9,9559	7,9871	9,7212	7,7691	0,0145	12,9424	4,9460
	Umverteilungseffizienz	0,55	0,75	0,72	0,70	0,71	0,70	0,06	0,59	0,33
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0029
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0032	0,0113	0,1440	0,1196	0,1393	0,1155	0,0023	0,1766	0,0629
	Umverteilungseffekt	0,4682	4,1227	64,4409	53,3818	62,3182	51,4909	0,0500	79,2500	21,0596
	Umverteilungseffizienz	1,80	7,27	4,64	4,70	4,57	4,64	0,19	3,61	1,42
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0006	0,0006	0,0006	0,0006	0,0006	0,0006	0,0006	0,0006	0,0008
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0011	0,0080	0,1261	0,1046	0,1215	0,1005	0,0007	0,1512	0,0461
	Umverteilungseffekt	0,7097	11,8548	202,4355	167,7581	195,0323	161,1613	0,0645	242,8387	56,6750
	Umverteilungseffizienz	2,73	20,91	14,57	14,79	14,31	14,54	0,25	11,05	3,82
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0559	0,0559	0,0559	0,0559	0,0559	0,0559	0,0559	0,0559	0,0632
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0592	0,0620	0,2520	0,2110	0,2499	0,2087	0,0562	0,3290	0,2121
	Umverteilungseffekt	0,0592	0,1078	3,5056	2,7719	3,4686	2,7307	0,0050	4,8822	2,3560
	Umverteilungseffizienz	0,23	0,19	0,25	0,24	0,25	0,25	0,02	0,22	0,16
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0087	0,0103
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0103	0,0173	0,1603	0,1330	0,1560	0,1291	0,0088	0,2002	0,0851
	Umverteilungseffekt	0,1878	0,9885	17,4689	14,3249	16,9758	13,8744	0,0173	22,0668	7,2872
	Umverteilungseffizienz	0,72	1,74	1,26	1,26	1,25	1,25	0,07	1,00	0,49
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0027
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0030	0,0101	0,1355	0,1124	0,1309	0,1083	0,0023	0,1646	0,0561
	Umverteilungseffekt	0,3439	3,5656	60,2941	49,8552	58,2353	48,0090	0,0362	73,4751	19,6324
	Umverteilungseffizienz	1,33	6,29	4,34	4,39	4,27	4,33	0,14	3,34	1,32
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1186	0,1186	0,1186	0,1186	0,1186	0,1186	0,1186	0,1186	0,1272
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1219	0,1224	0,3158	0,2776	0,3136	0,2751	0,1200	0,3933	0,2847
	Umverteilungseffekt	0,0279	0,0317	1,6625	1,3412	1,6440	1,3201	0,0120	2,3167	1,2390
	Umverteilungseffizienz	0,11	0,06	0,12	0,12	0,12	0,12	0,05	0,11	0,08
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0237
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0228	0,0288	0,1805	0,1510	0,1765	0,1474	0,0212	0,2273	0,1124
	Umverteilungseffekt	0,0914	0,3791	7,6386	6,2303	7,4490	6,0536	0,0129	9,8789	3,7423
	Umverteilungseffizienz	0,35	0,67	0,55	0,55	0,55	0,55	0,05	0,45	0,25
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0059	0,0059	0,0059	0,0059	0,0059	0,0059	0,0059	0,0059	0,0070
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0070	0,0139	0,1461	0,1214	0,1417	0,1174	0,0061	0,1797	0,0692
	Umverteilungseffekt	0,1801	1,3468	23,6010	19,4377	22,8569	18,7660	0,0185	29,2492	8,9126
	Umverteilungseffizienz	0,69	2,38	1,70	1,71	1,68	1,69	0,07	1,33	0,60

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 156: Armutsmaße Luxemburg (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	SH1	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0228	0,0228	0,0228	0,0228	0,0228	0,0228	0,0228	0,0228	0,0366
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0277	0,0479	0,3196	0,2780	0,3152	0,2736	0,0244	0,3851	0,2233
	Umverteilungseffekt	0,2140	1,1009	13,0154	11,1908	12,8246	11,0000	0,0689	15,8908	5,0961
	Umverteilungseffizienz	0,52	1,56	0,71	0,68	0,72	0,68	0,15	0,69	0,34
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0066
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0046	0,0132	0,2400	0,2125	0,2344	0,2071	0,0043	0,2827	0,1007
	Umverteilungseffekt	0,2700	2,6364	65,1074	57,5482	63,5785	56,0468	0,1791	76,8705	14,3756
	Umverteilungseffizienz	0,66	3,75	3,56	3,48	3,57	3,49	0,38	3,35	0,95
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0009	0,0009	0,0009	0,0009	0,0009	0,0009	0,0009	0,0009	0,0017
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0012	0,0066	0,2115	0,1897	0,2060	0,1844	0,0012	0,2461	0,0714
	Umverteilungseffekt	0,2921	6,4157	236,6629	212,1910	230,4270	206,1685	0,3034	275,5281	40,0057
	Umverteilungseffizienz	0,72	9,12	12,96	12,83	12,95	12,83	0,64	12,01	2,64
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0691	0,0691	0,0691	0,0691	0,0691	0,0691	0,0691	0,0691	0,1110
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0740	0,0894	0,3726	0,3376	0,3699	0,3349	0,0707	0,4579	0,3030
	Umverteilungseffekt	0,0706	0,2929	4,3894	3,8828	4,3509	3,8442	0,0227	5,6230	1,7303
	Umverteilungseffizienz	0,17	0,42	0,24	0,23	0,24	0,24	0,05	0,25	0,11
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0203
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0138	0,0241	0,2617	0,2321	0,2565	0,2270	0,0128	0,3114	0,1339
	Umverteilungseffekt	0,1467	1,0058	20,8075	18,3392	20,3783	17,9167	0,0700	24,9483	5,5998
	Umverteilungseffizienz	0,36	1,43	1,14	1,11	1,15	1,12	0,15	1,09	0,37
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0032	0,0032	0,0032	0,0032	0,0032	0,0032	0,0032	0,0032	0,0058
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0039	0,0108	0,2257	0,2014	0,2202	0,1961	0,0036	0,2646	0,0881
	Umverteilungseffekt	0,2100	2,3918	69,7555	62,1442	68,0376	60,4734	0,1379	81,9436	14,2107
	Umverteilungseffizienz	0,51	3,40	3,82	3,76	3,82	3,76	0,29	3,57	0,94
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1468	0,1468	0,1468	0,1468	0,1468	0,1468	0,1468	0,1468	0,1794
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1546	0,1592	0,4523	0,4240	0,4496	0,4201	0,1496	0,5062	0,3731
	Umverteilungseffekt	0,0535	0,0847	2,0822	1,8890	2,0634	1,8630	0,0196	2,4497	1,0803
	Umverteilungseffizienz	0,13	0,12	0,11	0,11	0,12	0,12	0,04	0,11	0,07
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0280	0,0280	0,0280	0,0280	0,0280	0,0280	0,0280	0,0280	0,0418
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0306	0,0405	0,2873	0,2570	0,2825	0,2522	0,0291	0,3400	0,1678
	Umverteilungseffekt	0,0913	0,4433	9,2471	8,1641	9,0752	7,9939	0,0382	11,1259	3,0129
	Umverteilungseffizienz	0,22	0,63	0,51	0,49	0,51	0,50	0,08	0,49	0,20
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0082	0,0135
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0093	0,0173	0,2406	0,2145	0,2353	0,2093	0,0088	0,2834	0,1075
	Umverteilungseffekt	0,1373	1,1152	28,4865	25,2904	27,8333	24,6532	0,0723	33,7353	6,9918
	Umverteilungseffizienz	0,34	1,59	1,56	1,53	1,56	1,53	0,15	1,47	0,46

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 157: Armutsmaße Luxemburg (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	SH1	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0072	0,0080
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0136	0,0113	0,0880	0,0678	0,0867	0,0665	0,0079	0,1588	0,1077
	Umverteilungseffekt	0,8860	0,5716	11,2337	8,4228	11,0542	8,2420	0,0946	21,0848	12,5276
	Umverteilungseffizienz	1,74	1,58	1,93	2,13	1,98	2,22	0,39	1,40	1,00
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0024
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0041	0,0042	0,0640	0,0499	0,0616	0,0475	0,0024	0,0928	0,0407
	Umverteilungseffekt	0,9023	0,9535	28,7674	22,2233	27,6465	21,1023	0,1070	42,1395	15,8714
	Umverteilungseffizienz	1,77	2,64	4,93	5,61	4,95	5,68	0,44	2,80	1,27
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0008	0,0008	0,0008	0,0008	0,0008	0,0008	0,0008	0,0008	0,0009
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0016	0,0023	0,0564	0,0439	0,0538	0,0413	0,0009	0,0761	0,0273
	Umverteilungseffekt	0,8916	1,8193	66,9036	51,8675	63,7711	48,7229	0,0843	90,6386	28,3011
	Umverteilungseffizienz	1,75	5,04	11,47	13,10	11,41	13,11	0,35	6,02	2,27
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0443	0,0443	0,0443	0,0443	0,0443	0,0443	0,0443	0,0443	0,0410
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0534	0,0512	0,1293	0,1043	0,1286	0,1036	0,0450	0,2496	0,2042
	Umverteilungseffekt	0,2049	0,1541	1,9174	1,3536	1,9021	1,3382	0,0153	4,6324	3,9810
	Umverteilungseffizienz	0,40	0,43	0,33	0,34	0,34	0,36	0,06	0,31	0,32
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0060	0,0064
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0087	0,0095	0,0728	0,0568	0,0707	0,0547	0,0063	0,1146	0,0624
	Umverteilungseffekt	0,4550	0,5750	11,1383	8,4667	10,7833	8,1117	0,0533	18,0917	8,6879
	Umverteilungseffizienz	0,89	1,59	1,91	2,14	1,93	2,18	0,22	1,20	0,70
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0019	0,0019	0,0019	0,0019	0,0019	0,0019	0,0019	0,0019	0,0021
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0032	0,0039	0,0607	0,0472	0,0582	0,0448	0,0020	0,0859	0,0358
	Umverteilungseffekt	0,7059	1,0695	31,4385	24,2620	30,1123	22,9305	0,0802	44,9251	16,1435
	Umverteilungseffizienz	1,39	2,96	5,39	6,13	5,39	6,17	0,33	2,99	1,29
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1188	0,1208
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1232	0,1272	0,2107	0,1804	0,2090	0,1787	0,1204	0,3319	0,2842
	Umverteilungseffekt	0,0367	0,0710	0,7730	0,5180	0,7594	0,5043	0,0136	1,7935	1,3528
	Umverteilungseffizienz	0,07	0,20	0,13	0,13	0,14	0,14	0,06	0,12	0,11
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0173	0,0173	0,0173	0,0173	0,0173	0,0173	0,0173	0,0173	0,0177
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0208	0,0217	0,0881	0,0696	0,0862	0,0677	0,0177	0,1439	0,0924
	Umverteilungseffekt	0,2039	0,2542	4,0901	3,0214	3,9786	2,9105	0,0237	7,3154	4,2216
	Umverteilungseffizienz	0,40	0,70	0,70	0,76	0,71	0,78	0,10	0,49	0,34
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0047	0,0047	0,0047	0,0047	0,0047	0,0047	0,0047	0,0047	0,0050
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0066	0,0073	0,0666	0,0520	0,0643	0,0496	0,0049	0,0992	0,0485
	Umverteilungseffekt	0,4072	0,5522	13,1983	10,0789	12,6994	9,5821	0,0469	20,1407	8,8061
	Umverteilungseffizienz	0,80	1,53	2,26	2,55	2,27	2,58	0,19	1,34	0,71

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 158: Armutsmaße Dänemark (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0235
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0462	0,0340	0,0293	0,0441	0,0480	0,1889	0,1499	0,1588	0,1213	0,0510	0,2894	0,1888
	Umverteilungseffekt	1,6032	0,9183	0,6539	1,4853	1,7052	9,6460	7,4515	7,9521	5,8354	1,8720	15,3145	7,0417
	Umverteilungseffizienz	180,55	129,24	368,60	356,48	281,01	344,16	357,81	409,63	477,88	217,31	270,53	155,71
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0058	0,0075
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0186	0,0127	0,0113	0,0211	0,0236	0,1545	0,1209	0,1198	0,0885	0,0239	0,2261	0,1293
	Umverteilungseffekt	2,2159	1,1986	0,9499	2,6511	3,0812	25,6788	19,8860	19,6908	14,2815	3,1261	38,0518	16,1647
	Umverteilungseffizienz	249,56	168,69	535,47	636,26	507,78	916,19	954,88	1.014,31	1.169,56	362,88	672,19	357,44
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0035	0,0035	0,0035	0,0035	0,0035	0,0035	0,0035	0,0035	0,0035	0,0035	0,0035	0,0044
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0123	0,0081	0,0073	0,0155	0,0175	0,1444	0,1126	0,1080	0,0788	0,0172	0,2059	0,1115
	Umverteilungseffekt	2,4830	1,3125	1,0795	3,3949	3,9801	40,0170	30,9773	29,6903	21,3977	3,8977	57,4801	24,2834
	Umverteilungseffizienz	279,63	184,72	608,54	814,77	655,92	1.427,77	1.487,46	1.529,40	1.752,33	452,46	1.015,39	536,97
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0444	0,0444	0,0444	0,0444	0,0444	0,0444	0,0444	0,0444	0,0444	0,0444	0,0444	0,0488
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0814	0,0677	0,0580	0,0731	0,0969	0,2185	0,1748	0,1902	0,1473	0,0887	0,3320	0,2360
	Umverteilungseffekt	0,8349	0,5265	0,3078	0,6480	1,1853	3,9263	2,9411	3,2882	2,3206	0,9991	6,4866	3,8321
	Umverteilungseffizienz	94,03	74,10	173,50	155,53	195,34	140,09	141,23	169,38	190,04	115,98	114,59	84,74
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0101	0,0101	0,0101	0,0101	0,0101	0,0101	0,0101	0,0101	0,0101	0,0101	0,0101	0,0130
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0270	0,0197	0,0171	0,0280	0,0316	0,1641	0,1291	0,1306	0,0975	0,0323	0,2428	0,1457
	Umverteilungseffekt	1,6663	0,9398	0,6881	1,7670	2,1194	15,2024	11,7394	11,8904	8,6239	2,1866	22,9684	10,1905
	Umverteilungseffizienz	187,67	132,27	387,86	424,08	349,29	542,41	563,70	612,50	706,24	253,82	405,74	225,34
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0065
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0160	0,0110	0,0097	0,0187	0,0210	0,1498	0,1170	0,1142	0,0839	0,0211	0,2162	0,1209
	Umverteilungseffekt	2,1746	1,1746	0,9306	2,7123	3,1706	28,7123	22,2202	21,6607	15,6528	3,1806	41,8968	17,7105
	Umverteilungseffizienz	244,91	165,31	524,56	650,95	522,52	1.024,43	1.066,97	1.115,78	1.281,86	369,21	740,11	391,62
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1102	0,1102	0,1102	0,1102	0,1102	0,1102	0,1102	0,1102	0,1102	0,1102	0,1102	0,0968
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1547	0,1429	0,1223	0,1337	0,1698	0,2603	0,2152	0,2335	0,1883	0,1636	0,3790	0,2900
	Umverteilungseffekt	0,4041	0,2970	0,1102	0,2130	0,5408	1,3618	0,9529	1,1186	0,7087	0,4846	2,4388	1,9958
	Umverteilungseffizienz	45,51	41,80	62,10	51,11	89,13	48,59	45,76	57,62	58,04	56,25	43,08	44,13
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0209	0,0226
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0418	0,0335	0,0289	0,0404	0,0490	0,1764	0,1397	0,1438	0,1089	0,0476	0,2615	0,1652
	Umverteilungseffekt	0,9976	0,6015	0,3813	0,9279	1,3407	7,4286	5,6742	5,8724	4,2011	1,2742	11,4955	6,3080
	Umverteilungseffizienz	112,35	84,66	214,92	222,68	220,94	265,04	272,46	302,50	344,05	147,92	203,07	139,48
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0098
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0215	0,0156	0,0137	0,0233	0,0268	0,1560	0,1223	0,1212	0,0898	0,0267	0,2272	0,1315
	Umverteilungseffekt	1,6564	0,9258	0,6873	1,8838	2,3140	18,2831	14,1162	13,9839	10,0977	2,3004	27,0878	12,3587
	Umverteilungseffizienz	186,54	130,30	387,41	452,11	381,34	652,32	677,83	720,34	826,93	267,03	478,51	273,28

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 159: Armutsmaße Dänemark (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0242
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0469	0,0330	0,0292	0,0461	0,0527	0,2752	0,2161	0,2413	0,1835	0,0516	0,4149	0,2877
	Umverteilungseffekt	1,9485	1,0716	0,8323	1,8957	2,3078	16,2833	12,5722	14,1552	10,5258	2,2412	25,0603	10,8803
	Umverteilungseffizienz	219,96	168,48	333,18	376,70	240,86	504,02	530,84	567,05	644,18	305,18	395,92	200,59
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055	0,0081
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0201	0,0135	0,0117	0,0216	0,0268	0,2413	0,1906	0,1954	0,1480	0,0254	0,3446	0,2150
	Umverteilungseffekt	2,6582	1,4527	1,1200	2,9200	3,8764	42,8691	33,6527	34,5218	25,9018	3,6164	61,6509	25,7130
	Umverteilungseffizienz	300,08	228,40	448,35	580,23	404,56	1.326,94	1.420,93	1.382,93	1.585,20	492,43	974,01	474,06
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0049
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0135	0,0092	0,0076	0,0152	0,0200	0,2286	0,1810	0,1790	0,1354	0,0187	0,3200	0,1902
	Umverteilungseffekt	2,7376	1,5359	1,1105	3,1961	4,5193	62,1409	49,0028	48,4530	36,3978	4,1768	87,4006	37,4919
	Umverteilungseffizienz	309,04	241,48	444,55	635,10	471,67	1.923,47	2.069,06	1.941,01	2.227,56	568,75	1.380,82	691,22
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0289	0,0289	0,0289	0,0289	0,0289	0,0289	0,0289	0,0289	0,0289	0,0289	0,0289	0,0455
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0714	0,0520	0,0474	0,0661	0,0745	0,2958	0,2341	0,2669	0,2056	0,0731	0,4504	0,3327
	Umverteilungseffekt	1,4689	0,8003	0,6398	1,2872	1,5775	9,2353	7,0997	8,2363	6,1128	1,5298	14,5837	6,3050
	Umverteilungseffizienz	165,82	125,83	256,12	255,78	164,64	285,86	299,77	329,94	374,11	208,30	230,41	116,24
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0132
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0279	0,0192	0,0169	0,0284	0,0342	0,2500	0,1973	0,2070	0,1572	0,0326	0,3621	0,2339
	Umverteilungseffekt	2,1829	1,1943	0,9291	2,2423	2,9029	27,5657	21,5531	22,6594	16,9646	2,7246	40,3771	16,7197
	Umverteilungseffizienz	246,42	187,77	371,95	445,57	302,96	853,25	910,04	907,73	1.038,24	371,00	637,91	308,25
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0049	0,0049	0,0049	0,0049	0,0049	0,0049	0,0049	0,0049	0,0049	0,0049	0,0049	0,0070
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0173	0,0117	0,0100	0,0187	0,0238	0,2347	0,1857	0,1871	0,1416	0,0224	0,3321	0,2026
	Umverteilungseffekt	2,5556	1,4156	1,0576	2,8498	3,8889	47,3004	37,2078	37,4897	28,1358	3,6152	67,3354	28,1482
	Umverteilungseffizienz	288,49	222,57	423,38	566,28	405,87	1.464,11	1.571,04	1.501,83	1.721,92	492,28	1.063,82	518,95
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0742	0,0742	0,0742	0,0742	0,0742	0,0742	0,0742	0,0742	0,0742	0,0742	0,0742	0,0822
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1264	0,1045	0,0957	0,1144	0,1852	0,3265	0,2633	0,3013	0,2369	0,1303	0,4924	0,3901
	Umverteilungseffekt	0,7034	0,4082	0,2889	0,5415	1,4953	3,3995	2,5476	3,0597	2,1924	0,7557	5,6349	3,7472
	Umverteilungseffizienz	79,41	64,19	115,64	107,60	156,06	105,23	107,57	122,57	134,18	102,91	89,02	69,09
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0149	0,0149	0,0149	0,0149	0,0149	0,0149	0,0149	0,0149	0,0149	0,0149	0,0149	0,0215
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0388	0,0281	0,0250	0,0377	0,0469	0,2601	0,2058	0,2198	0,1678	0,0430	0,3802	0,2550
	Umverteilungseffekt	1,6069	0,8898	0,6815	1,5356	2,1519	16,4765	12,8286	13,7728	10,2742	1,8925	24,5531	10,8361
	Umverteilungseffizienz	181,39	139,90	272,79	305,14	224,59	510,00	541,67	551,74	628,78	257,69	387,91	199,78
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0101
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0221	0,0153	0,0132	0,0230	0,0285	0,2409	0,1905	0,1951	0,1480	0,0270	0,3441	0,2154
	Umverteilungseffekt	2,2219	1,2277	0,9314	2,3562	3,1620	34,1723	26,8131	27,4861	20,6029	2,9416	49,2321	20,3479
	Umverteilungseffizienz	250,82	193,03	372,85	468,20	330,01	1.057,75	1.132,14	1.101,09	1.260,91	400,55	777,81	375,14

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 160: Armutsmaße Dänemark (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0236	0,0236	0,0236	0,0236	0,0236	0,0236	0,0236	0,0236	0,0236	0,0236	0,0236	0,0255
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0994	0,0567	0,0651	0,1644	0,1841	0,0932	0,0670	0,0794	0,0543	0,0335	0,4430	0,4232
	Umverteilungseffekt	3,2082	1,3995	1,7537	5,9585	6,7897	2,9450	1,8345	2,3606	1,2988	0,4156	17,7452	15,6026
	Umverteilungseffizienz	140,73	104,06	187,59	217,63	215,97	194,93	225,08	204,29	282,46	116,98	183,92	164,34
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0122	0,0130
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0467	0,0256	0,0313	0,1050	0,1173	0,0682	0,0479	0,0545	0,0354	0,0181	0,3635	0,3408
	Umverteilungseffekt	2,8239	1,0925	1,5659	7,5995	8,6044	4,5880	2,9197	3,4644	1,9009	0,4783	28,7707	25,1327
	Umverteilungseffizienz	123,87	81,24	167,50	277,56	273,70	303,69	358,22	299,81	413,41	134,64	298,19	264,72
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0096	0,0096	0,0096	0,0096	0,0096	0,0096	0,0096	0,0096	0,0096	0,0096	0,0096	0,0101
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0339	0,0186	0,0231	0,0867	0,0975	0,0605	0,0425	0,0468	0,0301	0,0141	0,3349	0,3116
	Umverteilungseffekt	2,5439	0,9467	1,4163	8,0649	9,2008	5,3243	3,4404	3,8985	2,1517	0,4749	34,0335	29,8801
	Umverteilungseffizienz	111,59	70,39	151,50	294,56	292,67	352,42	422,10	337,39	467,94	133,68	352,74	314,73
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380	0,0380
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1463	0,0841	0,0978	0,2145	0,2339	0,1174	0,0836	0,1045	0,0714	0,0497	0,4962	0,4800
	Umverteilungseffekt	2,8526	1,2141	1,5758	4,6485	5,1596	2,0908	1,2001	1,7514	0,8807	0,3091	12,0648	11,6413
	Umverteilungseffizienz	125,13	90,27	168,56	169,78	164,12	138,40	147,24	151,57	191,54	87,01	125,04	122,62
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0157	0,0157	0,0157	0,0157	0,0157	0,0157	0,0157	0,0157	0,0157	0,0157	0,0157	0,0167
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0615	0,0341	0,0411	0,1219	0,1358	0,0755	0,0531	0,0619	0,0407	0,0225	0,3845	0,3626
	Umverteilungseffekt	2,9241	1,1722	1,6218	6,7755	7,6601	3,8151	2,3858	2,9483	1,5931	0,4369	23,5217	20,7138
	Umverteilungseffizienz	128,26	87,16	173,48	247,46	243,66	252,52	292,72	255,15	346,47	122,97	243,79	218,18
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0118
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0411	0,0226	0,0278	0,0963	0,1080	0,0646	0,0453	0,0509	0,0330	0,0163	0,3491	0,3261
	Umverteilungseffekt	2,6996	1,0351	1,5000	7,6619	8,7140	4,8049	3,0764	3,5773	1,9649	0,4667	30,3903	26,6347
	Umverteilungseffizienz	118,42	76,96	160,45	279,84	277,18	318,04	377,45	309,59	427,33	131,38	314,98	280,55
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0626	0,0626	0,0626	0,0626	0,0626	0,0626	0,0626	0,0626	0,0626	0,0626	0,0626	0,0631
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2055	0,1288	0,1380	0,2581	0,2772	0,1561	0,1127	0,1437	0,1004	0,0760	0,5416	0,5246
	Umverteilungseffekt	2,2819	1,0564	1,2046	3,1225	3,4277	1,4927	0,8002	1,2953	0,6029	0,2132	7,6496	7,3116
	Umverteilungseffizienz	100,09	78,55	128,85	114,04	109,03	98,81	98,17	112,10	131,13	60,02	79,28	77,01
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0220
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0802	0,0458	0,0536	0,1409	0,1556	0,0853	0,0602	0,0718	0,0478	0,0289	0,4068	0,3857
	Umverteilungseffekt	2,7970	1,1666	1,5357	5,6659	6,3616	3,0350	1,8476	2,3980	1,2603	0,3668	18,2532	16,5014
	Umverteilungseffizienz	122,69	86,74	164,27	206,94	202,35	200,89	226,68	207,53	274,09	103,24	189,18	173,81
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0141
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0502	0,0279	0,0338	0,1071	0,1196	0,0693	0,0488	0,0557	0,0364	0,0191	0,3634	0,3409
	Umverteilungseffekt	2,7744	1,0947	1,5376	7,0519	7,9932	4,2128	2,6654	3,1895	1,7346	0,4391	26,3233	23,2281
	Umverteilungseffizienz	121,70	81,40	164,47	257,56	254,26	278,85	327,02	276,02	377,24	123,60	272,83	244,66

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 161: Armutsmaße Finnland (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0218
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0553	0,0348	0,0346	0,0242	0,0486	0,2113	0,1703	0,2033	0,1623	0,0229	0,3308	0,2121
	Umverteilungseffekt	2,1196	0,9611	0,9521	0,3644	1,7422	10,9154	8,6041	10,4659	8,1517	0,2939	17,6582	8,7106
	Umverteilungseffizienz	42,86	28,66	59,80	48,34	75,94	52,86	55,05	54,31	57,19	21,34	45,84	29,91
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0058
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0217	0,0124	0,0128	0,0063	0,0130	0,1617	0,1277	0,1526	0,1195	0,0071	0,2547	0,1294
	Umverteilungseffekt	3,3702	1,4950	1,5674	0,2596	1,6056	31,5433	24,6922	29,7082	23,0423	0,4306	50,2455	21,3558
	Umverteilungseffizienz	68,14	44,58	98,45	34,44	69,98	152,76	157,97	154,15	161,66	31,26	130,45	73,32
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0027	0,0027	0,0027	0,0027	0,0027	0,0027	0,0027	0,0027	0,0027	0,0027	0,0027	0,0029
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0138	0,0077	0,0077	0,0032	0,0062	0,1458	0,1143	0,1357	0,1056	0,0041	0,2308	0,1057
	Umverteilungseffekt	4,1842	1,9060	1,8910	0,2143	1,3421	53,8045	41,9737	50,0226	38,6992	0,5489	85,7556	35,4552
	Umverteilungseffizienz	84,60	56,84	118,77	28,43	58,50	260,56	268,53	259,56	271,51	39,85	222,64	121,72
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0434	0,0434	0,0434	0,0434	0,0434	0,0434	0,0434	0,0434	0,0434	0,0434	0,0434	0,0482
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0976	0,0696	0,0705	0,0590	0,0901	0,2471	0,2007	0,2408	0,1943	0,0507	0,3816	0,2762
	Umverteilungseffekt	1,2511	0,6046	0,6246	0,3608	1,0772	4,6984	3,6269	4,5531	3,4810	0,1692	7,7996	4,7261
	Umverteilungseffizienz	25,30	18,03	39,23	47,87	46,95	22,75	23,20	23,63	24,42	12,29	20,25	16,23
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0115
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0322	0,0198	0,0204	0,0131	0,0240	0,1751	0,1391	0,1663	0,1311	0,0127	0,2747	0,1523
	Umverteilungseffekt	2,3097	1,0381	1,0936	0,3447	1,4712	17,0185	13,3148	16,1121	12,4835	0,3035	27,2562	12,2871
	Umverteilungseffizienz	46,70	30,95	68,69	45,72	64,12	82,42	85,18	83,60	87,58	22,04	70,76	42,18
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0049
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0185	0,0107	0,0108	0,0055	0,0106	0,1540	0,1212	0,1443	0,1127	0,0061	0,2430	0,1184
	Umverteilungseffekt	3,3208	1,4941	1,5269	0,2763	1,4801	35,0539	27,3841	32,7892	25,3911	0,4333	55,9157	23,2127
	Umverteilungseffizienz	67,15	44,55	95,91	36,66	64,51	169,76	175,19	170,14	178,14	31,46	145,17	79,69
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1080	0,1151
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1636	0,1416	0,1339	0,1228	0,1547	0,2966	0,2540	0,2914	0,2491	0,1185	0,4325	0,3440
	Umverteilungseffekt	0,5143	0,3109	0,2392	0,1367	0,4318	1,7454	1,3517	1,6973	1,3057	0,0972	3,0038	1,9898
	Umverteilungseffizienz	10,40	9,27	15,03	18,14	18,82	8,45	8,65	8,81	9,16	7,06	7,80	6,83
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0201	0,0228
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0481	0,0336	0,0335	0,0255	0,0400	0,1909	0,1535	0,1826	0,1458	0,0241	0,2968	0,1783
	Umverteilungseffekt	1,3975	0,6753	0,6688	0,2698	0,9970	8,5197	6,6564	8,1057	6,2718	0,2020	13,8020	6,8305
	Umverteilungseffizienz	28,26	20,14	42,01	35,80	43,46	41,26	42,59	42,06	44,00	14,67	35,83	23,45
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0074	0,0085
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0250	0,0154	0,0156	0,0096	0,0171	0,1628	0,1288	0,1535	0,1205	0,0097	0,2561	0,1328
	Umverteilungseffekt	2,3986	1,0966	1,1224	0,2993	1,3197	21,1510	16,5265	19,8830	15,3946	0,3197	33,8490	14,6753
	Umverteilungseffizienz	48,50	32,70	70,50	39,71	57,52	102,43	105,73	103,17	108,01	23,21	87,88	50,38

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 162: Armutsmaße Finnland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0146	0,0146	0,0146	0,0146	0,0146	0,0146	0,0146	0,0146	0,0146	0,0146	0,0146	0,0211
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0551	0,0338	0,0343	0,0186	0,0492	0,2483	0,2088	0,2374	0,1981	0,0236	0,4095	0,2757
	Umverteilungseffekt	2,7676	1,3090	1,3472	0,2727	2,3609	15,9699	13,2714	15,2297	12,5400	0,6124	26,9932	12,0435
	Umverteilungseffizienz	54,55	39,99	74,83	30,55	72,52	74,16	81,97	75,73	84,91	43,04	70,69	38,12
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0043	0,0049
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0210	0,0125	0,0112	0,0048	0,0119	0,1958	0,1638	0,1820	0,1514	0,0084	0,3240	0,1811
	Umverteilungseffekt	3,8295	1,8779	1,5899	0,1060	1,7465	44,1037	36,7488	40,9332	33,8802	0,9332	73,6613	35,7241
	Umverteilungseffizienz	75,48	57,38	88,30	11,87	53,65	204,81	226,98	203,53	229,42	65,59	192,90	113,06
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0022	0,0021
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0127	0,0077	0,0060	0,0023	0,0054	0,1773	0,1488	0,1620	0,1352	0,0052	0,2951	0,1495
	Umverteilungseffekt	4,9256	2,5581	1,7860	0,0605	1,5070	81,4465	68,2279	74,3628	61,8977	1,4186	136,2465	69,4953
	Umverteilungseffizienz	97,09	78,16	99,20	6,77	46,29	378,22	421,40	369,75	419,14	99,70	356,80	219,94
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0374	0,0374	0,0374	0,0374	0,0374	0,0374	0,0374	0,0374	0,0374	0,0374	0,0374	0,0497
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0968	0,0622	0,0678	0,0500	0,0913	0,2965	0,2455	0,2836	0,2324	0,0505	0,4482	0,3329
	Umverteilungseffekt	1,5897	0,6651	0,8145	0,3394	1,4430	6,9355	5,5707	6,5918	5,2195	0,3522	10,9963	5,6960
	Umverteilungseffizienz	31,33	20,32	45,24	38,02	44,32	32,21	34,41	32,78	35,34	24,76	28,80	18,03
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0107
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0318	0,0194	0,0189	0,0105	0,0232	0,2109	0,1763	0,1975	0,1639	0,0138	0,3449	0,2056
	Umverteilungseffekt	2,7791	1,2981	1,2470	0,2458	1,7542	24,0463	19,9371	22,4525	18,4656	0,6366	39,9644	18,2880
	Umverteilungseffizienz	54,78	39,66	69,26	27,54	53,88	111,67	123,14	111,64	125,04	44,74	104,66	57,88
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0036	0,0041
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0176	0,0106	0,0092	0,0041	0,0097	0,1867	0,1565	0,1720	0,1433	0,0073	0,3094	0,1654
	Umverteilungseffekt	3,8781	1,9280	1,5540	0,1413	1,6842	50,7036	42,3490	46,6537	38,7036	1,0083	84,7119	39,6314
	Umverteilungseffizienz	76,44	58,91	86,31	15,83	51,73	235,45	261,56	231,98	262,08	70,87	221,84	125,43
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0860	0,0860	0,0860	0,0860	0,0860	0,0860	0,0860	0,0860	0,0860	0,0860	0,0860	0,1069
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1596	0,1214	0,1234	0,1048	0,1556	0,3418	0,2877	0,3329	0,2797	0,1037	0,5008	0,4030
	Umverteilungseffekt	0,8557	0,4119	0,4349	0,2179	0,8085	2,9737	2,3445	2,8706	2,2514	0,2061	4,8220	2,7695
	Umverteilungseffizienz	16,87	12,59	24,16	24,41	24,83	13,81	14,48	14,27	15,25	14,49	12,63	8,77
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0209
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0478	0,0313	0,0315	0,0216	0,0396	0,2291	0,1912	0,2160	0,1790	0,0239	0,3664	0,2328
	Umverteilungseffekt	1,8222	0,8464	0,8582	0,2764	1,3414	12,5340	10,2936	11,7596	9,5753	0,4111	20,6444	10,1368
	Umverteilungseffizienz	35,92	25,86	47,67	30,97	41,20	58,20	63,58	58,47	64,84	28,89	54,06	32,08
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0063	0,0075
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0243	0,0150	0,0140	0,0077	0,0163	0,1969	0,1648	0,1827	0,1519	0,0107	0,3236	0,1819
	Umverteilungseffekt	2,8772	1,3860	1,2344	0,2249	1,5933	30,4003	25,2903	28,1308	23,2297	0,7049	50,6124	23,1194
	Umverteilungseffizienz	56,71	42,35	68,56	25,19	48,94	141,17	156,20	139,87	157,30	49,54	132,54	73,17

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 163: Armutsmaße Finnland (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0354
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0390	0,0329	0,0354	0,0294	0,0496	0,2396	0,2230	0,2212	0,2041	0,0438	0,3086	0,1987
	Umverteilungseffekt	0,3270	0,1219	0,2047	0,0000	0,6884	7,1594	6,5964	6,5327	5,9530	0,4905	9,5102	4,6157
	Umverteilungseffizienz	12,05	6,34	25,84	0,00	41,59	30,03	31,61	30,19	31,90	22,25	24,99	19,07
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0088	0,0092
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0148	0,0112	0,0125	0,0088	0,0160	0,1950	0,1728	0,1765	0,1542	0,0164	0,2461	0,1021
	Umverteilungseffekt	0,6776	0,2636	0,4140	0,0000	0,8133	21,0566	18,5486	18,9604	16,4434	0,8552	26,8371	10,0901
	Umverteilungseffizienz	24,97	13,71	52,27	0,00	49,15	88,31	88,90	87,62	88,12	38,79	70,53	41,68
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0053	0,0053	0,0053	0,0053	0,0053	0,0053	0,0053	0,0053	0,0053	0,0053	0,0053	0,0042
FGT(2) exkl. Transfers	0,0087	0,0070	0,0071	0,0053	0,0107	0,1805	0,1561	0,1616	0,1372	0,0107	0,2229	0,0769	
Umverteilungseffekt	0,6503	0,3138	0,3365	0,0000	1,0227	33,1285	28,5123	29,5425	24,9301	1,0132	41,1380	17,1462	
Umverteilungseffizienz	23,96	16,33	42,48	0,00	61,80	138,94	136,65	136,52	133,60	45,96	108,12	70,82	
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0508	0,0508	0,0508	0,0508	0,0508	0,0508	0,0508	0,0508	0,0508	0,0508	0,0508	0,0670
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0842	0,0665	0,0685	0,0554	0,0971	0,2700	0,2462	0,2609	0,2413	0,0668	0,3646	0,2603
	Umverteilungseffekt	0,6592	0,3091	0,3501	0,0920	0,9133	4,3193	3,8511	4,1391	3,7539	0,3152	6,1830	2,8865
	Umverteilungseffizienz	24,29	16,08	44,19	32,47	55,19	18,12	18,46	19,13	20,12	14,30	16,25	11,92
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0144	0,0173
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0231	0,0180	0,0192	0,0155	0,0269	0,2065	0,1847	0,1889	0,1675	0,0235	0,2653	0,1250
	Umverteilungseffekt	0,6010	0,2484	0,3324	0,0777	0,8681	13,3303	11,8203	12,1076	10,6218	0,6280	17,4087	6,2112
	Umverteilungseffizienz	22,14	12,93	41,96	27,43	52,46	55,91	56,65	55,95	56,92	28,49	45,75	25,66
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0074
FGT(2) exkl. Transfers	0,0122	0,0096	0,0101	0,0077	0,0145	0,1878	0,1643	0,1691	0,1457	0,0140	0,2348	0,0902	
Umverteilungseffekt	0,6255	0,2736	0,3466	0,0252	0,9270	23,9389	20,8234	21,4582	18,3453	0,8552	30,1806	11,1590	
Umverteilungseffizienz	23,05	14,23	43,76	8,91	56,01	100,40	99,80	99,16	98,31	38,79	79,32	46,09	
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1264	0,1483
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1521	0,1367	0,1403	0,1269	0,1520	0,3320	0,3161	0,3257	0,3055	0,1441	0,4275	0,3143
	Umverteilungseffekt	0,2030	0,0813	0,1099	0,0036	0,2019	1,6260	1,4997	1,5762	1,4165	0,1393	2,3810	1,1194
	Umverteilungseffizienz	7,48	4,23	13,88	1,28	12,20	6,82	7,19	7,28	7,59	6,32	6,26	4,62
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0254	0,0329
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0384	0,0314	0,0324	0,0274	0,0415	0,2214	0,1998	0,2056	0,1840	0,0358	0,2875	0,1523
	Umverteilungseffekt	0,5122	0,2333	0,2738	0,0759	0,6306	7,7105	6,8592	7,0889	6,2400	0,4099	10,3092	3,6291
	Umverteilungseffizienz	18,87	12,14	34,56	26,80	38,10	32,34	32,87	32,76	33,44	18,59	27,09	14,99
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0126
FGT(2) exkl. Transfers	0,0178	0,0140	0,0147	0,0117	0,0205	0,1957	0,1727	0,1776	0,1548	0,0185	0,2475	0,1052	
Umverteilungseffekt	0,6009	0,2649	0,3270	0,0559	0,8423	16,6288	14,5595	15,0000	12,9423	0,6703	21,2991	7,3188	
Umverteilungseffizienz	22,14	13,78	41,28	19,71	50,90	69,74	69,78	69,32	69,36	30,40	55,98	30,23	

Tabelle 164: Armutsmaße Griechenland (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB	
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0882	0,0882	0,0882	0,0882	0,0882	0,0882	0,0882	0,0882	0,0882	0,0882	0,0773	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0891	0,0891	0,0882	0,0883	0,0883	0,2758	0,2690	0,2551	0,0997	0,2740	0,1378	
	Umverteilungseffekt	0,0104	0,0104	0,0000	0,0017	0,0017	2,1277	2,0504	1,8929	0,1302	2,1068	0,7823	
	Umverteilungseffizienz	0,12	0,04	0,00	0,05	0,05	0,26	0,26	0,26	0,24	0,25	0,17	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0286	0,0286	0,0286	0,0286	0,0286	0,0286	0,0286	0,0286	0,0286	0,0286	0,0286	0,0263
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0291	0,0291	0,0286	0,0286	0,0286	0,1949	0,1871	0,1754	0,0377	0,1977	0,0649	
	Umverteilungseffekt	0,0189	0,0179	0,0011	0,0018	0,0021	5,8256	5,5494	5,1408	0,3186	5,9212	1,4680	
	Umverteilungseffizienz	0,22	0,07	0,12	0,06	0,06	0,71	0,71	0,70	0,58	0,70	0,31	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0152	0,0147
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0157	0,0157	0,0152	0,0152	0,0152	0,1689	0,1611	0,1502	0,0234	0,1735	0,0457	
	Umverteilungseffekt	0,0303	0,0296	0,0007	0,0013	0,0020	10,1086	9,6007	8,8809	0,5382	10,4112	2,0998	
	Umverteilungseffizienz	0,35	0,12	0,08	0,04	0,05	1,24	1,22	1,22	0,98	1,23	0,45	
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1444	0,1358	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1482	0,1482	0,1444	0,1448	0,1448	0,3267	0,3213	0,3087	0,1556	0,3285	0,2038	
	Umverteilungseffekt	0,0260	0,0260	0,0000	0,0030	0,0030	1,2625	1,2252	1,1379	0,0773	1,2751	0,5014	
	Umverteilungseffizienz	0,30	0,11	0,00	0,10	0,08	0,15	0,16	0,16	0,14	0,15	0,11	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0455	0,0455	0,0455	0,0455	0,0455	0,0455	0,0455	0,0455	0,0455	0,0455	0,0419	
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0465	0,0465	0,0456	0,0457	0,0457	0,2160	0,2086	0,1966	0,0551	0,2183	0,0860	
	Umverteilungseffekt	0,0213	0,0209	0,0004	0,0024	0,0026	3,7431	3,5801	3,3171	0,2097	3,7931	1,0535	
	Umverteilungseffizienz	0,24	0,09	0,05	0,08	0,07	0,46	0,46	0,45	0,38	0,45	0,22	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0231	0,0231	0,0231	0,0231	0,0231	0,0231	0,0231	0,0231	0,0231	0,0231	0,0216	
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0236	0,0236	0,0231	0,0231	0,0231	0,1821	0,1744	0,1632	0,0317	0,1859	0,0564	
	Umverteilungseffekt	0,0243	0,0234	0,0004	0,0017	0,0022	6,9020	6,5679	6,0790	0,3731	7,0668	1,6124	
	Umverteilungseffizienz	0,28	0,10	0,05	0,05	0,06	0,85	0,84	0,83	0,68	0,84	0,34	
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,2161	0,2161	0,2161	0,2161	0,2161	0,2161	0,2161	0,2161	0,2161	0,2161	0,2007	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2190	0,2190	0,2161	0,2165	0,2165	0,3837	0,3781	0,3677	0,2255	0,3857	0,2707	
	Umverteilungseffekt	0,0136	0,0136	0,0000	0,0023	0,0023	0,7759	0,7502	0,7020	0,0437	0,7854	0,3484	
	Umverteilungseffizienz	0,16	0,06	0,00	0,07	0,06	0,10	0,10	0,10	0,08	0,09	0,07	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0678	0,0678	0,0678	0,0678	0,0678	0,0678	0,0678	0,0678	0,0678	0,0678	0,0626	
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0691	0,0691	0,0679	0,0680	0,0680	0,2391	0,2319	0,2199	0,0776	0,2413	0,1109	
	Umverteilungseffekt	0,0192	0,0189	0,0003	0,0028	0,0029	2,5240	2,4177	2,2412	0,1443	2,5563	0,7721	
	Umverteilungseffizienz	0,22	0,08	0,03	0,09	0,08	0,31	0,31	0,31	0,26	0,30	0,16	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0333	0,0333	0,0333	0,0333	0,0333	0,0333	0,0333	0,0333	0,0333	0,0333	0,0309	
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0341	0,0341	0,0334	0,0334	0,0334	0,1961	0,1885	0,1770	0,0423	0,1994	0,0692	
	Umverteilungseffekt	0,0222	0,0216	0,0003	0,0021	0,0024	4,8812	4,6539	4,3089	0,2681	4,9808	1,2401	
	Umverteilungseffizienz	0,25	0,09	0,03	0,07	0,07	0,60	0,59	0,59	0,49	0,59	0,26	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 165: Armutsmaße Griechenland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1236	0,1236	0,1236	0,1236	0,1236	0,1236	0,1236	0,1236	0,1236	0,1236	0,1037
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1249	0,1249	0,1236	0,1244	0,1244	0,3821	0,3759	0,3583	0,1389	0,3784	0,1961
	Umverteilungseffekt	0,0109	0,0109	0,0000	0,0064	0,0064	2,0923	2,0422	1,8999	0,1241	2,0626	0,8907
	Umverteilungseffizienz	0,05	0,05	0,00	0,32	0,21	0,21	0,21	0,21	0,32	0,20	0,12
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0438	0,0438	0,0438	0,0438	0,0438	0,0438	0,0438	0,0438	0,0438	0,0438	0,0409
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0439	0,0439	0,0438	0,0440	0,0441	0,2932	0,2848	0,2689	0,0574	0,3005	0,1149
	Umverteilungseffekt	0,0025	0,0025	0,0000	0,0053	0,0064	5,6991	5,5070	5,1432	0,3123	5,8647	1,8063
	Umverteilungseffizienz	0,01	0,01	0,00	0,26	0,21	0,58	0,58	0,56	0,81	0,57	0,24
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0235	0,0235	0,0235	0,0235	0,0235	0,0235	0,0235	0,0235	0,0235	0,0235	0,0243
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0236	0,0236	0,0235	0,0236	0,0236	0,2595	0,2512	0,2355	0,0365	0,2723	0,0922
	Umverteilungseffekt	0,0030	0,0030	0,0000	0,0030	0,0047	10,0524	9,6980	9,0311	0,5541	10,5950	2,7880
	Umverteilungseffizienz	0,01	0,01	0,00	0,15	0,16	1,03	1,02	0,99	1,44	1,03	0,37
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1870	0,1870	0,1870	0,1870	0,1870	0,1870	0,1870	0,1870	0,1870	0,1870	0,1591
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1879	0,1879	0,1870	0,1880	0,1880	0,4244	0,4191	0,4052	0,2009	0,4275	0,2664
	Umverteilungseffekt	0,0051	0,0051	0,0000	0,0053	0,0053	1,2697	1,2414	1,1672	0,0745	1,2862	0,6745
	Umverteilungseffizienz	0,02	0,02	0,00	0,26	0,18	0,13	0,13	0,13	0,19	0,13	0,09
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0657	0,0595
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0661	0,0661	0,0657	0,0662	0,0662	0,3146	0,3069	0,2910	0,0796	0,3203	0,1388
	Umverteilungseffekt	0,0053	0,0053	0,0000	0,0075	0,0081	3,7878	3,6705	3,4288	0,2120	3,8750	1,3332
	Umverteilungseffizienz	0,02	0,02	0,00	0,37	0,27	0,39	0,39	0,38	0,55	0,38	0,18
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0348	0,0337
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0349	0,0349	0,0348	0,0350	0,0350	0,2757	0,2674	0,2517	0,0481	0,2861	0,1047
	Umverteilungseffekt	0,0040	0,0040	0,0000	0,0049	0,0060	6,9258	6,6895	6,2361	0,3830	7,2254	2,1093
	Umverteilungseffizienz	0,02	0,02	0,00	0,24	0,20	0,71	0,70	0,68	0,99	0,71	0,28
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,2379	0,2379	0,2379	0,2379	0,2379	0,2379	0,2379	0,2379	0,2379	0,2379	0,2107
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2398	0,2398	0,2379	0,2381	0,2381	0,4693	0,4664	0,4562	0,2495	0,4737	0,3282
	Umverteilungseffekt	0,0079	0,0079	0,0000	0,0010	0,0010	0,9727	0,9606	0,9178	0,0490	0,9913	0,5579
	Umverteilungseffizienz	0,03	0,03	0,00	0,05	0,03	0,10	0,10	0,10	0,13	0,10	0,07
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0898	0,0898	0,0898	0,0898	0,0898	0,0898	0,0898	0,0898	0,0898	0,0898	0,0802
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0903	0,0903	0,0898	0,0903	0,0904	0,3367	0,3295	0,3143	0,1035	0,3423	0,1649
	Umverteilungseffekt	0,0051	0,0051	0,0000	0,0058	0,0061	2,7491	2,6689	2,4998	0,1526	2,8116	1,0574
	Umverteilungseffizienz	0,02	0,02	0,00	0,29	0,20	0,28	0,28	0,27	0,40	0,27	0,14
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0480	0,0480	0,0480	0,0480	0,0480	0,0480	0,0480	0,0480	0,0480	0,0480	0,0448
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0482	0,0482	0,0480	0,0483	0,0483	0,2910	0,2830	0,2673	0,0615	0,3000	0,1192
	Umverteilungseffekt	0,0046	0,0046	0,0000	0,0058	0,0067	5,0631	4,8967	4,5694	0,2806	5,2496	1,6604
	Umverteilungseffizienz	0,02	0,02	0,00	0,29	0,22	0,52	0,51	0,50	0,73	0,51	0,22

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 166: Armutsmaße Griechenland (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R4	R5	SOC- TRANS	SOC- TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,1105
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,0896	0,2112	0,2017	0,1702	0,1212	0,2100	0,1610
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	1,3562	1,2507	0,8987	0,3520	1,3429	0,4570
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	0,25	0,24	0,21	0,34	0,23	0,14
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0132
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,0111	0,1215	0,1129	0,0857	0,0383	0,1016	0,0289
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	9,9299	9,1502	6,7023	2,4469	8,1385	1,1891
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	1,82	1,73	1,57	2,40	1,40	0,37
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,0029
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,0025	0,1062	0,0990	0,0735	0,0280	0,0859	0,0130
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	41,6506	38,7390	28,4980	10,2289	33,4940	3,4418
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	7,65	7,34	6,69	10,01	5,75	1,08
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1425
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,2517	0,2422	0,2107	0,1464	0,2408	0,1807
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	1,1913	1,1089	0,8343	0,2747	1,0964	0,2681
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	0,22	0,21	0,20	0,27	0,19	0,08
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0390
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,1446	0,1357	0,1076	0,0599	0,1258	0,0584
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	3,5456	3,2679	2,3846	0,8827	2,9547	0,4969
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	0,65	0,62	0,56	0,86	0,51	0,16
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0118
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,0097	0,1163	0,1085	0,0822	0,0360	0,0963	0,0245
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	10,9640	10,1626	7,4568	2,7016	8,9023	1,0799
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	2,01	1,92	1,75	2,64	1,53	0,34
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1425
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,1148	0,2585	0,2585	0,2175	0,1559	0,2476	0,1807
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	1,2509	1,2509	0,8939	0,3571	1,1560	0,2681
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	0,23	0,24	0,21	0,35	0,20	0,08
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,0562
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,0456	0,1631	0,1549	0,1255	0,0750	0,1456	0,0787
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	2,5741	2,3933	1,7502	0,6429	2,1911	0,4001
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	0,47	0,45	0,41	0,63	0,38	0,12
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,0230
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,0188	0,1280	0,1199	0,0929	0,0457	0,1085	0,0382
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	5,8183	5,3879	3,9499	1,4369	4,7826	0,6649
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	-	-	0,00	1,07	1,02	0,93	1,41	0,82	0,21

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 167: Armutsmaße Irland (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0621	0,0838
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0876	0,0692	0,0801	0,1210	0,1247	0,1727	0,1501	0,1726	0,1500	0,0622	0,2607	0,1884
	Umverteilungseffekt	0,4101	0,1143	0,2897	0,9486	1,0087	1,7812	1,4166	1,7800	1,4155	0,0011	3,1982	1,2479
	Umverteilungseffizienz	88,55	59,27	107,19	120,65	122,05	104,35	102,98	104,80	103,52	13,59	76,60	39,97
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0125	0,0125	0,0125	0,0125	0,0125	0,0125	0,0125	0,0125	0,0125	0,0125	0,0125	0,0155
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0271	0,0154	0,0236	0,0496	0,0527	0,1033	0,0755	0,1028	0,0750	0,0126	0,1950	0,1184
	Umverteilungseffekt	1,1764	0,2366	0,8941	2,9767	3,2253	7,2807	5,0521	7,2438	5,0152	0,0080	14,6351	6,6319
	Umverteilungseffizienz	254,00	122,64	330,85	378,59	390,24	426,56	367,27	426,47	366,80	96,66	350,51	212,42
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,0072
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0160	0,0084	0,0140	0,0330	0,0366	0,0860	0,0602	0,0852	0,0594	0,0068	0,1738	0,0993
	Umverteilungseffekt	1,3680	0,2418	1,0816	3,8887	4,4347	11,7582	7,9318	11,6454	7,8190	0,0119	24,7819	12,7712
	Umverteilungseffizienz	295,36	125,37	400,21	494,58	536,57	688,89	576,61	685,61	571,86	143,08	593,52	409,07
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1510	0,1510	0,1510	0,1510	0,1510	0,1510	0,1510	0,1510	0,1510	0,1510	0,1510	0,1418
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1676	0,1554	0,1645	0,1998	0,2022	0,2321	0,2250	0,2321	0,2250	0,1528	0,3060	0,2348
	Umverteilungseffekt	0,1097	0,0293	0,0894	0,3234	0,3390	0,5372	0,4900	0,5372	0,4900	0,0117	1,0268	0,6554
	Umverteilungseffizienz	23,69	15,18	33,08	41,13	41,01	31,47	35,62	31,63	35,84	141,31	24,59	20,99
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0309	0,0309	0,0309	0,0309	0,0309	0,0309	0,0309	0,0309	0,0309	0,0309	0,0309	0,0353
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0467	0,0344	0,0429	0,0715	0,0750	0,1237	0,0983	0,1234	0,0979	0,0312	0,2136	0,1375
	Umverteilungseffekt	0,5107	0,1122	0,3872	1,3109	1,4231	2,9994	2,1768	2,9871	2,1648	0,0074	5,9021	2,8896
	Umverteilungseffizienz	110,26	58,14	143,27	166,73	172,18	175,73	158,24	175,86	158,33	89,61	141,35	92,56
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0119	0,0137
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0234	0,0141	0,0208	0,0428	0,0463	0,0959	0,0698	0,0953	0,0691	0,0120	0,1848	0,1097
	Umverteilungseffekt	0,9639	0,1874	0,7454	2,5958	2,8933	7,0597	4,8622	7,0059	4,8092	0,0092	14,5303	6,9964
	Umverteilungseffizienz	208,11	97,15	275,80	330,14	350,07	413,61	353,46	412,46	351,73	111,42	348,00	224,10
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,2124	0,2124	0,2124	0,2124	0,2124	0,2124	0,2124	0,2124	0,2124	0,2124	0,2124	0,1930
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2363	0,2264	0,2233	0,2476	0,2487	0,2734	0,2684	0,2734	0,2684	0,2124	0,3508	0,2865
	Umverteilungseffekt	0,1126	0,0661	0,0514	0,1659	0,1710	0,2872	0,2637	0,2872	0,2637	0,0000	0,6515	0,4840
	Umverteilungseffizienz	24,32	34,27	19,02	21,10	20,69	16,83	19,17	16,91	19,28	0,00	15,60	15,50
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0556	0,0556	0,0556	0,0556	0,0556	0,0556	0,0556	0,0556	0,0556	0,0556	0,0556	0,0566
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0727	0,0605	0,0677	0,0965	0,0995	0,1449	0,1226	0,1445	0,1223	0,0559	0,2324	0,1571
	Umverteilungseffekt	0,3091	0,0882	0,2194	0,7370	0,7917	1,6077	1,2077	1,6018	1,2018	0,0059	3,1833	1,7779
	Umverteilungseffizienz	66,74	45,73	81,20	93,73	95,79	94,19	87,80	94,30	87,90	71,61	76,24	56,95
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0216	0,0236
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0345	0,0244	0,0314	0,0555	0,0590	0,1078	0,0824	0,1072	0,0818	0,0217	0,1965	0,1212
	Umverteilungseffekt	0,6028	0,1304	0,4575	1,5763	1,7364	4,0005	2,8218	3,9754	2,7963	0,0084	8,1202	4,1325
	Umverteilungseffizienz	130,15	67,60	169,30	200,48	210,10	234,38	205,13	234,05	204,51	100,68	194,48	132,37

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 168: Armutsmaße Irland (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0450
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0455	0,0348	0,0430	0,1757	0,1780	0,1863	0,1609	0,1850	0,1596	0,0336	0,3696	0,2811
	Umverteilungseffekt	0,4100	0,0787	0,3316	4,4444	4,5169	4,7729	3,9864	4,7329	3,9461	0,0403	10,4537	5,2434
	Umverteilungseffizienz	132,52	87,24	151,29	312,62	298,04	281,20	283,99	279,87	282,37	650,12	228,15	141,94
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0146
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0191	0,0120	0,0185	0,0886	0,0974	0,1311	0,1025	0,1300	0,1013	0,0115	0,2849	0,1848
	Umverteilungseffekt	0,6793	0,0554	0,6248	6,7856	7,5598	10,5211	8,0044	10,4200	7,9033	0,0123	24,0308	11,6836
	Umverteilungseffizienz	219,55	61,36	285,08	477,31	498,82	619,86	570,24	616,16	565,54	198,53	524,47	316,27
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0084	0,0098
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0137	0,0086	0,0135	0,0642	0,0764	0,1175	0,0882	0,1157	0,0863	0,0084	0,2571	0,1551
	Umverteilungseffekt	0,6302	0,0262	0,6040	6,6302	8,0856	12,9750	9,4851	12,7515	9,2616	0,0012	29,5660	14,8437
	Umverteilungseffizienz	203,70	29,00	275,62	466,38	533,52	764,44	675,73	754,02	662,73	19,19	645,28	401,81
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1409	0,1409	0,1409	0,1409	0,1409	0,1409	0,1409	0,1409	0,1409	0,1409	0,1409	0,1641
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1488	0,1462	0,1434	0,2588	0,2633	0,2941	0,2680	0,2941	0,2680	0,1444	0,4302	0,3334
	Umverteilungseffekt	0,0565	0,0382	0,0183	0,8376	0,8692	1,0878	0,9029	1,0878	0,9029	0,0253	2,0544	1,0315
	Umverteilungseffizienz	18,27	42,34	8,36	58,92	57,35	64,09	64,33	64,33	64,61	409,04	44,84	27,92
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0240	0,0354
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0324	0,0253	0,0311	0,1125	0,1210	0,1506	0,1226	0,1497	0,1217	0,0243	0,3071	0,2104
	Umverteilungseffekt	0,3517	0,0558	0,2958	3,6883	4,0429	5,2767	4,1096	5,2383	4,0708	0,0104	11,7958	4,9463
	Umverteilungseffizienz	113,67	61,89	134,98	259,44	266,77	310,88	292,77	309,75	291,30	168,10	257,44	133,89
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0149
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0176	0,0117	0,0171	0,0772	0,0881	0,1255	0,0966	0,1240	0,0950	0,0113	0,2711	0,1705
	Umverteilungseffekt	0,5653	0,0427	0,5227	5,8631	6,8320	10,1591	7,5849	10,0196	7,4453	0,0053	23,1013	10,4423
	Umverteilungseffizienz	182,73	47,29	238,49	412,42	450,80	598,54	540,35	592,48	532,76	86,07	504,19	282,67
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,2618	0,2618	0,2618	0,2618	0,2618	0,2618	0,2618	0,2618	0,2618	0,2618	0,2618	0,2262
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2690	0,2626	0,2682	0,3540	0,3566	0,3549	0,3433	0,3549	0,3433	0,2682	0,4597	0,3559
	Umverteilungseffekt	0,0275	0,0031	0,0244	0,3521	0,3623	0,3555	0,3114	0,3555	0,3114	0,0245	0,7558	0,5732
	Umverteilungseffizienz	8,90	3,47	11,14	24,77	23,90	20,95	22,19	21,02	22,28	395,75	16,50	15,52
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0527	0,0527	0,0527	0,0527	0,0527	0,0527	0,0527	0,0527	0,0527	0,0527	0,0527	0,0630
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0613	0,0544	0,0596	0,1441	0,1532	0,1799	0,1530	0,1792	0,1522	0,0533	0,3301	0,2334
	Umverteilungseffekt	0,1617	0,0309	0,1308	1,7330	1,9048	2,4115	1,9005	2,3969	1,8859	0,0104	5,2598	2,7071
	Umverteilungseffizienz	52,28	34,26	59,70	121,90	125,69	142,07	135,39	141,73	134,95	168,30	114,79	73,28
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0194	0,0254
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0264	0,0202	0,0256	0,0928	0,1030	0,1379	0,1093	0,1365	0,1079	0,0195	0,2859	0,1864
	Umverteilungseffekt	0,3638	0,0429	0,3209	3,7933	4,3245	6,1240	4,6465	6,0543	4,5773	0,0088	13,7736	6,3303
	Umverteilungseffizienz	117,60	47,54	146,44	266,82	285,35	360,80	331,02	358,00	327,53	141,78	300,61	171,36

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 169: Armutsmaße Irland (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0530	0,0559
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1455	0,0624	0,1306	0,1214	0,1214	0,1570	0,1222	0,1570	0,1222	0,0530	0,3222	0,2350
	Umverteilungseffekt	1,7442	0,1775	1,4627	1,2901	1,2901	1,9619	1,3056	1,9619	1,3056	0,0000	5,0781	3,2061
	Umverteilungseffizienz	201,24	58,80	258,98	181,91	177,35	145,40	127,89	146,66	129,36	0,00	131,51	129,50
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0126	0,0126	0,0126	0,0126	0,0126	0,0126	0,0126	0,0126	0,0126	0,0126	0,0126	0,0151
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0429	0,0190	0,0292	0,0421	0,0430	0,0982	0,0831	0,0960	0,0809	0,0132	0,1944	0,1290
	Umverteilungseffekt	2,4126	0,5103	1,3219	2,3490	2,4149	6,8068	5,6033	6,6328	5,4285	0,0485	14,4491	7,5192
	Umverteilungseffizienz	278,36	169,04	234,05	331,20	331,98	504,45	548,86	495,82	537,85	417,87	374,21	303,73
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0050	0,0055
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0212	0,0099	0,0124	0,0230	0,0233	0,0838	0,0719	0,0804	0,0685	0,0052	0,1549	0,0908
	Umverteilungseffekt	3,2762	0,9859	1,5081	3,6452	3,7016	15,8972	13,4919	15,2137	12,8085	0,0423	30,2238	15,4719
	Umverteilungseffizienz	378,00	326,56	267,00	513,96	508,85	1.178,14	1.321,57	1.137,27	1.269,05	364,86	782,75	624,97
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1591	0,1591	0,1591	0,1591	0,1591	0,1591	0,1591	0,1591	0,1591	0,1591	0,1591	0,1475
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2314	0,1740	0,2314	0,1964	0,2010	0,2392	0,2231	0,2392	0,2231	0,1591	0,3381	0,2531
	Umverteilungseffekt	0,4550	0,0938	0,4550	0,2346	0,2637	0,5037	0,4024	0,5037	0,4024	0,0000	1,1259	0,7161
	Umverteilungseffizienz	52,49	31,07	80,55	33,08	36,25	37,33	39,42	37,66	39,87	0,00	29,16	28,93
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0322	0,0322	0,0322	0,0322	0,0322	0,0322	0,0322	0,0322	0,0322	0,0322	0,0322	0,0357
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0743	0,0408	0,0610	0,0663	0,0678	0,1191	0,1016	0,1174	0,0999	0,0341	0,2216	0,1527
	Umverteilungseffekt	1,3044	0,2668	0,8926	1,0580	1,1021	2,6959	2,1527	2,6413	2,0980	0,0565	5,8759	3,2771
	Umverteilungseffizienz	150,50	88,38	158,04	149,18	151,50	199,80	210,86	197,45	207,87	486,64	152,18	132,37
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0127
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0347	0,0167	0,0242	0,0342	0,0349	0,0926	0,0789	0,0898	0,0761	0,0116	0,1744	0,1091
	Umverteilungseffekt	2,1960	0,5400	1,2236	2,1472	2,2070	7,5225	6,2613	7,2585	5,9972	0,0635	15,0423	7,6253
	Umverteilungseffizienz	253,36	178,87	216,63	302,75	303,39	557,50	613,31	542,59	594,20	547,03	389,57	308,01
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1827	0,1827	0,1827	0,1827	0,1827	0,1827	0,1827	0,1827	0,1827	0,1827	0,1827	0,1749
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2588	0,2088	0,2477	0,2081	0,2081	0,2531	0,2416	0,2531	0,2416	0,1827	0,3969	0,2876
	Umverteilungseffekt	0,4165	0,1427	0,3555	0,1390	0,1390	0,3850	0,3221	0,3850	0,3221	0,0000	1,1723	0,6443
	Umverteilungseffizienz	48,06	47,26	62,94	19,59	19,10	28,53	31,55	28,78	31,91	0,00	30,36	26,03
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0554	0,0557
	FGT(1) exkl. Transfers	0,1024	0,0652	0,0911	0,0895	0,0908	0,1400	0,1234	0,1385	0,1219	0,0569	0,2423	0,1709
	Umverteilungseffekt	0,8493	0,1785	0,6458	0,6160	0,6395	1,5293	1,2294	1,5023	1,2023	0,0276	3,3766	2,0697
	Umverteilungseffizienz	98,00	59,12	114,33	86,85	87,90	113,33	120,42	112,30	119,12	238,17	87,45	83,60
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0211	0,0229
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0514	0,0280	0,0404	0,0478	0,0487	0,1042	0,0894	0,1017	0,0869	0,0221	0,1921	0,1253
	Umverteilungseffekt	1,4309	0,3259	0,9092	1,2625	1,3042	3,9267	3,2299	3,8089	3,1121	0,0464	8,0885	4,4768
	Umverteilungseffizienz	165,10	107,96	160,97	178,01	179,28	291,01	316,38	284,73	308,34	399,50	209,48	180,84

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 170: Armutsmaße Österreich (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0353	0,0353	0,0353	0,0353	0,0353	0,0353	0,0353	0,0353	0,0353	0,0353	0,0353	0,0348
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0467	0,0419	0,0400	0,0370	0,0376	0,2020	0,1796	0,1993	0,1768	0,0359	0,2636	0,1341
	Umverteilungseffekt	0,3233	0,1873	0,1329	0,0476	0,0657	4,7226	4,0904	4,6466	4,0091	0,0181	6,4707	2,8532
	Umverteilungseffizienz	15,45	13,74	18,22	21,38	8,48	14,36	14,55	14,41	14,58	2,89	12,05	8,70
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0138	0,0138	0,0138	0,0138	0,0138	0,0138	0,0138	0,0138	0,0138	0,0138	0,0138	0,0150
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0188	0,0157	0,0163	0,0146	0,0147	0,1530	0,1291	0,1483	0,1243	0,0149	0,2028	0,0797
	Umverteilungseffekt	0,3636	0,1433	0,1818	0,0589	0,0684	10,1295	8,3862	9,7825	8,0407	0,0858	13,7469	4,3278
	Umverteilungseffizienz	17,37	10,51	24,93	26,46	8,81	30,81	29,82	30,33	29,25	13,69	25,59	13,20
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0089
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0119	0,0092	0,0097	0,0089	0,0089	0,1349	0,1111	0,1299	0,1064	0,0093	0,1800	0,0634
	Umverteilungseffekt	0,4734	0,1397	0,2002	0,0939	0,1051	15,6749	12,7367	15,0519	12,1508	0,1446	21,2435	6,1616
	Umverteilungseffizienz	22,62	10,24	27,46	42,20	13,55	47,68	45,29	46,67	44,20	23,08	39,55	18,79
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0628	0,0628	0,0628	0,0628	0,0628	0,0628	0,0628	0,0628	0,0628	0,0628	0,0628	0,0631
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0754	0,0710	0,0668	0,0640	0,0699	0,2343	0,2086	0,2316	0,2058	0,0636	0,3185	0,1980
	Umverteilungseffekt	0,2007	0,1303	0,0645	0,0193	0,1129	2,7313	2,3220	2,6882	2,2774	0,0134	4,0725	2,1377
	Umverteilungseffizienz	9,59	9,55	8,84	8,66	14,56	8,31	8,26	8,34	8,28	2,13	7,58	6,52
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0205	0,0205	0,0205	0,0205	0,0205	0,0205	0,0205	0,0205	0,0205	0,0205	0,0205	0,0213
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0270	0,0236	0,0235	0,0215	0,0221	0,1655	0,1416	0,1611	0,1372	0,0216	0,2199	0,0965
	Umverteilungseffekt	0,3158	0,1501	0,1472	0,0473	0,0760	7,0634	5,8986	6,8514	5,6857	0,0536	9,7149	3,5372
	Umverteilungseffizienz	15,09	11,01	20,18	21,23	9,80	21,48	20,98	21,24	20,68	8,55	18,09	10,79
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0113	0,0121
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0158	0,0129	0,0133	0,0121	0,0122	0,1437	0,1199	0,1388	0,1152	0,0124	0,1912	0,0722
	Umverteilungseffekt	0,4016	0,1454	0,1817	0,0727	0,0851	11,7394	9,6285	11,3085	9,2145	0,1020	15,9512	4,9579
	Umverteilungseffizienz	19,19	10,66	24,92	32,65	10,97	35,71	34,24	35,07	33,52	16,27	29,70	15,12
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1274	0,1274	0,1274	0,1274	0,1274	0,1274	0,1274	0,1274	0,1274	0,1274	0,1274	0,1247
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1387	0,1330	0,1343	0,1285	0,1327	0,2922	0,2706	0,2892	0,2676	0,1286	0,3829	0,2687
	Umverteilungseffekt	0,0888	0,0436	0,0538	0,0083	0,0415	1,2935	1,1240	1,2702	1,1006	0,0093	2,0053	1,1547
	Umverteilungseffizienz	4,25	3,19	7,37	3,74	5,35	3,93	4,00	3,94	4,00	1,49	3,73	3,52
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0330	0,0330	0,0330	0,0330	0,0330	0,0330	0,0330	0,0330	0,0330	0,0330	0,0330	0,0334
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0404	0,0367	0,0365	0,0340	0,0353	0,1817	0,1580	0,1776	0,1539	0,0341	0,2416	0,1194
	Umverteilungseffekt	0,2219	0,1099	0,1035	0,0285	0,0669	4,5000	3,7821	4,3756	3,6571	0,0333	6,3120	2,5694
	Umverteilungseffizienz	10,60	8,06	14,19	12,78	8,62	13,69	13,45	13,57	13,30	5,31	11,75	7,83
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0167
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0212	0,0181	0,0183	0,0168	0,0172	0,1528	0,1290	0,1481	0,1244	0,0170	0,2033	0,0831
	Umverteilungseffekt	0,3323	0,1372	0,1510	0,0541	0,0799	8,6161	7,1158	8,3228	6,8301	0,0711	11,7936	3,9868
	Umverteilungseffizienz	15,88	10,06	20,71	24,31	10,30	26,21	25,30	25,81	24,84	11,35	21,96	12,16

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 171: Armutsmaße Österreich (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,0323	0,1037
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0486	0,0391	0,0415	0,0336	0,0336	0,2564	0,2272	0,2543	0,2251	0,0329	0,3275	0,1961
	Umverteilungseffekt	0,5079	0,2109	0,2868	0,0431	0,0431	6,9495	6,0447	6,8847	5,9798	0,0186	9,1560	0,8907
	Umverteilungseffizienz	22,21	19,80	23,47	17,60	4,43	20,30	20,64	20,25	20,59	7,81	17,47	0,20
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0131	0,0409
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0212	0,0151	0,0176	0,0140	0,0141	0,2022	0,1711	0,1996	0,1685	0,0134	0,2600	0,1149
	Umverteilungseffekt	0,6225	0,1554	0,3499	0,0697	0,0812	14,4793	12,1011	14,2833	11,8997	0,0283	18,9074	1,8063
	Umverteilungseffizienz	27,22	14,60	28,63	28,46	8,35	42,29	41,32	42,01	40,97	11,89	36,07	0,41
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0077	0,0077	0,0077	0,0077	0,0077	0,0077	0,0077	0,0077	0,0077	0,0077	0,0077	0,0243
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0137	0,0084	0,0101	0,0084	0,0086	0,1807	0,1501	0,1777	0,1476	0,0079	0,2331	0,0922
	Umverteilungseffekt	0,7717	0,0843	0,3100	0,0882	0,1206	22,4332	18,4630	22,0532	18,1375	0,0272	29,2387	2,7880
	Umverteilungseffizienz	33,74	7,92	25,36	36,02	12,41	65,52	63,04	64,87	62,44	11,44	55,78	0,63
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0790	0,0790	0,0790	0,0790	0,0790	0,0790	0,0790	0,0790	0,0790	0,0790	0,0790	0,1591
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0908	0,0815	0,0868	0,0797	0,0941	0,2941	0,2658	0,2925	0,2642	0,0796	0,3855	0,2664
	Umverteilungseffekt	0,1503	0,0319	0,0995	0,0087	0,1912	2,7240	2,3659	2,7044	2,3463	0,0076	3,8817	0,6745
	Umverteilungseffizienz	6,57	3,00	8,14	3,57	19,67	7,96	8,08	7,95	8,08	3,19	7,41	0,15
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0207	0,0207	0,0207	0,0207	0,0207	0,0207	0,0207	0,0207	0,0207	0,0207	0,0207	0,0595
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0305	0,0236	0,0265	0,0217	0,0226	0,2166	0,1857	0,2142	0,1832	0,0211	0,2772	0,1388
	Umverteilungseffekt	0,4736	0,1393	0,2830	0,0479	0,0919	9,4775	7,9831	9,3609	7,8645	0,0203	12,4107	1,3332
	Umverteilungseffizienz	20,71	13,08	23,16	19,56	9,46	27,68	27,26	27,53	27,07	8,53	23,68	0,30
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0109	0,0337
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0179	0,0122	0,0143	0,0116	0,0119	0,1911	0,1604	0,1883	0,1578	0,0111	0,2459	0,1047
	Umverteilungseffekt	0,6510	0,1225	0,3140	0,0718	0,0976	16,5930	13,7652	16,3370	13,5331	0,0258	21,6409	2,1093
	Umverteilungseffizienz	28,46	11,50	25,69	29,34	10,04	48,47	47,00	48,05	46,59	10,82	41,29	0,48
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,1582	0,2107
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1728	0,1640	0,1698	0,1598	0,1630	0,3485	0,3292	0,3461	0,3269	0,1596	0,4418	0,3282
	Umverteilungseffekt	0,0925	0,0368	0,0735	0,0103	0,0304	1,2034	1,0814	1,1885	1,0666	0,0089	1,7931	0,5579
	Umverteilungseffizienz	4,04	3,46	6,01	4,21	3,13	3,51	3,69	3,50	3,67	3,72	3,42	0,13
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0359	0,0359	0,0359	0,0359	0,0359	0,0359	0,0359	0,0359	0,0359	0,0359	0,0359	0,0802
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0462	0,0388	0,0423	0,0368	0,0395	0,2333	0,2036	0,2310	0,2012	0,0364	0,2992	0,1649
	Umverteilungseffekt	0,2871	0,0811	0,1778	0,0242	0,1009	5,5033	4,6739	5,4387	4,6079	0,0142	7,3400	1,0574
	Umverteilungseffizienz	12,55	7,62	14,55	9,90	10,38	16,07	15,96	16,00	15,86	5,97	14,00	0,24
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0160	0,0160	0,0160	0,0160	0,0160	0,0160	0,0160	0,0160	0,0160	0,0160	0,0160	0,0448
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0240	0,0178	0,0202	0,0168	0,0177	0,2014	0,1708	0,1988	0,1683	0,0163	0,2589	0,1192
	Umverteilungseffekt	0,4975	0,1113	0,2638	0,0513	0,1044	11,5875	9,6725	11,4225	9,5175	0,0200	15,1781	1,6604
	Umverteilungseffizienz	21,75	10,45	21,58	20,93	10,74	33,85	33,03	33,60	32,76	8,40	28,96	0,37

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 172: Armutsmaße Österreich (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB	
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,1105	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0252	0,0702	0,0618	0,0702	0,0618	0,0252	0,1353	0,1610	
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	1,7840	1,4475	1,7840	1,4475	0,0000	4,3627	0,4570	
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	13,52	12,99	14,12	13,68	0,00	11,72	0,24	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0132	
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0170	0,0590	0,0465	0,0489	0,0364	0,0170	0,0929	0,0289	
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	2,4694	1,7335	1,8765	1,1406	0,0000	4,4618	1,1891	
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	18,72	15,55	14,85	10,78	0,00	11,99	0,63	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0029
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0116	0,0511	0,0372	0,0386	0,0256	0,0116	0,0732	0,0130	
	Umverteilungseffekt	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	3,4208	2,2173	2,3385	1,2165	0,0000	5,3411	3,4418	
	Umverteilungseffizienz	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25,93	19,90	18,51	11,49	0,00	14,35	1,82	
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,0472	0,1425	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0794	0,0794	0,0472	0,0472	0,0472	0,1157	0,1072	0,1157	0,1072	0,0472	0,1780	0,1807	
	Umverteilungseffekt	0,6839	0,6839	0,0000	0,0000	0,0000	1,4528	1,2728	1,4528	1,2728	0,0000	2,7727	0,2681	
	Umverteilungseffizienz	15,24	22,58	0,00	0,00	0,00	11,01	11,42	11,50	12,03	0,00	7,45	0,14	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0195	0,0195	0,0195	0,0195	0,0195	0,0195	0,0195	0,0195	0,0195	0,0195	0,0195	0,0390	
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0247	0,0247	0,0195	0,0195	0,0195	0,0664	0,0547	0,0584	0,0467	0,0195	0,1047	0,0584	
	Umverteilungseffekt	0,2666	0,2666	0,0000	0,0000	0,0000	2,4119	1,8105	1,9979	1,3965	0,0000	4,3775	0,4969	
	Umverteilungseffizienz	5,94	8,80	0,00	0,00	0,00	18,28	16,24	15,82	13,20	0,00	11,76	0,26	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0139	0,0139	0,0139	0,0139	0,0139	0,0139	0,0139	0,0139	0,0139	0,0139	0,0139	0,0118	
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0147	0,0147	0,0139	0,0139	0,0139	0,0552	0,0420	0,0440	0,0314	0,0139	0,0823	0,0245	
	Umverteilungseffekt	0,0605	0,0605	0,0000	0,0000	0,0000	2,9784	2,0245	2,1693	1,2586	0,0000	4,9323	1,0799	
	Umverteilungseffizienz	1,35	2,00	0,00	0,00	0,00	22,57	18,16	17,17	11,89	0,00	13,25	0,57	
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1183	0,1183	0,1183	0,1183	0,1183	0,1183	0,1183	0,1183	0,1183	0,1183	0,1183	0,1425	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1418	0,1418	0,1183	0,1183	0,1183	0,1868	0,1783	0,1868	0,1783	0,1183	0,2445	0,1807	
	Umverteilungseffekt	0,1988	0,1988	0,0000	0,0000	0,0000	0,5793	0,5077	0,5793	0,5077	0,0000	1,0665	0,2681	
	Umverteilungseffizienz	4,43	6,56	0,00	0,00	0,00	4,39	4,55	4,59	4,80	0,00	2,87	0,14	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0282	0,0282	0,0282	0,0282	0,0282	0,0282	0,0282	0,0282	0,0282	0,0282	0,0282	0,0562	
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0381	0,0381	0,0282	0,0282	0,0282	0,0814	0,0676	0,0746	0,0609	0,0282	0,1222	0,0787	
	Umverteilungseffekt	0,3488	0,3488	0,0000	0,0000	0,0000	1,8807	1,3948	1,6427	1,1569	0,0000	3,3254	0,4001	
	Umverteilungseffizienz	7,77	11,52	0,00	0,00	0,00	14,25	12,52	13,00	10,93	0,00	8,93	0,21	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0168	0,0168	0,0168	0,0168	0,0168	0,0168	0,0168	0,0168	0,0168	0,0168	0,0168	0,0230	
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0198	0,0198	0,0168	0,0168	0,0168	0,0608	0,0478	0,0508	0,0382	0,0168	0,0919	0,0382	
	Umverteilungseffekt	0,1747	0,1747	0,0000	0,0000	0,0000	2,6126	1,8402	2,0160	1,2686	0,0000	4,4575	0,6649	
	Umverteilungseffizienz	3,89	5,77	0,00	0,00	0,00	19,80	16,51	15,96	11,99	0,00	11,97	0,35	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 173: Armutsmaße Schweden (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0339	0,0339	0,0339	0,0339	0,0339	0,0339	0,0339	0,0339	0,0339	0,0413
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0537	0,0526	0,0686	0,2417	0,2091	0,2147	0,1846	0,0486	0,3478	0,2336
	Umverteilungseffekt	0,5835	0,5534	1,0251	6,1331	5,1706	5,3356	4,4486	0,4351	9,2668	4,6543
	Umverteilungseffizienz	166,31	486,08	407,39	274,09	278,67	321,94	348,86	74,98	241,89	153,27
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0124	0,0124	0,0124	0,0124	0,0124	0,0124	0,0124	0,0124	0,0124	0,0124
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0211	0,0222	0,0276	0,1907	0,1660	0,1606	0,1383	0,0198	0,2679	0,1475
	Umverteilungseffekt	0,7044	0,7932	1,2254	14,4031	12,4087	11,9742	10,1696	0,6018	20,6365	8,6310
	Umverteilungseffizienz	200,75	696,70	486,99	643,69	668,77	722,49	797,50	103,71	538,67	284,23
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0069	0,0084
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0127	0,0139	0,0176	0,1735	0,1513	0,1410	0,1215	0,0127	0,2415	0,1214
	Umverteilungseffekt	0,8530	1,0160	1,5604	24,2606	21,0247	19,5182	16,6827	0,8472	34,1499	13,4720
	Umverteilungseffizienz	243,11	892,38	620,14	1.084,23	1.133,14	1.177,68	1.308,25	146,00	891,40	443,65
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0592	0,0592	0,0592	0,0592	0,0592	0,0592	0,0592	0,0592	0,0592	0,0656
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0872	0,0795	0,1094	0,2704	0,2331	0,2459	0,2102	0,0835	0,3924	0,2846
	Umverteilungseffekt	0,4731	0,3436	0,8486	3,5683	2,9378	3,1551	2,5514	0,4110	5,6297	3,3360
	Umverteilungseffizienz	134,83	301,82	337,26	159,47	158,34	190,37	200,08	70,84	146,95	109,86
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0190	0,0190	0,0190	0,0190	0,0190	0,0190	0,0190	0,0190	0,0190	0,0228
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0308	0,0309	0,0398	0,2036	0,1769	0,1744	0,1500	0,0288	0,2884	0,1697
	Umverteilungseffekt	0,6215	0,6263	1,0980	9,7333	8,3237	8,1940	6,9062	0,5161	14,2019	6,4569
	Umverteilungseffizienz	177,14	550,05	436,39	434,99	448,61	494,41	541,58	88,94	370,71	212,64
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0100	0,0100	0,0100	0,0100	0,0100	0,0100	0,0100	0,0100	0,0100	0,0122
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0175	0,0184	0,0234	0,1821	0,1586	0,1506	0,1297	0,0168	0,2548	0,1349
	Umverteilungseffekt	0,7443	0,8392	1,3327	17,1928	14,8462	14,0450	11,9570	0,6803	24,4525	10,0483
	Umverteilungseffizienz	212,12	737,05	529,63	768,36	800,14	847,44	937,66	117,24	638,28	330,91
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1095	0,1095	0,1095	0,1095	0,1095	0,1095	0,1095	0,1095	0,1095	0,1122
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1431	0,1237	0,1573	0,3100	0,2722	0,2879	0,2500	0,1562	0,4464	0,3538
	Umverteilungseffekt	0,3073	0,1301	0,4366	1,8316	1,4867	1,6298	1,2834	0,4270	3,0775	2,1527
	Umverteilungseffizienz	87,58	114,25	173,50	81,86	80,13	98,34	100,64	73,58	80,33	70,89
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0294	0,0335
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0444	0,0421	0,0552	0,2179	0,1892	0,1898	0,1632	0,0434	0,3102	0,1945
	Umverteilungseffekt	0,5104	0,4325	0,8768	6,4124	5,4389	5,4566	4,5526	0,4760	9,5539	4,8034
	Umverteilungseffizienz	145,47	379,84	348,47	286,58	293,13	329,24	357,01	82,03	249,38	158,18
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0143	0,0170
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0235	0,0239	0,0307	0,1909	0,1661	0,1602	0,1379	0,0226	0,2684	0,1494
	Umverteilungseffekt	0,6512	0,6765	1,1551	12,3944	10,6547	10,2449	8,6786	0,5839	17,8372	7,7756
	Umverteilungseffizienz	185,61	594,17	459,06	553,92	574,24	618,15	680,57	100,62	465,60	256,06

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 174: Armutsmaße Schweden (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0399	0,0399	0,0399	0,0399	0,0399	0,0399	0,0399	0,0399	0,0399	0,0538
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0602	0,0642	0,0807	0,2859	0,2481	0,2649	0,2301	0,0517	0,4513	0,3323
	Umverteilungseffekt	0,5068	0,6072	1,0205	6,1580	5,2123	5,6319	4,7601	0,2949	10,3002	5,1820
	Umverteilungseffizienz	151,68	344,41	216,22	302,21	316,39	353,68	395,97	66,24	266,84	152,93
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0140	0,0140	0,0140	0,0140	0,0140	0,0140	0,0140	0,0140	0,0140	0,0192
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0215	0,0254	0,0336	0,2120	0,1858	0,1821	0,1599	0,0196	0,3578	0,2228
	Umverteilungseffekt	0,5368	0,8170	1,4039	14,1544	12,2838	12,0136	10,4317	0,4024	24,5768	10,5966
	Umverteilungseffizienz	160,68	463,44	297,44	694,63	745,63	754,43	867,75	90,38	636,70	312,72
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0076	0,0076	0,0076	0,0076	0,0076	0,0076	0,0076	0,0076	0,0076	0,0104
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0126	0,0157	0,0208	0,1877	0,1649	0,1532	0,1349	0,0119	0,3231	0,1853
	Umverteilungseffekt	0,6592	1,0671	1,7342	23,6987	20,6921	19,1592	16,7500	0,5605	41,5184	16,8727
	Umverteilungseffizienz	197,31	605,31	367,43	1.163,02	1.256,01	1.203,17	1.393,32	125,88	1.075,60	497,93
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0660	0,0660	0,0660	0,0660	0,0660	0,0660	0,0660	0,0660	0,0660	0,0814
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0943	0,0964	0,1439	0,3207	0,2762	0,2984	0,2580	0,0878	0,4961	0,3876
	Umverteilungseffekt	0,4284	0,4603	1,1791	3,8568	3,1816	3,5183	2,9066	0,3300	6,5117	3,7633
	Umverteilungseffizienz	128,22	261,12	249,83	189,27	193,12	220,94	241,78	74,10	168,69	111,06
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0286
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0321	0,0360	0,0476	0,2298	0,2008	0,2015	0,1764	0,0288	0,3810	0,2501
	Umverteilungseffekt	0,5118	0,6951	1,2413	9,8289	8,4604	8,4962	7,3134	0,3567	16,9548	7,7403
	Umverteilungseffizienz	153,18	394,29	263,00	482,36	513,55	533,55	608,35	80,12	439,24	228,43
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0112	0,0112	0,0112	0,0112	0,0112	0,0112	0,0112	0,0112	0,0112	0,0152
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0177	0,0211	0,0277	0,1998	0,1752	0,1673	0,1470	0,0163	0,3400	0,2039
	Umverteilungseffekt	0,5827	0,8865	1,4781	16,8543	14,6586	13,9491	12,1403	0,4531	29,3807	12,3799
	Umverteilungseffizienz	174,40	502,86	313,17	827,13	889,78	875,98	1.009,87	101,75	761,15	365,35
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1084	0,1084	0,1084	0,1084	0,1084	0,1084	0,1084	0,1084	0,1084	0,1240
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1455	0,1378	0,2100	0,3586	0,3111	0,3362	0,2908	0,1467	0,5336	0,4376
	Umverteilungseffekt	0,3424	0,2713	0,9365	2,3074	1,8690	2,1007	1,6819	0,3530	3,9211	2,5300
	Umverteilungseffizienz	102,48	153,87	198,43	113,24	113,45	131,92	139,91	79,27	101,58	74,66
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0318	0,0407
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0462	0,0493	0,0692	0,2478	0,2159	0,2205	0,1924	0,0427	0,4034	0,2767
	Umverteilungseffekt	0,4561	0,5531	1,1783	6,8035	5,7984	5,9439	5,0598	0,3449	11,7058	5,7930
	Umverteilungseffizienz	136,51	313,73	249,64	333,88	351,97	373,27	420,90	77,45	303,26	170,96
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0158	0,0158	0,0158	0,0158	0,0158	0,0158	0,0158	0,0158	0,0158	0,0211
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0242	0,0277	0,0371	0,2118	0,1854	0,1807	0,1585	0,0221	0,3561	0,2222
	Umverteilungseffekt	0,5319	0,7508	1,3454	12,3941	10,7242	10,4301	9,0266	0,4004	21,5206	9,5123
	Umverteilungseffizienz	159,22	425,88	285,05	608,24	650,96	654,99	750,86	89,92	557,52	280,72

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 175: Armutsmaße Schweden (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0457	0,0457	0,0457	0,0457	0,0457	0,0457	0,0457	0,0457	0,0457	0,0447
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0698	0,1717	0,2118	0,1289	0,0896	0,1198	0,0835	0,0502	0,4668	0,4279
	Umverteilungseffekt	0,5269	2,7590	3,6373	1,8214	0,9613	1,6219	0,8284	0,0979	9,2183	8,5806
	Umverteilungseffizienz	107,67	317,85	293,15	199,07	208,88	209,90	260,49	68,82	197,89	190,06
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0151	0,0157
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0249	0,0788	0,1128	0,0788	0,0475	0,0691	0,0398	0,0169	0,3622	0,3151
	Umverteilungseffekt	0,6488	4,2233	6,4765	4,2233	2,1504	3,5805	1,6388	0,1226	23,0007	19,0172
	Umverteilungseffizienz	132,56	486,56	521,97	461,61	467,28	463,37	515,35	86,22	493,76	421,22
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0079	0,0079	0,0079	0,0079	0,0079	0,0079	0,0079	0,0079	0,0079	0,0086
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0141	0,0541	0,0812	0,0652	0,0364	0,0546	0,0288	0,0093	0,3243	0,2747
	Umverteilungseffekt	0,7778	5,8321	9,2500	7,2336	3,5909	5,8977	2,6351	0,1730	39,9432	30,9767
	Umverteilungseffizienz	158,92	671,90	745,51	790,63	780,29	763,24	828,64	121,65	857,46	686,12
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0652	0,0652	0,0652	0,0652	0,0652	0,0652	0,0652	0,0652	0,0652	0,0656
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1014	0,2009	0,2584	0,1556	0,1084	0,1465	0,1024	0,0708	0,5151	0,4784
	Umverteilungseffekt	0,5558	2,0832	2,9662	1,3885	0,6643	1,2487	0,5711	0,0872	6,9068	6,2881
	Umverteilungseffizienz	113,56	240,00	239,06	151,76	144,35	161,59	179,60	61,31	148,27	139,28
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0368	0,1017	0,1381	0,0915	0,0579	0,0820	0,0505	0,0258	0,3877	0,3423
	Umverteilungseffekt	0,5730	3,3504	4,9071	2,9161	1,4763	2,5088	1,1609	0,1018	15,5884	13,6299
	Umverteilungseffizienz	117,07	386,00	395,49	318,73	320,78	324,67	365,06	71,62	334,64	301,90
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0126
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0201	0,0674	0,0973	0,0725	0,0423	0,0622	0,0348	0,0137	0,3427	0,2943
	Umverteilungseffekt	0,6741	4,6035	7,0889	5,0258	2,5179	4,1737	1,8894	0,1363	27,4855	22,3975
	Umverteilungseffizienz	137,75	530,36	571,34	549,31	547,12	540,14	594,16	95,87	590,03	496,09
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1014	0,1026
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1494	0,2774	0,3092	0,1952	0,1491	0,1876	0,1433	0,1087	0,5660	0,5378
	Umverteilungseffekt	0,4727	1,7352	2,0493	0,9251	0,4702	0,8501	0,4132	0,0714	4,5812	4,2403
	Umverteilungseffizienz	96,59	199,91	165,16	101,11	102,17	110,02	129,93	50,21	98,34	93,92
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0328	0,0328	0,0328	0,0328	0,0328	0,0328	0,0328	0,0328	0,0328	0,0328
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0514	0,1251	0,1622	0,1051	0,0692	0,0955	0,0619	0,0358	0,4131	0,3696
	Umverteilungseffekt	0,5679	2,8146	3,9469	2,2040	1,1110	1,9125	0,8890	0,0924	11,5968	10,2658
	Umverteilungseffizienz	116,03	324,26	318,10	240,90	241,42	247,50	279,55	64,98	248,95	227,38
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0169	0,0173
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0274	0,0814	0,1136	0,0804	0,0488	0,0704	0,0413	0,0189	0,3604	0,3133
	Umverteilungseffekt	0,6237	3,8183	5,7189	3,7568	1,8864	3,1633	1,4438	0,1166	20,3266	17,1401
	Umverteilungseffizienz	127,43	439,90	460,92	410,62	409,91	409,37	454,02	81,98	436,35	379,65

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 176: Armutsmaße Spanien (2000) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC- TRANS	SOC- TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0648	0,0648	0,0648	0,0648	0,0648	0,0648	0,0648	0,0648	0,0648	0,0648	0,0648	0,0763
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0770	0,0698	0,0723	0,0738	0,0742	0,2430	0,2224	0,2411	0,2411	0,0651	0,2756	0,1336
	Umverteilungseffekt	0,1878	0,0772	0,1157	0,1392	0,1444	2,7505	2,4326	2,7210	2,7210	0,0046	3,2534	0,7512
	Umverteilungseffizienz	1,82	1,38	2,44	3,21	3,24	3,00	3,11	3,00	3,00	0,43	2,74	1,36
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0212	0,0259
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0310	0,0237	0,0283	0,0247	0,0248	0,1687	0,1497	0,1669	0,1669	0,0214	0,2056	0,0743
	Umverteilungseffekt	0,4625	0,1189	0,3351	0,1642	0,1699	6,9618	6,0661	6,8773	6,8773	0,0076	8,7003	1,8694
	Umverteilungseffizienz	4,47	2,13	7,05	3,79	3,81	7,58	7,74	7,58	7,58	0,69	7,32	3,40
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0120	0,0145
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0197	0,0138	0,0176	0,0144	0,0145	0,1444	0,1270	0,1428	0,1428	0,0121	0,1808	0,0560
	Umverteilungseffekt	0,6458	0,1562	0,4670	0,2055	0,2105	11,0643	9,6132	10,9282	10,9282	0,0084	14,1061	2,8700
	Umverteilungseffizienz	6,25	2,80	9,83	4,74	4,72	12,05	12,27	12,04	12,04	0,77	11,88	5,21
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1204	0,1260
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1348	0,1271	0,1284	0,1290	0,1290	0,2852	0,2685	0,2839	0,2839	0,1212	0,3231	0,1882
	Umverteilungseffekt	0,1195	0,0551	0,0663	0,0711	0,0711	1,3678	1,2297	1,3571	1,3571	0,0061	1,6825	0,4940
	Umverteilungseffizienz	1,16	0,99	1,39	1,64	1,59	1,49	1,57	1,50	1,50	0,56	1,42	0,90
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0355	0,0355	0,0355	0,0355	0,0355	0,0355	0,0355	0,0355	0,0355	0,0355	0,0355	0,0413
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0459	0,0386	0,0427	0,0401	0,0402	0,1879	0,1690	0,1861	0,1861	0,0357	0,2240	0,0919
	Umverteilungseffekt	0,2930	0,0873	0,2034	0,1299	0,1330	4,2918	3,7597	4,2428	4,2428	0,0059	5,3085	1,2224
	Umverteilungseffizienz	2,83	1,56	4,28	3,00	2,98	4,67	4,80	4,68	4,68	0,54	4,47	2,22
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0177	0,0214
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0263	0,0200	0,0239	0,0208	0,0209	0,1567	0,1387	0,1550	0,1550	0,0179	0,1931	0,0657
	Umverteilungseffekt	0,4837	0,1246	0,3467	0,1725	0,1770	7,8320	6,8202	7,7373	7,7373	0,0073	9,8839	2,0787
	Umverteilungseffizienz	4,68	2,23	7,29	3,98	3,97	8,53	8,71	8,53	8,53	0,67	8,32	3,78
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1958	0,1958	0,1958	0,1958	0,1958	0,1958	0,1958	0,1958	0,1958	0,1958	0,1958	0,1989
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2122	0,2027	0,2051	0,2051	0,2051	0,3455	0,3302	0,3437	0,3437	0,1966	0,3783	0,2571
	Umverteilungseffekt	0,0833	0,0349	0,0474	0,0473	0,0473	0,7642	0,6858	0,7551	0,7551	0,0038	0,9317	0,2924
	Umverteilungseffizienz	0,81	0,63	1,00	1,09	1,06	0,83	0,88	0,83	0,83	0,35	0,78	0,53
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0555	0,0555	0,0555	0,0555	0,0555	0,0555	0,0555	0,0555	0,0555	0,0555	0,0555	0,0615
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0667	0,0592	0,0629	0,0608	0,0609	0,2089	0,1904	0,2072	0,2072	0,0558	0,2448	0,1136
	Umverteilungseffekt	0,2018	0,0674	0,1337	0,0955	0,0971	2,7638	2,4308	2,7332	2,7332	0,0054	3,4112	0,8472
	Umverteilungseffizienz	1,95	1,21	2,81	2,20	2,18	3,01	3,10	3,01	3,01	0,50	2,87	1,54
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0261	0,0261	0,0261	0,0261	0,0261	0,0261	0,0261	0,0261	0,0261	0,0261	0,0261	0,0305
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0354	0,0287	0,0326	0,0298	0,0299	0,1694	0,1512	0,1677	0,1677	0,0263	0,2057	0,0770
	Umverteilungseffekt	0,3544	0,0995	0,2488	0,1397	0,1431	5,4837	4,7880	5,4191	5,4191	0,0065	6,8733	1,5269
	Umverteilungseffizienz	3,43	1,78	5,23	3,22	3,21	5,97	6,11	5,97	5,97	0,60	5,79	2,77

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 177: Armutsmaße Spanien (2000) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC- TRANS	SOC- TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0740	0,0740	0,0740	0,0740	0,0740	0,0740	0,0740	0,0740	0,0740	0,0740	0,0740	0,1092
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0879	0,0771	0,0848	0,0810	0,0810	0,2916	0,2703	0,2910	0,2697	0,0744	0,3159	0,1872
	Umverteilungseffekt	0,1873	0,0417	0,1456	0,0936	0,0936	2,9379	2,6502	2,9304	2,6428	0,0051	3,2672	0,7139
	Umverteilungseffizienz	2,10	1,00	3,07	3,09	3,04	3,46	3,48	3,48	3,50	0,86	3,12	1,40
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0257	0,0352
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0350	0,0272	0,0336	0,0319	0,0319	0,2178	0,1976	0,2166	0,1964	0,0260	0,2516	0,1047
	Umverteilungseffekt	0,3640	0,0576	0,3063	0,2402	0,2402	7,4761	6,6921	7,4293	6,6458	0,0109	8,7949	1,9733
	Umverteilungseffizienz	4,08	1,38	6,46	7,94	7,80	8,80	8,78	8,81	8,79	1,82	8,41	3,88
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0162	0,0202
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0224	0,0171	0,0215	0,0217	0,0217	0,1930	0,1737	0,1916	0,1723	0,0164	0,2259	0,0823
	Umverteilungseffekt	0,3871	0,0569	0,3302	0,3420	0,3420	10,9344	9,7409	10,8472	9,6537	0,0130	12,9685	3,0808
	Umverteilungseffizienz	4,33	1,36	6,96	11,30	11,11	12,88	12,78	12,87	12,77	2,17	12,40	6,06
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1305	0,1305	0,1305	0,1305	0,1305	0,1305	0,1305	0,1305	0,1305	0,1305	0,1305	0,1761
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1435	0,1341	0,1393	0,1341	0,1341	0,3389	0,3197	0,3372	0,3181	0,1321	0,3576	0,2272
	Umverteilungseffekt	0,0996	0,0276	0,0678	0,0277	0,0277	1,5974	1,4504	1,5846	1,4376	0,0120	1,7403	0,2901
	Umverteilungseffizienz	1,11	0,66	1,43	0,92	0,90	1,88	1,90	1,88	1,90	2,01	1,66	0,57
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0405	0,0405	0,0405	0,0405	0,0405	0,0405	0,0405	0,0405	0,0405	0,0405	0,0405	0,0579
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0502	0,0426	0,0481	0,0468	0,0468	0,2374	0,2171	0,2363	0,2160	0,0408	0,2687	0,1254
	Umverteilungseffekt	0,2409	0,0524	0,1883	0,1567	0,1567	4,8648	4,3647	4,8382	4,3380	0,0086	5,6392	1,1664
	Umverteilungseffizienz	2,70	1,25	3,97	5,18	5,09	5,73	5,73	5,74	5,74	1,44	5,39	2,29
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0222	0,0222	0,0222	0,0222	0,0222	0,0222	0,0222	0,0222	0,0222	0,0222	0,0222	0,0297
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0297	0,0235	0,0284	0,0280	0,0280	0,2055	0,1859	0,2042	0,1846	0,0224	0,2383	0,0942
	Umverteilungseffekt	0,3366	0,0568	0,2799	0,2609	0,2609	8,2609	7,3758	8,2019	7,3168	0,0108	9,7391	2,1761
	Umverteilungseffizienz	3,77	1,36	5,90	8,62	8,47	9,73	9,68	9,73	9,68	1,80	9,31	4,28
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,2236	0,2236	0,2236	0,2236	0,2236	0,2236	0,2236	0,2236	0,2236	0,2236	0,2236	0,2453
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2425	0,2292	0,2374	0,2296	0,2296	0,3783	0,3651	0,3783	0,3651	0,2252	0,3971	0,2950
	Umverteilungseffekt	0,0847	0,0253	0,0618	0,0269	0,0269	0,6921	0,6327	0,6921	0,6327	0,0071	0,7761	0,2027
	Umverteilungseffizienz	0,95	0,60	1,30	0,89	0,87	0,82	0,83	0,82	0,84	1,18	0,74	0,40
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0622	0,0622	0,0622	0,0622	0,0622	0,0622	0,0622	0,0622	0,0622	0,0622	0,0622	0,0830
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0726	0,0647	0,0701	0,0681	0,0681	0,2571	0,2378	0,2562	0,2368	0,0627	0,2867	0,1474
	Umverteilungseffekt	0,1686	0,0409	0,1276	0,0962	0,0962	3,1367	2,8248	3,1213	2,8094	0,0088	3,6125	0,7768
	Umverteilungseffizienz	1,89	0,98	2,69	3,18	3,12	3,69	3,71	3,70	3,72	1,48	3,45	1,53
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0310	0,0421
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0392	0,0326	0,0376	0,0369	0,0369	0,2183	0,1986	0,2171	0,1974	0,0313	0,2504	0,1071
	Umverteilungseffekt	0,2668	0,0514	0,2154	0,1902	0,1902	6,0523	5,4160	6,0129	5,3766	0,0100	7,0891	1,5418
	Umverteilungseffizienz	2,99	1,23	4,54	6,29	6,18	7,13	7,11	7,13	7,11	1,67	6,78	3,03

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 178: Armutsmaße Spanien (2000) – Einwandererhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB	
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0711	0,0711	0,0711	0,0711	0,0711	0,0711	0,0711	0,0711	0,0711	0,0711	0,0711	0,1029	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0799	0,0784	0,0726	0,0765	0,0765	0,2895	0,2694	0,2887	0,2686	0,0713	0,3262	0,1688	
	Umverteilungseffekt	0,1236	0,1028	0,0208	0,0758	0,0758	3,0710	2,7880	3,0591	2,7760	0,0027	3,5868	0,6401	
	Umverteilungseffizienz	1,61	1,99	0,83	1,07	1,07	2,43	2,48	2,47	2,53	0,10	2,35	0,90	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0234	0,0332	
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0290	0,0273	0,0250	0,0263	0,0263	0,2006	0,1777	0,1977	0,1748	0,0234	0,2338	0,0916	
	Umverteilungseffekt	0,2396	0,1686	0,0710	0,1254	0,1254	7,5824	6,6055	7,4579	6,4810	0,0013	9,0026	1,7551	
	Umverteilungseffizienz	3,12	3,26	2,85	1,76	1,76	5,99	5,88	6,03	5,91	0,05	5,90	2,47	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0133	0,0186
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0176	0,0162	0,0146	0,0153	0,0153	0,1720	0,1498	0,1687	0,1465	0,0133	0,2043	0,0673	
	Umverteilungseffekt	0,3261	0,2169	0,1017	0,1483	0,1483	11,9488	10,2794	11,7033	10,0346	0,0008	14,3833	2,6277	
	Umverteilungseffizienz	4,25	4,19	4,08	2,09	2,09	9,44	9,14	9,46	9,15	0,03	9,42	3,70	
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1427	0,1427	0,1427	0,1427	0,1427	0,1427	0,1427	0,1427	0,1427	0,1427	0,1427	0,1544	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1585	0,1509	0,1504	0,1567	0,1567	0,3554	0,3419	0,3504	0,3370	0,1453	0,3760	0,2262	
	Umverteilungseffekt	0,1108	0,0569	0,0539	0,0982	0,0982	1,4897	1,3955	1,4551	1,3609	0,0177	1,6344	0,4658	
	Umverteilungseffizienz	1,44	1,10	2,16	1,38	1,38	1,18	1,24	1,18	1,24	0,64	1,07	0,66	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0391	0,0526	
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0458	0,0440	0,0409	0,0432	0,0432	0,2233	0,2020	0,2208	0,1995	0,0395	0,2569	0,1129	
	Umverteilungseffekt	0,1711	0,1243	0,0468	0,1046	0,1046	4,7125	4,1681	4,6490	4,1046	0,0100	5,5720	1,1463	
	Umverteilungseffizienz	2,23	2,40	1,88	1,47	1,47	3,72	3,71	3,76	3,74	0,36	3,65	1,61	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0196	0,0196	0,0196	0,0196	0,0196	0,0196	0,0196	0,0196	0,0196	0,0196	0,0196	0,0273	
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0246	0,0231	0,0211	0,0222	0,0222	0,1865	0,1643	0,1834	0,1613	0,0197	0,2192	0,0799	
	Umverteilungseffekt	0,2520	0,1736	0,0754	0,1278	0,1278	8,4934	7,3666	8,3381	7,2113	0,0036	10,1604	1,9235	
	Umverteilungseffizienz	3,29	3,35	3,02	1,80	1,80	6,71	6,55	6,74	6,58	0,13	6,66	2,71	
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,2116	0,2116	0,2116	0,2116	0,2116	0,2116	0,2116	0,2116	0,2116	0,2116	0,2116	0,2265	
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2214	0,2161	0,2181	0,2282	0,2282	0,3995	0,3816	0,3938	0,3773	0,2143	0,4280	0,2975	
	Umverteilungseffekt	0,0459	0,0211	0,0306	0,0782	0,0782	0,8879	0,8031	0,8608	0,7828	0,0127	1,0224	0,3131	
	Umverteilungseffizienz	0,60	0,41	1,23	1,10	1,10	0,70	0,71	0,70	0,71	0,46	0,67	0,44	
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0618	0,0618	0,0618	0,0618	0,0618	0,0618	0,0618	0,0618	0,0618	0,0618	0,0618	0,0747	
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0695	0,0667	0,0645	0,0676	0,0676	0,2487	0,2282	0,2457	0,2254	0,0625	0,2806	0,1374	
	Umverteilungseffekt	0,1245	0,0795	0,0443	0,0945	0,0945	3,0248	2,6933	2,9762	2,6478	0,0118	3,5410	0,8394	
	Umverteilungseffizienz	1,62	1,54	1,78	1,33	1,33	2,39	2,40	2,40	2,42	0,43	2,32	1,18	
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0290	0,0290	0,0290	0,0290	0,0290	0,0290	0,0290	0,0290	0,0290	0,0290	0,0290	0,0385	
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0347	0,0329	0,0308	0,0323	0,0323	0,2017	0,1800	0,1988	0,1771	0,0293	0,2344	0,0937	
	Umverteilungseffekt	0,1967	0,1340	0,0610	0,1137	0,1137	5,9494	5,2012	5,8474	5,1002	0,0079	7,0758	1,4371	
	Umverteilungseffizienz	2,56	2,59	2,45	1,60	1,60	4,70	4,63	4,72	4,65	0,29	4,63	2,02	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 179: Armutsmaße Großbritannien (1999) – alle Haushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0493	0,0493	0,0493	0,0493	0,0493	0,0493	0,0493	0,0493	0,0493	0,0493	0,0493	0,0596
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0650	0,0501	0,0642	0,1160	0,1641	0,2351	0,1946	0,1772	0,1357	0,1015	0,3085	0,2430
	Umverteilungseffekt	0,3194	0,0169	0,3025	1,3545	2,3322	3,7726	2,9521	2,5980	1,7543	1,0617	5,2631	3,0743
	Umverteilungseffizienz	1.934,00	1.089,14	2.021,35	1.833,70	1.809,48	1.107,22	1.073,59	1.390,62	1.449,03	689,86	1.245,29	914,14
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0179	0,0179	0,0179	0,0179	0,0179	0,0179	0,0179	0,0179	0,0179	0,0179	0,0179	0,0220
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0256	0,0184	0,0251	0,0403	0,0775	0,1588	0,1294	0,0902	0,0670	0,0392	0,2314	0,1796
	Umverteilungseffekt	0,4294	0,0284	0,3988	1,2482	3,3224	7,8539	6,2186	4,0290	2,7379	1,1874	11,9046	7,1512
	Umverteilungseffizienz	2.600,43	1.838,24	2.664,32	1.689,75	2.577,74	2.305,05	2.261,54	2.156,62	2.261,42	771,51	2.816,70	2.126,41
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0118	0,0118	0,0118	0,0118	0,0118	0,0118	0,0118	0,0118	0,0118	0,0118	0,0118	0,0144
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0164	0,0122	0,0159	0,0219	0,0529	0,1352	0,1091	0,0640	0,0471	0,0261	0,2040	0,1595
	Umverteilungseffekt	0,3915	0,0340	0,3549	0,8647	3,5047	10,5021	8,2826	4,4477	3,0119	1,2221	16,3634	10,0652
	Umverteilungseffizienz	2.370,58	2.200,06	2.371,15	1.170,57	2.719,20	3.082,29	3.012,13	2.380,72	2.487,78	794,08	3.871,66	2.992,91
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1092	0,1092	0,1092	0,1092	0,1092	0,1092	0,1092	0,1092	0,1092	0,1092	0,1092	0,1346
	FGT(0) exkl. Transfers	0,1214	0,1102	0,1207	0,1759	0,2202	0,2924	0,2543	0,2392	0,1981	0,1817	0,3475	0,2815
	Umverteilungseffekt	0,1116	0,0084	0,1047	0,6106	1,0154	1,6763	1,3279	1,1898	0,8131	0,6637	2,1812	1,0919
	Umverteilungseffizienz	675,70	544,27	699,69	826,58	787,81	491,98	482,92	636,85	671,58	431,22	516,07	324,69
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0293	0,0362
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0383	0,0299	0,0378	0,0612	0,1004	0,1791	0,1479	0,1132	0,0864	0,0591	0,2507	0,1959
	Umverteilungseffekt	0,3090	0,0195	0,2888	1,0891	2,4278	5,1154	4,0509	2,8641	1,9508	1,0178	7,5606	4,4119
	Umverteilungseffizienz	1.870,96	1.257,67	1.929,80	1.474,40	1.883,66	1.501,33	1.473,19	1.533,09	1.611,35	661,29	1.788,88	1.311,88
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0159	0,0195
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0219	0,0163	0,0214	0,0323	0,0660	0,1473	0,1197	0,0776	0,0578	0,0343	0,2175	0,1697
	Umverteilungseffekt	0,3792	0,0284	0,3483	1,0385	3,1628	8,2959	6,5521	3,8972	2,6442	1,1628	12,7211	7,7120
	Umverteilungseffizienz	2.296,04	1.834,83	2.326,87	1.405,87	2.453,92	2.434,78	2.382,79	2.086,05	2.184,02	755,52	3.009,88	2.293,18
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,1967	0,1967	0,1967	0,1967	0,1967	0,1967	0,1967	0,1967	0,1967	0,1967	0,1967	0,2185
	FGT(0) exkl. Transfers	0,2024	0,1976	0,2015	0,2433	0,2767	0,3676	0,3317	0,3187	0,2792	0,2739	0,3890	0,3231
	Umverteilungseffekt	0,0290	0,0046	0,0244	0,2372	0,4069	0,8690	0,6868	0,6207	0,4197	0,3926	0,9781	0,4787
	Umverteilungseffizienz	175,81	299,05	163,07	321,13	315,70	255,05	249,76	332,23	346,63	255,06	231,43	142,33
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0498	0,0498	0,0498	0,0498	0,0498	0,0498	0,0498	0,0498	0,0498	0,0498	0,0498	0,0597
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0588	0,0504	0,0582	0,0858	0,1251	0,2044	0,1721	0,1409	0,1118	0,0872	0,2703	0,2136
	Umverteilungseffekt	0,1814	0,0129	0,1685	0,7240	1,5134	3,1044	2,4573	1,8303	1,2460	0,7518	4,4280	2,5771
	Umverteilungseffizienz	1.098,20	830,71	1.125,85	980,18	1.174,18	911,13	893,66	979,70	1.029,20	488,46	1.047,69	766,31
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0230	0,0230	0,0230	0,0230	0,0230	0,0230	0,0230	0,0230	0,0230	0,0230	0,0230	0,0281
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0299	0,0235	0,0294	0,0449	0,0804	0,1609	0,1320	0,0927	0,0704	0,0461	0,2307	0,1805
	Umverteilungseffekt	0,3036	0,0218	0,2805	0,9569	2,4996	6,0078	4,7491	3,0392	2,0649	1,0083	9,0483	5,4179
	Umverteilungseffizienz	1.838,21	1.407,38	1.874,03	1.295,39	1.939,35	1.763,25	1.727,12	1.626,80	1.705,56	655,13	2.140,88	1.611,01

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Tabelle 180: Armutsmaße Großbritannien (1999) – Frauenhaushalte

Transfer		AL1	AL2	AL3	SH1	SH2	R1	R2	R3	R4	R5	SOC-TRANS	SOC-TRANS AB
Armutsgrenze 40% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0183	0,0183	0,0183	0,0183	0,0183	0,0183	0,0183	0,0183	0,0183	0,0183	0,0183	0,0199
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0250	0,0186	0,0240	0,1316	0,2708	0,2401	0,2134	0,1755	0,1484	0,0440	0,5658	0,5105
	Umverteilungseffekt	0,3663	0,0153	0,3095	6,1974	13,8059	12,1296	10,6698	8,5949	7,1132	1,4040	29,9333	24,6940
	Umverteilungseffizienz	3.102,16	1.569,14	2.856,64	3.362,60	4.157,53	4.049,34	4.293,05	4.024,13	4.375,34	1.633,35	4.546,73	3.802,27
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0081	0,0097
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0106	0,0084	0,0101	0,0305	0,1568	0,1734	0,1522	0,0952	0,0795	0,0183	0,4709	0,4347
	Umverteilungseffekt	0,3001	0,0308	0,2472	2,7454	18,2804	20,3235	17,7208	10,7085	8,7724	1,2534	56,9176	43,7243
	Umverteilungseffizienz	2.541,57	3.151,86	2.282,23	1.489,60	5.504,99	6.784,80	7.130,08	5.013,73	5.395,96	1.458,08	8.645,52	6.732,47
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0062	0,0062	0,0062	0,0062	0,0062	0,0062	0,0062	0,0062	0,0062	0,0062	0,0062	0,0077
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0074	0,0064	0,0072	0,0143	0,1073	0,1525	0,1333	0,0711	0,0593	0,0129	0,4356	0,4091
	Umverteilungseffekt	0,2098	0,0325	0,1691	1,3171	16,4390	23,7967	20,6748	10,5593	8,6374	1,0943	69,8244	51,8566
	Umverteilungseffizienz	1.776,30	3.333,29	1.561,03	714,62	4.950,47	7.944,31	8.318,65	4.943,91	5.312,89	1.273,03	10.606,00	7.984,65
Armutsgrenze 50% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0404	0,0404	0,0404	0,0404	0,0404	0,0404	0,0404	0,0404	0,0404	0,0404	0,0404	0,0370
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0500	0,0410	0,0494	0,2240	0,3385	0,2831	0,2488	0,2288	0,1920	0,0870	0,6014	0,5466
	Umverteilungseffekt	0,2384	0,0151	0,2233	4,5446	7,3785	6,0084	5,1579	4,6636	3,7512	1,1535	13,8849	13,7855
	Umverteilungseffizienz	2.018,59	1.547,63	2.061,00	2.465,80	2.221,96	2.005,85	2.075,33	2.183,51	2.307,40	1.341,84	2.109,05	2.122,63
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0121	0,0121	0,0121	0,0121	0,0121	0,0121	0,0121	0,0121	0,0121	0,0121	0,0121	0,0132
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0157	0,0123	0,0151	0,0602	0,1853	0,1909	0,1679	0,1164	0,0974	0,0273	0,4935	0,4537
	Umverteilungseffekt	0,3004	0,0232	0,2564	3,9992	14,3759	14,8415	12,9303	8,6573	7,0805	1,2631	39,9577	33,4780
	Umverteilungseffizienz	2.544,04	2.381,71	2.367,14	2.169,89	4.329,19	4.954,69	5.202,59	4.053,34	4.355,24	1.469,35	6.069,39	5.154,79
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0075	0,0090
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0094	0,0077	0,0091	0,0254	0,1304	0,1632	0,1430	0,0837	0,0698	0,0163	0,4526	0,4219
	Umverteilungseffekt	0,2580	0,0307	0,2126	2,3971	16,4305	20,8222	18,1176	10,1832	8,3356	1,1818	59,5040	45,7727
	Umverteilungseffizienz	2.185,03	3.151,70	1.962,22	1.300,61	4.947,90	6.951,29	7.289,76	4.767,77	5.127,23	1.374,83	9.038,38	7.047,88
Armutsgrenze 60% MÄE	FGT(0) inkl. Transfers	0,0770	0,0770	0,0770	0,0770	0,0770	0,0770	0,0770	0,0770	0,0770	0,0770	0,0770	0,0645
	FGT(0) exkl. Transfers	0,0893	0,0780	0,0885	0,2997	0,4187	0,3334	0,2904	0,2856	0,2390	0,1481	0,6316	0,5758
	Umverteilungseffekt	0,1603	0,0132	0,1492	2,8926	4,4388	3,3298	2,7722	2,7089	2,1042	0,9231	7,2030	7,9293
	Umverteilungseffizienz	1.357,32	1.357,95	1.377,65	1.569,47	1.336,69	1.111,62	1.115,41	1.268,32	1.294,28	1.073,86	1.094,10	1.220,92
	FGT(1) inkl. Transfers	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0193	0,0190
	FGT(1) exkl. Transfers	0,0241	0,0197	0,0236	0,0936	0,2182	0,2103	0,1844	0,1396	0,1166	0,0418	0,5141	0,4717
	Umverteilungseffekt	0,2482	0,0186	0,2192	3,8397	10,2813	9,8718	8,5352	6,2192	5,0300	1,1634	25,5812	23,8247
	Umverteilungseffizienz	2.101,78	1.907,94	2.023,78	2.083,37	3.096,12	3.295,59	3.434,18	2.911,86	3.093,96	1.353,39	3.885,66	3.668,43
	FGT(2) inkl. Transfers	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0099	0,0111
	FGT(2) exkl. Transfers	0,0126	0,0102	0,0122	0,0413	0,1523	0,1747	0,1532	0,0973	0,0812	0,0218	0,4684	0,4345
	Umverteilungseffekt	0,2651	0,0262	0,2248	3,1593	14,3508	16,6089	14,4395	8,8034	7,1885	1,1986	46,2147	38,0710
	Umverteilungseffizienz	2.245,16	2.686,46	2.075,13	1.714,17	4.321,62	5.544,71	5.809,84	4.121,78	4.421,68	1.394,34	7.019,80	5.862,01

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der Modifizierten OECD-Skala auf Basis von LIS (Daten von: 1999/2000; abgerufen: 2008).

Literaturverzeichnis

- Arts, W. und Gelissen, J. 2002: Three worlds of welfare capitalism or more? A state-of-the-art report. In: *Journal of European Social Policy*, Jg. 12, S. 137–158.
- Atkinson, A.B. 1970: On the measurement of inequality. In: *Journal of Economic Theory*, Jg. 2, S. 244-263.
- Atkinson, A.B. 1998: *Poverty in Europe*. Oxford.
- Atkinson, A.B. 2004: The Luxembourg Income Study (LIS): Past, present and future. In: *Socio-Economic Review*, Jg. 2, S. 165-190.
- Atkinson, A.B./ Rainwater, L. und Smeeding, T.M. 1995: *Income Distribution in OECD Countries*. Paris.
- Backhaus, K./ Erichson, B. und Plinke, W. 2006: *Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung: Eine Anwendungsorientierte Einführung*. Berlin.
- Beninger, D./ Clauss, M. und Horstschräer, J. 2007: *Neuordnung der familienpolitischen Leistungen: Verteilungspolitische Auswirkungen*. Mannheim.
- Bönke, T. und Schröder, C. 2007: Inequality and welfare estimates using two alternative weighting schemes. In: *Luxembourg Income Study Working Paper No. 463*.
- Bonoli, G. 1997: Classifying welfare states: A two-dimension approach. In: *Journal of Social Policy*, Jg. 26, S. 351-372.
- Bortz, J. 2004: *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler*. Heidelberg.
- Bryson, L. 1992: *Welfare and the State. Who benefits*. London.
- Buhmann, B./ Rainwater, L./ Schmaus, G. und Smeeding, T.M. 1988: Equivalence scales, well-being, inequality, and poverty: Sensitivity estimates across ten countries using the Luxembourg Income Study (LIS) database. In: *The Review of Income and Wealth*, Jg. 34, S. 115-142.
- Castles, F.G. und Mitchell, D. 1992: Identifying Welfare state regimes: The links between politics, instruments and outcomes. In: *Governance*, Jg. 15, S. 1-26.
- Champernowne, D.G. und Cowell, F.A. 1998: *Economic inequality and income distribution*. Cambridge.
- Coulter, P.B. 1989: *Measuring inequality - a methodological handbook*. Boulder.
- Coulter, P.B./ Cowell, F.A. und Jenkins, S.P. 1992: Equivalence scale relativities and the extent of inequality and poverty. In: *The Economic Journal*, Jg. 102, S. 1067-1082.
- Cowell, F.A. 1989: Sampling variance and decomposable inequality measures. In: *Journal of Econometrics*, Jg. 1, S. 87-166.
- Cowell, F.A. 1995: *Measuring inequality*. London et al.
- Cowell, F.A. 2000: Measurement of inequality. In: Atkinson, A.B. und Bourguignon, F. (Hrsg.): *Handbook of income distribution*. Amsterdam et al., S. 87-166.
- Deacon, B. 2000: Eastern European welfare states: The impact of the politics of globalization. In: *Journal of European Social Policy*, Jg. 10, S. 146-161.
- Dixon, J. 1999: *Social security in global perspective*. Westport/London.
- Esping-Andersen, G. 1990: *The three worlds of welfare capitalism*. Cambridge.
- Esping-Andersen, G. 1992: The three political economies of the welfare state. In: Kolberg, J.E. (Hrsg.): *The Study of Welfare State Regimes*. Armonk, London, S. 92-123.
- Fenger, H.J.M. 2007: Welfare regimes in Central and Eastern Europe: Incorporating post-communist countries in a welfare regime typology. In: *Contemporary Issues and Ideas in Social Sciences*, Jg. 8, S. 1-30.
- Ferge, Z. 2001: Welfare and 'Ill-fare' systems in Central-Eastern Europe. In: Sykes, B./ Palier, B. und Prior, M. (Hrsg.): *Globalization and European Welfare States: Challenges and Change*. Basingstoke, S. 1-30.
- Ferrera, M. 1996: The "Southern Model" of welfare in social Europe. In: *Journal of European Social Policy*, Jg. 6, S. 17-37.

- Förster, M.F. und Vleminckx, K. 2004: International comparisons of income inequality and poverty: Findings from the Luxembourg Income Study. In: *Socio-Economic Review*, Jg. 2, S. 191-212.
- Foster, J./ Greer, J. und Thorbecke, E. 1984: A class of decomposable poverty measures. In: *Econometrica*, Jg. 52, S. 761-766.
- Furniss, N. und Tilton, T. 1977: *The case for the welfare state*. Bloomington.
- Gini, C. 1912: Variabilità e mutabilità. In: *Studi Economico-Giuridici della Facoltà di Giurisprudenza della Regia Università di Cagliari*, Jg. 3, S. 1-158.
- Götting, U. 1998: *Transformation der Wohlfahrtsstaaten in Mittel- und Osteuropa. Eine Zwischenbilanz*. Opladen.
- Gough, I. 2000: Welfare regimes in East Asia and Europe: Comparisons and lessons. In: *Annual World Bank Conference on Development Economics*, Paris.
- Gough, I./ Bradshaw, J./ Ditch, J./ Eardley, T. und Whiteford, P. 1997: Social assistance in OECD countries. In: *Journal of European Social Policy*, Jg. 7, S. 17-43.
- Hartmann, P.H. 1985: *Die Messung sozialer Ungleichheit*. Pfaffenweiler.
- Hatzius, T. und Marggraf, R. 1993: *Konzepte der Armutsmessung*. In: *Universität Heidelberg, Lehrstuhl für internationalen Wirtschafts- und Entwicklungspolitik, Discussion Paper*, Jg. 37.
- Hauser, R. 2001: Zum Einfluss von Äquivalenzskalen auf Ergebnisse zur personellen Einkommensverteilung und zur relativen Einkommensarmut. In: Menkhoff, L. und Sell, F.L. (Hrsg.): *Zur Theorie, Empirie und Politik der Einkommensverteilung. Festschrift für Gerold Blümle*. Berlin et al., S. 175-189.
- Higgins, J. 1981: *States of welfare, comparative analysis in social policy*. Opladen.
- Hill, M. 1996: *Social policy: A comparative analysis*. London et al.
- Hölsch, K. 2006: *Umverteilungseffekte in Europa. Eine Analyse ausgewählter Länder*. Frankfurt am Main et al.
- Hölsch, K. und Kraus, M. 2004: Poverty alleviation and the degree of centralisation in European schemes of social assistance. In: *Journal of European Social Policy*, Jg. 14, S. 143-164.
- Hölsch, K. und Kraus, M. 2006: European schemes of social assistance: an empirical analysis of set-ups and distributive impacts. In: *International Journal of Social Welfare*, Jg. 15, S. 50-62.
- Jones, C. 1993: The Pacific challenge. In: Jones, C. (Hrsg.): *New Perspectives on the Welfare State in Europe*. London, S. 198-217.
- Kangas, O. 1994: The politics of social security: On regressions, qualitative comparisons, and cluster analysis. In: Janoski, T. und Hicks, A.M. (Hrsg.): *Cambridge (Mass.)*. S. 346-364.
- Klenner, C. und Leiber, S. 2009: *Wohlfahrtsstaaten und Geschlechterungleichheit in Mittel- und Osteuropa*. Wiesbaden.
- Korpi, W. und Palme, J. 1998: The paradox of redistribution and strategies of equality: Welfare state institutions, inequality, and poverty in the Western countries. In: *American Sociological Review*, Jg. 63, S. 661-687.
- Koulovatianos, C./ Schröder, C. und Schmidt, U. 2005: On the income dependence of equivalence scales. In: *Journal of Public Economics*, Jg. 89, S. 967-996.
- Kraus, M. 2000: Social Security Strategies and Redistributive Effects in European Social Transfer Systems. In: *ZEW Discussion Paper*, Jg. 00-40.
- Kraus, M. 2004: Social security strategies and redistributive effects in European social transfers systems. In: *Review of Income and Wealth*, Jg. 50, S. 431-457.
- Kwon, H.-J. 1997: Beyond European welfare regimes: Comparative perspectives on East Asian welfare systems. In: *Journal of Social Policy*, Jg. 26, S. 467-484.
- Leibfried, S. 1992: Towards a European welfare state? On integrating poverty regimes into the European Community. In: Ferge, Z. und Kolberg, J.E. (Hrsg.): *Social Policy in a Changing Europe*. Frankfurt (M.), S. 245-279.
- Lippelt, B. 2003: *Sozialer Wandel, wohlfahrtsstaatliche Arrangements und Gerechtigkeitsäußerungen im internationalen Vergleich. Analysen in postkommunistischen und westlich-*

- kapitalistischen Ländern. In: <http://edoc.hu-berlin.de/dissertationen/lippl-bodo-2003-09-23/HTML/front.html>.
- Mishra, R. 1977: Society and social policy. Theories and practice of welfare. London.
- Mishra, R. 1984: The welfare state in crisis. Brighton.
- MISSCEEC-II 2002: Mutual Information System on Social Protection in the Central and Eastern European Countries. Brussels.
- MISSOC 2002: Soziale Sicherheit in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Situation am 1. Januar 2001 und Entwicklung. Luxemburg.
- Mitchell, D. 1991: Income transfers in ten welfare states. Avebury.
- Ogwang, T. 2000: A convenient method of computing the Gini Index and its standard error. In: Oxford Bulletin of Economics and Statistics, Jg. 61.
- Pinch, S. 1997: Worlds of welfare, understanding the changing geographies of social welfare provision. London, New York.
- Rys, V. 2001: Transition countries of Central Europe entering the European Union: Some social protection issues. In: International Social Security Review, Jg. 54, S. 177-189.
- Schaich, E.K. 1971: Lorenzfunktion und Gini-Koeffizient in kritischer Betrachtung. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Jg. 185, S. 193-208.
- Scheuerle, U. 1991: Statistische Erfassung von Armut. Göttingen.
- Sen, A. 1975: Ökonomische Ungleichheit. Frankfurt, New York.
- Sen, A. und Foster, J.E. 1997: On economic inequality. Oxford.
- Smeeding, T.M. 2002: The LIS/LES Project: Overview and recent developments. In: Luxembourg Income Study Working Paper No. 294.
- Theil, H. 1979: Economics and information theory. Amsterdam.
- Therborn, G. 1987: Welfare state and capitalist markets. In: Acta Sociologica, Jg. 30, S. 237-254.
- Titmuss, R. 1958: Essays on the welfare state. London.
- Titmuss, R. 1968: Commitment to welfare. London.
- Titmuss, R. 1974: Social Policy. An Introduction. London.
- Tullock, G. 1997: The Economics of income redistribution. Dordrecht.
- Wagenhals, G. 1981: Wohlfahrtstheoretische Implikationen von Disparitätsmaßen. Königstein.
- Wilensky, H. und Lebeaux, C. 1965: Industrial society and social welfare. New York.
- Wolf, F. 1997: Lorenzkurvendisparität. Frankfurt am Main.
- Xu, K. 2000: Inference for generalized Gini Indices using the iterated-bootstrap method. In: Journal of Business and Economic Studies, Jg. 18, S. 223-227.